This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

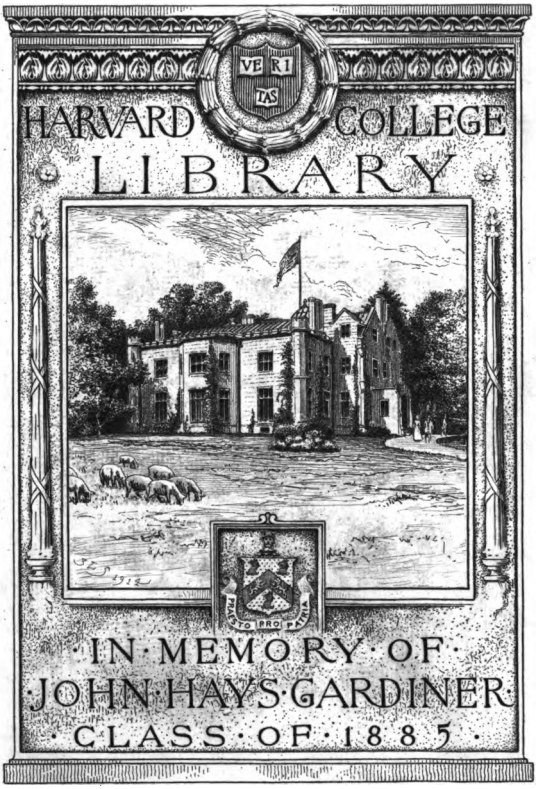
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Die Schlacht bei Schleswig, am 23sten April 1848

Fr. R. von Rothenburg

Digitized by Google

24a24.
~~Fol.~~
Ger 2225.13.7
*



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Schlacht

bei

Schleswig,

am 23sten April 1848.

Nach den besten und ausführlichsten Quellen: dienstlichen Berichten, Mittheilungen von Augenzeugen ꝛc., bearbeitet und herausgegeben

von

F. R. v. Rothenburg,
Königl. Preuß. Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

Mit einem Plane des Schlachtfeldes.

Vierte Auflage.

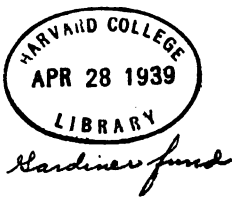
LESE-VEREIN

„Der fremde König, der von Außen kommt,
Dem Ihr're Worte nicht zum Herzen tönen,
Kann er ein Vater sein zu seinen Söhnen?"
Johanna d'Arc von Schiller.

Berlin, 1850.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Digitized by Google

Ger 2225.13.7



Digitized by Google

Die

Schlacht bei Schleswig,

am 23sten April 1848.

Nachdem sich in der Nacht zum 24sten März in Kiel eine — aus dem Präsidenten Beseler, dem Prinzen Friedrich von Sonderburg-Augustenburg, dem Grafen Reventlow, dem Consul Schmidt und dem Advokaten Bremer bestehende — provisorische Regierung der Herzogthümer Holstein und Schleswig gebildet hatte, überrumpelte der Prinz Friedrich mit dem, in Kiel gestandenen, 5ten Jägercorps und den Kieler Studenten die kleine — in keinen genügenden Vertheidigungszustand gesetzte — Festung Rendsburg. Von der Königlich Dänischen Besatzung — dem 14ten, 15ten und 16ten Linien-Infanterie-Bataillon und einer Abtheilung des 2ten Artillerie-Regiments — traten die Mannschaften und einige Offiziere in Holsteinsche Dienste über; die übrigen Offiziere, größtentheils geborne Dänen, wurden gefangen genommen. Das durch diese Bataillone und Freiwillige gebildete Holsteinsche Corps zählte anfänglich kaum 2000 Mann mit 20 Offizieren; wuchs aber bis zum 7ten April, durch Uebertritt zweier Dänischen Dragoner-Regimenter, Einberufung der Beurlaubten und durch Freiwillige auf 114 Offiziere, 374 Unteroffiziere, 7140 Mann an. Der Prinz Friedrich, der Oberbefehlshaber dieser Truppen, formirte 2 Infanterie-Brigaden, eine Cavallerie- und eine Artillerie-Brigade. Die erste Infanterie-Brigade, befehligt von dem General-Major v. Krohn (später von dem Grafen Baudissin), bestand aus dem 1sten, 2ten, 3ten Infanterie-Bataillon und der 1sten Jäger-Division; die zweite Infanterie-Brigade, commandirt von dem Oberst Herzog Carl von Sonderburg-Glücksburg, aus dem 4ten, 5ten, 6ten Infanterie-Bataillon und der 2ten Jäger-Division; die Cavallerie-Brigade, geführt von dem Preußischen Major Prinz Waldemar von Schleswig-Holstein, bestand aus dem 1sten Dragoner-Regiment (4 Schwadronen) und dem 2ten Dragoner-Regiment (5 Schwadronen); die Artillerie, unter dem Hauptmann v. Lesser, aus der 1sten, 2ten und 3ten sechspfündigen Batterie. Außerdem befanden sich bei den Holsteinschen Truppen: das Wasmersche, v. Rantzausche und v. d. Tannsche Freicorps und das Bracklowsche Scharfschützen-Corps. — Zwei Bataillone und einige Schwadronen (1200 Mann) mit zwei Geschützen wurden nach Glücksburg entsendet; der größere Theil der übrigen Truppen ward nach Schleswig (4 Meilen nordwestlich Rendsburg) und von da über Flensburg (4½ Meile nördlich Schleswig) hinaus bis Bau (eine Meile nordöstlich Flensburg) vorgeschoben. — Am 9. April wurden die Holsteiner durch die Dänen bei Niehuus in der Fronte, durch die bei Flensburg gelandeten Bataillone in der Nähe von Krusau im Rücken und in der rechten Flanke angegriffen und geschlagen, und mußten sich, ohne der feindlichen Uebermacht weiteren Widerstand entgegensetzen zu können, bis Rendsburg zurückziehen.

Digitized by Google

Der Königlich Dänische General-Major von Hedemann folgte den geschlagenen Holsteinern nur langsam bis Schleswig. Seinen linken Flügel bei Missunde (1½ Meile östlich Schleswig) bildete das 5te Infanterie-Bataillon, ein aus verschiedenen Abtheilungen combinirtes Bataillon, 2 Compagnieen des 1sten Jägercorps, eine Escadron unter dem Rittmeister Flindt und eine Abtheilung Granatkanonen der Batterie Dienesen; sein rechter Flügel breitete sich bis zum Dorfe Treya (2 Meilen westlich Schleswig) aus; seine Avantgarde stand in Cleve, am Reider-Aa-Fluß und am Danewerk bis Selker Noer. Eckernförde wurde durch eine hier gelandete Abtheilung besetzt. Die Dänischen Vorposten streiften bis Kropp und Breckendorf. — Die ganze Dänische Armee zählte — nach Abgang der zu den Holsteinern übergetretenen Truppen, des 14ten, 15ten und 16ten Infanterie-Bataillons, des 1sten und 2ten Dragoner-Regiments, des 4ten und 5ten Jägercorps und des 2ten Artillerie-Regiments — kaum noch 14,000 Combattanten mit 4 Batterieen (des 1sten Artillerie-Regiments). Sie bestand aus: der Königlichen Leibgarde zu Fuß (500 Mann), zwölf Linien-Infanterie-Bataillonen (1stes, 2tes, 3tes, 4tes, 5tes, 6tes, 7tes, 9tes, 10tes, 11tes, 12tes und 13tes) zu 800 Mann, 15 Schwadronen (des 5ten, 6ten Dragoner- und des Husaren-Regiments) zu 150 Pferden, aus drei Jägercorps (1stes, 2tes und 3tes) zu 800 Mann, nebst den Batterieen der Hauptleute Fuhrmann, Bruun, Jessen und Dienesen (32 Kanonen), 16 Espingolen und einer Racketen-Batterie. — Mehrere Abtheilungen waren zur Bewachung der Magazine und Lazarethe zurückgeblieben: 200 Mann in Hadersleben, 300 Mann in Apenrade, ein combinirtes Bataillon von 500 Mann in Flensburg u. s. w.

Der König von Preußen bewilligte die von der provisorischen Regierung für Schleswig-Holstein erbetene Unterstützung durch Zusendung von Truppen, und es trafen — größtentheils auf der Eisenbahn — in Rendsburg ein, am 5. April: die Preußischen Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz (6 Bataillone); am 11. April: das 20ste Infanterie-Regiment (3 Bataillone), das Füsilier-Bataillon des 31sten Infanterie-Regiments und die Garde-Batterie des Hauptmann v. Gerschow; am 15. April: eine halbe reitende und am 16. April: eine Fuß-Batterie der 3ten Artillerie-Brigade; am 18. April: das 2te Kürassier-Regiment und zwei Escadrons (3te und 4te) des 3ten Husaren-Regiments; am 19., 20. und 21. April: das Garde-Schützen-Bataillon, das 1ste Bataillon 12ten Infanterie-Regiments, das 1ste und 2te Bataillon 2ten Infanterie- (Königs-) Regiments, nebst einer halben reitenden Batterie der 3ten Artillerie-Brigade und 60 Pionieren der 3ten Abtheilung. Dies bis zum 21. April auf 14 Bataillone, 6 Schwadronen = 13,000 Mann und 22 Geschütze angewachsene Preußische Corps theilte der — am 18. April in Rendsburg angekommene — Commandeur der Preußischen Truppen, Fürst Radziwill, in 2 Brigaden: die Garde-Brigade, befehligt von dem General-Major v. Möllendorf, und die Linien-Brigade, commandirt von dem General-Major v. Bonin. Die Garde-Brigade war zusammengesetzt aus: den Grenadier-Regimentern Kaiser Alexander und Kaiser Franz, dem Garde-Schützen-Bataillon, der Garde-Batterie (Hauptmann v. Gerschow), der sechspfündigen reitenden Batterie (Hauptmann Kühne), der 3ten und 4ten Escadron 3ten Husaren-Regiments und dem Detaschement der 3ten Pionier-Abtheilung. Die Linien-Brigade aus dem 1sten und 2ten Bataillon 2ten Infanterie-Regiments, dem 1sten Bataillon 12ten Infanterie-Regiments, dem Füsilier-Bataillon des 31sten Infanterie-Regiments, dem 20sten Infanterie-Regiment (drei Bataillone), dem 2ten Kürassier-Regiment, der sechspfündigen Fuß-Batterie des Hauptmann v. Decker und der halben siebenpfündigen Haubitz-Batterie des Lieutenant Petzel I. — In der Nacht zum 22. April

Digitized by Google

traf der zum commandirenden General des Deutschen Bundes-Corps *) ernannte Preußische General der Cavallerie v. Wrangel — nebst dem jungen Prinzen Friedrich Carl, welcher dem Feldzuge beiwohnen wollte **) — in Rendsburg ein, billigte die von dem General-Lieutenant Fürsten Radziwill getroffenen Anordnungen, befahl die Concentrirung der auf dem linken Eider-Ufer dislocirten Truppen des Gros in und vorwärts Rendsburg zwischen der Sorge und Eider, und setzte das Vorrücken gegen die Stellung des Feindes bei Schleswig für den 23. April fest. Die Holsteinschen Truppen (jetzt 7500 Mann und 24 Kanonen), unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, kantonnirten rechts von den Preußischen, in der Gegend von Bünsdorf. Die Vortruppen blieben in ihrer bisherigen Stellung hinter dem Sorg-Fluß und weiter östlich am Bisten-See bis zum Eckenförder Meerbusen.

Die Truppen der mobilen Division des zehnten Deutschen Bundes-Corps, unter dem Befehl des Königl. Hannöverschen General-Lieutenants Hugh Halkett — in drei Brigaden getheilt: die des Hannöverschen General-Majors v. Schnehen, des Hannöverschen Obersten v. Marschalk und des Oldenburgischen Obersten Graf Rantzow — zusammen: 12 Infanterie-Bataillone, 1 Jäger-Detachement, 11 Schwadronen, ungefähr 9000 Mann mit 900 Pferden und 28 Geschützen — sollten am 20. April ebenfalls bei Rendsburg ankommen. Mehrere Hannöversche, Braunschweigische und Oldenburgische Bataillone hatten erst am 14. und 15. April die Elbe bei Harburg passirt und sollten sich am 18ten zwischen Itzehoe und Kellinghausen vereinigen. Die Mecklenburger sollten an demselben Tage bei Segeberg eintreffen.

Der Königlich Dänische Feldherr, General v. Hedemann, war entschlossen, den Kampf mit den Deutschen Truppen in der starken Stellung hinter dem Danewerk (oder Margarethen-Wall), südlich Schleswig, anzunehmen, und hatte, bei einer Revue vor Sr. Majestät dem Könige von Dänemark diese Werke zur Probe besetzen lassen; dennoch war wenig gethan worden, um diesen — schon vor 1000 Jahren erbauten — an manchen Stellen 15, an andern 20 Fuß hohen Grenz-Wall ***) wieder

---

*) Bis zur Ankunft des General v. Wrangel hatte der in Rendsburg angekommene Königl. Hannöversche General-Lieutenant Hugh Halkett, als ältester General, den Oberbefehl geführt.

**) Auch der regierende Herzog von Braunschweig war in Rendsburg angekommen und wohnte am 23. April dem Treffen bei.

***) Das von dem König Harald von Dänemark erbaute Danewirk (der Dänen-Wall) erstreckte sich früher vom Selker-Noor, wo es sich in zwei Arme theilt, bis nach Hellingstedt an der Treen, also über zwei Dänische Meilen weit. Es hatte nur eine Oeffnung: das Wiglesdor, welches Gebhardi (Geschichte von Dänemark I. p. 404) in der Nähe des jetzigen Dorfes Groß-Danewerk vermuthet. — Als König Harald die von dem Deutschen Könige Heinrich I. im Schleswigschen errichtete Markgrafschaft über den Haufen geworfen und den Markgrafen, so wie die Gesandten des Deutschen Königs Otto niedergemetzelt hatte, führte dieser im Jahre 948 — also vor 900 Jahren — eine furchtbare Heeresmacht über die Elbe, zerstörte das Danewirk und drang in Jütland bis an den Meerbusen Limfiord vor. Harald, der unterdessen ein großes Heer gesammelt hatte, landete bei Schleswig, um seinem aus Jütland zurückkehrenden Feinde den Rückzug abzuschneiden. Nachdem es ihm gelungen war, auf der Loheide, in dem heutigen Amte Gottorf, einen Theil des Deutschen Heeres in die Flucht zu schlagen, kam es bei Schleswig zu einem entscheidenden Treffen. Die Dänen wurden vollständig besiegt und mußten sich vor dem nacheilenden Feinde auf ihre Schiffe retten. Harald bat darauf um Frieden, nahm sein Reich von dem Deutschen Könige zum Lehen und bekannte sich zur christlichen Lehre. Die Markgrafschaft Schleswig ward wiederhergestellt. Im Jahre 975 mußte Kaiser Otto der Zweite einen neuen Feldzug gegen die Dänen unternehmen; weil der König Harald in Sachsen eingefallen war. Das von dem Norwegischen Jarl Hakon vertheidigte Danewirk ward von den Deutschen vier und zwanzig Stunden lang vergeblich bestürmt. Nachdem der Kaiser in Holstein überwintert und sein Heer verstärkt hatte, erschien er im Frühjahre 976 auf's Neue vor Wieglesdor, der Oeffnung des Danewirks. Der Norwegische Jarl vertheidigte auch dieses Mal das Danewirk mit solchem Erfolge, daß der

Digitized by Google

vertheidigungsfähig zu machen. Gerade auf demjenigen Punkt, bei welchem der Feind zu erwarten war, zwischen der neuen Rendsburger Chaussee und der alten Landstraße, befinden sich nur noch zwei verfallene Erdhaufen mit weitem Zwischenraum *). Auch waren weder Scharten eingeschnitten, noch kleinere Werke zur Verstärkung des Walles aufgeworfen **). — Aber auch ohne Benutzung der Danewerke bot die eingenommene Stellung den Dänen außerordentliche Vortheile. Der ganze Boden, sowohl das unfruchtbare Heideland südlich von Danewerk nach Rendsburg zu, als auch das fruchtbarere Land nördlich vom Margarethen-Wall, ist von unzähligen, 3 bis 5 Fuß hohen, auf der Krete mit Hecken (Knicks) bepflanzten Erd- und Steinwällen durchkreuzt, und jede von diesen Knicks eingefaßte „Koppel" bildet ein neues Reduit, welches von den Tirailleurs des Angreifers einzeln erobert werden muß, ehe man weiter vorzudringen im Stande ist ***). Auch alle Wege der ganzen Gegend sind mit Wällen von 4 bis 5 Fuß Höhe und flachen Gräben eingefaßt †) und daher als Hohlwege zu betrachten. Reiterei ist in dieser Gegend nicht verwendbar. Die Artillerie kann der Infanterie öfters nur auf Umwegen folgen, und muß, wenn sie auf einer Koppel auffahren will, sich erst Durchgänge durch die bedeckten Wälle (Knicks) bahnen lassen.

Die beiden von Rendsburg nach Schleswig führenden Nebenwege: — die westlich laufende alte Landstraße und der östlich über Ober-Selk gehende sehr sandige Fahrweg — vereinigen sich hinter dem Danewerk oder Morgarethen-Wall mit der zwischen beiden befindlichen neuen Chaussee; der erstgenannte dicht hinter demselben, der andere 500 Schritte hinter dem Wall in dem Dorfe Bostorf, dessen erstes Haus 120 Schritt von dem Punkte entfernt ist, wo das Danewerk von der Rendsburger Chaussee durchschnitten wird. Man muß daher, um nach Schleswig zu gelangen, Bostorf durchaus passiren. Der südliche Theil dieses Dorfes liegt auf einer Höhe, welche gegen den, sich nach Westen ausdehnenden Bostorfer Teich ziemlich steil abfällt; der nördliche Theil liegt tief und hat westlich den Bostorfer Teich und einen kleinen Berg, auf dem sich das gemauerte Nissesche Lusthaus befindet, östlich aber den Rieß-Berg und die sich von dort in südöstlicher Richtung bis zum Selker-Noor ausdehnenden Hö-

---

Kaiser sich anfänglich zurückziehen mußte und es erst bei einem späteren Angriffe erobern konnte. Otto II. führte hierauf sein Heer zu Schiffe um die Mündung des Schlei und drang, nach Besiegung einiger Dänischen Kriegsvölker, bis zum Liimfiord.

Quellen: Wittechindi Annal. ap. Meibom. III. p. 661. — Dithmary ap. Merseburg, bei Leibnitz, p. 333, 342. — Annal. Saxo ap. Eccard. p. 182. — Sueno Agonis, p. 51. — Vita Brunonis bei Leibnitz, I. p. 286. — Adam. Brem. II. 2. — Die Heimskringla. — Torfaeus, Hist. Norvag. II. p. 281—336. — Ueber das Danewirk haben geschrieben: Dankwerth, p. 111 sq., Hansen, p. 462 sq., Bolten v. Stapelholm, p. 121 u. A. m.

*) Der pensionirte Dänische Rittmeister Nissen, der Besitzer des Lusthauses bei Bostorf, von welchem die Dänischen Jäger das zweite Bataillon Kaiser Franz am 23. April so wirksam beschossen, hatte das Danewerk zwischen der Chaussee und alten Rendsburger Landstraße zum Theil abtragen lassen, um die Erde zur Erhöhung seines Gartens zu benutzen.

**) Obgleich dies der officielle Bericht Sr. Excellenz des Generals v. Wrangel irrthümlich sagt. — Der Herausgeber dieser Relation hat das Danewerk vom Selker Noor bis westlich vom Bostorfer Teich genau besichtigt und keine Scharten gesehen.

***) Der Fürst Radziwill hatte die äußerst nützliche Anordnung getroffen, daß man das Schanzzeug bei allen Bataillonen an Zimmerleute und andere geeignete Handwerker vertheilte und diese vereinigte, um in dem durchschnittenen Hecken-Terrain schnell Durchgänge herzustellen und Hindernisse wegzuräumen. (Man sehe den „Bericht eines Augenzeugen" p. 5.)

†) Ein auf beiden Seiten von Wällen eingefaßter Weg wird von den Schleswigern „ein Rerrer" genannt. Der Ausdruck „Koppel" ist nur in Holstein und bei Schleswig gebräuchlich; weiter nördlich, bei Flensburg, heißt ein von Wällen und Knicken umfaßtes Stück Wiese oder Heideland: „eine Lück".

Digitized by Google

hen, von denen die letztere bewaldet ist. Am nördlichen Ausgange von Bostorf führt nach Osten eine Kunststraße, die nördliche Seite des Ries-Berges abschneidend, zwischen der Schlei und dem Selker-Noor auf einem Damme hindurch nach Eckernförde, während die Rendsburger Chaussee sich einige Schritte weiter links um den Bostorfer Teich wendet, die ersten Häuser von Schleswig erreicht und sogleich wieder die nördliche Richtung annimmt. Dieser südliche, mit Bostorf beinahe zusammenhängende Theil von Schleswig wird Friedrichsberg genannt, und hat nur eine breite Hauptstraße, welche, nach einer kurzen Biegung nach Westen, in nördlicher Richtung fortläuft bis zu zwei Dämmen, von denen der nördlich gehende durch einen, auf dieser Seite 200 Schritte breiten Teich nach dem Schlosse Gottorf, der andere in nordöstlicher Richtung zwischen dem Gottorfer Teiche und der Schlei hindurch, nach dem zweiten Theile der Stadt, dem „Lollfuß" führt. Der „Lollfuß" hat ebenfalls nur eine lange, von Westen nach Osten, am nördlichen Ufer der Schlei hinlaufende Straße und führt zum dritten und vierten Stadttheile von Schleswig, zur „Altstadt" und zum „Holm". — Der letztgenannte Damm wird bei eintretendem starken Ostwinde von der Schlei überschwemmt und die Verbindung zwischen dem Lollfuß und Friedrichsberg muß alsdann durch Kähne bewerkstelligt werden.

Die Werke des, von einem Teiche ganz umgebenen, alten Schlosses Gottorf ließ vor zwei Jahren der Prinz Friedrich von Sonderburg-Augustenburg, als er, in der Eigenschaft eines Statthalters, dies Gebäude bewohnte, schleifen, um — einen Garten anzulegen. — Um das Schloß unter den jetzigen Umständen wieder vertheidigungsfähig zu machen, ist von den Dänen äußerst wenig gethan worden. Am besten erhalten sind noch die beiden östlichen Bastione; die Escarpe ist auf der östlichen Seite noch revêtirt; das nordöstliche Bastion ist, nebst der östlichen Courtine, ganz mit hohen Bäumen bepflanzt; auf dem südöstlichen Bastion — welches den von Friedrichsberg nach dem Lollfuß führenden Damm beherrscht — war, aus vielem mit Erde überschüttetem Brennholz, in größter Eile eine Brustwehr errichtet worden. Von hier bis zum Damm und von da weiter lief nur ein schwaches Epaulement bis zum südwestlichen unbekleideten Bastion, welches nur eine Flanke hat. Die westliche Courtine, sowie das nordwestliche Bastion, waren gar nicht wieder hergestellt. Der südlich nach Friedrichsberg führende Damm ist 200 Schritte lang und hat eine hölzerne Brücke. Auch auf der Nordseite ist Gottorf mit dem Festlande durch einen Damm verbunden, in welchem sich ebenfalls eine hölzerne Brücke befindet. Die auf allen drei Dämmen befindlichen Alleen waren nicht rasirt. Das alterthümliche Schloß hat dicke Mauern, mehrere Thürme und weite Räumlichkeiten, welche nach dem Treffen zu einem Lazareth benutzt wurden *).

*) In alten Zeiten war das Schloß Gottorf von großer Haltbarkeit und wurde oft vergeblich belagert Im Jahre 1325, nach dem Tode des Herzogs Erich von Schleswig, suchte der König Christian II. von Dänemark das Herzogthum wieder mit der Dänischen Krone zu vereinigen und belagerte das Schloß Gottorf. Der Holsteinische Graf Gert eilte zum Entsatz herbei und es kam bei Gottorf zu einem Treffen, in welchem die Dänen durch eine Kriegslist der Holsteiner geschlagen wurden. — Im Jahre 1416, während des 22jährigen Krieges, den Dänemark wegen Schleswig gegen Holstein führte, belagerte der König Erich das Schloß Gottorf und die Stadt Schleswig. Die Besatzung machte einen glücklichen Ausfall und als die Friesen, zu Gunsten der Holsteiner, das Schloß Tondern belagerten und einnahmen, hob der König die Belagerung auf und ging nach Dänemark zurück. — Im Jahre 1417 unternahm der König Erich von Dänemark einen dritten Zug mit 100,000 Mann nach dem Schleswigschen, belagerte das Schloß Gottorf so wie Schleswig, welche Stadt sich am 15. Juli ergab. Die Belagerung von Gottorf mußte er dagegen wieder aufheben. Die Holsteiner brachten eine Armee von 30,000 Mann Fußvolk und 800 Reiter auf und eroberten Schleswig wieder, so wie die neu angelegte Festung Hattersburg. In den Jahren 1424 und 1426 belagerte König Erich das Schloß Gottorf abermals vergeblich. Im Jahre 1627 ward Gottorf von dem

Digitized by Google

Nach dem offiziellen Bericht des Generals v. Wrangel war beschlossen worden: „Am 23. April mit den Preußischen Truppen in zwei Colonnen — die eine von der Stenten-Mühle über Breckendorf (und Ober-Selk), die andere von Sorgbrück auf der Chaussee nach Jagel gegen die feindliche Stellung (südlich Schleswig, hinter dem Danewerk) vorzurücken; diese aber nicht anzugreifen, sondern nur zu recognosciren, die Avantgarde hinter dem Küh-Graben*) von Ober-Selk bis Klein-Reide aufzustellen, die disponiblen Holsteinschen Truppen unter dem Prinzen Friedrich (4 Bataillone, 2 Jäger-Divisionen, 9 Schwadronen und 22 Geschütze) zur Verstärkung des linken Flügels zu verwenden und von den Hannöverschen Truppen, so viel als aus ihren weitläufigen Cantonnirungen herbei zu ziehen wäre, als Reserve auf dem Wege über die Stenten-Mühle auf Breckendorf nachfolgen zu lassen." Der vereinigte und entscheidende Angriff sollte erst am 24. April stattfinden, und zwar durch eine Umgehung des rechten feindlichen Flügels zwischen Groß-Reide und Hollingstedt beginnen, wozu die linke Preußische Colonne und die Holsteinschen Truppen designirt waren.

Von dieser Disposition wich man später ab, als die Avantgarde der rechten Flügel-Colonne das Danewerk erreichte und man bemerkte, daß der Feind überrascht war und die starke Stellung, in der er sich zu vertheidigen beabsichtigte, nur schwach besetzt hatte. — „Es bot sich" — wie der offizielle Bericht sagt — „eine herrliche Gelegenheit dar, das schon heute mit geringem Verlust zu gewinnen, was morgen große Opfer kosten würde."

Es kam daher schon am 23. April zur Schlacht, welche in drei verschiedene Kämpfe zerfiel:

I. Das Treffen der Preußischen rechten Flügel-Colonne mit der Dänischen Avantgarde und ersten Brigade bei Bostorf und am Danewerk.

II. Das Verfolgungs-Gefecht im Pulvermühlen-Grunde und bei der Annetten-Höhe.

III. Das Treffen der Preußischen linken Flügel-Colonne mit der zweiten Dänischen Brigade und Reserve bei Husby.

Wir beginnen die Darstellung des ersten Theiles der Schlacht bei Schleswig, indem wir unsern Lesern einen, uns von dem Herrn Hauptmann v. Bentheim zugegangenem Bericht — mit Erlaubniß des Herrn Verfassers — wörtlich mittheilen.

Könige Christian IV. belagert; weil sich in diesem Schlosse der von dem Bündnisse mit Dänemark abgefallene Herzog von Holstein mit einigen Kaiserlichen Truppen befand. Im Jahre 1659 drangen 12,000 Kaiserliche unter Montecuculi, 600 Polen unter Czarnetzki und 12,000 Brandenburger unter ihrem Kurfürsten, zur Rettung Dänemarks, in Jütland ein und nahmen zuerst das von den Schweden besetzte Schloß Gottorf durch Akkord. Auch im Jahre 1700, im Kriege des Königs Christian V. von Dänemark gegen den Herzog von Holstein ward das Schloß Gottorf belagert.

*) Die alte Landwehr: der Goh- (Gau-) Graben.

Digitized by Google

I. Das Treffen bei Bostorf und am Danewerk.

A. Bericht über das Gefecht der Avantgarde des General-Majors v. Möllendorff am 23. April bei Ober-Bostorf und dem Margarethen-Wall.

Diese Zeilen werden eine Lücke ausfüllen, welche in früheren Berichten über die Schlacht bei Schleswig, der sehr allgemein gehaltenen Beschreibung wegen, entstanden ist. — Die rechte Flügel-Colonne traf mit ihrer Avantgarde zuerst auf den Feind, engagirte zuerst das Gefecht, und hatte keinesweges, wie es in einem Berichte heißt, ein leichtes Tirailleur-Gefecht zu bestehen. Was ich hier berichte, habe ich theils als Augenzeuge wahrgenommen, theils von betheiligten Personen treu und wahr gesammelt, und ich behaupte, daß gerade das erste Engagement des Vortrupps dieser Avantgarde auf den Fortgang und glorreichen Erfolg des Gefechts auf dem rechten Flügel von Entscheidung war. — Daß unser Verlust hier nicht so bedeutend war (daher Mancher geneigt sein möchte, das Gefecht für weniger hartnäckig zu halten) lag nicht blos in dem Charakter eines Tirailleurgefechts, sondern auch in dem, des hier ganz eigenthümlichen, von hohen Erdwällen durchschnittenen, und mit dichten Hecken bewachsenen Terrains, welches eben so wohl dem Angreifer, als dem Vertheidiger Deckung und Schutz gewährte. Der Verlust entstand meist, wenn unsere einzelnen Abtheilungen mit dem Bajonett vorgingen. Außerdem dürfte gerade dies Gefecht interessant und lehrreich sein, weil hier die obere Leitung, des schwierigen Terrains wegen, momentan gänzlich wegfiel, und die kleineren Abtheilungen selbsthandelnd auftraten. Der Umsicht und Tapferkeit der einzelnen Führer ist es daher zuzuschreiben, daß es gelang, den Feind aus seinem höchst vortheilhaften Terrain heraus zu manövriren.

Alles dasjenige, was in früheren Berichten im Allgemeinen von diesem besonderen Theile des Treffens erwähnt worden ist, wiederhole ich nur in so weit, wie dies im Zusammenhang nothwendig erscheint; ich will ausschließlich nur das Specielle des Gefechts auf diesem Flügel berichten.

Am 23. April Morgens 7 Uhr brachen die beiden Preußischen Colonnen vom Sorg-Fluß gegen Schleswig auf. Die rechte Flügel-Colonne, General-Major v. Möllendorf, bei der Stenter Mühle; die linke Flügel-Colonne, General-Major v. Bonin, bei Sorgbrück.

Die Marsch-Ordnung der rechten Flügel-Colonne war folgende:

1) Avantgarde: Oberstlieutenant Graf v. Walderſee.
   a) Vortrupp: Hauptmann v. Cosel.
      12te Compagnie Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments,
      2 Züge der 4ten Compagnie Garde-Schützen,
      20 Husaren der 4ten Escadron 3ten Husaren-Regiments,
      20 Pioniere der 3ten Abtheilung.
   b) Gros der Avantgarde: Major Graf v. Rödern.
      9te und 10te Compagnie des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments,
      1½ Compagnie Garde-Schützen (2te und 4te Compagnie),
      1½ Escadron des 3ten Husaren-Regiments (3te und 4te Escadron),

Digitized by Google

2 reitende Geschütze der 3ten Artillerie-Brigade,
(9te Compagnie des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments zur partiellen Bedeckung),
10te, 11te und 12te Compagnie Kaiser Franz-Grenadier-Regiments.

c) Die rechte Seitendeckung bewerkstelligte die 11te Compagnie Kaiser Alexander-Regiments, so wie einige Husaren.

2) Das Gros: Oberstlieutenant v. Bequignolles.
1stes und 2tes Bataillon Kaiser Franz-Grenadier-Regiments,
1stes und 2tes Bataillon Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments,
2 Compagnieen Garde-Schützen,
4 reitende Geschütze der 3ten Brigade,
6 Fuß-Geschütze der Garde-Brigade.

Der Marsch ging in sehr lebhaftem Schritt, unter günstigem Wetter, denn es war nicht zu warm und auf mehrentheils ziemlich festen Wegen bis ¼ Stunde diesseits Groß- und Klein-Breckendorf vor sich. Hier wurde ein kurzer Halt gemacht, und die rechte Seitendeckung, des zu beschwerlichen Terrains wegen, eingezogen. Der Vortrupp fand bald hinter Breckendorf das links gelegene Dorf Lottorff von Infanterie, und das rechts gelegene Dorfe Geltorf von Cavallerie schwach besetzt; da aber diese feindlichen Vortruppen kein Gefecht entrirten, so setzte unser Vortrupp seinen Marsch ungehindert fort. Vom Gros der Avantgarde wurde die 9te Compagnie Kaiser Alexander gegen Lottorf links detachirt, der Feind, ungefähr 60 Mann Infanterie, wich ohne Gefecht gegen Jagel zurück, und die 9te Compagnie stieß bei Ober-Selk wieder zum Gros. Hier wurde Halt gemacht; nur der Vortrupp der Avantgarde blieb, jedoch ohne Befehl, im Marsch nach Wedelspang und am linken Ufer des Selker Noors gegen das Haddebyer Holz. Der Commandeur der Avantgarde, Graf Walbersee, ließ den Hauptmann v. Cosel, im Vertrauen auf seine Tüchtigkeit, gewähren, während er das, vom Marsch auf der sandigen Landstraße etwas erschöpfte Gros der Avantgarde hinter der zwischen Ober-Selk und Wedelspang liegenden Höhe halten ließ.

Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten Radziwill fuhren auf dieser, die vorliegende Gegend dominirenden Höhe die zwei reitenden Geschütze der Avantgarde auf, und beschossen die auf der Rendsburg-Schleswiger Chaussee zurückeilende, wahrscheinlich Lottorf verlassende Abtheilung Dänischer Infanterie, in der Flanke. Ein Versuch mit einer Escadron des 3ten Husaren-Regiments, diese feindliche Abtheilung zu ereilen, konnte, wegen der weiten Entfernung und des zu durchschnittenen Terrains halber, nicht ausgeführt werden.

Während die Aufmerksamkeit der höheren Befehlshaber nach dieser Seite hingelenkt wurde, sah der Commandeur der Avantgarde die Tirailleurs des Vortrupps auf den Danewerken die ersten Kugeln mit den Dänen wechseln. Gleichzeitig kam der Lieutenant v. Wackerbarth (vom 3ten Husaren-Regiment), Ordonnanz-Offizier des Avantgarde-Commandeurs, den dieser mit einigen Husaren im gestreckten Lauf vorgeschickt hatte, mit der Nachricht zurück: Er sei bis zum jenseitigen Ausgang von Ober-Bostorf vor gewesen, habe bis dahin nichts vom Feinde getroffen; dort aber mehrere Bataillone im eiligsten Vorrücken aus Schleswig*) begriffen, erblickt.

Der Graf Walbersee ließ hierauf, ohne höheren Befehl abzuwarten, das Gros der Avantgarde antreten und gegen das Danewerk auf dem geraden

*) Wahrscheinlich Nieder-Bostorf.

Digitized by Google

Wege von Ober-Selk, bei Wedelspang vorbei, gegen Bostorf vorgehen. Bei Wedelspang wurde die 9te Compagnie Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments zur Unterstützung der 12ten Compagnie dieses Regiments abgeschickt; eben dahin folgten zwei Züge der 4ten Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons.

Auf dem äußersten rechten Flügel war es anfangs dem Hauptmann v. Cosel gelungen, bis gegen den Ries-Berg vorzugehen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Erst als der Feind mit einem Bataillon Infanterie und zwei Compagnieen Jäger von Nieder- auf Ober-Bostorf vorrückte, und seine Scharfschützen den Vortrupp in der Front angriffen, beschloß der Hauptmann v. Cosel eine rückgängige Bewegung zu machen und sich bis zum Margarethen-Wall*) zurückzuziehen, um das Herankommen des Gros der Avantgarde abzuwarten. Diese Bewegung unter fortwährendem Feuer, wurde mit großer Ruhe und Ordnung ausgeführt, der Margarethen-Wall besetzt und das Gefecht dadurch zum Stehen gebracht. Es entspann sich nun ein heftiges Tirailleurfeuer vor den Wällen und von dem Haddebyer Holze aus; wobei unsererseits der Premier-Lieutenant v. Grone vom 26sten Infanterie-Regimente, welcher beim Füsilier-Bataillon Kaiser Alexander erst an demselben Morgen freiwillig eingetreten war, von einer feindlichen Kugel durch die Brust getroffen, fiel**). Die 9te Compagnie Kaiser Alexander, so wie eine halbe Compagnie Garde-Schützen war, wie bereits erwähnt, von Wedelspang vom Gros abgeschickt, und langte nun zur Unterstützung der 12ten Compagnie an. Der Margarethen-Wall wurde jetzt in seiner ganzen Länge, vom Selker-Noor bis zum nächsten Querwall mit Tirailleurs und Schützen besetzt (*aa*). Nachdem das Gefecht noch eine halbe Stunde gewährt hatte, langte das Gros der Avantgarde auf dem sehr sandigen Fahrwege von Wedelspang vor dem Bostorfer Danewerk an. Ein Dänisches Bataillon debouchirte aus Ober-Bostorf (*c*). Der Graf Waldersee warf schnell die 2te Compagnie Garde-Schützen an das Danewerk heran; diese empfing das feindliche Bataillon mit einem mörderischen Feuer und brachte es zum Zurückgehen. Die 10te und 11te Compagnie Kaiser Alexander unter dem Grafen v. Rödern wurde als Soutien dahinter, rechts des Weges, aufgestellt. Der Feind fuhr in diesem Augenblick eine Batterie links von Bostorf auf. — Später wurde die 10te und 11te Compagnie Kaiser Franz, und noch später auch die 12te Compagnie dieses Regiments, unter dem Befehl des Majors v. Poyda, zur Unterstützung des rechten Flügels vorgeschickt.

Als um diese Zeit die Avantgarde sich, sowohl im Besitze des Danewerks vor Bostorf, als auch des gegen das Haddebyer Holz vorspringenden Querwalls sah, erhielt sie den Befehl, diese Stellung zu verlassen und sich bis Ober-Selk zurückzuziehen. Der Graf Waldersee machte bemerklich, daß die bereits genommenen Danewerke am folgenden Tage nur mit großem Verluste wieder zu nehmen sein würden, und daß er sie deshalb bis auf wiederholten definitiven Befehl behaupten würde. — Einige Zeit darauf erhielt er die Genehmigung, in dieser Stellung zu bleiben, mit der Verantwortlichkeit, sie bis zum andern Morgen, zum Schutze des bei Ober-Selk vom Gros zu beziehenden Bivouaks, zu behaupten.

Kurz darauf bemerkten der Major Graf v. Rödern und der Hauptmann v. Hollwede, daß der, Bostorf vertheidigende Feind — durch den kühnen Flanken-Angriff der 12ten und 9ten Compagnie Kaiser Alexander in seiner Haltung erschüttert —

---

*) Dem ausspringenden Querwall.

**) Er war so eben aus Amerika zurückgekehrt, wo er dem Feldzuge gegen Mexiko beigewohnt hatte.

Digitized by Google

zu wanken begann. Diesen günstigen Augenblick benutzend, drangen sie in Bostorf ein, gleichzeitig mit der von der rechten Seite eindringenden 9ten Compagnie Kaiser Alexander unter dem Hauptmann v. Bentheim, welche — den Margarethen-Wall und mehrere vor demselben liegende Erdwallhecken übersteigend — auf dem östlich nach Bostorf führenden Wege vorgegangen war. Unterdessen rückten die 12te Compagnie Kaiser Alexander, so wie die 10te und 11te Compagnie Kaiser Franz, denen die 12te Compagnie Kaiser Franz als Unterstützung folgte, im fortwährenden Tirailleur-Gefecht durch das Haddebyer Holz gegen den Ries-Berg und die Ziegelei vor; wobei der brave Lieutenant v. Kuylenstierna vom Füsilier-Bataillon Kaiser Alexander, nachdem er bereits zwei leichte Verwundungen erhalten, durch eine dritte Kugel tödtlich getroffen, fiel.

Ganz Ober-Bostorf wurde auf diese Weise genommen, der Feind war in der Front und linken Flanke umfaßt, und hatte jetzt nur noch den Pavillon und den Ries-Berg stark besetzt. Durch seine Batterie auf dem Ries-Berge bestrich er die breite Dorfstraße; mit seinem Büchsenfeuer erwiderte er das unserer Tirailleurs, und durch sein Haubitzfeuer aus zwei Batterieen bewarf er das ganze Dorf.

Ein weiteres Vordringen war mit den schwachen Kräften der Avantgarde unmöglich *). Nach zweistündigem hartnäckigen Tirailleurgefecht begann die Munition auszugehen, und nun erst wurde das 2te Bataillon Kaiser Franz vom Gros auf dem Bostorf-Wedelspanger Wege zur Unterstützung der Avantgarde vorgeschoben und gewissermaßen in dieselbe eindoublirt.

Die Dänen versuchten zweimal von Nieder-Bostorf mit einem geschlossenen Angriff Ober-Bostorf wieder zu gewinnen; sie wurden aber das erste Mal von unserem heftigen Tirailleur- und gut gezieltem Schützenfeuer, das zweite Mal **), im Verein mit dem muthigen Angriff der 6ten und 7ten Compagnie Kaiser Franz unter den Hauptleuten v. Kathen und v. Röder, abermals zurückgeworfen, wobei von diesen beiden Compagnieen mehrere Offiziere (Hauptmann v. Röder, Premier-Lieutenant v. Koschenbahr und Lieutenant v. Below) schwer verwundet wurden. Die 5te und 8te Compagnie Kaiser Franz gingen um diese Zeit rechts von Bostorf, zur Unterstützung des äußersten rechten Flügels vor, und machten einen Angriff gegen die brennende Ziegelei, konnten aber, da sich die Dänischen Schützen hinter den Knicks hartnäckig vertheidigten, nicht weit vordringen ***). Das Gefecht wurde von beiden Seiten lebhaft fortgeführt. Die Aufstellung war in dieser Zeit folgende:

Auf dem rechten Flügel: die Tirailleurs der 12ten Compagnie Kaiser Alexander, der 11ten Compagnie Kaiser Franz, der 4ten Compagnie Garde-Schützen, der 10ten Compagnie Kaiser Franz hinter den Erdwallhecken gegen den Ries-Berg und die Ziegelei; dahinter ihre Soutiens und die 5te, 8te und 12te Compagnie Kaiser Franz-Regiments. In der Front gegen Nieder-Bostorf die Tirailleurs der 9ten Compagnie Kaiser Alexander und 2ten Compagnie Garde-Schützen, die äußersten Hecken, so wie die Häuser in Ober-Bostorf besetzt haltend. Im nordwestlichen Theil von Bostorf, die 6te und 7te Compagnie Kaiser Franz; an der großen Straße, dem Pfarrhause gegenüber, 1½ Züge

*) Es waren um diese Zeit im Gefecht 7 Compagnieen Füsiliere und 2 Compagnieen Schützen, welche zwei Dänischen Linien-Bataillonen, 800 Jägern und zwei Batterieen seit 2½ Stunden Widerstand leisteten.

**) Der zweite Angriff geschah ungefähr um dieselbe Zeit, als drei Dänische Bataillone, welche den Bostorfer Teich westlich umgingen, unsere linke Flanke bedroheten.

***) Das Gefecht der 6ten und 7ten, so wie der 5ten und 8ten Compagnie Kaiser Franz, links und rechts von Bostorf wird später ausführlicher erzählt werden.

Digitized by Google

der 9ten Compagnie Kaiser Alexander; weiter dahinter auf der Straße bei der Schmiede die 10te und 11te Compagnie Kaiser Alexander als Soutien. Unsere Artillerie mit zehn Geschützen, wobei zwei Fußgeschütze der 3ten Brigade von der Avantgarde des General v. Bonin, westlich von Bostorf, zwischen den beiden dorthin auslaufenden Hohlwegen; die 9te Compagnie Kaiser Franz und 12te Compagnie 31sten Infanterie-Regiments zu ihrer Bedeckung.

Die Vortruppe der Avantgarde der linken Flügel-Colonne — Compagnieen des Füsilier-Bataillons 31sten Infanterie-Regiments — waren auf der Rendsburger Chaussee ebenfalls in Bostorf eingetroffen, und zum Theil hinter den Hecken und Gärten des westlichen Dorftheils als Tirailleurs aufgelöst.

In diesem Moment rückten 3 Dänische Bataillone links am Danewerk gegen Bostorf vor. Der Major Graf Rödern nahm mit der 10ten und 11ten Compagnie Kaiser Alexander die anfangs zurückweichenden Tirailleurs des 31sten Regiments auf. Auch die 9te Compagnie Kaiser Alexander rückte mit dem schwachen Soutien über die Hauptstraße von Bostorf nach den westlichen Gärten, und brachte auch hier die zurückweichenden Tirailleurs zum Stehen. Gleichzeitig zog sich ein aufgelöster Theil einer Grenadier-Compagnie Kaiser Franz, deren Offiziere verwundet waren, vom nordwestlichen Theile von Bostorf in das Dorf zurück; worauf der Hauptmann v. Bentheim einen Unteroffizier mit der Sammlung dieser Leute beauftragte. Es bedurfte zwar in diesem kritischen Moment der ganzen Energie der Führer; aber das Schwanken war bald vorüber, denn als die Dänen noch näher heran rückten, erhielten sie ein höchst wirksames Feuer, wurden erschüttert und kehrten um. Unsere beiden Soutiens, rechts die 9te, links die 10te und 11te Compagnie Kaiser Alexander, folgten mit schlagenden Tambours dem Feinde auf den Fersen nach. Die Tirailleurs beschossen die fliehenden Dänen, welche das jenseitige Ufer des Bostorfer Teiches zu erreichen suchten, und die südwestlich desselben liegenden sumpfigen Wiesen durchwateten. Auf der südlichen Seite des Danewerks wurden sie gleichzeitig durch die Füsiliere des 20sten Infanterie-Regiments verfolgt.

Der Verlust des Feindes war bedeutend, und das Gefecht auf dem rechten Flügel bei Bostorf so gut als beendet; denn während dieser Flankenangriff abgeschlagen wurde, waren die 6te und 7te Compagnie Kaiser Franz unter dem Major v. Ledebur mit den übrigen Tirailleurs der 9ten Compagnie Kaiser Alexander, so wie mit der 2ten Compagnie Garde-Schützen gegen Nieder-Bostorf in der Front, und ebenso die 11te Compagnie Kaiser Alexander, drei Füsilier- und zwei Grenadier-Compagnieen Kaiser Franz in der linken Flanke des Feindes vorgegangen, und erreichten so im raschen Anlauf den Eingang von Friedrichsberg. Die Dänen hatten auch hier großen Verlust an Todten und Verwundeten. Einige, welche sich durch Schwimmen zu retten suchten, ertranken in der Otterkuhle; Andere blieben in den sumpfigen Wiesen, östlich von Friedrichsberg, stecken und wurden gefangen genommen.

In diesem Augenblicke sollte das Gefecht auf höheren Befehl abermals nicht weiter fortgesetzt werden; allein der Graf Waldersee, welcher sich am Eingange von Friedrichsberg befand, benutzte den Augenblick, in welchem er der älteste anwesende Offizier war, ließ die geschlossenen Truppen in Friedrichsberg eindringen und den Feind bis zum Schlosse Gottorf verfolgen, so daß um 3 Uhr dieser Stadttheil unser war.

Das Gefecht auf dem rechten Flügel ist als ein für sich bestehendes zu betrachten; denn es war bereits entschieden, als das Treffen der linken Flügel-Colonne begann.

Digitized by Google

Dieses glückliche Resultat wurde nur durch den raschen Entschluß des Avantgarde-Führers und durch den muthigen Angriff seines Vortrupps herbeigeführt. Wenn — nach dem ursprünglichen Plane — die Avantgarde der rechten Flügel-Colonne sich in kein Gefecht eingelassen hätte, damit die linke Flügel-Colonne die Dänen aufrollen und total vernichten konnte — so wäre der Erfolg zweifelhaft geblieben. — Der Feind wurde von uns überrascht; die Danewerke, in denen er sich vertheidigen wollte, fanden wir unbesetzt; wir benutzten diese starken Wälle in der Offensive zu unserer eigenen Deckung; der Feind wurde in Nieder-Bostorf von uns eingeschlossen, und konnte uns ohne ungeheuern Verlust nicht aus unsrer Stellung vertreiben.

Das Gefecht der linken Flügel-Colonne konnte vor einbrechender Dunkelheit nicht beendet sein; die Avantgarde der rechten Flügel-Colonne hätte alsdann von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends vor dem vom Feinde besetzten Danewerk großen Verlust erlitten, und die Dänen wären unter dem Schutze der beginnenden Dunkelheit und des vortheilhaften Terrains, ohne Gefahr nach Friedrichsberg und Lollfuß abgezogen.

Nöder-Biert, den 25. Mai 1848.

v. Bentheim,
Hauptmann und Compagnie-Chef im Füsilier-Bataillon
Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments.

B. Theilnahme der Avantgarde der linken Flügel-Colonne am Treffen bei Bostorf. — Gebrauch der Artillerie. — Vernichtung der Däniſchen 1sten Brigade, westlich von Bostorf.

Der General-Major v. Bonin war mit der — zur Umgehung des Däniſchen rechten Flügels bestimmten — linken Flügel-Colonne ebenfalls um 7 Uhr aufgebrochen, und von Sorgbrück auf der von Rendsburg nach Schleswig führenden neuen Chaussee vorgegangen. Diese Colonne bestand aus:

dem Füsilier-Bataillon 31sten Infanterie-Regiments,
1sten, 2ten und Füsilier-Bataillon 20sten Infanterie-Regiments,
1sten und 2ten Bataillon 2ten Infanterie- (Königs-) Regiments,
1sten Bataillon 12ten Infanterie-Regiments,
4 Schwadronen 2ten Küraſſier- (Königin-) Regiments,
2 Schwadronen Holsteinscher Dragoner,
eine Abtheilung Holsteinscher Pioniere,
der sechspfündigen Fuß-Batterie Nr. 11, unter dem Hauptmann v. Decker,
einer halben siebenpfündigen Haubitz-Batterie unter dem Lieutenant Petzel I. und 100 Holsteinschen Jägern (dem Bracklowschen Scharfschützen-Corps).

Die Avantgarde dieser Colonne, unter dem Oberstlieutenant v. Wiesner marschirte in folgender Ordnung:

2 Schwadronen Holsteinsche Dragoner,
der erste Schützenzug des Füsilier-Bataillons 31sten Infanterie-Regiments, unter dem Lieutenant Hempel,
die übrige 9te und 12te Compagnie dieses Bataillons, unter dem Hauptmann v. Warnsdorf,

Digitized by Google

die 10te und 11te Compagnie unter dem Hauptmann v. Schimmelpfennig,
die Holsteinsche Pionier-Abtheilung,
2 Fuß-Geschütze der 3ten Artillerie-Brigade (der 2te Zug der sechspfündigen Fuß-Batterie Nr. 11), unter dem Lieutenant Laval,
das Füsilier-Bataillon des 20sten Infanterie-Regiments, commandirt von dem Oberstlieutenant Schmidt.

Diese Truppen rückten mit kurzen Aufenthalten auf der Chaussee vorwärts; beide Fuß-Geschütze mußten einige Male mit aufgesessenen Mannschaften vortraben, namentlich gegen eine Höhe bei Jagel, wo man um 10 Uhr eintraf. Hier empfing der Oberst-Lieutenant v. Wiesner den Befehl: mit der Avantgarde im Vorrücken auf der Chaussee gegen Bostorf zu bleiben, um bei dem Angriffe auf dieses Dorf und das vorliegende Danewerk mitzuwirken. Der General-Major v. Bonin sollte dagegen mit dem Gros seiner Colonne von der Chaussee links gegen Klein-Reide ausbiegen; um die beabsichtigte Umgehung des feindlichen rechten Flügels über die Dörfer Klein-Danewerk, Husby und Schuby auszuführen. Bald nachdem der General den Seitenweg nach Klein-Reide eingeschlagen hatte, erhielt er die Ordre: die an seiner Queue marschirenden beiden Bataillone des 2ten (Königs-) Regiments nach der Rendsburg-Schleswiger Chaussee zurück zu schicken; weil sie der, gegen Bostorf vorrückenden Avantgarde als Soutien folgen sollten.

Der Oberst-Lieutenant v. Wiesner traf bis Bostorf auf keinen Feind. Die bei dem Chausseehause in der Nähe von Kropp aufgestellt gewesenen — durch die Nachlässigkeit einer Feldwache überraschten — Dänischen Vorposten, hatten sich mit solcher Uebereilung zurückgezogen, daß die Preußen viel Infanteriegepäck neben der Chaussee fanden. Erst als dieser, auf der Chaussee fliehende, Dänische Vortrupp — eine Escadron Dragoner und eine Compagnie Infanterie — Bostorf beinahe erreicht hatte, ward er von der — sich zu dieser Zeit auf der Höhe zwischen Ober-Selk und Wedelspang befindenden — rechten Flügel-Colonne bemerkt, und durch zwei reitende Geschütze, welche auf einem — „Schwarz-Küll" oder Königshöhe genannten — Berge auffuhren, einige Mal beschossen. Ein Pferd ward getroffen; Dragoner und Infanterie eilten in wilder Flucht dem Danewerk zu. — Es war einige Minuten vor 11 Uhr, als der erste Kanonenschuß fiel. Bald darauf erschienen aus Bostorf zwei Dänische Geschütze auf der Chaussee am Danewerk, thaten einige unwirksame Schüsse und verschwanden dann wieder.

Der erste Schützenzug der Avantgarde des linken Flügels erreichte ungehindert Bostorf, und traf hier mit den Garde-Schützen von der Avantgarde der rechten Flugel-Colonne zusammen. Im Dorfe entspann sich ein Tirailleurgefecht; nach den ersten fünf Schüssen ward der Lieutenant Hempel durch den Fuß getroffen, und der Lieutenant v. Gilsa mußte die Führung des ersten Schützenzuges übernehmen. — Der Rest der 9ten Compagnie 31sten Infanterie-Regiments (Hauptmann v. Warnsdorf) stellte sich links der Chaussee hinter den ersten Häusern von Bostorf auf; die 12te Compagnie dieses Regiments (Hauptmann v. Zastrow) weiter links, an einen Knick gelehnt. Noch weiter links, hinter einem zweiten bedeckten Erdwall, ward der Schützenzug der 12ten Compagnie, unter dem Lieutenant v. Sperling, aufgelöst *). Die 10te und 11te Compagnie 31sten Infanterie-Regiments hatten schon vor dem Danewerke Halt gemacht; die Erstgenannte (Hauptmann v. Schimmelpfennig) rechts, die 11te links der Chaussee.

*) Man sehe den Plan.

Digitized by Google

Beide Compagnieen waren durch den hohen Margarethen-Wall vor dem feindlichen Geschützfeuer gedeckt. Dagegen gerieth das an der Queue der Avantgarde marschirende Füsilier-Bataillon 20sten Infanterie-Regiments, als es auf der Chaussee zu weit vorging, in das Feuer einer Dänischen Batterie. Der Oberstlieutenant Schmidt erhielt daher den Befehl: mit seinem Bataillon 500 Schritt weiter zurück zu gehen und sich hinter den Erdwällen der Chaussee gedeckt aufzustellen. Aber auch bis dahin warf eine Dänische Batterie Granaten; welche jedoch nur einen Mann tödteten.

Auch in der Nähe der Compagnieen des Füsilier-Bataillons 31sten Regiments fielen 30 bis 40 Granaten nieder, ohne Schaden zu verursachen. Der 2te Schützenzug dieses Bataillons, unter dem Lieutenant v. Jaski, war auf dem Danewerk rechts der Chaussee aufgelöst, kam aber während des Gefechts nicht zur Thätigkeit. Der 3te Schützenzug, unter dem Lieutenant v. Reuß, wurde links von der Chaussee, auf der südlichen Seite des Danewerks abgeschickt, um die linke Flanke aufzuklären. —

Als der Lieutenant Laval mit den beiden Fußgeschützen der Avantgarde das Danewerk beinah erreicht hatte, befahl der Hauptmann v. Decker der Mannschaft aufzusitzen, führte den Zug im Trabe bis nach Bostorf vor, schlug hier den ersten links aus dem Dorfe führenden Weg ein, bog dann rechts in eine Koppel, ließ hier aufmarschiren und im Avanciren abprotzen (*b*). Der Lieutenant Laval beschoß von hier zuerst das jenseits des Bostorfer Teiches am Eingange einer Nebenstraße von Friedrichsberg in Colonnen stehende 13te Dänische Linien-Infanterie-Bataillon (*A*) auf ungefähr 800 Schritte mit Kartätschen. Nach dem vierten Schusse, der noch wirksamer als der dritte war, verschwand das Dänische Bataillon. Es hatte empfindlichen Verlust erlitten. Jetzt aber erhielt der Lieutenant Laval feindliches Geschützfeuer von drei Seiten: in der Front von dem am nördlichen Ufer des Bostorfer Teiches, südlich Friedrichsberg, auf dem Capaunen-Berge aufgefahrenen, Dänischen Geschützen des Bombardier Bövig (*B*), in der linken Flanke Granaten von der halben Dänischen Batterie Bruun (*C*), mit welcher der Lieutenant Thestrup auf einer Höhe westlich vom Bostorfer Teich aufgefahren war*); in der rechten Flanke, erst Kartätschen, dann Kugeln, von der auf der Hauptstraße zwischen Nieder-Bostorf und Friedrichsberg placirten halben Dänischen Batterie Jessen, commandirt von dem Lieutenant Glud (*D*).

Zuerst erwiderte der Lieutenant Laval das — sehr langsame — Feuer, welches er von dem Bombardier Bövig in der Front empfing. Hierauf wendete sich der Lieutenant Laval rechts gegen den Lieutenant Glud, dessen heftiges Feuer ihn am meisten belästigte. Aber so wirksam auch die beiden Preußischen Geschütze schossen, so konnte sich doch der Lieutenant Laval nicht noch länger in seiner sehr exponirten Stellung, in welcher er das feindliche Feuer von drei Seiten empfing, behaupten. Er sah sich genöthigt, 40 bis 50 Schritte rückwärts eine etwas gedecktere Aufstellung zu nehmen, in welcher ihm links der Kamm der, sich nach Bostorf und dem Teiche abdachenden Höhe, einigen Schutz gegen den Lieutenant Thestrup gewährte. Er richtete von hier aus seine Geschütze wieder gegen den Bombardier Bövig; empfing aber bald die Meldung, daß alle Kugelschüsse bereits verbraucht wären. Weil ein baldiger Ersatz der Munition zu erwarten war, auch noch Kar-

*) Nach dem Berichte des General v. Hedemann an den Kriegsminister d. d. Sonderburg den 3. Mai 1848, hatte der Lieutenant Thestrup nur zwei Geschütze. Die Preußischen Artillerie-Offiziere sahen jedoch, daß sie von dieser Höhe aus zwei Geschützen mit Kugeln und aus zwei anderen mit Granaten beschossen wurden. Vielleicht sind die beiden Geschütze, welche nach dem Bericht des General v. Hedemann die 1ste Brigade auf dem Erdbeerenberge in Reserve ließ, etwas später neben dem Lieutenant Thestrup aufgefahren.

Digitized by Google

tätschen und Shrapnells hinreichend vorräthig waren, blieb der Lieutenant Laval, zum Schutze der Infanterie stehen; stellte jedoch seine Geschütze und Protzen gedeckter auf (i); wobei eine feindliche Kugel zwei Pferde tödtete und dem Vorderreiter Vollgraf ein Bein nahm.

Bald hierauf traf der Hauptmann v. Gerschow mit der Garde-Batterie ein, und ließ seine sechs Geschütze links von dem Zuge des Lieutenants Laval auffahren und abprotzen. Der beschränkte Raum, auf welchem dies, des links laufenden Knicks wegen, geschehen mußte, ist eine Terrainsenkung voll Sandgruben und Löcher; für Artillerie sehr unvortheilhaft. Die Geschütze standen dicht an einander. Weiter links war eine durch Erdwälle ganz eingeschlossene Koppel, welche nach Westen zu sanft anstieg; so daß man von dem Punkte, wo die Garde-Batterie auffuhr, nicht links nach der Höhe sehen konnte, auf welcher die Dänische Batterie Bruun unter dem Lieutenant Thestrup placirt war. Der Hauptmann v. Gerschow ließ das Feuer seiner sechs Geschütze beginnen; die Wirkung desselben war, wegen des vorüberziehenden Rauches der brennenden Gehöfte, nicht deutlich zu erkennen. Der Lieutenant v. Bronikowski erwiderte mit den Geschützen seines Zuges das Feuer des Dänischen Bombardier Bövig. — Der Dänische Lieutenant Thestrup richtete noch immer seine Granatkanonen nach dem Punkte, wo die Preußische Artillerie aufgefahren war, und wo jetzt auch der General v. Wrangel mit seiner Suite — in welcher sich der junge Prinz Friedrich Karl befand*) — erschien. Der Feldherr ließ sich die Stellung des Feindes von dem Lieutenant Laval zeigen. Rechts neben dem Zuge dieses Artillerie-Offiziers fuhr jetzt auch die reitende Batterie Nr. 7 auf; der Commandeur derselben, Hauptmann Kühne, hatte aber nicht hinreichenden Raum, um alle seine Geschütze zum Feuer zu placiren. Der 4te Zug blieb daher in Reserve. Das 1ste Kanon konnte über den zu hohen Erdwall nicht hinwegfeuern.

Die sechs Geschütze der Garde-Batterie (4 Kanonen und 2 Haubitzen) hatten zusammen kaum 100 Schüsse gethan**) als die Meldung eintraf, daß sich in der linken Flanke und im Rücken am Danewerke Dänische Infanterie zeige und immer weiter vordringe. Die Höhe links gestattete keine Uebersicht der drohenden Gefahr. Der Hauptmann v. Gerschow sah sich, um linke Flanke und Rücken zu decken, genöthigt abzufahren, und eine gesicherte Aufstellung hinter Bostorf zu suchen***). Auch der Lieutenant Laval ließ etwas später aufprotzen, nachdem er den Hauptmann Kühne von dem Vordringen der Dänen in der linken Flanke benachrichtigt hatte. Die Protze des dritten Geschützes wurde jedoch umgeworfen, so daß die Räder oben standen. Der Moment war kritisch. Der Zuruf des braven Kanoniers Kissau: „Das Geschütz ist unsere Fahne, das verlassen wir nicht!" und das umsichtige Benehmen des Geschützführers, Bombardier Schmidt, unterstützten die Bemühungen des Lieutenant Laval und es gelang der Bedienungsmannschaft, die Protze umkehren, aufzuprotzen und das Geschütz zu retten. Der Lieutenant v. Sperling war mit einigen Füsilieren des 31sten Infanterie-Regiments hierbei behülflich. Der Lieutenant v. Ledebur, welcher dessen Artilleriezug bisher gedeckt

---

*) Hier soll der greise Feldherr, auf eine niederschlagende Kugel zeigend, zu dem — mit freudigem Muth um sich blickenden — Prinzen gesagt haben: „Der erste Salutschuß für Sie, mein Prinz!"

**) Die Preußische Artillerie fuhr also nicht ab, um: „die ganz verschossene Protzenmunition zu ergänzen" wie in dem „Bericht eines Augenzeugen" irrthümlich gesagt ist. Die Angabe, daß die vier reitenden Geschütze allein 170 Schüsse gethan, ist eben so unrichtig. Die Garde-Batterie hatte überdies zwei Munitionswagen dicht hinter sich.

***) Durch das — allerdings nicht zu erwartende — schnelle Zurückweichen der Dänen wurde diese Sorge unnütz gemacht. — Die Garde-Batterie hatte einen verwundeten Kanonier und zwei Pferde verloren. Ein Rad und eine Achse waren zerschossen.

Digitized by Google

hatte, warf sich den bis auf 50 Schritte herankommenden Dänen muthig entgegen. Der Lieutenant Laval folgte, da er die Rendsburger Chaussee ganz leer von Truppen sah und das Vordringen Dänischer Infanterie auch südlich vom Danewerk befürchten mußte, der Garde-Batterie auf dem von Bostorf nach Ober-Selk führenden Wege, bis er einen Verbindungsweg nach der Chaussee fand*). — Commandeur der sämmtlichen Artillerie war der Major Schmitt.

Als der, mit dem 3ten Schützenzuge des Füsilier-Bataillons 31sten Regiments, zur Aufklärung der linken Flanke, südlich vom Danewerk, abgeschickte Lieutenant v. Reuß die letzte Koppel vor dem steilen Abhange erreicht hatte (bei *k*), erblickte er drei Dänische Bataillone**) (die zur Umgehung unseres linken Flügels bestimmte 1ste Brigade unter dem Oberstlieutenant v. Bülow) im Begriff, den sumpfigen Wiesengrund, südwestlich vom Bostorfer Teich, zu überschreiten (*E*). Er lösete sogleich seinen Zug hinter dem erreichten Erdwall der letzten Koppel auf. An ihn links schloß sich eine, auf seine Meldung dahin geschickte Compagnie des 20sten Regiments. Die Dänischen Schützen erstiegen den steilen Abhang südlich vom Danewerk und griffen die Preußischen Tirailleurs mit Uebermacht an. Der Lieutenant v. Reuß wich fechtend am Danewerk zurück (*k'*); die nach und nach links herausgezogenen zwei Compagnieen des 20sten Infanterie-Regiments (*l*) wurden bis zur dritten weiter zurückziehenden Koppel gedrängt. Das ganze Füsilier-Bataillon 20sten Regiments machte nun nach dieser Seite Front und postirte sich hinter den nächsten Erdwällen. Da erschien der Feind auch mit einer geschlossenen Colonne und einer Fahne auf dem Danewerk.

Auch auf der nördlichen Seite dieses Walles, wo ein sogenannter „Rerrer" (Weg mit Erdwällen auf beiden Seiten) auf die Anhöhe führt, waren die Bataillone der Dänischen 1sten Brigade emporgestiegen (*F*). Zwei Offiziere, welche ihrer Schützenlinie vorangingen, wurden von dem Unteroffizier Kaupisch und einem Füsilier der 12ten Compagnie 31sten Regiments erschossen. Die Dänen stutzten und wichen zurück, kamen aber gleich wieder mit einer stärkeren Linie vor. Es begann ein heftiges Feuer. Der 8te Zug (Lieutenant v. Lessel) des Füsilier-Bataillons 31sten Regiments wurde links von dem Schützenzuge des Lieutenants v. Sperling, hinter dem zweiten Knick nördlich vom Danewerk, aufgelöst (bei *m*). Da der Lieutenant v. Reuß, wie oben bereits bemerkt, auf der südlichen Seite des Danewerks vom Feinde zurückgedrückt wurde (*k'*); so schickte ihm der Hauptmann v. Zastrow den 7ten Zug, unter dem Lieutenant v. Zastrow, zur Unterstützung auf dem Danewerke nach (*n*). Die 10te und 11te Compagnie 31sten Regiments, welche bisher links und rechts der Rendsburger Chaussee standen, rückten jetzt dicht unter das links liegende Danewerk. Der 3te Zug wurde da aufgelöst, wo die alte Rendsburger Straße das Danewerk berührt (*o*). Der Lieutenant v. Quistorp ließ das Feuer auf etwa 300 Schritt beginnen, und ging dann nördlich vom Danewerk bis zum zweiten Knick vor (*p*), wo er die Lücke zwischen dem Zuge des Lieutenant v. Lessel

---

*) Auf der Chaussee wieder gegen Bostorf vorgehend, fand der Lieutenant Laval die Munitionswagen, entnahm von diesen zwei Pferde, complettirte seine Munition und machte alsdann einen vergeblichen Versuch, um den Bostorfer Teich herum auf den linken Flügel, zur Boninschen Colonne zu gelangen. Spät Abends erhielt er in Friedrichsberg vom Fürsten Radziwill den Befehl, mit der Garde-Batterie vor Bostorf zu bivouakiren.

**) Nach dem Bericht des General v. Hedemann an den Kriegsminister d. d. Sonderburg d. 3. Mai, waren es nur zwei Bataillone — das 1ste und 11te Linien-Infanterie-Bataillon, commandirt von den Oberstlieutenants v. Rye und v. Staggemeier. Der Major v. Ernst war mit dem Reste des, zum Vorpostendienst verwendeten, 4ten Linien-Bataillons, einer halben Husaren-Schwadron (Amsfeld) und 2 Kanonen auf dem Erdbeerenberge, als Repli, zurückgeblieben.

Digitized by Google

und dem Margarethen-Wall ausfüllte. Links von ihm, auf dem Danewerk selbst, wurde bald darauf der Lieutenant v. Zastrow in der Schulter verwundet. Auch fielen um diese Zeit mehrere Leute der 11ten und 12ten Compagnie des 31sten Regiments, und die Tirailleurs mußten, da eine weit größere Anzahl Dänischer Schützen sich nur etwa zehn Schritte weit auf der andern Seite des Walles befand, auf ihre Soutiens, bis zur alten Rendsburger Straße zurückweichen; wo sie in wenigen Minuten gesammelt wurden. Der Hauptmann v. Zastrow war da, wo der nördlich vom Margarethen-Wall nach Bostorf laufende Hohlweg vom 2ten Knick durchschnitten wird (bei *m*) verwundet worden und die Tirailleurs seiner Compagnie (der 12ten) hatten sich von einem Knick zum andern bis an die südwestliche Lisière von Bostorf zurückziehen müssen. Der Lieutenant von Quistorp war mit dem 3ten Zuge, als der Feind in seiner rechten Flanke (bei *m*) vordrang, wieder an die alte Rendsburger Straße (bis *o*) zurückgegangen.

Die muthig vordringenden Dänen hatten bereits den, der Südwestseite von Bostorf zunächstliegenden, auf dem Margarethen-Wall senkrecht stehenden Knick erreicht (*nn*); einzelne ihrer Leute schlichen sich unter dem Danewerk bis auf etwa 20 Schritt an den (bei *o*) stehenden Lieutenant von Quistorp heran und schossen über den Erdwall. Da wurde plötzlich (bei *v*), wo der erste Zug des 31sten Regiments aufgelöst war und eine Compagnie des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments stand, das Signal zum Avanciren gegeben. Die ganze Tirailleur-Linie ging sogleich mit Hurrah-Ruf vorwärts; die 9te, 10te und 11te Compagnie Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, geführt von ihrem tapfern Commandeur, den Major Graf v. Rödern, debouchirten aus Bostorf gegen den linken Flügel der Dänen und warfen sie von einem Knick zum andern; der 3te Zug 31sten Regiments avancirte von *o* nach *p*, der 4te, 7te und 3te Schützenzug desselben Regiments traten gleichzeitig auf das Danewerk. Auch auf der Südseite dieses alten Walles ließ der Oberst-Lieutenant Schmidt das Zeichen zum Angriff ertönen; die Schützenlinie des Füsilier-Bataillons 20sten Infanterie-Regiments überstieg hierauf die vorliegenden, 4 Fuß hohen Koppel-Wälle und ging im raschen Laufe — eine Achtelschwenkung rechts machend — auf das Danewerk los. Der Anlauf war so heftig, daß ein großer Theil der Soutiens sich mit in die Schützenlinie stürzte, und den Wall erstieg. Der Feind ward förmlich übergerannt und vom Danewerk hinabgeworfen.

Die Dänen stürzten sich jetzt in wilder Flucht von der Höhe hinab in den sumpfigen Wiesengrund, durch welchen ein Bach (ehemals Kanal) nach der südwestlichen Spitze des Bostorfer Teiches rieselt. Ihr Verlust hierbei war groß *); viele blieben im Sumpfe stecken und wurden getödtet oder gefangen **). Ein Fahnenträger schwamm

*) Der Feldwebel Plotho von der 9ten Compagnie 31sten Regiments trieb mit seinem Zuge 16 Dänen in den Sumpf und nahm sie gefangen.

**) Von dem 11ten Linien-Bataillon blieben auf der nördlichen Seite des Danewerks todt: der Hauptmann Kurzhals, die Lieutenants Stricker, Hoyer, Römeling und 6 Mann; schwer verwundet geriethen in Gefangenschaft: der Lieutenant v. Hansen nebst 21 Mann; außerdem verlor das Bataillon viele Leichtverwundete und Gefangene. Der Bataillons-Commandeur, Oberst-Lieutenant von Staggemayer, stürzte von einem hohen Wall und quetschte sich das Bein; der Hauptmann v. Lorenzen übernahm das Commando. Das 1ste Linien-Bataillon, welches auf dem Danewerk und der südlichen Seite vorging, verlor 13 Todte, 45 Schwerverwundete (unter diesen die Lieutenants v. Boggesen und v. Schöning), viele Leichtblessirte und Gefangene. — Vom 2ten Linien-Bataillon befanden sich im Lazareth zu Schleswig nur 2 verwundete Offiziere (die Lieutenants v. Hueſt und v. Beck) und 2 Gemeine der 1sten Compagnie (Jensen und Hansen); es ist daher wahrscheinlich, daß sich nur eine Compagnie dieses Bataillons bei der zur Umgehung bestimmten Colonne des Oberst v. Bülow befand.

Digitized by Google

durch den Bostorfer Teich, erreichte glücklich das jenseitige Ufer und rettete die Fahne seines Bataillons. Alle Blessirten mußten bei dieser Flucht zurückgelassen werden. Die Preußen fanden hinter dem Danewerk, auf der nassen Wiese, zwei schwer verwundete Offiziere — einen Stabsoffizier und einen Hauptmann.

Der Rest der 1sten Dänischen Brigade (1stes und 11tes Linien-Bataillon), welcher sich über die sumpfige Wiese gerettet hatte, verschwand hinter den, westlich von diesem Grunde liegenden Höhen. Ihm folgten bald die — von der Boninschen Colonne zurückberufenen — beiden Bataillone des 2ten Infanterie- (Königs-) Regiments, welche auf der Rendsburger Chaussee südlich Bostorf (ungefähr bei *z*) eingetroffen waren, als das Signal zum Angriff auf die am Danewerk vorgedrungene 1ste Dänische Brigade erscholl. Ein Theil des 2ten Regiments war gleich, von der Chaussee links ab, gegen den Grund vorgegangen, und hatte den Feind in der rechten Flanke beschossen. Der Major von Steinmetz, Führer dieser beiden Bataillone, hatte die übrigen Theile des Regiments hinter jenem ersten Theile immer weiter links weggezogen, um die Flankirung fortzusetzen, und war alsdann den fliehenden Dänen auf die jenseitigen Höhen gefolgt. Eben dahin marschirten auch der Oberstlieutenant Schmidt mit dem Füsilier-Bataillon 20sten Infanterie-Regiments und später — um 4 Uhr — der Hauptmann v. Schimmelpfennig mit der 10ten Compagnie 31sten Regiments. — Wir werden diese, zur linken Flügel-Colonne gehörenden Truppen, so wie die von ihnen verfolgte 1ste Dänische Brigade, später, bei der Schilderung des zweiten Kampfes — im Pulvermühlen-Grunde und auf der Annetten-Höhe — wieder finden. Für jetzt kehren wir nach Bostorf zur Preußischen Garde-Brigade zurück.

C. Vorrücken des Gros der rechten Flügel-Colonne nach Ober-Bostorf. — Eroberung von Nieder-Bostorf und Friedrichsberg.

Es war 11 Uhr, als das 2te Bataillon Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, unter dem Commando des Major v. Ledebur, aus der Marschordnung zum Gefecht vorging und in Compagnie-Colonnen auseinander gezogen wurde. Die Hauptleute v. Lenz und v. Witzleben marschirten mit der 5ten und 8ten Compagnie zwischen dem Danewerk und Ober-Bostorf von der Landstraße rechts ab, und nahmen südöstlich von Bostorf, hinter dem rechts nach der Haddebyer Kirche führenden Hohlwege, unter dem heftigen Granatfeuer der auf dem Riesberge aufgefahrenen zwei Dänischen Geschütze, eine Aufstellung, in welcher sie ungefähr zehn Minuten verweilten (*y*). —

Mit der 6ten und 7ten Compagnie marschirten die Hauptleute v. Röder und v. Kathen von der Ober-Selker Landstraße links ab, um, der Ordre gemäß, südlich von Bostorf die Artillerie zu decken. Bald aber erhielt der Major v. Ledebur die Erlaubniß, mit diesen beiden Compagnieen seines Bataillons westlich um Bostorf gegen die auf der nördlichen Seite des Bostorfer Teiches aufgefahrene Dänische Batterie vorzudringen. Er bestimmte die 7te Compagnie zur Reserve und ging mit der 6ten Compagnie westlich von Bostorf vor. Da der hier aus diesem Dorfe führende Kerrer (Weg mit Erdwällen auf beiden Seiten) nach der linken Seite um den ganzen Abhang der Höhe bis zum Wiesengrunde führt; so mußte er denselben sehr bald verlassen und sich rechts über das freie Feld gegen eine Koppel wenden. Nach Uebersteigung des ersten

Digitized by Google

Knicks empfingen seine Compagnieen ein heftiges Büchsenfeuer von dem zwischen Nieder-Bostorf und dem Teiche auf einer Höhe liegenden Lusthause, welches gemauert und von einem Erdwalle umgeben ist, hinter welchem dänische Jäger lagen. Auch hinter dem vor dieser Anhöhe befindlichen Knick befanden sich anfänglich dänische Schützen, welche ein unausgesetztes wirksames Feuer unterhielten. Der Major von Ledebur ließ dasselbe einige Minuten hindurch erwidern; da aber seine Leute durch den Rauch eines rechts liegenden, in Brand geschossenen Hauses sehr belästigt wurden, so befahl er, den weiter rechts vorwärts liegenden Knick zu besetzen. Mit empfindlichem Verluste gelangte man dahin. Nach kurzem Feuergefecht beschloß der Major v. Ledebur: den Feind durch einen Anlauf aus seiner Stellung zu vertreiben, theilte es seinen Offizieren mit, rief dann: „Vorwärts!“ und überstieg die rechts vorliegenden Knicks. Der Hauptmann v. Röder, der Premier-Lieutenant v. Koschembahr und Lieutenant v. Below sanken, ihrem heldenmüthigen Bataillons-Commandeur folgend, kurz hinter einander auf einer Koppel, von feindlichen Büchsen-Kugeln getroffen. Der Verlust war groß und erschütterte die Mannschaft; — als der Major v. Ledebur einen steilen Abhang hinabsprang und dadurch die, in der Tiefe an der Chaussee liegenden, letzten Häuser von Ober-Bostorf erreichte, waren ihm nur sein Adjutant und der Lieutenant v. Uechtritz mit 30 Mann der 6ten Compagnie dahin gefolgt. Kurz darauf trafen auf demselben gefährlichen Wege der Hauptmann v. Kathen, die Lieutenants v. Wartenberg und v. Hermann, mit wenigen Mannschaften der 7ten Compagnie ein. Diese schwachen Abtheilungen der 6ten und 7ten Compagnie setzten sich in zwei an der Chaussee liegenden Häusern fest, schlugen in einem Stall Schießlöcher ein und erwiderten von hier aus das Feuer des Feindes, welches sie von drei Seiten empfingen: links von dem auf der Höhe liegenden Lusthause, in der Front aus den nächsten Häusern von Nieder-Bostorf, welche von Dänischer Infanterie besetzt wären, und rechts von den, hinter den Knicken vor dem Riesberge liegenden, feindlichen Jägern. Der Major v. Ledebur erkannte, daß er zu schwach sei, um noch weiter vordringen zu können; die wenigen Offiziere der beiden Compagnieen, welche nicht verwundet waren, befanden sich bei ihm; aber der größere Theil der Mannschaften war auf der Höhe hinter den Knicks zurückgeblieben und erwiderte von dort das Feuer der auf dem Lusthause befindlichen Dänen. Er erstieg daher um 12½ Uhr die Höhe wieder, um die Leute selbst heranzubringen, ward aber hierbei (bei *x*) durch eine feindliche Büchsenkugel am rechten Arm und in der Brust verwundet, und ging nach den besetzten Häusern an der Chaussee zurück, welche von den Abtheilungen der 6ten und 7ten Compagnie bis um 1½ Uhr gegen den überlegenen Feind mit großer Tapferkeit behauptet wurden.

Wir haben, als wir der 6ten und 7ten Compagnie des Grenadier-Regiments Kaiser Franz um die westliche Seite von Ober-Bostorf folgten, die 5te und 8te Compagnie desselben Regiments verlassen, als sie südöstlich von diesem Dorfe bei dem nach Hadebye führenden Wege ankamen (*y*). — Hier — wo sich der Generallieutenant Fürst Radziwill, der General-Major v. Möllendorf, der Oberstlieutenant v. Bequignolles, Commandeur des Regiments Kaiser Franz, und der Oberstlieutenant Graf Waldersee, Commandeur der Avantgarde, befanden — verweilten diese beiden Compagnieen ungefähr zehn Minuten und erhielten dann, von dem General v. Möllendorf, den Auftrag: — nach den Terrainverhältnissen auseinandergezogen — die, von der Avantgarde bereits eingeleitete Umgehung des feindlichen linken Flügels fortzusetzen. — Die 5te Compagnie, den Schützenzug auf 100 Schritte vor sich, trat in dem, zur Hadebyer Kirche und Eckernförder Chaussee führenden Hohlwege zuerst den

Digitized by Google

Marsch an (r); die 8te Compagnie folgte (s). — Als der Hauptmann v. Lenz die Verbindung mit der (von der Avantgarde bereits zu dieser Umgehung detachirten) 10ten Compagnie Kaiser Franz Grenadier-Regiments erreicht hatte, bog er mit der 5ten Compagnie von dem bisher verfolgten, durch das Haddebyer Holz gehenden Hohlwege links ab, und führte sie bis zu einer Erhöhung des Terrains auf 180 Schritt gegen die Ziegelei vor. Auf dem Marsche dahin befand sich die 5te Compagnie, beim Passiren eines Wiesengrundes, in einem ziemlich heftigen Feuer der, vor der Ziegelei aufgestellten dänischen Jäger, ohne daß ein Mann verwundet wurde. Hinter einem deckenden Knick (bei q) angekommen, begab sich der Hauptmann v. Lenz, für seine Person, zu der jenseits des Erdwalles hinter einem kleinen Aufwurf liegenden Schützenlinie, welche aus Garde-Schützen und Füsilieren des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, befehligt durch den Hauptmann v. Merveilleux und den Hauptmann v. Cosel, bestanden. Von hier aus wurde die feindliche Aufstellung genauer recognoscirt, und da die Ziegelei, der Riesberg, so wie der jenseitige Rand der Eckernförder Chaussee, vom Feinde stark besetzt waren; so beschloß der Hauptmann v. Lenz: zunächst die hinter der Chaussee liegenden Dänischen Jäger zu vertreiben, welche jedes Vorgehen von dem Punkte, auf dem die 5te Compagnie stand, flankirten. — Der Lieutenant Dejanicz v. Gliszczynski wurde mit dem Schützenzuge, zur Flankirung dieser Jäger, durch den Wiesengrund rechts entsendet. Er hatte den Auftrag, sich mit der, in der rechten Flanke aufgestellten 10ten Compagnie in Verbindung zu setzen. — Kaum hatte der entsendete Schützenzug die 5te Compagnie verlassen, als sich bei derselben der Major v. Poyda, Commandeur des Füsilier-Bataillons, einfand und auf das Bestimmteste einen Angriff mit dem Bajonett befahl. Der Hauptmann v. Lenz wollte erst den Erfolg der Umgehung des Lieutenants von Gliszczynski abwarten; da indeß der Major v. Poyda auf den Angriff bestand, so ließ er die Tamboure schlagen und führte die 5te Compagnie in Sections hinter den Erdwall auf die freiliegende Straße gegen die Ziegelei vor. Aber hier gerieth er in ein mörderisches Feuer der Dänischen Jäger; kaum hatte seine erste Section die Straße erreicht, als die vorderen Leute verwundet *) oder todt niedersanken; die Nächstfolgenden wichen bestürzt zurück. — Der Hauptmann v. Witzleben, welcher mit der 8ten Compagnie dem Hauptmann v. Lenz gefolgt war, eilte jetzt herbei, um den Angriff zu erneuern. Die muthigsten Leute der 5ten Compagnie schlossen sich freiwillig der 8ten an; die Offiziere beider Compagnieen stellten sich an die Spitze der Colonne; um durch ihr Beispiel die Mannschaft anzufeuern; der Lieutenant v. Gaudy warf sich in einen sumpfigen Graben, der rechts nach der Chaussee führt, der Premier-Lieutenant v. Michaelis drang, von den vordersten Leuten gefolgt, auf dem Wege gegen die Ziegelei vor. Der Hauptmann v. Lenz war mit aller Anstrengung bemüht, die übrigen Leute der 5ten Compagnie fortzubringen. — Das Feuer, welches die 8te Compagnie beim weiteren Vorrücken empfing, war nicht minder mörderisch, als das, welches die 5te Compagnie beim ersten Angriff erhalten hatte; 48 Mann sanken sogleich verwundet nieder. Auch der Lieutenant v. Ziegler ward hier blessirt. Nirgends auf dem Wege zeigte sich ein Gegenstand, der eine Deckung gewährt hätte. Die Compagnieen zogen sich endlich hinter den Erdwall, den sie verlassen hatten, wieder zurück. Die Ziegelei brannte. — Der Lieutenant v. Gliszczynski hatte

*) Auch der, mit dem Hauptmann v. Lenz und Lieutenant v. Gaudy an der Spitze befindliche, Portepée-Fähnrich v. Eberstein (jetzt Lieutenant) ward hier blessirt; schloß sich aber dennoch dem nachfolgenden Angriff der 8ten Compagnie wieder an.

Digitized by Google

unterdessen seine Flankenbewegung, um die jenseit der Chaussee liegenden Dänischen Jäger zu vertreiben, unter dem heftigsten Feuer und — um nur einige Deckung zu haben — bis an den Leib im Wassergraben watend, ausgeführt. Von den ihm zunächst befindlichen Leuten wurden die Grenadiere Nobbers, Krüger und Bonzert schon auf dem Wege verwundet; er erreichte, nur von den Unteroffizieren Fechler und Spohr und 6 Grenadieren gefolgt, die oben erwähnte Chaussee und eröffnete mit diesen Leuten ein flankirendes Feuer gegen die hinter der Chaussee liegenden Jäger. Diese sahen sich umgangen, erblickten weiter nach der Schlei hin noch andere Preußische Truppen (die 10te Compagnie Kaiser Franz (1) soutenirt von der 12ten Compagnie) gegen ihre linke Flanke und ihren Rücken vordringend, verließen eilig ihre Stellung und flohen über die sumpfigen Wiesen, welche sich zwischen der Schlei und Friedrichsberg hinziehen, um das Schloß Gottorf auf dem kürzesten Wege zu erreichen. Sie wurden lebhaft verfolgt und zum Theil getödtet, zum Theil gefangen. Die zweite Compagnie des dritten Dänischen Jäger-Corps stürzte sich in die Otterkuhle, um diesen Arm der Schlei zu durchschwimmen; aber viele Jäger ertranken oder wurden von den Kugeln der Preußen ereilt. — Die 5te und 8te Compagnie des Kaiser Franz Grenadier-Regiments nahmen jetzt die Ziegelei; die 12te Compagnie Kaiser Alexander, 11te Compagnie Kaiser Franz und 4te Compagnie Garde-Schützen erstürmten den Riesberg.

Der Major Vogel v. Falkenstein rückte, auf Befehl des Fürsten Radziwill, mit dem 1sten Bataillon Kaiser Franz Grenadier-Regiments im Sturmschritt unter lautem Trommelschlag auf der Chaussee von Ober-Bostorf durch Nieder-Bostorf nach Friedrichsberg vor. Als er auf dem Punkte eintraf, wo die Straße von Bostorf mit der Eckernförder Chaussee zusammentrifft, wurden diese Chaussee, die Ziegelei und die Anhöhen zwischen dieser und dem Lusthause noch von den Dänen gehalten. Das Schützenfeuer der 2ten Compagnie in Flanke und Rücken der Dänen, nöthigte sie zum Rückzuge und zwar — da ihnen durch das geschlossene Bataillen, welches vor dem Eingange von Friedrichsberg, vor der Bostorfer Wache, Halt machte, der Rückzug auf der Straße abgeschnitten war — über die Wiesen und theilweise durch die Otterkuhle. Ein ziemlich geschlossener und bedeutender Trupp erhielt bei g (s. d. Plan) vom 1sten Bataillon Kaiser Franz ein heftiges Flankenfeuer.

Der Oberstlieutenant v. Magius, Kommandeur der, in und bei Bostorf kämpfenden, dänischen Avantgarde, war geblieben. Der Major v. Holm, der ihm im Commando gefolgt war, konnte, bei der gänzlichen Erschöpfung seiner, durch den dreistündigen Kampf sehr zusammengeschmolzenen*), drei Bataillone (12tes, 13tes Linien-Bataillon, 3 Compagnieen 3ten Jägercorps und eine Compagnie 2ten Jägercorps), den Bajonettangriff der sieben preußischen Garde-Bataillone nicht abwarten und mußte daher den Rückzug durch Friedrichsberg antreten. In diesem südlichen Theil von Schleswig hinter dem Taubstummen-Institut, protzten zwei seiner Geschütze nochmals ab und versuch-

*) Vom 3ten Jäger-Corps waren außer dem Oberstlieutenant v. Magius, der Lieutenant v. Lund und sehr viele Jäger geblieben, 21 Mann waren schwer verwundet. Vom 2ten Jäger-Corps blieb der Oberst-Lieutenant v. Styrup mit 2 Mann, die Lieutenants v Beisenherz und v. Glahn wurden mit 30 Mann schwer blessirt. Vom 12ten Linien-Bataillon wurden 15 Mann getödtet, der Hauptmann v. Mecklenburg mit 21 Mann schwer verwundet. Vom 13ten Linien-Bataillon wurden die Hauptleute v. Obel und v. Friedrichsen mit 10 Mann getödtet, der Oberstlieutenant v. Krabbe und sein Adjutant, der Lieutenant v. Hink, mit 5 Mann schwer verwundet. Die Artillerie hatte nur einen Todten und 7 Schwerblessirte. Die Anzahl der Leichtverwundeten und Gefangenen kann nicht angegeben werden.

Digitized by Google

ten, die nachdringenden Preußen durch Kartätschschüsse aufzuhalten; aber die Kugeln schlugen auf dem Steinpflaster auf und gingen über das 1ste Bataillon Kaiser Franz hinweg; nur einem Grenadier wurde der Kopf zerschmettert. — Der Lieutenant v. Hink, Adjutant im 13ten Dänischen Linien-Bataillon, sollte Espingolen vom Schlosse herbei holen, um die Preußen aufzuhalten; allein sein Pferd stürzte, durch das Bajonett eines fliehenden Soldaten verwundet, und er gerieth, mit schwer verletztem Rückgrad, in Gefangenschaft. Das 12te, 13te Linien-Bataillon und 3te Jägercorps, welche Nieder-Bostorf und die dabei liegenden Höhen drei Stunden muthig vertheidigt hatten, zogen sich durch Friedrichsberg nach dem Schlosse Gottorf zurück. — Die Avantgarde folgte, hinter dieser das 1ste Bataillon Kaiser Franz mit schlagenden Tambours, bis zum nördlichen Ausgange von Friedrichsberg, wo links an der Straße, im Ahlefelder-Hofe, das Füsilierbataillon Kaiser Franz aufgestellt wurde. Hier riß eine, von dem 900 Schritt entfernten Schloß Gottorf kommende Granate vom Eisengitter des Hofes eine Stange los, welche dem Hauptmann v. Normann und dem Lieutenant v. Berg die Füße über den Knöcheln zerschmetterte. — Um die dänischen Artilleristen auf den Wällen von Gottorf in Respect zu halten, wurde sogleich ein Zug Garde-Schützen in dem zwischen dem Ahlefelder-Hofe und Gottorf belegenen Palais-Garten aufgelöst. An der östlichen Seite dieses Gartens läuft eine Allee bis zu dem Punkte hin, von welchem ein Damm geradeaus nach Gottorf und ein anderer rechts nach Lollfuß führt. Unter der Schleusenbrücke des letzteren hatten die Dänen eine Mine angelegt, welche jedoch, durch das hoch angestaute Wasser der Schlei, feucht und daher unschädlich geworden war. Da die Dänischen Geschütze des Schlosses Gottorf beide Dämme beherrschten; so konnte die Preußische Avantgarde nicht weiter in Schleswig vordringen. — Der General v. Möllendorf rückte mit dem Gros der Garde-Brigade durch Bostorf nach Friedrichsberg nach. Ein Bataillon behielt den Punkt am nördlichen Ausgange von Nieder-Bostorf, wo die von Rendsburg und Eckernförde kommenden Chausseen zusammentreffen, besetzt. Auch der General v. Wrangel, der Fürst Radziwill und der Prinz Friedrich Karl ritten in Friedrichsberg ein und nahmen in diesem südlichen Theile der Stadt Schleswig ihr Hauptquartier.

II. Gefecht bei der Pulvermühle und Annettenhöhe.

Die, der linken Flügelcolonne zugetheilten zwei Bataillone 2ten Infanterie- (genannt Königs-) Regiments hatten die von Rendsburg nach Schleswig führende neue Chaussee in der Höhe von Jagel verlassen und — dem 1sten Bataillone 12ten Infanterie-Regiments folgend — den westlich nach Klein-Reide führenden Weg eine Viertelstunde weit verfolgt, als sie die Ordre erhielten: umzukehren und auf der Rendsburger Chaussee nach Schleswig, zur Unterstützung der bereits dahin abgerufenen Avantgarde (Füsilier-Bataillone 31sten und 20sten Infanterie-Regiments) zu folgen. Sie marschirten aus der Tête in Reihen dahin ab und verfolgten die Rendsburg-Schleswiger Chaussee bis zu einem etwa 1500 Schritt südlich Bostorf liegenden Punkt (*t*). Sie trafen hier in dem Zeitpunkte ein, als die in der linken Flanke bis südlich Bostorf vorgedrungene

Digitized by Google

Dänische 1ste Brigade (*F*) von den Füsilier-Bataillonen Kaiser Alexander-, 31sten und 20sten Regiments am Danewerk bis zu dem südwestlich vom Bostorfer Teich liegenden Grunde zurückgeschlagen wurde. Das 2te Infanterie-Regiment konnte daher nur noch zur Verfolgung des Feindes mitwirken. Nachdem der Führer desselben, Major von Steinmetz, vier kleine Bataillone formirt hatte (5te und 8te Compagnie, Hauptmann v. Schwarzkoppen und Hauptmann Krause, unter dem Major v. Borke, 6te und 7te Compagnie, Hauptmann Drahn und Hauptmann v. Winterfeldt, unter dem Major von Seidler ꝛc.), marschirten diese aus der Tête in Sectionen ab, wendeten sich mit Halblinks von der Chaussee und rückten in nordwestlicher Richtung gegen den südwestlich vom Bostorfer Teich liegenden sumpfigen Grund. Einige Schützenzüge des Regiments beschossen hierbei die am Danewerk sich zurückziehenden Dänen. Ehe das 2te Infanterie-Regiment, zur weitern Verfolgung des Feindes, den steilen Abhang hinab nach der sumpfigen Wiese stieg, erhielt es auf der Höhe (bei *f*) Granatfeuer von der (bei *C* stehenden) dänischen Batterie des Lieutenant Thestrup; eine Granate schlug in die hintersten Sectionen, tödtete einen Mann und verwundete mehrere Leute; eine zweite krepirte über dem Bataillon, ein Stück derselben verwundete einen Soldaten der 5ten Compagnie. — Nicht ohne große Schwierigkeit und bis an den Leib einsinkend, passirte man den Sumpf (*ff*); die jenseitigen Höhen wurden erstiegen; worauf die kleinen Bataillone sich wieder formirten und eine Rechtsschwenkung ausführten, so daß die Front gegen die Annettenhöhe gerichtet war. In dieser Richtung gingen die Schützenzüge vor, rechts die des 1sten Bataillons, unter dem Hauptmann Radzom, links die des 2ten Bataillons, unter dem Hauptmann v. Schwarzkoppen. Bei der Eigenthümlichkeit des von vielen Knicks durchschnittenen Terrains konnten die geschlossenen Bataillone den Tirailleurs nur langsam folgen. Diese stießen nach geraumer Zeit auf Dänische Schützen, warfen sie aber, ohne kräftigen Widerstand zu finden, von Knick zu Knick bis gegen die Pulvermühle und Annettenhöhe zurück. Die Uebersteigung der, alle Wiesen und Felder einschließenden Erdwälle hatte viel Zeit gekostet, und es war daher bereits gegen 4 Uhr n. M., als das Gefecht vor der Annettenhöhe zum Stehen kam. — Die Dänen hatten die Pulvermühle, die auf der Annettenhöhe befindlichen Gebäude und die Lisière der Waldung stark besetzt, auch auf einer etwas zurückgelegenen Höhe im Gebüsch einige Geschütze placirt. —

Das Füsilier-Bataillon 20sten Infanterie-Regiments wurde, nachdem es, in Verbindung mit den Füsilier-Bataillonen Kaiser Alexander- und 31sten Infanterie-Regiments, die Dänische 1ste Brigade (*F*) von dem Danewerk und den Bostorfer Höhen hinab in den Sumpf und Bostorfer Teich geworfen hatte, wieder in Compagnie-Colonnen gesammelt; worauf es durch einen Adjutanten des Generals v. Wrangel die Ordre empfing: nach der linken Flanke abzumarschiren und dem Gros der v. Boninschen Brigade — welche ihren Marsch zur Umgehung des Dänischen rechten Flügels über die Dörfer Klein-Danewerk und Husby fortsetzte — sich zu nähern. Es passirte demnach die nasse Wiese und den kleinen Bach, der in den Bostorfer Teich abfließt, erstieg die jenseitigen Höhen, wendete sich dann etwas rechts, formirte sich in zwei Treffen mit Compagnie-Colonnen, traf auf eine Schützenlinie einer Compagnie 2ten Infanterie-Regiments, überschritt mehrere Hecken, Erdwälle, Höhen und Thaltiefen immer in gerader Richtung, bis es auf zwei einzelne, vor einem Gehölz liegende Gehöfte traf, welche die Feinde stark besetzt hatten. Es waren: die Annettenhöhe und das rechts vor dieser, mehr in der Tiefe gelegene, „Pulvermühle“ genannte Wirthshaus. — Die

Digitized by Google

10te Compagnie wurde zum Angriff des letztern bestimmt; sie entwickelte mit vieler Ruhe Schützen vor sich und in der linken Flanke, und eilte dann raschen Laufes gegen das Gehöft. Ward das Haus auch nicht im ersten Augenblick genommen, so setzten sich doch die Schützen dicht um dasselbe und an dem, den kleinen Garten umgebenden Wall fest und nöthigten die Vertheidiger, es nach einigen Minuten zu räumen. — Der Hauptmann v. Zweifel ging nun mit der 11ten Compagnie zum Angriff gegen das, nordwestlich von der Pulvermühle, auf der Annettenhöhe liegende Landhaus des Baron v. Brockhof zum Angriff vor. Auf dem Wege dahin traf er mit dem Hauptmann von Schwarzkoppen zusammen, welcher mit den Schützen der 5ten und 8ten Compagnie 2ten Infanterie-Regiments bereits seit längerer Zeit ein Gewehrfeuer gegen die dänische Besatzung dieses Gehöftes unterhalten hatte, und jetzt, den innehabenden Knick besetzt lassend, durch eine senkrecht auf den Weg auslaufende Hecke, ziemlich gedeckt, ebenfalls gegen das Gebäude vorrückte. — Die Dänen hatten Schießlöcher eingeschlagen und empfingen die Preußen mit einem mörderischen Kugelregen; aber dennoch erstürmten diese das Haus und trieben die Dänen in das Gehölz zurück. Verstärkt kehrten diese jedoch bald wieder, und es mußte der Besitz des Gehöftes, nach einem blutigen Handgemenge in den Zimmern und im Hofe, wieder aufgegeben werden; wobei der Hauptmann v. Zweifel in einer Stube verwundet wurde. Der Hauptmann v. Schwarzkoppen kehrte nun mit wenigen seiner Leute unter dem heftigen Feuer des Feindes in seine Position, hinter dem Erdwall, zurück; von wo aus er die Annettenhöhe auf's Neue beschoß. Mit der Absicht, sich mehr Mannschaften zum Angriff dieses Gehöftes von dem Bataillons-Commandeur zu erbitten, hatte er seine deckende Stellung verlassen, als ihn 20 Schritt von derselben eine Büchsenkugel am rechten Arm traf, so daß er, schwer verwundet, vom Kampfplatze gebracht werden mußte. — Der Rest der 11ten Compagnie 20sten Infanterie-Regiments, welche nach der Verwundung des Hauptmanns v. Zweifel die Annettenhöhe dem Feinde überlassen mußte, wurde von der 9ten und 12ten Compagnie 20sten Regiments aufgenommen, und diese rückten nun ebenfalls zum Angriff gegen dies Gehöft vor. Der Dänische Major v. Schepelern, Commandeur des 1sten Jägercorps, hielt sowohl das Haus als die Umgebung mit einer großen Anzahl Jäger besetzt, welche durch ihr wohl gezieltes Feuer nicht nur die Angreifer lange Zeit entfernt hielten; sondern auch viele verwundeten. Obgleich der Dänische Major v. Schepelern endlich selbst blessirt ward, so behaupteten seine Jäger dennoch die Annettenhöhe eine Zeit lang, bis dieses Gehöfte zwischen 5 und 6 Uhr durch einen allgemeinen Angriff der Schützen der 5ten und 8ten Compagnie des 2ten (Königs-) Regiments und des Füsilier-Bataillons 20sten Regiments, bei welchem es wieder im Hause zum Handgemenge kam, nach hartnäckigem Widerstande, erstürmt wurde.

Unterdessen hatte der Hauptmann v. Schimmelpfennig mit der 10ten Compagnie 31sten Infanterie-Regiments das Wirthshaus „Pulvermühle" besetzt und zwei Versuche einer dänischen, von der Höhe herabkommenden Colonne, sich dieses Gehöftes wieder zu bemächtigen, zurückgeschlagen. Das Füsilier-Bataillon 31sten Regiments war, nach der Vernichtung der 1sten Dänischen Brigade westlich Bostorf am Margarethenwall, weiter links gesammelt worden und nach einer zweistündigen Ruhe — um 4 Uhr — hatte die 10te Compagnie die Ordre erhalten: zur Unterstützung des 2ten Infanterie-Regiments und Füsilier-Bataillons 20sten Regiments

Digitized by Google

nach der Annetttenhöhe aufzubrechen *). Der Schützen- und 4te Zug unter den Lieutenants v. Jaski und v. Gotsch kamen zuerst in's Feuer; der 3te Zug, geführt von dem Lieutenant v. Quistorp folgte als Soutien. Später, nach 6 Uhr, gelang es der 10ten Compagnie, vereinigt mit den Musketieren des 2ten Infanterie-Regiments, bis in den Thiergarten einzudringen und, nachdem das Gefecht dort einige Zeit gestanden hatte, den Wald vom Feinde zu säubern.

Da die Dänen die Lisière des Waldes bei der Annettenhöhe, so wie den Thiergarten hartnäckig vertheidigten und das Schloß Gottorf noch immer behaupteten, so zog man eine Holsteinsche Batterie heran. Der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein bestimmte hierzu die sechspfündige Batterie Nr. 1, commandirt von dem Oberfeuerwerker Weinrebe **), und zur Deckung derselben das 6te Holsteinsche Infanterie-Bataillon, befehligt von dem Hauptmann v. Hedemann. Nach 4 Uhr traf diese, aus 8 Geschützen bestehende Batterie, in Friedrichsberg ein, fuhr daselbst links durch die dem Taubstummeninstitut gegenüber mündende Seitengasse nach Karpfenteich, und von da nach dem Erdbeerenberge. Hier, auf dem Wege rechts von Jochims Baumschule, verblieben vier Geschütze, so wie 2 Compagnieen des 6ten Infanterie-Bataillons, und nur die erste Halbbatterie, commandirt durch den Fourier Ehlers, gedeckt durch 2 Compagnieen des 6ten Bataillons, fuhr auf der Nordseite des Erdbeerenberges den steilen Hohlweg hinab, nach einer sanften Höhe, welche die Wühr genannt wird. Von hier wirkte diese Halb-Batterie, welche später noch durch ein 5tes Geschütz verstärkt ward, nach verschiedenen — von dem preußischen Major und Generalstabs-Chef Laue angegebenen — Richtungen: 3 Geschütze beschossen das Schloß Gottorf, die beiden anderen das von der Dänischen Infanterie besetzte Gehölz nördlich der Annettenhöhe, so wie den Thiergarten. — Die Batterie hatte kaum ihr Feuer begonnen, als die zweite aus Gottorf abgesendete Granate den Führer des ersten Zuges und einen Train-Constabler vom 1sten Geschütz, so wie auch zwei Pferde so schwer verwundete, daß

---

*) Die übrigen Compagnieen des Füsilier-Bataillons 31sten Infanterie-Regiments kamen an diesem Tage nicht mehr zum Gefecht. Das Bataillon hatte bei Bostorf bereits verloren: 1 Unteroffizier und 3 Füsiliere an Todten, 3 Offiziere (Hauptmann v. Zastrow, Lieutenants Hempel und v. Zastrow), 1 Unteroffizier und 19 Füsiliere an Verwundeten. Die 10te Compagnie verlor bei der Pulvermühle noch: 2 Todte und 2 Verwundete.

**) Auch die 2te Holsteinsche Batterie (Oberfeuerwerker Lorenzen) und die erste Hälfte der 3ten Batterie (Premier-Lieutenant Scheffler) waren um 3 Uhr n. M. von Jagel auf der Rendsburger Chaussee nach Schleswig aufgebrochen. Nur die zweite Hälfte der 3ten Batterie (commandirt von dem Bombardier Albrecht) war detachirt und dem nach Groß-Danewerk gerückten Holsteinschen Corps des Oberst Fabricius beigegeben. Die zuerst erwähnte 1 und eine halbe Batterie erhielt, als sie bereits in Bostorf eingetroffen war, den Befehl, 100 Schritte vor dem Margarethenwall zu halten; sie machte daher durch Abprotzen Kehrt; erhielt aber schon nach einer Viertelstunde Ordre: wieder vorzugehen und dann links in die nach Husby führende Straße einzubiegen; welches in der, mit Truppen und Wagen angefüllten Straße, große Schwierigkeiten hatte. Diese 12 Geschütze nahmen, ohne zum Feuern zu kommen, eine Stellung südwestlich der gleich gelegenen Spitze des Thiergartens, etwa 2000 Schritt, über das Thal hinweg, von dieser entfernt; um einem etwaigen Debouchiren des Feindes aus dem Gehölz begegnen zu können. Bald darauf sollten jedoch 6 Geschütze zu dem 3ten Bataillon (Gr. Baudissin) stoßen, welches weiter westlich im Anmarsch gegen den Thiergarten begriffen war. Hinter demselben befand sich die schon früher bei Jagel abkommandirte erste Hälfte der 3ten Batterie. Da es jedoch nicht möglich war, dem Bataillon durch den Wiesengrund zu folgen, so kehrte dieselbe wieder um, zog die auf einer Höhe postirten 6 Geschütze zu sich heran und überschritt das Thal auf dem Wege, welcher durch das westliche Ende des Thiergartengehölzes führt. Die eine Hälfte der 3ten Batterie bivouakirte mit dem 3ten Bataillon bei Königswille, die anderen 12 Geschütze mit dem 2ten preußischen Infanterie-Regimente bei der, nicht weit von jenem Gehölz liegenden Ziegelei. Die 1ste Batterie blieb mit dem 6ten Bataillon auf dem Erdbeerenberge. Die, aus 3 sechspfündigen Fahr-Batterieen bestehende, Holsteinsche Artillerie-Brigade commandirte der Hauptmann (jetzt Major) v. Lesser, Brigade-Adjutant war Lieutenant Canabeeus.

Digitized by Google

diese getödtet werden mußten. — Nachdem die Holsteinsche Halb-Batterie 15 Schüsse gethan hatte, schwiegen die dänischen Geschütze auf Gottorf. Der Commandant dieses Schlosses, Oberst Juel, hatte die Nachricht von dem Eindringen der Preußen in den östlichen Theil der Stadt Schleswig erhalten und verließ daher Gottorf; er besetzte es jedoch nach einer Viertelstunde wieder, als die Unrichtigkeit dieser Meldung sich erwiesen hatte. Die Preußen und Holsteiner konnten nicht bemerken, daß die Besatzung das Schloß auf dem nördlich liegenden Damme für einige Zeit verlassen hatte.

Um 5 Uhr n. M. hatte auch die Holsteinsche Jägercompagnie den Befehl erhalten: durch Friedrichsberg gegen die, westlich von Schleswig liegenden Holzungen, und zwar auf dem linken Flügel, vorzurücken. Nachdem diese Compagnie vom Husumerbaum aus und dann querfeldein, sich auf 800 Schritte der Waldung genähert, wurde der Lieutenant Lüders beordert: mit dem ersten Zuge en debandade vorzurücken. Bei dem Gehölz angekommen, wurde die Kette durch den 2ten und später durch den, von dem Lieutenant Leo geführten, 3ten Zug verstärkt. Der 4te Zug folgte als Soutien auf dem nach der Ziegelei und Königswille führenden Wege, so daß da, wo der Weg nach dem Försterhause vorbeiführt, der 1ste und 2te Zug rechts und der 2te Zug links dieses Weges vorgingen. Die Holsteiner drängten die Dänen heftig zurück, besonders dadurch, daß der Lieutenant Leo ihnen in die linke Flanke ging. Unweit des Wirthshauses bei Königswille vertheidigten die Dänen sich hartnäckig, was den Hauptmann v. Waldmann veranlaßte, die feindliche Position zu stürmen. Es gelang; doch der Hauptmann fiel, tödtlich verwundet. Da der Lieutenant Leo auf dem linken Flügel beschäftigt war, so übernahm der Lieutenant Lüders für den Augenblick das Commando der übrigen Abtheilungen. Derselbe ließ die Tirailleure rechts vom Wege auf das vorliegende Gehölz vorgehen und sandte dem Lieutenant Leo Verstärkung. Dieser beschoß das Wirthshaus bei Königswille, welches von den Dänen stark besetzt war, und nahm sie in die Flanke, wodurch sie gezwungen wurden, das Haus zu räumen. Der Dänische Arzt Winslow und 5 Mann wurden hierbei gefangen genommen. Als es bereits zu dunkeln begann, und die Dänen sich auf allen Punkten zurückzogen, erhielt die 1ste Jäger-Compagnie den Befehl: das Gefecht abzubrechen. Auch der Lieutenant Lüders hatte 3 Gefangene gemacht.

Auch das Bracklowsche Scharfschützen-Corps nahm an dem Gefechte nordwestlich von dem Schlosse Gottorf Theil. Nachdem es auf höhere Ordre aus dem Cantonnement zu Osterbye gegen Missunde aufgebrochen, traf die Contreordre ein: sich schleunigst nach Kropp (1½ Meile südlich Schleswig) zu begeben; wo es, mittelst Requisition von Wagen, um 12 Uhr Mittags anlangte. Auf mündlichen Befehl des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein, stellte sich das Corps bei Mielberg (½ Meile nördlich Kropp) auf, um als Geschützbedeckung verwandt zu werden. Nach einem Gegenbefehl mußte es aber gegen Schleswig vorrücken, worauf bald die Ordre erfolgte: sich, zur Unterstützung einer Flankenbewegung des Generals v. Möllendorf, um den Gottorfer Teich hinzuziehen und die Dänischen Jäger aus dem Thiergarten zu werfen; welches — im Verein mit den Tirailleurs des preußischen 2ten Infanterie-Regiments und einer Abtheilung des 4ten Schleswigschen Jägercorps, nach einem vierstündigen heißen Kampfe gelang. — Das Corps — dessen Züge durch die Lieutenants Hillinger, v. Bibow, v. Reinecke und den Feldwebel Müller geführt wurden — machte mehrere Gefangene, unter denen sich der Premier-Lieutenant Matthiesen vom Dänischen 1sten Linien-Bataillon befand.

Digitized by Google

Während die Schützen des preußischen 2ten Infanterie- (Königs-) Regiments den Angriff des Füsilier-Bataillons 20sten Regiments auf die Annettenhöhe unterstützten, hatte der Regiments-Commandeur, Major v. Steinmetz, hinter denselben seine Bataillone immer weiter links gezogen, um die Flankirung des Feindes fortzusetzen; wobei ein, in der linken Flanke liegender, sumpfiger Wiesengrund passirt werden mußte. Das Gefecht zog sich dadurch immer tiefer in den Wald hinein; wo es mit größter Hartnäckigkeit fortgesetzt wurde. Der Dänische Major v. Räder suchte zuletzt mit dem 10ten Infanterie-Bataillon den Kamm einer zum Thiergarten gehörenden Höhe zu behaupten; aber er ward, so wie mehrere seiner Offiziere (Premier-Lieutenants Husum und Tronier und Lieutenant Blom) verwundet. Das preußische 2te Infanterie-Regiment überschritt einen, vor seiner Front liegenden Grund, erstieg die beträchtliche Höhe, warf das Dänische zehnte Bataillon aus seiner letzten Position und folgte den, sich ohne weiteren Widerstand zurückziehenden Feinden, bis über die Husbyer Ziegelei, bei welcher es auf Befehl des Generals v. Wrangel bivouakirte. Die Flankenbewegung der beiden Musketier-Bataillone 2ten Infanterie-Regiments hatte auf dieser Seite das Gefecht entschieden. Die Stellung der Dänen war nicht länger haltbar; sie mußten den Rückzug gegen Flensburg schleunigst antreten. Von allen bei Schleswig kämpfenden Preußischen Truppentheilen hatte das 2te Infanterie-Regiment bei dem mörderischen Waldgefecht, das es siegreich bestand, den größten Verlust; der Lieutenant und Adjutant v. Kalkreuth war nebst 14 Mann todt geblieben; 4 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 103 Musketiere wurden verwundet. Das Füsilier-Bataillon 20sten Infanterie-Regiments verlor: 2 Unteroffiziere und 10 Füsiliere an Todten, 1 Hauptmann und 46 Füsiliere an Verwundeten.

Um 7 Uhr Abends hatte die Dänische Garde das Schloß Gottorf geräumt; um 9 Uhr wurde es von Preußischen Truppen besetzt.

III. Treffen bei Husby.

Die, zur Umgehung des rechten Flügels der Dänen bestimmte linke Flügel-Colonne unter dem General-Major v. Bonin bestand, nachdem nicht allein die Avantgarde (die Füsilier-Bataillone 31sten und 20sten Regiments), sondern auch noch die beiden Musketier-Bataillone 2ten Infanterie-Regiments abgerufen und auf der Rendsburger Chaussee gegen Bostorf vorgeschickt worden, nur noch aus: den beiden Musketier-Bataillonen 20sten Infanterie-Regiments, dem 1sten Bataillon 12ten Infanterie-Regiments, einer halben 7pfündigen Haubitz-Batterie, der 6pfündigen Batterie Nr. 41, dem 2ten Küraſſier-Regiment (gen. Königin) und 2 Holsteinschen Dragoner-Regimentern. Dieser Colonne folgte die Holsteinsche 1ste Brigade unter dem Befehl des Oberst Fabricius, bestehend aus dem 1sten, 2ten und 3ten Infanterie-Bataillon, 2 Jäger-Compagnieen und 4 Geschützen der 3ten sechspfündigen fahrenden Batterie des Premier-Lieutenants Scheffler. — Das 1ste Bataillon 12ten Infanterie-Regiments übernahm — als die Füsilier-Bataillone 31sten und 20sten Regiments die v. Boninsche Colonne verlassen hatten — die Avantgarde. Der 2te und 3te Schützen-

Digitized by Google

zug unter dem Lieutenant Schartow wurden der Artillerie als Bedeckung beigegeben. Der Marsch wurde durch das Dorf Klein-Reide bis zum sogenannten Koh- (Gau-) Graben — eine alte, 800 bis 1000 Schritt vor dem Danewerk liegende Landwehr — fortgesetzt. Hier hielt die Colonne von 2¼ bis 4 Uhr und setzte die Gewehre zusammen, während Schützen den Rand des Kohgrabens besetzt hielten. Gegenüber auf dem Danewerk erblickte man Dänische Jäger, bei dem Gehölz in der Gegend des Dorfes Klein-Danewerk sah man das Danebrog flattern und ein Dänisches Dragoner-Regiment mit 4 Geschützen halten. — Man glaubte der Hauptmacht des Feindes gegenüber zu stehen und wollte das Eintreffen des 2ten Infanterie-Regiments und des 2ten Küraſſier-Regiments abwarten. Das letztere kam auch heran; aber das 2te Infanterie-Regiment war nach Bostorf abgerufen worden. — Eine Recognoscirung scheint nicht unternommen worden zu sein. Nur das 5te und 6te Dänische Dragoner-Regiment, eine Jäger-Abtheilung und die Halbbatterie Fuhrmann standen (nach Dänischen Quellen) bei Klein-Danewerk der preußischen Colonne gegenüber. Die Preußen bemerkten auf dem Danewerk auch Dänische Infanterie. Ein Landmann sagte später aus, daß bei Klein-Danewerk und Husby den Preußen 2 Schwadronen des Dänischen 6sten Dragoner-Regiments, 3 Bataillone und 4 Geschütze gegenüber gestanden hätten.

Der Oberst Fabricius erhielt den Befehl, mit der Holsteinschen 1sten Brigade und den 4 Geschützen der 3ten Batterie rechts nach dem Dorfe Groß-Danewerk zu rücken und die östlich von dem Dorfe Klein-Danewerk liegende Schanze zu nehmen, an welche sich der linke Flügel der Dänen lehnte. Diese verließen aber die Schanze, sobald sie die Holsteiner in Groß-Danewerk erblickten, und zogen sich gegen das Centrum hin. Die Holsteinschen Jäger begannen ein Tirailleurgefecht. Die Dänische Halbbatterie Fuhrmann beschoß dagegen die in dem Dorfe Groß-Danewerk gebliebene Holsteinsche Infanterie. Der Oberst Fabricius befahl der Halbbatterie Nr. 3. das Feuer des Feindes zu erwidern; worauf der Premier-Lieutenant Scheffler 2 Geschütze östlich am nördlichen Ausgange des Dorfes und ein drittes links vom Wege aufstellte. Diese Geschütze hatten 10 bis 13 Schüsse gethan, als die Dänen ihren Rückzug von Klein-Danewerk nach Husby antraten.

Die kampflustigen Preußischen Soldaten begannen bereits, als sie den Fortgang des Feuers bei Bostorf hörten und sich zur Unthätigkeit verdammt sahen, ungeduldig zu werden, als um 4 Uhr der Befehl zum Aufbruch gegeben wurde. Das — in Compagnie-Colonnen aufgelöste — 1ste Bataillon 20sten Infanterie-Regiments, gefolgt von dem 2ten Bataillon desselben Regiments und dem 1sten Bataillon 12ten Regiments, rückte gegen das Danewerk vor. Die Dänen hatten es jedoch schon verlassen und der Marsch wurde ungehindert gegen Klein-Danewerk fortgesetzt und zwar in folgender Ordnung: Als Avantgarde das 1ste Bataillon 20sten Infanterie-Regiments und die halbe Haubitz-Batterie des Lieutenant Petzel, mit dem 2ten und 3ten Schützenzuge des 12ten Infanterie-Regiments; hierauf das 2te Bataillon des 20sten Regiments, die 6pfündige Fußbatterie Nr. 11 des Hauptmann v. Decker, das 1ste Bataillon 12ten Infanterie-Regiments und das 2te Küraſſier-Regiment, welchem die Holsteinschen Dragoner-Regimenter folgten. Als die Spitze der Colonne den nördlichen Ausgang von Klein-Danewerk erreicht hatte, traf dieselbe auf feindliche Schützen, welche die rechts und links vom Wege liegenden Hecken und Erdwälle besetzt hatten; durch die ihnen entgegengeworfenen Compagnie-Colonnen des 1sten Bataillons 20sten Infanterie-Regiments aber sehr rasch vertrieben wurden.

Digitized by Google

Auf der Landstraße, am Eingange des Dorfes Husby, war eine Dänische Halb-Batterie (Fuhrmann) aufgefahren und empfing die Tête der Preußischen Colonne, als diese 6 bis 800 Schritt über das Dorf Klein-Danewerk hinaus war und um eine Wendung des Weges herum nach Norden vorrückte, erst mit Kugeln, dann mit Kartätschen, ohne jedoch großen Schaden zu thun. Sogleich ward die halbe 7pfündige Haubitz-Batterie vorbeordert, um die feindliche Artillerie zu vertreiben; während die Infanterie Halt machte und sich zu beiden Seiten der Landstraße hinter den, mit Hekken von Schlee-, Weiß- und Kreuz-Dorn bewachsenen Erdwällen ausbreitete. Die vierte Compagnie 20sten Regiments wurde, zur Deckung der linken Flanke, durch den südlichen Theil des Dorfes Husby vorgeschickt; um wo möglich den rechten Flügel des Feindes zu umgehen und die Dänische Artillerie in Gefahr zu bringen. Diese Absicht gelang, da die Dänische Infanterie sehr bald abzog. Der Commandeur der halben Haubitz-Batterie, Lieutenant Petzel I., ließ sogleich den reitenden Zug vortraben, die Kanoniere der beiden Fußgeschütze zum Gefecht aufsitzen und nachfolgen. Der reitende Zug näherte sich dem Feinde bis auf ungefähr 500 Schritt und protzte dann in einer muldenförmigen Vertiefung des Weges, in welcher die Haubitzen durchaus verdeckt standen — etwa 60 Schritt vor der Tête der Infanterie-Colonne — im Avanciren ab. Etwa 40 Schritte weiter rückwärts und links, auf einer geräumigen Wiesenkoppel, welche eine Einfahrt von der Landstraße hatte, wies der Lieutenant Petzel den beiden Fuß-Haubitzen (commandirt von dem Sergeanten Blankenberg) ihre Stellung an. Sie erhielten einen Zug des ersten Bataillons 12ten Regiments unter dem Lieutenant v. Schwerin zur Bedeckung. Nachdem Lieutenant Petzel Elevation und Ladung commandirt und ruhiges Feuer befohlen hatte, ritt er zur Beobachtung der Wirkung vor, bis fast zur Schützenlinie des 2ten Bataillons 20sten Infanterie-Regiments, welche den Dänischen Jägern auf 80 Schritt gegenüber stand. Die preußischen Granaten schlugen in der Nähe der feindlichen Geschütze ein. Diese protzten daher schon zum Rückzuge auf, nachdem die preußischen 4 Haubitzen zusammen erst 14 hohe Bogenwürfe gethan hatten, und retirirten im Galopp durch das Dorf Husby. Aber die preußischen Tirailleurs waren unterdessen von Knick zu Knick vorgedrungen*) und beschossen die fliehenden Dänischen Kanonen bereits in der rechten Flanke; ein Zugpferd ward scheu, verwickelte sich in die Stränge und das Geschütz konnte nicht weiter. Der Commandeur dieses Zuges, Lieutenant Göttsche, eilte sogleich zum 6ten Dragoner-Regiment und bat um Beistand. Er erhielt die erste Schwadron zu seiner Unterstützung, mit welcher der Rittmeister Würzen sogleich durch einen, von hohen Erdwällen und Hecken eingefaßten, in nordöstlicher Richtung auf der Landstraße mündenden Seitenweg vorsprengte, dann rechts in die große Straße einbog und sich hier auf die Preußischen reitenden Haubitzen und deren Bedeckung, den 2ten und 3ten Schützenzug des 12ten Infanterie-Regiments (unter dem Lieutenant Schartow), stürzte. — Der Lieutenant Petzel hatte, sobald er das Zurückweichen der Dänischen Geschütze sah, seine 4 Haubitzen zum Avanciren aufprotzen lassen und wollte so eben vorgehen, als der Hauptmann v. Decker „Batterie kehrt!“ commandirte und der ebenfalls auf der Landstraße zurücksprengende Hauptmann v. Delius ihm „Kehrt!

*) Am weitesten vor waren die Schützen der 3ten Compagnie 20sten Infanterie-Regiments unter dem Lieutenant Krähe. Sie erhielten die Verbindung mit der links detachirten 4ten Compagnie dieses Regiments.

Digitized by Google

Kehrt!" zurief*). Die, auf der — kaum 40 Schritte breiten — Landstraße stehenden, reitenden Geschütze machten hierauf beide nach der Mitte Kehrt, und fuhren, bei dem Mangel an Raum und der Ungeübtheit der Pferde und Zugführer, so an einander, daß die innern Protzräder an die Laffetenwände schleiften, diese halb vom Protznagel hoben, die Geschütze in der Schwebe standen und durch sie die ganze Straße völlig abgesperrt war. Um seine Haubitzen zu decken, hatte der Lieutenant Petzel, sobald er die feindlichen Dragoner auf die Landstraße einbiegen sah: „Die Reiter zur Attacke! Das Gewehr auf! Marsch, marsch!" commandirt und war dann, ohne die, erst seit einem Augenblick entstandene Verwirrung seiner Geschütze zu ahnen, dem Feinde muthig entgegen gesprengt. Die vollständige Absperrung der Straße machte es den Unteroffizieren und Reitern unmöglich, ihrem Offizier zu folgen, und so kam es denn, daß der Lieutenant Petzel den feindlichen Dragonern ganz allein entgegen jagte. Zwar gelang es ihm, den ersten Feind, welcher zu einem gewaltigen Streiche ausholte, durch einen Hieb in die Schläfe niederzustrecken; bald aber bildeten die Dänischen Dragoner einen dichten Knäul um ihn herum und hieben von allen Seiten auf ihn ein. Bei dieser Gelegenheit bewährte sich abermals die Zweckmäßigkeit eines Korbes und Stichblattes am Säbelgefäße. Der Lieutenant Petzel — welcher einem Feldzuge in Algerien beigewohnt hatte — führte, nach seiner Ueberzeugung und Erfahrung, einen Pallasch, dessen Korbe und Stichblatt er die Erhaltung seiner rechten Hand verdankt**). Er parirte die meisten Hiebe, doch war es ein Wunder, daß, als die Kugeln der Schützen des 20sten Regiments ihn nach einigen Minuten von der ganzen Schaar der Gegner befreit hatten, er weder durch eine Dänische Klinge, noch durch eine Preußische Kugel verwundet war. Der Choc der Dänischen Schwadron war so heftig, daß die eine Protze der reitenden Haubitzen umstürzte und beide Deichseln zerbrachen. Mehrere Dragoner jagten durch die unterdessen gebildete Lücke, zwischen der Bespannung hindurch, und — da sie ihre steifhalsigen Pferde nicht früh genug pariren konnten — in die Bajonette des 2ten Bataillons 20sten Infanterie-Regiments, welches bis an die berittene Bedienungsmannschaft herangerückt war und schnell ein Quarré formirt hatte. Ein Dänischer Dragoner fiel einem Handpferde in den Zügel und wollte das Geschütz fortführen; aber der Stangenreiter Gutschmidt hieb ihm mit dem Kantschuh das Gesicht blutig, bis der Däne, von einer Flintenkugel getroffen, vom Pferde stürzte. — Mit größter Mühe gelang es dem Rittmeister Würzen endlich, seine braven Dragoner zum Stehen zu bringen und den Rückzug anzutreten, welcher mit neuen Opfern erkauft werden mußte; denn die Schützenzüge des 1sten Bataillons 20sten Infanterie-Regiments hatten die Landstraße auf beiden Seiten bis auf 100 Schritt und weiter vorwärts besetzt, und diejenigen Tirailleurs des 12ten und 20sten Regiments, welche über den Seitenweg, auf dem die Dragoner kamen, bereits hinaus gewesen, waren zurückgekehrt und hatten sich hinter den behuschten Erdwällen dieses Weges aufgestellt. Es sollen nur 20 Dragoner das Glück gehabt haben, diese furchtbare Gasse, in der sie ein mörderischer Kugelregen von beiden Seiten empfing, zurückzulegen, 130 von diesen Tapfern sollen ge-

*) Der General v. Bonin hielt, mit den Hauptleuten v. Decker und v. Delius, weiter vor auf der Landstraße, als er die Dänische Dragoner-Schwadron durch den links mündenden Seitenweg heranfprengen sah; er setzte mit seinem Pferde über den rechts der Straße hinlaufenden Erdwall und fand dort Schutz; die Hauptleute von Decker und v. Delius sprengten auf der Straße zurück, um die Artillerie von dem Herannahen feindlicher Reiterei in Kenntniß zu setzen.

**) Die allgemeine Einführung des Korbes am Säbel wäre sehr nützlich, und sollte dringend beantragt werden.

Digitized by Google

tödtet oder verwundet, durch Preußische Kugeln gefallen sein; unter ihnen befand sich auch der Träger der Standarte, welche von dem Tirailleurzug des 20sten Infanterie-Regiments unter Führung des Lieutenant Krähe erobert wurde. — Der Dänische Oberconstabler Lundequardshuus hatte, während die Dragoner-Schwadron für die Artillerie kämpfte und blutete, Zeit gewonnen, die bedroheten Geschütze zu retten. Er traf, einem um das Dorf laufenden Weg folgend, bei dem Gros glücklich ein. —

An dem nördlichen Ausgange des Dorfes Husby, rechts der nach Schuby führenden Landstraße und dicht an derselben, befindet sich eine mit Erdwällen und Hecken umgebene, etwas hoch liegende Koppel, die ein längliches Viereck bildet. Nahe dem nordöstlichen Winkel derselben liegt ein kleiner kegelförmiger Berg, von welchem der General v. Bonin, der Hauptmann v. Delius und einige andere Offiziere die sich nach Schuby zurückziehenden Dänen beobachteten. Links von demselben ließ der Hauptmann v. Decker die, von dem Premier-Lieutenant Wittje commandirten, 4 Kanonen seiner Fuß-Batterie (Nr. 11) auffahren. Vorwärts und links dieser Koppel liegen einzelne, noch zu Husby gehörende Gebäude. Die Landstraße von Husby nach Schuby führt, in nördlicher Richtung, durch eine Thalsenkung, welche von da, wo sie nach dem letztgenannten Dorfe zu wieder ansteigend wird, von der erwähnten Stellung aus unter Feuer genommen werden konnte. Das, sich mit der Halbbatterie Fuhrmann auf der Straße nach Schuby zurückziehende Dänische 6te Dragoner-Regiment wurde von dem Premier-Lieutenant Wittje so lange wirksam beschossen, als er sich auf der ansteigenden Stelle des Weges befand. Als es endlich, durch eine Wendung der Straße oder durch Häuser verdeckt, aus dem Gesichtskreise verschwand, ließ der Hauptmann v. Decker seine 4 Kanonen eine Linksschwenkung rückwärts machen; so daß sie nun hinter dem östlichen Knick der Koppel placirt waren. Von hier aus richtete der Premier-Lieutenant Wittje diese Kanonen gegen eine nordöstlich von Husby liegende, ungefähr 1500 Schritte entfernte Höhe, auf der eine Dänische Batterie stand*) und von welcher Dänische Infanterie-Colonnen nach einem weiter nördlich gelegenen Holze abzogen. Bald erschien auch der Lieutenant Petzel mit seinen 2 Fuß-Haubitzen auf der Koppel**) und ersuchte den Hauptmann v. Decker, sie zwischen den 4 Kanonen eindoubliren zu dürfen. Dies geschah. Das lebhafte Feuer dieser 6 Geschütze war, bei der weiten Distance, mehr von moralischer als physischer Wirkung; doch krepirten — wie Offiziere des 2ten Regiments bemerkten — mehrere Granaten in der Nähe der Dänischen Batterie und diese wurde dadurch wahrscheinlich zur Räu-

*) Nach dem Berichte des Königl. Dänischen Generals v. Hedemann waren es 3 Granatkanonen, die eine von dem Lieutenant Schreiber, die anderen von dem Lieutenant Moltke befehligt. Sie waren südwestlich der (in der Nähe von Königswille liegenden) Ziegelei aufgestellt und richteten, nach dem Dänischen Bericht, ihr Feuer gegen die Preußischen Infanterie-Colonnen (des Königs-Regiments) und gegen Kanonen, welche vor Groß-Danewerk (wahrscheinlich Husby) aufgefahren wurden. — Wenn der Dänische Bericht nicht einen Schreibfehler enthält und die 3, bei der Ziegelei stehenden Geschütze nicht nach Husby, sondern wirklich nach Groß-Danewerk feuerten, so müssen sie nach der, dort früher gestandenen, Holsteinschen Halbbatterie des Premier-Lieutenant Scheffler geschossen haben; dies ist aber, bei der weiten Entfernung der Ziegelei von Groß-Danewerk, nicht wahrscheinlich.

**) Nachdem der Lieutenant Petzel die zur Wiederherstellung der beiden reitenden Haubitzen nöthigen Arbeiten angeordnet hatte, übertrug er die Vollendung dem Serzeanten Blankenberg und folgte mit den beiden Fuß-Haubitzen dem Hauptmann v. Decker bis zum nördlichen Ausgange von Husby. Bei den reitenden Haubitzen waren beide Deichseln und ein Protzrad zerbrochen, ein Stangenhandpferd erschossen, über dieses das Stangensattelpferd hinweggeworfen und ihm ein Hinterfuß zerbrochen, 2 Reitpferde durch Kugeln stark verwundet, die eine Protze auf dem Deckel, die andere auf dem innern Protzrade liegend, die Munition weit umhergeschleudert. Ein Rad und eine Deichsel wurden von einem Vorrathswagen der Fußbatterie Nr. 11 entnommen, die andere Deichsel ward durch einen abgehauenen Baum einstweilig ersetzt; erbeutete Dragonerpferde wurden eingespannt.

Digitized by Google

mung ihrer Position veranlaßt. Von Husby aus war die Wirkung des Feuers nicht zu erkennen; weil die Abenddämmerung bereits eintrat.

Nachdem die Artillerie ihr Feuer gegen die nach Schuby weichenden Dänischen Dragoner eingestellt hatte, ging die Avantgarde dahin vor. Das verdeckt aufgestellte 2te Kürassier-Regiment (Königin) ward von der Dänischen Artillerie ganz wirkungslos beschossen. Um 7½ Uhr wurde das Gefecht abgebrochen und die Truppen bezogen ein Bivouac in und bei Husby; die Batterie Nr. 11, das 2te Kürassier-Regiment und die Holsteinschen Dragoner am südlichen Ende dieses Dorfes. — Der Feind wurde — zur Unzufriedenheit der kampflustigen, nicht ermüdeten, preußischen Truppen — am 23sten April gar nicht, am 24sten erst sehr spät verfolgt. Erst um 8 Uhr Morgens verließ die v. Boninsche Colonne den Bivouac bei Husby; endlich in Schuby angelangt, blieb sie dort 2½ Stunden im größten Regen unthätig stehen. —

Der Dänische Feldherr behauptete in seinem Bericht, daß den Preußen bei Klein-Danewerk und Husby nur Reiterei und Artillerie gegenüber gestanden habe; nach Preußischen Quellen befanden sich jedoch bei diesen Dörfern auch 3 feindliche Infanterie-Bataillone. Der General v. Hedemann hat in seinem Bericht die Verwendung von 9 Linien-Bataillonen nachgewiesen*); nur die des 2ten, 3ten und 6ten Bataillons nicht. Vielleicht befanden sich diese 3 Bataillone bei Husby. —

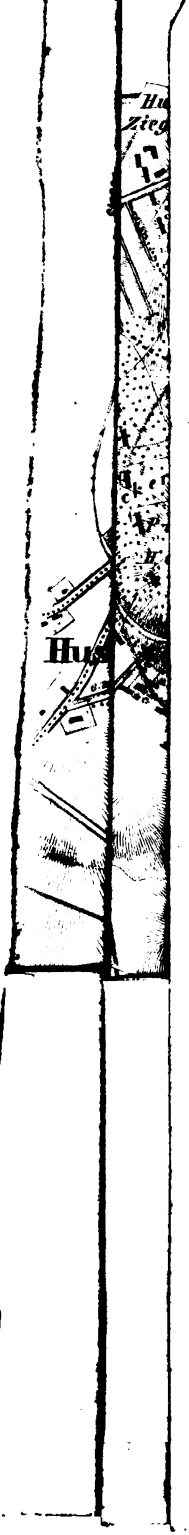
Der Verlust der Preußen im Gefecht bei Husby war unbedeutend; die beiden Musketier-Bataillone 20sten Infanterie-Regiments hatten 11 Verwundete, von dem 1sten Bataillon 12ten Infanterie-Regiments wurde nur ein Mann durch einen Pistolenschuß verwundet, die Artillerie verlor nur 2 Pferde, das 2te Kürassier-Regiment hatte gar keinen Verlust.

---

*) Das 12te und 13te Linien-Bataillon kämpften in und bei Bosdorf gegen die Preußische Garde-Brigade, das 1ste und 11te Bataillon machten die Umgehung am Danewerk westlich von Bostorf, das 9te und 10te kamen im Walde westlich der Annettenhöhe in's Gefecht, das 12te, 4te und 7te bei der Pulvermühle und Annettenhöhe. Das 5te Bataillon war bei Missunde. Das 8te Bataillon befand sich nicht bei der Armee. Das 2te, 3te und 6te Bataillon konnten also bei Klein-Danewerk und Husby gewesen sein.

Druck von Brandes & Schultze, Roßstraße Nr. 8.

Digitized by Google



Im Selbstverlage des Verfassers

Digitized by Google

Druck v

ritze, Roßstraße Nr. 8.

Digitized by Google

Das Treffen

bei

Nübbel und Düppel,

am 5ten Juni 1848.

Nach den besten Quellen (Mittheilungen von Augenzeugen, dienstlichen Berichten ꝛc.)

bearbeitet und herausgegeben

von

F. A. v. Rothenburg,
Königl. Preuß. Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

Mit einem Plane des Schlachtfeldes.

Dritte Auflage.

„Wer da? Woher?" frug Charon am Gestade
Des Styx die blut'gen Schatten. —
„Wir kommen von Parade!" —

Berlin, 1850.
Im Selbstverlage des Verfassers

Digitized by Google

Digitized by Google

Treffen bei Nübbel und Düppel,

am 5. Juni 1848.

Der General v. Wrangel beschloß: die Dänen auf der Halbinsel Sundewitt am 5ten Juni anzugreifen, um „ihnen das immer weitere Ausbreiten und Festsetzen in der Nähe der deutschen Vorposten*) zu verleiden, durch welches sie die Sicherheit der Cantonnements bedeutend gefährdeten, und ihnen, durch ein entschiedenes Zurückwerfen auf den Brückenkopf vor Sonderburg, sowohl die Lust zum erneuten Vorgehen, als den Wahn zu nehmen, als habe der Rückzug aus Jütland und der Rückzug der Truppen des 10ten Armeecorps am 28. Mai ihren Grund in der Ueberlegenheit ihrer Waffen.“**) — Er erließ daher aus seinem Hauptquartiere Flensburg am 4. Juni an den Generallieutenant Halkett, an den Fürsten Radziwill und den Prinzen Friedrich von Holstein folgende Disposition: „Ew. ꝛc. haben aus meinem Tagesbefehl am 3. ersehen, daß ich zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Königs von Hannover eine große Parade angeordnet habe. Für den Soldaten im Felde giebt es keine bessere Parade, als den Angriff des Feindes. — Die Parade am 5. wird darin bestehen, daß wir den Feind gemeinschaftlich angreifen, da wo wir ihn in unserem Bereich finden, und ihn dort vom Festlande Schleswig bis unter den Schutz seiner Kanonenböte zurückwerfen. — Die genauen Nachrichten, welche der Feind sich über unsere Unternehmungen zu verschaffen weiß, machen es erforderlich, daß die Truppen erst nach dem Abmarsch aus ihren Quartieren erfahren, wo es hingeht. Der Angriff wird in 3 Colonnen gegen Apenrade und den Brückenkopf bei Sonderburg gleichzeitig und gemeinschaftlich, wie folgt, ausgeführt werden. 1) Die Brigade v. Möllendorf concentrirt sich an der Straße von Bau über Nübbel nach Hadersleben, verdeckt hinter ihren Vorposten, marschirt um 10 Uhr Morgens aus ihrer Rendezvous-Stellung ab über Nübbel und Brund auf Apenrade und zurück in ihre Cantonnements, indem sie die Detachements des Feindes, welche sich etwa in Apenrade befinden, aufzuheben sucht und die dort gelassenen Vorräthe in die Cantonnements mitnimmt. 2) Die Brigade v. Bonin concentrirt sich hinter ihrem Vortrupp verdeckt in der Art, daß sie über Ulderup und Satrup gegen den Brückenkopf bei Sonderburg auf dem nächsten Wege vorgehen kann. Sie hat ihren Rendezvous-Platz selbst zu wählen und rückt um 10 Uhr voll dort zum Angriff vor. 3) Die Avantgarde-Brigade, die 1ste Infanterie-Brigade und die 9pfündige Hannöversche Batterie des 10ten Bundescorps bilden die 3te Colonne; sie steht um 10 Uhr verdeckt hinter den Preußischen Vorposten bei Gravenstein zum Abmarsch bereit. Ihr Angriff erfolgt um diese Zeit über Atzbüll

*) Man wußte, daß die Dänen Satrup und die Nübbel-Mühle stark besetzt hatten und daß sie bis Ulderup, sogar bis Baurup patrouillirten; ihre Stärke schätzte man auf 6 bis 8000 Mann.

**) Nach dem offiziellen Bericht des General v. Wrangel an Se. Majestät den König von Preußen.

Digitized by Google

und Nübbel gegen Sonderburg. — Es ist die Aufgabe der beiden letzten Colonnen durch entschlossenes Vorgehen den Feind wo möglich von seinem Rückzuge auf Sonderburg abzudrängen; langes Tirailleur-Gefecht ist daher zu vermeiden, der Brückenkopf selbst darf indeß nur dann angegriffen werden, wenn unvorhergesehene günstige Verhältnisse eintreten sollten, namentlich, wenn man mit dem Feinde zusammen in denselben eindringen könnte. Bei Eckensund bleibt ein Detachement Preußischer Garde-Schützen zurück. Die übrigen Vorposten kann der General v. Bonin an sich ziehen, sobald die Angriffs-Colonnen deren Linie überschritten haben. Es bleibt den drei Colonnen-Führern überlassen, nur so viel Cavallerie mitzunehmen, als das Terrain ihnen anzuwenden gestattet. 4) Der Rest der aus den Cantonnements zum Rendezvous nach Holebüll dirigirten Truppen des 10ten Armeecorps und die Holsteinischen Truppen bleiben dort in Reserve und behalte ich mir deren Verwendung nach den Umständen vor. — Für meine Person werde ich mich bei der 2ten Colonne befinden und sind alle Meldungen an mich dorthin zu dirigiren. — Sollte es zu spät werden, um die Quartiere noch am Abend des 5. wieder zu erreichen, was wohl nur für die über Atzbüll vorgehenden Colonnen des 10. Bundescorps der Fall sein dürfte, so werden die Truppen bivouakiren."

Die nach dieser Disposition angeordnete Recognoscirung der Preußischen Garde-Brigade des General v. Möllendorf gegen Apenrade unterblieb; weil der Feind diesen Ort in der Zwischenzeit geräumt hatte. Diese Brigade behielt daher ihre frühere Vorposten-Aufstellung und ihr Gros blieb concentrirt in der Gegend von Seegard. Der Rest der auf der Halbinsel Sundewitt nicht verwendeten Truppen des 10ten deutschen Armeecorps und die Holsteinischen Truppen standen bei Holebüll.

Von der Königlich Dänischen Armee befanden sich am 5. Juni auf der Halbinsel Sundewitt, unter dem Commando des General v. Schleppegrell, 9 Bataillone, nämlich: das Flankencorps unter dem Oberstlieutenant v. Federspiel, bestehend aus dem 5ten, 10ten Linien-Bataillone und dem 1sten Jägercorps; die 3te Brigade, unter dem Oberst v. Rye, bestehend aus dem 12ten, 13ten Linien-Bataillon und 3ten Jägercorps, die Brigade des Oberstlieutenant Blom, gebildet aus dem 4ten, 8ten Linien- und 2ten Reserve-Bataillon. Zur Unterstützung dieser 9 Bataillone bereit, befanden sich auf der Insel Alsen noch 8 Bataillone unter dem Commando des General-Major von [illegible]nsen, nämlich: die 1ste Brigade unter dem General-Major v. Bülow, bestehend aus dem 1sten, 2ten und 11ten Linien-Bataillon, die 2te Brigade unter dem Oberst von Hagemann, bestehend aus dem 6ten, 7ten Linien-Bataillon und 2ten Jäger-Corps, ferner: das Garde- und 3te Linien-Bataillon unter dem Oberst v. Wickede. — Die Stärke der auf Sundewitt befindlichen Truppen betrug (9 Bataillone à 800 Mann) 7200 Mann; die der auf der Insel Alsen bereit stehenden 8 Bataillone: 6400 Mann; die Dänische Armee zählte also am 5ten Juni 13600 Combattanten. Die Feld-Artillerie bestand aus den Batterieen der 3 Hauptleute Baggesen, Jessen und Bruun, also aus 24 Geschützen. Die Anzahl der außerdem in den Düppeler Schanzen befindlichen Positionsgeschütze ist unbekannt. Das 5te Linien-Bataillon und 1ste Jägercorps mit einer halben Batterie hielten am 5. Juni das Dorf Nübbel und die Nübbel-Mühle besetzt; zur Unterstützung derselben wurde das 12te Linien-Bataillon nach dem Dorfe Nübbel und, sobald der Angriff der deutschen Truppen erfolgte, das 10te Linien-Bataillon nach der Nübbel-Mühle vorgesendet. Das 4te, 8te Linien- und 2te Reserve-Bataillon standen bei Satrup; sie zogen sich bei dem Anrücken der Preußischen Brigade nach Düppel zurück, welches Dorf von dem 3ten Jägercorps besetzt war.

Digitized by Google

I. Gefecht der rechten Flügel-Colonne,

unter Führung des Königl. Hannöverschen General-Lieutenant Halkett.*)

Die rechte Flügel-Colonne bildeten: die Avantgarde-Brigade, unter dem General-Major v. Schnehen — bestehend aus dem 1sten Oldenburgischen Bataillon, dem 1sten Braunschweigischen Bataillon, dem Hannöverschen 3ten leichten Bataillon, 2 Compagnieen Mecklenburgischer Jäger, 2 Mecklenburgischen Schwadronen und einer Braunschweigischen Batterie von 6 Geschützen — und die 1ste (Hannöversche) Brigade, unter dem Obersten von Marschalk, bestehend aus: dem 2ten Bataillon 4ten Infanterie-Regiments, dem 1sten Bataillon 5ten Infanterie-Regiments, dem 2ten Bataillon 6ten Infanterie-Regiments, dem 1sten Schleswig-Holsteinschen Freicorps, 2 Schwadronen Königin-Husaren und einer 9pfündigen Fuß-Batterie von 8 Geschützen, unter dem Capitain Prizelius. — Diese Truppen — zusammen 6½ Bataillone, 4 Schwadronen, 1 Freicorps — 4500 Mann und 14 Geschütze — trafen aus ihren Cantonnirungsquartieren um 9½ Uhr bei Gravenstein (am nordwestlichen Ufer des Nübbel-Noers) ein.**) — Nachdem die Bataillone den Befehl erhalten hatten, „sich nicht zu lange mit dem Tirailliren aufzuhalten, sondern möglichst rasch mit dem Bajonett vorzudringen", marschirte die 1ste Brigade des Obersten v. Marschalk — um 10½ Uhr — rechts ab und rückte von Gravenstein über Atzbüll gegen Nübbel vor. Ihr folgte die Brigade des General v. Schnehen bis Atzbüll; dann zog diese sich links, dem über die Nübbel-Mühle nach Düppel führenden Colonnenwege folgend; während die Brigade v. Marschalk auf der durch das Dorf Nübbel nach Sonderburg laufenden, von Erdwällen und undurchsichtigen Hecken eingefaßten Hauptstraße fortrückte.

Die Tête der 1sten (Hannöverschen) Brigade, unter dem Obersten von Marschalk bildete das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments, commandirt von dem Oberstlieutenant v. Elern, diesem folgte das 1ste Bataillon 5ten Infanterie-Regiments, commandirt von dem Major Leschen, an der Queue marschirte das 2te Bataillon 6ten Infanterie-Regiments, commandirt von dem Oberstlieutenant Rupstein. Zur Sicherung der

---

*) Nach dem offiziellen Bericht des General v. Wrangel lagen die Gründe, weshalb er beide Colonnen nicht unter einem gemeinschaftlichen Oberbefehl stellte, „theils in persönlichen Rücksichten, theils in dem Umstande, daß bei dem höchst coupirten Charakter der Gegend, bei dem Netz von hohen, mit Hecken bepflanzten Wällen, mit welchen das ganze Terrain bedeckt ist, eine Uebersicht und Leitung des Gefechts im Ganzen doch sehr schwierig gewesen wäre, und endlich darin, daß die Richtung der den Colonnen angewiesenen Wege, da sie nach Sonderburg zu convergirend ist, auch die beiden Colonnen, je näher sie an den Feind kamen, um so mehr mit einander in Verbindung bringen mußte.

**) Die Bataillone der Brigade v. Marschalk erhielten in der Nacht vom 4. Juni (um 11½ Uhr) den Befehl: am nächsten Morgen um 4½ Uhr auf dem Sammelplatze bei Holebüll einzutreffen. Um 3 Uhr marschirte das 1ste Bataillon 5ten Infanterie-Regiments von Honschnapp, das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments von Krusau und Schmedeby, das 2te Bataillon 6ten Infanterie-Regiments von Collund, die 9pfündige Batterie des Capitain Prizelius von Harrislew, das 1ste Schleswig-Holsteinsche Freicorps von Tweet und Engelsbye dahin ab. Diese Cantonnirungsquartiere lagen nördlich Flensburg, am westlichen Ufer der Flensburger Bucht. Die Bagage blieb bei Holebüll (1½ Meile nördlich Flensburg) zurück; die Brigade selbst ging weiter nach Gravenstein (1½ Meile nordöstlich Holebüll). Außer dem eintägigen eisernen Bestande an Lebensmittel, war die Mannschaft mit einer Extraportion versehen. Die Bataillone waren nur schwach; das 1ste Bataillon des K. Hannöverschen 5ten Infanterie-Regiments zählte z. B. nur: 16 Offiziere (incl. 2 Aerzten), 47 Unteroffiziere, 27 Musiker und Spielleute, 548 Infanteristen, zusammen 638 Köpfe.

Digitized by Google

rechten Flanke der Colonne, wurde das 1ste Schleswig-Holsteinsche Freicorps, commandirt von dem Major v. Jansen-Tusch *) gegen das Nübbel-Moor geschickt. Zwischen Atzbüll und Nübbel — etwa 1800 Schritt vor dem letztgenannten Dorfe — stieß die Avantgarde — gebildet von den Schützen des 2ten Bataillon 4ten Infanterie-Regiments und einer Abtheilung Königin-Husaren auf die Dänischen Vorposten, welche ein links vom Wege gelegenes Haus besetzt hatten. Diese leisteten um so hartnäckigeren Widerstand, weil der Angriff gerade während ihrer Ablösung — um 11½ Uhr Vormittags — erfolgte; allein sie wurden dennoch durch einen Front- und Flankenangriff zurückgeworfen. — Die 2te Division der 5ten Compagnie 4ten Infanterie-Regiments empfing den Befehl: sich auf der linken Seite des Weges in Tirailleurs aufzulösen. Die 1ste Division derselben Compagnie wurde beordert: die rechte Flanke zu decken und auf dem rechten Flügel so lange zu bleiben, bis das 1ste Schleswig-Holsteinsche Freicorps eintreffen würde. Diese Division ging — während sie die Verbindung mit den Schützen behielt — durch ein vor Nübbel liegendes Gehölz vor, nach dessen Absuchung sie bald auf Dänische Abtheilungen stieß, welche die zerstreut liegenden Häuser und Knicks besetzt hielten. Diese wurden sogleich von den Hannoveranern angegriffen und zogen sich allmälig aus einer Position in die andere zurück. Die Hannöversche Avantgarde, verstärkt durch die zweite Division der 5ten Compagnie 4ten Regiments, so wie die auf der rechten Flanke befindliche 1ste Division der 5ten Compagnie folgten ihnen rasch nach. — Die Schützen, so wie die Tirailleurs der 2ten Division der 5ten Compagnie 4ten Regiments, wurden bald durch die 1ste Division der 6ten Compagnie verstärkt. Die Tirailleurs der 6ten Compagnie, welchen die 2te Division als Soutien folgte, lehnten sich mit ihrem rechten Flügel an den nach Sonderburg führenden Weg. Die diesseits Nübbel und der Nübbel-Mühle gelegenen Hecken und Erdwälle waren von dem Dänischen 5ten Linien-Bataillon stark besetzt. Die 7te Compagnie 4ten Regiments erhielt jetzt ebenfalls Befehl zur Verstärkung vorzurücken. Die 1ste Division dieser Compagnie wurde zum Tirailliren aufgelöst, die andere folgte als Soutien. Die vordersten Erdwälle wurden mit dem Bajonett genommen. Die 8te Compagnie 4ten Infanterie-Regiments, welche bis dahin in Reserve geblieben war, kam nun ebenfalls in's Gefecht. — Eine bei der Nübbel-Mühle postirte Dänische Halbbatterie (*A*) richtete ihr Feuer gegen die auf der Sonderburger Hauptstraße vorrückende Colonne; Vollkugeln schlugen mehrfach durch die dichten Hecken, gingen aber über das 2te Bataillon 6ten Infanterie-Regiments hinweg, ohne zu schaden. Die Landstraße liegt bedeutend niedriger als die Höhe, auf der sich die Nübbel-Mühle befindet. Die Hannöversche 9pfündige Batterie des Capitain Prizelius, — welche in der Colonne einer Schwadron von Königin-Husaren gefolgt war und die 1ste Compagnie 5ten Infanterie-Regiments zur Bedeckung hatte — wendete sich von der Sonderburger Landstraße links in einen Weg, der, an dem Gehöfte Peter Petersen (Relais) vorbei, nach dem Colonnenwege führt. Vor diesem Gehöfte traf eine blindgehende zwölfpfündige Granate die beiden Vorderpferde der 5ten Kanone, ohne den Spitzreiter zu beschädigen und prallte an der Wand des Hauses ab. Die beiden ersten Züge **) waren unterdessen auf dem Colonnenwege bis auf 800 bis 1000

*) Der Major v. Jansen-Tusch hatte auf dem Rückzuge aus Jütland das Commando des früher von dem Kammerherrn v. Krogh geführten Freicorps übernommen.

**) Den 1sten Zug (2 Haubitzen) commandirte der Premier-Lieutenant Hoppenstädt, den 2ten Zug (1ste und 2te Kanone) der Lieutenant Meyer. Die Haubitzen waren kurze 5½zöllige, für welche keine Shrapnels vor-

Digitized by Google

Schritt von den Dänischen Geschützen vorgerückt (*I*) und hatten durch ihr sofort eröffnetes Feuer das feindliche bald zum Schweigen gebracht.*) Der 3te Zug und die 6te Kanone**) hatten den an den Gehöften vorbei nach der Nübbel-Mühle führenden Weg verfolgt und sich auf gleicher Höhe mit der ersten halben Batterie in einer Koppel aufgestellt, die südlich dieses Weges liegt; weil sich neben der ersten halben Batterie kein hinreichender Raum mehr befand und hier auf diesem Punkte ein Angriff, welchen der Feind von Nübbel her versuchen konnte, besser zurückzuweisen möglich war. Die 5te Kanone rückte, nachdem die getödteten Pferde ausgespannt waren, neben die 1ste halbe Batterie. Mit dieser hatte sie noch Gelegenheit feindliche Colonnen zu beschießen, welche von Satrup her sichtbar wurden. — Die Hannöverschen Tirailleurs vom 3ten leichten Bataillon drängten die des 1sten Dänischen Jägercorps zurück; die auf dem Colonnenwege placirten 5 Geschütze protzten auf und folgten bis etwa 200 Schritt westlich der Nübbel-Mühle (*II*). Das feindliche Kleingewehrfeuer wurde während des Abprotzens heftiger. Das bedeckte Terrain machte es unmöglich, den gegenüberstehenden Feind zu erkennen; die regelmäßige Art, wie die feindlichen Schüsse an einer bestimmten Stelle auf einander folgten, erzeugte die Vermuthung, daß man Dänische Espingolen gegenüber habe. Durch dieses Feuer wurden 4 Geschützpferde verwundet. Die Hannöverschen Geschütze gebrauchten, gegen die hinter den Wällen liegende feindliche Infanterie, Kartätschen; nach einigen Schüssen zogen die Dänischen Schützen sich zurück; der Capitain Prizelius zog jetzt die bis dahin in der ersten Aufstellung gebliebenen 3 Geschütze heran (nach *II*) und ließ nun starke feindliche Infanterie-Colonnen mit Bomben und Shrapnels beschießen. Der Erfolg dieses Feuers ward dadurch sichtbar, daß die beschossenen Massen sich in großer Eile trennten und zurückzogen.

Die Brigade v. Marschalk (*aa*) drang auf der Sonderburger Hauptstraße gegen das Dorf Nübbel, die Brigade v. Schnehen (*bb*) weiter links auf dem Colonnenwege über die Höhe der Nübbel-Mühle gegen Stenderup weiter vor. Beide Brigaden hatten keine leichte Aufgabe. Das auf den vielen Erdwällen, welche jede einzelne Kämpe einschließen, befindliche Buschwerk ist so dicht verwachsen, daß es selbst einzelnen Leuten schwer wird, sich durch dasselbe Bahn zu brechen und da man auf diesem coupirten Terrain, welches verdeckte Aufstellungen und Umgehungen außerordentlich begünstigt, für die Deckung seiner Flanken unermüdlich besorgt sein muß, so ist ein rasches Vorgehen durchaus unmöglich. Das zerstreute Gefecht wird hier zur Hauptsache und nur sehr selten findet sich eine Position, in welcher die geschlossene Fechtart zur Anwendung kommen kann. Zum Gebrauch der Reiterei ist hier keine Gelegenheit. Als die Avantgarde der Brigade v. Marschalk bis in die Nähe des Dorfes Nübbel vorgedrungen war, nahm das 1ste Bataillon 5ten Hannöverschen Infanterie-Regiments den ersten thätigen Antheil am Gefecht, indem es, in Vereinigung mit dem 2ten Bataillon 4ten Infanterie-Regiments, zum Angriff auf Nübbel verwendet wurde. Anfänglich befanden sich in diesem Dorfe und bei der Nübbel-Mühle nur das Dänische 5te Linien-

---

handen sind. Im Monat August sind an die Stelle dieser Haubitzen lange 24pfündige getreten, welche mit Bomben und Shrapnels ausgerüstet sind.

*) Dies war Vormittag das einzige Mal, daß den Deutschen Truppen Dänische Artillerie gegenüber stand.

**) Den 3ten Zug (3te und 4te Kanone) kommandirte der Premier-Lieutenant Hartmann, den 4ten Zug (5te und 6te Kanone) der Lieutenant Eggers. Sobald die Batterie ins Gefecht kam, wurden die 8 Protzmunitionswagen von ihr getrennt und von dem Capitain Steinshoff in einiger Entfernung nachgeführt.

Digitized by Google

Bataillon und das 1ste Jägercorps; so wie der Angriff erfolgte, wurde aber noch das 12te Linien-Bataillon nach dem Dorfe und das 10te Linien-Bataillon nach der Mühle vorgeschickt. — Die Dänen hatten die westliche Seite von Nübbel (nach Gravenstein zu), sowohl mit Tirailleurs als mit geschlossenen Abtheilungen, stark besetzt, welche hinter den, vor dem Dorfe befindlichen Erdwällen eine gut gedeckte Position fanden. Die erste Division der 2ten Compagnie 5ten Hannöverschen Regiments wurde zur Verstärkung der rechten Flanke, die zweite Division derselben Compagnie zur Verstärkung der linken Flanke entsendet. Beide Divisionen griffen in aufgelöster Ordnung die westliche Seite des Dorfes an; während gleichzeitig die 3te Compagnie dieses Bataillons, geschlossen, in der Mitte, auf der Landstraße gegen Nübbel vorrückte. Nach kurzem Tirailleurgefecht gingen die zu beiden Seiten des Weges aufgelösten Schützenlinien, unterstützt durch kleine geschlossene Abtheilungen an ihren Flügeln, mit dem Bajonett gegen die, an der Lisière des Dorfes liegenden Dänen los, während ein Peloton (ein Viertheil) der 3ten Compagnie auf der Landstraße gegen Nübbel vorstürmte. Die Dänen wichen und zogen sich weiter in das Dorf zurück. — Die Mannschaft des 2ten Bataillons 4ten Hannöverschen Infanterie-Regiments, welche im Laufe des Gefechts sehr auseinander gekommen war, wurde nun zusammengezogen*) und von der des 1sten Bataillons 5ten Hannöverschen Infanterie-Regiments abgelöst. Diesem folgte das 2te Bataillon 6ten Infanterie-Regiments als Reserve. — Nübbel ist ungefähr 1300 Schritt lang; die von Gravenstein kommende Landstraße theilt sich in diesem Dorfe bald in zwei Arme, welche sich am östlichen Ende, kurz vor der Kirche, wieder vereinigen. Der ummauerte Kirchhof bietet eine sehr gute Position dar. — Die 1ste Division der 2ten Compagnie 5ten Infanterie-Regiments blieb auf der rechten, die 2te Division auf der linken Seite der Landstraße, die 3te Compagnie auf dem Wege selbst; die 4te Compagnie folgte in einiger Entfernung als Soutien. — Da wo die Landstraße im Dorfe Nübbel sich theilt, hatten die Dänen eine neue Stellung genommen (*B*), aus der sie jedoch durch einen Bajonett-Angriff der Tirailleurlinien und Pelotons der 3ten Compagnie vertrieben wurden. Die 4te Compagnie wurde, zur Deckung des etwaigen Rückzugs, vorläufig an dem Theilungspunkte des Weges aufgestellt, und zwar eine Division auf dem Wege links, woselbst sie einen dort liegenden Hof besetzte, und eine Division auf dem Wege rechts. Die 3te Compagnie — auf den Flanken gedeckt durch die Tirailleurlinien der 2ten Compagnie — drang möglichst rasch auf dem linken Arme des Weges durch Nübbel vor; sie mußte zwei Bajonett-Angriffe gegen geschlossene Dänische Abtheilungen machen. Diese zogen sich theils nach der Nübbel-Kirche (*D*), theils gegen Stenderup (*C*) zurück. Sobald das, an der Queue der Colonne marschirende, 2te Bataillon 6ten Hannöverschen Infanterie-Regiments ebenfalls in Nübbel eingerückt war, wurde von dem 1sten Bataillon 5ten Infanterie-Regiments die als Soutien am Eingange des Dorfes zurückgelassene 4te Compagnie herangezogen. Eine Compagnie des Dänischen 12ten Linien-Bataillons hatte sich auf dem Kirchhofe nochmals festgesetzt; allein ein Bajonett-Angriff der 3ten Compagnie 5ten Hannöverschen Regiments in zerstreuter Ordnung und zwei gut gezielte Shrapnel-Schüsse der Braunschweigischen Batterie in die hinter der Kirche haltenden Soutiens (*E*), nöthigten den Dänischen Major Morgenstjerne diese Position zu verlassen und Nübbel befand sich nach einem

*) Die ersten Häuser des Dorfes wurden noch durch das 2te Bataillon 4ten Regiments genommen, doch kam einige 100 Schritt diesseits Nübbel auch schon das 1ste Bataillon 5ten Regiments ins Gefecht.

Digitized by Google

halbstündigen Kampfe in den Händen der Hannoveraner. Das kräftige Vordringen der 3ten Compagnie 5ten Regiments hatte den Dänen zur Auflösung einzelner Züge und Aufnahme der zurückgedrängten Abtheilungen keine Zeit gelassen. Die genaue Kenntniß des Terrains und der Oertlichkeiten, welche das 1ste Bataillon 5ten Hannöverschen Infanterie-Regiments sich durch ein 12tägiges Cantonnement in Nübbel, zu Anfang des Monats Mai erworben hatte, erleichterten die Wegnahme des Dorfes sehr. Der linke Flügel der Dänen — das 12te Linien-Bataillon — zog sich von Nübbel auf der Sonderburger Landstraße gegen die Büffel-Koppel zurück. Das 5te und 10te Dänische Linien-Bataillon und das 1ste Jägercorps standen zu dieser Zeit noch in Stenderup (*FF*) und befanden sich also beinahe in der linken Flanke der gegen die Büffel-Koppel vorgehenden 1sten Hannöverschen Brigade (v. Marschalk).

Der linke Flügel der Truppen des 10ten Armee-Corps — Brigade v. Schnehen — war zurückgehalten worden, um die Umgehung der noch in Stenderup befindlichen Dänischen drei Bataillone (*FF*) durch die über Satrup kommende Colonne der Preußen möglich zu machen. Da aber diese noch weit zurück waren, so schritt die Brigade v. Schnehen (*bb*) ebenfalls zum Angriffe. Die bei der Nübbel-Mühle aufgestellte Dänische Abtheilung (*A*) zog sich nach wenigen Schüssen auf ihr Gros (*GG*) zurück. Diese Stellung wurde hartnäckig vertheidigt. Die 1ste und 2te Compagnie des Hannöverschen 3ten leichten Bataillons (*f*, *g*), welches die Tête der Brigade v. Schnehen bildete, begannen den Angriff, die 3te Compagnie (*h*), soutenirt von der 4ten Compagnie, wurde erst bei dem Gehöfte auf dem Hauptwege vorgeschickt. Die 2te Compagnie (*g*) umging den rechten Flügel der Dänen; wodurch diese vorzüglich zum Verlassen ihrer Stellung genöthigt wurden. Die Tirailleurs des Hannöverschen 3ten leichten Bataillons verfolgten hierauf die Dänen bis *i*. Als die Hannoveraner hier eingetroffen waren, erblickten sie auf dem Wege von Satrup her eine Dänische Infanterie-Colonne — das 4te, 8te Linien- und 2te Reserve-Bataillon — bei *H*. Diese Colonne marschirte in der Richtung auf die Flanke der Hannöverschen Tirailleur-Linie bei Stenderup, wendete sich aber bei *K* links und nahm später Stellung nördlich der Düppeler Kirche, von wo sie von dem, mit 4 Geschützen der Hannöverschen Neunpfünder-Batterie bei *IV*, 2, aufgefahrnen, Premier-Lieutenant Hartmann vertrieben wurde.

Der Dänische Oberstlieutenant v. Federspiel vertheidigte das Dorf Stenderup mit dem 5ten, 10ten Linien-Bataillon und 1sten Jägercorps*) so lange gegen die wiederholten Angriffe der Deutschen Brigade v. Schnehen, an deren Tête sich das Hannöversche 3te leichte Bataillon befand, bis die über Satrup vorrückende Preußische Brigade v. Bonin seine rechte Flanke, die bis zur Büffel-Koppel vorgedrungene Hannöversche Brigade v. Marschalk seine linke Flanke bedrohte. Jetzt erst zog er sich mit seinen tapfern Truppen, Schritt vor Schritt kämpfend, durch Stenderup zurück. Das Hannöversche 3te leichte Bataillon folgte, unter beständigem Tirailleurgefecht, bis zur Linie *kk* und wurde hier von dem Großherzoglich Oldenburgischen 1sten Bataillon 1sten Infanterie-Regiments abgelöst. Die Dänen setzten von hier an das Gefecht auf dieser Seite nur lau fort und brachen es endlich ganz ab. Das Herzoglich Braunschweigische 1ste Infanterie-Bataillon, welches dem Olden-

*) Nach dem Bericht des Königl. Dänischen General v. Hedemann wirkte auch das 4te Linien-Bataillon zur Vertheidigung von Stenderup kräftig mit.

Digitized by Google

burgischen Bataillon folgte, kam daher nur auf sehr kurze Zeit mit dem bereits abziehenden Feinde ins Gefecht bei *ii* und verlor durch Dänische, aus großer Ferne abgegebene Büchsenschüsse nur einen Todten und einen Verwundeten. Das Hannöversche 3te leichte Bataillon sammelte sich, nachdem es durch das Oldenburgische 1ste Bataillon abgelöst war, nördlich Stenderup (bei *l*)*), von wo es später geschlossen den Oldenburgern und Braunschweigern, welche die Dänen bis über die Düppel-Kirche hinaus verfolgten, nachrückte (*l'*). Hier empfingen diese drei Bataillone den Befehl: sich rechts nach der Sonderburger Straße hinter die Brigade v. Marschalk zu ziehen. Sie marschirten auf dem von der Düppel-Kirche nach Willebüll führenden Wege dahin ab (*ll, ll*).

Während die 1ste Hannöversche Brigade (v. Marschalk) das Dorf Nübbel nahm und die Brigade v. Schnehen sich gegen Stenderup wendete, avancirte der Hauptmann Prizelius mit der Hannöverschen 9pfündigen Fußbatterie aus der Position *II* bei der Nübbel-Mühle auf dem von dort nach der Sonderburger Landstraße führenden Colonnenwege, wendete sich südlich Stenderup rechts gegen Nübbel und nahm östlich von diesem Dorfe eine 3te Aufstellung (*III*), aus welcher er zuerst die aus Nübbel nach der Ochsenkoppel, alsdann die aus Stenderup zurückweichenden Dänischen Colonnen so lange beschoß, bis das Erscheinen der den Dänen auf dem Fuße folgenden Bataillone der Brigade v. Schnehen die Fortsetzung des Artilleriefeuers unmöglich machte. Da die Preußische Brigade v. Bonin, deren Mitwirkung von Satrup aus zur Erlangung eines bedeutenden Resultats durchaus nöthig war, bis jetzt vergeblich erwartet wurde, so ließ der General Halkett eine Pause im Gefecht eintreten, nachdem die zunächst liegenden Gehölze genommen waren. Der Capitain Prizelius benutzte diesen Ruhepunkt, um die Munition der Geschütze zu vervollständigen; die Protzen der Munitionswagen wurden herangezogen und mit denen der Geschütze vertauscht.**)

Als das Dorf Nübbel von den Hannöverschen Truppen genommen war, zog sich das Dänische 12te Linien-Bataillon nach der Büffel-Koppel, einem etwa 1000 bis 1200 Schritt östlich von Nübbel an der Sonderburger Landstraße gelegenen Holze zurück. Theils war die Mannschaft des Hannöverschen 1sten Bataillons 6ten Infanterie-Regiments zu sehr ermüdet, als daß sie dem weichenden Feinde hätte rasch folgen können, theils hoffte man auch, eine Umgehung der in Stenderup stehenden drei Dänischen Bataillone noch möglich zu machen und so gewann der Dänische Oberstlieutenant Morgenstjerne Zeit, in der Büffel-Koppel abermals Position zu nehmen. Zum Angriff derselben wurde das, bisher in der Reserve gebliebene, 2te Bataillon des Hannöverschen 6ten Infanterie-Regiments vorgenommen (*mm*). Die 6te Compagnie von diesem Bataillon avancirte nördlich der Sonderburger Straße, die 5te und 7te Compagnie südlich derselben, die 8te Compagnie unterstützte, in der Mitte, auf der Landstraße bleibend, den Angriff; den äußersten rechten Flügel bildete das Tausch'sche Freicorps; nach dem linken Flügel wurde die 4te Compagnie des Hannöverschen 5ten Infanterie-Regiments vorgezogen und dort in zerstreuter Ordnung gegen den

*) In diesem Zeitpunkte traf die Tête der Preußischen Colonne von Satrup in ein.

**) Vorzüglich versah man sich wieder mit Shrapnels, welche schon in den früheren Gefechten, an denen die Hannöversche Artillerie Theil nahm, ein Lieblingsgeschoß der Artilleristen geworden waren. Am 5. Juni wurden sie es noch mehr durch die auffallende Weise, wie die feindlichen Massen, bei denen Shrapnels explodirten, auseinander sprengten.

Digitized by Google

Feind verwendet. Die noch übrigen zwei Compagnien des 5ten Regiments (die erste Compagnie deckte die 9pfündige Batterie) nebst dem 2ten Bataillon des Hannöverschen 4ten Infanterie-Regiments bildeten jetzt die Reserve (*n*). Die Scharfschützen des Hannöverschen 5ten Regiments wurden der Braunschweiger Batterie (*p*) als Bedeckung zugetheilt. Der Kampf um die Büffel-Koppel ward sehr heftig. Das Dänische 12te Linien-Bataillon vertheidigte dieses Gehölz mit größter Tapferkeit; aber die muthigen Hannoveraner erneuerten ihre Angriffe und nahmen endlich die westliche Lisière des Busches, welcher von den Freiwilligen des 1sten Schleswig-Holsteinschen Freicorps auf der Südseite umgangen wurde. Der Commandeur des 2ten Bataillons 6ten Hannöverschen Infanterie-Regiments, Oberstlieutenant Rupstein, erhielt wiederholt den Befehl, das Gefecht hinzuhalten, um das Herankommen der über Satrup vorrückenden Preußischen Brigade v. Bonin abzuwarten; allein seine Mannschaften konnten nicht so leicht zum Halten gebracht werden, mit einem „Hurrah!" nahmen sie die Büffel-Koppel und besetzten die östliche Lisière (*o*). Rechts an die Hannoveraner schloß sich hier das Schleswig-Holsteinsche Freicorps sogleich wieder an. Seine Tirailleurkette breitete sich bis zu einem einzeln gelegenen Bauerngehöfte aus. Noch über die Büffel-Koppel hinaus verfolgten einzelne Abtheilungen des 6ten Hannöverschen Regiments die Dänen und befanden sich zum Theil, als sie nach der Position zurückgerufen worden, schon im Rücken des Feindes. Die kampflustigen Hannöverschen Offiziere und Soldaten, welche die Gelegenheit, viele Gefangene zu machen, verloren, waren mit der erhaltenen Ordre sehr unzufrieden. Die Braunschweigische Batterie (*p*), deren Shrapnels die hinter der Büffel-Koppel haltenden Dänischen Soutiens (*LL*) zersprengten, hatte nicht wenig zur Wegnahme dieses Gehölzes beigetragen. Starke Abtheilungen der Dänen, welche sich später in der linken Flanke des 2ten Bataillons 6ten Hannöverschen Infanterie-Regiments zeigten, wurden ebenfalls durch das wirksame Feuer der Braunschweigischen Batterie vertrieben; auch wurde das coupirte Terrain nördlich der Büffel-Koppel durch einige Shrapnelschüsse vom Feinde gesäubert. —

Das tapfere Dänische 12te Linien-Bataillon, mit dem sich eine Abtheilung der freiwilligen berittenen Jäger vereinigt hatte, nahm östlich der Büffel-Koppel nochmals Position, wies die aus dem Walde hervorstürzenden Hannoveraner kräftig zurück, und behauptete sich, obgleich sein heldenmüthiger Commandeur, Oberstlieutenant Morgenstjerne, von einer Kugel tödtlich getroffen, sank, dennoch bis es — um 4 Uhr — alle Patronen verschossen hatte und nun von dem 13ten Linien-Bataillon abgelöst wurde. —

Gewehrfeuer von Satrup her verkündete jetzt das Heranmahen der Preußischen Colonne, worauf der Dänische linke Flügel, der Ordre gemäß, auf der Sonderburger Landstraße nach, doch in guter Ordnung, nach den östlich von Oster-Düppel auf dem Düppel-Berge erbauten Schanzen zurückging. Der Düppel-Berg ist der höchste Punkt der Halbinsel Sundewitt und dominirt die Höhen der Satruper-Kirche und Rübbel-Mühle, so wie das vorliegende sanftwellige Terrain. Kanonenböte im Benning-Bond und Als-Sunde flankirten die Annäherung zu demselben. Strand-Batterieen auf der Insel Alsen bestrichen seinen westlichen Abhang. Eine zusammenhängende Verschanzung war, als engerer Brückenkopf, der nach Sonderburg führenden Schiffbrücke vorgelegt. Der größere Theil der auf der Insel Alsen befindlichen 8 Bataillone war während des Gefechtes bei Rübbel und Stenderup nach Sundewitt herüber gekommen.

Digitized by Google

Die Hannöversche 9pfündige Fußbatterie (Capitain Prizelius) war, nach der Wegnahme der Büffel-Koppel, ebenfalls zum Vorgehen aus ihrer Position (*III*) beordert worden. — Bei der ersten Holzreihe angekommen, wurden 4 Geschütze, auf Befehl des General Halkett, zur Brigade v. Schnehen commandirt, und mußte demnach die zweite halbe Batterie im schnellen Tempo den Weg links nach Stenderup einschlagen und sich östlich von diesem Dorfe (in *IV*. 2) aufstellen. Die Dänen machten hier Miene zu einem Angriffe überzugehen. Die Hannöverschen Geschütze beschossen zuerst die nächsten hinter den Heckenwällen sich hinziehenden Feinde (Infanterie und Reiterei) mit Kartätschen, dann die nach der Düppeler Kirche weichenden Dänischen Colonnen mit Shrapnels. Die erste halbe Batterie hatte sich rechts vorwärts gezogen und war ungefähr 200 Schritt nördlich der Sonderburger Straße (in *V*. 1) aufgefahren, um nöthigenfalls die Hannöversche Infanterie aufnehmen zu können. Die Dänen setzten jedoch jetzt ihren Rückzug nach den Düppeler Schanzen fort und wurden dahin verfolgt; wobei auf dem rechten Flügel das 1ste Schleswig-Holsteinsche Freicorps ein zwischen Willebüll und dem Venning-Bond gelegenes einzelnes Gehöfte erstürmte. Einige Dänische Boote machten Versuche, Mannschaften auszusetzen; allein sie wurden durch den rechten Flügel des Freicorps — geführt von dem Hauptmann v. Schilde — in Respect gehalten.

Die Braunschweigische Batterie, commandirt von dem Major Orges, avancirte von *p* bis *r* (südlich Willebüll) und beschoß von hier aus die Dänische Schanze *W*, welche bald geräumt worden zu sein scheint. Bis über diese hinaus, in eine rechts befindliche Koppel (nach *rr*) ging jetzt der Major Orges vor und ließ die im Venning-Bond liegenden Dänischen Kanonenboote beschießen. *)

Die Hannöversche 9pfündige Batterie vereinigte sich nun wieder und avancirte auf der Sonderburger Straße bis Freudenthal (bis *V*) — 1500 Schritt von den Düppeler Schanzen — wo sie rechts der Landstraße, auf einer unwallten Koppel auffuhr. Die beiden Haubitzen (commandirt von dem Premier-Lieutenant Hoppenstedt) richteten — durch einen Sandhügel gegen das Flankenfeuer der Düppel-Schanze gedeckt — ihr Feuer auf sehr große Entfernung gegen die im Venning-Bond befindlichen Kanonenboote, welche sich hierauf noch mehr entfernten. Der 2te Zug (zwei 9pfünder-Kanonen, commandirt von dem Lieutenant Meier) erhielt seine Stellung in der Nähe der Haubitzen; die zweite halbe Batterie fuhr weiter östlich, gegen die Düppeler Schanzen auf und erwiderte das feindliche Artilleriefeuer, welches sich sogleich auf sie gelenkt hatte.

Nachdem das Dänische 13te Bataillon seine Position östlich der Büffel-Koppel bei Willebüll aufgegeben und sich nach den Düppeler Schanzen zurückgezogen hatte, wurde das 2te Bataillon des Hannöverschen 6ten Infanterie-Regiments, welches bei der Eroberung der Büffel-Koppel 2 Todte, 11 schwer **) und 6 leicht Verwundete verloren hätte, in die Reserve zurückgenommen und dagegen das 2te Bataillon 4ten und das 1ste Bataillon 5ten Infanterie-Regiments wieder vorgezogen. Diese beiden Bataillone rückten mit der Hannöverschen 9pfündigen Batterie auf der Sonderburger Straße (bis *V*) vor. Hier angekommen, empfingen sie ein heftiges Geschützfeuer von den Düppeler Schanzen, dessen mörderische

*) Unsere vielfachen Bemühungen, näheren Aufschluß über die Wirksamkeit der Herzoglich Braunschweigischen Batterie zu erhalten, blieben erfolglos.

**) Unter ihnen der Capitain Dammert, welcher am 15. Juni in Folge dieser Verwundung starb.

Digitized by Google

Wirkung nur durch sorgfältige Deckung hinter den Erdwällen und durch Niederlegen gemindert werden konnte.*) Auch das 4ste Schleswig-Holsteinsche Freicorps war bis zu dieser Stellung vorgegangen; es stand, wie bisher, auf dem rechten Flügel und empfing daher ein heftiges Feuer von den Kanonenböten.**)

Ein Preußischer Offizier brachte dem Capitain Prizelius die Aufforderung, mit der Hannöverschen 9pfündigen Batterie noch etwas weiter gegen die Düppeler Schanzen vorzugehen, um der Preußischen Infanterie, welche in den zunächstliegenden Gehöften von Oster-Düppel zum Angriff bereit wäre, das Debouchiren möglich zu machen. Da die vorliegenden Knicke kein Avanciren südlich der Sonderburger Straße erlaubten, so fuhr die Batterie, nachdem sie die enge Landstraße glücklich passirt hatte, in einer nördlich derselben gelegenen Koppel auf, und zwar zuerst die zweite, dann die erste halbe Batterie (*VI*). Diese Koppel senkte sich nach dem Düppel-Berge zu so stark ab, daß die Batterie nicht bis an den östlichen Knick vordringen konnte, weil sie sonst zu tief gestanden haben würde. Die Geschütze befanden sich daher auf freiem Felde, ohne Deckung und erwiderten von hier aus das Feuer der, in den Düppeler Schanzen befindlichen, an Zahl und Kaliber überlegenen Dänischen Artillerie. Die Hannöversche Batterie hatte das Glück, bei diesem ungleichen Kampfe nicht mehr als 2 Todte, 3 Verwundete und 4 Pferde zu verlieren. Ihr Verlust wäre weit größer gewesen, hätte der Hauptmann Prizelius nicht, die Breite der Koppel benutzend, seine Geschütze mit Intervallen von wenigstens 30 Schritt auffahren lassen und die Protzen gleich nach Beginn des Feuers hinter den Erdwall zurückgeschickt, welcher den an der Koppel hinlaufenden Weg begrenzt. Nachdem der Geschützkampf einige Zeit gedauert hatte, wurde der 4te Zug, um das feindliche Feuer zu theilen, detachirt. Der Lieutenant Eggers, welcher diesen Zug commandirte, fand weiter links, in den nächsten Gehöften von Oster-Düppel, eine gute Aufstellung, von wo aus er sogleich wieder an der Beantwortung des feindlichen Feuers sich betheiligte. — Nachdem dieser ungleiche Kampf 3 Viertelstunden gedauert hatte, zog sich die Hannöversche 9pfündige Batterie, auf höheren Befehl, zurück. Die Geschirre der getödteten Pferde wurden auf den Protzen mitgeführt. Die Batterie wurde bei ihrem Abmarsch, so lange sie erreichbar war, von den feindlichen Geschützen verfolgt.***) Sie hatte an diesem Tage 42 Bomben, 70 Shrapnells, 105 Vollkugeln und 3 Kartätschen verbraucht, also 220 Schuß gethan.

Nachdem das 2te Bataillon des 4ten und das 1ste Bataillon des 5ten Hannöverschen Infanterie-Regiments und das 1ste Schleswig-Holsteinsche Freicorps — fortwährend von dem Dänischen schweren Geschütz aus den Düppeler Schanzen beschossen — etwa eine Stunde in der Stellung bei Freudenthal (*V*) aus-

---

*) Hier wurde auch der Commandeur der 1. Infanterie-Brigade, General-Major v. Marschalk, durch einen Sturz vom Pferde, außer Activität gesetzt, die Mannschaft der 1sten Compagnie 5ten Infanterie-Regiments, welche der 9pfündigen Batterie als Bedeckung beigegeben war, trug den gefallenen Führer unter dem heftigsten Kugelregen vom Kampfplatze.

**) Die Mannschaft dieses Corps zeigte im heftigsten Feuer die größte Ruhe und schlug sich auch an diesem Tage mit vieler Tapferkeit; obgleich sich unter derselben Leute befanden, welche kaum acht Tage exercirt hatten. Der Hauptmann v. Schilde, welcher den rechten Flügel führte, war seiner Mannschaft ein glänzendes Vorbild.

***) Gegen 8 Uhr Abends langte die Batterie auf dem ihr angewiesenen Bivouakplatze bei der Rübbeler-Mühle an.

Digitized by Google

geharrt hatten*) und die Preußische Colonne von Satrup bis zur Düppel-Kirche vorgedrungen war, erhielten sie, da es nicht in der Absicht des Feldherrn lag, die Düppeler Schanzen zu stürmen, den Befehl, das Gefecht abzubrechen, und eine rückwärtige Position zu nehmen. Das 1ste Bataillon 5ten Infanterie-Regiments stellte sich bei der Büffel-Koppel wieder auf und bildete die Arrieregarde, während die beiden andern Bataillone der Brigade v. Marschalk — 2tes Bataillon 4ten, und 2tes Bataillon 6ten Infanterie-Regiments — weiter nach Nübbel zurückmarschirten. Nachdem das 1ste Bataillon 5ten Infanterie-Regiments noch eine Stunde bei der Büffel-Koppel geblieben war, um die Flanke der sich nach Satrup zurückziehenden Preußischen Truppen zu decken, ohne daß sich etwas vom Feinde zeigte, marschirte es unter den gehörigen Sicherheitsmaaßregeln ebenfalls nach Nübbel zurück; wo die Brigaden v. Marschalk und v. Schnehen bei der Nübbel-Mühle ein Bivouac bezogen. Dieses Hannöversche Bataillon verlor, an Todten: 1 Infanteristen, an Schwerverwundeten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 6 Mann, an Leichtverwundeten: 7 Infanteristen. Es hatte 7 Dänen zu Gefangenen gemacht. Das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments verlor im Gefecht bei Nübbel an Todten: 1 Infanteristen, an Verwundeten: 5 Offiziere, 1 Unteroffizier und 17 Infanteristen.

II. Gefecht der linken Flügel-Colonne,

unter Führung des Königlich Preußischen General-Major v. Bonin.

Die Preußische Brigade v. Bonin zählte 7 Infanterie-Bataillone, 4 Schützen-Compagnieen **), 2 Husaren-Schwadronen, zusammen 6500 Combattanten und 16 Geschütze. Das Gros derselben — 1stes und 2tes Bataillon 2ten (Königs-) Regiments, 1stes und 2tes Bataillon 20sten Infanterie-Regiments, die 3te Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons, eine Escadron des 3ten Husaren-Regiments, die Fußbatterie Nr. 11 und die reitende Batterie Nr. 7 versammelte sich am 5. Juni um 10 Uhr Vormittags bei Lau-

---

*) Die 7te und 8te Compagnie des 4ten Infanterie-Regiments waren, zur Deckung der Artillerie, noch weiter vorgegangen; sie zogen sich in Rotten hart an der die Sonderburger Straße begrenzenden Hecke bis auf einige 100 Schritt vor die Artillerie; woselbst sie auf der rechten Seite des Weges hinter Erdwällen eine gedeckte Aufstellung fanden. Die 8te Compagnie, welche am weitesten vorgerückt war, befand sich mit den Preußischen Truppen in einer Tirailleur-Linie. In dieser Stellung blieben diese beiden Compagnieen, bis die Hannöversche Batterie Befehl zum Rückzuge erhielt und alle Geschütze abgefahren waren.

**) Die 1ste Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons blieb auf ihrem Posten bei Treppe und Altnoer zurück, die 4te Compagnie auf Vorposten bei Stübbeck, bei der Brigade v. Möllendorf.

Digitized by Google

gard.*) Die Avantgarde, unter dem Oberstlieutenant v. Wiesner — die Füsilier-Bataillone 20sten und 31sten Infanterie-Regiments, das 1ste Bataillon 12ten Infanterie-Regiments, die zweite Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons und eine Escadron des 4ten Husaren-Regiments — hatte ihr Rendezvous um 11 Uhr bei Fischbeck.**)

Das Gros der Brigade brach bald nach 10 Uhr von dem Sammelplatze bei Laugard (1¾ M. westlich von Satrup) auf und marschirte in einem Bogen über Groengrift (½ M. östlich), Kieding (½ M. nordöstlich), Beuschau (½ M. östlich), Ulderup (½ M. östlich), auf Satrup (½ M. südöstlich). Die drei Bataillone der Avantgarde, unter dem Oberstlieutenant Wiesner, marschirten um 11½ Uhr von Fischbeck (1 M. westlich Satrup) ab und gingen über Auenbüll (½ M. nordöstlich) gegen Ulderup (¼ M. nordöstlich). Bald nach 1 Uhr befanden sie sich auf gleicher Höhe mit dem Gros. — Die Wege von Auenbüll und von Ulderup nach Satrup vereinigen sich unweit der beiden zuerst genannten Ortschaften. Der Oberstlieutenant Wiesner erhielt daher den Befehl: die Husaren-Schwadron zum Hauptheile der Brigade zu schicken und diesem mit der Infanterie zu folgen. Kaum war dies ausgeführt, als man auf einen rechts (südöstlich) abgehenden Colonnenweg stieß und durch den Hauptmann v. Delius die Weisung empfing: zu versuchen, ob man auf diesem Wege nach Satrup gelangen könne. Er wurde eingeschlagen und führte in der That ziemlich gerade nach der Kirche von Satrup, von wo er weiter nach der von Düppel läuft. — Satrup war von den Dänen nicht mehr besetzt,***) hatte jedoch Barrikaden, welche man bald wegräumte. Das Gros der Colonne war sehr schnell marschirt, und hatte nur um 11½ und 1, Uhr sehr kurze Halte gemacht; die Leute, welche zum Theil noch nichts gegessen hatten, waren durch den Eilmarsch in den heißesten Stunden des Tages ermüdet und es wurde daher bei Satrup von 2¼ bis 2¾ Uhr Halt gemacht, „um die Truppen wieder zu concentriren und neue Kräfte zum Angriff sammeln zu lassen". †) — Nach dieser halbstündigen Ruhe brach die Preußische Brigade von Satrup gegen Düppel auf. Der Oberstlieutenant Wiesner verfolgte mit den drei Bataillonen der Avantgarde (Füsilier-Bataillon 31sten Regiments, Füsilier-Bataillon 20sten Regiments und 1stes Bataillon 12ten Regiments) den betretenen, von Satrup zur Düppeler Kirche führenden Colonnenweg (*m*). Das Gros der Brigade (1stes und 2tes Bataillon 2ten Regiments, 2tes Bataillon 20sten Regiments, 4 Garde-Schützen-Compagnie, 1 Husaren-Schwadron, eine halbe Haubitzbatterie und 6 Kanonen der reitenden Batterie Nr. 7) wendete sich links auf die über Rakebüll und Sunrlikke nach Sonderburg führende Landstraße. Das 1ste Bataillon und 6 Kanonen der Fußbatterie Nr. 11 blieben auf Befehl des Fürsten Radziwill bei Satrup als Reserve zurück.

---

*) Das 2te Infanterie-Regiment brach Morgens um 7¾ Uhr aus seinem Cantonnement Torsbüll über Quars nach Laugard auf.

**) Das Füsilier-Bataillon 20sten Infanterie-Regiments, welches auf Vorposten in Rinkenis und Alsnör stand, erhielt Morgens um 8 Uhr den Befehl zum Aufbruch, marschirte auf Seitenwegen, um nicht von den Dänischen Schiffen aus gesehen zu werden, nach Gravenstein, und schloß sich dem in diesem Dorfe cantonnirenden Füsilier-Bataillone 31sten Infanterie-Regiments an. Das 1ste Bataillon 12ten Infanterie-Regiments hielt seit dem 2ten Juni die Vorpostenlinie von Fischbeck über Gröngrift bis Laugard besetzt, erhielt um 7¼ Uhr Morgens den Befehl zum Aufbruch und concentrirte sich um 9¼ Uhr bei Fischbeck, wo es mit den Füsilier-Bataillonen 20sten und 31sten Regiments zusammentraf.

***) Die Dänische Brigade des Oberstlieutenants Blom (4tes, 8tes Linien- und 2tes Reserve-Bataillon) hatte sich bereits nach Düppel zurückgezogen.

†) Offizieller Bericht des Generals v. Wrangel.

Digitized by Google

Der Oberstlieutenant Wiesner ließ die Compagnieen des auf dem Colonnenwege an der Tête marschirenden Füsilier-Bataillons 31sten Infanterie-Regiments auseinanderziehen: die 10te Compagnie links, die 11te in der Mitte, die 9te rechts, die 12te in Reserve. So marschirten sie in ziemlicher Verbindung, mit vorgenommenen Schützenzügen, gegen Kirch- und Wester-Düppel. Sehr bald stießen sie auf Dänische Abtheilungen und es begann ein Tirailleurgefecht; wobei rasch, häufig im Trabe, avancirt wurde, so daß die Soutiens bald nicht mehr schnell genug folgen konnten und von ihren Schützen abkamen. Den ersten ernstlichen Widerstand leistete eine Abtheilung des Dänischen 3ten Jäger-Corps in einem Gehöfte vor der Düppeler Kirche, welches der Schützenzug der 9ten Compagnie 31sten Regiments angriff, und einige Compagnieen des Dänischen 4ten und 8ten Linien-Bataillons an der nördlichen Lisière von Düppel; wo der Hauptmann v. Schimmelpfennig mit der 10ten Compagnie*) 31sten Regiments, der Hauptmann Graf Rittberg**) mit den 4 Schützenzügen des 1sten Bataillons 2ten Infanterie-Regiments, der Hauptmann von Germar mit der 2ten Compagnie 2ten Regiments und die 2te Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons zum Angriff vorrückten. Dieser wurde durch eine Rechtsschwenkung ausgeführt. Das Gefecht stand hier einige Zeit, die Preußischen Schützen empfingen ein sehr heftiges Feuer und konnten sich nur mühsam an den Hecken vorschleichen. Da die von Rübbel und Stenderup zurückgekommenen Dänischen Bataillone um diese Zeit den Fuß des Düppel-Berges erreicht hatten, so räumte das Dänische 3te Jägercorps, sowie das 4te und 8te Linien-Bataillon, Düppel. Die Preußischen Tirailleurs verfolgten sie durch das Dorf; geriethen aber, als sie aus der südlichen Lisière von Düppel heraustraten, in ein so mörderisches Feuer, daß sie gleich wieder hinter den Häusern Schutz suchen mußten. Die Schützenzüge der 9ten und 11ten Compagnie 31sten Regiments waren, an der Kirche vorüber, von Westen, die 10te Compagnie von Norden in Düppel eingedrungen. Die 10te und 11te Compagnie trafen hier in einem Bauerhofe zusammen und blieben hier einige Zeit stehen; nur der Lieutenant v. Jaski wurde mit dem Schützenzuge der 10ten Compagnie an die östliche Lisière des Dorfes abgeschickt. Endlich gelang es den Schützen der 9ten, 10ten und 11ten Compagnie 31sten Regiments, so wie einigen Zügen des 20sten Regiments, den südlich Düppel fließenden Bach zu überschreiten und bis zu der von Rübbel nach Sonderburg führenden Landstraße vorzudringen. Hinter diesen Zügen stand der Hauptmann v. Warnsdorf mit der 9ten Compagnie 31sten Regiments, welcher mit besonderer Kühnheit vorgegangen war, als Soutien (s) und hinter diesem traf bald darauf der

*) Der Schützenzug der 10ten Compagnie, geführt vom Lieutenant v. Jaski, ward vorgeschickt, der 1ste und zweite Zug, geführt von den Lieutenants v. Quistorp und v. Döring I. folgten.

**) Als das Gros der Brigade v Bonin bei Rakebüll angekommen war, wurde von dem Major v. Steinmetz (Führer der beiden Musketier-Bataillone 2ten Regiments) der Graf Rittberg mit den 4 Schützenzügen des 1sten Bataillons 2ten Regiments und der Hauptmann v. Germar mit der zweiten Compagnie 2ten Regiments, in gerader, südlicher Richtung auf Wester-Düppel dirigirt; während die übrigen Compagnieen des 1sten Bataillons 2ten Infanterie-Regiments auf der von Rakebüll über Süurlikke nach Sonderburg führenden Landstraße blieben. Der Hauptmann Graf Rittberg und der Hauptmann v. Germar trafen daher an der Nordseite von Düppel mit der 10ten Compagnie 31sten Regiments und der 2ten Compagnie des Garde Schützen-Bataillons zusammen und ihre Mannschaften vermischten sich auf verschiedenen Punkten so durcheinander, daß sie während des Kampfes nicht mehr zu sondern waren. Die Darstellung des Gefechtes auf dieser Seite wird dadurch äußerst schwierig, die Einzeichnung der einzelnen Züge auf dem Plane unmöglich.

Digitized by Google

Hauptmann v. Quitzow mit der 12ten Compagnie 20sten Regiments ein. Den Düppeler Schanzen am nächsten befand sich um diese Zeit (4½ Uhr) der Hauptmann v. Germar, welcher mit der 2ten Compagnie 2ten Regiments von Norden in Düppel eingedrungen, durch das Dorf gegangen war, und einen Feldweg einschlagend, die von Nübbel kommende Straße (bei *t*) erreicht hatte. An ihn schlossen sich bald die Schützenzüge des 31sten und 20sten Regiments an. — Die 2te Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons, der Hauptmann Graf Rittberg mit einigen Schützenzügen des 1sten Bataillons 2ten Regiments, und der Hauptmann v. Schimmelpfennig mit einem Theile der 10ten Compagnie 31sten Regiments*) waren in Oster-Düppel geblieben, hielten — mit zwei etwas später eingetroffenen Zügen der 9ten Compagnie 20sten Regiments — die östliche Lisière dieses Dorfes fest und vertrieben die Dänen von den nächsten Knicken.

Das Füsilier-Bataillon 20sten Infanterie-Regiments, commandirt von dem Oberstlieutenant Schmidt, war dem Füsilier-Bataillon 31sten Regiments auf dem Colonnenwege von Satrup bis zu dem Eingange von Wester-Düppel — in Compagnie-Colonnen — gefolgt. Hier erhielt es den Befehl: rechts von dem Colonnenwege stehen zu bleiben.**) — Nur die 12te Compagnie, unter dem Hauptmann von Quitzow, wurde detachirt: die rechts des Weges liegenden Gehöfte zu passiren und die rechte Flanke zu sichern. Sie ging durch einen Theil von Wester-Düppel, zog sich aber rechts heraus, erreichte die von Nübbel nach Sonderburg führende Landstraße, folgte dieser bis sie in das feindliche Geschützfeuer gerieth, nahm Stellung hinter einem Knick und dehnte die Schützenlinie bis an die Küste hin (*rv*), in deren Nähe zwei Dänische Kanonenböte lagen. Dem Hauptmann v. Quitzow folgte noch der Lieutenant v. Freiburg mit einem Zuge der 11ten Compagnie. — Das Bataillon rückte hierauf ebenfalls in Wester-Düppel ein, blieb jedoch bei den ersten Häusern von Oster-Düppel wieder halten, und detachirte von hier aus zwei Züge der 9ten Compagnie, unter dem Hauptmann v. Gädeke zwischen dem Colonnenwege und den Häusern durch die Gärten bis an die östliche Lisière von Oster-Düppel, wo sie, den linken Flügel der dort aufgestellten Schützenlinie bildend, während des ganzen Gefechts verblieben. Die Dänischen Batterien in den Düppeler Schanzen hatten inzwischen ein furchtbares Feuer gegen Düppel eröffnet; Vollkugeln und Granaten schlugen in großer Zahl und in nächster Nähe der 10ten und 11ten Compagnie 20sten Regiments ein, welche hinter einer am Wege hinlaufenden niedrigen Mauer einigen Schutz fanden. Die halbe Hannöversche Neunpfünder-Batterie fuhr in diesem Zeitpunkte (ungefähr 4 Uhr) westlich von Düppel — fast im Rücken des Füsilier-Bataillons 20sten Regiments — auf und lenkte das feindliche Artilleriefeuer auf sich. Die Geschosse beider Theile kreuzten sich über dem Bataillone.

---

*) Der Unteroffizier Döpel hatte mit dem 2ten Zuge der 10ten Compagnie den südlich Düppel durch einen sumpfigen Grund fließenden Graben mit vieler Anstrengung durchwatet; dem Hauptmann v. Schimmelpfennig war es nicht möglich mit dem Soutien durchzukommen; er zog sich daher wieder in das Dorf und vertheidigte die östliche Lisière. Die Westseite des kleinen südlich Oster-Düppel befindlichen Teiches ist mit dichtem Gesträuch bewachsen, sehr naß und schwer passirbar; was bei der Kleinheit des Maaßstabes auf dem Plane nicht deutlich genug ausgedrückt werden konnte. — Der Unteroffizier Döpel besetzte unter dem fürchterlichsten Kugelregen den nächsten Erdwall an der von Nübbel kommenden Landstraße und befand sich zu dieser Zeit noch vor der 9ten Compagnie 31sten Regiments, von deren Tirailleurs er aus Versehen Feuer bekam.

**) Nach einigen Augenblicken schlug eine Kanonenkugel mitten in die Colonne, ohne jedoch erheblichen Schaden zu thun.

Digitized by Google

Der Oberstlieutenant Schmidt hatte die Weisung: mit dem Reste des Füsilier-Bataillons 20sten Regiments im Dorfe weiter vorzugehen, sobald das Gewehrfeuer an der östlichen Lisière von Oster-Düppel lebhafter werde, um die dort befindliche Schützenlinie zu verstärken. Er führte daher, als dieser Fall eintrat, die 10te und 11te Compagnie sowie den zurückgebliebenen Zug der 9ten Compagnie von Wester-Düppel nach Oster-Düppel, fand aber die östliche Lisière des Dorfes von den Garde-Schützen, den Füsilieren 31sten Regiments und den Schützen der 9ten Compagnie 20sten Regiments (Hauptmann v. Gädeke) bereits so dicht besetzt, daß eine Vermehrung nicht rathsam erschien. Die 10te und 11te Compagnie wurden daher als Soutiens hinter Gebäuden aufgestellt.

Das 1ste Bataillon 12ten Infanterie-Regiments, welches an der Queue der von dem Oberstlieutenant Wiesner auf dem Colonnenwege von Satrup nach Düppel vorgeführten Colonne marschirte, erhielt ungefähr 2000 Schritt vor letztgenanntem Dorfe, den Befehl: zu halten. Nach einer Stunde empfing der Commandeur dieses Bataillons, Major Rohde, den Auftrag, näher an Düppel heranzurücken und den nördlichen Theil dieses Dorfes zu besetzen. Dies geschah in der Art, daß der 2te und 3te Schützenzug an den vorliegenden Hecken ausschwärmte und das Bataillon bei der Kirche hielt. Hier bekam es feindliches Geschützfeuer, ohne jedoch Schaden zu leiden. Später, als die Dänen aus ihren Verschanzungen hervorbrachen, und den Angriff auf Düppel unternahmen, wurde, auf Befehl des General v. Bonin, die 3te Compagnie des 12ten Regiments nach dem südlichen Theil des Dorfes vorgeschoben, um den dort aufgelösten Füsilier-Compagnieen des 20sten und 31sten Regiments als Unterstützungstrupp zu dienen.

Wir verlassen auf einige Zeit die an der östlichen Lisière von Düppel und südlich von diesem Dorfe bis zum Venning-Bond unter dem Befehl des Oberstlieutenant Wiesner kämpfenden Preußischen Truppen, und wenden uns zurück zum Gros der Brigade v. Bonin, welches bei dem Abmarsche von Satrup den Weg rechts über Rakebüll nach Suurlikke einschlug. Es bestand, nachdem das 1ste Bataillon 20sten Regiments und 6 Geschütze der Fußbatterie Nr. 11 in Satrup zurückgelassen waren, noch aus dem 1sten und 2ten Bataillon 2ten Regiments, dem 2ten Bataillon 20sten Regiments und 10 Geschützen. Als diese Colonne aus Satrup debouchirte, wurde die halbe Haubitz-Batterie, commandirt von dem Lieutenant Petzel I., welcher bisher in der Mitte der Colonne, hinter dem Pionier-Detachement fuhr, vorgeholt und folgte nun hinter dem an der Tête marschirenden 1sten Bataillon 2ten Infanterie- (Königs-) Regiments. Um 3 Uhr bei *u* angekommen, erblickte man feindliche Colonnen, welche sich auf Rakebüll zurückzogen; der Lieutenant Petzel I. erhielt daher den Auftrag, den Feind zu beschießen, um ihn in Unordnung zu bringen und das Festsetzen desselben im Dorfe zu verhindern. Er ließ daher seine 4 Haubitzen*) rechts am Wege auf einer Koppel auffahren (*u*) und feuerte auf 1200 Schritt mit Shrapnels gegen Dänische Infanterie-Colonnen, welche sich zum Theil durch das Dorf, zum Theil südlich vorbeizogen. Die bedeutende Wirkung dieses Feuers war sichtbar. Sobald die Dänen, durch Knicke gedeckt, dem Auge entzogen waren, ließ der Lieutenant Petzel I. das Dorf Rakebüll in flachem Bogen auf 1500 Schritt mit Granaten bewerfen. Das 1ste Bataillon 2ten Infanterie-Re-

*) Zwei der reitenden Batterie Nr. 7 und zwei der Fußbatterie Nr. 11.

Digitized by Google

giments war während dieses Artilleriefeuers auf der über Rakebüll nach Sonderburg führenden Landstraße weiter vorgerückt, der Lieutenant Petzel I. ließ daher aufprotzen und folgte; bemerkte aber bald östlich von Stenderup in einer sanften Einsattlung (bei *M*) eine Dänische Batterie, welche das Debouchiren der Hannöverschen Truppen aus Stenderup zu hindern Willens schien; er ließ daher seine 4 Haubitzen abermals rechts der Landstraße (in *v*) auffahren und zwar den reitenden Zug links, den Fußzug um 100 Schritt weiter rechts und mehr vorwärts. Nachdem bei 3 Würfen, mit $\frac{1}{6}$ ℔ verstärkter Ladung, die Shrapnels, welche (wenn sie richtig crepirt wären, eine Entfernung von 14 bis 1500 Schritt angedeutet haben würden) bedeutend vom Ziele ab crepirten; so wurde der flache Bogenwurf mit $5\frac{1}{2}$ Zoll-Aufsatz und $\frac{1}{6}$ ℔ verstärkter Ladung angewendet. Die Preußischen Haubitzen feuerten jetzt mit größter Wirksamkeit; Augenzeugen versichern, daß eine der ersten Granaten drei Mann bei einem Dänischen Geschütze niederschlug. Ein Theil der Dänischen Batterie, welche flankirt wurde, schwenkte rechts, und erwiderte das Feuer des Lieutenant Petzel. Sie schien aus 6 Geschützen von schwerem Kaliber zu bestehen; denn ihre Geschosse gingen bis 1000 Schritt über die Preußische Haubitz-Batterie hinweg. Nachdem die Preußischen 4 Haubitzen zusammen 10 flache Bogenwürfe gethan, zog die Dänische Batterie ab. Der Lieutenant Petzel I. ließ nun ebenfalls aufprotzen und folgte auf dem nach Rakebüll führenden Wege der Infanterie im Trabe nach.

Von dem 1sten Bataillon 2ten Infanterie-Regiments hatte der Hauptmann Radzom den Auftrag erhalten: mit 2 Zügen der 3ten Compagnie, nebst dem 3ten, von dem Lieutenant v. Horn geführten Zuge, einen nördlich von Rakebüll gelegenen Ausbau abzusuchen. Er fand hier eine Dänische Patrouille, nahm 2 Mann davon gefangen und kehrte zum Bataillon nach der Sonderburger Landstraße zurück. Hier wurde ihm der Befehl, mit seiner Compagnie als Avantgarde vorzugehen. Zwischen Rakebüll und Suurlikke wurde er in seiner linken Flanke von einer auf der Insel Alsen erbauten Dänischen Strandbatterie und von einem auf dem Als-Sunde befindlichen Kanonenboot heftig beschossen; rückte aber dennoch muthig bis Suurlikke vor. Zwei zu diesem Orts gehörende, südlicher gelegene Häuser, zwischen welche sich die nach Sonderburg führende Landstraße hindurch zieht, waren von den Dänen stark besetzt (*N*); rechts davon standen hinter einem Erdwall, in dem Schießscharten eingeschnitten waren, zwei Feldgeschütze und enfilirten die Straße. Hinter den Gehöften hatten sich zwei Dänische Colonnen, anscheinend von Bataillonsstärke, im Korne niedergelegt.*) — Gegen diese Dänische Abtheilung stellte der Hauptmann Radzom eine Tirailleur-Linie möglichst gedeckt auf (*xx*); seine übrige Mannschaft postirte er als Soutien hinter einem an der Straße liegenden Gehöfte. Es engagirte sich sogleich ein lebhaftes Tirailleurgefecht mit den Dänischen Schützen. Bald erschienen der Major v. Steinmetz und der Major v. Clausewitz mit dem 1sten, 2ten, 7ten und 8ten Zuge bei Suurlikke und brachten dem Hauptmann Radzom Verstärkung.

*) Nach Dänischen Quellen wurde die 1ste Brigade (commandirt von dem General Bülow) bestehend aus dem 1sten, 2ten und 11ten Linien-Bataillon, von Alsen herübergezogen und nördlich von dem Düppel-Berge auf der nach Apenrade führenden Landstraße, also nach Suurlikke, vorgeschickt. Zur Unterstützung dieser Brigade wurden später, als die Preußen gegen den rechten Flügel der Dänen vordrangen, noch das 10te Linien- und 2te Reserve-Bataillon vorgeschoben. Dem Preußischen 1sten Bataillon 2ten Regiments und 2ten Bataillon 20sten Regiments standen also zuletzt 5 Dänische Bataillone gegenüber.

Digitized by Google

Auch der Lieutenant Petzel I. kam mit der halben Haubitz-Batterie von Rakebüll im Trabe an und fuhr auf einer rechts am Wege befindlichen Koppel auf (y). Von dem 2ten und 3ten Schützenzuge des 2ten Bataillons 2ten Infanterie-Regiments, welche der halben Haubitz-Batterie zur Bedeckung beigegeben waren, wurde die eine Hälfte des 2ten Zuges hinter dem Knick rechts von den Geschützen aufgelöst, die andere Hälfte und der 3te Zug blieben, geschlossen, links auf dem Wege stehen. Schon während des Aufmarsches und Abprotzens (bei y) erhielt die Haubitz-Batterie ein heftiges Feuer von den Düppeler Schanzen (O). Bei dem Beginn ihres Feuers brachte ein Adjutant dem Lieutenant Petzel den Auftrag: das von den Dänen stark besetzte Gehöfte (N) durch Granaten in Brand zu stecken. Nach 4 Wurf aus der 1sten (reitenden) Haubitze schlug die Flamme aus und das Gehöfte brannte bis auf den Grund ab. Da ein Unteroffizier der 1sten Compagnie 2ten Regiments gleichzeitig abgeschickt wurde, um das Gehöfte durch eine Gewehr-Rackete in Brand zu stecken, so bleibt es zweifelhaft, ob das Feuer durch eine Granate der Haubitz-Batterie oder durch die Rackete veranlaßt wurde. — Es gelang dessenungeachtet nicht, die hinter dem Gehöfte befindlichen Dänischen Bataillone,*) so wie ihre vorgeschobenen Tirailleurs zu vertreiben, und das Infanteriegefecht dauerte mit ununterbrochener Heftigkeit fort; nur die beiden Dänischen Geschütze, welche anfänglich rechts vom Gehöfte gestanden und die Straße enfilirt hatten, wurden bald durch das Preußische Tirailleurfeuer zum Rückzuge genöthigt. Die Geschosse der, 1000 Schritt entfernten, Dänischen Positions-Batterien auf den Düppeler Höhen (O), so wie die der (bei P) im Als-Sunde liegenden Kanonenböte gingen über das — durch die vorliegenden Erdwälle gut gedeckte — 1ste Bataillon 2ten Infanterie-Regiments hinweg und schlugen nun bei der Haubitz-Batterie ein, welche außerdem noch das Feuer einer auf der Insel Alsen erbauten Strand-Batterie**) (Q) und das eines, in der Bucht nördlich Sunvlikke (bei R) liegenden Kanonenbootes empfing. Ungeachtet dieses furchtbaren Feuers aus den, an Zahl und Kaliber weit überlegenen, Dänischen Geschützen, behauptete sich der Lieutenant Petzel I. — dessen hoher Muth schon am 23. April bei Hutby die gerechteste Bewunderung erregt hatte — nicht allein drei Viertelstunden in seiner gefährlichen Stellung (bei y); sondern er bewarf auch die in und bei den Düppeler Schanzen befindliche Dänische schwere Artillerie mit solcher Wirksamkeit, daß sie empfindlichen Schaden erlitt.***) Sein glänzendes Beispiel wirkte auf die ganze Artillerie-Mannschaft, welche unter dem dichten Regen der feindlichen Geschosse die ruhigste, kaltblütigste Haltung zeigte. Der Verlust derselben würde sehr groß gewesen sein, wenn die hohen Erdwälle der Koppel nicht eine vortreffliche Deckung gewährt hätten. Die Mündungen der Geschütze waren bis in die Hecke des Walles vorgeschoben. Dessenungeachtet hätte die halbe Batterie in diesem furchtbaren ungleichen Geschützkampf endlich erliegen müssen; die Haubitzen wurden daher — um 5¼ Uhr — aus der Koppel, welche das Ziel aller Dänischen Geschütze war, herausgezogen

*) Davon, daß hinter dem Gehöfte Dänische Bataillone im Korne lagen, hatte der Commandeur der halben Haubitz-Batterie keine Kenntniß. —

**) In welcher sich 84pfündige Bombenkanonen befunden haben sollen.

***) Bei der Recognoscirung, welche am 11. Juni der Major v. Borcke mit der 5ten und 6ten Compagnie 2ten Infanterie-Regiments und einer Escadron des 3ten Husaren-Regiments unternahm, fand der mit seinem Zuge bis in die nördlichste Schanze des Düppel-Berges vorgedrungene Lieutenant Stübing förmliche Blutlachen in und bei derselben. Außer den Preußischen Haubitzen sind aber keine anderen Geschütze auf dieser Seite in Thätigkeit gekommen.

Digitized by Google

und auf dem durch noch höhere Erdwälle gedeckten Wege in Colonne aufgestellt. Der Lieutenant Petzel I. hoffte auf der nach Sonderburg führenden Landstraße in die linke Flanke der Dänischen Artillerie gelangen zu können; er wollte daher noch weiter vorgehen und sprengte nach Suurlikke voraus, um zu recognosciren und den General v. Bonin, den er dort vermuthete, um Genehmigung und weitere Verhaltungsbefehle zu bitten. Während seiner Abwesenheit traf aber der Hauptmann v. Gerschow, welcher an diesem Tage die Preußische Artillerie commandirte, bei der halben Haubitzbatterie ein und schickte sie nach Satrup zurück; wo die beiden Fußgeschütze wieder zur Batterie Nr. 11, die beiden reitenden Haubitzen zur Batterie Nr. 7 stießen. Von dem 1sten Geschütz *) waren zwei Zugpferde erschossen, zwei tödtlich und zwei minder schwer verwundet. Das Geschütz mußte daher durch die abgehängten Vorder- und Mittelpferde des Granatwagens am Protzringe bis zu den andern Haubitzen, hierauf die Protze mit der Bekleidung der getödteten und verwundeten Pferde durch die Mannschaft bis an den Granatwagen gezogen und an diesem angebunden werden. — Nach dem Rückzuge der Haubitz-Batterie ging von der Bedeckungs-Mannschaft der 3te Schützenzug vom 2ten Bataillon 2ten Regiments (Lieutenant v. Kameke) ebenfalls zurück und schloß sich auf dem von Rakebüll nach Düppel führenden Wege dem Bataillone wieder an, wo er zur Unterstützung des 1sten und 4ten Schützenzuges (nach ii) vorgeschickt wurde; der zweite Schützenzug (unter dem Lieutenant v. Briesen) blieb aber auf Befehl des Major v. Steinmetz stehen, um das 1ste Bataillon, welches sich aus dem Gefecht von Suurlikke zurückziehen sollte, aufzunehmen. **)

Das 1ste Bataillon 2ten Infanterie-Regiments setzte in seiner Stellung (xx) bei Suurlikke den erfolglosen Kampf gegen die bei dem Gehöfte (N) stehende Dänische 1ste Brigade so lange fort, bis es Befehl erhielt, sich durch das zu seiner Aufnahme näher herangekommene 2te Bataillon 20sten Regiments zurückzuziehen. Das letztgenannte Bataillon, commandirt von dem Major v. Schmidt, hatte, als es dem 2ten Infanterie-Regiment von Satrup aus folgte, in Rakebüll die Ordre erhalten, auf Düppel zu marschiren; kaum aber war es auf dem Wege dahin, als es Gegenbefehl bekam. Es blieb daher auf dem linken Flügel und nahm eine Stellung an dem Kreuzwege bei Rakebüll (z). Als um 5 Uhr der Befehl zum allgemeinen Rückzug aus dem feindlichen Geschützfeuer ergangen war, erhielt das 2te Bataillon 20sten Regiments den Auftrag: vorzurücken und das aus seiner Stellung (x x) abziehende 1ste Bataillon 2ten Regiments aufzunehmen. Es wurden sofort der 2te und 3te Schützenzug an die Tête genommen; diesen Zügen folgte die 6te und 7te Compagnie als zweites Treffen, endlich die 5te und 8te Compagnie. In dieser Formation rückte das Bataillon, unter dem heftigsten Feuer der Düppeler-Schanzen-Artillerie, der im Als-Sunde befindlichen Kanonenboote und der auf Alsen erbauten Strandbatterie, von Rakebüll bis dicht an Suurlikke vor und nahm hier eine Aufstellung. ***) Das 1ste Bataillon 2ten

*) Der Unteroffizier Rimann, welcher dieses Geschütz führte, zeichnete sich durch kaltblütige Hingebung und Thätigkeit besonders aus. Auch der Bombardier Hoppe und der Fahrer Rogge verdienen eine ehrenvolle Erwähnung.

**) Die Artilleristen der Haubitz-Batterie zollten den umsichtsvollen Führern ihrer braven Geschützbedeckung die größte Anerkennung und bewunderten besonders die Ruhe und die Geistesgegenwart des Lieutenants v. Briesen, welcher im heftigsten Geschützfeuer dem Fahrer Käseler das zerschossene Bein selbst abschnitt.

***) Welche aus Mangel an Raum auf dem Plane nicht eingezeichnet werden konnte; dagegen sind auf demselben die verschiedenen Schützenaufstellungen dieses Bataillons zwischen Suurlikke und Rakebüll angegeben. Die erste Schützenaufstellung bildete der zweite und dritte Zug, die zweite und dritte der 1ste und 2te Zug. Auf dem Rückzuge über Rakebüll folgte der 3te Zug als Arrieregarde.

Digitized by Google

Regiments zog sich nunmehr durch das 2te Bataillon 20sten Regiments hindurch, welches hierauf das Gefecht mit den nachrückenden dichten Tirailleurschwärmen der Dänen annahm und sich alsdann in fester Haltung der allgemeinen Rückzugsbewegung anschloß; wobei es, außer dem Tirailleurfeuer, dem Feuer der Alsener Strandbatterie bis Rakebüll ausgesetzt blieb. Von diesem Dorfe aus folgte der Feind gar nicht mehr und das Bataillon erhielt hier den Befehl: nach Satrup zurückzugehen. Es hatte durch das furchtbare Feuer der Dänischen Artillerie keinen Verlust erlitten, weil die Heckenwälle ihm eine sehr gute Deckung gewährt hatten; nur durch die Spitzkugeln der Dänischen Jäger verlor es 2 Mann.

Das 2te Bataillon 2ten Infanterie- (Königs-) Regiments folgte anfänglich, von Satrup bis Rakebüll, der Bewegung des 1sten Bataillons, empfing jedoch, als es um 4½ Uhr sich im Bereich des feindlichen Geschützfeuers befand, von dem General v. Bonin den Befehl: sich, zur Unterstützung der Avantgarde, mit welcher der Oberstlieutenant Wiesner in Düppel focht, diesem Dorfe zu nähern. Es folgte daher, nicht dem 1sten Bataillon nach Suurlikke, sondern bog, sobald es Rakebüll passirt hatte, rechts ab und blieb — von 4½ Uhr an — in dem nach Düppel führenden Wege (bei *a*) — aus der Mitte in Reihen gesetzt — durch die, den Weg einfassenden Erdwälle gegen das heftige Geschützfeuer der, über 2000 Schritt entfernten, Dänischen Batterie auf den Düppeler Höhen und der Insel Alsen gedeckt — unthätig stehen. Die feindlichen Bomben und Vollkugeln schlugen entweder vor oder hinter den Knicken des Weges auf und thaten dem Bataillon keinen Schaden. Ein großer Theil der Leute begann aus Ermüdung einzuschlafen, als um 5 Uhr die reitende Batterie No. 7 vorbeifuhr, an der Tête des Bataillons links in die Koppel einbog, abprotzte und ihr Feuer begann.

Der Hauptmann Kühne war mit 6 Kanonen der reitenden Batterie Nr. 7 von Satrup aus dem Gros der Brigade v. Bonin auf der großen nach Sonderburg führenden Landstraße gefolgt. Bei den östlichen Häusern von Rakebüll angelangt, erhielt er den Befehl, sich einstweilig in einer rechts der Straße liegenden Koppel gesichert aufzustellen. Kaum waren seine Geschütze hier (in *e*) aufgefahren, als er vorgerufen ward und den Auftrag empfing: auf dem von Rakebüll in südlicher Richtung nach Düppel laufenden Wege vorzurücken, östlich von demselben aufzufahren und gegen die aus den Düppeler Schanzen hervorbrechenden Dänischen Colonnen zu feuern. Die 6 Kanonen setzten sich, sobald ein Trompeter den Befehl des Hauptmann Kühne, ihm nachzufolgen, überbracht hatte, von der Koppel *e* in Trab und erreichten, ohne von Feinden beschossen zu werden, die Koppel *n*, auf welcher der zweite Zug (geführt von dem Lieutenant Petzel II.) und der 4te Zug (geführt von dem Sergeanten Geist) im Galopp auffuhren. Der 3te Zug (geführt von dem Premier-Lieutenant v. Lüdeke) blieb — um nicht alle Geschütze auf einmal zu exponiren — im Wege, durch Wall und Hecken der Koppel gedeckt, in Reserve. So wie das 1ste Geschütz in die Koppel einbog, richtete sich das ganze feindliche Artilleriefeuer, sowohl von den Düppeler Höhen, als von der Insel Alsen gegen diese Batterie. — Die 4 Kanonen feuerten nun ihrerseits mit Kugeln gegen eine Dänische Infanterie-Colonne, welche zwischen der zweiten und dritten Schanze der Düppeler Höhen hervorbrach (*S*). Sie war ungefähr 1500 Schritt entfernt; da indessen das Terrain dahin bedeutend anstieg, so ließ der Hauptmann Kühne den ganzen Aufsatz nehmen. Nach drei Lagen verschwand die Dänische Infanterie-Colonne und das Feuer der 4 reitenden Kanonen richtete sich nun gegen die Düppeler Schanzen, war jedoch von sehr geringer Wirkung und wurde nur mit langen Pausen fortgesetzt; um nicht

Digitized by Google

durch baldiges Zurückgehen die dahinter stehende Infanterie zu verstimmen. Als die zweite Lage von diesen 4 Kanonen abgegeben war, überbrachte ein Adjutant des General von Bonin vom Dorfe her den Befehl: die noch disponibeln 2 Geschütze weiter vorwärts aufzufahren. Der Premier-Lieutenant v. Lüdeke ging daher mit dem 3ten Zuge ungefähr 400 Schritt gegen Düppel im Trabe vor und bog dann in die nächste ebenfalls links (östlich) vom Wege liegende Koppel ein (v). Der Zug hielt hier ungefähr die Mitte zwischen den erwähnten 4 Kanonen und dem Dorfe. Der Premier-Lieutenant v. Lüdeke konnte den gegenüberliegenden rasirten Erdwall nicht zur Deckung seiner Geschütze benutzen, weil das letzte Querbeet der Koppel sumpfig war, und ließ, nachdem er zwei Geschützlängen vorgegangen war, abprotzen. Das 6te Geschütz hielt sich beim Aufmarsch dicht an den rechten Erdwall der Koppel, während das 5te auf den Rücken der Koppel — welche, sowohl nach dem Dorfe Düppel als nach den Schanzen zu, einen sanften Abfall hatte — abprotzte. Auch diese beiden Kanonen beschossen die aus den Düppeler Schanzen debouchirenden Dänischen Infanterie-Colonnen. Schußart: Bogenschuß auf 1000 Schritt. Da jedoch die erste Kugel ein Bedeutendes vor dem Feinde aufsetzte, so stieg man mit dem Aufsatz bis auf 1200 und 1400 Schritt. Schon während des Abprotzens erhielt der 3te Zug Feuer von den Düppeler Schanzen. Nach der Beobachtung Preußischer Artilleristen schienen 8 schwere Geschütze (muthmaßlich 24pfünder) in den Schanzen des Dänischen rechten Flügels thätig zu sein. Die erste und zweite feindliche Kugel war ohne Wirkung, die dritte tödtete beide Mittelpferde *), die vierte beide Stangenpferde des 5ten Geschützes, die fünfte zerschmetterte dem Mittelreiter den rechten Arm. Die Spitzpferde dieses Geschützes sprengten die Taue und entliefen. — Um 5¼ Uhr — nachdem die 4 Geschütze des 2ten und 4ten Zuges in der nördlicher liegenden Koppel (n) zusammen 36 Schuß gethan hatten — ließ der Capitain Kühne aufprotzen und nach der Koppel e bei Rakebüll zurückgehen. Von dem 3ten Zuge folgte das 6te Geschütz, welches in der

*) Sie ging dem Sattelpferde in die linke Flanke und kam dem Handpferde aus der rechten Schulter. Während der abgesessene Stangenreiter bemüht war, den unter den Pferden liegenden Mittelreiter (Küpper) heraus zu ziehen, tödtete die vierte feindliche Kugel die beiden Stangenpferde auf ähnliche Weise. Beide Fahrer suchten nun die erschossenen Pferde von den Tauen zu befreien, als die nachfolgende Kugel dem Mittelreiter Küpper den rechten Arm zerschmetterte. Der Vorderreiter hatte bereits sein Sattelpferd abgesträngt und war im Begriff auch das Handpferd von dem sich noch wälzenden Mittelpferde loszumachen, als dasselbe die Stränge zerriß, worauf beide Spitzpferde entliefen. Bei den Pferdehaltern, welche gedeckt im Wege hinter der Koppel hielten, war dadurch Unordnung entstanden, daß Nr. 8 den unruhig gewordenen Hengst Duncan nicht regieren konnte, welcher sich so lange kurz herumdrehte, bis die Trensenzügel von einigen Handpferden platzten, und diese fortliefen; auch die übrigen Pferde mußte dieser Pferdehalter loslassen, weil der Sattel seinem Pferde unter den Bauch gleitete. Nachdem das 6te Geschütz zum Rückzuge aufgeprotzt hatte und abgefahren war, nahm der Unteroffizier Ahrends, welcher das 5te Geschütz führte, seine Mannschaft aus der Koppel in den Weg zurück, woselbst die Kanoniere die entlaufenen Zug- und Reitpferde wieder einfingen; er selbst ritt auf dem nach Rakebüll führenden Wege zurück, um andere Zugpferde zu holen. Die Bedienungsmannschaft war unterdessen wieder in die Koppel zurückgekehrt, hatte die Stangenpferde von der Deichsel gewälzt und das Geschütz unter dem heftigsten Kugelfeuer des Feindes aufgeprotzt. Die Reserve-Zugpferde, welche der Unteroffizier Ahrens auffand, waren jedoch als Stangenpferde nicht zu gebrauchen, deshalb erbat er von dem Commandeur des 2ten Bataillons, 2ten Regiments Mannschaften, um mit Hülfe derselben das Geschütz aus der Koppel herauszuziehen. Der Major v. Borke gewährte diese Hülfe mit der größten Bereitwilligkeit und seine Leute gingen den Artilleristen mit dem größten Eifer zur Hand (wobei sich der Musketier Peters auszeichnete). Unterdessen traf von der bei e angekommenen Batterie eine ganze Bespannung ein und da das Anspannen der Stangenpferde zu lange aufgehalten haben würde, so hing man die Vorderbracke über den Zughaken und zog das Geschütz ohne Stangenpferde aus der Koppel. Die Dänische Artillerie hatte, so lange als Niemand bei diesem Geschütze war, geschwiegen; dann aber, als sie Anstalt zur Rettung des Geschützes bemerkte, ihr Feuer wieder eröffnet. Von den 6 bis 8 Kugeln, welche fast gleichzeitig auf dasselbe abgefeuert wurden, traf eine das rechte Lafettenrad und zerschmetterte eine Felge, 1 Speiche und 2 Schienen. Der Unteroffizier Ahrends zeichnete sich an diesem Tage durch Bravour und Umsichtigkeit ganz besonders aus; die ganze Mannschaft seines Geschützes benahm sich muthvoll und mit größter Kaltblütigkeit. Auch der Bombardier Dürre und der Kanonier Staffohl verdienen eine ehrenvolle Erwähnung.

Digitized by Google

Koppel (v) 5 Schüsse gethan und keinen Verlust erlitten hatte, ebenfalls dahin; das 5te Geschütz, das alle Pferde verloren hatte, mußte in dieser Koppel so lange zurückbleiben, bis eine andere Bespannung zurückgeschickt werden konnte, um es abzuholen.

Von dem 2ten Bataillon 2ten Infanterie- (Königs-) Regiments gingen nach dem Auffahren der reitenden Batterie Nr. 7, die bis dahin zu ihrer Deckung rechts aufgestellt gewesenen beiden Schützenzüge (1ster und 4ter) vor. Der 4te Zug (unter Lieutenant Baron v. Steinäcker) aufgelöst, den rechten Flügel an Oster-Düppel lehnend, der erste Zug (unter Lieutenant Stölting) als Soutien folgend. Hinter den letzten Knicken, welche mit dem von Oster-Düppel nach Suurlikke rieselnden, kleinen Fließ beinahe parallel laufen (ii), postirten sie sich und engagirten ein lebhaftes Tirailleurgefecht mit den ganz nahe gegenüber stehenden Dänischen Schützen. Zwei feindliche geschlossene Massen stiegen jetzt von den Düppeler Höhen herunter. Um diesen zu begegnen, löste der die Schützen commandirende Hauptmann v. Winterfeld den 1sten Zug links von dem 4ten auf; woselbst bis dahin ein Zug vom Füsilier-Bataillon 20sten Regiments gestanden hatte. Dem kräftigen Feuer dieser beiden Schützenzüge gelang es, die vordringenden Dänen aufzuhalten und zum schleunigen Rückzuge zu nöthigen. Der 3te Schützenzug des 2ten Bataillons 2ten Regiments, welcher früher die Bedeckung der halben Haubitz-Batterie gebildet hatte und jetzt von Suurlikke zum Bataillon zurückgekehrt war, wurde zur Verstärkung des 1sten und 4ten Schützenzuges (ii) vorgesendet.

Wir kehren jetzt zu denjenigen Truppen zurück, welche an der östlichen Lisière von Oster-Düppel und südlich von diesem Dorfe bis zum Venning-Bond kämpften. Oster-Düppel war noch immer von der 2ten Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons, von den Schützenzügen des 1sten Bataillons 2ten Regiments, unter dem Hauptmann Graf Rittberg, einem Theile der 10ten Compagnie 31sten Regiments, unter dem Hauptmann v. Schimmelpfennig, und zwei Zügen der 9ten Compagnie 20sten Regiments, unter Hauptmann v. Gädeke, gegen wiederholte Angriffe der Dänen behauptet. Das Feuer der Schützen wurde auf beiden Seiten lebhaft fortgeführt. Das Gefecht südlich von diesem Dorfe bis zum Venning-Bond war das heftigste dieses Tages, läßt sich aber unmöglich klar beschreiben; denn die dort fechtenden Compagnieen und Züge des 2ten, 31sten, 20sten und 12ten Regiments waren bald dergestalt durcheinander gemischt, daß sie erst nach dem Gefecht gesondert werden konnten. Das mörderische Feuer der Dänischen Geschütze aus den Düppeler Schanzen nöthigte alle Abtheilungen, so wie sie aus dem südlichen Theil von Oster-Düppel debouchirten und die von Nübbel nach Sonderburg führende Landstraße erreichten, gleich hinter den vielen mit Hecken bewachsenen Erdwällen Schutz zu suchen; nur hinter diesen Knicken konnte man sich bewegen, wobei beim Verfolgen der Dänen und beim Zurückziehen diejenigen Tirailleurs, welche zuerst einen Durchgang zu einem andern Knick fanden, den Uebrigen zuvorkamen. Dazu wurden Füsiliere des 20sten Regiments in Züge des 31sten Regiments eindoublirt; die Soutiens konnten anfangs den Schützenlinien nicht folgen und wurden dann selbst aufgelöst. Je länger das hin und her schwankende Gefecht dauerte, je mehr kamen die Füsiliere des 31sten, 20sten und die Musketiere des 2ten, 12ten Regiments*) durcheinander. Vom Dorfe her zogen sich immer mehr Tirailleurs rechts

*) Auch die 3te Compagnie 12ten Regiments war von der Düppel-Kirche nach dem südlichen Theil von Oster-Düppel zur Unterstützung der hier aufgelösten Abtheilungen abgeschickt worden.

Digitized by Google

nach der Sonderburger Straße, so daß die auf dieser Seite aufgelösten Züge mehr als die Stärke eines Bataillons hatten. Das heftige Feuer der Dänischen Artillerie führte zwar, da die vielen Knicke eine vortreffliche Deckung gewährten, keine großen Verluste herbei, aber es hemmte die freien Bewegungen der Preußen vollständig. — Nachdem die Dänen ihren linken Flügel verdeckt verstärkt hatten, drängten sie die zwischen Düppel und dem Strande kämpfende Preußische Schützenlinie zurück. Zur Verstärkung derselben detachirte der Commandeur des Füsilier-Bataillons 20sten Regiments, Oberstlieutenant Schmidt, den Lieutenant v. Ostrowski mit der 10ten Compagnie. Dieser folgten Züge der 10ten Compagnie 31sten Regiments nach. — Der Unteroffizier Döpel war mit dem 2ten Zuge der 10ten Compagnie 31sten Regiments zwischen der Sonderburger Landstraße und einem, parallel mit derselben, südlicher laufenden Colonnenwege ziemlich weit vorgegangen, als eine starke Dänische Colonne auf der Landstraße vorrückte;*) nachdem er die Feinde mit einem heftigen Gewehrfeuer empfangen hatte, ließ er, um nicht abgeschnitten zu werden, seine Tirailleurlinie rottenweise nach dem Dorfe abziehen. Kaum aber waren die letzten Rotten dort angekommen, so sammelte er seine Leute wieder, begeisterte sie durch eine feurige Anrede und führte sie nach der früheren Stellung an der Sonderburger Landstraße wieder vor. Die Dänische Angriffscolonne bekam von den an der südlichen Lisière von Oster-Düppel aufgestellten Schützen Flankenfeuer und ging wieder zurück. Der Unteroffizier Döpel drang mit seinem Zuge, dem sich viele Tirailleurs des 20sten und 2ten Regiments freiwillig anschlossen, auf dem, von den feindlichen Kugeln bestrichenen Colonnenwege muthig von Knick zu Knick vor. Der Hauptmann v. Germar avancirte mit der 2ten Compagnie 2ten (Königs-) Regiments auf der Landstraße gegen die Düppel-Mühle. Die auf dem äußersten rechten Flügel befindliche 9te Compagnie 31sten Regiments wurde aus den Kanonenbooten im Rücken beschossen und da dies Feuer nicht geachtet wurde, in der rechten Flanke und im Rücken von Dänischen Jägern angegriffen, welche, nach der Meinung der Offiziere jener Compagnie, aus den Kanonenbooten gelandet sein müssen. Der Hauptmann v. Warnsdorf ließ einen Zug der 9ten Compagnie links gegen das Gehölz ausschwärmen (k), die Dänischen Schützen sofort im Sturmschritt angreifen und nach dem Strande werfen. Sie kamen später auf dieser Seite nicht wieder vor. Ein Theil dieser Dänischen Abtheilung soll sich nach der Halbinsel Broacker geflüchtet haben. Bei diesem Gefecht befanden sich in den Tirailleurlinien der 9ten Compagnie 31sten Regiments viele Füsiliere vom 20sten Regiment. Die Preußische Schützenlinie dehnte sich jetzt von Süd-Düppel bis zum Seeufer aus, und alle Soutiens waren aufgelöst. — Die 12te Compagnie 31sten Regiments war aus Düppel südlich an die Sonderburger Straße bis zu dem Punkte, wo früher die 9te Compagnie stand (s) vorgerückt. Sie blieb hier mehrere Stunden in Reserve; nur der Schützenzug derselben ging, nebst einem Zuge der 11ten Compagnie 20sten Regiments (geführt von dem Unteroffizier Kleindienst) und einem Zuge Mecklenburgischer Jäger, welche sich angeschlossen hatten, bis an den Venning-Bond. Diese Züge beschossen ein Dänisches Kanonenboot, welches im Bereich des Ufers lag, mit Kugeln und Gewehrraketen und nöthigten es, sich zu entfernen.

*) Der muthige Unteroffizier Döpel hatte einen Knick an der Landstraße erstiegen und sah, daß die feindliche Colonne aus Linien-Infanterie und Freischaaren bestand.

Digitized by Google

Die Dänen versuchten es nun nochmals von den Schanzen aus, mit einer zahlreichen Schützenlinie und einer geschlossenen Abtheilung (das 8te Linien-Bataillon) unterstützt durch ein lebhaftes Artilleriefeuer, gegen die östliche Lisière von Oster-Düppel vorzudringen (T); doch ehe der Oberstlieutenant Schmidt, Commandeur des Füsilier-Bataillons 20sten Regiments, der sich auf diesem Punkte von Oster-Düppel befand, die Soutiens hatte heranziehen können, kam die Dänische Colonne in's Schwanken, zerstreute sich und das 8te Linien-Bataillon kehrte nach den Düppeler Schanzen zurück. Es hatte durch das Feuer der an dieser Lisière befindlichen starken Schützenlinie — gebildet aus den Schützenzügen der Füsilier-Bataillone 20sten, 31sten Regiments und der 2ten Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons — großen Verlust erlitten. — Glücklicher war eine kleine Dänische Abtheilung, welche südlicher, begünstigt durch die Hecken, bis nahe an den Teich vordrang, sich dort festsetzte und trotz wiederholter Angriffe nicht wieder verdrängt werden konnte (X). Das von ihr ausgehende, wohlgezielte Feuer wurde sehr hinderlich bei den Bewegungen am Eingange des Dorfes und um das vorderste Gehöft herum. — Eine neue Schützenlinie der Dänen (vom 13ten Linien-Bataillon und 3ten Jägercorps) versuchte nun das Dorf Düppel auf der Nordseite zu umgehen; da aber die Preußische Schützenlinie auf dem linken Flügel weit ausgedehnt und durch Erdwälle gut gedeckt war, so blieb dieser Versuch ebenfalls ohne Erfolg. — Dagegen wurde das Gefecht an der Ostseite von Düppel bald wieder schwankend und der Oberstlieutenant Schmidt sandte den 3ten Zug der 9ten Compagnie 20sten Regiments, unter Lieutenant v. Katte und einen Zug der 11ten Compagnie, um den Feind entfernt zu halten. Dies gelang durch ein sehr heftiges Gewehrfeuer. Der Lieutenant v. Katte wurde hiebei verwundet. Das Gefecht an der Ostseite von Düppel mochte 2 Stunden gedauert haben, als unter dem Vorspiel eines heftigen Geschützfeuers, abermals eine Dänische Colonne (das 4te Linien-Bataillon) gegen den östlichen Eingang des Dorfes (U) und eine andere (6tes Linien-Bataillon) nördlich gegen den linken Flügel (J) vorrückte. Das erste dieser Bataillone hatte das Loos der früheren Angriffs-Colonnen, an den Eingang gar nicht heranzukommen; es zerstreute sich in kleinere Trupps hinter den Hecken; das andere Bataillon wurde von dem nördlich Düppel aufgelösten Schützenzügen des 2ten Bataillons 2ten Regiments (ii) ebenfalls zurückgewiesen. Der Oberstlieutenant Schmidt schickte vom 20sten Regiment den Soutien der 11ten Compagnie, unter dem Hauptmann v. Brixen, gegen die nördlich von Oster-Düppel gelegenen Hecken ab. — Gegen 7 Uhr empfing der Oberstlieutenant Schmidt, Commandeur des Füsilier-Bataillons 20sten Regiments, den Befehl: den Rückzug anzutreten, wenn Oster-Düppel nicht mehr zu behaupten wäre; da das Dorf aber noch zu halten war, so unterblieb derselbe. Nach einiger Zeit begann das Artilleriefeuer abermals mit großer Heftigkeit gegen den Eingang von Oster-Düppel und es formirte sich, etwa 600 Schritt vom Dorfe, ein Bataillon der Dänischen Garde (commandirt von dem Oberst v. Wickede), welchem mehrere Compagnien des 1sten, 3ten Jägercorps und 4ten Linien-Bataillons folgten. Diese Colonne zeigte eine ruhige Haltung. Der Angriff derselben verzögerte sich aber sehr. Ehe dieser erfolgte, traf bei den, an der östlichen Lisière von Oster-Düppel kämpfenden, Preußischen Truppen von dem General v. Bonin der Befehl ein: das Dorf zu räumen. Es geschah sehr langsam, damit die entfernten Flügel Zeit hatten, heranzukommen. Die Dänen folgten im Dorfe nicht so stark, als auf den Flügeln. Die 12te Compagnie 20sten Regiments passirte das Dorf zeitig, quer durchgehend, und erreichte den

Digitized by Google

Colonnenweg nach Satrup. Alle Abtheilungen, welche in Oster-Düppel gekämpft hatten, folgten der Dorfstraße bis zur Kirche, wo sich der rechte Flügel anschloß.

Die auf dem rechten Flügel zwischen Oster-Düppel und dem Venning-Bond aufgelösten und durcheinander gemischten Compagnien und Züge des 2ten, 20sten und 31sten Regiments waren auf und rechts der Sonderburger Landstraße von Knick zu Knick vorgegangen, hatten um 7 Uhr Abends die Dänischen Truppen abermals gegen die Düppeler Schanzen zurückgedrängt und waren an diese bis auf 300 Schritt herangekommen. Vom 31sten Regiment wurde auf dieser Seite des Kampfplatzes um 6 Uhr der Chef der 9ten Compagnie, Hauptmann v. Warnsdorf, von der 12ten Compagnie 20sten Regiments der Lieutenant v. Gauvain getödtet, der Lieutenant von Bardeleben verwundet. — Der Hauptmann v. Germar, welcher sich an diesem Tage durch entschiedenes Vorgehen und hohen Muth besonders auszeichnete, hatte die Dänen von einer Koppel zur andern verfolgt, bis er um 7 Uhr mit seiner Compagnie — der 2ten des 2ten (Königs-) Regiments — nur noch einen Steinwurf weit von den weichenden Dänen entfernt — halt stand. Ihm waren Züge der 9ten und 10ten Compagnie 31sten Regiments (unter den Lieutenants v. Lund, v. Gilsa, v Quistorp und v. Düring I.), so wie Züge der 11ten und 12ten Compagnie 20sten Regiments gefolgt. — Der muthige Unteroffizier Döpel*) drang mit einem Zuge der 10ten Compagnie 31sten Regiments in eine noch weiter vorliegende Koppel und erblickte, einen Erdwall ersteigend, vor sich das Anrücken einer neuen, aus Garde bestehenden Dänischen Colonne, auf der Landstraße und links, weiter hinter sich, beinahe im Rücken, Dänische Abtheilungen, welche fast bis zur östlichen Lisière von Düppel vorgegangen waren. Der Befehl zum Abbrechen des Kampfes war vor 7 Uhr gegeben worden; allein die Bekanntmachung desselben war, bei der großen Ausdehnung des zerstreuten Gefechtes, nicht überall möglich gewesen; auch das Signal „Langsam zurück!“ wurde nicht gehört und so drangen die auf dem äußersten rechten Flügel befindlichen Tirailleurzüge noch immer weiter gegen die Düppeler Schanzen vor, während mehrere geschlossene Abtheilungen schon aus dem Dorfe Düppel abzogen; endlich mußte der Rückzug auch auf dieser Seite angetreten werden. Viele Preußische Soldaten waren, als die Dänische Garde aus den Schanzen hervorbrach, schon aufs Aeußerste erschöpft; andere hatten ihre 60 Patronen verschossen. Die Dänen folgten mit mehreren Gopingolen, die jedoch ohne besondere Wirkung feuerten. Die Preußischen Tirailleurs vertheidigten bei ihrem Rückzuge jede Hecke und bildeten mehr oder minder starke Haufen, je nachdem ihre Kräfte ausreichten, die Offiziere sie sammelten oder die Hecken ihnen beim Abzuge Schutz boten. Ihr rechter Flügel, welcher nun nicht mehr bis zur See reichte, wurde von den Dänen am Meisten gedrängt; in der Mitte und auf der Landstraße folgten diese, unter anhaltendem Hurrahgeschrei, nur langsam. Das Feuer der Dänischen Leibgarde war mitunter so heftig, daß der Dampf, verbunden mit der schon beginnenden Abenddämmerung, für Augenblicke die besetzten Hecken ganz umhüllte und keinen Mann erkennen ließ. In der Höhe von Düppel machte die Preußische Linie nicht allein Halt, sondern versuchte eine kurze Angriffsbewegung; die

*) Auch die Füsiliere Bartlieb und Kempt vom 31. Regiment zeichneten sich hier durch ihr muthvolles Benehmen aus; sie waren mit ihrem unerschrockenen Führer, dem Unteroffizier Döpel, welcher unermüdet die Leute sammelte und durch Anreden begeisterte, stets an der Spitze der Tirailleurs, welche auf dem Colonnenwege gegen die Düppeler Schanzen avancirten. Als der Unteroffizier Döpel den letzten Erdwall erstiegen hatte, wurde er durch ein Stück einer in seiner Nähe crepirenden Granate verwundet.

Digitized by Google

Dänen, welche jetzt rascher, ohne sich um Deckung zu bekümmern, gefolgt waren, warfen sich hinter den nächsten Erdwall; wobei sogar ihre Espingolen in Gefahr kamen. Die Preußischen Schützen zogen nun rasch nach Wester-Düppel ab, wo sie — um 7½ Uhr Abends — von dem an der südlichen Lisière von Wester-Düppel aufgestellten 1sten und 8ten Zuge des 2ten Bataillons 2ten Regiments aufgenommen wurden. Die nachrückenden Dänen wurden von diesen Zügen unerwartet mit einem heftigen Feuer empfangen.

Das 2te Bataillon 2ten Infanterie-(Königs-) Regiments hatte um 7 Uhr den Befehl erhalten: Düppel, zur Deckung des Rückzuges, zu besetzen. Es rückte demnach von a bis h vor, wo es hinter einigen Häusern Schutz vor dem feindlichen Artilleriefeuer fand. Der 1ste und 8te Zug besetzten die südlichen Ausgänge des Dorfes und nahmen dort später — gegen 8 Uhr — die Compagnieen und Züge des rechten Flügels auf und engagirten ein lebhaftes Gefecht mit den nachdringenden Dänen. Sobald Düppel von den letzten Abtheilungen des 12ten, 20sten und 31sten Regiments, welche darin gekämpft hatten, geräumt war, ging das 2te Bataillon 2ten Regiments, weil der geradeaus nach Satrup führende Weg vom feindlichen Geschützfeuer bestrichen wurde, durch Wester-Düppel hinter den Kirchhof, wo sich der Hauptmann v. Gersdorff mit der 2ten Compagnie dem Bataillon wieder anschloß. Die angrenzenden Häuser wurden durch den 2ten und 7ten Zug besetzt. Die Züge nahmen hier die vorne aufgelösten Züge (1sten und 8ten), welche in Front und Flanken von dem mit Hurrah avancirenden Feinde stark gedrängt wurden, auf, und waren bald selbst in ein Tirailleurfeuer verwickelt. Hier war es, wo das 2te Bataillon 2ten Regiments seine Verluste an Todten und Verwundeten und einen Schuß durch die Fahne erhielt. Das Benehmen der Schützen, so wie der anderen aufgelösten Mannschaften war ausgezeichnet; nur Schritt vor Schritt wichen sie. Die Offiziere führten ihre Züge mit größter Ruhe und Kaltblütigkeit und waren ihren Leuten ein treffliches Vorbild. — Nachdem der Major v. Borcke die Ueberzeugung hatte, daß Düppel vollständig geräumt sei, sammelte er das Bataillon ungefähr 800 Schritte hinter der Düppeler Kirche auf dem nach Stenderup führenden Colonnenwege, wobei er durch den Eifer sämmtlicher Offiziere unterstützt wurde. Die feindlichen Gewehrkugeln schlugen hier zahlreich in die Colonne und verwundeten mehrere Leute. Von nun an, nur schwach verfolgt, setzte das Bataillon nur langsam, bald Zeit zu Zeit Front machend, den Rückzug, an Stenderup vorbei, nach Satrup fort, wo es gegen 10 Uhr ankam. —

Der mit dem 1sten Bataillon 12ten Infanterie-Regiments noch eine Zeit lang bei der Düppeler Kirche haltende Major Rohde erhielt um 7½ Uhr den Befehl, die südlich Düppel zur Unterstützung der aufgelösten Züge des 20sten und 31sten Regiments, vorgeschickte 3te Compagnie wieder an sich zu ziehen und den nördlichen Ausgang des Dorfes, besonders aber den Kirchhof, so wie den nördlich davon gelegenen Abschnitt über den Colonnenweg hinaus zu besetzen und so lange zu halten und zu behaupten, bis sämmtliche Truppen sich aus dem Dorfe gezogen haben würden; dann aber als Arrieregarde auf dem Colonnenwege nach Satrup zu folgen. Diese Besetzung fand in der Art statt, daß die 2te Compagnie mit 2 Zügen (der Schützenzug war bereits detachirt) den Kirchhof besetzte, die 3te und 4te Compagnie sich auf dem von der Kirche nach Rakebüll führenden Wege (d) und die 1ste Compagnie sich zur Reserve auf dem nach Satrup führenden Colonnenwege, südwestlich Rakebüll, (bei f) aufstellten. Die Schützenzüge hatten die vor der Kirche liegenden Hecken besetzt. — Auch die ganze 3te

Digitized by Google

Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons war, auf Befehl des commandirenden Generals, vorwärts der Düppel-Kirche zur Aufnahme des Rückzugs aufgestellt und zwar die 4 Züge neben einander hinter den Erdwällen. Als noch nicht alle Truppen aus dem Dorfe heraus waren, zeigten sich schon nördlich desselben starke Tirailleurlinien der Dänen, welche, unter einem lebhaften Feuer, mit Ungestüm gegen den nördlichen Ausgang des Dorfes vordrangen, jedoch von dem 4ten Schützenzuge 12ten Infanterie-Regiments (unter dem Lieutenant v. Gontard) standhaft empfangen und im Vordringen aufgehalten wurden. Die Stellung bei der Düppel-Kirche wurde von der 2ten Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons, der 2ten, 3ten und 4ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments auch dann noch auf allen Punkten behauptet, als alle Truppen schon aus dem Dorfe abgezogen waren. — Um 8 Uhr Abends drangen 2 Dänische Colonnen gegen den Kirchhof vor, besetzten die denselben umgebenden Häuser und bereiteten den Angriff auf denselben mit einem heftigen Gewehrfeuer vor. Da die niedrige Kirchhofsmauer äußerst geringen Schutz gewährte, das vorausgegangene Schützengefecht bedeutende Opfer gekostet hatte, der Zweck der Besetzung auch vollständig erreicht war, so räumte die 2te Compagnie 12ten Regiments den Kirchhof und nahm, 150 Schritt davon entfernt, auf dem nach Stenderup führenden Wege, Stellung. — Obgleich der Kirchhof jetzt im Besitz der weit überlegenen Dänen war, so behaupteten sich die Compagnien des 12ten Regiments dennoch in ihrer Position, bis der ausdrückliche Befehl zum Rückzuge eintraf. Die 4te Compagnie ging nun 300 Schritt zurück, die 3te Compagnie rückte in ihre Stelle, konnte hier aber nicht lange verweilen, weil sie vom Kirchhofe aus ein heftiges Flankenfeuer empfing und mußte sich daher bald ebenfalls, unter dem Schutze der bis dahin in der Reserve (bei f) gehaltenen 1sten Compagnie, welche inzwischen die rückwärts gelegenen Hecken zu beiden Seiten des nach Satrup führenden Colonnenweges besetzt hatte, zurückziehen. Der Rückzug wurde in dieser Art fortgesetzt, daß eine Compagnie die andere aufnahm und das Abziehen nicht eher erfolgte, bis eine geeignete Stellung rückwärts eingenommen war. Die 2te Compagnie hielt sich auf dem von Düppel nach Stenderup führenden Wege in gleicher Höhe und wurde von den Dänen nicht hart gedrängt; diese waren nur bestrebt, den Preußischen Linken Flügel zu drücken und zu gefährden; was aber, bei der ruhigen und festen Haltung der Compagnien des 12ten Regiments nicht gelang. Das Ausschwärmen eines halben Zuges genügte, um die Dänen so weit in Respekt zu erhalten, daß sie keinen raschen Anlauf wagten, sondern mit Vorsicht und zwar nur dann mit Hurrahgeschrei folgten, wenn von den Preußen eine Stellung aufgegeben wurde. Das 1ste Bataillon 12ten Regiments hatte auf und bei dem Kirchhofe von Düppel bedeutenden Verlust erlitten; unter den Todten befand sich der Hauptmann Frhr. v. Seckendorf, unter den 29 Verwundeten die Hauptleute v. Kowalewski (welcher an seiner Wunde starb) und Baron v. Kettler, die Lieutenants v. Gontard, v. Schwerin und v. Hagen und ein Chirurg; 12 Mann wurden außerdem vermißt.

Von dem Füsilier-Bataillon 20sten Infanterie-Regiments hatte die 12te Compagnie bei ihrem Rückzuge aus Düppel von nach Satrup führenden Colonnenweg erreicht und war auf demselben, nachdem sie kurze Zeit zur Deckung der Batterie Nr. 11 aufgestellt worden, in Satrup angekommen, wo sie wieder zum Bataillon stieß. Sie hatte einen Offizier (Lieutenant Rulla zu Rosel) als Gefangenen verloren. Die 9te, 10te und 11te Compagnie dieses Bataillons hatten sich, bei der

Digitized by Google

Düppel-Kirche vorüber, statt nach dem Colonnenwege auf Satrup, in eine, an dem nach Stenderup führenden Wege liegende Koppel gezogen. Hier wurden sie von dem Oberstlieutenant Schmidt vollständig gesammelt und — da von hier aus ein Ausbiegen nach dem Colonnenwege, der Hecken und eines Grabens wegen, nicht möglich war — über Stenderup nach Satrup geführt. Das Füsilier-Bataillon 20sten Regiments hatte an diesem Tage 1 Offizier (Lieutenant v. Gauvain), 1 Unteroffizier, 6 Füsiliere an Todten, 3 Offiziere (Lieutenants v. Katte, v. Bardeleben und v. Oertzen), 5 Unteroffiziere, 36 Füsiliere an Verwundeten, 1 Offizier (Lieutenant Rolla du Rosei) und 6 Füsiliere an Gefangenen verloren.

Von dem Füsilier-Bataillon 34sten Infanterie-Regiments zogen sich die 9te und 10te Compagnie von Düppel auf dem Wege über Stenderup nach Satrup, die 11te und 12te Compagnie aber auf dem von Westen-Düppel gerade nach Satrup führenden Colonnenwege zurück. Die letztgenannten Compagnieen wurden, ehe sie Satrup erreichten, noch einmal in gleicher Höhe mit Rakebüll hinter Heckenwällen, zur Aufnahme des 1sten Bataillons 12ten Regiments aufgestellt. Sie wurden in der Dämmerung von Rakebüll her unwirksam beschossen und erwiderten das feindliche Tirailleurfeuer. Bei der Kirche von Satrup sammelte sich das Füsilier-Bataillon 31sten Regiments, woselbst es, mit dem größeren Theil der Brigade v. Bonin, bivouakirte. Die 9te Compagnie hatte einen Offizier (Hauptmann v. Warnsdorf) und 18 Füsiliere, die 10te Compagnie 14, die 11te ebenfalls 14 Füsiliere, die 12te Compagnie nur 1 Mann verloren. Außerdem waren durch Stürze, Quetschungen und Ermattung, besonders bei der 9ten Compagnie, so viele Leute dienstunfähig geworden, daß dem Bataillon am 6. Juni ein Offizier und 66 Mann fehlten. Ein Hornist war gefangen worden; dagegen hatte das Bataillon 7 Dänen gefangen genommen.

Das 2te Bataillon 20sten Infanterie-Regiments war von Rakebüll kaum in Satrup eingetroffen, als der Major v. Schmidt den Befehl erhielt: auf dem Colonnenwege gegen Düppel vorzugehen und das 1ste Bataillon 12ten Regiments aufzunehmen. Das Bataillon trat um 9 Uhr den Marsch dahin an und nahm eine günstige Stellung (bei r), in welcher es die Nacht über und am 6. Juni verblieb. Das 1ste Bataillon 20sten Regiments war bei Satrup in Reserve geblieben; um 9 Uhr empfing der Major Sembritzky den Auftrag: mit der 1sten und 2ten Compagnie seines Bataillons die südöstlichen Ausgänge von Satrup, so wie das vorliegende Terrain, zu besetzen und das weitere Nachdrängen des Feindes aufzuhalten. Etwa 400 Schritt von dem nach Sonderburg führenden Ausgange wurde der Lieutenant v. Hahn mit 2 Unteroffizieren und 40 Mann und rechts davon der Lieutenant Redlich mit einer gleich starken Feldwache, zur Verbindung mit dem 2ten Bataillon aufgestellt; der Rest der 2ten Compagnie hielt etwa 200 Schritt hinter der Feldwache des Lieutenant v. Hahn als Unterstützungstrupp. Weiter östlich stand der Hauptmann v. Schrabisch mit der 1sten Compagnie, unter dem Schutz einer Feldwache, die mit der des Lieutenant v. Hahn in Verbindung gesetzt war. Bald nach 10 Uhr rückte, auf der Straße von Sonderburg kommend, eine Abtheilung Dänischer Dragoner, auf beiden Seiten von etwa 40 Mann Infanterie gedeckt, gegen die Feldwachen der Lieutenants v. Hahn und Redlich rasch vor. Die Dänische Infanterie feuerte, sobald sie die Preußischen Vorposten erblickte, lebhaft. Diese erwiderten das Feuer, zogen sich alsdann auf ihren Unterstützungstrupp und rückten

Digitized by Google

mit diesem sogleich wieder auf ihren Posten vor; worauf die Dänen zurückgingen. Gegen die 1ste Compagnie avancirte ein dichter Schwarm Dänischer Schützen, in der Stärke mehrerer Compagnieen, stand aber, nachdem der Hauptmann v. Schrabisch sich hinter einige Hecken zurückgezogen hatte, von weiterer Verfolgung ab.

Von der 6pfündigen Fuß-Batterie Nr. 11 waren die 6 Kanonen mit dem 1sten Bataillon 20sten Infanterie-Regiments bei Satrup südlich der Kirche, in Reserve geblieben (q). Nach 4 Uhr Nachmittags erhielt der Hauptmann v. Decker die Ordre: mit seiner Batterie auf dem Colonnenwege gegen Düppel der Brigade nachzurücken. Auf der Höhe von Rakebüll angekommen (p), mußte er, auf höheren Befehl, Halt machen. Hier stießen nach 6 Uhr die 2 Haubitzen, welche, mit den 2 reitenden vereinigt, die Halbbatterie des Lieutenant Petzel I. gebildet und bei Suurlikke gekämpft hatten, wieder zur Batterie. Nach 8 Uhr Abends erhielt der Hauptmann v. Decker die Ordre zum Rückzuge nach Satrup. Die Dänen folgten heftig und zeigten einige Feldgeschütze zwischen Rakebüll und Wester-Satrup (bei Y). Es wurde nun der 4te Zug der Batterie vorgenommen und auf 900 bis 1000 Schrit von den Dänischen Geschützen aufgefahren (s). — Gleichzeitig nahm der 2te Zug, auf Befehl des General v. Bonin, eine Stellung an dem Ausgange des Dorfes Satrup, ebenfalls gegen jene Geschütze auf 1200 bis 1300 Schritt. — Ein Shrapnelschuß des 4ten Zuges und zwei Kugelschuß des 2ten Zuges war hinreichend, um den Feind zu vertreiben; wenigstens verstummte das Feuer der Dänischen Geschütze und ließ sich nicht wieder hören. Genauere Wahrnehmungen über die Wirkung ließen sich, wegen der schon eingetretenen Dunkelheit, nicht machen. Beide genannte Züge gingen sodann, gegen 10 Uhr, nach Satrup zurück; woselbst sich nun die ganze Batterie wieder vereinigte und nördlich der Kirche, bei dem Gros der Infanterie-Brigade, auffuhr. Sie blieb während des übrigen Theils der Nacht angespannt und nachdem man aus den Freßbeuteln gefuttert hatte, gezäumt, bis sie am andern Morgen um 5 Uhr auf derselben Stelle ein Bivouak bezog. —

Die ganze Preußische Brigade v. Bonin blieb die Nacht über bei Satrup. Ihre Vortruppen setzten sich mit denen der in der Nähe der Nübbel-Mühle bivouakirenden Truppen des 10ten Armee-Corps in Verbindung. — Der General v. Wrangel schickte sogleich nach Beendigung des Gefechtes Befehle an die Preußische Garde-Brigade, sich über Ulderup auf Satrup, und an die Infanterie und Artillerie der bei Holebüll befindlichen Holsteinischen Truppen und Truppen des 10ten Armeecorps, sich über Gravenstein gegen die Nübbel-Mühle heranzuziehen. Mit der sämmtlichen Reiterei sollte der Hannöversche Oberstlieutenant v. Poten Flanke und Rücken der Armee gegen die etwaigen Unternehmungen der Dänen von Apenrade über Tinglev her sichern. Die beorderten Truppen trafen am 6. Juni um 6 Uhr Morgens auf den bestimmten Rendezvous ein; allein die Dänen griffen nicht an, sondern beschränkten sich auf Besetzung ihres Brückenkopfs. Die Deutschen Truppen bivouakirten auf dem gewonnenen Terrain zwei Tage und marschirten am 7. Juni in die neuen Cantonnements ab.

Digitized by Google

III. Bericht des K. Dänischen Generals v. Hedemann

an das Kriegs-Ministerium.

„Nach dem 28. Mai hatte der Feind sich, bis auf ein unbedeutendes Engagement am 29sten, ruhig verhalten. Am 29sten waren unsere Vorposten etwas zurückgegangen, später aber hatten sie die Linie vom Nübbel-Meer über die Nübbel-Mühle, Satrup vorbei bis zum Als-Sunde wieder eingenommen. — General Schleppegrell hatte am 5. Juni das Commando über die 9 Bataillone, welche sich in Sundewitt befanden, nämlich: das Flankencorps (5te, 10te Linien-Bataillon und 1ste Jägercorps) unter Oberstlieutenant v. Federspiel, die 3te Brigade (12te, 13te Linien-Bataillon und 3tes Jäger-Corps) unter Oberstlieutenant v. Rye, so wie das 4te, 8te Linien- und 2te Reserve-Bataillon, welche an diesem Tage eine Brigade unter Oberstlieutenant Blom bildeten. Die übrigen Truppen waren auf Alsen. General-Major Hansen hatte das Commando über 2 Brigaden, nämlich über die 1ste (1stes, 2tes und 11tes Linien-Bataillon) unter General-Major v. Bülow und über die 2te (6tes, 7tes Linien-Bataillon und 2tes Jägercorps) unter Oberst v. Hagemann. Das Garde- und 3te Linien-Bataillon war von dem Oberst v. Wickede commandirt. — Es war der allgemeine Befehl gegeben worden, daß unsere Vorposten, wenn sie von einer bedeutenden feindlichen Macht angegriffen würden, sich, langsam fechtend, gegen den Düppel-Berg zurückziehen sollten, während die cantonnirenden Truppen sich auf ihren Allarmplätzen sammeln und theils die Vorposten unterstützen, theils die Düppeler Schanzen besetzen würden. — Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr wurden unsere Vorposten angegriffen. Es war gerade während der Ablösung, so daß der Feind einen kräftigen Widerstand fand. Das 5te Linien-Bataillon und 1ste Jägercorps kamen gleich ins Feuer. Das 10te Bataillon wurde zur Unterstützung gegen die Nübbel-Mühle, das 12te Bataillon gegen das Dorf Nübbel vorgesandt. Unsere Truppen zogen sich unter einem hartnäckigen Tirailleurgefecht, wobei jede Hecke vertheidigt wurde, gegen Stenderup und die Nübbel-Kirche zurück. Das 12te Linien-Bataillon vertheidigte sich zwischen der Nübbel-Kirche und dem dahinter liegenden Walde tapfer und wich erst nach einer Stunde vor der Uebermacht des Feindes. Da der westliche Waldsaum nicht zu halten war, so zog sich das Bataillon durch das Gehölz und nahm auf der Ostseite desselben Position. Eine Abtheilung der freiwilligen berittenen Jäger hatte sich mit demselben vereinigt. Der Feind stürzte aus dem Walde hervor, wurde aber mit Kraft zurückgeworfen, und das Bataillon hielt, im Verein mit den freiwilligen Jägern, seine Position bis um 4 Uhr; obgleich sein tapferer Commandeur, der Oberstlieutenant Morgenstjerne, bei Beginn des Gefechtes von einer Kugel tödtlich getroffen fiel. Erst als das Bataillon sich verschossen hatte, wurde es vom 13ten Linien-Bataillon abgelöst und ging nun zurück, um sich auszuruhen und sich mit frischer Munition zu versehen. — Das 5te und 10te Linien-Bataillon mit dem 1sten Jägercorps hielten sich lange im Dorfe Stenderup, welches erst dann aufgegeben wurde, als die Colonne des Feindes auf der Landstraße von Apenrade vorrückte und unser linker Flügel genöthigt wurde, hinter den Nübbel-Wald zurückzugehen. Das 4te Bataillon wirkte zur

Digitized by Google

Vertheidigung von Stenderup kräftig mit. Dieses Bataillon, das 8te Linien- und 2te Reserve-Bataillon zogen sich nach dem Dorfe Düppel, welches vom 8ten Jägercorps besetzt war, zurück. Dieses Corps nahm das Gefecht auf und setzte es so lange fort, bis die kämpfenden Truppen den Fuß des Düppel-Berges erreicht hatten. — Während dieser Retirade, welche mit guter Haltung und Ordnung ausgeführt, und auf mehreren Punkten durch das Feuer der Espingolen unterstützt wurde (weil die Artillerie, der Beschaffenheit des Terrains wegen, nicht in Thätigkeit gesetzt werden konnte), hatten wir Zeit dazu gewonnen, den größeren Theil unserer Truppen von Alsen heranzuziehen. Die Batterieen Baggesen und Bruun hatten eine Position auf dem Düppel-Berge, von welchem das ganze vorliegende Terrain kräftig bestrichen werden konnte, eingenommen. Hinter diesen Batterieen formirten sich die aus dem früheren Gefechte zurückkehrenden Truppen. Ein lebhafter Geschützkampf begann; überall, wo die feindlichen Colonnen sich zeigten, wurden sie von unseren Kanonenkugeln aufgehalten. Der Feind fuhr seine Batterieen gegen die unsrigen bald auf diesem, bald auf jenem Platz auf. Dieses Feuer wurde von unserer Artillerie mehrere Stunden mit größter Kaltblütigkeit unterhalten, während das Tirailleurgefecht auf der ganzen Linie fortdauerte. — Während dieser Zeit war die 1ste Brigade, unter General-Major v. Bülow, nach einer auf der nördlichen Seite des Düppel-Berges an der nach der Apenrader Landstraße liegenden Position vorgerückt. Zu ihrer Unterstützung wurde das 10te Linien- und 2te Reserve-Bataillon abgeschickt, sobald der Feind gegen unsern rechten Flügel vordrang und starke Colonnen zeigte. Dem Feinde wurden mehrere Kanonen demontirt und seine Artillerie verstummte nach und nach ganz. Seine Tirailleurs drangen immer weiter vor, so daß ihr Feuer unsere Artilleristen belästigte. Das 13te Linien-Bataillon und 3te Jägercorps gingen vor, um die feindlichen Tirailleurs zu werfen und sich einer demontirten Kanone zu bemächtigen; aber obgleich der Angriff mit Schnelligkeit ausgeführt wurde, mußten diese Bataillone, welche schon so lange im Feuer gewesen waren, dennoch zurückweichen. Ich entschloß mich daher: einen kräftigeren Angriff mit frischen Truppen zu machen; das 6te Linien-Bataillon rückte gegen die Nordseite von Düppel und das 8te Linien-Bataillon gegen die Ostseite und der rechte Flügel (die 1ste Brigade) gegen die vorstehenden Feinde zum Angriff vor. — Das 8te Bataillon avancirte anfänglich gut, mußte aber wieder zurückgehen. Die Garde wurde nun unter der Führung des Obersten v. Wickede vorgeschickt; ihr schlossen sich mehrere Compagnieen des 1sten, 3ten Jägercorps und 4ten Linien-Bataillons an. Mit lebhaftem Hurrah und vorgestrecktem Bajonett wurde der Feind von einer Hecke zur andern geworfen, bis er in wildem Lauf das unten liegende Dorf Düppel zu erreichen suchte. Gleichzeitig drang das 6te Linien-Bataillon, unterstützt vom 5ten, von der Nordseite in das Dorf ein, welches auf diese Weise bald genommen war. General v. Bülows Brigade, nach welcher General v. Hansen sich begeben hatte, rückte auf beiden Seiten der Apenrader Landstraße rasch vor und warf den Feind überall. Die frischen Reservetruppen, nämlich das 3te, 7te Linien-Bataillon und 2te Jägercorps, erhielten jetzt den Befehl: vorzurücken, um den Angriff zu unterstützen und den Vorpostendienst zu übernehmen, sobald die Dunkelheit eintrat. Dies geschah, als unsere Truppen bis über Stenderup und bis dicht vor Satrup vorgedrungen waren. Ein Angriff auf dieses Dorf war angeordnet, aber die Dunkelheit war so stark, daß derselbe aufgegeben werden mußte. Die Vorposten wurden daher ausgestellt und die größere Anzahl der Truppen bivouakirte die Nacht über auf dem dahinter liegenden Terrain. Wir hatten auf diese Weise fast den ganzen Terrainabschnitt, auf dem wir früher standen, wieder in Besitz ge-

Digitized by Google

nommen. Beim Anbruch des Tages wurden die Vorposten etwas zurückgezogen, nämlich bis zu einer Linie von Düppel nach Benning-Bond und dem Als-Sunde, während der Düppelberg stark besetzt gehalten wurde. Der Feind rührte sich vor Mittag nicht, nach Mittag soll er seine Retirade angetreten haben. Leider erlaubte das Mißverhältniß zwischen der feindlichen und unserer Stärke es nicht, den Kampf am nächsten Tage fortzusetzen; aber der Feind hat erfahren, daß Dänemark eine kampflustige Armee besitzt, welche er nicht ungestraft in seinem Rücken lassen wird, wenn er wieder gewonnen sein sollte, nordwärts zu gehen. Wir verloren an diesem Tage, außer dem braven Oberstlieutenant Morzenstjerne und dem jungen Lieutenant Muus, noch zwei hochherzige Männer, welche von den Brüderreichen vorausgeeilt waren, um an unserm Kampfe Theil zu nehmen, nämlich die Schwedischen Lieutenants Freiherren Leijonhufvud und Sammelius. *) Der Norwegische Freiwillige Lövenskjöld, welcher in diesem Feldzuge bis zum Lieutenant der Dänischen Armee avancirt war, fiel schwer verwundet in Gefangenschaft, weil er der Mannschaft nicht erlauben wollte, den Kampfplatz zu verlassen, um ihn zu retten."

Im Hauptquartier zu Sonderburg, den 10. Juni 1848.

Hedemann.

---

*) Nach einem spätern Dänischen Bericht blieben, außer den genannten Offizieren, todt: der Forstkandidat Thaarup, 16 Unteroffiziere und Gemeine. Unter den Verwundeten befanden sich: der Oberstlieutenant v. Blom, die Lieutenants Hammeleff, Arnholtz du Plat, Schuhmacher, v. Zeplin und v. Moltke. Nach dem Lazareth zu Augustenburg wurden 199 verwundete Dänen und 9 feindliche Soldaten transportirt. Nach der Kirche von Sonderburg brachten die Dänen 24 feindliche Leichen; unter diesen befanden sich: 22 Preußen (1 Offizier, 1 Unteroffizier und 20 Mann), 1 Hannoveraner und 1 Braunschweiger.

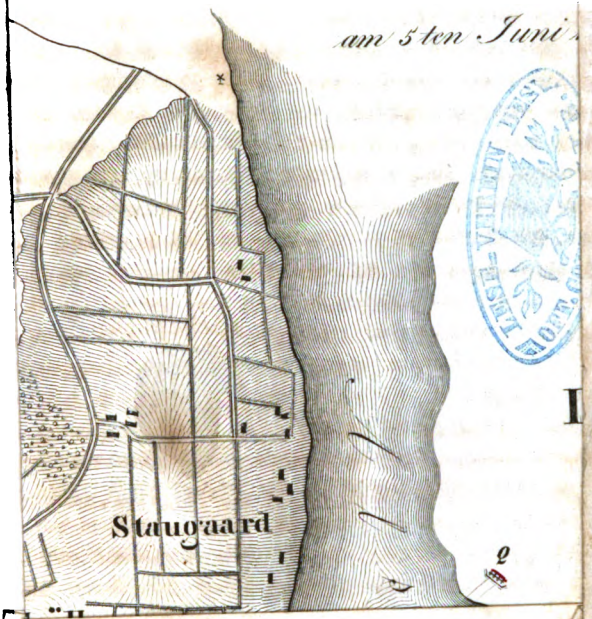
Verfasser und Herausgeber:
F. R. v. Rothenburg,
Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.
(Berlin, Puttkammerstraße Nr. 7.)

Druck von Brandes & Schulze, Roßstraße Nr. 8.

Digitized by Google

Plan des Gefe
bei
Nübbel, Stenderup

am 5ten Juni



Digitized by Google

Druck von Brandes & Schulze, Roßstraße Nr. 8.

Digitized by Google

Das Treffen bei Düppel,

am 13ten April 1849.

Nach den besten Quellen (dienstlichen Berichten, Mittheilungen von Augenzeugen ꝛc.), bearbeitet und herausgegeben

von

F. M. v. Rothenburg,
Königl. Preuß. Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

Mit einem Plane des Schlachtfeldes.

Für was ist Deutscher Stämme Blut geflossen? —
Wer trägt die Schuld, daß es umsonst vergossen? —

Berlin, 1850.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Treffen bei Düppel,

am 13. April 1849.

Um die Stärke der feindlichen Streitkräfte auf den Düppeler Höhen zu erforschen, und wo möglich die Dänischen Schanzen zu nehmen, erließ der Befehlshaber der Deutschen Truppen im Sundewitt, General-Lieutenant v. Prittwitz, am 12. April eine Dispoſition, nach welcher die, von dem General-Major v. Schmalz commandirte Königlich Bayeriſche Brigade (4 Bataillone und eine Batterie) auf der ſüdlichen von Gravenſtein kommenden und nach Sonderburg führenden Landſtraße und die Königlich Sächſiſche Brigade (7 Bataillone und 2 Batterieen) unter dem General-Major v. Heintz auf der nördlichen Sonderburger Straße, von Satrup über Rackebüll und Suurlikke, in der Nacht vom 12. zum 13. April vorrücken ſollten. — Die Avantgarde der Königlich Bayeriſchen Brigade (2tes Jäger-Bataillon, welchem das 1ſte Bataillon des 8ten Infanterie-Regiments, Frh. v. Seckendorf, als Soutien folgte) ſollte auf und rechts der Gravenſtein-Sonderburger Straße die feindliche Linie durchbrechen, unaufhaltſam bis zu dem Punkte, wo die von Nübbel und Rackebüll kommenden Wege zuſammentreffen, vorrücken, und ſich dort feſtſetzen. Hierdurch war die Hauptſtellung der Dänen, für welche das Terrain zwiſchen beiden, am Wegkreuze zuſammen laufenden Straßen, zu bezeichnen iſt, im Rücken genommen und die Vertheidiger der verſchanzten Linien wären hierdurch von der, ihnen etwa aus dem Brückenkopf zugeſchickten Unterſtützung abgeſchnitten geweſen. — Das 1ſte Bataillon 7ten Regiments (Gr. Pappenheim) hatte die Aufgabe: nach erfolgtem Durchbruch ſich ſogleich links zu wenden und die Däniſchen Schanzen im Rücken anzugreifen. Das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regimentes (Frhr. v. Gumppenberg) welches dieſem unmittelbar folgte, war vorläufig zur Reſerve für alle Eventualitäten beſtimmt. — Bei Tagesanbruch ſollte Stellung auf den Düppeler Höhen genommen werden. Die Erreichung und Beſetzung des Kreuzweges (*A*) war ſonach nur als Mittel zum Zweck — nämlich zur Erlangung der Hauptpoſition auf den Höhen — zu betrachten, nicht aber als das eigentliche Ziel dieſer Operation; denn es konnte nicht in der Abſicht des Feldherrn liegen: ein ſtehendes Gefecht auf der öſtlichen Abdachung der Höhen unter dem Kreuzfeuer der Däniſchen Strandbatterieen und Kanonenboote anzunehmen. —

Die Däniſchen Verſchanzungen auf den Düppeler Höhen beſtanden in, rückwärts offenen Batterieen und Bruſtwehren, welche ſich gegenſeitig beſtrichen und deren erſte Linie, den weſtlichen Höhenrand krönend, durch Knicks und Verhaue zu einer zuſammenhängenden Kette verbunden, ſich rechts an den Als-Sund, links an den Ven-

Digitized by Google

ning-Bond lehnte. Weiter rückwärts, zu beiden Seiten der Düppel-Mühle befand sich auf erhöhten Punkten eine zweite Linie isolirter Fleschen, welche die Intervallen der ersten Verschanzungslinie bestrichen, aber keine geschlossene Vertheidigungslinie bildeten. Von hier aus dacht sich das Terrain gegen den Als-Sund und den vor Sonderburg befindlichen Brückenkopf ab.

Das Gefecht am 13. April 1849 hatte zwei Hauptmomente: Die Einnahme der verschanzten Düppeler Höhen, und die Behauptung derselben gegen die wiederholten Versuche der Dänen sie wieder zu erobern.

I. Einnahme der Düppeler Höhen.

1) Angriff der Bayern.

In Folge einer durch den Brigade-Commandanten, General-Major v. Schmalz, empfangenen mündlichen Instruktion, theilte der Oberstlieutenant Ritter v. Reck das, zur Avantgarde bestimmte 2te Jäger-Bataillon und rückte am 13. April um 2 Uhr Morgens von Nübbel mit der 1sten, 2ten und 3ten Compagnie rechts auf dem Colonnenwege vor, während links, auf der großen Sonderburger Straße die Carabinier-, die 4te und 5te Compagnie von dem Major Rosner vorgeführt wurde. Eine Compagnie von jedem Halbbataillon marschirte geschlossen ohne Vorhut voraus und hatte an ihrer Tête eine Pionierabtheilung, welche die Verhaue aufräumen, die Knicks durchbrechen, die Gräben ausfüllen und andere Hindernisse beseitigen mußte. Beide Colonnen bewegten sich in größter Stille und in gleicher Höhe, in einer Entfernung von 200 Schritt, unter der unermüdeten Führung und Thätigkeit der, den Marsch leitenden, ortskundigen Generalstabsoffiziere: Oberstlieutenant v. d. Tann und Hauptmann Aldoffer, vorwärts. Dem 2ten Jäger-Bataillon folgte das 1ste Bataillon des 8ten Infanterie-Regiments (Frhr. v. Seckendorf), commandirt von dem Oberst v. Ott*), diesem etwas später: Das 1ste Bataillon 7ten Infanterie-Regiments (Gr. Pappenheim, commandirt von dem Oberst Saalmüller**), an der Queue das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Re-

*) Das 1ste Bataillon 8ten Infanterie-Regiments hatte am 11. April einen forcirten Marsch von dem zwischen Schleswig und Flensburg gelegenen Dorfe Süd-Schmedeby bis Gravenstein ausgeführt: woselbst es in der Nacht ermüdet ankam. Nach einer zwanzigstündigen Ruhe, marschirte es am 12. April um 7 Uhr Abends mit den übrigen Truppen der Königl. Bayerischen Brigade nach Atzbüll ab. Der Weitermarsch auf der Sonderburger Straße wurde durch oftmaliges Anhalten, bald mit langen, bald mit kurzen Zeitintervallen, unterbrochen, und dadurch für die Mannschaft in solchem Grade beschwerlich, daß nicht selten Soldaten des 8ten Regiments (ungeachtet sie zu dem kräftigsten Menschenschlage der Bayerischen Armee zählen) mit geschlossenen Augen marschirten. In diesem erschöpften Zustande kam man in der Morgendämmerung immer näher und näher den Düppeler Schanzen. Rascher ging nun der Marsch, lebhaft entwickelte sich das Büchsenfeuer der vorgeeilten Jäger und einzelne Geschützprojectile schlugen zunächst der Colonne ein. Die junge Mannschaft stutzte einen Augenblick, doch schnell wurde dann der Gefahr drohende Punkt durchlaufen. Das Bataillon erhielt die Weisung, die rechts vorwärts der Düppel-Mühle liegenden Knicks, welche von der Sonderburger Straße durchschnitten werden, zu besetzen; um von hier aus den Jägern die nöthige Unterstützung geben oder sie aufnehmen zu können.

**) Bei dem 1sten Bataillon 7ten Infanterie-Regiments standen: der Major Zieglwalner, der Oberlieutenant und Regiments-Adjutant Wirthmann, die Hauptleute v. Pusch, Butterfaß, Frhr. von Reichlin, Thomann, van Douve und Vogt. — Es war 1 Uhr Morgens als dieses Bataillon bei Nübbel eintraf, wo gehalten wurde und die Bataillons-Commandeure ihre Instruktion erhielten. Die Feldkessel wurden von der Mannschaft hier zurückgelassen, um den durch sie verursachten Lärm zu vermeiden; eben so die Pferde der berittenen Offiziere, da diese für den vorhabenden Zweck hinderlich gewesen wären. Der Mannschaft wurde bekannt gemacht, daß es den Ueberfall der Düppeler Schanzen gelte, und sie, dort angekommen, mit gefälltem Bajonette, ohne einen Schuß zu thun, vordringen sollten, wenn auch von den Dänen auf sie gefeuert werde. Unter Leitung eines beigegebenen Führers rückte

Digitized by Google

giments (Frhr. v. Gumppenberg), commandirt von dem Major v. Cronenbold*), die 6pfündige Batterie des Hauptmann Stieglitz vom 1sten Artillerie-Regiment (Prinz Luitpold) und die halbe Zwölfpfünder-Batterie des Hauptmann Fahninger (vom 2ten Artillerie-Regiment, Frhr. v. Zoller), commandirt von dem Oberlieutenant Mussinan. —

Unweit der Düppel-Mühle stieß die an der Tête der linken Colonne marschirende Carabinier-Compagnie bei noch vorherrschender Dunkelheit auf einen Dänischen Vorposten, welcher sogleich nach dem Rufe „Wer da!“ Feuer gab. Der Hauptmann Faust hieb den ersten Dänen, welcher nach ihm gezielt hatte, über den Kopf und der Jäger Schlotthauer schoß ihn nieder. Es folgten noch einige Schüsse, durch welche drei Dänen fielen; worauf die Avantgarde der beiden Bayerischen Colonnen sich im raschen Lauf weiter vorwärts bewegte und unter dem heftigen Feuer der Dänischen Jäger, die Düppel-Mühle rechts und links umging (*ii*). Zwischen dieser Mühle und dem Wegkreuze mündet der rechts (südlich) laufende Colonnenweg wieder in die Hauptstraße ein. Die Colonne rechts wurde deshalb auf die Straße gezogen, wie solches bereits in der Disposition vorherbestimmt war. Unmittelbar nach der Wiedervereinigung des 2ten Jäger-Bataillons (*a*) kam dasselbe mit dem Dänischen Repli-Posten, welcher jenseits des Straßenkreuzes hinter Knicks und in einem Gehöfte aufgestellt war, in ein lebhaftes Gefecht, welches von den Bayern durch eine glänzende Bajonett-Attaque schnell entschieden wurde (*A*). Das hart verfolgte Dänische Jägercorps (*B*) flüchtete sich in die Verschanzung des Brückenkopfes, welcher — von einem zweiten Dänischen Bataillon besetzt — die nothwendige Grenze des Vordringens des Bayerischen 2ten Jäger-Bataillons war.

Das zweite Halbbataillon vom 8ten Infanterie-Regiment, welches durch das Herüberziehen der rechten Colonne auf die Straße unmittelbar an die Queue des 2ten Jäger-Bataillons gekommen war, folgte dieser Attaque als Echelon auf dem rechten Flügel; wurde aber, da die Dänen bereits durch den stürmischen Angriff der Jäger vollständig vertrieben worden, sogleich wieder auf die Straße, oberhalb des Wegkreuzes zurückgeführt; worauf das ganze 1ste Bataillon 8ten Infanterie-Regiments folgende Linienstellung (*bb*) einnahm: Rechts der Sonderburger Straße hinter einer kreisartigen Steinmauer: Die Schützen-Compagnie und der 1ste Zug der 1sten Compagnie; links derselben Straße, hinter einem Erdaufwurfe mit lebendiger Hecke: der 2te Zug der 1sten Compagnie, die 2te, 3te, 4te und 5te Compagnie. Der linke Flügel stand ungefähr 200 Schritt gerade vorwärts der Düppel-Mühle auf einem sich sanft gegen Osten neigenden Terrain.

---

das Bataillon rechts seitwärts an dem Dorfe Rübbel vorbei, gegen die Höhen. Die an der Tête marschirenden Pioniere schafften, im Verein mit dem von der von dem Lieutenant Frhr. v. Reichlin geführten Avantgarde, einige Verhaue hinweg, welche, nachdem das 1ste Bataillon 8ten Regiments sich mehr rechts gezogen hatte, den Weg versperrten. So ging es in größter Stille vorwärts und das Bataillon kam eben am Fuße der ersten Dänischen Verschanzungslinie an, als man rechts vorwärts die ersten Schüsse vernahm, welche von den Dänen gegen die dort vordringenden Jäger abgefeuert wurden.

*) Das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments war mit der halben 12pfündigen Batterie (Fahninger) am 12. April um 7 Uhr Abends von Atzbüll nach der Rübbel-Mühle abmarschirt, wo es in der Nacht um 11 Uhr mit andern Abtheilungen der Königl. Bayerschen Brigade eintraf. Bataillons-Commandant war der Major J. v. Cronenbold, Adjut. der Oberlieut. Frhr. v. Schatte; die 6 Compagnieen wurden von den Hauptleuten Held, v. Ribaupierre, Frhr. v. Bettschart, Frhr. v. Gumppenberg, Frhr. v. Niederer und v. Thiereck commandirt. Außerdem standen bei diesem Bataillon die Oberlieutenants Nareis, Graf v. Deym, v. Moor, Kirchmaier, Mayer und Graf Holnstein, die Lieutenants: Frhr. v. Lindenfels, Angerer, v. Flotow, Warnberg, Hofbauer, Pix, Liebl, Rensburger, L. Graf Holnstein, Frhr. v. Bettschart, v. Thiereck, C. Graf Holnstein, Graf v. Hirschberg und Lehr.

*

Digitized by Google

Unterdessen wurde auch die bei Villebüll zurückgelassene Königl. Bayerische Artillerie auf die Düppeler Höhe beordert. Die 6pfündige Batterie Stieglitz und die zwölfpfündige Halbbatterie Fahninger*) gingen im Trabe vor (*cc*); allein die eignen ausgebreiteten Tirailleurlinien, durch welche sie maskirt wurden, so wie Terrainhindernisse, ließen die Bayerischen Geschütze zu keiner Wirkung kommen. Sie wurden durch die schwere Dänische Artillerie beschossen, erlitten aber keinen bedeutenden Verlust, weil die meisten feindlichen Geschosse viel zu hoch gingen. Nur der Oberkanonier Wunder wurde tödlich verwundet und der Oberlieutenant v. Cronenbold erhielt eine Contusion, welche ihn nicht abhielt bei der Batterie zu bleiben.

Das 1ste Bataillon 7ten Infanterie-Regiments (Oberst Saalmüller) war dem 2ten Bataillon 8ten Regiments gefolgt; es fand, als es auf den Düppeler Höhen ankam, die feindlichen Schanzen bereits leer und erreichte, ohne Widerstand zu finden, die Düppeler Windmühle, wo es in Colonne aufmarschirte. Das Feuer vieler schweren Geschütze der Dänen richtete sich sogleich gegen diesen Punkt. Die Wurfgeschosse gingen meistens zu kurz und richteten keinen Schaden an; aber die Direktion der Dänischen Kanonenkugeln wurde immer richtiger, so daß der Commandeur des Bataillons, Oberst Saalmüller, es für nöthig erachtete, eine andere Aufstellung, ungefähr 30 Schritt rechts rückwärts zu nehmen, um aus der Direktionslinie der feindlichen Batterieen und Kanonenboote zu kommen. Diesem Verfahren, welches den ganzen Tag über fortgesetzt wurde, hatte das Bataillon es zu verdanken, daß es, trotz der mehrstündigen furchtbaren Kanonade des Feindes, in welcher es, da es der ersten Linie als Hauptstützpunkt dienen sollte, in geschlossener Colonne ausharren mußte, keinen Verlust durch Geschützprojectile erlitt**).

Auch das 2te Bataillon des Königl. Bayerischen 4ten Infanterie-Regiments (Major von Cronenbold) war auf den Düppeler Höhen eingetroffen und rückte auf dem rechten Flügel der Brigade vor. Die 6te Compagnie wurde zur Verbrennung der Düppeler Windmühle beordert. Nach Vernichtung dieses Gebäudes wurde das feindliche Geschützfeuer, in welches das Bataillon gerathen war, etwas schwächer. Die 2te Schützen-Compagnie (Hauptmann Held) bildete die Tirailleur-Linie; deren linker Flügel durch den 1sten Zug (Oberlieutenant Gr. v. Deym) und deren rechter Flügel etwas später durch den 2ten Zug (Lieutenant v. Flotow) der 6ten Compagnie verstärkt wurde. Auch der Major v. Cronenbold entzog das 2te Bataillon 4ten Regiments durch geschicktes Manövriren öfters der Wirkung des feindlichen Geschützfeuers; bis er selbst durch eine Spitzkugel in der Brust getroffen wurde; worauf der Hauptmann v. Ribaupierre das Commando des Bataillons übernahm.

Das 2te Jäger-Bataillon wurde bei dem nunmehr anbrechenden Tage aus dem Brückenkopfe, den Strandbatterieen und Kanonenbooten lebhaft beschossen und nahm daher eine möglichst gedeckte Position hinter einem Gehöfte und einer Ziegelei, an der Straße zwischen dem Wegkreuze und dem Brückenkopfe, und hielt hier bis der Oberst-

---

*) Die Halbbatterie bestand aus 4 Kanonen und wurde durch den Oberlieutenant Mussinan commandirt. Der Lieutenant v. Cronenbold war ihm beigegeben. Mit den andern zwei zwölfpfündigen Kanonen und zwei siebenpfündigen schweren langen Haubitzen hielt der Hauptmann Fahninger eine Strandbatterie in Alnor besetzt; von wo aus er am 12. April einige Schüsse und Würfe mit zwei Dänischen Kanonenbooten wechselte. Die Munitionswagen traten bei Nübbel aus der Colonne, folgten dem Oberlieutenant Mussinan in großer Entfernung und kamen erst in dem Cantonnirungsorte wieder zur Batterie.

**) Es krepirten dessenungeachtet Dänische Bomben über der Colonne und mehrere Leute wurden zu Boden geschlagen; sie standen aber unbeschädigt wieder auf, weil die Bombenstücke nur die Tornister getroffen hatten.

Digitized by Google

lieutenant v. d. Tann den Befehl zum Rückmarsch brachte, eben so standhaft aus, als es dann fest geordnet seinen Rückzug im feindlichen Feuer ausführte*). — Das Object des 2ten Jäger-Bataillons war das Zurückwerfen des Feindes in den Brückenkopf, nicht aber die Besetzung eines zu behauptenden Terraintheiles; daher war das Vorschieben dieses Bataillons nur als eine Pointe, als ein Ausfall aus der Stellung des Wegkreuzes zu betrachten, und das hierdurch gewonnene Terrain mußte nach erreichtem Zweck wieder freiwillig aufgegeben werden. — Die Dänen waren vollständig in den Brückenkopf zurück geworfen, und ein improvisirter Angriff auf den mit Palliſaden und Blockhäusern versehenen Brückenkopf, welcher übrigens ohne den gleichzeitigen Besitz der Brücke und der Stadt Sonderburg gar nicht zu halten ist, konnte nicht beabsichtigt werden: Ein Zusenden einer Verstärkung war daher ganz unnöthig und wäre ein großer Fehler gewesen; denn das Vorschieben des 1sten Bataillons 8ten Infanterie-Regiments hätte das Vorrücken des Gros bis an das Wegkreuz bedingt; wodurch die ganze Brigade zwecklos in ein ungünstiges Gefechtsverhältniß gebracht und dadurch alle auf die wahre Sachlage berechneten Anordnungen der Dispoſition umgestoßen worden wären.

Sobald das Gros der 1sten Armee-Diviſion (2 Bayerische Bataillone und die combinirte Kurheſſiſche Brigade)**) Stellung auf den Höhen genommen hatte, wurden das 2te Jäger-Bataillon und das 1ste Bataillon 8ten Infanterie-Regiments***) rasch auf die Höhen zurückgeführt; was um so nothwendiger war, als, bei dem nunmehr vollständig angebrochenen Tage, die feindliche Kanonade immer wirksamer und heftiger wurde. Auf speziellem Befehl wurden beide Bataillone in zweiter Linie aufgestellt, so daß nunmehr das 1ste Bataillon 7ten und das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments die 1ste Linie bildeten. Hiermit endigte der erste Moment des Treffens. —

---

*) Das an der Spitze der Königl. Bayerischen Brigade kämpfende 2te Jäger-Bataillon hatte sich musterhaft und der Bayerischen Waffen würdig geschlagen. Durch Entschlossenheit und glänzenden Muth thaten sich nach dem Tagesbefehl des Generalmajors v. Schmalz (d. d. 21. April 1849) hervor: Der Oberstlieutenant Ritter v. Reck, der Major Rosner, die Hauptleute Faust, Seuther, die Oberlieutenants Frhr. v. Pöllnitz, Krauß und Schmidt, die Lieutenants Stangier, v. Fein, Murrmann, Haas und Liſſignolo; die Korporäle Haag, Wohlfarth und Mahn, der Oberjäger Kolzendorf, die Secondjäger Fuchs und Zöller, der Gefreite Kleemann, die Jäger Lang, Braun, Eitelwein, Scholl, Schlotthauer, Becker, Müller, Eckart und Weil. — Das Bataillon verlor an Todten: Den Korporal Loth, die Jäger Schmitt, Kah und Deller, an Verwundeten: Die Lieutenants Stangier und Murrmann, so wie 9 Jäger. Der Hauptmann Geiß stürzte während des Kampfes von einem Knick und bekam einen Bruch. Die Aerzte des Bataillons, Dr. Pracher und Dr. Guttenhöfer, hatten die Bleſſirten mitten im Kugelregen verbunden. Auch der Hauptmann Aldoſſer vom General-Quartiermeiſterſtabe, welcher das Vorrücken der rechten Colonne mit großer Umsicht und Entschlossenheit geleitet hatte, wurde bei dem 2ten Jägercorps verwundet.

**) Die combinirte Heſſiſche Brigade bestand an diesem Tage aus: einem Kurheſſischen leichten Bataillon, einem Kurheſſischen Linienbataillon, einem Sachsen-Weimar'schen und einem Sachsen-Altenburgischen Bataillon, nebst einer Kurheſſischen Gpfündigen Batterie, (Hauptmann v. Haynau).

***) Das 1ste Bataillon 8ten Infanterie-Regiments war von 3 bis 4¾ Uhr in seiner früher beschriebenen Stellung (S. pag. 3.) — dem heftigsten feindlichen Geschützfeuer in Front und Flanken ausgesetzt — geblieben, ohne selbst einen Schuß abgeben zu können Diese eigene Unthätigkeit, während die im Bataillon einschlagenden Dänischen Kugeln gräßliche Verstümmelungen hervorbrachten, und das anfängliche Schweigen des eigenen Geſchützes, konnte auf die junge Mannschaft, welche hier zum Erstenmale im Feuer war, und sich in der Hoffnung, eine aktive Rolle zu spielen, getäuscht sah, keinen erhebenden Eindruck machen. Aber das Beispiel, welches die Ober- und Unteroffiziere durch ihre Unerschrockenheit gaben, vorzüglich das kaltblütige Benehmen der Stabsoffiziere (Oberst v. Ott und Major Wiegand) und die aufopfernde Thätigkeit der überall gegenwärtigen Aerzte (Dr. Büttner und Dr. Friedrich) flößten der Mannschaft jenes höhere Vertrauen auf ihre Vorgesetzten ein, welches in solchen Situationen zum standhaften Ausharren unumgänglich nöthig ist. Von den Offizieren des 1sten Bataillons 8ten Infanterie-Regiments, welche sich durch Entschlossenheit und Muth hervorthaten, werden im Tagesbefehle des Brigade-Commandanten, Generalmajor v. Schmalz, besonders genannt: Die Hauptleute Merkel, Burkards und Frhr. v. Seckendorf; die Oberlieutenants Hiller, Leithäuſer und Heckel; die Lieutenants Bayerer und Baumeiſter.

Digitized by Google

Die Höhen waren vollständig im Besitz der Deutschen Truppen; die Dänen hatten alles Terrain bis zum Brückenkopfe geräumt und unterhielten das Gefecht nur mit ihren schweren Geschützen; deren furchtbares Feuer kräftig zu erwidern, die Bayerische Artillerie (12 Feldgeschütze) viel zu schwach war. —

2) Angriff der Sachsen.

Die Königlich Sächsische Brigade hatte in der Nacht vom 12ten zum 13ten April Befehl erhalten: auf der von Norden — von Satrup über Rakebüll und Suurlikke — nach Sonderburg führenden Straße vorzudringen. Am 13. April früh um 3 Uhr standen daher bei dem Kruge vor Rakebüll, in gedeckter Stellung, folgende Abtheilungen als Vortruppen:
Das combinirte Schützen-Bataillon unter dem Oberstlieutenants Schubauer,
das 3te Bataillon Prinz Max unter dem Major v. Hartmann,
das 3te Bataillon Prinz Georg unter dem Oberstlieutenant v. Hake,
die 6pfündige Batterie unter dem Hauptmann Schneider,
die 12pfündige Batterie unter dem Hauptmann Boudet,
(beide Batterieen unter dem Oberbefehl des Major v. Rouvroy),
die Pionier-Abtheilung unter dem Oberlieutenant Köhler.
Das 1ste Bataillon des 2ten Linien-Infanterie-Regiments Prinz Max, unter dem Oberstlieutenant v. Metzsch, hatte die Vorposten von der Reventlow-Mühle bis zur Düppel-Kirche besetzt; das 2te Bataillon dieses Regiments, unter dem Major v. Hake, stand in Auenbüll, und das 1ste und 2te Bataillon des 3ten Linien-Infanterie-Regiments Prinz Georg unter dem Oberst v. Rockhausen in Satrup in Marschbereitschaft.

Nachdem der Brigadier, Generalmajor v. Heintz, im Krug von Rakebüll den vereinigten Stabsoffizieren die Bestimmungen zum ersten Angriff und die nöthigen Verhaltungsbefehle gegeben hatte, ließen einzelne Gewehrschüsse von den Düppeler Höhen auf den Angriff der Bayern schließen. Das Schützen-Bataillon setzte sich hierauf, gegen 4 Uhr, als Avantgarde in Marsch; ihm folgte in einer Entfernung von ungefähr 500 Schritt das 3te Bataillon Prinz Georg. Unterdessen war auch der Generalmajor v. Hahn, als Chef des Corps-Generalstabes, mit dem Befehl des General v. Prittwitz: zum Vorrücken der Sachsen, eingetroffen. — Auf dem Marsche von Rakebüll nach Suurlikke hörte man Hurrahruf und ungefähr 20 Gewehrschüsse. Das an der Tête der Colonne marschirende Schützen-Bataillon beeilte sich daher möglichst; wurde aber in der Nähe von Suurlikke durch drei doppelte Verhaue aufgehalten, welche jedoch durch die Pionierabtheilung und die Zimmerleute des Schützen-Bataillons hinweg geräumt wurden. Nachdem dieses Bataillon Suurlikke passirt hatte, schien das Anrücken der Sächsischen Colonne in den Strandbatterieen auf Alsen erst bemerkt zu werden; denn nun begann erst das Feuer der Dänischen Geschütze auf das Schützen-Bataillon, welches auf der Straße vordrang (*f*) und auf das 3te Bataillon Prinz Georg, welches von Suurlikke aus, in südlicher Richtung, rechts von der nördlichen Sonderburger Straße, die Höhen erstieg (*g*).

Gegen 5 Uhr trafen die Sächsischen Schützen an dem Vereinigungspunkte der von Satrup und von Nübbel kommenden Straßen mit dem 2ten Bayerischen Jäger-Bataillon zusammen und nahmen dessen Stellung ein (*mm*). Das 3te Bataillon Prinz Georg war unterdessen, rechts von dem Schützen-Bataillon, gegen die

Digitized by Google

Düppeler Windmühle vorgerückt, und nahm links von den Bayern, Stellung (*nn*). Der Lieutenant Sachse mit der 16ten Sektion stellte die Verbindung links mit den Schützen her; einige Beobachtungsposten wurden auf den höchsten vorwärts gelegenen Punkten aufgestellt. — Drei Dänische Strandbatterieen, ein Dampfschiff und 3 Kanonenboote beschossen die auf den Düppeler Höhen angelangten Sächsischen Bataillone ununterbrochen mit 24pfündigen Vollkugeln und mit Hohlkugeln vom schwersten Kaliber; deren Wirkung jedoch, im Vergleich zu ihrer großen Menge, nur gering war. Die meisten Dänischen Bomben crepirten nicht und thaten den hinter Knicks gedeckt aufgestellten Sachsen wenig Schaden. — Das 3te Bataillon Prinz Max und die beiden Sächsischen Batterieen waren auf der von Rakebüll kommenden Landstraße zurückgeblieben. —

Gegen 5½ Uhr — nachdem die Sächsische Infanterie festen Fuß auf den Düppeler Höhen gefaßt hatte — brachte der Artillerie-Brigade-Adjutant, Oberlieutenant v. Watzdorf, dem Major v. Rouvroy den Befehl: seine beiden Batterieen vorrücken zu lassen. — Der Hauptmann Schneider, welcher sich mit der 6pfündigen Batterie*) an der Spitze befand, ließ 2 Kugel- und einen Granat-Wagen bei Rakebüll zurück und ging mit seinen 8 Geschützen und 2 Munitionswagen, immer der Sonderburger Landstraße folgend, vor. Da er, von Suurlikke an, von den Dänischen Batterieen enfilirt und in der linken Flanke stark beschossen wurde, befahl er seinen Geschützen: sich in Trab zu setzen, und marschirte dann, rechts von der Straße abbiegend, auf einem — ihm durch einen Adjutanten des Brigade-Generals (Lieutenant d'Alinge) bezeichneten — Platze, hinter einem sanften Rücken, auf dessen Kuppe sich die Ueberreste einer verlassenen Dänischen Schanze befanden — „rechts um" abprotzend — auf (*oo*). Rechts dieser Schanze standen die 4 sechspfündigen Kanonen der 1sten Division, commandirt von dem Oberlieutenant Freyberg; links derselben die 2 sechspfündigen Kanonen und zwei 7½pfündigen kurzen Haubitzen der 2ten Division, commandirt von dem Oberlieutenant Häring-Göppingen. Der Haubitzenzug wurde von dem Lieutenant Heydenreich geführt. Alle 8 Geschütze waren möglichst hinter den Kamm des Rückens zurückgezogen. Die beiden Munitionswagen auf geeigneten Punkten, etwa 20 Schritt rückwärts. Der Boden, ursprünglich fest, war durch die vorhergegangene nasse Witterung etwas aufgeweicht. Hinter den Munitionswagen befand sich eine, auf der Oberfläche nicht besonders bemerkbare sehr weiche, beinah sumpfige Stelle. — Als die 6pfündige Batterie (Hauptmann Schneider), um dem Flankenfeuer der schweren Dänischen Geschütze zu entgehen, sich auf der Sonderburger

---

*) Die 6pfündige Batterie bestand aus: 6 sechspfündigen Kanonen und zwei 7½pfündigen kurzen Haubitzen, 6 Kugel-, 4 Granatwagen, 1 Requisiten-, 1 Equipage-, 1 Fouragewagen und 1 Feldschmiede. — In Folge der am 11. April von einem Theile der Sächsischen Brigade von Ulderup aus gegen Düppel unternommenen Recognoscirung war die 1ste Division der Batterie, unter Commando des Oberlieutenant Freyberg, den Vorposten zugetheilt, bei dem östlichen Auswege des Dorfes Satrup geblieben; wo sie eine Position auf einer Koppel, links der Straße nahm; um dieselbe, gegen Rakebüll hin, möglichst weit bestreichen und bei einem etwaigen Rückzuge, die Vorposten aufnehmen zu können. Die 2te Division der Batterie unter dem Oberlieutenant Häring-Göppingen, bei welcher sich der Batteriepark befand, ging von Satrup nach Auenbüll und bezog daselbst Quartiere. — Beide Divisionen blieben am 11. und 12. April in diesen Stellungen. In der Nacht vom 13. April erhielt die 1ste Division um halb 2 Uhr, die 2te Division um 11 Uhr den Befehl „zum Abmarsch bereit zu sein" und zwar die 1ste Division um 2, die 2te Division um halb 2 Uhr. Die Batterie vereinigte sich in Satrup und trat um halb 3 Uhr den Marsch auf der Sonderburger Straße gegen Rakebüll an. Der Park verblieb unter dem Oberfeuerwerker Römer anfangs in Auenbüll, rückte aber später, um 4 Uhr, bis an die Satruper Kirche vor. Der Batterie folgten 3 Kugel- und 2 Granatwagen unter dem Lieutenant Krohne. Gegen 4 Uhr marschirte die Batterie auf einer Koppel rechts der Sonderburger Straße, dicht bei Rakebüll auf und blieb, während die Bayerische Infanterie auf dem rechten, die Sächsische Infanterie auf dem linken Flügel auf den Düppeler Höhen vorrückten, in dieser Stellung, bis gegen 5½ Uhr der Befehl zum Vorrücken über Suurlikke eintraf.

Digitized by Google

Straße in Trab setzte, konnte die 12pfündige Batterie (Hauptmann Boudet) natürlich nicht so schnell folgen, sie traf daher um 10 Minuten später in der Position ein und fuhr wegen Mangel an Platz, zu beiden Seiten der 6pfündigen Batterie auf. Diese hatte bereits ihr Feuer eröffnet. Die Distance betrug 1600 Schritt; die Beschaffenheit des Terrains und Zieles gestatteten nur die Anwendung des einfachen Schusses und Wurfes; der Aufsatz betrug bei den Kanonen 2½ Zoll, bei den Haubitzen 10 Zoll bei 5 Viertel Pfund Ladung.

Während des Aufmarsches der Sächsischen Artillerie war das Feuer der Dänischen Batterieen verhältnißmäßig langsam, sehr bald aber nahm es an Schnelligkeit und Ueberlegenheit zu, um so mehr, als sich später mehrere entfernter liegende Batterieen von sehr großem Kaliber dabei betheiligten, und 2 Kanonenböte und ein Dampfboot die rechte Flanke der Sächsischen Artillerie beschossen. Das Feuer der Letztgenannten konnte nicht erwidert werden; weil sie außerhalb des Schußbereiches lagen und weil die Sächsischen Batterieen ihr Feuer nicht zu sehr zersplittern durften. — Da das Terrain, auf welchem sie standen, für die Dänische Artillerie ein sehr bekanntes war, — weil dasselbe früher zu ihren Schießübungen, von Alsen und dem Als-Sunde aus, gedient hatte — so konnte es nicht fehlen, daß ihr Feuer ein sehr gut gezieltes und wirksames war. Die Sächsischen Batterieen, besonders die 12pfündige, welche aller Deckung entbehrte, erlitten daher bedeutende Verluste*). — Aber auch sie feuerten mit guter Wirkung; ein Schuß des Sechspfünders Nr. 2 traf die Scharte der gegenüberliegenden Batterie und demontirte das aus derselben feuernde Geschütz. In derselben Dänischen Batterie stürzte, in Folge mehrerer gleichzeitig in dieselbe einschlagender Geschosse, ein Stück der Brustwehr ein und ein Theil der Mannschaft entfernte sich aus derselben. Auch in der, ebenfalls direkt gegenüberstehenden Dänischen Feldbatterie entstand plötzlich eine auffallende Verwirrung und mehrere von der Haubitz-Abtheilung des Lieutenant Heydenreich sehr glücklich geworfene Granaten machten daß das Feuer der Dänischen Geschütze mehrere Minuten lang an Stärke bedeutend abnahm. Die Beobachtung der Schüsse war durch den dichten Pulverdampf der eigenen und feindlichen Geschütze, so wie durch das furchtbare, vielfach überlegene Feuer der Dänischen Artillerie sehr erschwert.

Von der 6pfündigen Batterie des Hauptmann Schneider hatten, während eines dreiviertelstündigen Feuers, das Kanon Nr. 1 27, das Kanon Nr. 2 19, das Kanon Nr. 3 17, das Kanon Nr. 4 18, das Kanon Nr. 5 27, das Kanon Nr. 6 28 Schuß,

---

*) Bei der 6pfündigen Batterie des Hauptmann Schneider wurde dem Kanonier Heymann, welcher das 3te Kanon am Lafettenschwanze richtete, das rechte Bein weggerissen und der Richtbaum zerschmettert; an demselben Geschütz riß ein Granatstück den Protzkettenbügel fort. Bei dem Kanon Nr. 5 schlug ein Granatstück durch die Hinterwand des Protzkastens und eine crepirende Granate zerschmetterte dem Mittelreiter Schubert den linken Arm und das linke Bein und verwundete dessen Sattelpferd. Bei dem Geschütz Nr. 6 schlug eine brennende Granate schräg durch den ganzen Protzkasten, in dem der volle Schußkasten, welcher so eben vom Munitionswagen geholt wurde, zum Glück noch nicht eingesetzt war. Bei der Haubitze Nr. 1 wurde der Ziehtaurollenbügel abgeschossen, eine Charnierschiene des Protzkastens und ein Theil des Deckelblechs eingeschlagen und ein Reserveladezeugbügel abgeschossen. Beim Kugelwagen wurde das rechte Vorderrad zerschossen und dem Stangenhandpferd das rechte Hinterbein zerschmettert. Ein Reservepferd wurde verwundet.

Bei der 12pfündigen Batterie des Hauptmann Boudet wurden 2 Kanoniere und 2 Pferde getödtet und 3 Mann verwundet. Bei einem 12pfünder gingen die Pferde durch, weil sie durch das Crepiren einer Hohlkugel, welche zwischen die Mittel- und Spitzpferde einschlug, scheu geworden waren und fuhren mit dem aufgeprotzten Geschütz, durch Linksumkehrt, rückwärts in den Sumpf, woselbst eine Dänische Kugel einen Theil aus dem Felgenkranze des Lafettenrades auf der Handseite herausschlug. Bei einem anderen Zwölfpfünder wurde das Lafettenrad auf der Sattelseite zerschossen und die Deichsel an der Scheere weggerissen. Bei einem dritten Geschütz der 12pfündigen Batterie wurde der Lafettenschwanz zerschossen und der Protznagel mit weggenommen.

Digitized by Google

die Haubitze Nr. 1 10 und die Haubitze Nr. 2 12 Wurf gethan*), als der Major und Brigade-Commandant v. Rouvroy, um größere Verluste zu vermeiden, dem Hauptmann Schneider persönlich den Befehl brachte: „Sektionsweise vom linken Flügel auf der Sonderburger Straße nach Rakebüll zurückzugehen". — Es protzte daher die Haubitzabtheilung zuerst auf und ging durch einen, während des Feuers in dem nächsten Knick gemachten Ausgang. Die übrigen 6 Geschütze folgten abtheilungsweise in kurzen Zwischenräumen. Als der zuletzt abmarschirende Sechspfünder Nr. 1 eben den Knick passirt hatte, wurde das Spitzsattelpferd erschossen; das Ausspannen desselben geschah jedoch sehr schnell, so daß das Geschütz die Batterie bald wieder erreichte, welche unter dem heftigsten Flankenfeuer der Dänischen Batterieen auf der Straße nach Rakebüll im Trabe zurückging. — Nicht so glücklich war die 12pfündige Batterie des Hauptmann Boudet. Sie mußte drei ihrer Geschütze, welche demontirt waren und trotz aller Anstrengung und angewandten Mittel nicht transportfähig gemacht werden konnten, zurücklassen**). Die übrigen 5 Geschütze folgten der 6pfündigen Batterie nach Rakebüll; wo die Sächsische Artillerie ihre frühere Stellung hinter einem Knick nahm, die verschossene Munition ergänzte, die erlittenen Beschädigungen so gut als für den Augenblick möglich ausbesserte und um 7 Uhr wieder vollkommen schußfertig bereitstand***).

Während dem Vorgehen der Artillerie hatten auch das 1ste und 3te Bataillon des 2ten Linien-Infanterie-Regiments Prinz Max Befehl erhalten vorzurücken. Das 1ste Bataillon, commandirt von dem Oberstlieutenant v. Metzsch, nahm zwischen Rakebüll und Suurlikke, da wo ein Weg nach Wester-Düppel abgeht, eine gedeckte Stellung (*p*); das 3te Bataillon, commandirt von dem Major v. Hartmann, besetzte die an der Sonderburger Straße liegenden Häuser von Suurlikke (*qq*). Beide Bataillone waren, wegen mehrfachen Detachirungen und Commando's nicht ganz voll-

---

*) Der Boden war durch die vorhergegangene nasse Witterung auf einer Stelle mehr als auf der andern aufgeweicht; der Rücklauf war daher sehr verschieden und die Bedienung folglich bei einigen Geschützen mehr erschwert. Die Differenz der von den einzelnen Geschützen abgegebenen Schüsse erklärt sich hierdurch.

**) Als das Terrain, auf welchem die Sächsische Artillerie gestanden hatte, im Laufe des Gefechts die Dänische Infanterie überschritt, wurden zwei der demontirten Zwölfpfünder auf den von Sonderburg mitgebrachten Transportmitteln dahin fortgeschafft. Das dritte, tief in den Sumpf gerathene Geschütz sollte in der Nacht vom 14ten zum 15ten durch Sächsische Artilleriemannschaft unter Infanteriebedeckung in Sicherheit gebracht werden; allein die nahestehenden Dänen bemerkten dies Vorhaben und entsendeten starke Patrouillen, welche die Sächsischen Infanteristen und Artilleristen beschossen. Da diese mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und ein allgemeines Gefecht vermieden werden sollte; so stand man von dem Versuche ab und erst in der Nacht vom 15ten zum 16ten gelang es, den Zwölfpfünder zu retten.

***) Obgleich die Sächsischen Batterieen hier zum ersten Male ins Feuer kamen, benahm sich die Mannschaft dennoch mit vieler Ruhe, Besonnenheit und Umsicht. — An der 7pfündigen Haubitze Nr. 1 war das Richtviste zerbrochen; der Pointeur dieses Geschützes, Oberkanonier Englert, richtete dessenungeachtet mit der größten Ruhe weiter, das zerbrochene Visir mit der linken Hand auf der Bodenfriese haltend. Die beiden Korporale Lucas und Fanghänel, von der 6pfündigen Batterie, hatten das Commando zum zugsweisen Abmarsch nicht gehört und ließen daher die Kanonen Nr. 3 und 4 gleichzeitig mit der Haubitzsektion aufprotzen; sie bemerkten jedoch ihren Irrthum sogleich, protzten schnell wieder ab und setzten, obgleich sie von feindlichen Geschossen überschüttet wurden, ihr Feuer ruhig fort, bis auch an ihren Zug das Commando zum Zurückgehen gelangte. — Bei dem fünften Schusse des Sechspfünders Nr. 3 war der Percussionshammer gesprungen; um die zum Einsetzen eines neuen Hammers erforderliche Zeit nicht zu verlieren, bediente der Kanonier Fröhlig sich seines Seitengewehres, um durch den Schlag desselben die Zündhütchen zum Detoniren zu bringen; wobei keines versagte. — Von der 6pfündigen Batterie wurden in Folge dieses Gefechts mit der silbernen Verdienstmedaille des S. Heinrichsordens dekorirt: der Feldwebel Michel, der Train-Wachtmeister Vetter und der Kanonier Fröhlig; außerdem erhielten wegen ihres Wohlverhaltens öffentliche Anerkennung: der Feuerwerker Brüske, die Korporäle Wicke, Fanghänel, Lucas, Vetter, Burkhardt, die Oberkanoniere Schreiber, Bieber, Zenner, Englert, Schlack und der Kanonier Ranft.

Die Bedienungsmannschaft der 12pfündigen Batterie des Hauptmann Boudet benahm sich nicht minder brav; aber wir sind leider nicht in den Stand gesetzt worden, diejenigen, welche sich besonders auszeichneten, namhaft zu machen.

Digitized by Google

ständig *). — Um 7 Uhr waren die Sachsen und Bayern völlig im Besitz der Düppeler Höhen und die Dänen waren bis in die Nähe des Brückenkopfes zurückgedrängt. Das Feuer von den Dänischen Strandbatterieen und Kanonenbooten dauerte ununterbrochen fort; weshalb, auf Befehl des General-Major v. Heintz, das Schützen-Bataillon (*mm*) in kleinen Abtheilungen, in Tirailleurlinien auseinander gezogen und links hinter die Höhen zurückgenommen wurde (*ss*). Das 3te Bataillon Prinz Georg nahm in seiner rechten Flanke eine Stellung zwischen einem nördlich von der Düppeler Windmühle gelegenen Hause bis zu einem näher an Suurlikke gelegenen Gehöfte (*nn*).

II. Behauptung der Düppeler Höhen.

1. Kampf der Bayern.

Der Dänische General hatte seine Truppen, welche in und bei Sonderburg lagen, zusammengezogen und machte gegen 7 Uhr mit 5 Bataillonen einen Ausfall aus dem Brückenkopf, um die verlornen Höhen wieder zu nehmen (*DD*). Dieser, durch eine lebhafte Kanonade unterstützte, langwierige Angriff wurde abgeschlagen; wobei das Königlich Bayerische 1ste Bataillon 7ten Infanterie-Regiments und 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments, im Verein mit der combinirten Kurhessischen Brigade, den rechten Flügel der Stellung, trotz des feindlichen Tirailleur- und Kanonenfeuers, muthig behaupteten.

Das 2te Jäger-Bataillon und das 1ste Bataillon 8ten Infanterie-Regiments hatten (so wie mehrere Bataillone der anderen Brigaden) von dem commandirenden General den Befehl zum Rückmarsch in die Cantonnirungen erhalten, welcher aber in Folge dieses Angriffs zurückgenommen und in eine Reserve-Aufstellung bei Wester-Düppel umgeändert wurde. Erst als um 10 Uhr der Angriff der Dänen endete, marschirten die beiden genannten Bataillone von Wester-Düppel nach ihren Cantonnirungen ab **).

Etwa um 11 Uhr wiederholten die Dänen ihren Angriff und richteten vorzüglich ihr Augenmerk auf beide Flügel der Stellung, auf beiden Abdachungen der Höhe vordringend — unterstützt durch die Strandbatterieen auf Alsen — so wie durch die im Venning-Bond liegenden Kanonenboote. Das Königlich Bayerische 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments hatte den äußersten rechten Flügel inne; an dasselbe schloß sich, gegen die Mitte zu, das 1ste Bataillon 7ten Infanterie-Regiments an. Zur Deckung der rechten Flanke war vom 2ten Bataillon 4ten Regiments ein Zug der 7ten Compagnie unter Lieutenant Hofbauer in zerstreuter Ordnung hinter einem vorliegenden Knick aufgestellt; dem später auch noch der andere Zug dieser Compagnie unter dem Oberlieutenant v. Moor zur Unterstützung nachrückte.

Die Dänischen Bataillone hatten auf dem äußersten rechten Flügel durch rasches Vordringen bereits viel Terrain gewonnen (*EE*), und endlich die Höhe erreicht, von wo aus sie die Reserve-Stellungen der Deutschen Truppen mit seinen weittragenden Spitzkugel-

---

*) Die Stärke eines Sächsischen Linien-Bataillons betrug am Gefechtstage nur: 12 Offiziere, 500 Unteroffiziere und Soldaten. Das Schützen-Bataillon (combinirt aus dem 3ten Bataillon und der 1sten und 2ten Compagnie des 2ten Bataillons) zählte 3 Stabsoffiziere (den Oberstlientenant und Commandant Schubauer, den Major v. Flüchtzner und Major v. Falkenstein) 30 Offiziere, 1000 Unteroffiziere, Jäger und Schützen.

**) Das 1ste Bataillon 8ten Infanterie-Regiments traf um 12 Uhr in erschöpften Zustande in Sonderburg ein.

Digitized by Google

Gewehren beschießen konnten, als sie durch einen energischen, compagnieweis ausgeführten Bajonettangriff des 2ten Bataillons 4ten Infanterie-Regiments (ee) vollständig geworfen wurden. Die 7te Compagnie dieses Bataillons, commandirt von dem Hauptmann Freiherrn v. Bettschart, rückte hierbei südlich der Landstraße vor, während der Hauptmann v. Ribaupierre (welcher, seit der Verwundung des Major v. Cronenbold, das Commando des Bataillons übernommen hatte) mit der 8ten Compagnie, commandirt von dem Hauptmann Freiherrn v. Gumppenberg, nebst dem 2ten Zuge und 2ten Schützenzuge der 6ten Compagnie auf dem Wege vorging und die 9te und 10te Compagnie, commandirt von den Hauptleuten Freiherr v. Riederer und v. Thiereck, die auf der großen Straße vordringende Dänische Colonne in der rechten Flanke mit dem Bajonett angriffen. Die Tirailleurlinie des 2ten Bataillons 4ten Regiments bildete hierbei, wie während des ganzen Gefechts, die 2te Schützen-Compagnie, commandirt von dem Hauptmann Held, deren linker Flügel durch den ersten Zug der 6ten Compagnie unter dem Oberlieutenant Graf Deym und deren rechter Flügel durch den 2ten Zug der 6ten Compagnie unter dem Lieutenant v. Flotow verstärkt wurde. — Zwei Compagnieen des 1sten Bataillons 7ten Infanterie-Regiments rückten, geschlossen, dem 2ten Bataillon 4ten Regiments nach. Die Tamboure beider Bataillone schlugen zur Attaque. Unter lautem Hurrah warfen die Bayern die Dänen mit dem Bajonnett von Knick zu Knick zurück. — Nach der Einnahme des Knicks, welcher den Höhenrand krönt und die ganze südöstliche Abdachung beherrscht, wurde, durch gut unterhaltene Dechargen, das ganze vorliegende Terrain vom Feinde gesäubert, dessen Tirailleurlinie sowohl, als geschlossene Abtheilungen, den Rückzug bis in den Brückenkopf fortsetzten. Ein weiteres Vordringen der beiden Bayerischen Bataillone hätte dasselbe, über die zu haltende Stellung hinaus, in das wirksame Bereich des Dänischen schweren Geschützes geführt. Das Gros derselben wurde demnach in rückwärtige gedeckte Stellungen geführt und nur der Knick blieb von der Tirailleurlinie besetzt.

Um 4 Uhr Nachmittags wurde das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments in seiner Stellung von dem Kurhessischen Schützen-Bataillon abgelöst, mußte jedoch noch bis 7½ Uhr Abends in Reserve auf dem Schlachtfelde bleiben; worauf es nach dem, eine Stunde entfernten Cantonnirungsquartier, Stenderup, abmarschiren durfte*). Das 1ste Bataillon 7ten Infanterie-Regiments übernahm nun die Vorposten; wobei die gesammte Mannschaft sich freiwillig zu den Schanzarbeiten anbot**). Erst gegen 9 Uhr Abends verhallte das Feuer der Dänischen Batterieen.

---

*) Das 2te Bataillon 4ten Infanterie-Regiments hatte, obgleich es über 11 Stunden im heftigsten Geschütz- und Kleingewehrfeuer stand, nur: einen Todten (den Gefreiten Ruland, welchem ein Bombenstück an den Kopf traf) und 11 Verwundete, unter denen sich der Major v. Cronenbold befand. Die meisten Dänischen Geschosse gingen zu hoch über das Bataillon hinweg. Sämmtliche Offiziere, welche wir schon früher (pag. 3) namhaft gemacht haben, zeigten gleich großen Muth und gleiche Ausdauer. Von der Mannschaft thaten sich hervor: die Corporäle Rosenmerkl, Scheick, Münch, Bichtl, der Cadet Ney, die Soldaten Feucht, Reiß, Faschinger, Hirmer, Reitel, Göttlinger, Mühling, Götz, Zirl, Wanninger, Zweck, Kreidl, Mandigl, Schumm und Lang. — Auch die Aerzte Dr. Bergbauer und Dr. Hofmann wurden belobt.

**) Das 1ste Bataillon 7ten Infanterie-Regiments wurde, für diesen, trotz seiner Ermüdung gezeigten guten Willen, im nächsten Tagesbefehle öffentlich belobt. — Es hatte, ungeachtet es den ganzen Tag über, ohne die mindeste Unterbrechung, im Feuer stand, nur 3 durch Spitzkugeln Verwundete und keinen Todten; weil der Oberst Saalmüller die Aufstellung jedesmal veränderte; sobald die feindlichen Geschütze besser richteten. Sämmtliche Offiziere und Unteroffiziere, so wie die ganze Mannschaft dieses Bataillons zeigten während des Gefechtes die größte Ruhe und vollführten die vorgenommenen Bewegungen mit einer Pünktlichkeit, welche, da das Bataillon zum ersten Male im Feuer war, Anerkennung verdient. Außer dem Oberst Saalmüller, verdienen der Major Zieglwalner, die Hauptleute v. Pusch, Buckesfus, Freihere v. Reichlin, Thomann, van Domme, Vogt und der Oberlieutenant und Regimentsadjutant Wirthmann eine rühmliche Erwähnung.

Digitized by Google

Die großen Verdienste, welche sich der Oberstlieutenant v. d. Tann, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, und der Hauptmann Aldoffer, vom Generalquartiermeister-Stabe, bei diesem Gefecht der Bayerischen Brigade erworben, wurden im Tagesbefehle vom 14. April 1849 anerkannt*).

2. Kampf der Sachsen.

Als gegen 7 Uhr fünf Dänische Bataillone, unter dem Schutze ihrer Strand-Batterieen und Kanonenboote, aus dem Brückenkopfe von Sonderburg debouchirten und ziemlich gleichzeitig in zwei Richtungen angriffen, wurde ihr Vordringen gegen den rechten Flügel der Königlich Sächsischen Brigade durch das 3te Bataillon Prinz Georg, commandirt durch den Oberstlieutenant v. Hake, verhindert. Die 9te Compagnie von diesem Bataillon, geführt von dem Oberlieutenant v. Liebenau, ging blänkernd vor und besetzte die Düppeler Windmühle, während das 2te Pelpton derselben, unter dem Lieutenant Mangelsdorf, rechts vorwärts vom Bataillon hinter einer Verschanzung sich so aufstellte, daß es das 1ste Peloton unterstützen konnte und gleichzeitig die Verbindung mit den Bayern unterhielt. Der Lieutenant Sachse besetzte mit der 15ten Sektion ein links vorwärts vom Bataillon gelegenes Gehöfte; wodurch die Verbindung mit dem Schützenbataillon unterhalten und die linke Seite des 3ten Bataillons Georg gesichert wurde. Unter sehr lebhaftem Blänkergefecht wurde die 9te Compagnie von Bayerischen Truppen abgelöst; weil das 3te Bataillon Georg den Befehl erhalten hatte: sich 500 Schritt weiter rückwärts hinter den Höhen in Linie aufzustellen. Aus dieser Stellung wurde die 9te Compagnie unter dem Oberlieutenant v. Liebenau zur Besetzung eines vor der Front gelegenen Knicks, welcher an das links von der Mühle liegende, von dem Lieutenant Sachse besetzte Gehöfte grenzte, vorgesendet. Auf dieses Gehöfte und den Knick erfolgte ein so überlegener Angriff der Dänen (*GG*), daß Beides, trotz braver Vertheidigung, endlich verlassen werden mußte. Hierbei fiel, durch eine Doppelkugel getroffen, der Commandant der 9ten Compagnie, Oberlieutenant v. Liebenau. — Da das 3te Bataillon Prinz Georg nunmehr in seiner linken Flanke bedroht, auch die Verbindung desselben mit den sich mehr links gewendeten Schützen sehr gefährdet wurde, erhielt der Hauptmann d'Elsa den Befehl: mit dem 7ten Peloton (12. Compagnie) vorzurücken, das 8te Peloton aufzunehmen und vereinigt mit diesem, das Gehöft mit dem Bajonett wieder zu nehmen. Dieß gelang. Gleichzeitig führte der Bataillons-Commandant, Oberstlieutenant v. Hake, die 9te Compagnie gegen den Knick, welcher ebenfalls mit Sturm genommen wurde. Hierauf erhielt das 3te Bataillon Prinz Georg den Befehl: sich noch weiter links nach einer Vertiefung zu ziehen und sich ungefähr 200 Schritte links rückwärts des von der 12ten Compagnie (Hauptmann d'Elsa) wieder besetzten Gehöftes aufzustellen. Die 9te Compagnie vereinigte sich wieder mit dem Bataillon; da ein vorgezogenes Hessisches Bataillon den vor ihr besetzten Knick einnahm. Die 12te Compagnie wurde von einer überlegenen Dänischen Abtheilung aus dem von ihr eingenommenen Gehöfte verdrängt und auf das Bataillon zurückgeworfen; es gelang ihr jedoch bald, das Gehöfte abermals mit dem Bajonett zu nehmen. Die 10te Compagnie war inzwischen befehligt worden, einen links vorwärts liegenden Knick zu besetzen, was auch gelang; wobei aber der Chef dieser Compagnie, Hauptmann v. Bran-

*) Auch der Oberlieutenant Reck, Commandant der Feldgend'armerie und der Aktuar Langenberger, vom Brigadestab, wurden belobt.

Digitized by Google

denstein tödtlich verwundet wurde. Das 3te Bataillon Prinz Georg verblieb in dieser neuen Stellung einige Zeit und hatte während derselben das heftigste Geschütz- und Kleingewehr-Feuer auszuhalten. Der Adjutant, Oberlieutenant v. Döring, wurde hierbei, an der Seite des Bataillons-Commandanten, Oberstlieutenant v. Hake, tödtlich verwundet; indem sein Pferd erschossen ward.

Gegen das Königlich Sächsische combinirte Schützen-Bataillon, commandirt von dem Oberstlieutenant Schubauer, richtete sobald die Artillerie aus ihrer Position südlich vom Steenhof nach Rakebüll zurückgegangen war, sich wieder das Feuer aller Dänischen Batterieen; es erhielt daher von dem commandirenden General den Befehl: seine vorgeschobene Stellung am Kreuzwege (*mm*) zu verlassen, in aufgelöster Blänkerlinie auf die Höhe zurückzugehen und dort eine neue Stellung zu nehmen. Es geschah unter dem heftigsten Feuer der Dänen; welches jedoch nur einen geringen Verlust (von 3 Todten und einem schwer Blessirten) verursachte *). Die meisten Dänischen Bomben crepirten nicht. Um 7 Uhr hatte das combinirte Schützen-Bataillon seine neue Position eingenommen (*ss*). Die vier Compagnieen vom 3ten Schützen-Bataillon standen auf dem linken Flügel in Linie, die zwei Compagnieen vom 2ten Schützen-Bataillon auf dem rechten Flügel in Colonne. — Als um diese Zeit die Dänen aus dem Brückenkopfe hervorbrachen und den Angriff begannen, wurden ihnen sofort die 1ste Compagnie des 3ten Schützen-Bataillons unter dem Hauptmann v. Holleufer, das zweite Peloton der 1sten Compagnie und das erste Peloton der 2ten Compagnie vom 2ten Schützen-Bataillon, so wie ein Peloton der 4ten Compagnie vom 3ten Schützen-Bataillon entgegen gesendet. Die Dänen wurden von den Sächsischen Schützen zurückgeworfen, die vorliegenden Knicks mit einer starken Blänkerlinie und das an der Straße gelegene Gehöfte mit einer geschlossenen Abtheilung besetzt. Wenn auch im Verlauf des Gefechts einzelne Knicks von den durch Uebermacht gedrängten Schützen auf kurze Zeit verlassen werden mußten; so wurden sie doch bald wieder genommen, und als der Lieutenant v. Rouvroy den Befehl erhielt: mit der, auf dem linken Flügel stehenden 4ten Compagnie gegen die Sonderburger Straße vorzugehen und die Dänen in ihrer rechten Flanke zu fassen, wichen sie, räumten [illegible] an der Straße liegende Gebäude des Schiffscapitain Michael Alze **), welches von einem Theile der 4ten Compagnie besetzt wurde. Der übrige Theil derselben verfolgte die Dänen bis zur frühereren Stellung *mm*; wohin auch die übrigen vorgeschickten Pelotons des Schützen-Bataillons avancirten. Die Dänen zogen sich gegen den Brückenkopf zurück. Von dem Königlich Sächsischen combinirten Schützen-Bataillon waren bei diesem Vordringen der Hauptmann v. Holleufer und der Oberlieutenant v. Naundorf durch Spitzkugeln gefallen, der Hauptmann v. Teutscher, der Oberlieutenant v. Kotzsch und der Lieutenant v. Ende schwer verwundet worden.

Als sich das Sächsische Schützen-Bataillon, bei seinem oben erwähnten Vordringen gegen die Sonderburger Straße, immer mehr links zog; mußte sich das 3te Bataillon Prinz Georg ebenfalls mehr links bis hinter eine Verschanzung ziehen (*rr*). Es erhielt Befehl: diese Stellung um jeden Preis zu halten. Der vor der Schanze befindliche Knick blieb jedoch von den Schützen besetzt, und lehnte sich deren rechter Flügel an die

*) Zwei Schützen, welche hinter dem steinernen Wall, welcher die Sonderburger Straße einfaßt, lagen, wurden, durch eine dicht am Knick crepirende Bombe, ganz von Steinen überschüttet; man hielt sie für verloren, als sie unverletzt aus dem Steinhaufen hervorkrochen.

**) Die Dänischen Jäger, welche sich in diesem Hause festgesetzt hatten, thaten den meisten Schaden.

Digitized by Google

12te Compagnie des Bataillons Georg. Als diese Schützen sich links zogen, schob der Oberstlieutenant v. Hake an den von ihnen verlassenen Knick das 6te Peloton unter dem Lieutenant Scheffel schnell vor. Der jetzt von den Dänen auf diese Stellung erfolgende Angriff war so heftig, daß das 6te Peloton, als zu schwach zurückgezogen und die ganze 10te Compagnie vorgeworfen werden mußte. Unterdessen hatte die erwähnte Schützen-Abtheilung sich wieder näher an die Schanze gezogen und sich dadurch mit dem linken Flügel der 10ten Compagnie des 3ten Bataillons Georg in Verbindung gesetzt. Ein abermaliger stürmischer Angriff der überlegenen Dänen nöthigte aber die Schützen zum Zurückgehen hinter die Schanze; wobei ein Theil der 10ten Compagnie des 3ten Bataillons Prinz Georg mit fortgerissen wurde. Sobald der Oberstlieutenant v. Hake dies bemerkte, eilte er derselben entgegen, führte sie wieder vor an den Knick, und befahl dem Oberlieutenant Roßky (da der Hauptmann v. Brandenstein bereits verwundet war) sich mit größter Standhaftigkeit zu behaupten. Dem Oberlieutenant v. Gutbier trug er hiernach auf: mit dem 5ten Peloton in der linken Seite des Bataillons vorzugehen, die entstandene Lücke auszufüllen, und wo möglich, die Dänischen Tirailleurs aus ihrer Stellung zu verdrängen. Gegen 9 Uhr zogen sich die Dänen langsam zurück und stellten ihr Feuer ein; worauf das 3te Bataillon Prinz Georg den Befehl erhielt: die frühere Stellung, weiter rechts, hinter dem Gehöfte, wieder einzunehmen und dasselbe besetzt zu halten. Das 3te Schützen-Bataillon rückte dagegen wieder in die Position hinter der Schanze, welche das 3te Bataillon Georg (rr) jetzt verließ. Von diesem löste die 3te Division die 4te im Gehöfte während des halbstündigen Gefechtsstillstandes, welcher nun eintrat, ab.

Nachdem das Geschützfeuer bis 9½ Uhr geschwiegen hatte, rückten aus dem Sonderburger Brückenkopfe neue Dänische Colonnen zum Angriffe gegen Düppeler Höhen vor. Der Kampf begann abermals und zwar wieder hauptsächlich, um das von dem 3ten Bataillon Georg besetzte Gehöfte; aus welchem die 3te Division geworfen wurde. Die 2te Division erstürmte es auf's Neue mit dem Bajonett, während das 1ste Peloton unter Lieutenant v. Byrn den links von dem Gehöfte befindlichen, von den Schützen verlassenen Knick wieder nahm. Auch die 2te Division mußte der Uebermacht einer Dänischen Angriffscolonne weichen und das Gehöfte verlassen. Hierauf warf sich der Oberstlieutenant v. Hake mit dem ganzen Bataillon — unter Zurücklassung des 3ten und 6ten Pelotons als Reserve — auf das Gehöfte, zwang die Dänische Colonne zum schleunigen Rückzug, und behauptete das Gebäude, welches jedoch durch feindliche Bomben in Brand gerieth, bis 3 Uhr Nachmittags; wo er durch das 2te Bataillon Prinz Georg endlich abgelöst wurde. Die Behauptung dieser Stellung war um so schwieriger gewesen, weil die Reserve noch nicht eingetroffen, auf eine unmittelbare Unterstützung also nicht zu rechnen war *).

Weiter links sendete der Oberstlieutenant Schubauer ein Peloton des Schützen-Bataillons den anrückenden Dänen, blänkernd, entgegen, welchem mehrere Abtheilungen hinter die vorliegenden Knicks folgten. Es entspann sich hierauf ein sehr lebhaftes Tirailleurgefecht, welches stehend zu nennen war, obgleich kleinere Abtheilungen abwechselnd zurück- und wieder vorgingen. Gegen 1 Uhr versuchten die Dänen hier die Linie der

*) Das 3te Bataillon Georg schlug sich in dem hartnäckigen Gefecht sehr brav. Das Benehmen sämmtlicher Offiziere war so ausgezeichnet, daß Einzelne nicht hervorgehoben werden konnten. Von der Mannschaft erhielten eine Anerkennung: der Sergeant Horn, der Corporal Enke, der Fourier Birkholz, die Soldaten Holtzsch und Zeissig. Die Aerzte Ziegler und Lindner verbanden die Verwundeten im dichtesten Kugelregen.

Digitized by Google

Sachsen zu durchbrechen und nahmen die mehrerwähnte Schanze (*N*); Oberstlieutenant Schubauer führte jedoch sofort die 2te Compagnie des 3ten Schützen-Bataillons zur Verstärkung vor und vereitelte diesen Versuch der Dänen gänzlich.

Auf dem linken Flügel der Sächsischen Stellung war von dem 3ten Bataillon des 2ten Infanterie-Regiments Prinz Max der Major v. Hartmann mit zwei Compagnieen von Suurlikke aus (von *q*) vorgegangen und nahm, um einen festen Stützpunkt zu haben, das an der Sonderburger Straße gelegene Gehöfte, „Steenhof" genannt, mit dem Bajonnett; obgleich dasselbe sehr lebhaft vertheidigt wurde. Mehrmolige Versuche der Dänen das Gehöfte wieder zu nehmen, scheiterten an der Haltung dieser beiden braven Compagnieen. Hierbei wurden der Hauptmann v. Liebenau und der Lieutenant v. Mandelsloh durch Spitzkugeln schwer verwundet. Ein Dänischer Infanterist wurde gefangen genommen. Während das Gehöfte von den Strandbatterieen heftig beschossen und in Brand gesteckt wurde, drängte das Bataillon, auf der Sonderburger Straße vorgehend (*f*) — in Uebereinstimmung mit dem Schützen-Bataillon — die Dänen noch weiter zurück. Gegen 10 Uhr erhielt der Major v. Hartmann den Befehl: das Gefecht abzubrechen und langsam nach der Höhe zurückzugehen, was er auch mit vieler Umsicht ausführte; obgleich er von den Dänischen Schützen und von den Strandbatterieen lebhaft beschossen wurde. Er zog sich hinter das 1ste Bataillon Prinz Max (Oberstlieutenant v. Metzsch) zurück, welches aus seiner Reserveaufstellung an der Sonderburger Straße (*p*) vorgerückt war und folgende Stellung eingenommen hatte: Eine Compagnie — mit einem Peloton als Reserve — hielt den Steenhof und einen Knick bis zum Strande; eine und eine halbe Compagnie stand hinter einem Knick, welcher vom Steenhof in westlicher Richtung abgeht, und schloß sich so an den linken Flügel der Schützen an. Die vierte Compagnie hielt noch die Verbindung zwischen der Sonderburger Straße und Staugaard, wo eine Königlich Hannöverische Abtheilung stand.

Das Gefecht war jetzt auf der ganzen Linie zum Stehen gekommen, von den Strandbatterieen und Kanonenbooten fielen nur noch einzelne Schüsse, das Kleingewehr-Feuer dauerte jedoch bis gegen 4 Uhr Nachmittags sehr lebhaft fort. Durch die, auf Anordnung des Oberbefehlhabers, eingenommene und festgehaltene Aufstellung weiter rückwärts, befand sich der Platz, wo die drei Geschütze zurückgelassen werden mußten, im Bereich des Feindes. Ein Versuch, diese Geschütze durch ein erneuertes Vorgehen wieder zu gewinnen, — was alle Sächsischen Truppen sehnlichst wünschten — mußte unterlassen werden; weil der Generallieutenant v. Prittwitz eine Erneuerung des Gefechtes durchaus vermeiden wollte; um — nicht noch mehr Menschenleben zu opfern.

Von den Königlich Sächsischen drei Reserve-Bataillonen erhielt gegen Mittag das 2te Bataillon 3ten Linien-Infanterie-Regiments Prinz Georg, commandirt von dem Major v. Brück, den Befehl: nachzurücken, traf um 1 Uhr bei Düppel ein, und löfete um 2 Uhr das 3te Bataillon Prinz Georg auf dem rechten Flügel ab (*t*). Die 5te, 6te und 7te Compagnie nahmen, in Bläkerordnung, die Linie des 3ten Bataillons, — rechts an ein Hessisches und links an das Sächsische Schützen-Bataillon sich anschließend — hinter den Knicks ein; die 8te Compagnie, geschlossen und gedeckt, hinter einer Schanze, zur Reserve. Das Gefecht blieb auch nach der Ablösung ein stehendes; nur das Gerücht: der linke Flügel der Sachsen sei von Dänen umgangen, veranlaßte kurz nach der Ablösung einen Theil der Bläkker der 6ten und 7ten Compagnie, sich nach dem Graben der Schanze zurückzuziehen, welche Lücke sofort von dem Oberlieutenant v. Metzradt mit der 8ten Compagnie wieder ergänzt wurde.

Digitized by Google

Das in Auenbüll wieder eingerückte 2te Bataillon 2ten Linien-Infanterie-Regiments, (Major v. Hake) Prinz Max erhielt gegen 12¾ Uhr den Befehl: sofort nach dem Kampfplatze aufzubrechen. Es marschirte über Nübbel, Stenderup und Düppel-Kirche bis nördlich von Wester-Düppel, und wurde von hier vorgezogen (*u*), um ein Großherzoglich Sachsen-Weimar'sches Bataillon*) abzulösen, welches, zur Unterstützung des Schützen-Bataillons in Colonne aufgestellt gewesen war (*x*). Das noch aus 3 Compagnieen bestehende Bataillon behielt nur eine Compagnie in Reserve, entsendete rechts vorwärts eine andere Compagnie als Blänker, welche sich an die vor der Front befindliche Tirailleurlinie der Schützen anschloß und einige Knicks, so wie den Graben einer Schanze besetzte; während die dritte Compagnie sich links vorwärts neben den Schützen hinter einer Brustwehr aufstellte und nur ein Peloton als Blänker vorschob.

Das 1ste Bataillon Prinz Georg, commandirt von dem Major v. Gutbier, erhielt um 1 Uhr Befehl: aus seiner Reserveaufstellung bei Satrup über Düppel-Kirche vorzurücken und in der Nähe von Düppel sich neben dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen als Reserve aufzustellen.

Der 4ten und 12ten Compagnie des Regiments Prinz Max, welche sich bei Nakebüll vereinigt hatten, schloß sich die zur Geschützbedeckung bestimmt gewesene 5te Compagnie desselben Regiments an. In den Nachmittagsstunden erhielten diese 3 Compagnieen Befehl, anstatt des von Auenbüll nach Düppel-Kirche noch vorrückenden 2ten Bataillons Prinz Max vorzugehen; als jedoch Letzteres nun bei Düppel angekommen war, kehrten genannte 3 Compagnieen wieder auf den Punkt der nördlichen Sonderburger Straße zurück, wo der Weg nach Wester-Düppel abgeht (*p*), und blieben daselbst bis zur Beendigung des Gefechts.

Von 4 Uhr an nahm das Gewehrfeuer immer mehr ab und beschränkte sich endlich auf einzelne Schüsse, welche zwischen den Tirailleurs gewechselt wurden; bis auch diese gegen Abend schwiegen. Mit Einbruch der Dunkelheit konnte der Befehl gegeben werden: die Bataillone in der von ihnen jetzt eingenommenen Stellung so viel als möglich

---

*) Nachdem das Großherzoglich Sachsen-Weimarische 2te Linien-Infanterie-Bataillon, commandirt von dem Major v. Schilling, am 12. April in Stenderup Quartier bezogen, erhielt es spät Abends den Befehl: vor Tagesanbruch nach Düppel zu marschiren. Bei Düppel-Kirche vereinigte es sich mit der combinirten Kurhessisch-Thüringischen Brigade, zu welcher es gehörte, und marschirte mit derselben — in der Mitte zwischen den Sachsen und Bayern — gegen die Düppeler Höhen vor. Durch die forcirten Bewegungen des rechten und linken Flügels war aber bereits der Theil der Schanzen, welchen die Hessisch-Thüringische Brigade angreifen sollte, geräumt, weshalb das Weimarische 2te Infanterie-Bataillon links neben der großen Schanze, neben dem Herzoglich Altenburgischen Bataillon so lange als Reserve stehen blieb, bis es zur Besetzung des Dorfes Düppel zurückgezogen wurde. Später nahm es die erstgenannte Stellung wieder ein, und erhielt gegen 10½ Uhr den Befehl: „Aufstellung zur Unterstützung des noch immer gedrängten linken Flügels zu nehmen". Auf diesem Flügel angekommen, wurde, auf Befehl des Königlich Sächsischen Generalmajors v. Heintze, die 8te Compagnie unter Führung des Hauptmanns v. Reineck rechts, und die 7te Compagnie, unter Führung des Hauptmanns v. Arnswald, links vorgeschoben und als Tirailleurs auseinander gezogen, um die Feuerlinie des Königlich Sächsischen Schützen-Bataillons zu unterstützen, und im Fall eines Rückzuges aufzunehmen. Die beiden anderen Compagnieen (die 5te und 6te), erstere befehligt vom Hauptmann v. Wolffskeel, letztere vom Hauptmann Müller, blieben, als Soutien geschlossen stehen. — In dieser Aufstellung blieb das Großherzoglich Weimarische Bataillon so lange, bis es von dem Königlich Sächsischen 2ten Bataillon Max — nach 3 Uhr Nachmittags — abgelöst wurde, und seine ursprüngliche Stellung links der großen Schanze wieder einnahm. — Nach Beendigung des Gefechts blieb es hinter den Schanzen stehen und wurde während der folgenden Nacht zum Vorpostendienst verwendet. — Die Stärke des Bataillons betrug 21 Offiziere, 800 Unteroffiziere und Soldaten. Der Verlust bestand in 3 Verwundeten. (In dem unbedeutenden Gefecht bei Treppe, am 5. April, hatte dies Bataillon dagegen 3 Todte und 4 Verwundete verloren). Erst am 3. Mai wurde die Hessisch-Thüringische Brigade von den Nassauischen Truppen auf den Düppeler Höhen abgelöst, um weiter nördlich zu marschiren.

Digitized by Google

zu concentriren und nur noch schwache Blänkerlinien vorn zu lassen, für diese ein Repli aufzustellen und das Gros der Bataillone etwas weiter zurückzuziehen und hier bivouakiren zu lassen. — Das Commando über die Vortruppen wurde dem Kurhessischen General-Major v. Spangenberg und deren specielle Leitung dem Herzoglich Altenburgischen Obersten v. Diederichs übertragen. — Die Vorpostenlinie wurde bei der Königlich Sächsischen Brigade vom rechten nach dem linken Flügel durch eine Compagnie des 2ten Bataillons Prinz Georg, eine Compagnie des Schützen-Bataillons und 3 Compagnieen des 2ten Bataillons Prinz Max gebildet, welche seine 5te Compagnie, die erst Abends 10 Uhr bei'm Bataillon aus der früher bezeichneten Stellung eintraf, in Suurlikke aufstellte, und von dieser eine Sektion links zur Beobachtung des Als-Sundes entsendete. — Die Bataillone bivouakirten am westlichen Abhange der Düppeler Höhen, zwischen Oster-Düppel und Suurlikke, und zwar: zunächst dem erstgenannten Orte das 1ste, 2te und 3te Bataillon des Regiments Prinz Georg; weiter links, in einer Seitenschlucht, das Schützen-Bataillon, und neben diesem das 1ste Bataillon Prinz Max, welches am Abend seine 4te Compagnie an sich gezogen hatte. Das 3te Bataillon Prinz Max ging nach Rakebüll, wo auch die beiden Batterieen bivouakirten; entsendete die 12te Compagnie nach Staugaard, welche ihre Vorposten längs des Als-Sundes bis Reventlow — wo die Hannoveraner begannen — aussetzte, und die Verbindung mit Suurlikke durch steten Patrouillengang unterhielt.

Die Königlich Sächsischen Truppen haben sich bei Düppel sehr brav geschlagen, was um so mehr Anerkennung verdient, weil ein Theil derselben aus ganz jungen Leuten bestand, welche erst im vorhergehenden Winter ihre, zum Theil unvollständige Ausbildung erlangt hatten. Die Offiziere waren bemüht, den Mannschaften ein Beispiel von Muth und Entschlossenheit zu geben; vor Allen war der brave Brigadier, Generalmajor v. Heintz, seinen Truppen das würdigste Vorbild. Begeisternd wirkte auf diese die Gegenwart des Prinzen Albert, der sich im heftigsten Geschütz- und Gewehrfeuer zeigte, und dessen Ansprache durch weithin schallenden Jubelruf erwiedert wurde *).

Die Sächsische Brigade verlor bei diesem Gefecht: 27 Todte und 98 Verwundete **). Unter den Ersteren befanden sich: der Hauptmann v. Holleufer und der Oberlieutenant v. Naundorff vom Schützen-Bataillon und der Oberlieutenant v. Liebenau vom 3ten Linien-Infanterie-Regiment. Unter den Verwundeten: der Hauptmann v. Liebenau und Lieutenant v. Mandelsloh vom 2ten Linien-Infanterie-Regiment; der Hauptmann v. Brandenstein, der Oberlieutenant und Adjut. v. Döring, der Lieutenant v. Flemming ***) und der Portepeejunker v. Minkwitz vom 3ten Linien-Infanterie-Regiment; der Hauptmann v. Teutscher, Oberlieutenant v. Kotzsch, Lieutenant v. Ende und Portepeejunker v. Metzsch vom Schützen-Bataillon.

---

*) Der Prinz trotzte jeder Gefahr und war oft bei den Abtheilungen, welche im heftigsten Feuer standen; so daß man um ihn ernstlich besorgt war. In einem solchen Moment wurde von dem General v. Prittwitz der Brigadeadjutant Oberlieutenant d'Alinge mit dem Auftrage zum Prinzen gesendet, ihn möglichst schnell zurückzuführen. Mehrere Kugeln schlugen in seiner Nähe ein, eine Granate sprang; allein der Prinz wollte die Truppen nicht verlassen, bis der Oberlieutenant d'Alinge endlich sagte: „Seine Excellenz befiehlt, daß Eure Königliche Hoheit sofort zurückkehren". Höchst ungern folgte der Prinz diesem Befehle.

**) Davon hatte das Schützen-Bataillon allein: 14 Todte und 48 Verwundete, das 3te Bataillon 3ten Linien-Infanterie-Regiments Prinz Georg: 6 Todte und 23 Verwundete.

***) Der Oberlieutenant v. Döring und der Lieutenant v. Flemming starben an ihren Wunden zu Flensburg.

Druck von Brandes & Schultze in Berlin, Roßstraße 8.

Digitized by Google

In den Jahren 1849 und 1850 sind erschienen und können von dem Verfasser (Premier-Lieutenant v. Rothenburg in Berlin, Puttkammer-Straße No. 7), so wie durch jede solide Buchhandlung bezogen werden:

Schlachten-Atlas von F. R. v. Rothenburg. Vierte Auflage. 130 schön colorirte Pläne mit 55 Bogen Text . . . . . 16 Thlr. Preußisch.

Die **Schlachten** der **Preußen** und ihrer Verbündeten von 1741 bis 1815; ein aus 65 Relationen und colorirten Plänen bestehender Schlachten-Atlas. Dritte Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von F. R. v. Rothenburg. 6 Thaler Preußisch.

Die **Schlachten** von **1813, 1814** und **1815** (31 colorirte Pläne mit 14 Bogen Text) von F. R. v. Rothenburg. Vierte Auflage . . 4 Thaler Preußisch.

Die **Schlachten** von **1848** und **1849.** Ausführliche Beschreibungen und illuminirte Pläne der in den Feldzügen in Schleswig, Jütland, Polen, Italien, Baden und Ungarn gelieferten Schlachten und Gefechte. Nach den besten Quellen (Mittheilungen von Augenzeugen, dienstlichen Berichten ꝛc.) bearbeitet und herausgegeben von F. R. v. Rothenburg.

1ste bis 7te Lieferung (enthaltend: die Schlachten und Gefechte bei Schleswig, Düppel (1848), Miloslaw, Kolding, Gudsoe, Friedericia und Düppel (13. April 1849). Die Fortsetzung folgt.

Subscriptionspreis pro Lieferung: 9 Silbergroschen (27 Kr. Conv. od. 32½ Kr. rhein.)

Swenskarnes Slagtningar i Tyskland. Författad och utgifven af F. R. v. Rothenburg . . 2 Riksd. 20 Skill. Banco (Schwedisch).

Schlachten der **Bayern.** Erste Lieferung (32 illuminirte Pläne und detaillirte Beschreibungen) . . . . . 3 Thaler Preußisch.

Schlachten in welchen **Sachsen** kämpften. Erste Lieferung (32 illuminirte Pläne und detaillirte Beschreibungen) . . . . . 3 Thaler.

Diese Werke können auch in monatlichen Lieferungen (1 Thaler pr. Lief.) bezogen werden.

Bei Bestellung von 5 Exemplaren erfolgt ein sechstes als Frei-Exemplar.

Buchhandlungen erhalten den üblichen Rabatt; doch können die Exemplare in Leipzig nur gegen baar ausgeliefert werden.

Digitized by Google

E N

zen

Digitized by Google

Die Schlacht bei Kolding,

am 23sten April 1849.

Nach den besten und ausführlichsten Quellen: dienstlichen Berichten, Mittheilungen von Augenzeugen ꝛc., bearbeitet und herausgegeben

von

F. R. v. Rothenburg,
Königl. Preuß. Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

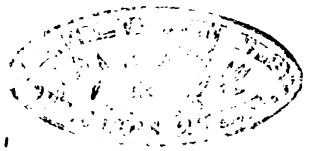
Mit einem Plane des Schlachtfeldes.

Dulce est pro patria mori.

Berlin, 1849.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Digitized by Google

Digitized by Google



Die Schlacht bei Kolding.

Einleitung: Einnahme der Stadt Kolding am 20. April.

Am 19ten April standen von der Schleswig-Holsteinschen Avantgarde-Brigade, commandirt von dem Oberst von Zastrow: das 1ste und 2te Jäger-Corps in Vonsild (½ Meile südlich Kolding) das 9te Infanterie-Bataillon und die 4te Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Brockdorff) in Dalby (½ Meile südöstlich Kolding); von dem 10ten Infanterie-Bataillon befanden sich 2 Kompagnieen auf Vorposten hart an der Grenze, eine starke Viertelstunde von den ersten Häusern von Kolding, die anderen beiden Kompagnieen nördlich von Vonsild, als Soutien; die 2te Schwadron 2ten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Wasmer) stand in Vonsildgaard; die 6pfündige Batterie No. 3 (Hauptmann Gleim) hatte der Oberst v. Zastrow (weil der Rückzug für den nächsten Morgen bestimmt war) am Abend des 18ten Juni nach Tystrup zurückgeschickt. — Die Dänischen Vorposten standen auf den südlich von Kolding gelegenen Höhen; ihre Vedetten denen der Schleswig-Holsteiner auf ungefähr 1500 Schritt gegenüber.

Am 20sten April Morgens um 5 Uhr brachte der Hauptmann v. Delius dem Oberst v. Zastrow den gewünschten, aber nicht mehr erwarteten Befehl des General v. Bonin: „Die Dänen anzugreifen, sie nach Kolding hinein zu werfen und die Süder-Vorstadt bis zur Brücke in Besitz zu nehmen." Der Hauptmann von Wrangel, Adjutant des Oberst v. Zastrow, ließ augenblicklich Generalmarsch blasen und schickte eine reitende Ordonnanz ab, um die nun fast 1½ Meile rückwärts stehende Batterie Gleim im Trabe herbei zu holen. — Der Oberst v. Zastrow versammelte hierauf schnell das 1ste und 2te Jäger-Corps und 10te Infanterie-Bataillon nördlich von Vonsild an der großen Koldinger Straße auf einem Punkte, von dem aus man die Dänischen Vorposten übersehen konnte, und gab an die Bataillons-Commandeurs und Kompagnie-Chefs folgende Angriffs-Disposition aus: „Das 2te Jäger-Corps „(Major v. Seelhorst) eröffnet den Angriff. Die 1ste Kompagnie (Hauptmann v. „Ganzer) desselben greift die Höhe an, an welche sich der linke Flügel der feindlichen „Vorposten lehnt und sucht diese von der Meeresseite aus zu tourniren. Die 2te Kom„pagnie (Hauptmann v. Gönner) geht längs der Koldinger Straße vor und attakirt die „Front des Feindes. Die 3te Kompagnie (Hauptmann v. Fuchs) dirigirt sich auf die „Höhe, welche östlich von Seest liegt, dem rechten Flügel der feindlichen Vorposten zum „Stützpunkt dient, und greift sie an. Die 4te Kompagnie (Hauptmann v. Soden) „folgt als Soutien der 2ten Compagnie längs der Koldinger Straße. — Dem 2ten „Jäger-Corps folgt das 1ste Jäger-Corps (Major v. Gersdorff) in Compagnie-„Colonnen als 2tes Treffen. Drei Compagnieen des 10ten Infanterie-Batail-

Digitized by Google

„lons (Major v. Marklowski) folgen dem 1sten Jäger-Bataillon als Reserve, „ebenfalls längs der Koldinger Straße. — Das in Dalby cantonnirende 9te Infan„terie-Bataillon (Major v. Hacke) geht, gleichzeitig mit dem 2ten Jäger-Corps, „gegen den Feind vor und unterstützt den Angriff der 1sten Compagnie dieses Corps. „Die 4te Escadron des 1sten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Brockdorff) „folgt von Dalby aus dem 9ten Bataillon, und die 2te Escadron des 2ten Drago„ner-Regiments (Rittmeister v. Wasmer), von Vonsildgaard aus, dem 10ten Ba„taillon auf der großen Koldinger Straße. Die 6pfündige Fuß-Batterie No. 3. geht „von Dystrup durch Vonsild und schließt sich dem 10ten Bataillon an. Die 2te Com„pagnie dieses Bataillons (Hauptmann v. Düsterloh) geht, zur Deckung der linken „Flanke, durch Seest gegen die Kolding-Aue vor. — Den Herren Commandeurs wird „empfohlen: stehende Tirailleurgefechte zu vermeiden und überall das Bajonett energisch „zu gebrauchen."

Um 6½ Uhr setzten sich die Truppen nach dieser Disposition in Bewegung. Die vorgeschobenen Tirailleurs begannen, sobald sie auf den Feind stießen, ein lebhaftes Feuer auf allen Punkten. Das 2te Jägercorps nahm die südlich von Kolding liegenden Höhen im raschen Anlaufe und warf den Feind nach dem Gehöft Beklevue zurück; wo er sich vergeblich zu setzen suchte. Mit derselben Heftigkeit delogirten die Jäger die Dänen aus dem Kirchhofe und trieben sie mit gefälltem Gewehr und lautem „Hurrah" bis zu den ersten Häusern der Süder-Vorstadt zurück. Hier wurde das Gefecht hartnäckiger. Fast alle Häuser waren zur Vertheidigung eingerichtet und mußten einzeln erobert werden. Das ungefähr 200 Schritt südlich der Brücke liegende Süder-Thor war theils vermauert, theils verbarrikadirt; an passenden Stellen hatten die Dänen Erdaufwürfe gemacht; die zur Vertheidigung brauchbaren Knicke waren verstärkt. — Die 4te Compagnie 2ten Jägercorps (Hauptmann v. Soden), welche die letzten 600 Schritt ebenfalls auf der Chaussee vorgerückt war, bekam von den Dänischen Espingolen ein so heftiges Feuer, daß der Hauptmann v. Wrangel sie links hinter die Häuser zog. Auch der Brigade-Commandeur Oberst v. Zastrow wurde hier von einer matten Kugel getroffen. Der Hauptmann v. Soden erhielt den Auftrag: sich mit der 4ten Compagnie einen Weg durch die westlich von der Koldinger Straße liegenden Gärten zu bahnen und die Häuser südlich der Kolding-Aue vom Feinde zu säubern. Seine Compagnie, nebst der halben 2ten Compagnie (Hauptmann v. Gönner), avancirte links, die andere Hälfte der 2ten Compagnie, die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Ganzer) und der Schützenzug der 2ten Compagnie von dem unterdessen herangekommenen 9ten Infanterie-Bataillon, rechts der Straße. Die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Ganzer) des 2ten Jägercorps hatte hierbei den größten Verlust, weil das Terrain dieser Compagnie bei ihrer Annäherung keinen Schutz bot. Die auf dem linken Flügel vorrückende 3te Compagnie (Hauptmann v. Fuchs) wurde, als sie, den Feind über den Haufen werfend, den Kirchhof erreicht hatte, als Soutien für die debandirten Abtheilungen gesammelt. — Von dem 9ten Infanterie-Bataillon, — welches bestimmt war, das 2te Jägercorps auf dem rechten Flügel zu unterstützen, — ging der erste Schützenzug der 1sten Compagnie auf dem äußersten rechten Flügel vor, und wurde durch den Schützenzug der 3ten Compagnie soutenirt. Die beiden anderen Züge dieser Compagnie stießen zum Hauptmann v. Zeska; während die 4te Compagnie (Hauptmann Lütgens) mehr links detachirt wurde, um das Gefecht auf dem linken Flügel zu unterstützen.

Die Süder-Vorstadt bis zur Kolding-Aue war von der Schleswig-Hol-

Digitized by Google

steinschen Avantgarde-Brigade nach blutigem Gefecht endlich erobert, und der eben so kühne als umsichtige Oberst v. Zastrow hatte die ihm gewordene schwierige Aufgabe vollständig und glänzend gelöst. Aber große Geister begnügen sich nicht mit den Forderungen, welche an sie gestellt werden; sie streben weiter, höher. Der Oberst v. Zastrow erkannte, daß für die Sache Schleswig-Holsteins nur dann etwas Entscheidendes gethan sei, wenn er sich nicht mit dieser partiellen Eroberung begnüge, wenn er den Angriff bis zur Einnahme der ganzen Stadt Kolding fortsetze; wenn er dadurch einen Brückenkopf an der Kolding-Aue gewinne, aus welchem man später zu jeder Zeit nach Jütland debouchiren könne; um jenseits der Grenzsteine Dänemarks das Ziel zu erringen, welches diesseits der Kolding nicht mehr zu erreichen war: um im feindlichen Lande die Freiheit Schleswig-Holsteins zu erkämpfen, für welche auf eigenem Boden bis dahin schon so viel Blut vergebens geflossen. — Er recognoscirte demnach die feindliche Stellung jenseits der Kolding-Aue und fand sie mit großer Sorgfalt und Sachkenntniß fortificirt. Die Fenster der Gebäude, welche die Aussicht nach der Brücke hatten, waren vermauert und nur Schießscharten offen gelassen; der Zugang zur Brücke war durch Pallisaden geschlossen. — Um diesen zweckmäßigen Vertheidigungsanstalten eben so kräftig zu begegnen, ließ der Oberst v. Zastrow in den Häusern diesseits der Brücke, namentlich in den Giebeln, ebenfalls Schießscharten brechen und jede derselben mit Jägern besetzen; von denen der beste Schütze schoß, während die anderen luden. Obgleich diese Jäger den Feind nur durch seine engen Schießscharten treffen konnten, so haben die Dänen dennoch durch sie großen Verlust erlitten; sie schossen mit solcher Sicherheit, daß ihre Spitzkugeln allein im Gehöft der Weinhandlung 2 Dänen tödteten und 17 verwundeten. Wie wirksam aber auch ihr Feuer war; die Feinde trafen dennoch keine Anstalten zum Rückzuge. Der Oberst v. Zastrow beschloß daher, die starke Barrikade jenseits der Brücke durch die Artillerie einschießen zu lassen. Als sein Adjutant, der Hauptmann v. Wrangel, zurücksprengte, um die lang erwartete Batterie No. 3 (Hauptmann Gleim) heran zu holen, kam er bei dem, als Soutien folgenden, 9ten Infanterie-Bataillon vorbei und rief den Soldaten zu: „Kinder, jetzt soll es rascher vorwärts gehen, ich hole die Kanonen!" Ein stürmisches „Hurrah" der kampflustigen Schleswig-Holsteiner antwortete ihm. Das ganze im Gefecht befindliche 2te Jägercorps stimmte in diesen Ruf ein und drang mit erneuerter Kraft vorwärts. — Die Dänen wurden dadurch stutzig, ihr Feuer ward matter und erloschen beinah ganz. Ein Jäger vom 2ten Corps*) kletterte zuerst über die, aus 16 Fuß hohen spitzen Balken bestehende Barrikade und eröffnete sie, ungeachtet er einen Schuß bekam, mit dem ihm gefolgten Unteroffizier Saint Julien vom 9ten Infanterie-Bataillon, von innen. Alles stürzte nun durch die Oeffnung mit lautem „Hurrah": die 1ste, 2te und 4te Compagnie 2ten Jägercorps (die Hauptleute v. Gönner, v. Soden und v. Ganzer), so wie der Schützenzug der 2ten Compagnie des 9ten Infanterie-Bataillons, welchem die 2te und 3te Compagnie 9ten Bataillons (Hauptleute v. Zeska und v. Grabner) ebenfalls im Sturmschritt und mit aufgepflanztem Bajonett als Soutien folgten. Die Dänen hielten jetzt nirgends mehr Stand, sondern zogen sich in so großer Eile nach den nördlich der Stadt liegenden Höhen zurück, daß nur noch wenig in den Straßen geschossen wurde. — Der Oberst v. Zastrow befahl jetzt seinem, mit der Localität bekannten Adjutanten Hauptmann v. Bassewitz: dem Feinde auf der nach Friedericia

*) Den Namen konnten wir leider nicht erfahren.

Digitized by Google

führenden Chaussee mit der 2ten und 3ten Compagnie des 2ten Jägercorps zu folgen, seinem ersten Adjutanten, dem Hauptmann v. Wrangel, übergab er die Verfolgung der Dänen auf der nach Veile führenden Landstraße, mit 3 Compagnieen des 9ten Bataillons und einem Zug Jäger. Beide sollten die nördlich von Kolding liegenden Höhen nehmen und sich dort postiren. Als der Hauptmann v. Wrangel mit einem Zuge der Jäger (unter Fähnrich Zimmermann) und der 1sten Compagnie 9ten Infanterie-Bataillons (Hauptmann Lütgens) das Norder- (Veiler-) Thor erreichte, bekam er rechts Feuer; er schickte daher auf dieser Seite Schützen vor, warf, vereinigt mit den Hauptleuten v. Zeska und v. Grabner, welche mit der 2ten und 3ten Compagnie 9ten Infanterie-Bataillons, vom Schlosse aus, längs des Schloß-Mühlenteiches, durch das Hospital-Thor vorgerückt waren und jetzt gegen die vom Feinde besetzten Knicks ebenfalls muthig vorgingen, die Dänen über die Anhöhen zurück, und ordnete die vorläufige Aufstellung an. Auf der nach Friedericia führenden Landstraße leisteten die Dänen noch geringeren Widerstand. Sie wurden hier durch die 2te und 3te Compagnie des 2ten Jägercorps über die Höhen bis an die nördliche Lisiere des dortigen Gehölzes zurückgedrängt. Die weitere Verfolgung übernahm die Reiterei. Die 4te Escadron des 1sten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Brockdorff) auf dem Wege von Friedericia folgend, stieß sehr bald auf ein coupirtes Terrain; die 2te Escadron des 2ten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Wasmer) verfolgte den Feind auf der Veiler Straße und wurde ihr, durch die 4te Compagnie (Hauptmann v. d. Heide) des 1sten Jägercorps, nach einem kurzen Tirailleurgefecht, eine freie Passage bis gegen Bramdrup eröffnet, wo jedoch die Schwadron in ein feindliches Artilleriefeuer gerieth und 4 Pferde verlor. — Es war 11 Uhr als der Oberst v. Zastrow sich im vollständigen Besitz der Stadt Kolding und der nördlich gelegenen Höhen befand. — Er befahl dem Commandeur des 1sten Jägercorps, Major v. Gersdorff, die Vorposten nördlich von Kolding zu übernehmen und stellte noch die beiden Dragoner-Schwadronen zu seiner Verfügung. — Der Hauptmann v. Delius hatte unterdessen für die Deckung der linken Flanke, durch die zweckmäßige Aufstellung einer nach Seest detachirten Compagnie, Sorge getragen, und war mit einer Cavallerie-Patrouille bis auf die Höhen bei Branderup vorgegangen. Die Dänischen stärkeren Detachements, welche sich nördlich der Kolding-Aue gezeigt hatten, hielten diese Patrouille für die Spitze einer feindlichen Colonne und zogen sich eilig zurück.

Das 2te Jägercorps hatte bei der Erstürmung von Kolding einen Offizier (Lieutenant Hamel) und 5 Jäger an Todten, 21 Oberjäger und Jäger an Blessirten verloren. Das 9te Infanterie-Bataillon hatte einen Todten und 3 Verwundete; das 1ste Jägercorps nur einen, das 10te Infanterie-Bataillon ebenfalls nur einen Blessirten. Der ganze Verlust bestand daher in 33 Mann. — 30 Dänen wurden zu Gefangenen gemacht. — Bei dem 2ten Jägercorps hatten sich ausgezeichnet: Der Portepeefähnrich Zimmermann, der Feldwebel Auerhoff, die Oberjäger Schütz, Hansen, Rathjen, Klaudius, Juhl, Eckermann, Holm, Leud und Björnsen.

Der 21ste und 22ste April wurde von dem Oberst v. Zastrow bestmöglichst benutzt, um sich in Kolding fest zu setzen. Nördlich dieser Stadt liegt der Schloß-mühlen-Teich; rechts von demselben verläßt die nach Friedericia führende Chaussee Kolding und läuft in nordöstlicher Richtung, anfangs am südlichen Abhange einer Höhe, dann am nordwestlichen Ufer des Kolding Fjord hin. Links (westlich) vom Schloß-mühlen-Teiche führt eine lange krumme Gasse zum Norder- (Veiler-) Thore und von

Digitized by Google

diesem der Weg in beinah nördlicher Richtung nach Veile. An diesen beiden, nach Friedericia und nach Veile führenden Landstraßen hatte sich das vorgeschobene 1ste Jägercorps verschanzt und zwar hatten die 1ste und 3te Compagnie auf einer nordöstlich vom Schloßmühlen-Teiche, zwischen diesem und dem Fjord, liegenden Höhe Erdaufwürfe gemacht (*aa*), welche im Norden und Nordosten gegen Geschütz- und Kleingewehrfeuer eine gute Deckung versprachen; während die Einfassungswälle und tiefen Gräben der am südlichen Abhange der Höhe herum liegenden Chaussee einen gedeckten Abzug sicherten. Das Defilé vor der Stadt, nach Friedericia zu, war durch diese Verschanzungen, welche ein rasches Hervorbrechen des Feindes von den nordöstlich liegenden coupirten und bewaldeten Höhenabhängen nach dem Thalgrunde zu unmöglich machten, hinreichend gedeckt. Die Stellung der 2ten und 4ten Compagnie des 1sten Jägercorps vor dem Norder-Thore rechts und links der nach Veile führenden Landstraße (*bb*) war dagegen ganz frei, in der Luft, jedem feindlichen Angriffe auf die Flügel Preis gegeben; weshalb der Commandeur der Vorposten, Major v. Gersdorff, sich für seine Person bei der nach Veile führenden Landstraße aufhielt. Die an diesem Tage unter seinem Befehl gestellten Truppen bestanden aus: dem 1sten Jägercorps, der 1sten Compagnie (Hauptmann v. Hagen) des 10ten Infanterie-Bataillons, welche nebst einem Detachement Pioniere am 23. April um 5 Uhr Morgens, auf Befehl des Oberst v. Zastrow ausgerückt war, um eine für Geschütz bestimmte Schanze an der Veiler-Landstraße vor der Mühle aufzuwerfen, ferner aus der 4ten Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Brockdorff) und der 5ten Schwadron des 2ten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Grüter). — Die Stellung der Vorposten war vom 20sten bis 22sten April dieselbe geblieben; auf dem rechten Flügel, an der Chaussee nach Friedericia, wechselten die 1ste und 3te Compagnie, auf dem linken Flügel an der Landstraße nach Veile die 2te und 4te Compagnie des 1sten Jägercorps in dem Verhältniß als Feldwachen und Replis. Am 23sten April befand sich auf dem rechten Flügel die 1ste Compagnie auf Vorposten, die 3te im Repli; auf dem linken Flügel die 4te auf Vorposten, die 2te im Repli. Ebenso alternirten die beiden Schwadronen; während die eine auf Vorposten war, blieb die andere in den Reitställen des Schlosses als Reserve. Die Feldwachen standen auf dem nördlichen Höhenrande; auf dem linken Flügel war eine Cavallerie-Feldwache auf der Veiler-Landstraße 1500 Schritt vorgeschoben. Die Mühle und der von dieser linksliegende Knick waren mit einem Zuge Jäger besetzt. — Der Oberst v. Zastrow hatte, so viel es die Zeit erlaubte, die Stadt Kolding auf die zweckmäßigste Art, durch Errichtung von Barrikaden ꝛc. in Vertheidigungszustand setzen lassen. Auch waren, für den Fall, daß die Dänen Kolding angreifen sollten, die nöthigen Aufträge gegeben worden: Das 2te Jägercorps (Major v. Seelhorst), welches das nach Friedericia führende Thor verbarrikadirt hatte und zum Theil in den Stallgebäuden des Schlosses untergebracht war, erhielt den Befehl: den östlichen Theil der Stadt zu vertheidigen, und die 1ste und 3te Compagnie des 1sten Jägercorps, welche, wie oben erwähnt, die Vorposten an der nach Friedericia führenden Chaussee hatten, bei einem etwaigen Rückzuge aufzunehmen. Zu diesem Zweck nahmen die Compagnieen des 2ten Jägercorps am 23. April bei dem Beginn des Gefechts folgende Stellung ein: Die 1ste und 3te Compagnie in den Schloßställen (*e*) die 2te Compagnie an dem südöstlichen Ausgange welcher nach dem Hafen führt (*f*), die 4te Compagnie in den verschanzten Abschnitten, welche sich auf einem Plateau rechts von dem Schloßmühlenteiche bei und vor einer Windmühle befanden (*d*). — Das 9te In-

Digitized by Google

fanterie-Bataillon (Major v. Hacke) sollte mit 2 Compagnieen die im westlichen Theile der Stadt, von dem Hospital-Thore bis zur Kolding-Aue errichteten Barrikaden vertheidigen und zwar die 4te Compagnie die 3 Barrikaden *(ii)*, die 2te Compagnie die 3 Barrikaden *(oo)*; die beiden anderen Compagnieen dieses Bataillons sollten sich auf dem Norder-Markte aufstellen *(c)*. — Von dem 10ten Infanterie-Bataillon, welches im südlichen Theile der Stadt lag, sollten sich die 3te und 4te Compagnie — welche, mit Hülfe der Pionier-Compagnie des Hauptmann Kolbe, eine Nothbrücke über die Kolding-Aue hergestellt hatten — auf dem Süder-Markte als Reserve bleiben *(s)*. Die 1ste Compagnie dieses Bataillons war, wie bereits oben erwähnt, zur Schanzarbeit bei der Windmühle an der Veiler-Landstraße kommandirt *(h)*; 100 Mann der 2ten Compagnie dieses Bataillons waren 3 Viertelmeilen westlich auf dem linken Flügel, zur Vertheidigung der Fuhrt durch die Kolding-Aue bei Eistrup detachirt; der Rest dieser Compagnie hatte, mit 40 Mann der 3ten Compagnie, die Stadtwachen besetzt. — Die 6pfündige Fuß-Batterie No. 3. (Hauptmann v. Gleim), welche zur Avantgarde-Brigade gehörte, hatte enge Quartiere in der Vorstadt von Kolding bezogen.

Am 22sten April hatten die Dänen nach dem linken Flügel der Schleswig-Holsteiner auf Harthe und Eistrup mit einem Bataillon und einiger Cavallerie eine Recognoscirung unternommen, was den Chef des Generalstabes, Hauptmann v. Delius, veranlaßte, noch an demselben Abend eine Dislocirung der auf dem linken Flügel stehenden 2ten Brigade anzuordnen; durch welche diese der Kolding-Aue näher zu stehen kam. Zu gleicher Zeit ging bei dem Major von Stückradt, welcher mit dem 3ten Jäger-Corps auf dem rechten Flügel in Dalbye-Mühle (½ Meile südöstlich Kolding) lag, die Meldung ein, daß die Dänen in 8 Dampf- und einigen Transportschiffen bei Snoghoi Truppen ans Land setzten. Diese Bewegungen deuteten auf einen baldigen Angriff, und man konnte vermuthen, daß es die Absicht der Dänen sei: die am 23sten April 1848 erlittene Niederlage am Jahrestage zu rächen. Man irrte sich nicht; der Dänische General v. Bülow wollte es am 23sten April unternehmen, die in Jütland eingedrungenen Schleswig-Holsteiner über die Kolding-Aue nach dem Schleswig'schen zurückzuwerfen, und ließ auf seinem linken Flügel die 3te Infanterie-Brigade (v. Schleppegrell) über Gudsoe und Nörrebiert, und die 4te Brigade (v. Moltke) über Bramderup gegen Kolding vorrücken; während er, auf seinem rechten Flügel, das Corps des General-Major v. Rye gegen Eistrup (½ Meile westlich Kolding) dirigirte, um dort die Kolding-Aue zu überschreiten. Dadurch zerspaltete sich der Kampf am 23sten April in mehrere Theile, welche wir, um auch die Details zeichnen zu können, einzeln darstellen wollen.

Schlacht am 23sten April.

A. Kampf auf dem rechten Flügel.

I. Vertheidigung der Stadt Kolding durch die Avantgarden-Brigade unter dem Oberst v. Zastrow.

a. Gefecht der Vorposten (2te u. 4te Compagnie 1sten Jägercorps u. 1ste Compagnie 10ten Bataillons) unter dem Major v. Gaudorf auf der Veiler Straße.

Um 3 Uhr Morgens brachte eine nach Bramdrup vorgeschickte Recognos-

Digitized by Google

cirungspatrouille (der Lieutenant Ohlsen mit 60 Jägern des 1sten Corps) dem Major v. Gersdorff, Commandeur der Vorposten nördlich Kolding, die Nachricht, daß auf der nach Beile führenden Landstraße nur Dänische Reiterei gegenüberstehe, daß sich aber weiter westlich Dänische Infanterie bewege. Um 4 Uhr bemerkte ein bei der Mühle an der Beiler Landstraße aufgestellter Zug des 1sten Jägercorps Dänische Colonnen, welche sich hinter Bramdrup weg nach Harthe zogen. Um 5 Uhr trafen bei dieser Mühle die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Hagen) des 10ten Infanterie-Bataillons und ein Detachement Pioniere ein, um vor derselben eine Schanze aufzuwerfen und begannen die Arbeit. Um 6 Uhr sah man, wie sich die Bewegung der feindlichen Colonnen nach Westen fortsetzte und hörte von dort ein Gefechts-Engagement. Der Major v. Gersdorff zog hierauf die ganze Schwadron des Rittmeisters v. Grüter heran. Um 6½ Uhr kam aus Bramdrup eine neue starke feindliche Colonne und bog mit ihrer Tête gegen Kolding ab. Bald darauf brachen 2 Schwadronen Dänischer Dragoner hervor, gingen aber wieder zurück. Von Westen hörte man Geschützfeuer. Um 7 Uhr rückte auf der Beiler Landstraße ein Dänisches Bataillon in Compagnie-Colonnen gegen die Stellung des Majors v. Gersdorff vor; links davon eine Batterie. Dahinter entwickelten sich noch 4 Bataillone, so wie Cavallerie und Artillerie (*AA*). Der Major v. Gersdorf befahl das Aufhören der Schanzarbeit vor der Mühle, ließ das Schanzzeug von den Pionieren abfahren und besetzte mit einem Zuge der 1sten Compagnie 10ten Bataillons die angefangene Schanze (*h*), mit einem anderen die dahinter liegende Mühle und mit einem dritten Zuge die 200 Schritt links von der Mühle liegenden beiden Häuser. Die 4te Compagnie 1sten Jägercorps hatte, wie bereits erwähnt, an der Beiler Landstraße die Vorposten; der Major v. Gersdorf ließ zu ihrer Unterstützung die 2te Compagnie den Bergabhang hinauf vorrücken. Der Commandeur der Avantgarden-Brigade, Oberst v. Jastrow, hatte sich auf diesen bedroheten Punkt begeben. — Um 7½ Uhr begann das Feuer zweier Dänischen Geschütze, welche auf der Chaussee abprotzten. Ihre Kugeln waren anfänglich gegen die Mühle gerichtet, erreichten aber diese nicht; worauf Granaten gegen die Stellung des Major v. Gersdorf geworfen wurden. Eine Dänische Compagnie-Colonne griff bald darauf die links von der Beiler Landstraße von einem Zuge des 10ten Bataillons besetzten Häuser an; das Kleingewehrfeuer begann, die Cavallerie-Feldwache repliirte auf die zur Aufnahme der Vorposten deployirte Schwadron v. Grüter. (Der Rittmeister v. Brockdorf war auf höheren Befehl mit seiner Schwadron durch die Stadt südlich gegangen). Vom Feinde mit Colonnen tournirt, zog sich der Außenposten unter dem Schutze der Schwadron Grüter zurück und das Gefecht bei der Mühle begann. Dieser vereinzelte vorgeschobene Posten wurde von der Dänischen Artillerie beschossen und von Tirailleurs, so wie von Compagnie-Colonnen, umklammert; die Besatzung der Mühle (1ste Compagnie 10ten Bataillons) mußte daher um 8 Uhr auf die 4te Compagnie 1sten Jägercorps repliiren. Der Hauptmann v. Hagen verstärkte durch einen Zug unter dem Lieutenant Häseler die Feuerlinie der 2ten und 4ten Compagnie 1sten Jägercorps, und ging dann nach dem Norder-Thore zurück, wo sie sich hinter der dort angelegten Verpallisadirung und den zunächst gelegenen Häusern aufstellte (*m*). Auch die Schwadron Grüter zog der Major v. Gersdorff zurück. Starke Tirailleurschwärme warfen sich jetzt auf die Stellung der 2ten und 4ten Compagnie 1sten Jägercorps (*bb*) und dehnten sich immer weiter aus (*CC*); aber die Schleswig-Holsteinschen Jäger widerstanden dem andringenden Feinde mit der größten Tapferkeit. Links von der Beiler Landstraße, hinter den gemachten Erdaufwürfen, leitete der Hauptmann von der

Digitized by Google

Heyde, Chef der 4ten Compagnie 1sten Jägercorps, das Gefecht; ihm zur Seite stand der Lieutenant Heckscher. Auf der rechten Seite der Chaussee, ebenfalls hinter einem Erdaufwurfe, schlug sich gleich muthig der Hauptmann v. Aller, unter ihm standen die Lieutenants v. Heintze, Ohlsen und Dorrien; noch weiter rechts stand der Lieutenant Schneider mit einer Feldwache der 4ten Compagnie. Da die Dänen den linken Flügel zu tourniren suchten, so eilte der Major v. Gersdorf dahin, warf ein Soutien in das Gefecht, und übergab seinem Adjutanten, dem Lieutenant Ahlmann, das Festhalten dieser Seite. Die Spitzkugeln der Schleswig-Holsteiner fügten den Dänen so bedeutende Verluste zu, daß sie auf allen Punkten zurückwichen, bis zur Mühle; welche Position wieder zu nehmen, die Compagnieen des Majors v. Gersdorf muthig vordrangen; wobei der Lieutenant Heckscher und der Feldwebel Nygaard verwundet wurden. In einer Vertiefung unweit der Mühle lag ein Dänisches Bataillon und hinter demselben standen 3 andere Bataillone in Reserve; ein noch weiteres Vordringen der tapferen Jäger war daher unmöglich. Der Kampfplatz war mit Todten und Verwundeten bedeckt. Gegen 10 Uhr ging ein Dänisches Bataillon mit dichten Tirailleurschwärmen gegen den linken Flügel vor, während 4 andere Bataillone gegen die Front der Compagnieen des Majors v. Gersdorff anrückten (*CC*). Dieser großen Uebermacht konnten die 2 Compagnieen (Hptl. v. d. Heyde und v. Aller) des 1sten Jägercorps, und ein Zug des 10ten Infanterie-Bataillons (Lieutenant Häseler) (*bb*) unmöglich noch länger widerstehen, mit welcher glänzenden Tapferkeit sie sich auch schlugen. Nach einem mehr als zweistündigen Gefechte zog sich der Major v. Gersdorf, gefolgt von einem Hagel zu hoch geschossener Kugeln, in bester Ordnung in die Stadt zurück, und verweilte in dem nördlichen Theile derselben noch eine halbe Stunde, um die Compagnieen zu sammeln. Da die Straßen-Vertheidigung dem 9ten und 10ten Infanterie-Bataillon überwiesen war, so zogen die 2te und 4te Compagnie 1sten Jägercorps sich um 11 Uhr durch die Stadt über die Kolding-Brücke; und von da durch die Süder-Vorstadt hinter die südlich der Stadt gelegenen Höhen, welche durch die Artillerie und die Bataillone der 1sten Brigade bereits besetzt waren. Die 2te und 4te Compagnie des 1sten Jägercorps hatten in diesem ehrenvollen Kampfe verloren, an Todten: 6 Mann, an Verwundeten: 2 Offiziere (den tapfern Lieutenant und Adj. Ahlmann, welcher tödtlich blessirt in Dänische Gefangenschaft gerieth und den Lieut. Heckscher), 1 Feldwebel (Nygaard), 18 Oberjäger und Jäger. Nur wenige waren ohne Streifschüsse oder Spuren von feindlichen Kugeln an ihrer Bekleidung.

b. Gefecht der Vorposten (1ste und 3te Compagnie 1sten Jägercorps) unter den Hauptleuten v. Schöning und v. Sandrart an der Landstraße nach Friedericia.

Fast gleichzeitig als die Dänische 4te Brigade (v. Moltke) die Schleswig-Holsteinschen Vorposten (2te und 4te Compagnie 1sten Jägercorps) auf der Veiler Landstraße angriff (*AA*), rückte auch die Dänische 3te Brigade (v. Schleppegrell) auf der Chaussee von Friedericia gegen die auf dieser Seite auf Vorposten stehende 1ste und 3te Compagnie des 1sten Jägercorps zum Angriff vor (*BB*). — Am 23sten April befand sich (wie früher gesagt) auf dem äußersten rechten Flügel der Schleswig-Holsteinschen Avantgarden-Brigade, die 1ste Compagnie (Hptm. v. Schöning) des 1sten Jägercorps auf Vorposten bei Dyrehavegaard (ein 1000 Schritt nordöstlich von Kolding liegender Hof), die 3te Compagnie (Hptm. v. Sandrart) dieses Corps als Repli bei dem Grandjeanschen Gehöft und bei der Schloßmühle. Von zwei vorgeschobenen

Digitized by Google

Feldwachen stand die eine rechts bei der Skors-Mühle und sicherte durch eine Vorpostenkette das Terrain vom Koldinger Hafen bis an die tiefe Schlucht, welche von der Skors-Mühle in nördlicher Richtung gegen Bramdrup führt; die andere stand nördlich an Dyrehavegaard und hatte Vorposten an der genannten Schlucht in westlicher Richtung bis zur Verbindung mit den Vorposten des an der Veiler Chaussee stehenden linken Flügels. Auf der Straße von Friedericia waren Cavallerie-Vedetten 4—500 Schritt jenseits der Infanterie-Vorposten vorgeschoben. Schon um 6 Uhr hörte man nordwestlich, von Seest her, Kleingewehr und Geschützfeuer. Gegen 7 Uhr wurden von der nördlichen Feldwache Schüsse, welche auf der Veiler Chaussee fielen, gemeldet, und gleichzeitig rapportirte die auf der Straße von Friedericia haltende Cavallerie-Vedette, daß der Feind mit 4 bis 5 Bataillonen, so wie mit Artillerie und Cavallerie anrücke. — Der Hauptmann v. Schöning schickte sogleich den Premier-Lieutenant Bareni mit 2 Zügen der 1sten Compagnie 1sten Jägercorps in die an der Straße von Friedericia aufgeworfene Schanze zurück, und trug dem Commandeur der rechten Flügelwache, Lieutenant v. Waltersdorff, auf: das Gefecht an der Skors-Mühle anzunehmen und so lange zu halten, bis die nördliche Feldwache sich über Dyrehavegaard bei der Chaussee in die Verschanzungen der 1sten Compagnie zurückgezogen habe; dann aber dahin ebenfalls zu folgen. Ein längeres hartnäckiges Gefecht bei der Skors-Mühle sollte der Lieutenant v. Waltersdorf nicht annehmen, um die Schußlinie von den Verschanzungen aus nicht zu beengen. — Gegen 7½ Uhr entwickelte der Dänische General v. Schleppegrell 2 Bataillone auf der der Skors-Mühle gegenüberliegenden Höhe (*G*). Diese empfingen erst das Feuer des Lieutenant v. Waltersdorff, dann, als sie sich mehr näherten, das des in der Schanze befindlichen Premier-Lieutenant Bareni. Um 8 Uhr fuhren die Dänen 4 Geschütze auf (*H*) und eröffneten eine ziemlich lebhafte Kanonade. Nachdem die Dänischen (Nyborg'schen) Jäger sich an den an der Skors-Mühle laufenden Graben bis zur Chaussee hinuntergezogen und sich in den Chausseegräben logirt, mehrere Knicke besetzt und eine Barrikade zerstört hatten, fuhren die Geschütze ebenfalls im Thale auf (*I*), und beschossen die Schanze der 1sten Compagnie mit Kartätschen, zogen sich jedoch sehr bald wieder in ihre alte Stellung (*H*) zurück; da sie auf dieser Distance großen Verlust an Bedienungsmannschaft und Pferden durch die Spitzkugeln der Schleswig-Holsteinischen Jäger erlitten. Der Hauptmann v. Sandrart war unterdessen mit der 3ten Compagnie 1sten Jägercorps vom Grandjean'schen Gehöft nach der auf der Höhe, links von dem Aufwurf der 1sten Compagnie, erbauten Schanzen vorgegangen, während ein halber Zug hinter einem Knick (*r*) den unmittelbar am Schloßteich sich hinziehenden Damm deckte. Es waren demnach alle drei von Nordosten her zur Stadt führenden Eingänge: der am Schloßteich, der von Dyrehavegaard und die Chaussee von Friedericia, durch Abtheilungen geschlossen. — Nachdem die Nyborger Jäger, mit vieler Umsicht und Entschlossenheit jeden deckenden Knick benutzend, sich der Schanze des rechten Flügels genähert hatten, sammelten sich gegen 10 Uhr die Dänischen Tirailleurs vom jenseitigen Thalrande, so wie hinter dem Chausseegraben massenhaft, und plötzlich sprengte ein Zug von ungefähr 40 Husaren auf der Chaussee von Friedericia den Abhang hinunter, durch die Linie seiner Tirailleure hindurch, gegen die Schanze vor (*D*). Die Nyborger Jäger sammelten sich hinter und seitwärts der Cavallerie und begleiteten diese im vollen Trabe; um, unter dem moralischen Eindruck der Cavallerie-Attake, die Schanze (*a*) zu nehmen. Allein der Hauptmann v. Schöning hatte der 1sten Compagnie zu feuern verboten und ließ erst dann, als die Dänischen Husaren bis auf 15 Schritt herangekommen waren, eine

Digitized by Google

Salve geben, welche von größter Wirkung war. In einem gräßlichen Knäul wälzten sich Mann und Roß auf der Chaussee. Nur sehr wenige Husaren waren unverwundet geblieben; sie wurden von der Reserve der 3ten Compagnie 1sten Jägercorps zum Theil niedergeschossen, zum Theil gefangen genommen. Das Pferd des Dänischen Lieutenants Karstenskiold, welcher diese Attake mit so vieler Kühnheit gemacht hatte, war nebst 17 anderen Pferden erschossen; er selbst ging zu Fuß längs der Chaussee zurück. Nicht einer der Schleswig-Holsteinschen Jäger legte die Büchse auf ihn an, so allgemein war die Anerkennung seines Heldenmuthes selbst bei dem gemeinen Mann. Die Nyborger Jäger machten, als sie das Unglück der Husaren sahen, schnell kehrt und gingen im vollen Laufe nach der früheren Stellung zurück; wobei sie viel Leute durch die Spitzkugeln der Schleswig-Holsteiner verloren. — Hierauf zogen die Dänischen Colonnen, gedeckt durch die sich immer weiter rechts ausdehnenden Tirailleurlinien der Jäger, sich gleichfalls rechts, nach den Holzungen von Dyrehavegaard und es entspann sich nun ein sehr lebhaftes Gefecht gegen die von der 3ten Compagnie (Hauptmann v. Sandrart) 1sten Jägercorps besetzte Verschanzung. Während diese durch 4 Geschütze aus einer neuen weiter rechts gelegenen Position beschossen wurde, versuchten 2 Geschütze auf der Chaussee selbst, eine nähere Position der 1sten Compagnie gegenüber zu nehmen, wurden aber bald durch deren Spitzkugeln wieder zurückgewiesen. Inzwischen hatten sich 2 Dänische Bataillone nach Dyrehavegaard geworfen; während man 2 Linien-Infanterie-Bataillone seitwärts der Artillerie auf den Höhen aufmarschiren sah. Der General v. Schleppegrell hatte somit im Ganzen 5 Bataillone, ½ Escadron und 6 Geschütze (wie man sagt, unter den Augen des von Fridericia herbeigeeilten Königs) entwickelt. Der Versuch eines geschlossenen Dänischen Bataillons (*E*) von Dyrehavegaard vorzudringen, wurde sogleich durch ein auf diesem Punkte concentrirtes Feuer der 3ten Compagnie 1sten Jägercorps zurückgewiesen. Der Chef dieser Compagnie, Hauptmann v. Sandrart, hatte, bei dem Rechtsziehen der feindlichen Streitkräfte, sogleich noch einen Zug in die Schanzen vorgenommen, einen halben Zug unter dem Lieutenant v. Krohn nach dem Schloßteiche vorgeworfen (*r*) und bei dem Commandeur des 4ten Jägercorps, Major v. Seelhorst, unter Meldung der feindlichen Bewegungen, um Unterstützung durch eine Compagnie gebeten, welche sich als Repli am Grandjean'schen Gehöft aufstellen möchte. Ein Dänisches Infanterie-Bataillon zog sich jetzt, im Walde gedeckt, gegen den Damm am Schloßteich (*F*), um hier den, an den beiden anderen Eingängen abgeschlagenen Angriff durchzuführen. Allein sobald die Tête desselben den Wald verlassen hatte, erhielt sie auf mehr als 400 Schritt von der 3ten Compagnie 1sten Jägercorps ein so mörderisches Feuer, daß sogleich 1 Offizier und 20 Mann stürzten und das Bataillon an der Lisière Halt machte, um sich in den Wald und noch weiter rechts zu ziehen. Während die Hauptleute v. Sandrart und v. Schöning sich noch immer mit bewundrungswürdiger Bravour in ihren Schanzen (*aa*) gegen einen zehnfach überlegenen Feind behaupteten, war das Gefecht auf dem linken Flügel von der Veiler Landstraße bis in die Stadt zurückgegangen. Da alle fechtenden Abtheilungen nur einen Rückzugspunkt — die Kolbinger Brücke — hatten, der Dänische General Schleppegrell eine dreifache Ueberlegenheit an Streitkräften entwickelte und der Verlust bereits sehr bedeutend war, so befahl der kommandirende General v. Bonin: Die Stadt zu räumen; was in nachstehender Weise ausgeführt wurde. Auf dem rechten Flügel an der Straße von Friedericia zog der Hauptmann v. Schöning mit der 1sten Compagnie 1sten Jägercorps zuerst ab; ihm folgte später mit der 3ten Compagnie dieses Corps der Hauptmann v. Sandrart. Bei dem Passiren des

Digitized by Google

Dammes am Schloßmühlenteich wurden diese beiden Compagnieen auf das Heftigste mit Granaten beworfen und auch das Feuer der auf dem rechten Flügel vorgedrungenen Dänischen Infanterie fügte ihnen mehrfachen Verlust zu. An der östlichen Lisière der Stadt herumziehend, erreichten sie die Wiesen an der Kolding-Aue (3) und endlich die Kolding-Brücke, von wo sie durch die Süder-Vorstadt hinter die von der 1sten Brigade besetzten Höhen zurückgingen, und sich dort wieder mit der 2ten und 4ten Compagnie 1sten Jägercorps vereinigten.

c. Gefecht des 2ten Jäger-Corps (unter dem Major v. Seelhorst) im östlichen Theile der Stadt Kolding.

Der Major v. Seelhorst hatte seiner 1sten Compagnie befohlen, zur Unterstützung des Hauptmann v. Schöning, seiner 3ten Compagnie aber aufgetragen, zur Aufnahme des Hauptmann v. Sandrart vorzurücken. Die Hauptleute v. Ganzer und v. Fuchs, welche diese Compagnieen kommandirten, führten den ihnen gewordenen Auftrag mit Umsicht und Kaltblütigkeit aus, indem sie einen Theil ihrer Compagnieen in die Schanzen des 1sten Jägercorps warfen und den Rest ihrer Compagnieen zur Aufnahme bei den hinterliegenden Häusern aufstellten (*l*). Gleichzeitig besetzte die 4te Compagnie (Hauptmann v. Soden) die rückwärts liegenden Schanzen (*dd*); um den oben genannten Compagnieen eine Aufnahme vorzubereiten. Da unterdessen die Dänen mit großer Uebermacht auf der Westseite in der Stadt immer weiter vordrangen, und sich dem Nord-Markte bereits genähert hatten, so wurde auch der Abzug des 2ten Jägercorps sehr bald nöthig. Dieser wurde anfangs besonders durch die 3te Compagnie unter dem Hauptmann v. Fuchs gedeckt und später durch die 2te und 4te Compagnie unter den Hauptleuten v. Gönner und v. Soden bewerkstelligt; wobei aber der Letztgenannte, welcher sich mit einigen Jägern in einem Hause zu lange aufhielt, von den Dänen gefangen wurde. Die Compagnieen des 2ten Jägercorps zogen sich nun ebenfalls in bester Ordnung über die Wiesen und die Kolding-Brücke, durch die Süder-Vorstadt, hinter die von der 1sten Brigade besetzten Höhen zurück, wo sie sich neben dem 1sten Jägercorps aufstellten.

d. Vertheidigung des westlichen Theiles der Stadt Kolding durch das 9te und 10te Infanterie-Bataillon. Verlust der Stadt.

Das 9te Infanterie-Bataillon, commandirt von dem Major v. Hacke, hatte, wie bereits früher erwähnt worden, von dem Oberst v. Zastrow den Befehl erhalten: Die von dem Hospital-Thore an bis zur Kolding-Aue errichteten Barrikaden (*ii* und *oo*) mit 2 Compagnieen zu vertheidigen; die beiden anderen Compagnieen aber auf dem Norder-Markte als Reserve aufzustellen. In Folge dieses Befehles besetzte die 4te Compagnie (Hauptmann Lütgens) die drei Barrikaden vor dem Hospital-Thore bis zur Kirche (*i, i, i*); während die 2te Compagnie (Hauptmann v. Jeska) sich hinter den übrigen 3 Barrikaden auf der Westseite der Stadt, von der Kirche bis zur Kolding-Aue (*o, o, o*) aufstellte. — Nachdem die 2te und 4te Compagnie 1sten Jägercorps ihren Rückzug von der Veiler Landstraße durch das Norder-Thor angetreten hatten, übernahm die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Hagen) 10ten Infanterie-Bataillons die Vertheidigung dieses Thores (der Barrikade *m*); sie wurde jedoch, weil sie sich bereits verschossen hatte, auf Befehl des Oberst v. Zastrow, durch die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Krompton) und einen Zug der 1ten

Digitized by Google

Compagnie (Lieutenant Trans) 9ten Infanterie-Bataillons abgelöst. Nachdem der Hauptmann Krompton das Norder-Thor gegen die weit überlegenen Dänen längere Zeit muthig vertheidigt hatte, wurde derselbe endlich zum Rückzuge bis an das Hospital-Thor gezwungen; wo er seine Compagnie sammelte, sie dann (mit 50 Jägern des 1sten Corps, welche der Major v. Gersdorff ihm gelassen hatte) zu einem Bajonettangriff wieder vorführte und die Dänen bis an das Norder-Thor wieder zurückwarf. Ein längeres Verweilen bei diesem Eingange war jedoch ganz unmöglich; weil die Dänen bereits durch die auf der Westseite liegenden Gärten und Höfe in die Stadt eingedrungen waren (*k*) und bereits aus vielen Häusern Feuer gaben. Der tapfere Hauptmann Krompton zog sich daher bis zur Adler-Straße zurück und ging von hier aus noch einmal dem Feinde mit dem Bajonett entgegen, wurde aber endlich zum ferneren Rückzug nach dem Norder-Markte gezwungen, wo der daselbst mit 2 Compagnieen des 9ten Bataillons stehende Major v. Hacke (*c*) ihn aufnahm.

Der mit 3 Compagnieen des 10ten Infanterie-Bataillons auf dem Süder-Markte stehende Major v. Marklowski (*s*) erhielt hierauf von dem Oberst v. Zastrow den Befehl: durch seine 3te Compagnie (Hauptmann v. Lupinski) die nördlichen Zugänge zum Süder-Markt, und durch die 4te Compagnie (Hauptmann v. Brauchitsch) den südöstlichen Theil der Stadt, den längs der Koldinger Wiese hinlaufenden Weg, so wie das Zollhaus, zu besetzen, hartnäckig zu vertheidigen und so lange zu behaupten, bis der letzte Mann der zurückgehenden Truppen die Brücke passirt haben würde. Es blieben somit von dem 10ten Infanterie-Bataillon noch eine Compagnie und 70 Mann auf dem Süder-Markte.

Gleich darauf wurde der Commandeur des 9ten Infanterie-Bataillons, Major v. Hacke, gezwungen, seinen Rückzug nach dem Süder-Markte anzutreten. Als derselbe hierbei mit seinen Compagnieen durch die Straße kam, in welcher der Bürgermeister wohnt, fielen plötzlich vom Dache der Wohnung des Hardesvoigtes einige Schüsse. Diesen folgte bald aus den meisten nahe gelegenen Häusern ein lebhaftes Feuer, welches nicht blos durch die Bürger der Stadt, sondern auch durch Dänische Soldaten unterhalten ward, die, mit der Localität bekannt, und von Einwohnern geführt, sich vom Norder-Markte aus, durch die Hinterhäuser und Höfe, bis zum Süder-Markte vorgeschlichen hatten. Dieser plötzliche Ueberfall brachte im 9ten Infanterie-Bataillon eine momentane Unordnung hervor, viele Musketiere gaben, ohne Befehl ihrer Offiziere, Feuer auf die Dächer und das 9te Infanterie-Bataillon drängte mit solcher Gewalt rückwärts nach dem Süder-Thore, daß die auf dem Süder-Markte gebliebenen 1½ Compagnien des 10ten Bataillons (*s*) gegen die Kolding-Brücke mit fortgerissen und so unter das 9te Bataillon gemischt wurden, daß die Compagnieen erst später wieder zu sondern waren. Die Gefahr war groß; denn die 1ste und 3te Compagnie (v. Schöning und v. Sandrart) 1sten Jägercorps und die Compagnieen des 2ten Jägercorps hatten in diesem Zeitpunkt, auf ihrem Umwege um die östliche Lisière der Stadt, die Kolding-Brücke noch nicht erreicht und konnten daher von dieser abgeschnitten werden. Der Oberst v. Zastrow befahl daher den Majors v. Hacke und v. Marklowski: noch einmal von der Kolding-Brücke aus nach dem Süder-Markte vorzudringen und diesen, es koste was es wolle, so lange zu behaupten, bis alle Jäger die Brücke erreicht haben würden. Die Ausführung dieses Befehles war mit der größten Schwierigkeit verknüpft; denn die Dänen hatten schon einen bedeutenden Theil der am Süder-Markt liegenden Häuser besetzt und bestrichen von diesen aus auf 70 bis 80 Schritt die Süder-

Digitized by Google

Straße, durch welche das 9te und 10te Bataillon vorrücken mußten. Allein der Eifer der Offiziere und die Tapferkeit ihrer Leute überwanden alle Hindernisse. Der erste Siegerpreis für die Rettung der Jägercompagnieen in diesem kritischen Augenblick gebührt dem Hauptmann v. Wrangel, ersten Adjutanten des Obersten v. Zastrow. In größter Eile ließ er rechts an der Aue ein Stück der Mauer niederstoßen, um den Jägern einen Ausgang zu bereiten, besetzte mit 2 Sections die Barrikade rechts (*n*), in dem Durchgang (einer engen Gasse) und erwartete — damit so eben fertig geworden — die Jäger, als die Dänen vom Markt weiter vordrangen. Seine Bemühungen, die zurückweichenden Massen aufzuhalten, waren vergeblich; mit größter Anstrengung gelangte er durch den sich rückwärts drängenden Knäul etwa bis zum Punkt *s* (man sehe den Plan), wo er aber fest an eine Wand gedrückt wurde. Um einen letzten Versuch zu machen, entreißt er einem ihm zufällig nahe stehenden Tambour die Trommelstöcke, schlägt Sturmmarsch und schreit: „Hurrah!" Die zurückdrängende Masse stutzt; die Bravsten wiederholen den Hurrahruf, mehrere Trommeln geben das gehörte Signal wieder, die Weichenden wenden sich und machen — das 9te Bataillon an der Tête — einen entschlossenen und thätigen Angriff, bei welchem sie bis auf den Süder-Markt vordringen. In diesem Augenblick erreichten die ersten der rechts über die Wiesen kommenden Jäger (3) die Kolding-Brücke; sie waren gerettet. — Dem kühnen Hauptmann v. Wrangel wurde seit dieser Zeit der Beiname „Trommler van Kolding. —"

Der Oberst v. Zastrow befahl hierauf dem 9ten und 10ten Infanterie-Bataillon: die Stadt gänzlich zu räumen und über die Kolding-Brücke durch die Süder-Vorstadt hinter die von der 1sten Brigade besetzten Höhen zurück zu gehen, und sich dort en Ordre de bataille neben dem 1sten und 2ten Jäger-Corps aufzustellen.

Während das 9te und 10te Infanterie-Bataillon sich, wie oben erzählt, in der Nähe des Süder-Marktes schlugen, hatte der Hauptmann v. Zeska mit der 2ten Compagnie des 9ten Bataillons im südwestlichen Theile der Stadt ein abgesondertes Gefecht. Die ihm überwiesenen 3 Barrikaden von der Kolding-Aue bis zu der Kirche (*o, o, o*), vertheidigte er so lange mit Tapferkeit, bis der Hauptmann Lütgens, die nördlich gelegenen Barrikaden (*i, i, i*) aufgeben mußte, worauf der Hauptmann v. Zeska ebenfalls den Rückzug antrat, die von den Pionieren geschlagene Laufbrücke (*g*) passirte und zu den übrigen Compagnieen des 9ten Bataillons stieß. Als diese, wie oben erwähnt, noch einmal die Offensive ergriffen, deckte er ihren Rückzug und gerieth dabei in das Feuer der eignen Artillerie, welche in diesem Zeitpunkte von den südlich der Kolding-Aue gelegenen Höhen die Stadt zu beschießen anfing.

Mit gleicher Entschlossenheit und Umsicht hatte der Hauptmann v. Lupinski den ihm gewordenen Auftrag erfüllt: mit der 3ten Compagnie 10ten Infanterie-Bataillons die nördlichen Zugänge zum Süder-Markt hartnäckig zu vertheidigen. Auch er gerieth, als er dem übermächtigen von allen Seiten andringenden Feinde nicht länger widerstehen konnte und daher über die Laufbrücke zurückging, in das Feuer der Schleswig-Holstein'schen Batterieen und wurde gleichzeitig durch eine Dänische Kugel am Fuße blessirt.

e. Theilnahme der Artillerie der Avantgarde-Brigade.

Der 6pfündigen Batterie Nr. 3, commandirt von dem Hauptmann Gleim, welche der Avantgarde-Brigade zugetheilt war, hatte der Oberst v. Zastrow in dem Zeitpunkte, als sich der Major v. Gersdorff mit der 2ten und 4ten Compagnie des 1sten

Digitized by Google

Jäger-Corps nach der Stadt zurückzog, den Befehl überschickt, auf den Höhen südlich von Kolding eine solche Aufstellung zu nehmen, daß die Batterie den gegen die Stadt vordringenden Feind beschießen könne *). Der Hauptmann Gleim ließ sogleich die 2te Halbbatterie commandirt von dem Lieutenant Paysen, südlich dem nach Seest führenden Wege auffahren (k), in der Absicht, den Feind, welcher von Westen her, mit zahlreichen Tirailleurschwärmen vorging (K), zu flankiren. Nach einigen Schüssen mußte die Halbbatterie wieder aufprotzen und eine andere Stellung weiter südlich nehmen (t); weil die Spitzkugeln Dänischer Jäger sie erreichten. Die Geschütze wurden auf die Westseite der Stadt gerichtet, welche sich hier immer mehr mit Dänischer Infanterie füllte. Das schnelle Vordringen derselben gegen die Au-Brücke wurde durch das Feuer dieser Halbbatterie verhindert. Später wirkte sie mit dem günstigsten Erfolge gegen eine Dänische Colonne, welche den Hohlweg auf der Landstraße von Veile passiren wollte; der größere Theil desselben mußte — nachdem eine Dänische Dragoner-Schwadron eine halbe Stunde lang vergeblich aus dem Hohlwege zu debouchiren versucht hatte — in eine dabei liegende Sandgrube flüchten. Sobald einzelne Züge derselben diese Sandgrube verließen und sich auf der Chaussee zeigten, begann das Geschützfeuer von Neuem und trieb sie zurück. Diese 2te Hälfte der Batterie des Hauptmann Gleim, welche in beiden Stellungen kein feindliches Geschützfeuer gegen sich gehabt hatte, wurde hierauf nach dem Dorfe Seest beordert. Die 1ste Halbbatterie wurde, als die 2te in der zweiten Position (t) auffuhr, von dem Hauptmann Gleim in eine Stellung 400 Schritt östlich von Bellevue gebracht (q), um von derselben die Chaussee nach Friedericia und das Terrain östlich der Stadt zu beschießen. Die Entfernung war sehr groß und der Boden sehr weich, das Aufschlagen der Kugeln vor der Stellung des Feindes daher so ungünstig, daß die Wirkung des Feuers ganz unerheblich blieb. Die 1ste Halbbatterie wurde von hier nach dem linken Flügel der Stellung zurückgenommen und hier noch mehr südlich der zweiten Stellung der 2ten Halbbatterie (t) und der später eintreffenden 12pfündigen Batterie Nr. 4, bis (in u) etwas weiter rechts rückwärts auffuhr, (in v) placirt. Die inne gehabte Stellung wurde auf Befehl des Herrn Major Prezelius geräumt, weil der Abzug aus derselben durch das Terrain erschwert war. — Als nach dem Abzuge des 8ten und 10ten Infanterie-Bataillons aus der Stadt, diese, auf Befehl des General v. Bonin, in Brand gesteckt werden sollte, begannen die beiden Granatkanonen der 6pfündigen Batterie Nr. 3 ihr Feuer gegen drei westlich der Au-Brücke liegende Häuser, welche nach und nach in kurzer Zeit in Brand geriethen. Das 2te Granatkanon, gerichtet von dem Bombardier Schwensen, zeichnete sich hierbei durch gutes Treffen aus. Mit den beiden anderen Kanonen wurden die Brandstätten von Zeit zu Zeit mit Kugeln beschossen, um das Löschen zu verhindern. Ferner zerstörten diese beiden Geschütze die Laufbrücke (g) und beschossen die auf der Veiler Chaussee abziehenden Dänischen Colonnen. Da die Entfernung bis dahin sehr groß war, so mußte, um die Kugeln mit dem ersten Aufschlage dahin zu bringen, der Lafettenschwanz tiefer gestellt werden. — Sobald die 1ste Brigade zur Wiedereinnahme von Kolding vorrücken sollte, beschossen die Geschütze der 1sten Halbbatterie Nr. 3 die hinter der Au-Brücke liegenden Häuser, aus welchen ein lebhaftes Büchsenfeuer Dänischer Schützen, die Infanterie der 1sten Brigade an

*) Der 3te Zug dieser Batterie wurde gleich nach der Allarmirung nach der Veiler Chaussee beordert; in der Stadt angekommen, erhielt jedoch der Lieutenant Paysen, durch den Hauptmann v. Bassewitz, Gegenordre.

Digitized by Google

weiterem Vordringen hinderte. Einige Kanonenkugeln machten das feindliche Feuer verstummen, und das 3te Jägercorps und 4te Infanterie-Bataillon überschritten die Brücke. Die Entfernung bis zur Brücke wurde zu 1090 Ellen, die nach den Brandstätten zu 950 Ellen angenommen. Nur wenige feindliche Kanonenkugeln schlugen vor der Batterie ein. Sie schienen von Dänischen Geschützen zu kommen, welche einige Zeit auf der Veiler-Chaussee thätig waren. Die erste Hälfte der sechspfündigen Batterie No. 3 erlitt daher durch feindliches Feuer keinen Verlust. Sie hatte bei Kolding verbraucht: 50 sechspfündige Kugelschuß, 111 zwölfpfündige Granatschuß und 3 zwölfpfündige Brandgranatschuß.

II. Beschießung und Wiedereinnahme der Stadt Kolding, durch die Reserve-Artillerie und die 1ste Brigade, commandirt von dem Oberst v. S. Paul.

a. Concentrirung der 1sten Brigade bei Bellevue.

Die Truppentheile der Schleswig-Holsteinschen 1sten Brigade waren am Morgen des 23sten April in folgender Art aufgestellt: das 1ste Infanterie-Bataillon und die sechspfündige Batterie No. 1 in Vonsild (1½ Meile südlich Kolding) das 2te Infanterie-Bataillon in Vonsildgaard und Stangmoeled, das 4te Bataillon in Hedehuse und Hoppehuse (1 Meile südlich Kolding), das 3te Jägercorps in Dalby und Dalby-Mühle (½ Meile südöstlich Kolding). Der Brigade-Stab in Bellevue. Das 3te Infanterie-Bataillon war, zur Beobachtung der Uebergänge über die Kolding-Aue, links vorgeschoben und hatte mit 2 Compagnieen Brandrup, Skovdruplund, Skovdrupgaard und die Seest-Mühle, mit den andern beiden Compagnieen das Dorf Seest besetzt. — Der Oberst v. S. Paul gab, als um 5½ Uhr Morgens die Meldung eintraf, daß starke feindliche Truppenmassen sich nördlich der Kolding-Aue von Osten nach Westen über Harthe nach Eistrup bewegten und bereits die Vorposten an der Aue angriffen, folgende Disposition: „das 3te Bataillon „vertheidigt die Uebergänge zwischen Brandrupgaard und Seest auf das Hartnäckigste. „Das 1ste Bataillon rückt, zur Unterstützung des 3ten Bataillons, von Vonsild nach „Seest; die übrigen Truppentheile der 1sten Brigade sammeln sich bei Bellevue. —"

In Folge dieses Befehles standen das 3te Jäger-Corps, das 2te und 4te Infanterie-Bataillon und die 6 pfündige Batterie No. 1 gegen 7 Uhr auf und hinter den Höhen von Bellevue concentrirt. Das 3te Jäger-Corps unter dem Befehl des Major v. Stückradt, hatte das Gehöft Bellevue und die davor und daneben liegenden Hecken, Knicke und Lehmgruben besetzt. — Das 4te Infanterie-Bataillon stellte der Commandeur Major v. Staffeldt in einer tiefen Schlucht rechts hinter Bellevue auf und zwar sehr vortheilhaft, wie später die kurz vor dem Bataillon einschlagenden und darüber hinweggehenden Kanonenkugeln bewiesen*). Die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Krohn) dieses Bataillons wurde rechts detachirt, um einen kleinen Busch, so wie einen Knick zu besetzen (w), und dadurch die Umgehung der rechten Flanke von der Seeseite her zu verhindern**). Ein Zug der 3ten Compagnie (Premier-Lieutenant

*) Der General v. Bonin hielt sich in der unmittelbaren Nähe dieses Bataillons auf. Als die Meldung kam, daß der linke Flügel bedroht sei, begab er sich nach Seest. Kaum war er fort, so wurde auf derselben Stelle dem Premier-Lieutenant v. Sczepanski, Chef der 4ten Compagnie 4ten Bataillons, durch eine dänische Kanonenkugel der rechte Arm weggerissen.

**) Der Hauptmann v. Krohn besetzte mit den 3 ersten Sectionen seiner Schützenzuges den an der

v. Unruh) wurde die Halbbatterie, mit welcher der Lieutenant Christiansen östlich gegen die Kanonenboote vorging, als Bedeckung beigegeben. — Das 2te Infanterie-Bataillon stand links rückwärts, gedeckt, jenseits der Straße. Die 6pfündige Batterie Nr. 1, commandirt von dem Hauptmann v. Seveloh, nahm eine Stellung (y) auf der Höhe rechts der Straße*), von wo das Debouché aus Kolding aus einer Entfernung von 4000 Schritt bestrichen werden konnte. Der Oberst v. S. Paul hatte den Befehl: die Avantgarde-Brigade aufzunehmen. Dies geschah gegen 9 Uhr, um welche Zeit die einzelnen Truppenabtheilungen der Avantgarde zurückgingen und sich 500 Schritt hinter der 1sten Brigade sammelten.

b. Wirkung der Artillerie.

So wie die Avantgarde Kolding verlassen hatte, begann die sechspfündige Batterie No. 4 (Hauptmann v. Seveloh) zu chargiren**). Sie beschoß die Stadt, sowie die Brücke und ein dahinter liegendes Eckhaus; auch erwiederte sie das Feuer einer östlich von Kolding in der Nähe des Fjord aufgestellten Dänischen Batterie und wirkte mit günstigen Erfolge gegen Dänische Colonnen, welche auf der Chaussee von Veile aus dem Hohlwege debouchiren wollten. Die Batterie stand 4 Stunden im Feuer, hatte aber keinen anderen Verlust als ein verwundetes Pferd***). Vier Geschütze der 6 pfündigen Batterie No. 3 (Hauptmann Gleim) hatten sich unterdessen links vom Bellevue aufgestellt (v) und bestrichen die Landstraßen von Veile (wie bereits früher erwähnt).

Die beiden Zwölfpfünder-Batterien Nr. 1 und Nr. 2 von der Reserve-Brigade trafen um 10 und 11 Uhr ebenfalls auf der Höhe bei Bellevue ein†). Der Commandeur der 12pfündigen Batterie Nr. 1, Hauptmann Hoyns, erhielt, sobald er auf der Höhe links der Straße aufgefahren war (u), den Befehl: die Stadt in Brand zu schießen. Er ließ das Feuer aus seinen 6 Kugel-Kanonen auf die ihn beschießende Dä-

---

Lisiere des Busches befindlichen Erdwall; den Rest dieses Zuges stellte er im Gehölz als Soutien auf. Die übrigen Züge der Compagnie fanden 100 Schritt weiter zurück, in einer Thalsenkung, Deckung gegen die Geschosse der Kanonenboote und der bei dem Schlosse stehenden Dänischen Batterie. Die Kanonenboote thaten über 20 Wurf gegen die Stellung des Hauptmann v. Krohn, mehrere Granaten trafen in die Thalsenkung, doch wurde nur ein Mann durch eine krepirende Granate verwundet.

*) Die Batterie protzte erst auf der Höhe links vom Wege ab; da der Hauptmann v. Seveloh sich aber von hier aus keine Wirkung versprach; so ließ er, ohne einen Schuß gethan zu haben, wieder aufprotzen und fuhr mit seiner Batterie nach der östlichen Seite des Weges; wo er sie auf der Fortsetzung des Höhenzuges postirte.

**) Der General v. Bonin rief den Batterie-Commandeur und sagte: „Nun, lieber Seveloh, feuern Sie ein wenig fleißig mit Ihrer Batterie! Nach Aussage unserer Leute haben die Koldinger Bürger auf sie geschossen. Stecken Sie mir die Stadt in Brand.“

***) Eine Granate der am Schlosse aufgefahrnen Dänischen Batterie krepirte unter einem Handpferde und warf es um, verwundete es aber nur leicht. —

†) Die 12pfündige Batterie No. 1, commandirt von dem Hauptmann Hoyns, erhielt Morgens um 8¼ Uhr den Befehl: ihr Cantonnement Hjekelhjerg (1½ Meile südlich Kolding) zu verlassen, und so rasch als möglich der Straße nach Kolding vorzurücken. Der Abmarsch erfolgte 8¾ Uhr. Die Bedienungsmannschaft war auf Protze und Handpferden aufgesessen. Der Marsch bis vor Kolding wurde, mit Schritt und Trab abwechselnd, so rasch zurückgelegt, daß die Batterie gegen 10 Uhr in ihre Position etwa 300 Schritt von den südlichsten Häusern der Vorstadt einrückte und um 11 Uhr ihr Feuer begann. — Die 12pfündige Batterie No. 2 (Hauptmann Beelitz) cantonnirte am 23. früh in Tystrup (dicht bei Christiansfeld, 2 Meilen südlich Kolding) als sie Befehl zum Ausrücken erhielt. Da während ihres Marsches wiederholte Befehle eintrafen; so wurde fast der ganze Weg von Christiansfeld bis dicht vor Kolding im Trabe zurückgelegt; wobei die Kanoniere auf den Munitionswagen Platz fanden. Die Batterie fuhr um 11 Uhr links von der Koldinger Straße in einer Koppel auf. Gerade vor ihr, etwa 1000 Schritt, stand die 12pfündige Batterie No. 1. Es wurde abgeprotzt, aber nicht gefeuert; nur der 1ste Zug (die beiden Granatkanonen) wurde zur Unterstützung der 12pfündigen Batterie No. 2 vorgezogen und kam zum Gefecht.

Digitized by Google

nische Batterie, welche, im nördlichen Stadttheile — anfänglich östlich vom Nothfall, später zwischen dem Schloß (Koldinghuus) und dem Stallgebäude — Stellung genommen hatte, richten; durch die beiden Granatkanonen aber die Stadt mit Granaten und Brandgranaten beschießen. Der Zweck, die Stadt in Brand zu schießen, wurde sehr bald erreicht. Das Feuer dieser Batterie hatte etwa ¾ Stunden gedauert, als (gegen 11 Uhr) sich ein großes Dampfschiff auf dem Fjord näherte, welches 2 Kanonenboote schleppte. Das Dampfschiff hielt sich in großer Entfernung, die Kanonenboote aber ruderten dem Südufer des Fjord näher und eröffneten etwa auf 2500 Schritt ihr Feuer gegen die Batterie des Hauptmann Hoyns und die auf dem rechten Flügel stehende 1ste Compagnie (Hauptmann v. Krohn) 4ten Infanterie-Bataillons. Der Hauptmann Hoyns detachirte den Lieutenant Christiansen mit der 1sten Halbbatterie und mit zwei 24pfündigen Granatkanonen*) der 12pfündigen Batterie Nr. 2 (commandirt von dem Fähndrich Lehmann) nach der rechten Flanke; wo die 6 Geschütze östlich der Straße auf einer Koppel auffuhren. Von hier thaten die 24pfündigen Granatkanonen 2 Probeschüsse mit 2 Pfund Ladung**), die 6 Zwölfpfünder mit 3 Pfund Ladung auf 1500 Schritt gegen die beiden Kanonenboote, konnten sie aber nicht erreichen, während sie dem feindlichen Feuer ausgesetzt waren. Der Lieutenant Christiansen ließ daher im Avanciren aufprotzen und rückte bis in die Nähe eines an einem Nebenwege belegenen Hauses vor (x). Die Dänischen Kanonenboote zogen sich jetzt eiligst aus dem Bereich seines Feuers zurück, welches er hierauf sogleich gegen die Stadt Kolding richten ließ. Er befahl alsdann dem Fähndrich Lehmann: mit den beiden Granatkanonen der Batterie Nr. 2 noch in dieser Stellung zu bleiben, und ging mit seiner Halbbatterie noch etwas weiter nordöstlich (z); von wo er die, sich östlich aus Kolding zurückziehenden, feindlichen Colonnen mit dem besten Erfolge beschoß. Der Fähndrich Lehmann richtete, nachdem er die auf 2000 Ellen (ungefähr 1670 Schritt) tempirten Granaten verschossen hatte, das Feuer seiner beiden 24pfündigen Granatkanonen, auf Befehl des Adjutanten v. Zimmermann, gegen die südöstlich gelegenen kleinen Häuser der Stadt und, da nach 5 bis 6 Schüssen kein Feind zum Vorschein kam, gegen das Innere derselben (mit 1 Pfund Ladung). Er schickte hierauf den ihm beigegebenen Unteroffizier Kuhn fort, zum Heranholen eines Munitionswagens. Nachdem derselbe herangekommen und ein Theil seiner Munition verschossen war, befahl der Lieutenant Christiansen dem Fähndrich Lehmann 2 bis 300 Schritt weiter nördlich vorzurücken. Von hier aus richtete dieser sein Feuer gegen das Innere der Stadt, bis das 3te Jägercorps und 4te Infanterie-Bataillon im Besitz des Südertheils waren; worauf er die fliehenden Dänen auf der Straße nach Fredericia beschießen ließ. Da er jetzt durch den Premier-Lieutenant v. Zimmermann den Befehl erhielt, seinen Munitionswagen, in welchem noch 15 Granaten waren, der 12pfündigen Batterie Nr. 1, welche sich gänzlich verschossen hatte und günstiger postirt war, zu schicken; so mußte er sein Feuer einstellen, nachdem er 85 Schüsse gethan hatte. — Die 2te Hälfte der 12pfündigen Batterie Nr. 1, unter dem speciellen Befehl des Hauptmann Hoyns (u), beschoß, nach dem Zurückgehen der Dänischen Artillerie, den bei und in dem Stallgebäude sich sammelnden Feind, und dann seine Rückzugscolonnen auf der Straße nach Veile mit

*) Geführt von dem Unteroffizier Olsen und Bombardier Kruse.

**) Die hölzernen Aufsätze, mit denen die Schleswig-Holsteinschen Geschütze damals noch versehen waren, hatten nur Einschnitte für die Entfernung ohne Angabe der Zolle. Ende Mai erhielten die Batterien endlich, feste metallne Aufsätze.

Digitized by Google

Erfolg. Obgleich diese Batterie 4 Stunden im Feuer stand, hatte sie dennoch keinen Verlust zu beklagen, was hauptsächlich den großen Intervallen zwischen den Geschützen zuzuschreiben war. Die Batterie hatte, bei einem langsamen, wohlgezielten Feuer 393 Schuß gethan. Das Verhalten der Artillerie-Mannschaft war hierbei in jeder Beziehung lobenswerth.

c. Wiedereinnahme der Stadt Kolding durch das 3te Jägercorps und 4te Infanterie-Bataillon.

Gegen Mittag konnte der Oberst v. S. Paul aus dem von dem linken Flügel herüberschallenden Feuer entnehmen, daß die 1te Brigade (Oberst v. Sachau) in die Offensive übergegangen war. Fast gleichzeitig bemerkte er, von der Höhe bei Bellevue deutlich, daß viele Wagen mit Verwundeten auf der Chaussee nach Friederizia zurückgeschickt wurden; auch zogen einzelne Truppenabtheilungen, in der Stärke von halben und ganzen Compagnien, sowohl auf dieser als auf der Straße nach Veile ab. Die Dänische Batterie zwischen dem Schlosse und Stallgebäude war nach und nach zum Schweigen gebracht worden. Jetzt schien der günstige Moment gekommen zu sein, um die Stadt, welche an 7 bis 8 Stellen in Brand geschossen war, mit Infanterie anzugreifen, und der Oberst v. S. Paul gab daher — nachdem die Artillerie noch einige wohlgezielte Schüsse auf das erste Haus jenseits der Brücke, welches ganz voll Dänischer Schützen steckte, gethan und dann ihr Feuer eingestellt hatte — dem Major v. Stückradt den Befehl, mit dem 3ten Jäger-Corps und 2 Compagnien des 4ten Infanterie-Bataillons die Stadt wieder zu nehmen. Von dem 3ten Jägercorps ging die 2te Compagnie (Hauptmann v. Reisewitz), welche östlich der Straße aufgestellt war, als Avantgarde voraus, ihr folgte die 1ste (Hauptmann v. Rothlew) und 4te Compagnie; während die 3te Compagnie (Hauptmann v. Schrör) bestimmt war, durch die Gärten westlich in die Häuser zu dringen und hier den Feind zu vertreiben. — Von dem 4ten Infanterie-Bataillon ging um 1½ Uhr die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Krohn) vom äußersten rechten Flügel mit halblinks vor, und griff die Stadt mit Tirailleurs an; die 2te Compagnie (Hauptmann v. Blandowski) folgte als Soutien und die beiden übrigen Compagnieen als Reserve. Der Hauptmann v. Krohn war aus seiner Stellung auf dem äußersten rechten Flügel (bei *w*) so rasch mit Halblinks nach der Chaussee geeilt, daß er diese sehr bald erreichte und sich mit seiner Compagnie (der 1sten 4ten Infanterie-Bataillons) an der Spitze der Angriffscolonne befand. Er traf auf der Chaussee den Lieutenant Reed, mit dem Schützenzuge der 2ten Compagnie 3ten Jägercorps, welcher sich ihm sogleich anschloß. Die Dänen hatten die Häuser der Vorstadt, zwischen dem Süder-Thore und der Kolding-Brücke stark besetzt und empfingen die anstürmenden Schleswiger mit einem lebhaften Schützenfeuer. Die Musketiere der 1sten Compagnie 4ten Bataillons und die Jäger des Lieutenant Reed wetteiferten mit einander, die Brücke zuerst zu erreichen. Der Hauptmann v. Krohn führte seine Compagnie über die von feindlichen Kugeln stark bestrichene Chaussee hinüber auf die linke Seite, wo er zwischen dem Kirchhofe und den Häusern den Lieutenant v. Hagemann mit zwei Zügen zurückließ, während er selbst mit dem Schützenzuge durch die links von der Chaussee liegenden Häuser, Ställe und Gärten unaufhaltsam vorwärts drang und — mit Verlust von einem Verwundeten — sich der Kolding-Brücke bis auf 100 Schritt näherte. Der Lieutenant Reed hatte unterdessen mit dem Schützenzuge der 2ten Compagnie 3ten Jägercorps das, nicht verbarrikadirte Süderthor

Digitized by Google

genommen, und war, rechts von dem Hauptmann v. Krohn, ebenfalls gegen die Kolding-Brücke vorgerückt. Auch diese war ohne Barrikade. Der Hauptmann v. Blandowski ließ jetzt dem Hauptmann v. Krohn melden, daß er beauftragt sei, ihn mit der 2ten Compagnie zu unterstützen. Allein fast gleichzeitig empfing der Hauptmann v. Krohn den Befehl: die Jäger des 3ten Corps voraus zu lassen. Der Lieutenant Graf v. Waldersee, Adjutant des Oberst v. Saint-Paul, sprengte jetzt zurück, um der Artillerie den Auftrag zu geben: die Dänischen Jäger aus dem Eckhause jenseits der Brücke durch einige Schüsse zu delogiren. Die beiden letztgenannten Befehle droheten, der kampflustigen 1sten Compagnie 4ten Infanterie-Bataillons die Gelegenheit zu einer weiteren Auszeichnung zu rauben. Der kühne, für den Ruhm seiner muthigen Compagnie besorgte Hauptmann v. Krohn stürzte sich daher, ehe das Feuer der Artillerie beginnen konnte, mit dem Unteroffizier Barg an der Spitze seines Schützenzuges, gegen die Kolding-Brücke, rannte im vollen Trabe, mit lautem Hurrah, über dieselbe und erstürmte das jenseits derselben rechts liegende Eckhaus (die Weinhandlung). Ihm war der gleich tapfere Lieutenant Reed (ein Westindier) mit seinen Jägern schnell gefolgt. Dieser wurde durch die Kugel eines, nur fünf Schritte entfernten, aus einem Fenster schießenden Dänen niedergeworfen; erhob sich aber bald wieder, indem er scherzte; er hatte nur einen Streifschuß erhalten, der ihn jedoch später das Gefecht zu verlassen zwang. Der Hauptmann v. Krohn hatte mit seiner Compagnie die Weinhandlung nebst ihren Ställen und Lagerhäusern von den Dänen kaum gereinigt, (welche jedoch durch eine Seitengasse (n) entkamen), als auch schon der Major v. Stückradt und der Hauptmann v. Reisewitz mit der 2ten Compagnie 3ten Jägercorps über die Kolding-Brücke in die Stadt einrückten. Ein Theil dieser Compagnie schoß nach den Fenstern der Weinhandlung mit dem Ruf: „Es sind noch Dänen darin!" bis der Hauptmann v. Krohn den Jägern aus einem der beschossenen Fenster einige Kraftworte in Schleswig'scher Mundart zurief, welche allgemeine Heiterkeit verbreiteten. Die 2te Compagnie (Hauptmann v. Blandowski) des 4ten Bataillons, welcher sich die beiden Züge der 1sten Compagnie (unter Lieutenant v. Hagemann) angeschlossen hatten, rückte nun ebenfalls, unter Trommelschlag, über die Kolding-Brücke in die Stadt ein. Die Barrikade bei der Weinhandlung wurde jetzt fortgeräumt, und der Major v. Stückradt drang, Haus für Haus stürmend, bis zum Wrangel'schen Gasthofe (s) vor*). Seine weiteren Fortschritte wurden hier aber durch ein heftiges Flankenfeuer, welches aus der rechts (östlich) senkrecht abgehenden Straße kam, gehemmt. Dies veranlaßte den Major v. Stückradt, 2 Züge der 3ten Compagnie (Hauptmann v. Schrör) rechts durch eine Seitengasse (n) dem Feinde in Flanke

*) Der Musketier Schwalbe, vom 3ten Bataillon, welcher sich, in etwas trunkenem Zustande, den Schützen der 1sten Compagnie 4ten Infanterie-Bataillons angeschlossen und beim ersten Sturme stets: „Ich will Schapanski rächen!" geschrieen hatte, (er stand nämlich früher bei der Compagnie des schwer verwundeten Premier-Lieutenants v. Szczepanski), warf sich hier, das Gewehr horizontal haltend, zwei losen Pferden, welche durch das beiderseitige Feuer im Carriere rannten, entgegen, und schrie: „Hahl se up, dat sind uns!" („Haltet sie auf, es sind unsre!") „wo wollt si hen?" („wo wollt ihr hin?") Er wurde jedoch von dem vordersten Pferde niedergerannt, 12 Schritt auf der Straße fortgeschleudert und diente einige Sekunden den in den Häusern der östlichen Seitengasse befindlichen Dänischen Jägern auf 100 Schritt als alleinige Zielscheibe. Als er sich, unverwundet, erhoben hatte, näherte er sich dem Wrangelschen Gasthofe mit den Worten: „Nä, dat sind doch wull am End' Dänen, se köhnt höllisch loopen." (Nein, das sind doch wohl am Ende Dänen: sie können höllisch laufen).

Der besonnene phlegmatische Schleswiger ist, wenn er warm wird, in den ernstesten Momenten zum Scherze geneigt. Wir könnten (zur Charakteristik der Schleswig-Holsteiner) noch andere, von Gemüthlichkeit und Herzensgüte zeigende, Thatsachen mittheilen; wenn der Raum unseres Werkes nicht so beschränkt wäre.

Digitized by Google

und Rücken zu senden; was seinen baldigen Rückzug nach dem Schlosse und Reitstall zur Folge hatte. Hierauf wurde die 1ste Jäger-Compagnie (Hauptmann v. Rathlew) und die 1ste Compagnie 4ten Infanterie-Bataillons (Hauptmann v. Krohn) gegen den Ausgang der Stadt nach Veile; die 2te Compagnie nach dem westlichen Ausgange des Reitstalles, die 3te nach dem östlichen Thore dieses Gebäudes und 2 Züge der 4ten Compagnie (Hauptmann v. Stegnsen) nach der westlichen Seite des Schlosses (Kolbinghuus) gerichtet; während die 2te Compagnie des 4ten Infanterie-Bataillons als Reserve in der Stadt zurückblieb. — Die vier Kompagnieen Dänen, welche Kolding zuletzt vertheidigt, und ihren Major verloren hatten, zogen größtentheils auf der Straße von Friedericia ab und räumten den Reitstall von Kolbinghuus sogleich bei dem Anrücken der 2ten und 3ten Compagnie 3ten Jägercorps. Sie erlitten bei ihrem Abzuge bedeutenden Verlust. Da auf Befehl des General v. Bonin die Verfolgung nicht weiter fortgesetzt werden sollte, wurden von dem 3ten Jägercorps Vorposten vom Fjord über die Skors-Mühle nach der an der Veiler Straße liegenden Windmühle ausgesetzt, welche in der Nacht vom 4ten Infanterie-Bataillon abgelöst wurden; worauf das 3te Jägercorps ein Bivouacq im Reitstall bezog. Die Stadt, welche die Schleswig-Holsteinsche 1ste Brigade bis um 3 Uhr vollständig erobert und vom Feinde gesäubert hatte, bot einen schrecklichen Anblick dar: überall Spuren der Verwüstung, rauchende Trümmer, Verwundete, Sterbende und Leichname. — Der Verlust der 1sten Brigade betrug im Ganzen: 7 Todte, 61 Verwundete, Gefangene und Vermißte.

B. Kampf auf dem linken Flügel.

a. Gefecht der 1sten und 3ten Compagnie des 4ten Jägercorps und des 3ten Infanterie-Bataillons bei Eistrup und Branderup.

Zur Beobachtung der Uebergänge über die Kolding-Aue von Branderupgaard bis Kolding hielten am 23. April Morgens von dem (zur 1sten Brigade gehörenden) 3ten Infanterie-Bataillon die 2te und 1ste Compagnie Branderup, Skovdruplund, Skovdrupgaard und die Seest-Mühle, die 3te und 4te Compagnie dieses Bataillons das Dorf Seest besetzt. Die Vorposten der 2ten Compagnie dieses Bataillons stießen links bei Branderupgaard an ein zur Vertheidigung der Furth von Eistrup bestimmtes Detachement der 2ten Compagnie 10ten Infanterie-Bataillons (100 Mann unter dem Lieutenant v. Huzarschewski). Die Feldwache noch weiter links (westlich) von Branderupgaard, hatte der Lieutenant Binzer mit 22 Mann der 4ten Compagnie 4ten Jägercorps*). Als der Lieu-

*) Als sich das Gefecht entspann, theilte der Lieutenant Binzer seine Mannschaft, und suchte mit der einen Hälfte die nordwestlich von Branderupgaard befindliche Furth, zu decken, während er den Sergeanten Eggeling an die etwa 300 Schritt weiter aufwärts befindliche Furth schickte. Der Lieutenant Binzer mußte sich vor dem weit überlegenen Feinde nach einer Höhe zurückziehen; von wo er auf die nach der Furth anrückenden Tirailleurs feuern ließ. Diese zogen sich anfangs zurück, kamen aber bald wieder und passirten die Kolding-Aue. Sobald die 1ste und 3te Compagnie Branderupgaard verlassen hatten, zog sich Lieutenant Binzer hinter den nächsten Knick und endlich, nachdem er eine feindliche Tirailleurkette, welche die 1ste und 3te Compagnie flankiren wollte, verjagt hatte, ebenfalls in den Wald zurück. Der Sergeant Eggeling wechselte weiter westlich einige Schüsse mit den Dänischen Schützen, hielt diese vom Uebergange ab und erhielt dann den Befehl, sich ebenfalls in den Wald zurückzuziehen.

Digitized by Google

tenant v. Huzarschewski sich am 23. April Morgens 5 Uhr zu den zur Bewachung der Fuhrt von Eistrup ausgestellten Vorposten begab, um dieselbe aus dem Thale, wo sie in der Nacht gestanden, auf die Höhen zurückzuziehen, bemerkte er jenseits der Kolding-Aue einige feindliche Dragoner; nach Verlauf einer Stunde aber eine Anzahl Dänischer Tirailleurs. Während hiervon sowohl der Commandeur des 3ten Infanterie-Bataillons, Oberstlieutenant v. Aberkron, als der Major v. Schmid, Commandeur des 4ten Jäger-Corps, durch Cavallerie-Ordonnanzen in Kenntniß gesetzt wurde, ließ der Lieutenant v. Huzarschewski mehrere nördlich der Kolding-Aue liegenden Gehöfte von Eistrup so wie das Zollhaus durch Tirailleurs besetzen, und stellte diesseits der Aue zwei Soutiens an geeigneten Punkten verdeckt auf. Sogleich begann ein Tirailleurfeuer mit den Dänischen Schützen, welche sich in den, zwischen der jenseitigen Höhe und den Gehöften führenden Wegen festgesetzt hatten. Von dem 3ten Infanterie-Bataillon traf sehr bald die 2te Compagnie ein, welche sich in dem hinter der Fuhrt auf der Höhe liegenden Gehöfte Branderupgaard aufstellte (a). Die Dänen entwickelten bei Eistrup nach und nach immer mehr Streitkräfte, wagten es aber nicht weiter vorzudringen und sich der Häuser zu bemächtigen. Gegen 6½ Uhr erschien der Major v. Schmid (welcher von dem Rittmeister v. Bernsdorf eine schriftliche Meldung nach Gielbalte erhalten hatte) mit der 1sten Compagnie (Hauptmann Hennig) und 3ten Compagnie (Hauptmann v. Eickstedt) des 4ten Jäger-Corps und den freiwilligen Scharfschützen (Lieutenant v. Keller) bei Branderupgaard (b). Der jenseitige Thalrand der Kolding-Aue war schon ziemlich stark mit Dänischen Jägern besetzt. Dies bestimmte den Major v. Schmid einen Zug Jäger der 1sten Compagnie und die Scharfschützen über die Kolding-Aue nach Eistrup mit der Weisung vorzusenden: sich in den Gehöften dieses Dorfes festzusetzen und die Dänischen Jäger vom jenseitigen Thalrande zu vertreiben. Ein lebhaftes Schützengefecht begann; der unerschrockene Lieutenant Siefert bekam schon in dem ersten Gehöfte ein furchtbares, richtig gezieltes Feuer, aber als der Major v. Schmid den Rest seiner 1sten Compagnie ebenfalls über die Aue sandte, zogen die Dänischen Jäger sich auf ihre hinter den jenseitigen Höhen haltenden Soutiens zurück. Bei diesem Schützengefecht wurde der Lieutenant v. Keller am Arm verwundet. Es entwickelten sich jetzt mehrere Dänische Bataillons; auch kamen bedeutende Cavallerie-Massen, so wie Artillerie zum Vorschein. Der Feind verstärkte seine Schützenlinie und ließ dieselbe wieder gegen Eistrup vorrücken; wodurch sich von Neuem ein hartnäckiges Tirailleurgefecht entspann. Da sich die Dänische Artillerie immer mehr der Stellung Branderupgaard gegenüber näherte; so ertheilte der Major v. Schmid den sich jenseits der Kolding-Aue befindlichen Jägern und Scharfschützen den Befehl: Eistrup zu verlassen und den Aue-Grund schnell zu passiren, um nicht in ein feindliches Kartätschfeuer zu gerathen. Während dies ausgeführt wurde*), stellte sich die Dänische Artillerie Branderupgaard gegenüber auf und beschoß dieses Gehöfte mit Vollkugeln; jedoch ohne den Schleswig-Holsteinern Verluste zuzufügen. Nachdem dieses Feuer eine Weile angehalten hatte, drangen Dänische Bataillone, unter Vorschiebung starker Schützenlinien, gegen den Grund vor, überschritten die Kolding-Aue und erstiegen den diesseitigen Thalrand; während die Jäger des 4ten Corps mit der 2ten Compagnie des 3ten Infanterie-Bataillons, Branderupgaard und die vor diesem Gehöfte liegenden Abhänge vertheidigten, behauptete der Lieutenant Hu-

*) Der Scharfschütze Valentiner, Physikus zu Kiel, wurde hierbei durch zwei Flintenkugeln schwer verwundet.

Digitized by Google

garschewski mit dem Detachement der 2ten Compagnie 10ten Infanterie-Bataillons das Gehölz und die Abschnitte, welche an dem Hohlwege liegen, der sich von dem Zollhause durch die Kolding-Aue nach der von Branderup nach Gjelballe führenden Straße hinzieht.

Die Uebermacht der Dänen, welche die Kolding-Aue bei Eistrup überschritten und das Weiterschieben feindlicher Massen aller Waffengattungen gegen den linken Flügel, gegen die Vorpostenlinie der bei der Nolles-Mühle stehenden 4ten und 2ten Compagnie des 4ten Jäger-Corps, bestimmten den Major v. Schmid: das Gefecht bei Branderupgaard abzubrechen, und mit der 1sten und 3ten Jäger-Compagnie, den Scharfschützen, so wie mit der 2ten Compagnie des 3ten Infanterie-Bataillons nach den rückwärts gelegenen Wald zurückzugehen*). Der Lieutenant v. Huzarschewski behauptete sich mit dem Detachement der 2ten Compagnie 10ten Infanterie-Bataillons so lange bis die Jäger des 4ten Corps und die 2te Compagnie 3ten Bataillons Branderupgaard verlassen hatten und zog sich dann ebenfalls auf der Straße nach Gjelballe zurück**). Die Dänische Infanterie, durch das Ersteigen der diesseitigen Höhen sehr ermüdet, folgte nur langsam durch das Gehöft Branderupgaard gegen den Wald; wodurch es gelang, diesen über die Ebene hinweg zu erreichen. Das Gefecht zog sich demnächst durch den Wald von Abschnitt zu Abschnitt gegen Gjelballe. Ein Zug der 1sten Compagnie 4ten Jäger-Corps, welcher das Signal zum Zurückgehen nicht gehört hatte, verblieb auf dem rechten Flügel im Walde bei den Compagnieen des 3ten Bataillons, und focht auch später im Verein mit den Truppen der 2ten Infanterie-Brigade daselbst.

Die 3te und 4te Compagnie 3ten Infanterie-Bataillons welche in der Nacht zum 23sten April im Dorfe Seest cantonnirt hatten, wurden um 4½ Uhr Morgens bei der Seester-Kirche durch Generalmarsch versammelt und von dem Bataillons-Commandeur, Oberstlieutenant v. Aberkron, auf dem nach Branderup führenden Wege bis westlich von dem Hofe Skovdrupgaard vorgeführt (ii). Hier wurde die 4te Compagnie, kommandirt von dem Hauptmann v. Zimmermann, als Soutien der links am Wege in gedeckter Stellung haltenden 1sten Compagnie, links auf einer hohen Koppel hinter dem östlichen Waldsaum an der Seest-Mühle aufgestellt. Der Chef der 3ten Compagnie, Hauptmann v. Beeren, erhielt vom Bataillons-Commandeur die Ordre: einen Offizier mit 20 Mann bei Skovdrupland, zur Sicherung der dortigen Fuhrt, zurückzulassen***), und mit dem übrigen Theil der 3ten Compagnie — zur Unterstützung der in Branderupgaard stehenden 2ten Compagnie des 3ten Bataillons und der 1sten und 3ten Compagnie 4ten Jägercorps, — nach Branderup vorzurücken. Der Hauptmann v. Beeren erreichte dieses Dorf um 6½ Uhr und stellte die 3te Compagnie an dem östlich von Branderupgaard liegenden Gehöfte auf. Die bei

*) Der Chef der 3ten Compagnie, Hauptmann v. Eickstedt, erhielt kurz zuvor ehe diese rückgängige Bewegung aufgetreten wurde, am nördlichen Ausgang von Branderupgaard einen Flintenschuß in die Seite und mußte zurückgebracht werden.

**) In Gielballe erhielt der Lieutenant v. Huzarschewski von dem Major v. Schmid den Befehl sich der 4ten Compagnie 4ten Jäger-Corps anzuschließen. Später diente sein Detachement (100 Mann der 2. Compagnie 10ten Infanterie-Bataillon) mit zur Bedeckung der zweiten 6pfündigen Batterie.

***) Der Lieutenant Marquardt erhielt dies Commando und die Instruction: die Fuhrt jedenfalls so lange zu halten, bis die übrigen westlich aufgestellten Truppen die Branderup-Seester-Straße bei Skovdrupgaard passirt hatten. Dies wurde dem Befehl gemäß ausgeführt.

Digitized by Google

Elstrup stehenden Dänen mochten 3 Bataillone stark sein; sie hatten eine halbe Batterie aufgefahren, welche die am Wege gelegenen Gehöfte von Branderup ohne Wirkung beschoß. Ihre Tirailleurs unterhielten ein lebhaftes Feuer. Als ihre Schützenschwärme sich diesseits der Kolding-Aue vor Branderupgaard festzusetzen begannen, entsandte der Hauptmann v. Beeren 3 Sectionen vom Schützenzuge unter dem Lieutenant v. Eickstedt an den Knick (e) zur Flankirung der übergegangenen feindlichen Abtheilung. Bald darauf räumten jedoch (wie bereits erwähnt) die 1ste und 3te Compagnie 4ten Jäger-Corps und die 2te Compagnie 3ten Infanterie-Bataillons das Gehöft Branderupgaard und zogen sich, von den Dänen verfolgt, nach dem Walde zurück. Da es dem Hauptmann v. Beeren wichtig schien, das Festsetzen des Feindes am diesseitigen Ufer um jeden Preis zu verhindern und da bei der Schwierigkeit, welche sein Rückzug haben mußte, ein plötzlicher Angriff von großem Erfolge sein konnte, so führte der Hauptmann v. Beeren den Soutien seine Compagnie (66 Mann) zur Bajonett-Attaque gegen Branderupgaard vor (c), warf die bis diesseits vorgerückten Dänischen Schützen zurück, drang, trotz des heftigen, sehr nahen und wirksamen feindlichen Feuers, ohne einen Schuß zu thun, unter Hurrahruf in den Hofraum ein; erhielt jedoch hier aus den Gebäuden und von dem auf beiden Seiten um das Gehöft vordringenden sehr überlegenen Feinde (welcher nach Aussage der am Knick e stehenden Schützen bereits ein geschlossenes Bataillon diesseits der Aue hatte) ein so mörderisches Feuer, daß er, da er gänzlich ohne Unterstützung blieb, nach wenigen Minuten den Rückzug antreten mußte, den er anfangs auf der Seester-Landstraße, dann südlich derselben ausführte*). An dem Knicke d wurde er von circa 20 Mann der 1sten Compagnie unter Lieutenant v. Minkwitz aufgenommen. Hier rangirte der Hauptmann v. Beeren seine Compagnie, setzte den Rückzug unter wohlgezieltem wirksamen Artilleriefeuer in vollkommenster Ordnung und unerschütterlicher Ruhe nach f fort**), wo die 4te Compagnie (Hauptmann v. Zimmermann)***), welche um 6½ Uhr den Seest-Bach überschritten hatte, und Abtheilungen der 1sten Compagnie 3ten Bataillons aufgestellt waren. Hier angekommen, wurde die schon dort befindliche Feuer-

*) Sowohl der Bajonett-Angriff auf Branderupgaard als der Rückzug wurde von der braven 3. Compagnie 3. Infanterie-Bataillons mit größter Ruhe ausgeführt. Ein einziges Mal, bei dem Angriff 30 Schritte von dem Gehöfte, stutzte die Mannschaft; aber kein Soldat schoß, und wenige Worte des heldenmüthigen Hauptmanns waren hinreichend, die Compagnie wieder vorwärts zu bringen. Als die Dänen ihren bedeutenden Kanonen nördlich Branderupgaard zu Hülfe eilten, wurden sie durch das wohl gezielte Feuer der Schützen des hinter dem Knick bei e aufgestellten Lieutenants v. Eickstedt wieder zurückgetrieben und mußten einige Verwundete im Feuerbereich der Feinde liegen lassen. Bald kehrten dänische Soldaten mit Tragbahren zurück. Da schrie ein Schleswigscher Soldat: „Keiner schieße! Sie wollen ihre Bleisirten forttragen!" und sofort hörte man zu schießen auf und ließ die Dänen mit ihren Verwundeten ruhig abziehen.

**) Die 3. Compagnie 3. Bataillons hatte bei dem Gefecht in Branderup 1 Todten und 6 Verwundete, von denen keiner dem Feinde überlassen wurde. Die Dänen hatten dagegen 2 Offiziere und wenigstens 6 Mann verloren.

***) Die 4te Compagnie des 3. Bataillons war um 6½ Uhr, auf Befehl, von Skowdrupgaard über den Seest-Bach, vorgegangen. Hier wurde sie von den nördlich der Kolding-Aue aufgestellten dänischen Geschützen heftig beschossen; weshalb der Hauptmann v. Zimmermann sich westlicher hinter die Höhe zog. Von hier bemerkte er den Rückzug des 4ten Jägercorps und der 2. Compagnie 3. Bataillons von Branderupgaard gegen den Wald. Er löste seine ganze Compagnie in Tirailleurs auf und warf sie an die westlichen Knicke, um das Abschneiden der zurückgedrängten Compagnie zu verhüten. Nach Verlauf von 10 Minuten erhielt er den Befehl: sich über die Seestmühle wieder zurückzuziehen, um der 1. Compagnie als Soutien zu dienen. Die 4. Compagnie ging daher südlich der Mühle durch eine Fuhrt über den Bach zurück. Am 7 Uhr traf der Befehl zum erneuerten Vorgehen über den Seest-Bach nach der inne gehabten Koppel ein; wo die 4. Compagnie wieder die westlichen Knicke besetzte und die von Branderupgaard zurückkommende 3te Compagnie aufnahm.

Digitized by Google

linie der 4ten Compagnie durch Sektionen der 3ten Compagnie rechts verlängert und stellte sich diese Compagnie als Soutien hinter dem von den Schützen besetzten flachen Höhenzuge auf. Die 3te und 4te Compagnie 3ten Bataillons bildeten dadurch einen Halbkreis um den an der Seester-Mühle befindlichen Uebergang über das tief eingeschnittene schwierige Ravin des Seest-Baches (f, h). Diese Stellung wurde von den Hauptleuten v. Beeren und v. Zimmermann mit der 3ten und 4ten Compagnie und einer Abtheilung der 1sten Compagnie, (unter Lieutenant v. Minkwitz) von 7½ bis 10 Uhr mit größter Tapferkeit behauptet. Vergeblich versuchten die Dänen die Position durch ungemein starke Schützenschwärme *) zu nehmen. Sie hatten die Knicke 150 bis 200 Schritte von den Höhen besetzt und unterhielten von hier ein heftiges und wohlgezieltes Schützenfeuer auf Front und Flanke der Compagnieen des 3ten Bataillons. Einmal wich er plötzlich von den besetzten Knicken nach den an der Seest-Branderuper-Straße liegenden Gehöften zurück. Der Hauptmann v. Beeren, welcher vermuthete, der Feind wolle, in Berücksichtigung seiner weittragenden Gewehre, ein günstigeres Verhältniß für sich herbeiführen, ließ ihn durch eine Sektion der 3ten Compagnie verfolgen. Diese wurde jedoch schnell wieder zurückgezogen, als die verstärkten Dänen im Lauf wieder vorwärts drangen, um ihre frühere Stellung wieder einzunehmen. — Um 10 Uhr erhielten die Compagnieen des 3ten Infanterie-Bataillons den Befehl, die Position nach und nach zu verlassen. Zur Deckung des Rückzuges durch das schwierige Defilé bei der Seest-Mühle wurde der Lieutenant v. Eickstedt mit einem Theile des Schützenzuges beordert. Er stellte sich auf einer Höhe vor dem Defilé auf. Der übrige Theil der 3ten Compagnie wurde hinter der Seest-Mühle gesammelt; worauf der weitere Rückzug mit der 4ten Compagnie, welche auf der Höhe östlich Position faßte, fortgesetzt ward **). Beide Compagnieen wurden, nachdem sie sich nochmals aufgestellt hatten, von dem 1sten Infanterie-Bataillon (g) aufgenommen; worauf sich das 3te Infanterie-Bataillon bei der Kirche von Seest concentrirte.

b) Gefecht des 7ten und 8ten Infanterie-Bataillons zwischen Gjelballe und Branderup.

Der linke Flügel der Schleswig-Holstein'schen Armee befand sich am 23sten April um 7 Uhr Morgens in einer sehr gefährlichen Lage. Die 1ste und 3te Compagnie des 4ten Jägercorps waren von den, unter dem Schutze ihrer Artillerie, bei Eistrup mit Uebermacht über die Kolding-Aue dringenden Dänen von Branderupgaard südwestlich nach dem Walde, die 2te und 3te Compagnie 3ten Bataillons südöstlich nach der Seest-Mühle zurückgedrückt worden; keine Reserven standen bereit; keine Artillerie hinderte ihr weiteres Vordringen und es bedurfte nur eines herzhaften Nachdrucks des Feindes, um beide Flügel der Schleswig-Holsteiner von einander zu trennen.

---

*) Die Dänen scheinen das Schützensystem zu weit auszudehnen: man sieht bei jeder Gelegenheit ungeheure Tirailleurschwärme und häufig ohne Soutiens. Diese Schwärme sind dann schwer zu lenken und leisten wenig; weil der gemeine Soldat dieser Armee in der Regel niedergedrückt und unentschlossen ist.

**) Bei diesem Rückzuge der 3. Compagnie wurde der Lieutenant v. Eickstedt, 1 Unteroffizier und 2 Mann verwundet. Der ganze Verlust der 3ten Compagnie betrug: 6 Todte und 12 Verwundete, unter denen sich ein Offizier befand. Ganz besonders hatte sich von dieser Compagnie ausgezeichnet: der Lieutenant v. Eickstedt, der Feldwebel Schmidt, der Fähndrich Greiner, der Unteroffizier Schmalfeldt, der Fourier Meyer, der Gefreite Fischer, die Musketiere: Petersen, Buck, Offen, Stegelmann und Schwarz. — Die 4te Compagnie hatte im Ganzen: 6 schwer Verwundete, 7 leicht blessirte und einen Gefangenen verloren.

Digitized by Google

Das Zögern der Dänen, und der Zufall, daß die Truppen der 2ten Brigade, in Folge eines am 22sten April gegebenen Befehles, am Frühmorgen des 23sten, als die Vorposten den linken Flügel bei Branderup angriffen und zurückwarfen, sich bereits auf dem Marsche von dem Versammlungsorte Oxbiis befanden, um nördlicher liegende Quartiere zu beziehen, wendeten dieses Unglück ab. — Die Colonne der 2ten Brigade — bestehend aus dem 8ten, 7ten und 5ten Infanterie-Bataillon nebst der 6pfündigen Batterie Nr. 2, — hatte schon um 5 Uhr Morgens Oxbiis verlassen und war nach einer Stunde in dem nördlich liegenden Hjarup eingetroffen; wo sie den Befehl empfing, nach dem nach eine halbe Stunde nördlicher liegenden Skanderup vorzurücken. Das 8te Infanterie-Bataillon hatte die Tête; diesem folgte das 7te Bataillon; die Batterie blieb, unter Bedeckung des 5ten Bataillons etwas zurück, da die Pioniere erst die Wege herstellen mußten. Als die 2te Brigade Skanderup erreichte, waren die Compagnieen des 4ten Jäger-Corps bereits von Branderupgaard bis Gjelballe zurückgedrängt, und der dazwischen liegende Wald befand sich bereits in den Händen der Dänen. Die Colonne marschirte daher von Skanderup in nördlicher Richtung nach Gjelballe. Das an der Tête befindliche 8te Infanterie-Bataillon formirte Compagnie-Colonnen und rückte auf Befehl des Commandeurs der Infanterie, Oberst Graf Baudissin, gegen den Wald, um ihn den Dänen wieder abzunehmen *). Die 4te und 1ste Compagnie wendeten sich von Gjelballe gleich rechts, die 2te Compagnie blieb in der Mitte und die 3te Compagnie rückte auf der durch den Wald führenden Landstraße vor. Der letztgenannten Compagnie folgte das 7te Infanterie-Bataillon. Kaum hatten die Compagnieen des 8ten Infanterie-Bataillons den Wald betreten, so entspann sich in demselben ein heftiges Tirailleurgefecht mit den daselbst aufgestellten Dänischen Castelljägern und Scharfschützen. Diese wichen endlich, jedoch nicht ohne Widerstand und Opfer, durch den Wald zurück. An der nordöstlichen Lisière desselben blieben die Soutiens der 4ten und 1sten Compagnie des 8ten Bataillons halten, während die Schützen die Verfolgung des Feindes bis auf das freie Feld fortsetzten. Die 2te Compagnie war auf den Weg gekommen, auf welchem die dritte Compagnie vorgegangen, und der Haupttrupp dieser Compagnie hielt nun ebenfalls am nördlichen Ausgange des Waldes. Die 3te Compagnie schickte ihre Schützen vor und stellte sich hinter den Knicks links der nach Branderupgaard führenden Landstraße auf. Das Gefecht kam hier zum Stehen. Die Dänen, welche von dem mit „Hurrah" vordringenden 8ten Bataillon so schnell aus dem Walde getrieben waren, vertheidigten sich in der Ebene mit größter Hartnäckigkeit. Die 2te Compagnie erhielt den Befehl, sich weiter rechts zu ziehen und auf eine Höhe zu rücken; ihr sollte die 1ste Compagnie zur Aufnahme folgen. Als die 2te Compagnie keinen Feind auf der Höhe fand, ging sie wieder zurück. Auf Anordnung des Generalstabchefs sollte der Wald besetzt bleiben und zogen sich die Schützen, die 1ste und 2te Compagnie und später auch die 3te Compagnie nach demselben zurück; wo sie so aufgestellt wurden, daß der

*) Das 8te Infanterie-Bataillon hatte zwar am 4ten April bei Rinkenis, wo es zwei Stunden zur Deckung der 2ten zwölfpfündigen Batterie im Feuer dänischer Kanonenboote hielt, eine unerschütterliche Ruhe gezeigt, doch hatte es bis jetzt noch nicht Gelegenheit gefunden, dem Feinde Mann gegen Mann gegenüber zu stehen. Jeder Soldat brannte vor Begierde, die ersten Beweise seines Muthes abzulegen und der Befehl zum Angriff des Waldes, wurde daher mit ungetheilter Freude aufgenommen. Die jungen Leute, welche muthig dem Feinde entgegen gingen, standen hier von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 2 Uhr ununterbrochen im Gefecht. Ihre Offiziere gingen, ohne Ausnahme, mit rühmlichem Beispiele ihnen voran. Das Bataillon hatte an Todten: 2 Unteroffiziere und 5 Mann, an Verwundeten: 1 Offizier (Lieutenant Mencke), 1 Unteroffizier und 32 Mann.

Digitized by Google

Feind bei einem Angriff in ein Kreuzfeuer gerathen wäre. — Das dem 8ten Infanterie-Bataillon nachfolgende 7te Infanterie-Bataillon war bis zu einem im Walde gelegenen Häuschen gekommen, als der Oberst Graf Baudissin dem Commandeur dieses Bataillons, Major Springborn, einen Zug (unter dem Lieutenant Schellhorn) in die rechte Flanke hinauszuwerfen befahl und einen Erdwall in der linken Flanke zur Besetzung anwies. Dem Premier-Lieutenant Dalmer, welcher diesen Knick mit der 3ten Compagnie besetzte, wurde gleich beim Beginn des Gefechts das Knie durch eine Spitzkugel zerschmettert. Seine Compagnie avancirte nach einer vorliegenden Koppel und auch auf dem rechten Flügel gingen die Schützen der 2ten Compagnie ebenfalls rasch vor; in der Mitte folgte die Colonne auf dem Wege nach Branderupgaard. Plötzlich erschallte, während das 7te Bataillon gleichzeitig Front- und Flankenfeuer erhielt und eine Menge Leute stürzten, der Ruf: „Zurück, zurück! die Kavallerie kommt!" Das 7te Bataillon wich 10 Schritt zurück; um das Defilé und die Lisière des Waldes zu besetzen. Dem Major v. Springborn, unterstützt durch den Hauptmann Grundtmann, die Premier-Lieutenants und Compagnieführer: Jösting und Brenneken, den Lieutenant Koch und die Fähndriche: Hansen, Lucht, Möller, Gölzow, Schütt und Matthiesen, gelang es, die Leute zum Stehen zu bringen und auch später die Anhöhen und Knicke wieder mit Schützen zu besetzen, wodurch der Feind in seinem weitern Vordringen gehemmt wurde, und das Gefecht zum Stehen kam; obgleich das 7te Bataillon in seiner linken Flanke Feuer erhielt. Um einen neuen Unfall zu verhüten, wurde der Premier-Lieutenant Brenneken mit der 4ten Compagnie beordert, eine schützende Stellung an der Lisière des Waldes links zu nehmen. Ihm gegenüber standen 2 Compagnieen Dänischer Castelljäger, welche das Defilé flankirend beschossen. Die Lisière des Waldes weiter rechts hielt die 2te Compagnie (Hauptmann Grundtmann). Die 1ste Compagnie (Premier-Lieutenant Jösting) hatte, mit einem Tirailleurzuge der 2ten Compagnie, eine Stellung in der rechten Flanke genommen. Der Rest des Bataillons hielt das früher erwähnte Häuschen an der Landstraße im Walde besetzt, und hatte dasselbe mit Schießscharten versehen. Diese Stellung behauptete das tapfere 7te Infanterie-Bataillon, ungeachtet eines mörderischen Feuers der Dänen, von 8 Uhr Morgens bis ½ Uhr Nachmittags, bis es von dem 6ten Infanterie-Bataillon abgelöst wurde*).

*) Das 7te Bataillon verlor in diesem hartnäckigen Kampfe an Todten und Verwundeten: 2 Offiziere, 1 Fähndrich, 2 Feldwebel, 9 Unteroffiziere und 67 Mann. Es hatte 15- bis 16000 Patronen verschossen. Jeder Einzelne dieses tapfern Bataillons hat seine Schuldigkeit; ganz vorzüglich zeichneten sich aus: die Fähndriche Lucht, Gülzow, Schütt, Möller, Matthiesen, der Offizier-Aspirant Süssenbüttel, der Feldwebel Schreier von der 4ten Compagnie. An der äußersten Spitze der Tirailleur-Linie dieses Bataillons wurde der Commandeur der Infanterie Oberst Graf Baudissin durch einen Streifschuß im Schenkel verwundet und durch den Lieutenant Schellhorn von der 2ten Compagnie aus dem Gefecht gebracht. Eben so wurde der Oberst v. Sachau, Commandeur der 2ten Brigade, durch eine Kugel am Beine verwundet; obgleich der Knochen zersplittert war, blieb er doch noch mehrere Stunden im Gefecht. Als der Lieutenant Schellhorn nach einem 5stündigen Kampf durch den Unterleib geschossen war und zurückgetragen wurde, sagte er zum Major v. Springborn: „Herr Major, ich melde daß sich jetzt kein Offizier mehr bei der Schützenkette am Eingange des Defilés befindet." — Der Major v. Springborn ergriff das Gewehr eines Tirailleurs, der zu hoch schoß, und streckte einen dänischen Jäger nieder. Er zielte jetzt nach einem zweiten, der davonlief, fehlte aber und sagte auf Plattdeutsch zu seinen Soldaten: „Alle Tage ist nicht Sonntag!" Der dabei stehende Fähndrich Lucht, der 2ten Compagnie, klopfte dem Major auf die Schulter, und sagte: „das war brav, Herr Major!" der Fähndrich Lucht mußte bald darauf einen Auftrag des Majors im stärksten Kugelregen ausführen; wobei er eine Kopfwunde erhielt, an der er nach 7 Tagen starb. Den Major Springborn traf, bei Besichtigung der einzelnen Tirailleurlinien, eine Kugel, welche durch Mantel, Rock, Hose und das zur Seite hängende Perspectiv drang. — Der Premier-Lieutenant Dalmer erhielt, als er die 3. Compagnie mit größtem Muthe von Knick zu Knick vorführte, eine schwere Wunde durch die Kinnlade. — Dem Feldwebel Schreier ertheilte eine feindliche

Digitized by Google

d. Gefecht der 4ten und 2ten Compagnie 4ten Jäger-Corps bei der Rolles-Mühle und Theilnahme der 6pfündigen Batterie Nr. 2 (gedeckt von der 1sten Compagnie 5ten Bataillons). Kampf bei der Rolles-Mühle und Gjelballe.

Die 4te Compagnie des 4ten Jägercorps hatte schon am 22. April die Vorposten längs des Tolk-Grundes. Der Chef dieser Compagnie, Hauptmann v. Malachowski, hatte das Commando über die der Rolles-Mühle gegenüberstehende 50 Mann starke Feldwache selbst übernommen. Am 23sten April Morgens gegen 6 Uhr rückte eine aus 4 Escadrons, 1 Bataillon Infanterie und 2 Kanonen bestehende Dänische Colonne von Leirskow gegen die Rolles-Mühle vor. Der Hauptmann von Malachowski ließ die auf dem südlichen Rande des Tolk-Grundes liegenden Höhen mit Schützen besetzen und behielt eine Abtheilung von 30 Mann geschlossen (k); um nöthigenfalls den Feind auch mit dem Bajonnett zurückzutreiben. Eine Dänische Compagnie rückte bis an den nördlichen Rand des Tolk-Grundes und schickte Plänkler bis an die Rolles-Mühle; sie zogen sich aber wieder zurück, ohne den Versuch zu machen, den Grund zu überschreiten. Das Dänische Bataillon und die Cavallerie rückten etwas später näher heran. Gegen 9 Uhr traf die 2te Compagnie (Premier-Lieutenant Zschüschen) des 4ten Jägercorps, welche sogleich einen Erdwall (Knick) links besetzte (l) und 1 Zug Dragoner zur Unterstützung des Hauptmanns v. Malachowski, der Rolles-Mühle gegenüber ein; um 9½ Uhr kam der Premier-Lieutenant v. Krenski mit der 2ten Halbbatterie Nr. 2 ebenfalls auf diesem Punkt an.

Als die 2te Brigade auf ihrem Marsche von Skanderup nach Gjelballe das letztgenannte Dorf erreicht hatte, wurde der 2ten Hälfte der 6pfündigen Batterie Nr. 2 (Hauptmann Feldmann) befohlen: links abzubiegen, an den südlichen Rand des Tolk-Grundes vorzugehen und so den Uebergang des Feindes bei der Rolles-Mühle zu verhindern. Der Premier-Lieutenant v. Krenski, welcher die 2te Halbbatterie commandirte, verließ daher die en ordre de bataille marschirende 2te Brigade, ging links durch Gjelballe im Galopp an den Abhang des Tolk-Grundes und ließ ungefähr 200 Schritt vor demselben abprotzen (p). Zwölf auf 1000 bis 1200 Schritt gethanene Kugelschuß bewogen 4 Dänische Schwadronen (N) sich hinter einer deckenden Höhe (nach O), und da auch hier einige Ricochett-Kugeln sie erreichten, sich bis auf 3000 Schritt zurückzuziehen. Der Premier-Lieutenant v. Krenski, welcher bis dahin nur den Schützenzug (geführt von dem Lieutenant Noodt) der 1sten Compagnie 5ten Infanterie

---

Kugel, als er, seinen Leuten vorangehend, rief: „Kinder, das ist bloßes Geknatter, Vorwärts!" Der Bruder desselben, der Feldwebel Schreier von der 4ten Compagnie erhielt ebenfalls einen Schuß durch die linke Hand und wurde von dem Premier-Lieutenant Jösting aus dem Gefecht geführt. Später erhielt auch dieser einen Schuß: allein die durch Rock, Hose und Weste gegangene Kugel glitt an einem Schlüssel ab. — Der Musketier Sauermann der 4ten Compagnie, welcher 70 Patronen verschossen hatte, sagte, als er 5 Kugeln durch Armatur und Lederzeug erhielt: „Jetzt ist es Zeit zum Frühstücken" und führte mitten im dichtesten Kugelregen seinen Vorsatz mit größter Gemüthsruhe aus. Er konnte 3 Tage nicht hören. — Der Musketier Mohr von der 2ten Compagnie legte, als er einen Schuß in der Feldkessel erhielt, seinen Tornister ruhig ab, um den Speck seiner eisernen Portion herauszunehmen und erwiederte, als der Unteroffizier ihm dies verwies: „Ja, wenn wir ins Bivouak kommen, giebt mir kein Mensch etwas." Solche Beispiele von der wirklich merkwürdigen Ruhe und Gelassenheit der Schleswig-Holsteiner könnten noch viele angeführt werden. Besonders vergessen sie auch im heftigsten Kampfe ihre Mahlzeit nicht. So verlangte ein Musketier von einem seiner Kameraden, während ein Dritter von einer Kartätschkugel zerschmettert wurde, er solle ein von einer dänischen Kugel getroffenes Schaaf mitnehmen, dieser antwortete jedoch: „Ich habe genug an meinem Kalbfelle zu tragen."

Digitized by Google

Bataillons zur Deckung seiner Halbbatterie gehabt hatte, zog sich hierauf links, mehr nach der Rolles-Mühle hin (nach q); wo die 4te und 2te Compagnie des 4ten Jäger-Corps standen, und feuerte erst auf 900 Schritt nach einer heranrückenden Dänischen Infanterie-Colonne (*M*) ungefähr 20 Schuß, von denen zwei hintereinanderfolgende — von der Mitte nach der Queue der Colonne gehend — diese zersprengten und zum Ausschwärmen, so wie zum Zurückgehen veranlaßten. Andere Dänische Infanterie brach jetzt aus Verschanzungen hervor und unterhielt mit den Tirailleurs der 4ten und 2ten Compagnie des 4ten Jägercorps, so wie mit dem Schützenzuge der 1sten Compagnie 5ten Infanterie-Bataillons (welchen der Lieutenant Nordt zur Hälfte aufgelöst hatte) ein kurzes Gewehrfeuer, mußte aber bald, als sie in das Feuer der Halbbatterie des Premier-Lieutenants v. Krenski gerieth, den beabsichtigten Uebergang über den Tolk-Grund aufgeben und ihrer Cavallerie in der nordöstlichen Richtung nach Loitzskow folgen. Als gegen 1 Uhr von den Dänischen Angriffscolonnen bei der Rolles-Mühle nichts mehr sichtbar war, und in östlicher Richtung das Gefecht zum Stehen gekommen zu sein schien, so führte der Premier-Lieutenant v. Krenski die Halbbatterie bei Gjelballe vorbei, auf den großen Weg, der über Branderup und Seest nach Kolding läuft. Der Lieutenant Nordt mit dem Schützenzuge der 1sten Compagnie 5ten Bataillons folgte der Halbbatterie dahin. Die nördlich der Kolding-Aue stehenden Dänischen Batterieen befanden sich in diesem Augenblicke mit der 1sten Halbbatterie des Hauptmann Feldmann im Gefecht. Sie waren besonders der, zu dieser Zeit aus dem Walde nach Branderupgaard defilirenden Infanterie sehr lästig. Der Premier-Lieutenant v. Krenski bog daher mit der 2ten Halbbatterie von der Straße auf einem links ab nach der Aue führenden Waldwege ein und fuhr, rechts herausbiegend, auf einer ziemlich weichen Koppel auf (x). Unter dem sofort beginnenden Feuer der Dänischen Batterie wurde dieser Aufmarsch nur von 3 Geschützen (dem 5ten, 6ten und 7ten) bewerkstelligt. Dem 8ten Geschütz wurden, als es eben den Waldweg (bei x) verlassen und rechts auf die lichte Stelle herausbiegen wollte, durch eine Granate die beiden Baum-(Stangen-) Pferde getödtet; diese schleppten im Todeskampfe das Geschütz hin und her und sperrten dadurch den schmalen Weg vollständig ab. Der Oberfeuerwerker Sund, Commandeur des 4ten Zuges, ließ jedoch das Geschütz abprotzen und die Bedienungsmannschaft brachte es nun, wenn auch mit sehr großer Mühe, über einen Knick in die Feuerlinie*). Das zuerst auf 800 Schritt befohlene Kugelfeuer wurde nun auf 1000 verbessert; da die Geschosse zu kurz gingen. Das Feuer der Dänischen 4 Granat- und 4 Kugel-Kanonen wurde nun in einem ziemlich langsamen Tempo mit ungefähr 100 Schuß beantwortet. Dem weichen Boden und dem vor der Front liegenden sumpfigen und buschigen Grund hatte es die Batterie zu verdanken, daß die Wirkung vieler krepirender Granaten der Dänischen Batterie geschwächt wurde. Nur 1 Pferd ward noch getöd-

*) Das Benehmen der Bedienungsmannschaft hierbei war höchst rühmlich. Das Geschütz befand sich auf einer lichten Stelle zwischen zwei Gehölzen und bot daher der dänischen Batterie einen vortrefflichen Zielpunkt. Schuß auf Schuß kam in dieser Richtung und mindestens 8 Schüsse erfolgten in der Minute. Das Pferd des Oberfeuerwerker Sund wurde getödtet und eine Speiche des einen Geschützrades zerschmettert. Der Unteroffizier Art und der Kanonier Kaufmann gingen der Bedienungsmannschaft mit Wort und That voran und zeichneten sich besonders aus. Das Ausspannen der gefallenen Baumpferde hatte, da das Geschirr nicht zerschnitten werden sollte, wegen der Gabeldeichsel große Schwierigkeit, ebenso das Aufrichten einer Protze, deren Pferde vor dem Krachen der krepirenden Granaten und der abgeschlagenen Aeste scheu geworden, mit der Protze über einen Knick (Erdwall) gesprungen und dem Gabelpferde die Gabel unter den Leib gedreht hatten.

Digitized by Google

tet, und ein Kanonier verwundet. Seiten- und Höhen-Richtung der Dänischen Geschütze war sehr gut. Nach einer 1½stündigen Kanonade wurde das Feuer eines Theiles der Dänischen Geschütze auf die jetzt südöstlich an der Lisière des Waldes auffahrende reitende Halbbatterie des Hauptmann Dalitz abgelenkt, während der Premier-Lieutenant v. Krenski sein Feuer mit verdoppelter Schnelligkeit fortsetzte, bis nach einer halben Stunde die Dänische Batterie zum Zurückgehen aufprotzte und ihrer Armee in nordöstlicher Richtung folgte. Die 2te Halbbatterie unter dem Premier-Lieutenant v. Krenski hatte in den 3 Positionen, welche sie einnahm, 130 Schuß verbraucht.

Der Hauptmann Feldmann war — während der Premier-Lieutenant v. Krenski sich mit der 2ten Halbbatterie v. Gjelballe links nach der Rolles-Mühle wandte — mit seiner 1sten Halbbatterie und der zur Bedeckung beigegebenen 1sten Compagnie 5ten Infanterie-Bataillons (Hauptmann v. Gotzkow) über Gjelballe in nordöstlicher Richtung auf dem nach Branderup führenden Wege durch den Wald vorgerückt und hatte links von diesem Wege (in s) um 8 Uhr Morgens eine Aufstellung genommen, aus welcher er ein wirksames Granat- und Kugel-Feuer gegen die nördlich von der Kolding-Aue angekommenen Colonnen der Dänen (GG) eröffnete. Auf Befehl des Commandeurs der Infanterie Oberst Graf Baudissin avancirte der Hauptmann Feldmann hierauf mit seiner Halbbatterie auf dem nach Branderup führenden Wege (bis r). Doch kaum hier angekommen, drang der Feind, welcher Verstärkungen an sich gezogen hatte, von Branderupgaard gegen den Wald vor, warf die Schützenlinie des 8ten Infanterie-Bataillons so weit zurück, daß die im Hohlwege umprotzenden Geschütze des Hauptmann Feldmann zurückblieben und nur noch 80 Schritte von der vorgehenden Dänischen Tirailleurkette entfernt waren. Die Halbbatterie würde in die Hände des Feindes gefallen sein, oder wenigstens großen Verlust erlitten haben *), wenn das Umprotzen in dem engen Wege nicht mit der größten Präcision und Gewandtheit ausgeführt worden wäre, wenn die Ränder des Hohlweges nicht theilweise Schutz gewährten, und der Hauptmann von Gotzkow sich nicht mit einem Zuge der 1sten Compagnie 5ten Infanterie-Bataillons (den Premier-Lieutenant v. Schartow mit dem 2ten Zuge bei der Batterie zurücklassend) in die Tirailleurlinie vorgeworfen, die Schützen des 8ten Bataillons aufgenommen, und mit ihnen vorgehend, dem weiteren Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt hätte. Von hier bemerkte der Hauptmann v. Gotzkow, daß der Premier-Lieutenant v. Jösting vom 7ten Bataillon rechts von ihm hart gedrängt werde, ging daher mit seinem Zuge noch über eine Koppel vor, und brachte, indem er die Schützen des 8ten Bataillons unterstützte und sich mit dem 7ten Bataillon in Verbindung setzte, hier das Gefecht zum Stehen, worauf er, da seine Hülfe hier nicht mehr nöthig schien, um 12 Uhr der Halbbatterie des Hauptmann Feldmann folgte, welche unterdessen, unter Deckung des Zuges des Premier-Lieutenant v. Schartow sich auf Befehl des Hauptmanns v. Delius **), durch den Wald nach Gjelballe zurückgezogen hatte. Der Hauptmann Feldmann ging jedoch sehr bald auf dem nach Branderup führenden Wege wieder vor (bis u), von wo er ein wirksames Feuer gegen eine jenseits der Kol-

*) Nur 2 Kanoniere erhielten Quetschungen.

**) Der Commandeur der Infanterie, Oberst Graf Baudissin, und der Commandeur der 2ten Brigade, Oberst v. Sachau, waren bereits hinter der angegebenen Stellung verwundet worden, und Hauptmann v. Delius hatte einstweilen das Commando, zur Beruhigung und Ermuthigung der Truppen, übernommen.

Digitized by Google

ving. Eine postirte Dänische Batterie (S) eröffnete. Diese erwiederte das Feuer; aber ihre meisten Granaten blieben in der Koppel hinter der Batterie stecken, nur einzelne schlugen auf dem Wege nieder, wodurch eine Protze in den Graben fiel und ein Pferd leicht verwundet wurde. — Auf Befehl des Hauptmann v. Delius rückte jetzt die 1ste Halbbatterie des Hauptmann Feldmann in die Position (t) nördlich von Gjelballe und flankirte von hier aus eine in Q aufgefahrene Dänische Batterie, welche sich hierauf östlicher zog (nach R) und in dieser Stellung ein dreifaches Feuer von der 1sten Halbbatterie des Hauptmann Feldmann (aus t), von der 2ten Halbbatterie unter dem Premier-Lieutenant v. Krenski (aus x) und von der halben reitenden Batterie des Hauptmann Dalitz (aus v) empfing; bis sie gegen 3 Uhr Nachmittags aufprotzte und den Rückzug antrat. Die 1ste Halbbatterie des Hauptmann Feldmann hatte in den 4 Positionen 186 Schuß gethan. Die ganze Batterie hatte verbraucht: 90 zwölfpfündige Granaten mit 1½ Pfund Ladung und 226 sechspfündige Kugelschuß mit derselben Ladung. Der Verlust bestand in 3 verwundeten Kanonieren, 4 todten und 2 blessirten Pferden und einer zerschossenen Speiche*).

4. Theilnahme des 5ten und 6ten Infanterie-Bataillons am Gefecht zwischen Gjelballe und Branderupgaard.

Das 5te Infanterie-Bataillon, commandirt von dem Major v. Matzdorf, war am 28sten April Morgens um 5 Uhr mit dem 7ten und 8ten Bataillon und der 6pfündigen Batterie Nr. 2 von Oddis nach Hjarup und von da über Skanderup nach Gjelbälle marschirt. Vor dem Einrücken in dieses Dorf wurden Schützenzüge formirt und die 4te Compagnie (Hauptmann v. Wittich), auf Befehl des Obersten Gr. Bandissin, zur Bedeckung der reitenden Batterie (Hauptmann Dalitz) nach Skanderup zurückgeschickt**). Die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Gotzkow) erhielt den Auftrag, die 6pfündige Batterie Nr. 2 (Hauptmann Feldmann) zu decken. Die 2te und 3te Compagnie blieben, nachdem das 7te und 8te Bataillon in den Wald, gegen Branderupgaard zum Gefecht vorgegangen war, in Reserve bis um 8 Uhr, wo der Oberst v. Sachau dem Major v. Matzdorf den Befehl ertheilte, sich, zur Unterstützung der linken Flanke, mit dem Major v. Schmid, Commandeur des 4ten Jägercorps, in Verbindung zu setzen. Nachdem der Major von Matzdorf diesem Befehle, dessen Ausführung ein ziemlich ungünstiges Terrain erschwerte, Folge geleistet hatte, sah er, daß der Major v. Schmid in diesem Zeitpunkte nicht angegriffen war, sondern nur die gegenüber stehende feindliche Abtheilung beobachtete. Er schickte daher den Hauptmann v. Bischoffshausen mit der 2ten Compagnie sogleich rechts nach dem Gehölz vor, wo das Ge-

*) Außer den bereits erwähnten Individuen der 2ten Halbbatterie, haben sich bei der Batterie des Hauptmann Feldmann noch ausgezeichnet: der Trompeter Thamsen und die Kanoniere Rhode und Luth.

**) Der Hauptmann v. Wittich trat in Skanderup unter den Befehl des Major v. Buchwaldt (Commandeur des 2ten Dragoner-Regiments). Dieser gab ihm die Weisung: sich mit seiner Compagnie in dem größten Gehöft (Skanderupgaard) aufzustellen und die nöthigen Maaßregeln zur Bewegung eines feindlichen Angriffs, der durch eine versuchte Umgehung des linken Flügels leicht veranlaßt werden könnte, zu treffen. Diesem Befehle wurde von der 4ten Compagnie 5ten Infanterie-Bataillons durch Fällung der nächsten Bäume, Durchstechung und Verbarrikadirung der Wege, Schließung des Gehöftes, Durchbruch von Schießlöchern in den Gebäuden und Vorbereitung einer Rückzugsstraße nachgekommen. Etwa um 12 Uhr war diese Arbeit beendet; worauf die 4te Compagnie von dem Major v. Buchwaldt (der mit der Reserve-Cavallerie und reitenden Batterie bereits weiter vorgerückt war), den Befehl erhielt, zum 5ten Bataillon zu stoßen, was sofort ausgeführt wurde.

Digitized by Google

recht besonders hartnäckig zu sein schien. Zugleich schwärmte der Schützenzug der 3ten Compagnie (unter dem Portepeefähndrich v. Andersen) aus, um die Verbindung zwischen den Schützen des 4ten Jägercorps und der 2ten Compagnie herzustellen. Der Hauptmann v. Bischoffshausen ging mit dem 3ten Zuge der 2ten Compagnie durch den Wald längs des Weges von Gjelballe nach Branderup vor, ließ den 4ten Zug unter dem Premier-Lieutenant v. Podbielski geschlossen folgen, und schickte den 4ten Zug unter dem Lieutenant Wiechers in die rechte Flanke zur Unterstützung der Schützen des 7ten Infanterie-Bataillons ab. Der Hauptmann v. Bischoffshausen rückte indessen mit der Hälfte seines Zuges sogleich in die Schützenlinie vor, eröffnete das Gefecht, und blieb in dieser Stellung, bis eine am jenseitigen Ufer der Kolding-Aue aufgefahrene Dänische Halbbatterie ein Flankenfeuer auf 500 Schritt gegen seine Abtheilung eröffnete, ihn dadurch nöthigte, eine gedeckte Aufstellung zu suchen, und sich dem Lieutenant Wiechers zu nähern, der den östlichen Waldrand besetzt und eine Abtheilung auf einen kleinen bewaldeten Hügel gegen Branderup vorgeschoben hatte. Der Hauptmann v. Bischoffshausen ertheilte dem Lieutenant Wiechers den Befehl, diese Stellung auf's Hartnäckigste zu vertheidigen. — Der, unterdessen in Reserve gebliebene Premier-Lieutenant v. Podbielski erhielt um 12 Uhr vom Oberst v. Sachau den Befehl: in die linke Flanke vorzugehen, welche, in Folge des heftigen flankirenden Feuers einer Dänischen Batterie, unbesetzt geblieben war. In dieser Zeit hatte die Batterie des Hauptmann Feldmann die Stellung am westlichen Waldrande (bei x und t) eingenommen und die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht; wodurch es dem Hauptmann v. Bischoffshausen möglich wurde, mit 70 Mann der 2ten Compagnie, dem 5ten Zuge der 3ten Compagnie (Lieutenant v. Herzberg*) und 40 Mann vom 6ten Infanterie-Bataillon (unter Lieutenant v. Normann) in das Thal der Kolding-Aue hinabzusteigen, über den Bach eine, aus Baumstämmen und übergelegten Heck-Thüren gebildete Nothbrücke zu schlagen, sie zu überschreiten und den Feind von den gegenüberliegenden Höhen zu vertreiben. Die 2te Compagnie erhielt hierauf den Befehl, sich wieder bei dem Bataillon zu sammeln. Auch der Lieutenant v. Herzberg empfing die Ordre zum Bataillon zurückzugehen und traf mit dem im Walde gesammelten Schützenzug der 3ten Compagnie um 2 Uhr bei'm Bataillon wieder ein.

Um 2½ Uhr nach Mittag erhielt das 6te Infanterie-Bataillon, commandirt von dem Major v. Thalbitzer, welches bis dahin in Reserve gestanden hatte**),

---

*) Der 5te Zug der 3ten Compagnie 5ten Infanterie-Bataillons (Lieutenant von Herzberg) hatte, mit dem 6ten Zuge, in Reserve gestanden; er erhielt um 11 Uhr von dem Oberst v. Sachau den Befehl vorzugehen und zwischen den auf dem linken Flügel im Walde fechtenden Schützen und dem 4ten Jägercorps die Verbindung wieder herzustellen, welche durch das weite Vordringen des Schützenzuges, unter Anführung des Hauptmann v. Ritzebuer verloren gegangen war. Der Lieutenant v. Herzberg lehnte sich hierbei mit seinem rechten Flügel an die 2te Compagnie, mit seinem linken an die Kolding-Aue, überschritt von hier aus (wie oben erwähnt) mit der 2ten Compagnie den Bach, erstieg die jenseitige Höhe und trieb die hinter derselben gesammelten Dänischen Abtheilungen von etwa 50 Mann Cavallerie und 1 Compagnie Jäger in schleunige Flucht.

**) Das 6te Infanterie-Bataillon war, nachdem es ein Detachement von 3 Offizieren und 90 Mann in Hadersleben, Aaroesund und Ordye, eine Compagnie in Christiansfeld und 40 Mann als Bedeckung einer 12 pfündigen Batterie bei Höckelburg zurückgelassen, mit nach 3 Compagnieen (wovon die eine jedoch nur 100 Mann zählte), Morgens 2¾ Uhr in Skaverup eingetroffen. Um 4¾ Uhr kam es in Oeddis an, wo es, auf Befehl, die von dem 5ten und 7ten Bataillon geräumten Quartiere bezog und eine Feldwache von 40 Mann bei Branderup aufstellte. Um 8½ Uhr brachte eine Ordonnanz die schriftliche Ordre: sogleich nach Skanderup zu marschiren; welchem Befehl — obgleich die Leute mit Abkochen beschäftigt waren — nach einer Viertelstunde

den Befehl: das 1te Infanterie-Bataillon im Gehölz zwischen Gjelballe und Branderupgaard abzulösen. Der Major v. Thalbitzer formirte 3 Compagnie-Colonnen, wovon die eine in Reserve blieb, während die beiden anderen weiter vorgingen; ihre Schützen an den schon vom 8ten und 7ten Bataillon besetzten Waldsaum warfen und ein heftiges Feuer gegen die Feinde unterhielten. Diese antworteten nicht blos mit Gewehrkugeln, sondern warfen auch heftig mit Granaten; allein es wurde vom 6ten Infanterie-Bataillon nur 1 Mann durch einen Baumsplitter verwundet. Später, als die Dänen den Rückzug antraten, rückte das 6te Infanterie-Bataillon weiter vor und besetzte die Heckenwälle nördlich von Branderupgaard. Um 6 Uhr Abends marschirte es mit dem 5ten Infanterie-Bataillon und 4ten Jägercorps über Hartheskirche nach Branderupdam, wo es hinter einem dort befindlichen Terrainabschnitt ein Bivouacq bezog.

e) Entscheidung des Gefechts auf dem linken Flügel durch die reitende Batterie.

Die reitende Batterie (commandirt von dem Hauptmann Dalitz) war von Hjarup (½ Meile südlich Gjelballe) nach Skanderup vorgegangen, wo sie mit dem 2ten Dragoner-Regiment (commandirt von dem Major v. Buchwaldt) und der 4ten Compagnie 5ten Infanterie-Bataillons (Hauptmann v. Wittich) eine Vertheidigungsstellung einnehmen mußte. Die genannten Truppentheile standen bei Skanderup eine geraume Zeit in Erwartung des Feindes, namentlich seiner (als stark angegebenen) Cavallerie. Der Dänische General v. Rye versäumte es jedoch, den Uebergang bei der Rolles-Mühle zu forciren und seine Reiterei durch die dort befindliche bequeme Fuhrt setzen zu lassen, wodurch er sehr wahrscheinlich den Tag für sich entschieden haben würde. Bald nach 10 Uhr erhielt das 2te Dragoner-Regiment und die reitende Batterie den Befehl: von Skanderup nach Gjelballe vorzurücken, um von dort aus die gegen die Rolles-Mühle vorgehende Dänische Cavallerie zu beobachten. Der Weg nach Gjelballe wurde in lebhaftem Trabe zurückgelegt; doch wurden auch hier mehrere überflüssige Vertheidigungsaufstellungen genommen und wieder verlassen*). Ein günstiger Erfolg des Gefechts auf dieser Seite war von den Schleswig-Holsteinern in diesem Zeitpunkte nicht mehr zu hoffen. Der tapfere Commandeur der Infanterie, Oberst Graf Baudissin, und der nicht minder heldenmüthige Befehlshaber der 2ten Brigade, Oberst von Sachau, waren zwar beide noch immer thätig, aber schwer verwundet und daher nicht mehr völlig dispositionsfähig; ihr sonst so scharfer Blick war von körperlichen Leiden umdüstert; es war kein rechter Zusammenhang mehr in den Anordnungen; der General v. Bonin verweilte bei der Kirche von Seest; es fehlte auf dem linken Flügel die leitende Hand und man erblickte viele ernstliche bedenkliche Gesichter. — Der ruhmdürstige Commandeur der reitenden Batterie, Hauptmann Dalitz, ritt, der peinigenden

---

Folge geleistet wurde. Da das Gefecht schon angefangen hatte, so marschirte das 6te Bataillon durch Skanderup nach Gjelballe, wo es den Befehl empfing; das 7te Bataillon im Gehölz abzulösen.

*) Das Nachrücken der Cavallerie nach Gjelballe hätte, bei einem (in diesem Zeitpunkte sehr wahrscheinlichen) Rückzuge, die allgemeine Verwirrung nur vermehren können: weil das Terrain bei Gjelballe eine Verwendung von Reiterei nicht erlaubt. Dagegen wäre die Absendung des 2ten Dragoner-Regiments in gerader Richtung von Skanderup links gegen die Rolles-Mühle sehr zweckmäßig gewesen; weil man vermuthete, daß die Dänische Cavallerie bei dieser Mühle den Volk-Grund überschreiten wolle.

Digitized by Google

Unthätigkeit müde, und um das Verlangen seiner jungen Batterie nach Kampf zu stillen, zu dem nördlich von Gjelballe im Gehölz verweilenden Commandeur der 2ten Brigade Oberst v. Sachau, und bat um die Erlaubniß und den Befehl: irgend wohin einrücken zu dürfen, um „zu einer günstigen Entscheidung des Kampfes mitwirken zu können.“ — Mit resignirender Miene und rückwärts auf die bedeutenden Höhen rechts und links des Weges von Gjelballe zeigend, sprach der todtwunde, seine körperlichen Leiden niederkämpfende Oberst: „Sie werden hier wohl keinen Wirkungskreis mehr finden; wenn Sie jedoch so gütig sein wollen, mit ihrer Batterie die Höhen zu krönen, um die Brigade aufzunehmen; so wird es mir sehr angenehm sein.“ — Der Hauptmann Dalitz ritt zu seiner Batterie zurück, stellte sie westlich des Weges auf (w) und eilte für seine Person wieder nach dem Gehölz. Hier traf er den, in Schleswig-Holsteinschen Diensten als Major stehenden, preußischen Husaren-Premier-Lieutenant v. Bismark, welcher an diesem Tage kein specielles Commando hatte und daher seine Zeit zur Recognoscirung benutzte. Dieser sagte ihm: „Ich bin auf einem lichten Platze auf der anderen Seite des Gehölzes gewesen, wo ich den ganzen Dänischen Generalstab gesehen habe, könnten Sie dahin kommen, so würden Sie gewiß viel gegen die feindlichen Batterieen wirken können; allein der Weg dahin ist sehr schlecht.“ — Der Hauptmann Dalitz ritt mit dem Major v. Bismark in den Wald hinein, an dessen nördlicher Lisière die Tirailleurs ein lebhaftes Feuer unterhielten. Sie trafen auf den Major v. Schmid, der hier mit einer Abtheilung des 4ten Jägercorps die Dänischen Tirailleurs so eben etwas zurückgeworfen hatte, und sich erbot, die reitende Batterie, für den Fall, daß diese in den Wald hinein kommen könne, mit seiner letzten Compagnie zu decken. Der Hauptmann Dalitz ritt jetzt mit dem Major v. Bismark nach der von diesem beschriebenen Lichtung, erblickte die im Feuer stehende, die linke Flanke bietende Dänische Batterie (S), sprengte nach Gielballe zurück, ließ die 1ste halbe Batterie, — dem Befehle des Oberst v. Sachau gemäß, — auf der Höhe bei Gielballe stehen (in w), und eilte dann mit der 2ten Halbbatterie (geführt von dem Premier-Lieutenant Arnold), so schnell als es das Terrain erlaubte, in den Wald hinein und über Sümpfe, Gräben, auf ungebahntem Wege, zwischen stillruhenden Todten und umherliegenden Gepäck, der Lichtung zu, auf welcher er auffahren wollte. Es war gut, daß er noch im Walde alle Reiter absitzen und die Pferde zurückließ; denn kaum hatte das an der Spitze befindliche Geschütz die Lisière des Gehölzes überschritten, als es auch durch feindliche Kugeln begrüßt ward. Obgleich die ganze Dänische Batterie auf diesen Punkt jetzt gerichtet war und viele Kugeln vor und neben der Halbbatterie einschlugen; so kamen dennoch die Geschütze, trotz der Biegungen des Weges, glücklich und ohne Verlust zu einem raschen Aufmarsch*) und zwar auf einer Stelle (v), wie sie nicht vortheilhafter gewünscht werden konnte.**) — Mit Ruhe und Besonnenheit

*) Die Geschütze mußten, da ein sumpfiger Fleck vorlag, weiter rechts einzeln über eine kleine Brücke gehen, wobei das an der Tête befindliche 6ty Geschütz stets kehrt schwenkte. Die übrigen Geschütze folgten und alle machten zugleich rechts Front und rückten auf die flache Anhöhe. Dies geschah dicht am Sumpfe. Einzeln aufmarschirten und sogleich abprotzten, konnten die Geschütze nicht, weil hinter ihnen dazu kein Raum war, oder sie sonst den Strich des Terrains verloren hätten. Durch diese Bewegung kam das 6te Geschütz auf den linken Flügel.

**) Die 4 Geschütze hatten eine flache Anhöhe vor sich, über welche sie hinweg feuerten; vor dieser lag eine zweite Höhe fast in gleichem Niveau, mit ihnen ziemlich steilen Abhang nach dem Feinde zu. Alle Kugeln, welche über diese zweite Höhe hinwegglitten, schlugen meistens hinter der Batterie ein. Die etwas tiefer, hinter der Höhe stehenden Protzen, waren noch besser geschützt. Die Reitpferde waren, wie bereits erwähnt, im Walde zurückgeblieben.

Digitized by Google

wurde abgeprotzt und ein rasches Kugelfeuer auf ungefähr 1200 Schritt eröffnet. Es war 12½ Uhr. — Die Dänische Batterie, welche von der Schleswig-Holsteinschen reitenden Batterie nur den Dampf sehen konnte, schoß meistens zu kurz. Nachdem das Geschützfeuer wohl eine Viertelstunde gedauert hatte, beschloß der Hauptmann Dalitz — um die feindliche Batterie besser zu flankiren — den 4ten Zug rechts vor zu nehmen; er befahl daher dem Oberfeuerwerker Minks hinter der Höhe zum Zurückgehen aufzuprotzen, links zu schwenken und 150 bis 200 Schritt seitwärts und 200 Schritt vorwärts (in 2) wieder aufmarschiren. Der Premier-Lieutenant Arnold maskirte diese Bewegung durch ein energisches Feuer aus den Geschützen des 3ten Zuges. — Dem Commandeur der Dänischen Batterie schien diese Bewegung entgangen zu sein; er mochte vermuthen: daß die Zahl der Schleswigschen Geschütze sich vermehrt habe, als der Zug 200 Schritt östlicher erschien. — Während jetzt der Hauptmann Dalitz für seine Person auf die Höhe von Branderupgaard vorritt, und dort in das Feuer der im Gehöfte und hinter den angrenzenden Knicken aufgestellten Dänischen Schützen gerieth, führte der Premier-Lieutenant Arnold auch den 3ten Zug rechts vor, und fuhr rechts, neben dem 4ten Zuge, auf. — Nachdem die reitende Halbbatterie ungefähr im Ganzen eine Stunde im Feuer gestanden hatte, erkannte man eine große Bewegung bei den Dänischen Batterieen, die Geschütze wurden aufgeprotzt und fuhren in aller Eile ab, die anderen Truppen verließen ebenfalls nach und nach ihre Stellung und es war nicht zu verkennen, daß der Feind seinen Rückzug begann. Die Schleswig-Holstein'schen Tirailleurs nordwestlich am Walde fingen an vorzudringen. — Der Hauptmann Dalitz ließ die Reitpferde aus dem Walde herbeiholen, die Geschütze aufprotzen und führte die Halbbatterie im raschen Trabe und Galopp durch einen Knick hindurch auf die Höhe von Branderupgaard rechts hinter dem Gehöfte (nach z), da der Feind nordöstlich nach der Harthe-Kirche hin abzog. Ein Dänisches Bataillon, welches noch hinter Branderupgaard stand, hielt die, nach der Höhe eilende, reitende Batterie für Cavallerie, und formirte ein Quarré; wurde jedoch bald eines Besseren belehrt, als die reitenden Geschütze ihre Kugeln in das Thal der Kolding-Aue hinab sendeten. Was von Dänischer Infanterie noch bei Eistrup stand, suchte jetzt in wilder Flucht das Dorf Harthe zu gewinnen. Die östlich von Harthe (bei T) stehenden beiden Geschütze beschossen noch einige Male die reitende Batterie, jedoch ohne Wirkung. — Als der Hauptmann Dalitz die Höhe von Branderupgaard (bei z) erreicht und das Feuer gegen den abziehenden Feind begonnen hatte, kam, bei dem allgemeinen Vorrücken, auch der Lieutenant v. Brockhusen — welcher bei Gjelhalle in w zurückgeblieben war — mit der 1sten halben reitenden Batterie auf dem Wege von Gjelhalle heraus. Der Hauptmann Dalitz eilte ihm entgegen und führte diese 4 Geschütze auf den rechten Flügel der 4ten Halbbatterie, wo sie mit dieser noch einige Zeit die Dänischen Rückzugscolonnen beschossen. Auf Verlangen des Hauptmann v. Delius, welcher hier eintraf, wurde die 1ste Halbbatterie jetzt westlich des Gehöftes Branderupgaard placirt (4), um die später vom äußersten rechten Flügel des Feindes eintreffende Dänische Cavallerie, welche ebenfalls auf der großen Straße nach Harthe hinziehen wollte, zu beschießen. Einige 24pfündige Granaten ließen diese Cavallerie (U) wieder verschwinden; um auf einem großen Umwege Harthe zu erreichen. — Um 2½ Uhr Nachmittags stellte die reitende Batterie, nachdem sie 198 Kugel- und 22 Granatschuß gethan hatte, ihr Feuer ein. Sie hatte auf dem linken Flügel die Entscheidung des Kampfes herbei geführt. Da der Dänische General v. Rye es am Morgen des Tages versäumt hatte, die sich ihm darbietenden Vortheile rasch und lebhaft zu verfolgen; so ließ er sich

Digitized by Google

später in ein langes anhaltendes Tirailleurgefecht, unterstützt von mehreren Batterieen, ein. Er hatte seine Kräfte in dem Gefechte von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags consumirt, als das plötzliche Erscheinen der reitenden Batterie in seiner linken Flanke, das rasche Feuer derselben und das kühne Vorgehen des Hauptmann Dalitz, ihn auf die Vermuthung brachte, daß nun eine frische Reserve der Schleswig-Holsteiner herangekommen sei, und daß seine ermüdeten Truppen einem neuen Kampfe nicht gewachsen sein möchten. Schon nach einer Stunde gab er das Gefecht auf und ließ den Rückzug antreten. — Der Hauptmann Dalitz hat daher unbestreitbar das Verdienst: rechtzeitig, am richtigen Ort und zwar ohne Befehl, daher auf eigene Verantwortlichkeit, in das Geschick des Tages eingegriffen und auf dem linken Flügel, durch seine Kühnheit und Umsichtigkeit, mit seiner jungen, kaum errichteten Batterie*), den Sieg glänzend entschieden zu haben.

f. Gefecht des 1sten Infanterie-Bataillons und der 2ten Hälfte der 6pfündigen Batterie Nr. 3 zwischen Seest und Branderup.

Wir haben (am Schlusse des Abschnitts a) erzählt, wie die Compagnieen des 3ten Infanterie-Bataillons bei ihrem Rückzuge von der Seester-Mühle über Skanderupgaard zwischen 10 und 11 Uhr vor Mittags (bei g) von dem 1sten Infanterie-Bataillon aufgenommen wurden und sich dann bei der Kirche von Seest concentrirten. Das 1ste Infanterie-Bataillon hatte hierauf mit dem nachdrängenden Feinde ein Gefecht zu bestehen, welches wir unsern Lesern noch zu schildern haben. — Der Commandeur des 1sten Bataillons, Hauptmann Baron v. Puttkammer, hatte am 23sten Morgens den Befehl erhalten, eine Stellung zwischen Seest und Kolding zu nehmen, woselbst sich die 1ste Brigade concentriren würde. Hier kaum angekommen, traf die Ordre ein: das 1ste Bataillon im westlichen Theile von Seest aufzustellen und die Straße von Seest bis Kolding mit einer Compagnie besetzt zu halten. Das 1ste Bataillon hatte diese Stellung so eben eingenommen, als die Meldung vom 3ten Bataillon kam, daß es vom Feinde gedrängt werde und sich nicht mehr halten könne. Der Hauptmann Baron v. Puttkammer erhielt daher den Befehl: Das 3te Bataillon durch zwei Compagnieen aufzunehmen, mit einer Compagnie den Seester-Kirchhof besetzt zu halten, und eine Compagnie auf dem Wege nach Kolding, Front gegen die Aa, stehen zu lassen. Der Hauptmann v. Drosedow ging nun mit der 2ten und 3ten Compagnie 1sten Bataillons rechts und links des nach Branderup führenden Weges vor, und besetzte mit seiner Schützenlinie einen Knick, der sich rechts an eine Waldecke anlehnte, an

*) Die reitende Batterie wurde von dem Hauptmann Dalitz in der kurzen Zeit vom 15ten Februar bis 1. März 1849 bei Rendsburg formirt. Die Kanoniere hatten bisher bei der Schleswig-Holsteinischen Fuß-Artillerie gedient; erst seit kurzer Zeit Reitunterricht gehabt, und junge Pferde erhalten. Der Batterie-Chef, der Premier-Lieutenant, der Oberfeuerwerker und 2 Unteroffiziere hatten in der Preußischen Artillerie gedient, 1 Unteroffizier war ein Hannoveraner, der Lieutenant v. Brockhusen hatte bei der Schleswig-Holsteinischen Cavallerie gestanden. Die Geschütze, deren Röhren (wie die dänischen) von Eisen, deren Lafletten: Block-Lafletten mit Gabeldeichseln sind, bestanden aus: 6 sechspfündigen Kanonen und 2 bis 24pfündigen Granatkanonen. Die Batterie hatte 5 neue Munitionswagen und 2 Requisiten-Wagen. Am 26. März wurde zum ersten Male mit bespannter Batterie exerzirt; am 29sten zum ersten Male, zur Gewöhnung der Pferde, scharf gefeuert. Am 7. April marschirte die Batterie aus Rendsburg, erreichte am 10ten Brunde bei Apenrade, wo sie bis zum 13ten April stehen blieb. Am 21sten traf sie, nach mehreren kleinen Märschen und Ruhetagen, in Hjarup, 1/2 Meile südlich Gjelbalte, ein.

Digitized by Google

die ein Bauerhof lag. Das Gehölz war bereits in den Händen des Feindes, der sich auch bald des Bauerhofes bemächtigte; wodurch die Tirailleurs des 1sten Bataillons einem heftigen Flankenfeuer ausgesetzt wurden. Da der Hauptmann Baron v. Puttkammer sah, daß der Feind heftig nachdrängte, so holte er noch die 1ste Compagnie (Hauptmann Graf v. Brockdorff-Schney) heran, ließ die Compagnieen auf dem Wege nach Branderup geschlossen vorgehen, während er dem Premier-Lieutenant Holter, der die Tirailleurs des rechten Flügels der 2ten Compagnie führte, befahl: eine Bajonett-Attake auf das rechts am Gehölz liegende Gehöft zu machen und wo möglich die Dänischen Jäger herauszuwerfen. Diese verwegene Attake, von der Ebene gegen die aus dem Walde und Gehöft heftig feuernden Dänen hatte unverhofft das günstigste Resultat. Die übrigen Schützen des linken Flügels glaubten, als sie das Hurrah ihrer Kameraden hörten, ein Gleiches thun zu müssen; die ganze Linie ging mit dem Bajonett vor, und die Dänen, eine große Uebermacht vermuthend, zogen sich in großer Eile über Skovdruplund und Skovdrupgaard zurück. Der Bataillons-Commandeur Baron v. Puttkammer ließ den Lieutenant Menzel mit einem Zuge auf dem vom Premier-Lieutenant Holter erstürmten Hofe zurück, besetzte mit der 2ten Compagnie (Hauptmann v. Drosedow) Skovdrupgaard und Skovdruplund, und verfolgte den Feind, den man, nachdem er das Gehölz verlassen, in einer Stärke von 3 Bataillonen erkannte, bis nach Branderup durch die 3te Compagnie (Hauptmann v. Schmiden); während die 1ste Compagnie (Hauptmann Graf v. Brockdorff-Schney) zur Unterstützung dieses Angriffs folgte. Von den sich jetzt zurückziehenden Dänen ging ein Bataillon oberhalb Skovdruplund über die Kolding-Aa und brach die Laufbrücke hinter sich ab; während 2 Bataillone sich über Branderup nach Branderupgaard zurückzogen. Der Hauptmann v. Schmiden rückte mit der 3ten Compagnie bis an die Gehöfte von Branderup vor und besetzte die Knicke bis zur Kolding-Aa. Da die 2te Brigade um diese Zeit Branderupgaard noch nicht genommen hatte, so konnte der Hauptmann Baron v. Puttkammer mit seinen 2 Compagnieen unmöglich sich noch weiter vor, zwischen die Hauptmassen des Feindes, werfen. Er meldete sein Vordringen und bat um einige Geschütze. In Folge dieser Meldung folgte seiner Offensiv-Bewegung, auf Befehl des commandirenden Generals v. Bonin, 2 Compagnieen des 3ten Bataillons und 4 Geschütze der 6pfündigen Batterie Nr. 3 unter dem Premier-Lieutenant Payſen. Diese Halbbatterie avancirte im Trabe, kam aber dennoch später an, als der Hauptmann Baron v. Puttkammer sie erwartete. Der Premier-Lieutenant Payſen richtete sein Feuer (von y) auf 3 Dänische Bataillone, welche sich über die Kolding-Aa zurückgezogen und nördlich von Eistrup eine Stellung eingenommen hatten. Diese zogen sich hierauf in Unordnung zurück. Dagegen wurde das Feuer des Premier-Lieutenant Payſen sehr bald von einer Dänischen Batterie (T) sehr lebhaft und so wirksam erwidert, daß er in 10 Minuten 2 Pferde verlor. Obgleich auch die Dänische Batterie ebenfalls mehrere Pferde verlor und sogar ein Dänisches Geschütz demontirt wurde, so erkannte doch der Premier-Lieutenant Payſen, daß dieser Geschützkampf nicht mit Erfolg fortzusetzen war, und zog daher seine Halbbatterie aus dieser Stellung zurück; was, gedeckt durch die ersten Häuser von Branderup, ohne Nachtheil ausgeführt werden konnte. Die 1ste Compagnie des 1sten Bataillons, welche als Repli etwas zurück stand, verlor bei dieser Kanonade durch eine Dänische Kugel 5 Mann. Der Premier-Lieutenant Payſen ging jetzt in östlicher Richtung von Branderup nach Seest zurück. Auf dem Wege dahin ließ er noch einmal seine Halbbatterie gegen die sich östlich bewegenden feindlichen Colonnen auffahren, und beschoß

Digitized by Google

Dänische Compagnieen, welche so eben im Begriff waren, sich in eine Schützenlinie zu entwickeln, auf ungefähr 1000 Schritt mit großem Erfolge. Auch wurden später 2 Schuß auf 1200 Schritt gegen vier Dänische Officiere gethan, welche zu recognosciren schienen. Zwei derselben fielen. Die Halbbatterie, commandirt von dem Premier-Lieutenant Paysen, hatte am 23sten April 166 Kugelschuß und eine Rothkartätsche verbraucht.

C. Entscheidung der Schlacht im Centrum durch die Avantgarde-Brigade.

Die tapfere Avantgarde-Brigade hatte, nachdem sie die mit Blut getränkte Stadt Kolding, nur auf ausdrücklichen Befehl des General v. Bonin, verlassen, kaum eine Stunde von dem harten Kampfe, den sie hier ruhmvoll überstanden, hinter der Höhe von Bellevue ausgeruht, als der Oberst v. Zastrow die Ordre empfing: nur das 1ste Jägercorps, als Reserve, hinter der 1sten Brigade stehen zu lassen, und mit dem 2ten Jägercorps, dem 9ten und 10ten Infanterie-Bataillon, so wie den Dragoner-Escadrons v. Grüter (5te Schwadron 2ten Dragoner-Regiments) und v. Brockdorff (4te Schwadron 1sten Dragoner-Regiments) nach Seest aufzubrechen, in der Nähe dieses Dorfes den Versuch zu machen, eine Brücke über die Kolding-Aa zu schlagen, sie zu überschreiten, das am nördlichen Ufer liegende, vom Feinde stark besetzte, Dorf Harthe zu nehmen, von dort aus einen energischen Schlag gegen das Centrum der feindlichen Schlachtordnung zu führen, und dadurch den Dänischen General v. Rye, welcher den rechten Flügel kommandirte, in Gefahr zu bringen, von der großen Veile-Landstraße abgeschnitten zu werden. Bei Seest angekommen, ließ der Oberst v. Zastrow sogleich einige Compagnieen an das Ufer der Kolding-Aue vorgehen, um unter ihrem Schutze das Schlagen einer Brücke möglich zu machen, welche er seit längerer Zeit mit sich führte *). Während diese von der Pionier-Abtheilung, unter einem schwachen Feuer des Feindes, hergestellt wurde, traf von dem General v. Bonin die Anzeige ein, daß auch das 1ste und 3te Infanterie-Bataillon unter Hauptmann Baron v. Puttkammer und Oberstlieutenant v. Aberkron, so wie das 1ste Dragoner-Regiment (Oberstlieutenant Hann v. Weyhern), unter die Befehle des Oberst v. Zastrow gestellt seien. Die demselben untergeordnete Abtheilung zählte daher jetzt: 5 Bataillone, 5 Escadrons und die halbe 6pfündige Batterie Nr. 3 (Premier-Lieutenant Payssen). Als die Brücke so weit hergestellt war, daß sie von einzelnen Fußgängern passirt werden konnte, schickte der Oberst v. Zastrow den Hauptmann Ganzer mit der 1sten Compagnie des 2ten Jägercorps hinüber, um das Dorf Harthe, welches der Feind schon zu verlassen anfing, zu besetzen. Gleichzeitig ertheilte er dem Oberstlieutenant Hann v. Weyhern den Befehl; mit seinen Dragoner-Schwadronen durch eine unterhalb der Bockbrücke befindliche Fuhrt zu setzen, das Dorf Harthe rechts lassend, in die Ebene vorzugehen, und das spätere Debouchiren der Infanterie aus Harthe zu unterstützen. Nach Vollendung der Brücke ging das 2te Jägercorps, das 9te und 10te Infanterie-Bataillon, über die Kolding-Aue und durch das Dorf Harthe in die Ebene vor; während das 1ste und 3te Bataillon, sowie die 6pfündige halbe Batterie in Reserve auf dem südlichen

*) Der ebenso vorsichtige als tapfere Oberst v. Zastrow, hatte, in Ermangelung eines ordentlichen Ponton-Trains, für den möglichen Fall, daß die Avantgarde Flußübergänge auszuführen haben sollte, in dem Cantonnement Hörteberg, durch die Zimmerleute des 10ten Infanterie-Bataillons unter Aufsicht des Hauptmanns v. Bassewitz, eine vollständige Bockbrücke anfertigen lassen, welche er stets bei der Avantgarde mitführte, und die jetzt hier so nützlich wurde.

Digitized by Google

Ufer der Aue blieben. Der Dänische General v. Rye, dessen Corps bei Eistrup den rechten Flügel der Dänischen Schlachtordnung bildete, hatte schon während des Schlagens der Brücke die Concentrirung der Truppen des Oberst v. Zastrow nördlich von Seest wahrgenommen, und die große Gefahr erkennend, welche ein Uebergang der Schleswiger über die Kolding-Aue und ein Vorgehen derselben gegen Harthe für ihn haben mußte, das Gefecht bei Eistrup theilweise schnell abgebrochen, und den Rückzug begonnen; welcher, sobald der Oberst v. Zastrow die Kolding-Aue passirte, auf allen Punkten angetreten ward, und nachdem die Schleswig'schen Bataillone Terrain gewannen, in eine vollständige Flucht ausartete. Wie groß auch die Anstrengungen der tapfern Avantgarde-Brigade waren, den Feind zu erreichen, sich noch einmal mit ihm zu messen und den Tag, den sie mit dem heldenmüthigsten Kampfe gegen einen zehnfach überlegenen Feind begonnen, auch mit Kampf zu enden, sie blieben vergeblich. Ganze Dänische Bataillone gingen, um nicht von der Veiler Landstraße abgeschnitten zu werden, im Trabe zurück.

Der Oberst-Lieutenant Hann v. Weyhern war mit der 2ten, 3ten und 5ten Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments*) — wie der Oberst v. Zastrow angeordnet — bei Skovdruplund durch eine Fuhrt gegangen und hatte den, in diesem Gehöfte mit einem Zuge des 4sten Infanterie-Bataillons stehenden Lieutenant Menzel (zu dessen Uebergang eine kleine Brücke aus Scheunthoren gebaut wurde) mit auf das nördliche Ufer der Kolding-Aue genommen. Während der Lieutenant Menzel, zur etwanigen Aufnahme der Dragoner, das Dorf Paaby besetzte, schickte der Oberstlieutenant Hann v. Weyhern seine Avantgarde sogleich bis zu der, auf einer Höhe liegenden, Harthe-Kirche vor, welche noch von einem Dänischen Detachement besetzt war. Die Dragoner, mit einem von dem Oberst v. Zastrow abgeschickten Zuge Jäger, umringten die Kirche und nahmen 1 Offizier und 80 Mann (Castelljäger und Züge vom 4ten Dänischen Reserve-Bataillon) gefangen. — Nachdem der Oberst v. Weyhern das 4ste Dragoner-Regiment bei der Kirche von Harthe versammelt hatte, ging er schnell weiter vor, detachirte den Rittmeister v. Schröder mit der 2ten Schwadron rechts gegen Bramdrup, zur Sicherung der rechten Flanke (II), den Rittmeister Mattheson mit der 3ten Schwadron links auf Stollerup (III); er selbst aber ging mit der 5ten Schwadron (Rittmeister v. Weise) in gerader (nördlicher) Richtung (V) auf Nebel östlich bei dem Stollerup-Sö vorbei, zwischen diesem und einem Torfmoor hindurch; um den noch westlich befindlichen Dänischen Abtheilungen den Rückzug zu verlegen. Der Rittmeister v. Mattheson, welcher mit der 3ten Schwadron links gegen Stollerup vorging, ließ melden, daß feindliche Infanterie sein weiteres Vorgehen hindere. Der Oberstlieutenant v. Weyhern befahl ihm: sie sofort anzugreifen. Ehe jedoch dieser Befehl noch ankam, hatte der Lieutenant v. Darien, welcher die Avantgarde der 3ten Schwadron führte, die Dänische Infanterie mit 42 Dragonern angegriffen und gefangen genommen. Während dieser Zeit hatte der Oberstlieutenant v. Weyhern im scharfen Trabe den Weg, durch Höhen verdeckt, mit der 5ten Schwadron verfolgt und bog erst dann links aus, nachdem er einigen anderen Dänischen Infanterie-Abtheilungen die Rückzugslinie abgeschnitten hatte. Er ließ sie sofort attakiren und nahm 40 Mann Infanterie, nebst einer Dragoner-Ordonnanz, welche den Befehl zum Rückzuge gebracht hatte, gefangen. Bei Nebel wurde

*) Die 1ste Escadron war bei Branderup (2 Meilen südwestlich Kolding) stationirt und hatte sich dem 2ten Dragoner-Regimente angeschlossen. Die 4te Escadron (Rittmeister v. Brockdorff) war zur Avantgarde kommandirt.

Digitized by Google

man starke Dänische Infanterie-Colonnen gewahr; wohin so eben auch einige Züge Dänischer Cavallerie, welche wahrscheinlich die gefangenen Detachements hatten aufnehmen sollen, jetzt retirirten. Die beiden Schwadronen des 1sten Dragoner-Regiments waren, durch Escortirung der Gefangenen und durch Fortschaffung der feindlichen Waffen, bis auf wenige Züge geschwächt; an eine weitere Verfolgung des bei Nebel ziemlich concentrirten Feindes war unter diesen Umständen nicht zu denken und der Oberst v. Weyhern ging daher nach der Harthe-Kirche zurück, wo die rechts detachirte 2te Schwadron, welche ebenfalls einige Gefangene gemacht hatte, wieder zu ihm stieß.

Gegen 7 Uhr Abends empfing der Oberst v. Zastrow von dem General v. Bonin den Befehl: mit seiner Brigade wieder die Avantgarde zu übernehmen, und zu diesem Zwecke von Harthe nach Bramdrup zu marschiren, dort zu bivouacquiren, und die Vorposten in der Art auszustellen, daß der rechte Flügel bei Hoirsmünde am Kolbinger Fjord, der linke Flügel an der großen Veiler Straße stehen. Um 3 Uhr Morgens traf auch das 1ste Jägercorps von Kolding aus bei der Avantgarde-Brigade wieder ein. Die in der Nacht zurückkehrenden Patrouillen des Oberst v. Zastrow meldeten, daß der General v. Rye auf der Straße nach Veile, der General v. Bülow mit dem Gros der Dänischen Armee auf Friedericia zurückgegangen sei.

Der Verlust aller 14 Schleswig-Holstein'schen Bataillone betrug zusammen ungefähr 400 Mann. Die Avantgarde-Brigade allein hatte gegen 200 Mann verloren. Diese Brigade hatte also die Hälfte des Verlustes getragen; aber sie hatte sich dafür auch von der Hälfte der unverwelklichen Lorbeeren, mit denen sich das Schleswig-Holstein'sche Heer bedeckte, den reichsten, vollsten Kranz gewunden*). Ihr glänzender, vierstündiger Widerstand am Morgen des Tages gegen einen vielfach überlegenen, unter den Augen seines Königs mit Muth kämpfenden Feind, so wie ihr vielseitiger Gebrauch, zeigen: was selbst junge Truppen, unter der Leitung eines erfahrenen, umsichtigen und kühnen Führers, zu leisten vermögen, wenn sie von inniger Liebe zum Vaterlande beseelt und sie sich klar bewußt sind, daß sie für eine gerechte Sache, für des Lebens höchstes Gut: die Freiheit ihres Volkes, ihres väterlichen Heerdes streiten, und daß, wenn sie auch auf der Wahlstatt fallen, sie dennoch fortleben — im treuen Herzen ihres Volkes — für ewige Zeiten! —

---

*) Bei der Avantgarden-Brigade hatte sich ganz besonders ausgezeichnet, im 1sten Jägercorps: Die Hauptleute v. Sandrart, v. Aller, v. der Heyde, v. Schöning, die Feldwebel Hagen, Neergard, der Fähndrich Graf Reventlow, der Waffenmeister Bunkenburg, die Sergeanten Hamann, Cornels, die Oberjäger Gauvain, Meier, Bintz, Dameck, die Gefreiten Stromeier, Schürmann, Boß, Fröhlich, Mohr, die Jäger Krüger, Wilkens, Leiboiat, Rathgen, Butenschön, Fehrs, Hagen, Schnoor, Hennigsen, Tode, Delfs, Kjer, Vollertsen, (Vater), Vollertsen, (Sohn), Pommiß, Jakobs, Stuhr und Wischmann. Im 2ten Jägercorps: die Hauptleute v. Ganzer, v. Fuchs, v. Soden und v. Gönner, die Lieutenants v. Sellien, Nitsch und Sperling, die Fähndriche Born, Gurlitt und Zimmermann, die Oberjäger Trint, Homs, Hansen, Jakobsen und der Gefreite Martens. Im 9ten Infanterie-Bataillon: die Hauptleute v. Zeska, v. Krompton, v. Hagen und v. Lütgen, die Lieutenants de Borde, Westphal, v. Wobeser, v. Neviadowski, Traut, die Feldwebel Evertsbruch, Oswald, Arnold, der Fähndrich Klein, der Offizier-Aspirant Lammers, der Sergeant Hoges, die Unteroffiziere Mehler, Hein, die Tambours Haack und Bandiks. Im 10ten Infanterie-Bataillon: Die Hauptleute v. Hagen und v. Lupinski, die Lieutenants v. Häseler, v. Sandes und der Feldwebel Herbing. In der 5ten Schwadron 2ten Dragoner-Regiments: die Lieutenants Heckscher, Heintze, v. Dorien, Schneider.

Druck von Brandes & Schultze in Berlin, Roßstraße 8.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gefechte

bei

Alminde, Vinf, Dons,

am 7ten Mai 1849.

Nach den besten Quellen (dienstlichen Berichten, Mittheilungen von Augenzeugen ꝛc.), bearbeitet und herausgegeben

von

F. R. v. Rothenburg,
Königl. Preuß. Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

Mit einem Plane des Schlachtfeldes.

Berlin, 1851.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Digitized by Google

Digitized by Google

Gefechte bei Alminde, Viuf und Dons,

am 7. Mai 1849.

Die combinirte Preußische Division, welche am 29. April 1849 gegen die Grenze Jütlands rückte, und daselbst bis zum 5. Mai stehen blieb, bestand aus folgenden Truppen:

1ste Infanterie-Brigade, commandirt von dem Oberst v. Stein (12tes Infanterie-Regiment, Landwehr-Bataillone Posen, Schrimm und Krotoschin),

2te Infanterie-Brigade, commandirt von dem Oberst v. Chamier 15tes Infanterie-Regiment, Landwehr-Bataillone Wesel, Borken und Meschede und 7tes Jäger-Bataillon),

Cavallerie-Brigade, commandirt von dem General-Major v. Lebebur, (8tes und 11tes Husaren-Regiment),

Artillerie, unter dem Major v. d. Trenk, bestehend aus der 6pfündigen Fußbatterie Nr. 4 (vom 1. Artillerie-Regiment), der 12pfündigen Batterie Nr. 11 (von dem 4ten Artillerie-Regiment), der reitenden Batterie Nr. 21 (vom 7ten Artillerie-Regiment) und einer halben Racketen-Batterie.

Pioniere: 2te Compagnie der 4ten Abtheilung unter Hauptmann Schubarth.

Die ganze Division zählte demnach: 13 Bataillone, 8 Schwadronen, $3\frac{1}{2}$ Batterieen, 1 Pionier-Compagnie, zusammen etwa 12,000 Mann (die Infanterie-Bataillone zu 800, das Jäger-Bataillon zu 400, die Escadron zu 130 Mann).

Da die Stellung der Schleswig-Holstein'schen Armee an der Kolding-Aue die Preußische Division deckte, so wurden von dieser keine Vorposten ausgesetzt. Am 6ten Mai erhielten die Preußischen Truppen den Befehl zum Ueberschreiten der Jütischen Grenze. Die Avantgarde unter Oberst v. Schlegell — 15tes Infanterie-Regiment, 2te und 3te Compagnie des 7ten Jäger-Bataillons, 2 Schwadronen des 8ten Husaren-Regiments und die 6pfündige Batterie Nr. 4 — marschirte über Hjarup, Skanderup, Gjelballe und Eistrup nach Harthe, woselbst die Jäger-Compagnieen und die 2 Schwadronen des 8ten Husaren-Regiments Allarm-Häuser bezogen; das 15te Infanterie-Regiment und die 6pfündige Batterie Nr. 4 bivouacquirten am nördlichen Ufer der Kolding-Aue bei Paaby. Da die Schleswig-Holstein'sche Armee jetzt ihre Vorposten von Bramdrup über Stallerup-See bis zur Nebel-Aue ausgestellt hatte, so deckte die Preußische Avantgarde sich blos durch Lager- und Cantonnements-Wachen. Das Gros der Preußischen Division hatte an diesem Tage die Kolding-Aue noch nicht überschritten, sondern war südlich derselben bei Gjelballe, die Reserve bei Skanderup geblieben.

Digitized by Google

Am 7ten Mai Morgens erhielt die Preußische Division Befehl zum weiteren Vorrücken. Sie sollte, während die Schleswig-Holstein'sche Armee die Dänen auf der Koldinger Chaussee rechts nach Friedericia zurückwerfen würde, links die Gegend von Veile gewinnen, um die Festung Friedericia vom Festlande und dessen Hülfsmitteln zu trennen. Nach den eingegangenen Nachrichten hatte der Dänische General de Rye das bedeutende Defilé von Alminde, durch welches die von Kolding nach Veile führende Chaussee läuft, stark besetzt. Von dem zum Theil auf einer Höhe liegenden Dorfe Harthe aus konnte man die Dänischen Vorposten von Alminde sehen. Ein bloßer Angriff der Front des Feindes schien nicht genügend, und man fand es daher für rathsam, auch seine Flanke zu bedrohen, um ihn um Verlassen seiner Stellung zu nöthigen. Während daher am 7ten Mai Morgens um 8 Uhr die — durch die zwei bei'm Gros noch gebliebenen Schwadronen des 8ten Husaren-Regiments noch verstärkte — Avantgarde von Harthe nordöstlich nach Bramdrup aufbrach und die große Straße nach Veile verfolgte, wurde von ihr der Oberstlieutenant Graf Westarp mit dem Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments, 2 Schwadronen des 8ten Husaren-Regiments und 2 Geschützen der 6pfündigen Fuß-Batterie Nr. 4 auf dem Wege über Dons-Mühle nach Aagard entsendet; wogegen die 11te und 12te Compagnie 12ten Infanterie-Regiments*) die Avantgarde verstärkten. Die Reserve-Cavallerie (das 5te Bayersche Chevaulegers-Regiment und die Sächsischen Garde-Reiter) bewegte sich noch weiter links auf dem rechten Ufer der Nebel-Aue gegen das Dorf Nebel. Die auf der Veiler Landstraße vorrückende Avantgarde und die sich von Bramdrup links wendende Abtheilung des Oberstlieutenant Graf Westarp stießen bei Alminde und Dons-Mühle gleichzeitig auf den Feind. Beide Gefechte stehen, obgleich sie in der Entfernung von kaum einer halben Meile vorfielen, in keinem unmittelbaren Zusammenhange.

I) Gefecht bei Alminde, am 7ten Mai 1849.

Um 8 Uhr Morgens setzte die Avantgarde, commandirt von dem Oberst von Schlegell, ihren Marsch von Bramdrup gegen Alminde fort (*aa*) und zwar in folgender Ordnung: Die 3te Escadron (Rittmeister Hugo) des 8ten Husaren-Regiments, die 2te Compagnie des 7ten Jäger-Bataillons (geführt von dem Major Graf v. Schlieffen), das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments (unter dem Major v. Hülsen), die erste halbe 6pfündige Fußbatterie Nr. 4 (geführt von dem Commandeur Hauptmann von Gallwitz), die 3te Compagnie 7ten Jäger-Bataillons (unter dem Hauptmann v. Dittfurth), das 1ste Bataillon 15ten Infanterie-Regiments (Major v. Krüger), die zweite Hälfte der 6pfündigen Batterie Nr. 4 (Premier-Lieutenant Wölk), die 2te Escadron (Premier-

*) Das Füsilier-Bataillon 12ten Infanterie-Regiments war mit Zündnadel-Gewehren bewaffnet. Die 11te und 12te Compagnie, welche schon um 3 Uhr früh aus ihren Cantonnements aufgebrochen waren, wurden von Gjelballe, wo sie zuerst eintrafen, zur Avantgarde abgeschickt, die sie nach einem zweistündigen Marsche auf der Kolding-Veiler-Chaussee bei Bramdrup erreichten. Hier wurden Compagnie-Colonnen formirt und die Gewehre geladen. Die durch den schnellen Marsch ziemlich erschöpften beiden Compagnieen 12ten Infanterie-Regiments mußten an sämmtlichen Truppen der Avantgarde vorbeimarschiren und sich an die Tête derselben setzen; wo sie — in Sections-Colonnen formirt — dicht hinter der, durch Cavallerie gebildeten Spitze — welche das vorliegende Terrain absuchte — folgten.

Digitized by Google

Lieutenant v. Plettenberg) des 8ten Husaren-Regiments *); das 2te Bataillon 15ten Infanterie-Regiments (Major v. Poser**). Eine Husaren-Patrouille unterhielt die Verbindung links mit dem nach Dons abgegangenen Detachement. Nach kurzem Marsche erkannte man die Dänische Vorpostenkette, welche sich von Nebel in östlicher Richtung über Alminde gegen Gudsoe hinzog.

In der oben angegebenen Formation auf der Chaussee vorwärts rückend, hatte sich die preußische Avantgarde dem, auf einer sanften Anhöhe liegenden Dorfe Alminde bis auf 1500 Schritt genähert, als plötzlich eine Dänische Granate in den Avantgardezug der Husaren schlug, dessen Führer, Lieutenant v. Bodelschwing I., durch den Luftdruck betäubt wurde. Sogleich nahm der Oberst v. Schlegell die Cavallerie zurück und sandte die beiden Füsilier-Compagnieen des 12ten Infanterie-Regiments unter Hauptmann v. Pöllnitz auf der Chaussee vor, die 2te Jäger-Compagnie, unter dem Major Graf v. Schlieffen, aber links derselben, um einzelne vorliegende Gehöfte zu nehmen, und — durch diese dem feindlichen Feuer entzogen — sich dem Dorfe Alminde zu nähern.

Man erkannte ziemlich klar die Stellung der Dänen (*AA*); ihre Schützenlinien waren in die südlich Alminde liegenden Knicks ausgeschwärmt, stärkere Abtheilungen befanden sich im Dorfe; östlich am Eingange desselben war eine — wahrscheinlich aus 2 Haubitzen und 4 Zwölfpfündern bestehende — Batterie aufgefahren, welche bald ihr Feuer eröffnete. Ihre Geschosse bestrichen meistens die Landstraße, einen zu beiden Seiten mit tiefen Graben eingeschlossenen Damm, den die Preußischen Colonnen sofort verließen, um sich rechts und links desselben vorwärts zu bewegen. — Während der Herzog von Würtemberg den Auftrag erhielt: mit 4 Escadrons, 2 Füsilier-Compagnieen des 12ten Regiments und 2 Geschützen (Premier-Lieutenant Wölck) den rechten Flügel der feindlichen Stellung zu umgehen, wurde dem Commandeur der 6pfündigen Batterie Nr. 4, Hauptmann v. Gallwitz, der Befehl ertheilt: links der Straße vorzugehen und den Angriff auf das Dorf Alminde vorzubereiten. Der weiche, von hohen Erd- und Steinwällen durchschnittene Boden erschwerte zwar die Bewegung der Geschütze, dennoch fand sich bald, auf etwa 1000 Schritt vom Dorfe, hinter einem Erddamm eine Position (*e*), von der aus die verdeckte feindliche Aufstellung mit Granaten beworfen werden konnte. — Auf dieselbe Distance erhielt der, durch den Lieutenant Christoffel geführte Schützenzug der 11ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments die Weisung: allmälig auszuschwärmen um die Dänen anzugreifen, und zwar in der Art, daß der linke Flügel sich an die Veiler Chaussee lehne. Kaum war dies geschehen, als das feindliche Geschützfeuer die noch auf der Chaussee marschirende Colonne zum Verlassen derselben nöthigte (*bb*). Die Truppen setzten sich hinter einigen rechts liegenden Häusern (*dd*). Inzwischen wurde die Schützenlinie links durch einen zweiten Zug der 11ten Compagnie unter Führung des Hauptmann v. Pöllnitz verlängert***). — So rückten die Schützenlinien vor, bis sie das erste feindliche Kleingewehrfeuer bekamen, gegen welches, so wie gegen das anhaltende Granatfeuer, sie sich

---

*) Diese Escadron wurde bald an die 3te Escadron herangezogen.

**) Von diesem Bataillon war die 8te Compagnie (Hauptmann Lambrecht) zur Bedeckung der 6pfündigen Batterie Nr. 4 commandirt.

***) Außer dem Hauptmann v. Pöllnitz und dem Lieutenant Christoffel befand sich weiter kein Offizier bei dieser Compagnie.

*

Digitized by Google

durch einige nunmehr erreichte Knicks zu schützen suchten. Die Entfernung zwischen den sich gegenüber stehenden Schützenlinien (*AA* und *hh*) betrug beim Beginn des Gewehrfeuers 4 bis 500 Schritt; verringerte sich aber im Laufe des Gefechts bis auf circa 350 Schritt. Es zeigte sich sogleich, daß eine mit Büchsen bewaffnete Truppe (Castelljäger) den preußischen Schützen gegenüber stand*).

Die Dänen unterhielten ein, zwar lebhaftes, aber erfolgloses Feuer; auf preußischer Seite fielen weit weniger Schüsse; weil die Dänen sich sehr gut deckten. — Von dem 1sten Bataillon 15ten Infanterie-Regiments (commandirt von dem Major v. Krüger) wurden um 8½ Uhr die 1ste und 4te Compagnie (Hauptleute Hauck und Emmich) rechts zur Unterstützung der Füsiliere des 12ten Infanterie-Regiments detachirt. Auf dem Wege dahin wurden diese Compagnieen von der Dänischen Batterie mit Granaten und 12pfündigen Vollkugeln beschossen, welche aber größtentheils vor den Colonnen einschlugen, und in dem nassen Terrain unwirksam blieben. Als diese beiden Compagnieen im Vorgehen aus einem Gehölz debouchirten, geriethen sie jedoch in ein so heftiges und wirksames Geschützfeuer, daß sie gezwungen waren, in den Busch zurück zu kehren; wobei die 1ste Compagnie einen Todten einbüßte. Bald aber gingen die beiden Compagnieen wieder vor, und folgten den Füsilier-Compagnieen des 12ten Infanterie-Regiments, indem sie die linke Flanke der Dänen bedroheten. — Das 2te Bataillon 15ten Infanterie-Regiments (Major v. Poser) hatte, als es, beim Heraustreten der Landstraße aus einem Defilé, Dänisches Geschützfeuer empfing, sich sogleich links, in ein offnes, aber durch sumpfigen Boden einigermaßen günstiges Terrain gezogen, wo es Compagnie-Colonnen formirte und sich mit diesen ausdehnte. Die hier zahlreich eintreffenden Dänischen Granaten richteten keinen Schaden unter den Compagnieen an, die meisten crepirten über denselben in der Luft; die anderen zersprangen, im sumpfigen Boden einschlagend, gar nicht. — Da die Dänischen Schützen sich noch immer hartnäckig hinter den Knicks vertheidigten, wurde der Schützenzug der 12ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments, unter Führung des Lieutenants v. Schwerin, zu einer Flanke verwendet. Der linke Flügel dieses Zuges schloß sich an den rechten der 11ten Compagnie an.

Die Dänische Batterie zog sich jetzt, da die preußischen Jäger und Füsiliere gegen ihre Flanken rasch vorgingen, aus ihrer Stellung (*A*) durch das Dorf Alminde zurück. Einige glückliche Würfe der Haubitzen des Hauptmann v. Gallwitz (*e*) und das kräftige Vordringen der Jäger und Schützen gegen den linken Flügel der Dänen nöthigten sie bald, ihre Stellung ganz aufzugeben. Nach einem halbstündigen Gefecht drangen sowohl Jäger, wie Füsiliere, ziemlich gleichzeitig in Alminde ein und stießen in des Dorfes Mitte zusammen. Die 3te Compagnie (Hauptmann v. Dittfurth) des 7ten Jäger-Bataillons besetzte den Kirchhof von Alminde; erhielt aber hier von der Dänischen Batterie auf etwa 800 Schritt ein starkes Feuer. — Nach dem Verlust von Alminde nahmen die Dänen auf dem nördlichen Abhange des Ravins, vorwärts der Anhöhe, auf welcher die Kirche von Alminde liegt, eine neue Aufstellung (*BB*), die sie behaupten zu wollen schienen. Ihre 8 Geschütze standen hier (*D*) in einer leichten Feld-

*) Was durch einen bald darauf gemachten Gefangenen, welcher mit einer Thuvening'schen Büchse bewaffnet war, bestätigt wurde.

Digitized by Google

verschanzung, und beschossen, so wie die durch Knicks gedeckten Jäger, die hinter der Kirchhofsmauer und dem von dieser ostwärts laufenden Erdwalle aufgestellten preußischen Jäger und Schützen lebhaft.

Unterdessen waren die 4 Geschütze (1. u. 4. Zug) der 6pfündigen Fußbatterie Nr. 4, geführt von dem Commandeur, Hauptmann von Gallwitz, auf einer Wiese westlich der Kirche von Alminde (in *i*) aufgefahren, von wo sie die Dänische Batterie (*D*) flankiren konnten*). Erst nachdem die Granaten und einige Kugeln der Preußischen Halbbatterie in die Dänischen Colonnen eingeschlagen, empfingen die Preußischen Geschütze ein lebhaftes Feuer der Dänischen Artillerie. Diese (bestehend aus 2 zwölfpfündigen Kugel- und 4 Granatkanonen) feuerte aus ihrer verschanzten Stellung mit vollen Lagen**); jedoch ohne Wirkung. Dadurch gewannen die 2te Compagnie des 7ten Jäger-Bataillons und die 11te und 12te Compagnie 12ten Infanterie-Regiments, denen die 1ste und 4te Compagnie 15ten Infanterie-Regiments als Soutien folgten, Luft, um durch den Grund ostwärts der Kirche von Alminde den jenseitigen Thalrand zu ersteigen, und — den linken Flügel der feindlichen Stellung umgehend — sich auf Biufgaard zu dirigiren (*g*). — Die halbe 6pfündige Batterie (Nr. 4) des Hauptmann v. Gallwitz hatte unterdessen den Befehl erhalten, durch Alminde zu einer Aufstellung vorwärts vorzugehen, sobald die 12pfündige Batterie Nr. 11 (Hauptmann Labes), vom Gros herbei geholt, ihr Feuer eröffnet haben würde. Diese Batterie***) fuhr gegen 10 Uhr, auf Befehl des Divisions-Commandeurs, durch das Dorf Alminde, auf die nordöstlich gelegene Höhe vor, schwenkte, durch das Terrain gedeckt, geschützweise links ein, und eröffnete von hier (*k*) — während das bei ihr befindliche 1ste Bataillon 15ten Infanterie-Regiments (Major v. Krüger) hinter der Kirche Deckung gegen die Wirkung des feindlichen Artilleriefeuers fand — ihr Feuer mit Kugeln auf 1400 Schritt gegen die Dänischen Geschütze, welche so gut

---

*) Um zu dieser Position zu gelangen — von der aus die Halbbatterie das Feuer der Dänischen Artillerie von der Infanterie des rechten Flügels ablenken sollte — mußten die Geschütze theilweise weichen Wiesengrund, Gräben und Knicks passiren; Terrainschwierigkeiten, welche bei dem guten Geiste der Geschützführer und Kanoniere leicht überwunden wurden. Ueber den weichen Wiesengrund forttrabend, wetteiferten die Kanoniere, durch Eingreifen in die Räder, ihre Geschütze über die Gräben zu schaffen; während die Nummern 4 und 8 von jedem Geschütze voraneilten, um die engen, oft kaum 3 Fuß breiten Ausgänge aus den Koppeln durch Abgraben der Knicks (Erdwälle) zu erweitern.

**) Die vielen zwischen den Geschützen herumfliegenden Granatstücke erschütterten die Ruhe der tapferen ostpreußischen Artilleristen nicht. Als eine Dänische Granate kurz vor dem ersten Geschütze aufschlug, und im Bogen über den Kanonier, welcher Nr. 2 hatte, fortging, rief der Kanonier Pietrowski, der Nr. 1 hatte: „Na, das war doch zu grob! Wartet Kerls, wir werden Euch schon kriegen. Noch ein Schuß, dann komme ich Euch mit dem Wischer!"

***) Als das Gros der Preußischen Division um 6 Uhr Morgens von Gjelballe aufbrach, setzte sich die 12pfündige Batterie Nr. 11, auf Befehl des Oberst v. Stein, hinter das 1ste Bataillon 12ten Infanterie-Regiments, welches sich an der Tête des Gros befand. Sie passirte um 6¾ Uhr eine, westlich des Dorfes Eistrup in einer Entfernung von 500 Schritten über die Kolding führende, hölzerne, durch Palisadirung geschützte Jochbrücke, setzte ihren Marsch auf der von Harthe nordöstlich sich hinziehenden Höhe, nach der von Kolding nach Veile führenden großen Straße fort, und machte mit der Colonne des Gros, etwa eine Viertelstunde von Alminde entfernt, gegen 8¼ Uhr vor einer Höhe Halt, als durch Geschütz- und Gewehrfeuer hörbar wurde, daß die Avantgarde auf den Feind gestoßen sei. Die Batterie setzte sich augenblicklich in Gefechtsbereitschaft und erhielt um 8½ Uhr, durch den Adjutanten Lieutenant v. Schack, von dem Divisions-Commandeur den Befehl: Zur Avantgarde zu stoßen. Dies geschah sofort, die Batterie rückte auf der Straße vor und machte, auf der vorliegenden Höhe angekommen, Halt; wo sie 2 Schwadronen des 8ten Husaren-Regiments auf jeder Seite und das 1ste Bataillon 15ten Infanterie-Regiments, sowie die zweite Hälfte der 6pfündigen Batterie vor sich hatte. Bald aber setzte sie, den vor ihr befindlichen Truppen folgend, den Vormarsch gegen Alminde fort, da die Dänen das Dorf verlassen und nördlich von demselben eine neue Stellung genommen hatten.

Digitized by Google

gedeckt waren, daß man ihre Zahl nicht zu übersehen vermochte. Nach drei Lagen der 12pfündigen Batterie des Hauptmann Labes stellte die Dänische Artillerie ihr Feuer ein, und verschwand unter dem Schutze der hohen Wallhecken, welche die Landstraße einfassen und sich von da rechts und links hinziehen. Gleichzeitig trat die Dänische Infanterie den Rückzug nach Viuf an. — Der Hauptmann von Gallwitz war mit seinen 4 Geschützen bereits im Begriff durch Alminde vorzurücken, als der Unteroffizier Holst mit dem 3ten Zuge, welcher bisher den linken Flügel durch schwieriges Terrain gefolgt war, unweit des Chausseehauses, wieder zu ihm stieß. Die 6pfündige Fußbatterie Nr. 4, welche dem Feinde nach Viuf folgte, bestand daher wieder aus 6 Geschützen*). — Von dem 8ten Husaren-Regiment folgte die 3te Escadron (Rittmeister Hugo) den Tirailleurs, während die 2te Escadron (Rittmeister Faure) Alminde westlich umging, und sich dann vor Viuf wieder an die 3te anschloß. Das wellige, in den Tiefen durchweg sumpfige und von Wallhecken durschnittene Terrain erschwerte die Bewegungen der Cavallerie ungemein.

II) Gefecht bei Viuf, am 7ten Mai 1849.

Der Major Graf v. Schlieffen hatte nun die Führung der Vortruppen der Avantgarde, namentlich der beiden Jägercompagnieen, so wie der beiden Füsiliercompagnieen des 12ten Infanterie-Regiments übernommen, und leitete das fernere Gefecht derselben. Zunächst befahl er: das Ueberschreiten des sumpfigen, nördlich Alminde befindlichen Defilé's. Jenseits desselben dehnt sich östlich der Landstraße eine 800 bis 1000 Schritt lange und breite Wiese aus, deren östlicher Rand durch Wallhecken begrenzt wird, welche eine Annäherung an das, am Nord-Ende dieser Wiese gelegene Dorf Viuf wohl begünstigen. Die halbe 2te Jägercompagnie und 1½ Füsilier-Compagnieen 12ten Infanterie-Regiments**) erhielten

*) Die 6pfündige Batterie Nr. 4 hatte bei Alminde 2 Verwundete: den Bombardier Prantz vom 2ten Geschütz, welchem ein Granatstück einen Theil des Oberschenkels und der Wade fortriß, und den Kanonier Schöwe vom 8ten Geschütz, dem die Kinnlade durch ein Stück Granate zerschmettert wurde. Als der Erstgenannte zum Verbinden über die Vorderpferde hinaus geführt wurde, erfolgte der Befehl zum Avanciren der im Feuer stehenden 4 Geschütze. Bittend rief Prantz: „Kameraden, nehmt mich mit! Wo ihr bleibt, will ich auch bleiben." Sein Wunsch konnte jedoch nicht erfüllt werden. — Beim 8ten Geschütz strich eine Dänische Granate über dem Rohre hin und traf dann den Protzkasten, bei welchem sich der Kanonier Reß befand, um seinen Kartuschtornister wieder zu füllen. Da diese Granate etwa 10 Schritte vor dem Vorderpferde mit hellbrennendem Zünder liegen blieb, so sprang der Geschützführer Bombardier Behrendt schnell zur Protze, um das Auffliegen derselben durch Schließen des Deckels so viel als möglich zu hindern. Die Granate crepirte; aber nur eins der herumfliegenden Stücke traf, es zerschmetterte das Ortscheit der Hinterbracke des Geschützes. Während der Bombardier Behrendt bei der Protze beschäftigt war, hatte die Mannschaft des 8ten Geschützes ihre Verrichtungen mit größter Ruhe und Ordnung fortgesetzt. Die Kaltblütigkeit des Bombardier Behrendt verdient eine rühmliche Erwähnung. Auch der Hornist Lemke zeichnete sich durch unermüdliche Thätigkeit im Herantragen von Granaten aus dem Granatwagen und durch Eingreifen in die Geschützbedienung aus.

**) Bei'm Vorrücken von Alminde trennten sich die Soutiens der 11ten und 12ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments. Bei der letztgenannten Compagnie befand sich außer dem Hauptmann v. Wussow nur noch ein Offizier, der Lieutenant v. Schwerin. Die 11. Compagnie mußte die Verbindung mit dem auf dem linken Flügel befindlichen 15ten Infanterie-Regiment aufnehmen; während zum rechten Flügel eine Abtheilung des 7ten Jäger-Bataillons stieß und durch die erfolgende Eindoublirung derselben unter die Schützen der 12ten Compagnie 12ten Regiments eine Verlängerung der Linie eintrat; wodurch die Flanke noch weiter vorgeschoben werden konnte.

Digitized by Google

den Befehl: sich an den erwähnten Hecken gegen das Dorf zu bewegen; der Rest der genannten Compagnieen und die 3te Jägercompagnie (Letztere als Soutien) mußten auf und neben der Chaussee (*n*) gegen Viuf vorrücken. Die auf den Landstraßen vorgehenden Tirailleurs waren hinreichend, die Dänen zum Verlassen des Dorfes Viuf zu bewegen. Sie erwarteten das Herannahen der preußischen Soutiens gar nicht; schienen diese Uebereilung aber bald wieder zu bereuen; denn sie beschossen den hochgelegenen, mit wenigen Jägern und Füsilieren besetzten Kirchhof von Viuf heftig mit Geschütz und schickten sich an, das Dorf wieder zu nehmen; was gelingen mußte, da sich in demselben erst eine Compagnie befand. Allein die rechts an den Wallhecken vorgegangenen Jäger und Füsiliere hatten unterdessen das Ost-Ende des Dorfes erreicht (*m*) und nahmen das freie Terrain unter Feuer; während gleichzeitig die 3te Jägercompagnie den Kirchhof erreichte. Auch das 1ste Bataillon 15ten Infanterie-Regiments näherte sich jetzt Viuf, und stellte sich vor dem Dorfe, die 6pfündige Batterie fuhr rechts der Kirche auf. Zur Bedeckung derselben war schon hinter Alminde die 6te Compagnie (Hauptmann Creutzinger) des 15ten Infanterie-Regiments vorgerückt. Die 8te Compagnie (Hauptmann Lambrecht) dieses Regiments deckte die 12pfündige Batterie Nr. 11 (Hauptmann Labes).

Nördlich von Viuf wird das bis dahin mit Wallhecken (Knicks) überdeckte Terrain etwas freier; während östlich der Landstraße — zuerst in einer Entfernung von 1000 Schritt, dann weiter zurücktretend, später sich wieder nähernd und endlich auf beiden Seiten derselben liegend — ein Wald sich ausdehnt, der jetzt der Hauptkampfplatz wurde. Auf diesen Wald zogen sich die Dänen zurück; nachdem die 2te Jägercompagnie, und die Füsiliercompagnieen des 12ten Infanterie-Regiments sie bewogen hatten, von ihrem Angriff auf Viuf abzustehen. Sie wurden hierbei verfolgt und zwar von der 2ten Jäger- und einer Füsiliercompagnie in Tirailleurs aufgelöst und einer Füsiliercompagnie als Soutien. Die 3te Jägercompagnie ging unterdessen ohne Gefecht dem Feinde auf der Chaussee nach, bis dahin, wo von ihr der Weg links nach Fredsted abliegt. Hier gewahrte sie, daß die Dänen sich mit 2 Geschützen vor dem Walde aufgestellt hatten (*F*) und benutzte nun die links der Straße liegenden einzelnen Höfe, um, durch Knicks gedeckt, in gleicher Höhe mit der im Walde fechtenden Compagnie vorzudringen. — Das Waldgefecht, nur durch Schützenlinien geführt, die, gut gedeckt, einander gegenüber lagen, hatte, obgleich das Dänische 4te Jägercorps sich tapfer vertheidigte, doch guten und ziemlich schnellen Fortgang bis dahin, wo die Straße den Wald betritt. Hier waren größere Soutiens der Dänen aufgestellt, welche nun am Kampfe Theil nahmen und dem weiteren Vordringen der preußischen Jäger und Schützen ein Ziel setzen, bis der Major Graf von Schlieffen anordnete, daß durch das Ausdehnen seiner Tirailleurlinien die Dänen in der linken Flanke umfaßt und so gegen die Straße gedrückt wurden. Hier hatte die 3te Jägercompagnie, die zuletzt ganz freies Terrain überschreiten mußte, die Lisière noch nicht gewinnen können. Die Dänen vertheidigten den Eingang der Chaussee in den Wald am hartnäckigsten. —

Es war 12½ Mittags als von der 6pfündigen Fußbatterie des Hauptmann v. Gallwitz die beiden Haubitzen, geführt von dem Lieutenant Matthias I., vorgezogen wurden (*o*), um den Angriff auf den Wald durch Granatfeuer zu unterstützen. Nach einigen Würfen verließen die Dänen den Waldsaum und zogen sich, so viel sich durch das Laubholz entdecken ließ, auf der Waldstraße zurück. Der Oberst v. Schlegell ließ nun das

Digitized by Google

1ste und 2te Bataillon 15ten Infanterie-Regiments, in Compagnie-Colonnen aufgelöst, in die Gefechtslinien einrücken. Von dem 1sten Bataillon (Major von Krüger) unterstützte die 3te Compagnie die Compagnieen des 7ten Jäger-Bataillons rechts und links der Chaussee und zwar anfangs nur durch den Schützenzug, geführt von dem Lieutenant v. Arnim II., unter Leitung des Hauptmann v. Briesen. Das Gefecht stand hier einige Zeit; wobei die 3te Compagnie durch die Dänischen Jäger heftig, jedoch erfolglos beschossen wurde. Hierauf erhielt die 3te Compagnie den Befehl: das vorliegende Gehölz um jeden Preis zu nehmen, welches auch, in Vereinigung mit den Jägern, durch einen raschen und geschlossenen Angriff geschah. Im weitern Verlauf des Waldgefechts ging die 3te Compagnie 15ten Regiments östlich der Straße im Gehölze vor, wobei es ihr, in Verbindung mit der 2ten Compagnie und nach mehrfacher Verstärkung der Feuerlinie gelang, nach und nach den Wald von Feinden zu säubern. Hierauf verfolgte ein halber Zug der Compagnie, geführt von dem Lieutenant Friedrich, den Feind bis zur nächsten Anhöhe. — Die 2te Compagnie (Hauptmann Hamann) 15ten Infanterie-Regiments folgte anfangs der 3ten Compagnie als Soutien, ging dann aber, in Verbindung mit den Schützen des 7ten Jäger-Bataillons, links der Chaussee im Gehölze vor, und wirkte hier durch ihre Anwesenheit zum Fortgange des Gefechts wesentlich mit. Während desselben mußte sie wiederholt die Feuerlinie verstärken, welche den dicht stehenden Dänen gegenüber zu schwach war. Den Wald verlassend, gerieth die 2te Compagnie in ein lebhaftes und wohlgerichtetes Feuer der Dänischen Artillerie; dessen voller Wirkung sie aber durch ein rechtzeitiges und rasches Vorrücken glücklich entging. — Vom 2ten Bataillon 15ten Infanterie-Regiments kam die 6te Compagnie anfangs auf der Chaussee in's Gefecht, dann aber erhielt sie (durch den Major v. Oetzel, vom Generalstabe) den Befehl: das Gehölz westlich der Straße abzusuchen und durch eine Flankenbewegung den Feind zum Verlassen seiner Stellung zu nöthigen. Der Lieutenant von Wölknitz ging mit dem Schützenzuge im dichten Laubholze vor, und löste, wegen der schlechten Verbindung in demselben, den ganzen Zug auf. Am Ausgange des Waldes erhielt er von einer Dänischen Schützen-Abtheilung, welche durch einen hohen Knick gut gedeckt war, ein heftiges Feuer. Von dem Soutien des Schützenzuges rückte der 2te Zug, geführt von dem Premier-Lieutenant Graf von Bohlen, in der linken Flanke vor. Beide Züge erreichten so den Ausgang des Gehölzes. Dort fanden sie freies Terrain, über welches die Dänen abzogen, um an einem dahinter liegenden breiten Waldsaume von Neuem Position zu nehmen. Hinter einer abgebrochenen Ziegelei sammelten sich, unter dem heftigen Gewehrfeuer der Dänen, die beiden genannten Züge des 15ten Infanterie-Regiments, um von dort aus die vorliegende, stark besetzte Waldpartie angreifen zu können. Die zwischen beiden Gehölzen, besonders in der linken Flanke, sich hinziehenden Gräben und Knicks begünstigten ihr Unternehmen, und die Dänen mußten, als sie etwas später durch eine Compagnie des 12ten Infanterie-Regiments in ihrer rechten Flanke angegriffen wurden, die Waldlisière verlassen und sich weiter zurückziehen. Die 5te und 7te Compagnie des 15ten Infanterie-Regiments waren dem 1sten Bataillon auf der großen Straße in den Wald gefolgt, und dienten demselben als Soutien. Die 5te Compagnie (Hauptmann Bach) mußte aber später rechts der Straße, zur Verstärkung der 3ten Compagnie, der eine überlegene Dänische Abtheilung entgegen trat, detachirt werden, und nur die 7te Compagnie (Hauptmann von Gordon)

Digitized by Google

verblieb an der Landstraße. — Bis an die nördliche Lisière zurückgedrängt, hielten die Dänen dieselbe noch eine halbe Stunde durch das heftige Feuer ihrer Artillerie, welche ihre Geschosse größtentheils dahin dirigirte, wo sie die preußischen Soutiens vermuthete. Obgleich viele Granaten und Vollkugeln in der Nähe des 1sten Bataillons 15ten Infanterie-Regiments und in demselben einschlugen, so hatte dasselbe dennoch das Glück nur geringen Verlust zu erleiden.

Der Dänische General de Rye hatte, zur Aufnahme seiner Infanterie, jenseits des Waldes, auf einer Anhöhe vor Höien (Heuer), in einer Entfernung von mehr als 2000 Schritt, ungefähr 8 Geschütze (Granatkanonen und Zwölfpfünder) aufgestellt (*G*) und hielt zu demselben Zwecke auch einige Schwadronen in Bereitschaft. Die Füsilier-Compagnieen 12ten Infanterie-Regiments, die Jäger und die 1ste Compagnie 15ten Infanterie-Regiments, welche in der Front weiter vorzugehen suchten, während die 6te Compagnie 15ten Infanterie-Regiments sich westlich vom Walde, unbemerkt vom Feinde, vorzuschieben bestrebte, wurden so lange vom Feuer der Dänischen Batterie im Schach gehalten, bis die 6 Geschütze der Fußbatterie Nr. 4 (Hauptmann v. Gallwitz) mit aufgesessener Mannschaft am nördlichen Saume des Waldes, rechts der Chaussee erschienen (*p*) und nach einem lebhaft unterhaltenen Kugel- und Granatfeuer die Dänische Artillerie zum Abzuge nöthigten. — Die 12pfündige Batterie Nr. 11 (Hauptmann Labes) war unterdessen — mit der 9ten und 10ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments — auf der durch den Wald führenden Chaussee vorgerückt und war um 1¼ Uhr einige 100 Schritt vor der nördlichen Waldlisiere — mit einem Geschütze auf, mit den übrigen Geschützen westlich der Chaussee — aufgefahren (*q*). Der Hauptmann Labes beschoß von hier mit seinem auf der Straße abgeprotzten Geschütz, im Rollschuß, eine feindliche Colonne, welche auf der Chaussee zurückging (*H*), mit seinen übrigen 5 Geschützen, im Bogenschuß, auf 2000 Schritt die sich zurückziehende Dänische Artillerie bis diese hinter der Anhöhe, auf der sie gestanden hatte, verschwand. — Sobald die 12pfündige Batterie ihre Position einige 100 Schritt vor dem Walde eingenommen hatte, ging die 6pfündige Fußbatterie Nr. 4 auf eine, etwa 600 Schritt vorwärts gelegene Anhöhe, rechts der Chaussee vor (*r*). Die Dänische Brigade des General de Rye — ungefähr 4 Bataillone, 2 Cavallerie-Regimenter und 8 bis 10 Geschütze*) — nahm nunmehr eine neue Position bei dem Dorfe Höien (*KK*). Es war 3 Uhr Nachmittags. Die 6pfündige Batterie des Hauptmann v. Gallwitz hatte so eben ihre Aufstellung auf der Höhe eingenommen (*r*), als der Befehl einging: das Gefecht für heute abzubrechen; da man durch das Vorschieben der 2ten und 3ten Escadron 8ten Husaren-Regiments die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Dänen ihre neue Stellung ebenfalls zu vertheidigen Willens waren. Die preußischen Truppen waren durch die Anstrengungen des Tages und das 3stündige Waldgefecht auf's Aeußerste erschöpft und ein Theil der Füsiliere hatte die Munition verschossen. Es wurde daher, nachdem man die Vorposten gegen Höien vorgeschoben und alle Sicherheitsmaaßregeln getroffen hatte, ein Bivouacq bezogen und zwar: die 2te und 3te Escadron 8ten Husaren-Regiments nördlich des Waldes von

*) Nach anderen Angaben sollen die Dänen hier überhaupt 18 Geschütze (12pfünder, 6pfünder und lange Haubitzen) gehabt haben.

Digitized by Google

Biuf*). Die beiden Bataillone des 15ten Infanterie-Regiments ebenfalls — etwa 1000 Schritt — nördlich dieses Waldes, westlich der nach Veile führenden Chaussee, die Füsilier-Compagnieen 12ten Infanterie-Regiments im Walde selbst, wo sich das ganze Bataillon wieder vereinigte. Die 6pfündige Batterie Nr. 4, zu der so eben der, nach Dons detachirt gewesene, 2te Zug unter dem Premier-Lieutenant Wölk, gestoßen war bivouacquirte am südwestlichen Saume des Biufer Waldes; rechts von ihr die reitende Batterie Nr. 21, etwa 1000 Schritt hinter dieser die 12pfündige Batterie Nr. 11 auf freiem Felde.

Die Dänen, welche ihren Zweck, sich langsam auf eine Hauptstellung zu repliiren, mit Ruhe und Tapferkeit verfolgten, hatten dem Anscheine nach bei Alminde und Biuf wenig gelitten und nur einige Gefangene verloren.

Der Verlust der Preußen betrug:

bei dem 1sten Bataillon 15ten Infanterie-Regiments 5 verwundete Musketiere **),

bei dem 2ten Bataillon 15ten Infanterie-Regiments 2 Musketiere todt, 1 Unteroffizier und 4 Musketiere verwundet;

bei dem Füsilier-Bataillon 12ten Infanterie-Regiments 1 Füsilier todt ***), 1 Offizier (Lieutenant v. Schwerin), 2 Unteroffiziere und 4 Füsiliere verwundet;

bei dem 7ten Jäger-Bataillon 1 Offizier (Major Graf v. Schlieffen †) todt, 1 Offizier (Hauptmann Urban), 1 Oberjäger und 4 Jäger verwundet;

bei dem 8ten Husaren-Regiment 2 Husaren todt, 1 Offizier (Lieut. v. Bodelschwingh I.) und 1 Husar verwundet;

bei der 6pfündigen Batterie Nr. 4 1 Offizier (Lieutenant v. Schmeling) und 2 Kanoniere todt, 1 Unteroffizier und 2 Kanoniere verwundet;

bei der 12pfündigen Batterie Nr. 11 nur 1 Pferd verwundet.

---

*) Ein Zug der 2ten Escadron (Lieutenant v. Bila) wurde zu Feldwachen gegen Hsien verwendet und ein Zug der 3ten Escadron (Lieutenant v. Bodelschwingh II.) in die linke Flanke detachirt.

**) Die Musketiere: Wehmhöner, Gehring, Riggemeyer, Franke und Ludewig; von denen der Erstgenannte, durch eine Kanonenkugel verwundet, auf dem Transport zum Lazareth starb. Außerdem erlitten der Hauptmann Hamann, der Hauptmann Hauck, der Lieutenant v. d. Mosel und mehrere Musketiere leichte Contusionen.

***) Die Dänen hatten nördlich des Waldes von Biuf ein Haus in Brand geschossen, welches den Schützen der 12ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments gute Deckung gewährte. Diese mußten es daher verlassen. Der letzte von ihnen war der Füsilier Flögel, welcher sich gegen den nur 50 Schritt entfernten Feind nochmals umkehrte und anschlug. Ehe er abfeuern konnte, durchbohrte eine Kugel seine Brust.

†) Ungefähr 600 Schritt vom Waldeingange jenseits Biuf geht rechts von der Chaussee ein Fahrweg ab. In dem dadurch entstehenden Winkel bildet der Wald eine Blöße von ungefähr 100 Schritt in der größten Ausdehnung; auf dieser Blöße steht ein Häuschen, welches von seinen ärmlichen Bewohnern verlassen war. Der Major Graf v. Schlieffen hielt hinter diesem Hause, um die Tirailleurlinie, die im Vorgehen begriffen, rechts über den Weg übersehen zu können. Als er das Haus verließ, um sich nach diesem Wege zu wenden, kam eine Salve von der jenseitigen Lisière der Waldblöße und eine Spitzkugel traf sein Herz. Der Verlust des allgemein verehrten Führers war für das 7te Jäger-Bataillon höchst schmerzlich; aber durch seinen Tod erlitt das bereits gut eingeleitete Waldgefecht keine Störung.

Digitized by Google

III) Gefecht bei Dons, am 7. Mai 1849.

Gegen 8 Uhr — als der Oberst v. Schlegell seinen Marsch mit der Avantgarde auf der großen Veiler Straße von Bramdrup gegen Alminde fortsetzte — erhielt der Commandeur des 8ten Husaren-Regiments, Major Graf Westarp, den Befehl, mit dem Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments (Major v. Hülsen), der 1sten und 4ten Escadron 8ten Husaren-Regiments, und 2 Geschützen (Lieutenant v. Schmeling) der 6pfündigen Batterie Nr. 4, von der Veiler Hauptstraße links ab (*s*) in nordwestlicher Richtung nach der Nebel-Aue vorzugehn, um diese Gegend vom Feinde zu säubern, und den Uebergang bei der Dons-Mühle, wenn derselbe von den Dänen besetzt sein sollte, zu forciren; damit die Reserve-Cavallerie hier einen Uebergang finde und eine Demonstration gegen Veile ausführen könne. — Der Major Graf v. Westarp nahm zwei Züge Husaren zur Recognoscirung vor, und sendete, nachdem diese die bei Dons aufgestellten Dänischen Cavallerie-Plänkler bis hinter das Dorf zurückgedrängt hatten, den Lieutenant v. Egloffstein mit einem Zuge Husaren nach V. Nebel.

Das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments, commandirt von dem Major v. Hülsen, hatte so eben das Dorf Dons passirt (*t*), als die vorgeschobenen Husaren-Patrouillen die Meldung machten, daß der Uebergang bei der Dons-Mühle vom Feinde besetzt sei. Das Bataillon hatte kaum den Befehl empfangen: vorzurücken und den Uebergang zu forciren, als es auch schon von einem lebhaften Artilleriefeuer aus 6 Dänischen Geschützen begrüßt wurde. Die 9te Compagnie (Lieutenant Preuß*) II.) erhielt nunmehr den Befehl: den Uebergang zu nehmen. Die 10te Compagnie (Hauptmann v. Tschudi) folgte der 9ten Compagnie als Unterstützung. Die 11te Compagnie (Hauptmann v. Rappard) und 12te Compagnie (Premier-Lieutenant v. Rex**) wurden, als Reserven, in einer Vertiefung links der Straße sehr vortheilhaft so placirt, daß sie von der Dänischen Artillerie nicht eingesehen werden konnten und alle nach ihnen geworfenen Granaten nicht trafen.

Das vorliegende — sowohl wegen der vielfachen Erdhügel und schützenden Wallhecken, als auch wegen des sumpfigen nicht zu überschreitenden Baches, zur Vertheidigung äußerst geeignete — Terrain, war — namentlich bei der 2 bis 300 rechts der Straße gelegenen Dons-Mühle — stark von Dänischer Infanterie besetzt; die auf der Straße befindliche Brücke war abgebrochen und die Furth unbrauchbar gemacht. Da das nördliche Ufer des Dons-Baches das südliche dominirt, so kann jede Bewegung der angreifenden Preußen von den Dänen eingesehen werden. — Die 9te Compagnie (Lieutenant Preuß II.) 15ten Infanterie-Regiments hatte anfangs den ganzen Schützenzug (geführt von dem Lieutenant Baron v. Bode) aufgelöst und die beiden anderen Züge hinter deckende Hügel aufgestellt, allein sehr bald mußte auch der 2te Zug (Lieutenant v. Döring) und dann der 1ste Zug (Lieutenant Preuß) aufgelöst und die 10te Compagnie (Hauptmann v. Tschudi) näher herangezogen werden. — Es begann

---

*) Der Hauptmann v. Barnewitz und der Premier-Lieutenant v. Borries befanden sich in den Lazarethen zu Neumünster und Hadersleben.

**) Der Hauptmann Mauschering befand sich im Lazareth zu Apenrade.

Digitized by Google

nun zwischen der 9ten Compagnie und den Dänen ein sehr lebhaftes 2½ Stunde anhaltendes Infanterie-Feuer, welches besonders von den Strohdächern der im Quarré liegenden Gebäude der Dons-Mühle stark unterhalten wurde. — Die inzwischen auf der Straße vorgezogenen beiden Geschütze der 6pfündigen Batterie Nr. 4 wurden links der 10ten Compagnie (in *u*), wo das Terrain sich bereits gegen den Dons-Bach senkt, postirt und begonnen das ungemein lebhafte Feuer der Dänischen (aus 6 Geschützen *) bestehenden) Batterie (*L*) mit Kugelschüssen und einen Shrapnel-Schuß zu beantworten. Schon nach wenigen Schüssen wurde dem Führer dieses Zuges, Lieutenant v. Schmeling der rechte Arm und die rechte halbe Brust fortgerissen; bald darauf wurden auch 2 Kanoniere und 2 Pferde getödtet **), und ein Kanonier verwundet. Der Unteroffizier Scherlies übernahm sogleich das Commando des Zuges, traf zweckmäßige Anordnungen und commandirte mit Ruhe und Präcision. Die beiden Geschütze schossen mit guter Wirkung gegen die dreimal überlegene Dänische Artillerie, mußten aber endlich aus dem mörderischen Feuer zurückgezogen werden. Als der, von dem Hauptmann v. Gallwitz abgeschickte Premier-Lieutenant Wölk bei dem 2ten Zuge eintraf, fand er die Geschütze schon wieder in Ordnung und nur 2 Pferde vom Munitionswagen waren, anstatt der gebliebenen, noch vorzulegen. —

Da die Dänen aus ihrer vortheilhaften Stellung nicht weichen wollten, so wurde der Schützenzug (Lieutenant Bormann) der 12ten Compagnie 15ten Infanterie-Regiments mit dem Auftrage entsendet: die Gegend links — namentlich da, wo am Wasser einige Häuser standen — zu recognosciren, und zu versuchen, ob nicht ein Uebergang durch die Dons-Aue zu finden sei; jedoch war hiervon, bei dem großen Umwege, sobald kein günstiger Erfolg zu hoffen. — Nachdem so das Gefecht längere Zeit gestanden hatte, erhielt die 10te Compagnie (Hauptmann v. Tschudi) Befehl, einen Angriff gegen den Uebergang auf der Straße auszuführen, während gleichzeitig vor dem Schützenzuge (Lieutenant Baron v. Bode) der 9ten Compagnie die Dons-Mühle mittelst Racketen in Brand geschossen wurde ***). Auf diese Weise wurden die Dänen zur Aufgabe der Mühle genöthigt; auch reussirte der Angriff der 10ten Compagnie um so eher. Die Dänische Infanterie verließ ihre vortheilhafte Position, nachdem sich vorher die Artillerie zurückgezogen hatte. — Die nächsten Umgebungen der Straße waren

---

*) Zwei 12pfündige Kugel- und 4 12pfündige Granatkanonen, nach preußischen Angaben.

**) Bei dem 3ten Geschütz wurde dem Stangenreiter Packhäuser durch eine 12pfündige Kugel die Brust auseinander und dem Stangenpferde der Hals fortgerissen. — Bei dem 4ten Geschütz ward der Kanonier Beldig durch ein Stück einer im Niederfallen krepirenden Granate vom Schulterblatt bis zur Sohle durchgeschlagen. Da die ganze Mannschaft beschäftigt war, so konnte er nicht gleich fortgeschafft werden, und der Kanonier Neiber, welcher in Stelle des Getödteten Nr. 2 übernommen hatte, mußte bei der Bedienung des Geschützes stets über den Leichnam fortschreiten. Dem Unteroffizier-Pferd des 3ten Geschützes wurde das rechte Vorderbein fortgerissen. Auch der Füsilier Giese von dem zur Bedeckung der Geschütze commandirten 2ten Zuge (Lieutenant v. Humbracht) der 12ten Compagnie 15ten Infanterie-Regiments wurde getödtet.

***) Beim 3ten Schuß schlug aus dem Strohdach des nächsten Hauses die helle Flamme heraus. Es scheinen jedoch auch die beiden ersten Schüsse gezündet zu haben, da gleich darauf sich noch zwei andere Flammen zeigten. Sobald die preußischen Füsiliere diesen schnellen Erfolg sahen, brachen sie in ein lautes „Hurrah!" aus und gingen darauf los. Von den 4 Häusern blieb nur eine kleine feinerne Mauer stehen.

Digitized by Google

verbarrikadirt, die Brücke demolirt und die unmittelbar links derselben befindliche schmale Fuhrt mit Eggen (welche, da wo nur wenig Wasser, leicht mit Erde überschüttet waren) unpassirbar gemacht. — Der gegen die Brücke vorgerückte Schützenzug (Premier-Lieutenant Bacmeister I.) der 10ten Compagnie*) räumte, unter fortwährendem feindlichen Infanteriefeuer diese Hindernisse in so weit fort, daß ein Passiren dieser schmalen Fuhrt, wenn auch einzeln, für Infanterie und Cavallerie möglich wurde. Die 10te Compagnie (10. C.) ging durch die Fuhrt und verfolgte den abziehenden Feind, während die 9te Compagnie (9. C.) mühsam durch das brennende Häuser-Viereck gelangte, vor welchem sich zwei starke Verhaue befanden, und in dem eine schmale Brücke vom Feinde abgebrochen war. Die Tragbalken derselben waren bereits halb verkohlt, hielten aber noch; die Gluth der brennenden Häuser war so groß, daß die Soldaten kaum athmen konnten, und einige derselben besinnungslos wurden; der Uebergang konnte daher nur langsam und einzeln bewerkstelligt werden. — Nachdem die 9te und 10te Compagnie jenseit des Baches einiges Terrain gewonnen hatten, folgte die 11te Compagnie (Hauptmann v. Rappard) und der 1ste Zug (Premier-Lieutenant v. Rex) der 12ten Compagnie. Die 11te Compagnie**) wurde bestimmt, den Uebergang zu besetzen, während der 1ste Zug der 12ten Compagnie links dirigirt wurde, um sich mit dem durch das Bruch vorgegangenen Schützenzuge derselben Compagnie zu vereinigen.

Sobald die Infanterie durch den tiefen Mühlengrund muthig vorgedrungen war, erhielten die beiden Geschütze den Befehl: durch ihre Wirkung den Abzug des Feindes zu beschleunigen. Während der Unteroffizier Scherlies noch einige Augenblicke durch die Herstellung seiner Bespannung aufgehalten ward, avancirte der Unteroffizier Preuß mit dem 4ten Geschütz in eine mehr vor und seitwärts gelegene, durch einen Erdwall gut gedeckte Aufstellung und beantwortete von dort das Feuer der Dänischen Geschütze, ohne einen Verlust zu erleiden***).

Nachdem die vorliegenden Höhen von dem Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments besetzt waren, zeigten sich 2 Dänische Schwadronen; weshalb so lange Halt gemacht wurde, bis die schmale Furth für Cavallerie wieder brauchbar gemacht war und die beiden Escadrons des 8ten Husaren-Regiments vorrücken konnten. Die Dänische Infanterie — zwei Bataillone†) — concentrirte sich nunmehr und dirigirte sich längs der Straße nach Aagaard und den hinter diesem Dorfe liegenden Gehölzen; während die Dänische Cavallerie, zur Deckung dieses Rückzuges, kurze Zeit hielt und

---

*) Den 1sten Zug führete der Compagnie-Chef Hauptmann v. Tschudi, den 2ten Zug der Lieutenant v. Kawczinski I.

**) Den Schützenzug dieser Compagnie führte der Lieutenant Bacmeister II., den 1sten Zug der Premier-Lieutenant Preuß I., den 2ten Zug der Lieutenant v. Amelunxen.

***) Die Unteroffiziere Scherlies und Preuß erhielten, für ihr umsichtiges und entschlossenes Benehmen in diesem Gefecht, das Ehrenzeichen 2ter Klasse.

†) Nach den an den Czako's befindlichen kleinen Blechschildern zu schließen: Das 7te und 9:e Bataillon. Die Preußen fanden auf der Straße viele Czako's, Tornister und Patronen-Pakete. Die Patronen enthielten sogenannte Rennkugeln, d. h. vor dem Pulver war eine flache Scheibe, welche einen Einschnitt zum Würgen hatte und vor derselben befanden sich zwei kleine Kugeln. Da die Patronen zu den Gewehren der Preußen paßten, so wurden die meisten den Dänen wieder zugesendet.

Digitized by Google

alsdann in derselben Richtung folgte. — Die preußische Infanterie und Cavallerie rückten gemeinschaftlich vor, und wurde hierbei die 9te Compagnie 15ten Infanterie-Regiments, zur Sicherung der rechten Flanke, mit dem Auftrage rechts dirigirt, sich links zu halten und sich an das Bataillon wieder anzuschließen. Dieser Befehl konnte jedoch nicht ausgeführt werden; weil die 9te Compagnie, nach etwa halbstündigem Marsche, auf Dänische Infanterie stieß und mit derselben ein fortwährendes Tirailleurgefecht unterhalten mußte. Eine Compagnie des 12ten Infanterie-Regiments (Hauptmann v. Pannewitz) befand sich in gleichem Verhältniß und wurden beide Compagnieen, während sie längere Zeit die Verfolgung der Dänen gemeinschaftlich fortsetzten, mehrmals mit Granaten beworfen. Abends um 10½ Uhr traf die 9te Compagnie 15ten Infanterie-Regiments (nachdem sie 17 Stunden auf den Beinen gewesen war) im Bivouac des 1sten Bataillons ein, woselbst sie, auf Befehl des Regiments-Commandeurs, Oberst v. Schlegell, blieb.

Der 2te Zug der 6pfündigen Batterie Nr. 4, welchen jetzt der Premier-Lieutenant Wölk führte, war, nachdem man die abgetragene Brücke über den Mühlen-Bach durch ausgehobene Thüren und Fensterladen wieder hergestellt hatte, dem Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments gefolgt *), fand aber, da die Dänen sich, ohne weitere Position zu nehmen, bis auf die Höhe hinter Aagaard zurückzogen, nicht mehr Gelegenheit zu chargiren. — Der Premier-Lieutenant Wölk erhielt hierauf den Befehl: mit beiden Geschützen wieder zur Batterie bei Biuf zu stoßen; wo er aber erst um 2½ Uhr Nachmittags eintraf, als der Hauptmann von Gallwitz mit seiner Batterie eine letzte Aufstellung auf der Anhöhe vor dem Walde eingenommen hatte und das Gefecht abgebrochen wurde. — Die 6pfündige Batterie Nr. 4 hatte in den Gefechten bei Alminde, Biuf und Dons zusammen an Munition verbraucht: 67 Kugel-, 1 Shrapnel-Schuß und 26 Granaten.

Der Major Graf Westarp hatte, sobald die Furth bei der Dons-Mühle für Cavallerie brauchbar gemacht war, die beiden Schwadronen des 8ten Husaren-Regiments vorgenommen (*x*); allein die Dänische Reiterei (*R*) zog unter dem Schutze ihrer Infanterie durch das Defilé bei Aagaard ab, ehe der Angriff der preußischen Schwadronen sie erreichen konnte. Unterdessen erhielt der Major Graf Westarp die Meldung, daß die Reserve-Cavallerie (das 5te Bayrische Chevauxlegers-Regiment und die Sächsischen Garde-Reiter) bei V. Nebel die Brücke wieder hergestellt und auf dem Marsche nach Aagaard begriffen sei (*y*). Bald darauf erhielt er den Befehl: mit den 2 Schwadronen des 8ten Husaren-Regiments und den 2 Geschützen zur Avantgarde des Gros (unter Befehl des Oberst v. Stein) zurückzukehren und die 10te, 11te und 12te Compagnie des 15ten Infanterie-Regiments dem General v. Ledebur, Commandeur der Reserve-Cavallerie, zu überweisen. Die genannten drei Füsilier-Compagnien wurden, nebst 2 Escadrons Garde-Reiter, zur Avantgarde bestimmt,

*) Der Kartuschwagen mußte, da die 4 Pferde ihn nicht fortbringen konnten, auf dem Kampfplatze zurückbleiben. Der Führer desselben war plötzlich erkrankt; der Wagen war daher den beiden Fahrern überlassen. Der eine derselben, Kanonier Quintern, spannte ein Pferd aus und holte 2 Vorrathspferde, während der Kanonier Czudnochowski den Wagen allein bewachte.

Digitized by Google

setzten, in diesem Verhältniß, unter dem Commando des Majors Hülsen, die Vorposten bei Ammidsböl aus und bivouacquirten in einiger Entfernung dahinter in der Nähe eines Waldes. Die Husaren-Schwadronen hatten bei der Dons-Mühle 2 Mann und 3 Pferde, die beiden Geschütze ebenfalls 2 Mann und 3 Pferde, das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments nur einen Todten (Füsilier Giese) und 4 Verwundete verloren. Der Grund des unbedeutenden Verlustes der Infanterie ist in der richtigen Benutzung der deckenden Gegenstände, so wie darin zu suchen, daß bei'm Erscheinen der preußischen Geschütze, die Dänische Artillerie ihr Feuer nur gegen sie richtete und von der Infanterie ablenkte.

Digitized by Google

Druck von Brandes & Schulze in Berlin, Roßstraße Nr. 8.

Digitized by Google

Im Selbstverlage des Verfassers.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Treffen

bei

Gudsoe und Taulow-Kirche,

am 7ten Mai 1849.

Nach den besten Quellen (Mittheilungen von Augenzeugen ꝛc.)

bearbeitet und herausgegeben

von

F. M. v. Rothenburg,
Königl. Preuß. Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

Mit einem Plane des Schlachtfeldes.

„Schlachten bilden das Gerüpp der Geschichte der Welt. Immer hat der Krieg große Begebenheiten, oder diese den Krieg geboren. Es ist unbillig, daß nicht jedes Schlachtfeld sein Denkmal besitzt."

Oestreich. milit. Zeitschrift, Jahrgang 1825.

Berlin, 1850.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Digitized by Google

Digitized by Google

An

die Manen der gebliebenen Schleswig-Holsteiner.

Als siegend Ihr im Freiheitskampf gefallen,
Galt Euer letzter Blick — dem Vaterland;
Ihr hörtet sterbend noch den Sang verhallen:
„Halt' Holstein fest an Schleswig stammverwandt!" —
Jetzt — wo die Friedensglocken bald erschallen —
Ertönt der Klageruf von Strand zu Strand:
„Wir haben — nichts durch Euer Blut erworben!" —
„Ihr seid für — nichts, — für ein — Phantom gestorben!"

F. M. v. Rothenburg.

Digitized by Google

Was bleibt einst von den großen Thaten allen?
Vom Kampf, vom Sieg, vom kühnsten Heldenstreit?
Was bleibt noch, wenn die letzten Todtenhallen
In Trümmer sanken, Siegern einst geweiht?
Was bleibt noch, wenn die letzten Kreuze fallen,
Das letzte Monument zerbrach die Zeit?
Nur die — Geschichte! — Sie nur konnt' uns sagen,
Daß Herrmann einst der Römer Heer geschlagen. —

F. M. v. Rothenburg.

Digitized by Google

Das Treffen bei Gudsoe und Taulow-Kirche
am 7. Mai 1849.

Einleitung.

Von der Däniſchen Armee hatte ſich nach der Schlacht bei Kolding das Corps des General v. Rye auf der Straße nach Veile, das Gros unter dem General v. Bülow auf der nach Friedericia führenden Chauſſee zurückgezogen. — Von der Schleswig-Holſteinſchen Armee bezog am 24. April das Gros Cantonnirungsquartiere ſüdlich der Kolding-Aue; weil, bis auf fernere Ordre, nicht weiter in Jütland vorgedrungen werden ſollte. Die Stadt Kolding blieb von der Avantgarde beſetzt. Die Vorpoſten ſtanden in einem weiten Kreiſe von Nagbölle über Rolles-Mühle, den Stollerup-See, Bramdrup, Hvidsminde bis an den Koldinger Meerbuſen. — Am 24. April erhielt der Commandeur der Avantgarden-Brigade, Oberſt v. Zaſtrow, den Auftrag: Mit dem 10ten Infanterie-Bataillon, dem 1ſten Dragoner-Regiment und 2 Geſchützen eine Recognoscirung von Bramdrup auf der von Kolding nach Veile führenden Landſtraße bis nach Alminde zu unternehmen und zu unterſuchen, ob der Abſchnitt zwiſchen dieſem Dorfe und der Dons-Mühle gangbar ſei. Er fand das Defilé bei Alminde vom Feinde unbeſetzt, ließ bei demſelben das 10te Infanterie-Bataillon, nebſt den 2 Geſchützen, zurück, und ging mit dem 1ſten Dragoner-Regimente auf der Veiler-Straße noch weiter vor bis gegen das Dorf Hoien; wo er, von den ſüdlich der Hoien-Kirche befindlichen Höhen, die Vorpoſten des General v. Rye erblickte, welcher mit dem Gros ſeiner Avantgarde in und nördlich von Veile ſtand. — Auch auf der nach Friedericia führenden Chauſſee ließ der General v. Bonin am 24. April eine Recognoscirung unternehmen, durch welche man erfuhr, daß die Dänen auf dieſer Seite bei Gudsoe ſtanden. — In der Zeit vom 25. April bis 2. Mai hatte der Däniſche General v. Rye wiederholte Verſuche gemacht, ſeine Truppen auf der Veiler-Straße näher gegen Kolding vorzuſchieben; Abtheilungen ſeines Corps beſetzten abwechſelnd die Dörfer Viuf und Alminde. — Am 2. Mai wurde das Hauptquartier der Schleswig-Holſteinſchen Armee nach Kolding verlegt.

Das Recognoscirungsgefecht bei Gudsoe am 3 Mai.

Um die veränderte Stellung und Stärke der gegenüberſtehenden Däniſchen Truppen kennen zu lernen, befahl der General v. Bonin dem Oberſt v. Zaſtrow am 3. Mai: auf der nach Friedericia führenden Chauſſee mit der 3ten Compagnie des 2ten Jägercorps, dem 2ten und 9ten Infanterie-Bataillon, der 2ten und 3ten Schwadron 1ſten Dragoner-Regiments und 4 reitenden Geſchützen zu einer Recognoscirung vorzugehen. — Der Oberſt v. Zaſtrow gab dem verſammelten Offiziercorps der genannten Truppen folgende Dispoſition: „Die Avantgarde beſteht aus der Jägercompagnie und den beiden „Dragoner-Escadrons. Die Jäger werden auf Wagen geſetzt, um den Bewegungen der

Digitized by Google

„Cavallerie schneller folgen zu können. Die Avantgarde geht auf der großen Friedericer „Straße über Gudsoe bis zu dem Punkte vor, von wo der Weg nach Snoghoi rechts „abführt, macht hier Halt und entsendet zwei Detachements, von denen das eine auf der „Friedericer-Straße bis in die Gegend von Sonderbygaard vorgeht, das andere „nach Snoghoi zu dringen sucht. Zur Flankendeckung entsendet die Avantgarde: einen „Offizier mit 30 Pferden, welcher von dem Dorfe Bjert links ab über Eltang, El„tang-Mühle, Hoirup nach Taulow-Nebel geht, und einen Unteroffizier mit 15 „Pferden, welcher von Gudsoe rechts ab über Skjerbeck nach Damgaard vordringt. „Der Avantgarde folgt das Gros in der Art, daß die Artillerie zwischen den beiden Ba„taillonen marschirt. Da die Hauptaufgabe der Recognoscirung die Ermittelung der „Stärke des Feindes ist; so wird diesem überall, wo er sich zeigen sollte, mit Energie „zu Leibe gegangen, um ihn zur Entwickelung seiner Streitkräfte zu zwingen."

Um 7 Uhr Morgens wurde der Marsch angetreten, und zwar in folgender Ordnung: Ein Zug Dragoner, 10 Wagen mit Jägern, der 2te Zug der reitenden Batterie des Hauptmann Dalitz (2 Sechspfünder geführt von dem Fähnrich Berghofer), ein Zug Dragoner zur Bedeckung dieser Geschütze, die 2te und 3te Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments (Rittmeister Matthison und v. Rumohr), die 3te Compagnie des 2ten Jägercorps (Hauptmann v. Fuchs) auf Wagen; hierauf, nach einer Intervalle von 500 Schritt, das 9te Infanterie-Bataillon (Major v. Hacke), der 1ste Zug der reitenden Batterie des Hauptmann Dalitz (2 zwölfpfündige Granatkanonen, geführt von dem Lieutenant Brockenhuus), das 2te Infanterie-Bataillon (Major v. Willmanns), ein Granatwagen und ein Kugelmunitionswagen unter dem Wachtmeister Hoyem.

Zwischen Bjert und Gudsoe, auf der Höhe von Eltang, traf die Tête der Avantgarde auf die ersten Dänischen Cavallerie-Feldwachen (Husaren), welche sich bald, doch muthig fechtend, über das Defilé von Gudsoe zurückzogen*). Zur Besetzung desselben ließ der Oberst v. Zastrow die 1ste und 2te Compagnie des 2ten Infanterie-Bataillons zurück. Nachdem zwei auf der Chaussee befindliche Verhaue weggeräumt waren, drang die Colonne — da auch die östlichen Höhen hinter dem Defilé von Gudsoe, so wie die vortheilhafte Position bei Krybily, von den Dänen geräumt wurden — über diesen Krug hinaus, fast bis zu dem Punkte vor, wo, südlich von Börup, ein Weg rechts nach Snoghoi abgeht. Hier stieß die Tête auf eine Dänische Infanterie-Abtheilung von 2—300 Mann. Die Jäger des Hauptmann v. Fuchs sprangen schnell von den Wagen und rangirten sich zum Gefecht, welches sogleich begann. Da hinter den dänischen Tirailleurs sich starke Soutiens zeigten, so zog der Oberst v. Zastrow, um möglichst schnell vorwärts zu kommen, sehr bald das 9te Infanterie-Bataillon vor, dessen Compagnie-Colonnen unter dem Befehl des Major v. Hacke und der Hauptleute Grabener, de Crompton ꝛc. dem Feinde mit großer Entschlossenheit entgegen rückten. Das Gefecht wurde sehr heftig. Der 2te Zug (Fähnrich Berghofer) der reitenden Batterie des Hauptmann Dalitz trabte auf der Straße rasch vor, bog links derselben auf eine Koppel ein, protzte bei einigen einzeln stehenden Häusern ab und beschoß auf etwa 700 Schritt eine Dänische Schwadron, welche nach wenigen Schüssen verschwand. Plötzlich fuhr gegenüber Dänische Artillerie**) auf. Der Fähnrich Berghofer beschoß sie

*) Die Dänischen Husaren haben gezogene Karabiner. Ihre Kugeln erreichten die im Vormarsch befindlichen Schleswig-Holsteinschen Geschütze.

**) Wahrscheinlich eine halbe Sechspfünder- und eine halbe Zwölfpfünder-Batterie.

Digitized by Google

sogleich während ihres Abprotzens und demontirte ein Dänisches Geschütz. Die vor dem Artillerie-Zuge in heftigem Tirailleurgefecht begriffenen Jäger machten den Gebrauch der Kartätschen unmöglich. Auch der 1ste Zug (Lieutenant Brockenhuus) der Batterie des Hauptmann Dalitz kam jetzt, auf Befehl des Oberst v. Zastrow rasch vor, fuhr neben dem 2ten Zuge auf und eröffnete ebenfalls ein lebhaftes Feuer. — Obgleich die Geschosse der Dänischen Batterie in die Schleswig-Holsteinschen Compagnie-Colonnen unaufhörlich einschlugen und die Dänische Infanterie in vierfacher Ueberlegenheit vordrang, so wich der Oberst v. Zastrow dennoch keinen Schritt weit zurück. — Da ging von dem Hauptmann v. Delius, welcher, auf Veranlassung des Oberst v. Zastrow, die Ueberwachung der linken Flanke übernommen hatte, von dem dominirenden Punkte der Taulow-Kirche her die Meldung ein, daß diese Flanke von zwei Dänischen Bataillonen umgangen werde. Die Richtung dieser feindlichen Bataillone gegen die einzige Rückzugslinie, und der Umstand, daß der Auftrag: Die Stärke des Feindes in der Richtung gegen Friedericia zu erforschen, vollkommen erreicht war, bewogen den Oberst v. Zastrow, den Rückzug zu befehlen. Sobald die Einleitung zu demselben von den Dänen bemerkt wurde, drangen ihre Schützen mit vieler Heftigkeit vor; ihre Kugeln erreichten bereits die Halbbatterie des Hauptmann Dalitz, als die auf dem linken Flügel stehenden beiden Granatkanonen zum Zurückgehen aufprotzten und erst dann, als diese auf der Chaussee waren, verließen auch die beiden anderen Geschütze die Koppel.

Die anfangs rasch nachdrängenden Dänen sahen sich bald in ihrer Erwartung, daß der Rückzug der Schleswig-Holsteiner in eine Flucht ausarten würde, bitter getäuscht; denn der Oberst v. Zastrow wich nur Schritt vor Schritt zurück und benutzte jeden zur Vertheidigung geeigneten Terrainabschnitt zu einer neuen Aufstellung, aus welcher er den, nunmehr langsam und vorsichtig folgenden Feind mit einem wohlgezielten Feuer empfing. Das 9te Bataillon nahm schon auf den Höhen östlich von dem Kruge Krybily wieder eine Position und vertheidigte sie mit Ausdauer, während die Jägercompagnie sich durchzog und westlich von Krybily eine zweite Aufstellung nahm. Die Halbbatterie des Hauptmann Dalitz bog bei Krybily auf eine südlich der Chaussee liegende Koppel ein, und beschoß von hier aus die nachrückenden Dänischen Colonnen. Während die zweite Aufstellung westlich Krybily durch die 3te und 4te Compagnie des 2ten Bataillons (Hauptleute v. Jeß und v. Arnswald) ebenfalls erfolgreich vertheidigt wurde, besetzten 2 Compagnieen des 9ten Bataillons und die Jägercompagnie einen dritten Abschnitt südlich Krybily. — Die Cavallerie wurde im Trabe zurückgeschickt.

Endlich mußte hinter das Defilé von Gudsoe zurückgegangen werden. Der Major v. Hacke, welcher die Vertheidigung desselben leitete, stellte zwei Compagnieen des 9ten Bataillons auf der Westseite und die beiden ersten Compagnieen des 2ten Bataillons (Premier-Lieutenant v. Friedrichson und Hauptmann v. Wenck) auf der Ostseite des Defilé's auf. Von der reitenden Batterie des Hauptmann Dalitz blieb der 2te Zug so lange als möglich in der Stellung bei Krybily, während der 1ste Zug (Lieutenant Brockenhuus) das Defilé passirte, auf einem Bergabhange dicht hinter Gudsoe südlich der Chaussee abprotzte und von hier das Feuer eines Dänischen Kanonenbootes erwiederte, welches in das Noer von Gudsoe gegangen war, und die, das Defilé passirenden Schleswig-Holsteinschen Truppen lebhaft, doch unwirksam beschoß. Alle Kugeln desselben erreichten die Chaussee nicht, sondern blieben im Sumpfe stecken. Auch die Geschosse der beiden zwölfpfündigen Granatkanonen des Hauptmann Dalitz gingen zu kurz; dennoch entfernte sich das Dampfboot und schoß nun auf weitere Distance noch schlechter

Digitized by Google

nach dem Defilé von Gudsoe. Hinter diesem war jetzt auch der 2te Zug (2 Sechspfünder unter Fähnrich Berghofer) der reitenden Batterie eingetroffen und hatte sich mit dem 1sten Zuge vereinigt. Alle 4 Geschütze empfingen die nachdrängenden Dänen mit Kugeln und Granaten. Der Kartätschschuß war, obgleich die Distance sich dazu eignete, nicht anzuwenden; weil hier oft über die eignen Truppen hinweg geschossen werden mußte. Mehrere Kugeln trafen in die dichten Tirailleurschwärme der Dänen und waren von großer Wirksamkeit. Eine schwere Dänische Halbbatterie von 4 bis 6 Geschützen fuhr jetzt — anscheinend in einer Entfernung von 14—1600 Schritt — gegen den Hauptmann Dalitz auf und eröffnete, sobald sie abgeprotzt hatte, ein schnelles und sehr gutes Feuer. Ihre Kugeln schlugen, Schuß auf Schuß, bei den Schleswigschen Geschützen ein; so daß die wild gewordenen Zugpferde durch Kanoniere gehalten und die Reitpferde hinter ein Haus zurückgezogen werden mußten. Selbst die Gewehrkugeln der Dänen erreichten jetzt die reitende Batterie. — Der Commandeur des 2ten Bataillons, Major v. Willmans, war bei dem Abzuge über das Defilé von Gudsoe, bei dem Ueberspringen einer Hecke, gestürzt, und sein Adjutant, Lieutenant Langer, war gleichzeitig verwundet worden; wodurch die Leitung des Bataillons momentan unterbrochen und einige Unsicherheit in den Bewegungen bemerkbar wurde.*) Alles drängte sich auf der Chaussee zusammen, welche der Länge nach in der Schußlinie der Dänischen Batterie lag. Die Kugeln sausten an den auf der Chaussee abfahrenden Munitionswagen vorbei. Das Defilé von Gudsoe wurde bereits eine Stunde gegen die Uebermacht der Dänen vertheidigt. Diese erneuerten ihre Angriffe. Der heldenmüthige Oberst v. Zastrow befand sich zu Fuß mitten im heißesten Kampfe. Da ließ der Hauptmann Dalitz endlich seine Halbbatterie aufprotzen und auf der Chaussee forttraben. Während er selbst zurück blieb bis der letzte Mann zu Pferde war, hatte das an der Tête befindliche Geschütz den Abschnitt bei Bjert schon erreicht. Südlich von diesem Defilé ließ der Hauptmann Dalitz seine Halbbatterie auf einem Plateau auffahren, um mit seinen Geschützen die Chaussee zu bestreichen, welche hier einen großen Bogen macht. Die Infanterie zog sich durch 2 Compagnieen des 2ten Bataillons hindurch, welche die nördlichen Reviere des Gehölzes von Bjert besetzt hatten. Am südlichen Thalrande der großen Schlucht, welche nördlich von Bjert liegt, nahm der Oberst v. Zastrow seine letzte Stellung, in welcher er zwei Stunden verweilte. Die Dänen drängten nicht mehr so stark nach, gaben endlich die Verfolgung ganz auf und setzten ihre Vorposten südlich von Gudsoe aus. Die Schnelligkeit, mit welcher sie bei Börup und Krybily 7 bis 8 Bataillone entwickelt hatten, ließ vermuthen, daß ihnen entweder der Anmarsch der Schleswig-Holsteiner verrathen war, oder daß sie ebenfalls eine Recognoscirung an diesem Tage unternommen hatten.

Endlich — erst gegen 3 Uhr — ging der Oberst v. Zastrow mit seinen Truppen, welche sich auch an diesem Tage mit großer Bravour geschlagen hatten,**) nach Kolding

---

*) Den Bemühungen der Offiziere gelang es in kurzer Zeit die Ordnung wieder herzustellen. Die außerordentlich ermüdeten Leute dieses Bataillons (welche schon seit 2 Uhr Morgens auf dem Marsche waren) leisteten in den folgenden Aufstellungen den muthigsten Widerstand.

**) Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung fanden bei diesem Gefecht: Vom 2ten Bataillon die Hauptleute v. Wenck, v. Jeß, Friedrichson und Dau; vom 9ten Bataillon der Major v. Hake, die Hauptleute Lütgen, v. Zeska, de Crompton und Grabener; der Chef der Jägercompagnie Hauptmann v. Finckh; der Chef der reitenden Batterie Hauptmann Dalitz, die Adjutanten Hauptleute v. Wrangel, v. Treskow, v. Döring und v. Bassewitz. Die Schwadronen der Rittmeister v. Matthison und v. Rumohr hatten im nahen Geschützfeuer mit großer Präcision manövrirt und durch zahlreiche Patrouillen die Flanken der Co-

Digitized by Google

zurück. Er hatte in diesem vierstündigen Gefecht nicht mehr als 30 Mann verloren*). Der Zweck seiner Recognoscirung war vollständig erreicht.

Recognoscirungsgefecht bei Alminde, den 3. Mai.

An demselben Tage hatte der General v. Bonin auch auf der Kolding-Veiler Landstraße den Major v. Staffeldt mit dem 4ten Infanterie-Bataillon, einer Compagnie des 1sten Jägercorps, 3 Escadrons des 2ten Dragoner-Regiments und 4 sechspfündigen Fußgeschützen zur Recognoscirung vorgeschickt. Der Major v. Staffeldt drang über Alminde vor, wo er auf eine weit überlegene Dänische Abtheilung von 2 Bataillonen, 5 Escadrons und 4 Geschützen stieß, und daher seinen Rückzug nach Kolding antreten mußte; wobei die Artillerie vortreffliche Dienste leistete, indem sie einigen Dänischen Schwadronen, welche zu rasch nachdrängten, einen beträchtlichen Verlust beibrachte. Die Abtheilung des Major v. Staffeldt hatte nur 3 Mann verloren.

Das Treffen bei Gudsoe und Taulow-Kirche, am 7. Mai 1849.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Reichsarmee, der preußische Generallieutenant v. Prittwitz, — welcher am 6. Mai sein Hauptquartier ebenfalls nach Kolding verlegt hatte — ertheilte an diesem Tage dem kommandirenden General der Schleswig-Holsteinschen Truppen, v. Bonin, den Auftrag: am 7. Mai gegen Friedericia vorzurücken, und sich in den Besitz des Abschnittes zwischen Kolding, Friedericia und Holsminde zu setzen. Der General v. Bonin befahl daher die Concentrirung der Schleswig-Holsteinschen Truppen, welche — um der zum Vordringen gegen Veile bestimmten preußischen Division die westlich von Kolding liegenden Cantonnements zu überlassen — engere Quartiere um Seest, Bonsyld und Dalby bezogen hatten. Die Avantgarden-Brigade, kommandirt von dem Oberst v. Zastrow, sollte um 8 Uhr Morgens von Hvidsminde bei Kolding, auf der großen, nach Friedericia führenden Chaussee abmarschiren, den Feind über den Abschnitt Gudsoe zurückwerfen, das Defilé passiren und auf der Straße nach Snoghoi vordringen. Die 1ste Brigade, kommandirt von dem Oberst v. St. Paul, sollte sich gleichzeitig östlich, die 2te Brigade, kommandirt von dem Oberstlieutenant v. Aberkron, sich südlich Kolding concentriren. Beide Brigaden sollten, mit der 12pfündigen Batterie No. 2 und der reitenden Batterie, in Echelons der Avantgarde-Brigade in angemessener Entfernung folgen. Die beiden Dragoner-Regimenter empfingen den Befehl: den Weg über Bramdrup, Vilstrup und Hoirup zu nehmen; um die linke Flanke der Infanterie-Colonne zu decken.

Die Avantgarden-Brigade bestand aus: dem 1sten Jägercorps (Major v. Gersdorff), 2ten Jägercorps (Hauptmann v. Puttkammer), 9ten Infanterie-Bataillon

---

lonne gedeckt. Die Artillerie hatte alle Abschnitte auf das Wirksamste vertheidigt. Die Pferde derselben hatten, nach einer höchst unruhigen Nacht, in welcher man einen Ueberfall (angespannt und gesattelt) erwartete, 6 Meilen zurückgelegt und waren daher in der Stellung hinter Gudsoe so ermüdet, daß ein Zugpferd gegen das Umfallen gehalten und ein Reitpferd dagegen eingespannt werden mußte. Die Mannschaft blieb, ungeachtet der gehabten Anstrengungen, munter und guter Dinge. Die 4 Geschütze hatten 14 Granat- und 52 Kugelschuß gethan. Ein Pferd war durch eine Gewehrkugel leicht verwundet.

*) Unter den Verwundeten befand sich der Lieutenant und Adjutant Langer vom 2ten Bataillon und der preußische Premier-Lieutenant v. Olisczinski, welcher in dem Augenblick, wo er gegen die Dänischen Artilleurs vordrang, ein Bein verlor.

Digitized by Google

(Major v. Hacke), 10ten Infanterie-Bataillen (Major v. Markowski), der 4ten Schwadron 1sten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Grüter), 5ten Schwadron 2ten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Brockdorff), sechspfündigen Batterie No. 3 (Hauptmann Gleim), zwölfpfündigen Batterie No. 1 (Hauptmann Hoyns) und zwei Pionier Compagnieen. — Das 1ste Jäaercorps bildete die Avantgarde der Brigade. Um 8 Uhr trat die 1ste Compagnie dieses Corps, gefolgt von einem Zuge Dragoner, den Marsch an; ihr folgten auf Distance die andern 3 Compagnieen und die beiden Dragoner-Schwadronen. Die Disposition des Major v. Gersdorff ging dahin, daß die Compagnieen, sobald sie auf den Feind stießen, links echeloniren und angreifen sollten, weil das Meer in der rechten Flanke lag und auf der Chaussee das Gros in einer Colonne folgte; wodurch jede auf derselben entstehende Lücke sich, durch das Eintreffen der folgenden Bataillone, von selbst füllte; während jede Stellung des Feindes, durch ein fortgesetztes Linksschieben der Tête, tournirt werden mußte.

Das, an der Chaussee liegende Dorf Bjert war, als die Tête der Schleswig-Holsteinschen Avantgarde bei demselben ankam, von den Dänischen Patrouillen verlassen; aber jenseit der Bjerter Schlucht am nördlichen Thalrande derselben, war eine starke Vedettenlinie ausgebreitet *(AA)*. Die 1ste Compagnie des 1sten Jägercorps griff um 8½ Uhr auf der Chaussee die Dänischen Feldwachen und ihre Soutiens an. Die übrigen Compagnieen dieses Corps echelonirten ihrer Reihenfolge nach links; die 3te und 4te Compagnie anfangs noch in einer Colonne. Das Gefecht entspann sich auf der ganzen Front des 1sten Jägercorps *(aa)*; die 1ste und 2te Compagnie (Hauptleute v. Schöning und v. Aller) gewannen den nördlichen Rand des Bjerter Thalgrundes im raschen Anlaufe und drangen von Knick zu Knick vorwärts. Oben auf der Höhe an einem Punkte, der sich durch zwei Hünengräber vortheilhaft auszeichnet, nahmen die Dänen eine starke Stellung; aber auch diese wurde von der 3ten und 4ten Compagnie (Hauptleute v. d. Heyde und v. Sandrart) in der rechten Flanke bedroht und von der 1sten und 2ten Compagnie durch direkten Angriff genommen. Es war 9 Uhr. — Von einer markirten Höhe am nördlichen Thalrande konnte der Oberst v. Zastrow die Position der Dänen bei Gudsoe deutlich übersehen. Ihr linker Flügel *(B)* lehnte sich an die Gudsoer-Bucht, ihr rechter *(E)* dehnte sich über Bilstrup bis zur Bilstrup-Kirche aus. Ihre Stärke konnte 12 Bataillone betragen. Die zwischen dem Thale des — nur für einzelne Infanteristen gangbaren — Gudsoe-Baches und einem 1000 Schritt weiter östlich in die Gudsoe-Bucht fließenden Bach liegenden steilen Höhen wurden von verschanzten Batterieen *(BB)* vertheidigt; der westliche Thalrand war mit zwei Etagen von Epaulements für Infanterie garnirt. Ungefähr 1000 Schritt weiter östlich, vor dem Krybily-Kruge, befanden sich abermals drei Erdwerke *(DD)* für Batterieen und mehrere Epaulements. Eine starke Tirailleurlinie dehnte sich von Gudsoe bis Bilstrup aus *(CC)*.

Der General v. Bonin ließ dem Hauptmann Baron v. Puttkammer — welcher mit dem 2ten Jägercorps der Avantgarde in einer Entfernung von 800 Schritt auf der Chaussee gefolgt war — den Befehl ertheilen: links von der Chaussee abzugehen und in der Richtung von Eltang und Bilstrup gegen den rechten Flügel des Feindes mit aller Kraft vorzudringen und diesen wo möglich zu tourniren; dabei aber die Verbindung rechts mit dem linken Flügel des 1sten Jägercorps zu bewahren. Das 2te Jägercorps *(b)* hatte einen beschwerlichen Marsch durch die sumpfigen Wiesen westlich von Eltang auszuführen, befand sich aber dennoch schon um 9½ Uhr in gleicher Höhe mit dem 1sten Jägercorps. — Da auf diese Art die Umgehung des Feindes links durch das 2te

Digitized by Google

Jägercorps ausgeführt wurde; so erhielt der Major v. Gersdorff von dem Oberst v. Zastrow den Befehl: mit dem 1sten Jägercorps das Gefecht nur an der Chaussee in gerader Richtung fortzuführen. Die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Schöning) blieb daher auf der Landstraße, die 2te Compagnie (Hauptmann v. Aller) links davon; die 3te und 4te Compagnie (Hauptleute v. d. Heyde und v. Sandrart) führte der Major v. Gersdorff auf einem Wege von Eltang nach der Chaussee rechts hinauf. — Bald fand er die Dänen in einer neuen starken Stellung (*FF*); aber auch seinen Tirailleurs (*ee*) gewährten die vielen Knicke (bewachsene Erdwälle) hinreichende Deckung, und es begann ein heftiges Gewehrfeuer. Mehrere Züge des 1sten Jägercorps fanden hier Gelegenheit sich ganz besonders auszuzeichnen. Die Dänen wurden von Knick zu Knick geworfen, bis bei dem von den Dänischen Batterieen (*BB*) beherrschten Defilé von Gudsoe — gegen 10 Uhr — das Gefecht zum Stehen kam.

Die sechspfündige Fuß-Batterie No. 3, kommandirt von dem Hauptmann Gleim, war dem 1sten Jägercorps auf der Chaussee, in Colonne zu einem Geschütz, unter dem ziemlich heftigen Feuer der Dänischen Artillerie gefolgt. Um 9 Uhr fuhren 4 Geschütze dieser Batterie, auf Befehl des Obersten v. Zastrow, links von der Chaussee in einer Koppel auf (*d*), um die, etwa 15 bis 1600 Ellen entfernte, verschanzte Dänische Zwölfpfünder-Batterie*) östlich von Gudsoe zu beschießen. Ihr Feuer war sehr wirksam und wurde bald durch das Heranziehen der 2ten Halbbatterie des Hauptmann Gleim noch verstärkt. Bei dem Aufmarsch derselben wurde ein Protzrad des 5ten Geschützes durch eine Dänische Kugel zerschmettert; doch konnte das Geschütz noch in die Feuerlinie gebracht werden; worauf das Rad ersetzt wurde. Das zweite Geschütz verlor in dieser Stellung ein Stangenpferd, dem 3ten Geschütz wurde der Protzkastendeckel zerschossen. Nachdem auf dem linken Flügel der Batterie ein Knick an zwei Stellen durchstochen worden, um den Weg in eine weiter vorwärts gelegene Stellung zu öffnen, avancirte der Hauptmann Gleim bis in eine südlich der Skibdred-Mühle gelegene Koppel (*k*). Die 2te Halbbatterie ging hierbei zuerst in Colonne vor, während die erste Halbbatterie ihr Feuer (aus *d*) gegen die Dänischen Schanzen verdoppelte. Erst als die 2te Halbbatterie (in *k*) abgeprotzt und chargirt hatte, folgte die erste Halbbatterie dahin und setzte sich auf dem rechten Flügel der 2ten Halbbatterie. Bei dem Avanciren der Halbbatterieen war das Feuer der Dänischen Artillerie sehr lebhaft; es wurde jedoch nur ein Protzrad des 3ten Geschützes im Felgenkranz durch eine Kanonenkugel beschädigt. Die neue Stellung war nur 800 Schritt von den feindlichen Geschützen. Der Aufsatz wurde zuerst auf 1200 Ellen genommen. Das Ziel war die Dänische verschanzte Batterie und nur einige Mal ließ der Hauptmann Gleim seine Geschütze nach der Chaussee richten, als Dänische Artillerie auf derselben sichtbar war. Die Batterie feuerte auch in dieser zweiten Aufstellung mit ziemlichen Erfolg. Sie that in beiden Stellungen von 9 bis 1½ Uhr zusammen: 103 zwölfpfündige Granat- und 286 sechspfündige Kugelschuß. Das 2te Geschütz, gerichtet von dem Bombardier Schwenzen, entzündete durch eine Granate eine 24pfündige Granatprotze der Dänischen Batterie, welche in die Luft flog**).

---

*) Wahrscheinlich 4 Geschütze, unter denen sich zwei 24pfündige Granatkanonen befanden; welche hinter unbekleideten Brustwehren standen.

**) Aber auch die Dänischen Geschütze schossen mit günstigem Erfolg; denn der Batterie des Hauptmann Gleim wurde in ihrer zweiten Stellung: bei dem 1sten Geschütz der Mittelreiter getödtet, der Stangenreiter, ein

Digitized by Google

Unterdessen war ein Dänisches Dampfschiff mit 3 Kanonenbooten in der Bucht von Gudsoe vor Anker gegangen (*XX*). Diese unterhielten ein heftiges, doch unwirksames Feuer gegen die rechte Flanke der Avantgarde-Brigade. Der größere Theil ihrer Bomben erreichte die Chaussee nicht und fiel ins Wasser. Vier Geschütze der zwölfpfündigen Batterie No. 1 (Hauptmann Hoyns) fuhren, auf Befehl des Oberst v. Zastrow, südlich der Chaussee (in *f*) gegen diese Kanonenboote auf und nöthigten sie, durch ihr lebhaftes Feuer, fern zu bleiben. Auch waren 20 Jäger vom 3ten Corps rechts durch Gebüsch bis nach *g* vorgedrungen und suchten von dort mit ihren Spitzkugeln die Kanonenboote zu erreichen. Von diesen wurden sie dagegen mit Kartätschen beschossen; sie hatten jedoch keinen Verlust. Gegen 11 Uhr zogen die Kanonenboote sich vor dem Feuer der 2ten Halbbatterie des Hauptmann Hoyns aus der Bucht zurück. Die anderen 4 Geschütze der zwölfpfündigen Batterie No. 1 setzten sich gegen 12 Uhr auf den rechten Flügel der sechspfündigen Batterie des Hauptmann Gleim (*h*). Später zog der Hauptmann Hoyns noch 2 zwölfpfündige Kugelkanonen aus *f* nach *h*, zur Verstärkung seiner ersten Halbbatterie vor. Auch diese zwölfpfündigen Geschütze feuerten nach den Dänischen Schanzen mit guter Wirkung*).

Der Oberst v. Zastrow befahl um 10 Uhr dem Major v. Hacke: mit dem 9ten Infanterie-Bataillon in Compagnie-Colonnen zu deployiren und zur Unterstützung des 1sten Jägercorps, welches bis dahin das Gefecht allein geführt hatte, vorzurücken. Die 1ste und 4te Compagnie (*l*) gingen hierauf rechts (südlich), die 2te und 3te Compagnie (*m*) links (nördlich) der Chaussee vor. Dieses Bataillon griff sogleich kräftig in das Gefecht ein und breitete sich, in Gemeinschaft mit dem 1sten Jägercorps**), zwischen der Skibdred-Mühle und der Gudsoe-Bucht hinter den Knicks aus. Für das Feuer der Artillerie (*kk*) mußte jedoch ein Spielraum gelassen werden. Die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Schöning) des 1sten Jägercorps blieb jetzt zur Bedeckung der Batterieen, die 4te Compagnie dieses Corps (Hauptmann v. d. Heyde) rechts, die 3te Compagnie (Hauptmann v. Sandrart) links davon, etwas zerstreut. Auf dem linken Flügel stand die 2te Compagnie, in sich geschlossen. Der Chef dieser letztgenannten Compagnie, Hauptmann v. Aller, detachirte über den Gudsoe-Bach, links gegen Vilstrup, wo sich fortwährend feindliche Abtheilungen zeigten, den Lieutenant Ohlsen. Zur Unterstützung dieses muthigen Offiziers, welcher sogleich ein lebhaftes Gefecht engagirt hatte, schickte etwas später der Major v. Gersdorf den Feldwebel Lahrsen ab, welcher sich mit einem Zuge bei der Skibdred-Mühle befand. Auch der Premier-Lieutenant Grabener führte die 3te Compagnie 9ten Infanterie-Bataillons (*n*) links bei der Skibdred-Mühle über den Bach in der Richtung gegen Vilstrup vor;

Kanonier und ein Stangenpferd verwundet, bei dem 2ten Geschütz das Geschützführerpferd, beide Vorderpferde und ein Stangenpferd getödtet, bei dem 3ten Geschütz ein Vorderpferd, ein Mittelpferd und ein Stangenpferd so wie ein Reitpferd getödtet. Außerdem wurden 3 Pferde durch Granatstücke leicht verwundet. — Das Fortschaffen der beiden getödteten Stangenpferde, machte, weil sie in der Gabel gingen, viele Schwierigkeiten. Es wäre daher vortheilhaft, wenn die äußere Gabel leicht abzunehmen wäre.

*) Als der Hauptmann Hoyns die Schanzen, nach dem Rückzuge der Dänen besichtigte, überzeugte er sich, daß die Scharten der Brustwehr sehr gelitten hatten. Hinter einer derselben lagen zwei erschossene Artilleristen, dahinter zwei todte Pferde, mit den Ueberresten der aufgefogenen Protze.

**) Der Major v. Gersdorf machte hierbei die Erfahrung, daß es nicht gut ist Linien-Infanterie und Jäger zu mischen; weil die Wirkung der Spitzkugelbüchsen und der Infanterie-Gewehre, bei gleicher Distance zu ungleich ist.

Digitized by Google

allein eine Dänische Kanonenkugel riß ihm den Kopf weg, als er im heftigen und nahen Artilleriefeuer seiner Compagnie kühn voranseilte. Der tapfere Lieutenant Ohlsen drang, als er den Feldwebel Lahrsen und die 3te Compagnie 9ten Infanterie-Bataillons zu seiner Unterstützung herankommen sah, noch weiter gegen Bilstrup vor, und machte mehrere Gefangene. Unterdessen schoben an der nach Friedericia führenden Chaussee die Hauptleute v. d. Heyde und v. Sandrart ihre Freiwilligen von der Höhe in den Grund vor (*xx*). Die Mühle von Gudsoe brannte.*)

Das 10te Infanterie-Bataillon, kommandirt von dem Major v. Markowski, war dem 9ten Bataillon auf der Chaussee gefolgt (*o*). Von der 1sten Compagnie dieses Bataillons war der zweite Zug zur Deckung der zwölfpfündigen Batterie No. 1 (Hauptmann Hoyns) und der Schützenzug zur Deckung der sechspfündigen Batterie No. 3 (Hauptmann Gleim) kommandirt. Die übrigen Compagnieen des Bataillons waren als Soutien für das 9te Infanterie-Bataillon und 1ste Jägercorps bestimmt. Sie rückten später näher an Gudsoe heran, wo sie dem feindlichen Geschützfeuer sehr ausgesetzt waren. — Die 1ste Brigade (Oberst v. St. Paul) war hinter dem 10ten Infanterie-Bataillon, am nördlichen Thalrande von Bjert angekommen (*t*). Die 2te Brigade, kommandirt von dem Oberstlieutenant v. Aberkron, folgte hinter ihr (*p*). Die zur Umgehung links bestimmte Cavallerie hatte bei der Eltang-Kirche Halt gemacht (*q*); weil die Höhen bei Vilstrup-Kirche von den Dänen besetzt waren. — Der General von Bonin, welcher an der Chaussee, in der Nähe der sechspfündigen Batterie des Hauptmann Gleim, auf einer Anhöhe hielt, von welcher man das ganze Schlachtfeld übersehen konnte, hatte schon früher der 2ten Brigade den Befehl ertheilt: sich hinter der 1sten Brigade links fortzuziehen und den Weg über Eltang gegen Vilstrup zu nehmen, also dem 2ten Jägercorps zu folgen; um den rechten Flügel der Dänen energisch zu umfassen, zu werfen und den Grund am Holm-See zu überschreiten. Der Oberst v. Zastrow erhielt den Befehl: Den Erfolg dieser Umgehung abzuwarten und das Gefecht bei Gudsoe einstweilig hinzuhalten.

Der Hauptmann Baron v. Puttkammer löf'te seine Aufgabe: Mit dem 2ten Jägercorps gegen den rechten Flügel des Feindes kräftig vorzudringen. Er hatte den Hauptmann v. Gönner mit der 2ten und 3ten Compagnie gegen den äußersten rechten Flügel der Dänen nach Vilstrup-Kirche detachirt (*r*), den Hauptmann Gantzer aber mit der 1sten und 4ten Compagnie (*s*) gegen das Dorf Vilstrup dirigirt. Der Commandeur der 4ten Compagnie, Premier-Lieutenant v. Strantz, hatte die Verbindung mit dem 1sten Jägercorps zu unterhalten. Bei Vilstrup-Kirche stand ein Dänisches Bataillon, eine Abtheilung Cavallerie und eine Halbbatterie (*E*). Diese erschwerte das Vordringen gegen die Vilstrup-Kirche; doch die Jäger näherten sich dem Wiesengrunde, und — durch Knicks gedeckt — erreichten sie die Batterie mit ihren Spitzkugeln und zwangen sie, durch ihr flankirendes Feuer, aufzuprotzen und abzufahren; worauf auch das Dänische Bataillon die Stellung räumte. Der Hauptmann Gantzer (*s*) hatte unterdessen ebenfalls die ihm bei Vilstrup gegenüberstehende feindliche Tirailleurlinie zurückgedrängt. Der Hauptmann Baron v. Puttkammer ließ hierauf seine Compagniecolonnen rechts schwenken und dirigirte seinen linken Flügel (die 2te und 3te Compagnie) (*r*) von Vils-

*) Es ist zweifelhaft ob sie durch Schleswigsche Brandraketen in Feuer gerieth oder ob die Dänen selbst diesen Brand vorbereitet hatten. Alle Gebäude standen in einem Augenblick in Flammen.

Digitized by Google

trup-Kirche nach Hoirup, seinen rechten Flügel (die 1. und 4. Compagnie) (s) von Bilstrup gegen den Holm-See. Da diese Bewegung durch die nachrückende 2te Brigade unterstützt wurde, — was die Dänen von ihrem Standpunkte auf der Höhe erkennen konnten — sahen sie die rechte Flanke ihrer, noch immer den Abschnitt bei Gudsoe vertheidigenden Bataillone und Batterieen gefährlich bedroht, und sie begannen daher diese Position zu räumen.

Um 11½ Uhr zogen sich einige Abtheilungen Dänischer Infanterie von den verschanzten Höhen östlich Gudsoe gegen Krybily-Krug und Taulow-Kirche zurück. Diesen folgten gegen 12 Uhr einige Geschütze, während die übrigen ihr Feuer fortsetzten. Endlich wurden die Tirailleurs eingezogen. — Der Major v. Gersdorff ließ, sobald er den Abzug des Feindes bemerkte, das Feuer, wenn auch auf weite Distance, verdoppeln. Seine Jäger erkletterten die jenseitigen steilen Höhen und erstiegen die feindlichen Schanzen. Der Oberst v. Zastrow drang mit dem 9ten Infanterie-Bataillon durch das brennende Gudsoe bis an die Brücke der Gudsoe-Aue, welche abgebrochen und mit einem Einschnitt nebst Verhau versehen war (z). Die Schützen des 1sten Jägercorps und 9ten Infanterie-Bataillons verfolgten — obgleich sie vom fünfstündigen Kampfe sehr ermüdet waren — den abziehenden Feind mit größter Lebhaftigkeit. Einige Tirailleurs überschritten den zweiten Abschnitt, setzten sich hinter den jenseitigen Höhen fest, und beschossen von dort aus die neue Stellung des Feindes vor Krybily. Der Major v. Gersdorff schickte den Lieutenant Schneider mit einer Abtheilung Jäger in die linke Flanke der Dänischen Verschanzungen.

Der Oberst v. Zastrow fand, bei einer unternommenen Recognoscirung, die Position der Dänen bei Krybily und Taulow-Kirche eben so sorgfältig befestigt, wie die bei Gudsoe. Auf beiden Seiten der Chaussee waren Schanzen für Geschütz aufgeworfen (*GG*), so wie Epaulements für die Infanterie. Bei Taulow-Kirche zogen sich bedeutende feindliche Infanteriemassen zusammen (*H*), deren Tirailleurs gegen den Grund vorgingen (*LL*). — Die Pioniercompagnieen stellten, auf Befehl des, hier gegenwärtigen, General v. Bonin, die Brücke über den Gudsoe-Bach wieder her; worauf die 12pfündige Batterie No. 1 durch das, noch immer brennende Gudsoe vorrückte. Die durch den Wind bewegten Flammen schlugen gegen die Räder der Munitionswagen. Der Hauptmann Hoyns ließ, sobald er den Abschnitt passirt hatte, die erste Halbbatterie südlich und die zweite Halbbatterie nördlich der Chaussee Position nehmen, und ein energisches Feuer gegen die, durch Brustwehren gedeckten Dänischen Batterieen (*GG*) eröffnen. Nach einem hartnäckigen Geschützkampf räumten diese die Schanzen. Die Dänische Infanterie behauptete jedoch noch immer ihre Epaulements.

Auch das 10te Infanterie-Bataillon, kommandirt von dem Major v. Markowski, rückte jetzt auf der nach Friedericia führenden Chaussee über Gudsoe, zur Unterstützung des 1sten Jägercorps und 9ten Infanterie-Bataillons, gegen die Dänischen Schanzen (*GG*) vor. Die 2te Compagnie dieses Bataillons wurde rechts, die 3te Compagnie, nebst dem Rest der 1sten Compagnie, links der Chaussee detachirt. Die 4te Compagnie stellte sich diesseit des Grundes hinter einer Höhe, als Soutien auf.

Der Oberstlieutenant v. Aberkron war mit der 2ten Brigade, auf seinem Umwege über Nörre-Stenderup, bei Bilstrup angekommen, und hatte von dort das 4te Jägercorps, 5te Infanteriebataillon und die 6pfündige Batterie

Digitized by Google

No. 2 (Hauptmann Feldmann)*) zur Unterstützung des 2ten Jägercorps vorgesandt. Diese Truppen drangen bis gegen den Abschnitt zwischen Hoirup und dem Holm-See vor; konnten denselben aber, wegen der starken Stellung der 1sten Dänischen Brigade bei der Taulow-Kirche und der dichten Tirailleurkette, welche den Grund hartnäckig vertheidigte, nicht überschreiten. — Der Hauptmann Feldmann ging mit seiner Batterie sogleich von Bilstrup rechts gegen den Holm-See im Galopp vor, ließ auf den Höhen nördlich von diesem See abprotzen (uu) und richtete von dort ein lebhaftes und wirksames Feuer gegen den rechten Flügel der Dänen bei der Taulow-Kirche. Bei dieser war eine Dänische Halbbatterie aufgefahren; sie that aber nur wenige Schüsse und zog sich alsdann zurück. Das 6te Infanteriebataillon, commandirt von dem Major v. Thalbitzer war der Batterie des Hauptmann Feldmann gefolgt und hatte dicht hinter derselben eine gedeckte Aufstellung genommen. Das an der Tête der 2ten Brigade marschirende 4te Jägercorps wurde, um den linken Flügel des 2ten Jägercorps zu soutiniren, nach dem nordwestlich der Taulow-Kirche liegenden Walde dirigirt(a). Der Commandeur des 4ten Jägercorps, Major v. Schmid, befahl der 2ten Compagnie gegen die rechte, der 1sten Compagnie gegen die linke Seite des Waldes vorzugehen; die dritte und vierte Compagnie folgten im Centrum geschlossen in angemessener Entfernung. Im Walde angekommen, zeigte es sich, daß vorzüglich in der linken Flanke eine Verstärkung nöthig war; die 4te Compagnie (Hauptmann v. Malachowski) wurde, daher sogleich dahin, zur Unterstützung der 1sten Compagnie, abgeschickt. Diese hatte der Hauptmann Hennig im Walde hinter einem Knick aufgestellt. Weiter links stand die 2te Compagnie des 2ten Jägercorps, commandirt von dem Hauptmann v. Gönner. Da dieser sagte, daß in seiner linken Flanke, in mehr nördlicher Richtung, noch mehrere Dänische Abtheilungen ständen, so marschirte der Hauptmann v. Malachowski, in der Hoffnung, den Nebel-See umgehen und dadurch auf das Gefecht bei Taulow günstig einwirken zu können, in der bezeichneten Richtung durch den Wald ab. Als er in der Nähe der nordwestlichen Spitze des See's angekommen war und den Wiesengrund überschreiten wollte(e), erhielt er aus dem gegenüber liegenden Walde Feuer. Er besetzte nun den westlich der Wiese befindlichen Waldrand und detachirte den Lieutenant v. Binzer mit einem Zuge in nördlicher Richtung, zur Deckung der linken Flanke, da auch dort der Feind sich zeigte. Es wurden mit den jenseit der Schlucht im Walde befindlichen Dänischen Jägern einige Schüsse gewechselt; wobei der Jäger Wülstermann verwundet wurde. Der Hauptmann v. Malachowski, ließ hierauf den rechten Flügel seiner Compagnie die Schlucht überschreiten, links schwenken, und den Wald absuchen; dieser war jedoch von den Dänen bereits verlassen. — Von der 2ten Compagnie (Premier-Lieutenant v. Kornatzki) des 4ten Jägercorps, welche, auf Befehl des Majors v. Schmid, im Walde rechts vorgegangen war, wurde der aufgelöste Schützenzug, als er die Lisière erreichte, von den, auf den jenseitigen Höhen aufgestellten, Dänischen Jägern mit einem sehr lebhaften Feuer empfangen, welches, weil die Schleswigschen Büchsen eine geringere Tragkraft hatten, nur unwirksam erwiedert wurde. Als die ganze 2te Compagnie sich an der Waldecke vereinigt hatte, wurde, da das Feuer der Batterie des Hauptmann Feldmann die Dänen bei Taulow zum Wanken

*) Die Batterie des Hauptmann Feldmann mußte auf dem Marsche von Bjert nach Bilstrup, nachdem sie eine sumpfige Aue passirt hatte, eine bedeutende Höhe von 200 Schritt Länge und bedeutender Böschung über 10 °) auf gepflügtem Acker hinanfahren, welches zum Theil nur dadurch bewerkstelligt werden konnte, daß 16 bis 20 Mann an angelegten Tauen mitzogen. Der dadurch verursachte Aufenthalt veränderte die Marschordnung, so daß die Batterie dem 7ten Bataillon und nicht dem 5ten folgte.

Digitized by Google

brachte, zum Avanciren geblasen. Die Schützen, unter Führung des Fähnrichs Thiessen, des Feldwebels Waskewitz und des Oberjägers Calybaeus drangen zuerst durch den Grund gegen die Taulow-Kirche vor; ihnen folgte bald der Sergeant Grüune mit 2 Sektionen des 4ten Zuges. Der sich zurückziehende Feind wurde aufs Lebhafteste verfolgt. Links davon war der Hauptmann Hennig mit der ersten Compagnie eben so muthig über die Wiese vorgegangen*) und hatte die Dänischen Schützen zurückgeworfen.

Auch das 5te Infanterie-Bataillon war, zur Unterstützung des 2ten Jägercorps, an den zwischen dem Holm-See und Nebel-See liegenden Grund vorgerückt (f). Die 1ste u. 4te Compagnie wurden zuerst in das Gefecht gezogen, während die andern beiden Compagnieen geschlossen folgten. Die Schützen verstärkten die Tirailleurkette der 1sten Compagnie des 2ten Jägercorps und suchten mit diesen über die sumpfige Wiese, auf welcher sie keine Deckung fanden, vorzudringen. Die Dänischen Schützen zogen sich nach und nach aus dem Thale auf die Höhen zurück. Die geschlossenen Abtheilungen des 5ten Infanterie-Bataillons folgten jetzt ihren Schützen im kurzen Trabe durch den Wiesengrund, und suchten den jenseitigen Bergabhang und mit ihm einige Deckung hinter einem Gestrüpp zu gewinnen; sie geriethen hierbei in das Feuer der bei der Taulow-Kirche aufgefahrenen Dänischen Batterie, deren Kugeln jedoch nur 2 Mann von der 4ten Compagnie verwundeten. In diesem Augenblick erschien der Hauptmann Feldmann mit seiner 6pfündigen Batterie auf der Höhe nördlich vom Holm-See und vertrieb durch sein Feuer sowohl die Dänische Halbbatterie von der Höhe der Taulow-Kirche, als auch die, hinter einigen Häusern und Knicks aufgestellten, feindlichen Tirailleurs und geschlossenen Abtheilungen. Diese suchten nun die Höhe zu erreichen. Die Schützen des 2ten Jägercorps und 5ten Infanterie-Bataillons folgten ihnen auf den Fersen. Letzteres übernahm, als das 2te Jägercorps bei der Taulow-Kirche gesammelt wurde, die weitere Verfolgung des Feindes, welcher sich noch einmal bei Börup zu setzen versuchte. Bei der Eile der Verfolgung kamen die 2te Compagnie des 5ten Bataillons (Premier-Lieutenant v. Bischofshausen), ein Zug der 1sten Compagnie (Lieutenant Heutlaß) und ein Zug der 4ten Compagnie (Lieutenant v. Regelein) zu weit rechts an den linken Flügel des 10ten Infanterie-Bataillons (Major v. Markowski) und schlossen sich an diesen an.

Als das 4te Jägercorps, 5te und 6te Infanterie-Bataillon von der 4ten Brigade ihre Richtung rechts gegen die Taulow-Kirche nahmen, waren die noch übrigen zwei Bataillone dieser Brigade (7tes und 8tes Infanteriebataillon) in Reserve geblieben und hatten dann ihren Marsch von Vilstrup über Hoirup fortgesetzt (vv).

Auch auf dem linken Flügel des Dänischen Corps, bei Krybily, befanden sich um 2 Uhr die letzten Abtheilungen auf dem Rückzuge. Das 10te Infanterie-Bataillon (Major v. Markowski) übernahm von hieran ihre Verfolgung an der Chaussee; das 1ste Jägercorps (Major v. Gersdorf) und 9te Infanterie-Bataillon (Major v. Hacke) wurden gesammelt und folgten geschlossen dem 10ten Bataillon. Die Chaussee war von den Dänen hinter Krybily so tief durchstochen, daß die Pioniercompagnieen 20 Minuten arbeiten mußten, ehe die zwölfpfündige Batterie des Hauptmanns Hoyns diese Stelle passiren konnte. Die Verfolgung wurde

*) Von dieser Compagnie zeichneten sich hierbei der Stabshornist Dreyer und der Hornist Jepps besonders aus. Die Compagnie verschoß 496 Patronen.

Digitized by Google

dadurch sehr aufgehalten. Die 4te Compagnie des 10ten Infanterie-Bataillons bildete hierbei die Spitze und verfolgte mit dem aufgelöst'ten Schützenzuge den Feind auf der Chaussee nach Snoghoi; an einzelnen Abschnitten Kugeln mit ihm wechselnd. Die 2te Compagnie deckte hierbei die rechte, die 3te Compagnie und der Rest der 1sten die linke Flanke. Die zwölfpfündige Batterie des Hauptmann Hoyns fand noch einmal Gelegenheit die nördlich der Chaussee zurückweichenden Dänischen Abtheilungen zu beschießen.

Das Gros der Dänen, welches sich auf der Chaussee nach Snoghoi zurückzog, machte gegen 3 Uhr in dem Gehölz von Hennebygaard noch einen Versuch sich zu setzen; wurde aber von dem 10ten Infanterie-Bataillon leicht delogirt und zum weiteren Rückzuge genöthigt, welchen es theils über Eritsö, theils über Snoghoi nach Friedericia fortsetzte. Der Oberst v. Zastrow folgte mit der Avantgarde-Brigade auf der Straße nach Snoghoi und machte eine Meile von diesem Orte Halt, um kurze Zeit zu ruhen. Plötzlich, um 4 Uhr, bemerkte der zum Recognosciren des Brückenkopfs vorgerittene General v. Bonin, wie ein Dänisches Dampfschiff, die Kanonenboote, welche in der Gudsoe-Bucht die Avantgarde beschossen hatte, am Schlepptau führend, durch den kleinen Belt vorbeifuhr, und ertheilte dem Oberst v. Zastrow den Auftrag, die zwölfpfündige Batterie sogleich bis an den Strand vorgehen zu lassen und die Boote zu beschießen. Die Bewegung bis zur Auffahrt wurde im Galopp ausgeführt, und eröffnete die Batterie des Hauptmann Hoyns sofort ein kräftiges rasches Feuer auf 1000 Schritt, welches von den Dänischen Kanonenbooten anfangs erwiedert wurde. Eine zwölfpfündige Kugel traf das Dampfschiff im Spiegel. Das Feuer wurde von beiden Seiten fortgesetzt, bis das Dampfschiff mit den Booten sich aus dem Schußbereich der Batterie entfernt hatte.

Die Dänen hatten vor dem Gehöft Snoghoi einen Brückenkopf von starken Dimensionen, dessen Brustwehr mit Schanzkörben couronnirt war, welche, in passenden Intervallen aufgestellt, eine fortlaufende Reihe von Schießscharten bildeten. Der Oberst v. Zastrow befahl dem Major v. Märklowski mit 2 Compagnieen des 10ten Infanterie-Bataillons gegen den Brückenkopf vorzugehen. Dieser wurde jedoch von der Dänischen Besatzung schnell verlassen. Ein Theil derselben warf sich in eine bereit gehaltene Prahme und setzte nach Middelfahrt über; eine andere Abtheilung zog nach Friedericia ab. Der Major v. Marklowski nahm den Brückenkopf in Besitz, während der Oberst v. Zastrow die übrigen Truppen der Avantgarde-Brigade, welche durch das siebenstündige Gefecht bis aufs Aeußerste erschöpft waren, ruhen ließ. Es war 5 Uhr.

An der gegenüberliegenden Küste der Insel Fühnen befanden sich 5 Dänische Strandbatterien, welche unbesetzt zu sein schienen. Aus zwei derselben fiel hin und wieder ein Schuß, welcher von der zwölfpfündigen Batterie des Hauptmann Hoyns jedes Mal erwiedert wurde. Nach einer halben Stunde eröffneten plötzlich und unerwartet alle 5 Batterien ein furchtbares Feuer gegen die Schleswigsche Avantgarde, welche mit Kugeln und Granaten vom schwersten Kaliber überschüttet wurde. Da die Dänische Artillerie der Zwölfpfünder-Batterie weit überlegen war, so mußte diese aus ihrer exponirten Stellung schnell zurückgenommen werden. Der Hauptmann Hoyns ließ daher, successive vom linken Flügel, aufprotzen und abfahren; während von den noch stehen bleibenden Geschützen ein lebhaftes Feuer zur Sicherung des Rückzuges unterhalten wurde.

Digitized by Google

Dieser wurde dadurch noch erschwert, daß das 1ste Geschütz bei seiner Durchfahrt durch einen Knick dergestalt umwarf, daß es auf das Rohr zu liegen kam, und die Stangenpferde über einander fielen. Diese mußten losgeschnitten werden; worauf es den Bemühungen des Lieutenant Christiansen, zu dessen Halbbatterie das Geschütz gehörte, gelang, dasselbe fortzubringen. Der Hauptmann Hoyns verlor hierbei: 4 Todten, 1 Schwerverwundeten, 2 Leichtverwundete, und ein todtes Pferd. Außerdem wurden bei verschiedenen Geschützen zerschossen: 1 Rad, 2 Setzer, 1 Protzkasten und eine Hemmkette. Die zwölfpfündige Batterie No. 1 hatte an diesem Tage 530 Schuß verbraucht. — Auch die übrigen Truppen der Avantgarde-Brigade hatten sich dem furchtbaren Feuer der Dänischen Strandbatterien bald entzogen. Um 8 Uhr Abends stellte der Oberst von Zastrow, auf Befehl des General v. Bonin, Vorposten gegen Friedericia und Middelfahrt aus, und bezog mit allen Bataillonen der Avantgarde ein Bivouacque bei Eritsoe.

Die 1ste Brigade (Oberst v. St. Paul) war der Avantgarden-Brigade auf der Chaussee von Hennebygaard gefolgt, hatte aber um 4 Uhr Befehl erhalten sich gegen Norden nach der großen Straße von Friedericia zu wenden.

Mit der 2ten Brigade (6., 7. und 8. Infanterie-Bataillon) hatte der Oberstlieutenant v. Aberkron, wie bereits oben gesagt, den Weg über Hoyrup auf der Vinf-Friedericia-Straße eingeschlagen. In Taarup stieß das 4te Jägercorps, welches sich bei Taulow-Nebel, und das 5te Infanterie-Bataillon, welches sich bei Hennebygaard gesammelt hatte, wieder zur Brigade, welche um 5 Uhr auf der großen Straße nach Friedericia bei Staustrup eintraf. — Die Dänen zogen sich nach einigen Kartätsch-Schüssen hinter die Wälle von Friedericia zurück. Das 6te Infanterie-Bataillon setzte um 7 Uhr Abends die Vorposten vorwärts Staustrup bis auf Kanonenschußweite gegen Friedericia aus. Die 2te Brigade bezog Bivouacqs in der Nähe des Dorfes. Die 1ste Brigade dahinter. Die Reserve-Cavallerie, welche mit der reitenden Batterie an diesem Tage nicht zum Gefecht gekommen war, folgte der 2ten, Brigade von Vilstrup aus, und bezog ein Bivouacq bei Bredstrup. Das Hauptquartier kam in dieser Nacht nach Sonderbygaard.

Von der Dänischen Armee, welche von den Generalen v. Bülow, v. Moltke und v. Schleppegrell befehligt wurde, sollen an diesem Tage 15 Bataillone nach und nach in das Gefecht gekommen sein.

Von der Schleswig-Holstein'schen Armee fanden nur die 4 Bataillone der Avantgarden-Brigade (1. und 2. Jägercorps, 9. und 10. Infanterie-Bataillon) und zwei Bataillone der 2ten Brigade (4tes Jäger-Corps und 5tes Infanterie-Bataillon), so wie 3 Batterien (die zwölfpfündige Batterie No. 1, die sechspfündigen Batterien No. 3 und 2) auf dem Schlachtfelde von Gudsoe und Taulow-Kirche Gelegenheit, ihren hohen Muth und ihre aufopfernde Hingebung auf's Neue zu beurkunden. Da die beiden Bataillone der zur Umgehung der Dänischen rechten Flanke bestimmten 2ten Brigade erst spät in das Gefecht eingreifen konnten, so ist dieses fast ganz allein von der Avantgarden-Brigade geführt worden, deren heldenmüthiger Commandeur, Oberst v. Zastrow, im Laufe des Gefechts, das wiederholte Anerbieten des General v. Bonin: ihn durch Truppen der 1sten Brigade ablösen oder wenigstens unterstützen zu lassen, stets entschieden zurückgewiesen hatte. Schleswig-Holstein

Digitized by Google

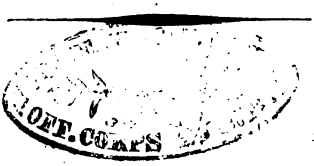
verdankt daher abermals vorzugsweise der Avantgarden-Brigade*), — von welcher das 1ste Jägercorps und die Artillerie sich am meisten mit Ruhm bedeckten, — so wie ihrem, eben so talentvollen als kühnen Führer, diesen zweiten, wichtigen und glänzenden Sieg! —

---

*) Bei der Avantgarden-Brigade fanden Gelegenheit zur besonderen Auszeichnung, von dem 1sten Jägercorps: die Hauptleute v. Sandrart, v. d. Heyden, v. Aller; die Premier-Lieutenants Ulrich, v. Heintze, v. Waltersdorf; die Fähnriche Graf Reventlow, Albrecht, Dameck; die Feldwebel Hagen, Larssen, Schulz; die Sergeanten Hamann, Eimfeldt, der Waffenmeister Bunkenberg, die Fouriere Sörmsen und Lorenzen; die Oberjäger v. Ahlefeldt und Bürger; die Gefreiten Mohr, Köhler und Michels; die Jäger Pohlmann, Steen, Riefersthal, Trede, Stieper, Kjaer, Henningsen, Schuhmacher, Petersen II., Bauer I., Hermann, Thiessen, Keller, Stahl, Neve und Striese. Vom 2ten Jägercorps: der Fähnrich Steinhaus. Vom 10ten Infanterie-Bataillon: die Unteroffiziere Hansen, Panum, Paulsen, Kuhnert und Gosch; die Gefreiten Blohm, Quick und Karstens. Von der 6pfündigen Batterie No. 3 der Trompeter Striese und der Bombardier Schwensen. Von der 12pfündigen Batterie No. 1 der Premier-Lieutenant Christiansen, der Arzt Dr. Claussen, der Fähnrich Krüger, die Kanoniere Hansen und Kopp.

Der Verlust der Avantgarde-Brigade bestand in: 7 Todten, 66 Verwundeten und Vermißten. Davon hatte das 1ste Jägercorps: 4 Todte (unter ihnen der Lieutenant Ulrich), 34 Verwundete (unter ihnen die Lieutenants v. Heintze, v. Waltersdorf und Bärens) und 7 Vermißte; das 2te Jägercorps: 9 Verwundete und 9 Vermißte; das 9te Infanterie-Bataillon: 1 Todten (Premier-Lieutenant Grabener), 12 Verwundete (unter ihnen der Premier-Lieutenant de Crompton und der Fähnrich Klein); das 10te Infanterie-Bataillon: 5 Verwundete; die 6pfündige Batterie No. 3: 1 Todten und 2 Verwundete; die 12pfündige Batterie No. 1: 1 Todten und 3 Verwundete; die 5te Escadron 2ten Dragoner-Regiments: einen Verwundeten.

Von der 2ten Brigade hatten verloren, das 5te Infanterie-Bataillon: 7 Verwundete und 2 Vermißte; das 4te Jägercorps: 3 Verwundete. Ausgezeichnet haben sich bei dem 5ten Infanterie-Bataillon: der Premier-Lieutenant v. Bischofshausen, die Lieutenants Heutlaß und v. Regelein; von dem 4ten Jägercorps: die Hauptleute v. Malachowski, Hennig, der Fähnrich Thießen, der Feldwebel Waskewitz, der Sergeant Grünne, der Stabshornist Dreyer, der Oberjäger Calydaeus und der Hornist Jepsen.



Druck von Brandes & Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Digitized by Google

In demselben Verlage sind erschienen und können von dem Verfasser (Premier-Lieutenant v. Rothenburg in Berlin, Puttkammer-Straße No. 7), so wie durch jede solide Buchhandlung bezogen werden:

Schlachten-Atlas von F. R. v. Rothenburg. Vierte Auflage. 130 schön colorirte Pläne mit 55 Bogen Text . . . . . 16 Thlr. Preußisch.

Die **Schlachten** der **Preußen** und ihrer Verbündeten von 1741 bis 1815; ein aus 65 Relationen und colorirten Plänen bestehender Schlachten-Atlas. Dritte Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von F. R. v. Rothenburg. 6 Thaler Preußisch.

Die **Schlachten** von **1813, 1814** und **1815** (31 colorirte Pläne mit 14 Bogen Text) von F. R. v. Rothenburg. Vierte Auflage . . 4 Thaler Preußisch.

Swenskarnes Slagtningar i Tyskland. Författad och utgifven af F. R. v. Rothenburg . . 2 Riksd. 20 Skill. Banco (Schwedisch).

Schlachten der **Bayern.** Erste Lieferung (32 illuminirte Pläne und detaillirte Beschreibungen) . . . . . 3 Thaler Preußisch.

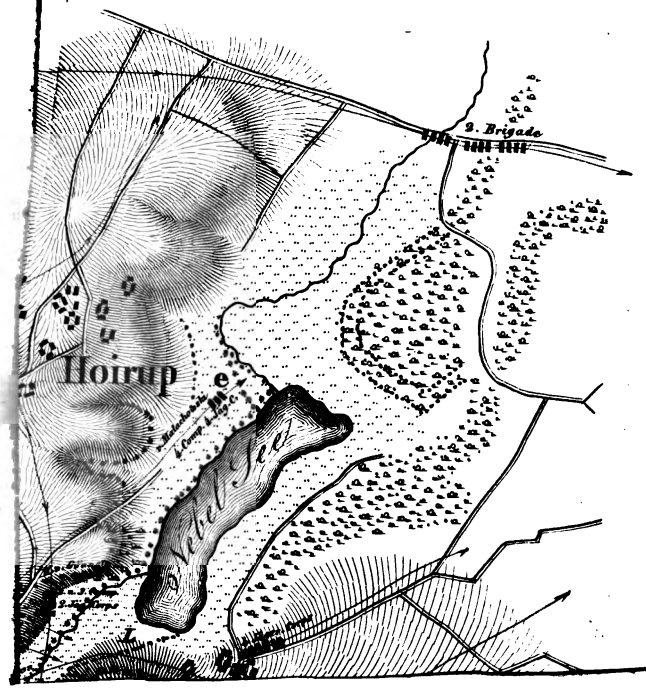
Schlachten in welchen **Sachsen** kämpften. Erste Lieferung (32 illuminirte Pläne und detaillirte Beschreibungen) . . . . . 3 Thaler.

Diese Werke können auch in monatlichen Lieferungen (1 Thaler pr. Lief.) bezogen werden.

Bei Bestellung von 5 Exemplaren erfolgt ein sechstes als Frei-Exemplar.

Buchhandlungen erhalten den üblichen Rabatt; doch können die Exemplare in Leipzig nur gegen baar ausgeliefert werden.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gefechte

bei

Veile und Aarhuus,

am 8ten und 31sten Mai 1849.

Nach den besten Quellen (dienstlichen Berichten, Mittheilungen von Augenzeugen ꝛc.), bearbeitet und herausgegeben

von

F. N. v. Rothenburg,
Königl. Preuß. Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

Mit zwei Schlachtplänen.

Berlin, 1851.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Digitized by Google

Digitized by Google

Gefecht bei Veile,

am 8ten Mai 1849.

Nach dem Gefecht bei Viuf — noch am 7. Mai — erließ der Königlich Preußische Generallieutenant und Divisionscommandeur v. Hirschfeld folgenden Befehl: „Morgen wird „die Bewegung auf der Straße nach Veile fortgesetzt. Die Avantgarde steht um 8½ Uhr „zum Abmarsch bereit und hat vorher durch Patrouillen möglichst genaue Nachrichten über „die Stellung des Feindes einzuziehen. — Da die Avantgarde heute sehr fatiguirt ist, so „werden die Truppen morgen früh nach meiner Ankunft in der Art abgelöst, daß das „Posener Landwehr-Regiment und 2 Compagnieen des 12ten Infanterie-Regiments dieselbe „bilden. Die beiden Batterieen gehen wieder mit der Avantgarde vor; das 11te Husaren-„Regiment löst das 8te Husaren-Regiment ab. — Gros und Reserve treten morgen früh „um 8 Uhr an und rücken an die nördliche Waldlisière vor ꝛc. — Die Reserve-Cavallerie „(Bayerische Chevauxlegers und Sächsische Garde-Reiter, 2 Escadrons des 8ten Husaren-„Regiments und eine halbe Raketen-Batterie) nebst dem Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-„Regiments, werden um 7 Uhr von Aagard über Amersbüll vorgehen und sich dann „rechts wenden, um den Angriff auf Hoïen zu unterstützen ꝛc."

Der Oberst v. Schlegell erhielt auch am 8ten Mai die Führung der neugebildeten Avantgarde, welche sich um 8½ Uhr Morgens vom Rendezvous bei Viuf gegen Hoïen in folgender Ordnung in Bewegung setzte:

2 Escadrons des 11ten Husaren-Regiments unter Major v. Pfuhl,
die 1ste Compagnie des 7ten Jäger-Bataillons,
das 3te Bataillon (Krotoschin) 19ten Landwehr-Regiments, unter dem Major Dahlenburg,
4 Geschütze der 6pfündigen Fußbatterie No. 4 unter dem Hauptmann v. Gallwitz,
das 1ste Bataillon (Posen) des 18ten Landwehr-Regiments,
4 Geschütze der 6pfündigen Fußbatterie No. 4 (zweite halbe Batterie)
die 9te und 10te Compagnie des 12ten Infanterie-Regiments (Hauptleute v. Kayhengst und v. Diezelski),
die 2te und 3te Compagnie des 7ten Jäger-Bataillons,
das 2te Bataillon (Schrimm) 19ten Landwehr-Regiments,
der Rest des 11ten Husaren-Regiments.

Durch den Lieutenant v. Luck, welcher um 6 Uhr Morgens eine Patrouille gegen Hoïen vorführte, empfing man die Nachricht, daß die Dänen schon in der Nacht den Terrainabschnitt bei diesem Dorfe aufgegeben und sich nach Veile zurückgezogen hatten. Der Marsch wurde daher bis jenseits Hoïen fortgesetzt. Etwa eine Viertelstunde hinter diesem Dorfe stieß die Spitze des Cavallerietrupps auf eine feindliche Vedette, die sich

Digitized by Google

eiligst auf eine weiter rückwärts, hinter einem Erdwalle gedeckt aufgestellte Schützenlinie zurückzog. Diese leistete den kräftig vordringenden Jägern der 1sten Compagnie 7ten Bataillons, denen das, in Compagnie-Colonnen formirte Landwehr-Bataillon Krotoschin folgte, nur sehr geringen Widerstand und man gewann daher die Ueberzeugung, daß hier nur eine schwache Arrieregarde des Dänischen Corps zurückgeblieben war. — Die Preußische Avantgarde folgte ihrem entschlossenen Führer, dem Oberst v. Schlegell, durch Hoïen-Mole bis zur Windmühle südlich Veile, von wo man die Dänen durch die Stadt abziehen sah; um jenseits auf den bewaldeten Bergabhängen eine neue, vortheilhaftere Stellung zu nehmen.

Die von Kolding kommende und über Veile nach Horsens führende Kunststraße senkt sich von den zwischen Hoïen und Veile liegenden Höhen in Schlangenwindungen in das tiefe Thal hinab, in welchem die Veile-Aa, durch sumpfige Wiesen, in östlicher Richtung in den Veile-Fjord fließt. In diesem breiten Wiesengrunde, welcher nur auf der Chaussee für Artillerie und Cavallerie passirbar ist, liegt die Stadt Veile, dicht am westlichen Ufer des Fjord, der hier zwei Meilen weit in das Land hinein geht. Ungefähr 600 Schritt nordöstlich der Stadt erreicht die nach Horsens führende Chaussee den steilen Uferrand des Wiesengrundes und beginnt die Höhen hinanzusteigen. Von der großen Straße läuft nahe der Stadt ein Seitenweg in nördlicher Richtung durch eine bewaldete Schlucht nach Lille Grundet. Die waldigen Höhen treten hier bis auf 500 Schritt an die Stadt heran. Zwischen dieser und ihnen befinden sich Wiesen und Gärten, welche zur Zeit des Gefechts im Frühlingsschmuck prangten. Auf dem Punkte, wo die nordöstlich laufende Chaussee den Wald betritt, 20 bis 30 Fuß von derselben, befand sich eine Dänische Schanze (*A*) aus der 2 Wurfgeschütze durch Scharten und eines über Bank feuerten. Auch auf der nördlich der Chaussee liegenden Höhe fuhren später — um 11½ Uhr Mittags — zwei andere Dänische Geschütze (lange Haubitzen) auf (*B*) und auf den dicht bewaldeten Abhängen waren Schützen in drei Etagen aufgestellt, welche jeden Versuch der Preußen, aus der Stadt zu debouchiren, unmöglich machten.

Der Commandeur der Preußischen Artillerie, Major v. d. Trenk, erhielt nun den Befehl: Die Haubitzen der reitenden Batterie No. 21 und der 6pfündigen Fußbatterie No. 4 heranzuziehen, um von dem südlich der Stadt Veile belegenen Windmühlenberge die anfangs offene, dann sich auf der jenseitigen Höhe durch einen Hohlweg hinziehende Chaussee, auf der sich noch gedrängte Massen Dänischer Cavallerie und Infanterie befanden, zu bewerfen und gleichzeitig die Dänischen Wurfgeschütze (*A*) von der Anhöhe am Fjord zu vertreiben. — Zu dem Ende nahmen die zwei Haubitzen der reitenden Batterie No. 21 rechts seitwärts der Windmühle (*a*), die der 6pfündigen Fußbatterie No. 4, kommandirt von dem Lieutenant Matthias I., links rückwärts derselben (in *c*) ihre Aufstellung. Ungeachtet die Entfernung für zu weit geschätzt wurde, unterließ man dennoch den Versuch nicht, mit einer Elevation von 20 Grad und 1⅛ Pfund Ladung, Granaten zu werfen; da man jedoch den Feind nicht erreichte, so wurde das Feuer wieder eingestellt. Eben so vergeblich bemühete sich die Dänische Artillerie ihre Geschosse nach dem südlichen Ausgange der Stadt zu bringen. — Links rückwärts von den 4 Preußischen Haubitzen, südlich der sich hier ganz nach Westen herumbiegenden Chaussee (in *b*) traf später auch die 12pfündige Batterie No. 11 (vom 4. Artillerie-Regiment), commandirt von dem Hauptmann Labes, ein; sie konnte aber von hier, gegen die, mehr als 3000 Schritt entfernten Dänischen Geschütze ebenfalls nicht

Digitized by Google

wirken. — Noch weiter rückwärts, rechts der Chaussee, fuhren die 6 Kanonen der 6pfündigen Fußbatterie No. 4 (Hauptmann v. Gallwitz) auf (*d*).

Die Hauptstraße der tief am Fjord gelegenen, von dem Windmühlenberge ganz zu übersehenden Stadt Veile war menschenleer, doch vermuthete man noch Dänische Schützen in den Häusern und versäumte daher die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln nicht. Der Major Dahlenburg rückte mit 3 Compagnieen*) des 3ten Bataillons (Krotoschin) 19ten Landwehr-Regiments — die 11te Compagnie debandirend an der Tête — gegen die Stadt vor (*h*), ließ die Barrikade am Eingange derselben schnell aufräumen und fand die Stadt verlassen, in welche fast gleichzeitig die 1ste Compagnie des 7ten Jäger-Bataillons und die 9te Compagnie (Hauptmann v. Kaphengst) des 12ten Infanterie-Regiments**) eindrangen. Vorsichtig wurden die Straßen von Veile durchzogen. Am nördlichen Ausgange empfing die Preußen ein mörderisches Geschütz- und Gewehrfeuer der Dänen, welche bereit schienen, ihre Stellung mit der größten Energie zu vertheidigen. Da ein Debouchiren unter diesen Umständen unmöglich war, so wurden die Häuser und Knicks am nördlichen Ausgange der Stadt von den Schützen des Krotoschiner Landwehr-Bataillons, der 1sten Compagnie 7ten Jäger-Bataillons, und 9ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments besetzt (*ii*). Die Soutiens waren in den Straßen der Stadt gedeckt aufgestellt (*kk*). Die einzige Möglichkeit die, nördlich gelegenen, waldigen Höhen zu erreichen und die Dänen aus ihrer vortheilhaften Stellung zu verdrängen, war: wenn man unter dem Schutze der auf dem Wege dahin vereinzelt stehenden Häuser vorzugehen suchte. Der Major Dahlenburg beabsichtigte dieß, und befahl — um einen, bei dem starken feindlichen Gewehr- und Geschützfeuer gewiß großen Verlust zu vermeiden — daß die Schützen des Krotoschiner Landwehr-Bataillons einzeln und im Trabe die Häuser erreichen sollten, was auch geschah. — Während des von hier drei Viertelstunden unterhaltenen Schützengefechts, wurde die 9te Compagnie (Hauptmann v. Kaphengst) 12ten Infanterie-Regiments nach und nach gänzlich aufgelöst, indem der eine Zug sich in die am nördlichen Ausgange gelegenen Häuser logirte, ein zweiter, unter Führung des Lieutenant Johow, den Kirchhof besetzte, und der dritte (bisher als Soutien gestandene), in Ermangelung eines anderen Offiziers, vom Bataillons-Adjutanten, Lieutenant v. Wuthenow, zur Besetzung eines außerhalb der Stadt gelegenen Erdaufwurfes, vorgeführt wurde; von wo aus die Schützen später in einen, von hier aus die Straße senkrecht durchschneidenden Graben dirigirt wurden. Mit diesen ging der Hauptmann v. Kaphengst unter dem heftigsten Feuer gegen einzelne 150 bis 200 Schritt vor seinem Centrum liegende Häuser vor und nahm sie, nachdem die Thüren eingeschlagen waren, in Besitz. Aus den Fenstern und Luken derselben wurde nun das

---

*) Die 9te Compagnie des Landwehr-Bataillons Krotoschin war zur Absuchung des waldigen Terrains rechts der Chaussee bestimmt worden, und blieb, als später die Haubitzen der 6pfündigen Fußbatterie No. 4 und der reitenden Batterie No. 21 auf dem Mühlenberge südlich von Veile auffuhren, zur Bedeckung derselben zurück.

**) Von dem Füsilier-Bataillon des 12ten Infanterie-Regiments wurde, bei dem Aufbruch von Vluf die 9te und 10te Compagnie zur Avantgarde kommandirt, die 11te und 12te Compagnie zum Gros. Während des Marsches befanden sich die 9te und 10te Compagnie an der Queue der Avantgarde; aber ungefähr eine halbe Meile vor Veile erhielt die 9te Compagnie (Hauptmann v. Kaphengst) den Befehl, sich an die Tête zu setzen; sie mußte daher, sehr stark marschirend, die, eine Viertelmeile lange, gleichfalls in Bewegung bleibende Marschcolonne der Avantgarde überholen; so daß die Mannschaft ganz erschöpft war, als sie, am Abfall des Thalrandes gegen die Veile-Au, die Spitze erreichte, und — Compagnie-Colonne in Halbzügen formirt — gegen die Stadt vorrückte. Der Schützenzug, unter Führung des Lieutenant v. Poser, nahm sogleich das Gefecht auf.

Digitized by Google

Feuer unterhalten; während der bei der Stadt zurückgebliebene Theil der 9ten Compagnie sein erfolgloses Schießen einstellte. Aber, trotz der Nähe, waren die Dänischen Schützen im dichten Laubholze nicht zu erblicken, und nur der Pulverdampf ihrer Büchsen gewährte den Preußen ein unsicheres Ziel.

Als der Commandeur der Avantgarde, Oberst v. Schlegell, — dessen rastlose Thätigkeit und Todesverachtung ihn stets dahin führte, wo seine Gegenwart am nothwendigsten war — die Meldung machte, daß die Erstürmung der jenseitigen Höhen große Opfer erfordern würde, befahl der General v. Hirschfeld: Die sehr exponirten Leute des Krotoschiner Landwehr-Bataillons, der 1sten Jäger-Compagnie und 9ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments aus dem feindlichen Feuer zurückzuziehen, und die Wirkung einer Umgehung abzuwarten, welche der Generalmajor v. Ledebur mit dem Füsilier-Bataillon (Major Hülsen) 15ten Infanterie-Regiments, der Reserve-Cavallerie (Königl. Bayersches 5tes Chevauxlegers-Regiment Leiningen und Königl. Sächsische Garde-Reiter) und 4 Geschützen der reitenden Batterie No. 21 (Hauptmann v. Niebelschütz) gegen die rechte Flanke der Dänen ausführen sollte.

Als das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments bei Veile eintraf, war die Avantgarde des Gros mit den Dänen bereits im Gefecht begriffen; es machte daher am nördlichen Ausgange eine kurze Zeit Halt, wo auch die 9te Compagnie wieder zum Bataillon stieß*). Hierauf erhielt der Major Hülsen, durch den Major O'Etzel vom Generalstabe, den Befehl: Die Höhe in der linken Flanke der Avantgarde zu gewinnen, um es möglich zu machen, daß die Reserve-Cavallerie das Plateau ebenfalls erreichen und eine Bewegung links über Grundet und Hornstrup ausführen könne. — Die 11te Compagnie wurde als Avantgarde vorgenommen und das Bataillon setzte sich in Bewegung. Auf der Höhe angelangt, wurde es aus einer halbrechts vorliegenden, sehr entfernten Schanze (*C*) von der Dänischen Artillerie beschossen. Die Kugeln trafen jedoch nicht, auch wurde das Feuer sehr bald eingestellt, da das Bataillon sich augenblicklich in das links gelegene Gehölz dirigirte und seinen Marsch am diesseitigen Abhange der Höhe fortsetzte. Bei Grundet angelangt, machte das Bataillon einen kurzen Halt, um das vorliegende Terrain aufzuklären, den Ort abzusuchen und sich über den einzuschlagenden Weg zu informiren. Hier stieß auch die Reserve-Cavallerie wieder zum Bataillon. Als dieses seine Dispositionen zum Weitermarsch getroffen und denselben so eben angetreten hatte, brachte der Regiments-Adjutant, Lieutenant v. Luck, die Nachricht, daß die Avantgarde den ganzen Feind vor sich habe, welcher eine Gefahr drohende Links-

---

*) Die 9te Compagnie 15ten Infanterie-Regiments wurde am 7ten Mai von der Dons-Mühle zur Sicherung der rechten Flanke rechts dirigirt, gerieth dort in ein Tirailleurgefecht, konnte deshalb dem links nach Aagard vorgerückten Füsilier-Bataillon sich nicht wieder anschließen und traf um 10 Uhr Abends im Bivouac des 1sten Bataillons ein, wo sie bis dahin blieb. — Die 10te, 11te und 12te Compagnie wurden am Abend des 7ten Mai, nach Beendigung des Gefechts bei der Dons-Mühle, dem General v. Ledebur, Commandeur der Reserve-Cavallerie, überwiesen und, nebst 2 Schwadronen des Königlich Sächsischen Gardereiter-Regiments, zur Avantgarde bestimmt. Sie setzten in diesem Verhältniß, unter dem Commando des Major Hülsen, die Vorposten bei Amdsböl aus und bivouacquirten in einiger Entfernung dahinter in der Nähe eines Waldes. Am folgenden Morgen um 6 Uhr traten sie den Marsch über Oedsted (3 Viertelmeilen westlich Hoien) an. Man vermuthete, daß das jenseits dieses Dorfes befindliche starke Defilé von den Dänen besetzt sei, was aber nicht der Fall war. Doch war die Brücke bei der nahe an der Straße liegenden Mühle abgebrochen, deren Instandsetzung durch die 10te Compagnie, welche die Spitze hatte, bewerkstelligt wurde. Jenseits dieses Defilé's stieß die Avantgarden-Escadron (vom 5ten Bayerischen Chevauxlegers-Regiment) auf eine Dänische Escadron, chargirte sie und jagte sie gegen Bredsten zurück. Nachdem dieses Dorf passirt war, erhielt die Avantgarde den Befehl, sich rechts nach der Straße auf Veile zu dirigiren. Der Marsch dahin führte durch ein von hohen Bergen gebildetes Thal, in welchem viele Bäche jede Entwickelung unmöglich machten.

Digitized by Google

schwenkung ausführe; der Oberst v. Schlegell ersuche daher dringend die Reserve-Cavallerie: ihn hier zu unterstützen oder sich wenigstens zu zeigen. Diese kam, nachdem sie, mit der halben reitenden Batterie, endlich den steilen Waldweg zurückgelegt hatte, bei Lille-Grundet auf das offene Plateau, gerieth aber hier in das Feuer der Schanze (*C*), welche die Dänen auf dem, in nördlicher Richtung, nach Ulbum führenden Seitenwege angelegt hatten. Zwei Schwadronen des 5ten Bayerischen Chevauxlegers-Regiments Leiningen gingen sogleich mit dem Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments links vom Wege ab, um dem Feinde in die rechte Flanke zu fallen. Die übrigen 4 Schwadronen formirte der Oberst v. Heilbronner zur Attaque (*n*) auf eine lange Dänische Infanterielinie (*DD*), welche gegen den Wald aufgestellt war. Diese wartete jedoch den Angriff nicht ab; sondern zog sich gegen die, zwischen Juulsbjerg und St. Lysholt liegenden Gehölze zurück; wohin die Cavallerie nicht folgen konnte, weil die vielen Knicks es ihr unmöglich machten, sich schnell zu entwickeln *). — Der Commandeur des Füsilier-Bataillons 15ten Infanterie-Regiments, Major Hülsen, erhielt vom General v. Lebebur die nachgesuchte Erlaubniß, gegen die erwähnten Gehölze vorzurücken. Die 12te Compagnie **), commandirt von dem Premier-Lieutenant v. Rex, wurde sogleich halbrechts im Trabe bis dahin vorgeschoben, wo der linke Flügel des Oberst v. Schlegell im Gefecht war. Die 11te Compagnie ***), commandirt von dem Hauptmann v. Rappard, bisher die Avantgarde des Bataillons bildend, sollte sich dem linken Flügel der 12ten Compagnie anschließen. Die 9te und 10te Compagnie, commandirt von dem Lieutenant Preuß II. und dem Hauptmann v. Tschudi, folgten anfänglich, geschlossen, der 12ten Compagnie. — Die beiden vorgeschobenen Compagnieen erreichten sehr bald das vorliegende Gehölz, besetzten dasselbe, griffen dadurch die Dänen in ihrer rechten Flanke an, und warfen sie mit Entschlossenheit aus derselben hinaus. Da die 11te Compagnie dem empfangenen Befehl: mit der 12ten Compagnie Verbindung zu halten — der bedeutenden Entfernung wegen — nicht hinlänglich nachkommen konnte, so wurde der Schützenzug (Lieutenant Baron v. Bode), und bald darauf auch der 2te Zug (Lieutenant v. Döring) der 9ten Compagnie zwischen die 12te und 11te Compagnie vorgeschoben. Das vorliegende Terrain bestand aus kleinen, abgesonderten, ringsum mit Wallhecken umgebenen Holzungen, zwischen denen sich freies Feld befand †). — Die Dänen wurden auf allen Punkten geworfen. — Die 10te Compagnie ††) (Hauptmann v. Tschudi) und der 1ste Zug der 9ten Compagnie (Lieutenant Preuß II.) hatten sich unterdessen ganz links gewendet; sie wurden in das zunächst liegende Gehölz, hinter einem Heckenwall, so placirt, daß ein Umklammern des rechten feindlichen Flügels erfolgte. Im Zurückgehen mußten die Dänen auf dieser Seite die an den Lisièren der einzelnen Gehölze befindlichen

---

*) Die Reserve-Cavallerie schlug, nachdem sie auf diese Hindernisse gestoßen, den schmalen, im Thale der Veile fortlaufenden Weg ein, bedrohete daher den Rückzug der Dänen vor der Hand nicht mehr.

**) Den Schützenzug der 12ten Compagnie führte der Lieutenant Bormann, den 2ten Zug Lieutenant v. Humbracht, den 1sten Zug Premier-Lieutenant v. Rex.

***) Den Schützenzug der 11ten Compagnie führte der Lieutenant Bacmeister II., den 2ten Zug der Lieutenant v. Amelunxen, den 1sten Zug der Premier-Lieutenant Preuß I.

†) Die preußischen Schützen avancirten stets im Trabe mit Hurrahgeschrei über das freie Feld von einem Busch zum andern. Die Dänen hielten alsdann mit Schießen inne und feuerten erst dann über die Preußen hinweg, nachdem diese die Wallhecke des nächsten Busches bereits erreicht und sich hinter derselben auf einen Augenblick nieder geworfen hatten.

††) Den Schützenzug der 10ten Compagnie führte der Premier-Lieutenant Bacmeister I., den 2ten Zug der Lieutenant v. Kaweczynski I., den 1sten Zug der Hauptmann v. Tschudi.

Digitized by Google

Feuerlinien des Füsilier-Bataillons 15ten Infanterie-Regiments passiren. Diese wurden dadurch verlängert, daß, wo es irgend möglich war, ein Sammeln der Soutiens erfolgte, welche sich im Trabe links schoben, von Neuem ausschwärmten und so des Feindes Flanke fortwährend bedrohten und angriffen. So schnell auch jetzt die Dänen ihren Rückzug fortsetzten, so trafen sie dennoch überall auf die, in angegebener Weise stets verlängerte Feuerlinie des Füsilier-Bataillons 15ten Infanterie-Regiments (*xx*) und mußten daher glauben, einen bedeutend stärkeren Feind gegenüber zu haben. Offiziere und Soldaten dieses Bataillons bewiesen einen ausgezeichneten Muth und große Ausdauer. Nur durch das kräftige Eingreifen in die getroffenen Maaßregeln und durch richtiges Auffassen der Verhältnisse, war es möglich, ein so glänzendes Resultat zu erzielen. Wäre es der Reserve-Cavallerie möglich gewesen, hier eine kräftige Attaque zu machen, so wäre das ganze Dänische Corps entweder gefangen oder wenigstens auseinander gesprengt worden, da es — in Auflösung quer über Ackerland zurückgehend — die Chaussee nicht zeitig genug hätte erreichen können.

Während die, durch das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments ausgeführte Umgehung des rechten Flügels der Dänen, diese zum Rückzuge und zum Abfahren ihrer Geschütze aus den Positionen *A*, *B* und *C* bewog, war auch der rechte Flügel der Preußischen Avantgarde wieder in die Offensive übergegangen. Die 1ste Compagnie 7ten Jäger-Bataillons avancirte mit 2 Zügen rechts und mit 2 Zügen links der Chaussee. Diesen Jäger-Zügen folgte links die 11te und rechts der Straße die 12te Compagnie des Landwehr-Bataillons Krotoschin, dessen 10te Compagnie in angemessener Entfernung auf der Chaussee als Soutien nachrückte. Auch von dem Füsilier-Bataillon 12ten Infanterie-Regiments folgte die 9te Compagnie auf der linken Seite der Straße durch den Wald, während die, bis dahin im Gefecht nicht betheiligt gewesene, 10te Compagnie, unter Führung des Hauptmann v. Diezelski und der Lieutenants v. Kameke und v. Unruh, gleichfalls herangezogen wurde, um die Verfolgung auf der rechten Seite der Chaussee zu unterstützen. Die Dänen zogen sich nun Schritt vor Schritt zurück und vertheidigten sich so muthvoll, daß vom 7ten Jäger-Bataillon noch die 2te und 3te Compagnie ins Gefecht gezogen werden mußten. — Etwa 3000 Schritt nordöstlich von Veile zweigt sich von der nach Horsens führenden Chaussee der Viborger Weg — nach Norden gehend — ab. Hier lagen auf den höchsten Punkten des Terrains zwei Schanzen; eine derselben (*F*), gegen den Fjord gerichtet, war für 10 bis 12, die andere, an der Viborger Straße gelegen (*C*), für 8 Geschütze eingerichtet. Die nunmehr schnell fortschreitende Umgehung ihres rechten Flügels durch das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments mußte die Dänen wohl bewogen haben, ihr Geschütz aus diesen Schanzen abzufahren. Als der rechte Flügel der Preußischen Avantgarde bis hierher vordrang, wurden sie nur noch durch Infanterie vertheidigt*), welche jedoch auch schon im Stande war, das Vordringen der Preußen auf dem vorliegenden freien Terrain sehr zu erschweren und ihnen großen Verlust beizubringen. Namentlich konnte die Schanze an der Viborger Straße lange vertheidigt werden, während die an der nach Horsens führenden Chaussee nicht länger zu halten war, sobald die Preußen östlich im Walde weiter vordrangen. Gegen die erstgenannte Schanze wendete sich die 2te Compagnie des 7ten Jäger-Bataillons (*m*). Zwei Züge derselben blieben, als Soutien, möglichst gedeckt,

*) Das Debouchiren aus dem Hohlwege, aus dem die Chaussee hier tritt, so wie das Vorschreiten auf der Straße und dem weiten Plateau wäre, wenn die Schanzen mit Geschütz besetzt waren, ganz unmöglich geworden.

Digitized by Google

etwas zurück; die beiden anderen Züge, als Tirailleurs aufgelöst, benutzten einen Knick zum Vorschleichen, näherten sich langsam und gingen, als 150 Schritt von der Schanze die Deckungsgegenstände aufhörten, schnell darauf los. Sie kamen eben noch zurecht, um einem aus der Schanze abziehenden Dänischen Bataillon nachfeuern zu können. Die 2te Compagnie 7ten Jäger-Bataillons folgte hierauf der Rechtsschwenkung, welche — links von ihr — das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments ausführte, um die Dänen von ihrer Rückzugslinie — der Chaussee nach Horsens — ab, und gegen den Fjord zu drängen. Den Raum zwischen der 2ten Jägercompagnie und der Landstraße füllte ein Theil der 1sten Jägercompagnie und die 9te Compagnie des 12ten Infanterie-Regiments (*p*) aus. — Rechts der Chaussee verfolgte die Dänen die 10te Compagnie 12ten Regiments (*o*), noch weiter rechts das Landwehr-Bataillon Krotoschin (*q*).

Um den Rückzug des Gros zu sichern, setzte sich die Dänische Arrieregarde — bestehend aus 2 Bataillonen, einem Cavallerie-Regiment und 8 Geschützen — nochmals auf der Höhe zwischen Juulsbjerg und Bredal (*GG*). Die Batterie fuhr nordwestlich einer Schanze auf und empfing die nachdringenden Preußen mit einem wirksamen Feuer. Auf den wiederholten Antrag des Commandeurs der Preußischen Avantgarde, Oberst v. Schlegell, um Unterstützung durch Artillerie, erhielt um 2½ Uhr Nachmittags der Commandeur der 6pfündigen Fußbatterie No. 4, Hauptmann v. Gallwitz, den Befehl: 4 Kanonen vorzuschicken; wozu dieser die zweite halbe Batterie bestimmte. Obgleich diese, durch den jäh abfallenden und gekrümmten Weg nach der Stadt, durch den, jenseits derselben steil ansteigenden Hohlweg, und endlich die dicht aufeinander gedrängte Reserve-Cavallerie gehindert wurde, so schnell als wünschenswerth zu erscheinen; so hatte dennoch die Dänische Batterie noch keinen Schuß aus ihrer vortheilhaften Position gethan, als die Preußischen 4 Geschütze links der Chaussee (in s) abprotzten und ihr Feuer eröffneten. Bald aber wurde dasselbe aus Zwölfpfündern und langen Haubitzen erwidert, und der Führer der halben Batterie sah sich genöthigt, etwa 150 Schritt am Langtau — feuernd — zurückzugehen. Während dieser Kanonade erhielten auch die übrigen 4 Geschütze der 6pfündigen Fußbatterie (No. 4) des Hauptmann v. Gallwitz den Befehl zum Vorgehen. Als diese, nachdem sie unter denselben Beschwerlichkeiten den Weg mit aufgesessener Mannschaft zurückgelegt, bei der 2ten halben Batterie erschienen, befanden sich die Dänen, unter dem Schutze ihrer Artillerie, schon im Abziehen auf und östlich der Chaussee, welche sie zum Theil verließen um einen über Engum führenden Seitenweg einzuschlagen. Die mißliche Lage der Dänen erkennend, schickte der Oberst v. Schlegell einen Offizier an den Commandeur der Reserve-Cavallerie, mit dem Auftrage: diesem die Situation des Feindes darzustellen und ihn zu vermögen, gegen den rechten Flügel der Dänen vorzugehen. Gleichzeitig erhielt der Hauptmann v. Gallwitz die Weisung: mit der nunmehr vereinigten Fußbatterie No. 4 — zur Aufnahme der zum Vorgehen beorderten Reserve-Cavallerie — eine Position links der Chaussee zu nehmen. Zur Deckung der Batterie stand links derselben die 9te Compagnie des Landwehr-Bataillons Krotoschin, rechts der Straße das Landwehr-Bataillon Schrimm. — Die anbefohlene und erwartete Bewegung der Reserve-Cavallerie blieb aus; warum — vermögen wir nicht zu sagen. Nur die braven Füsiliere des 15ten Infanterie-Regiments drängten kräftig die Dänische Infanterie, die, im steten Flankenmarsch, eiligst auf ihre Cavallerie zurückging und ihren Rückzug nach Hebensted fortsetzte. — Der Hauptmann v. Gallwitz erhielt den Befehl: mit seiner

Digitized by Google

Batterie dem Landwehr-Bataillon Schrimm zu folgen; er fand aber hinter den Höhen von Bredal keine Gelegenheit mehr, die Dänen zu beschießen, welche sich in mehrere kleine Trupps getheilt hatten, die hinter den Hügeln verschwanden, ohne daß die Batterie chargiren konnte. Die 6pfündige Fußbatterie No. 4 hatte in den früheren Positionen verbraucht: 2 Granaten und 29 sechspfündige Kugeln. — Die Dänische Artillerie war nicht mehr zu sehen. — Die Preußische Avantgarde hatte bis um 6½ Uhr die Verfolgung bis weit über Bredal hinaus gegen Hedenstedt fortgesetzt, als der Oberst v. Schlegell befahl: das Gefecht für heute abzubrechen. Der Commandeur des Füsilier-Bataillons 15ten Infanterie-Regiments, Major Hülsen, kehrte hierauf mit seiner, am weitesten vorgerückten 9ten Compagnie zu seinem Bataillon zurück, welches 14 Stunden auf den Beinen gewesen war, ohne den Tornister abgelegt zu haben. Die übrigen Truppentheile der Preußischen Avantgarde machten bei Bredal und Juulsbjerg Halt und bivouacquirten hier, ihre Vorposten vom Fjord bis zur Viborger Landstraße ausdehnend. — Um 5 Uhr Nachmittags hatte der Hauptmann Labes den Befehl erhalten: mit der Hälfte der 12pfündigen Batterie No. 11 am Fjord unweit der Stadt Veile eine Aufstellung gegen mehrere mit Vorräthen befrachtete Schiffe zu nehmen, welche den Eintritt der Nacht abwarten wollten, um abzufahren. Die 4 Zwölfpfünder konnten sich am südlichen bewaldeten Ufer des Fjord den Schiffen nur bis auf 1800 Schritt nähern (v). Nachdem zwei, absichtlich zu kurz gerichtete Warnungsschüsse nicht berücksichtigt wurden, gaben sie zwei genau gerichtete Lagen, nach welchen die Dänen eine weiße Flagge aufzogen und ihre Unterwerfung anzeigten. Die 12pfündige Batterie No. 11 etablirte nun einen Geschützpark südlich Veile.

Der Verlust der Dänen im Gefecht bei Veile war bedeutend, wäre aber noch viel größer gewesen, wenn die Deutsche Reserve-Cavallerie eingreifen konnte. — Von den Preußen hatte den größten Verlust: Das Landwehr-Bataillon Krotoschin, welches sehr exponirt war und sich bei Veile mit einer ausgezeichneten Bravour schlug *). Es verlor an Todten: 1 Unteroffizier und 3 Wehrmänner **), an Verwundeten: 3 Offiziere und 17 Wehrmänner ***); das 7te Jäger-Bataillon verlor, an Verwundeten; 1 Feldwebel, 1 Oberjäger und 7 Jäger †); das Füsilier-Bataillon 12ten Infanterie-Regiments: 5 Verwundete ††), das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments: nur einen Verwundeten †††); die 6pfündige Fußbatterie No. 4: einen Verwundeten [1]) und 1 Pferd.

---

*) Sämmtliche Offiziere waren ihren Untergebenen ein schönes Beispiel des freudigsten Muthes. Der Hauptmann Schefler erhielt für sein ausgezeichnetes Benehmen den rothen Adler-Orden 4ter Klasse mit den Schwertern, 2 Unteroffiziere und 4 Wehrmänner erhielten das allgemeine Ehrenzeichen.

**) Unteroffizier Bauer, Wehrmänner: Serdoc, Majewski und Jeziorny.

***) Der Lieutenant Altmann (welcher einige Tage später zu Veile starb), der Premier-Lieutenant v. Bismark (vom Gardereserve-Inf.-Regiment), der Premier-Lieutenant Mitschke, die Wehrmänner Kupka, Novack, Penderek, Wolniewicz, Wolkenstein, Mogielski, Scasinowski, Kulok, Olejuczak, Jezierski, Woytysiak, Zietak, Bombski, Langner, Nocolac, Strauch, Dyla.

†) Feldwebel Kornatis, Oberjäger Schmidt, Jäger: Kuhlenbeck, Klenzing, vom Hagen, Wosbein, Koch, Hamacher und Rittinghaus.

††) 4 von der 9ten und 1 von der 10ten Compagnie: Mudra, Donsch, Schalk, Steinmann, Robisch.

†††) Füsilier Wesselmann.

1) Kanonier Bröske.

Digitized by Google

Uebersicht der Begebenheiten vom 9ten bis 31sten Mai.

Am 9ten Mai wurde die Bewegung der Preußischen Division auf der nach Horsens führenden Straße bis zum Terrainabschnitt hinter Remmerslund fortgesetzt.

Am 10ten Mai blieb die Preußische Avantgarde in der eingenommenen Stellung.

Am 11ten Mai wurde eine Recognoscirung gegen Horsens, unter persönlicher Leitung des Oberst v. Schlegell, ausgeführt.

Am 12ten Mai wurde die Position bei Hedensted beibehalten.

Am 13ten Mai bewegte sich die Preußische Avantgarde gegen Horsens und rückte in die Stadt, ohne Widerstand zu finden, ein.

Vom 14ten bis 23sten Mai Waffenruhe.

Am 23sten Mai brach die Preußische Division gegen Aarhuus auf. Die Avantgarde bezog Cantonnements in Vitved, Virring, Feuering und Hvolbeck.

Am 29sten Mai Recognoscirung gegen Aarhuus. Das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments, 30 Jäger und 3 Escadrons des 11ten Husaren-Regiments rückten, ohne Widerstand zu finden, von Vybi in Aarhuus ein, erhielten jedoch Befehl: die Stadt wieder zu verlassen und nach den innegehabten Stellungen zurück zu gehen.

Am 30sten Mai: Waffenruhe.

Am 31sten Mai:

Gefecht bei Aarhuus.

In Folge eines am 30. Mai aus Rantzousgave erlassenen Divisions-Befehls fand am 31. Mai eine große Recognoscirung unter dem General-Major v. Stein gegen Aarhuus statt, welche zum Zweck hatte: das Aussetzen der Dänischen Vorposten südlich der Stadt zu verhindern und eine klare Einsicht über das Verbleiben des Feindes zu gewinnen. — Zu dem Ende setzten sich folgende Truppen in 3 Colonnen in der Richtung auf Aarhuus in Marsch:

Die 1ste Colonne unter Befehl des Oberst v. Lebbin — auf dem linken Flügel — um 7 Uhr früh, von Thiset aus, auf der alten Straße von Horsens, bestehend aus: dem 1sten Bataillon 15ten Infanterie-Regiments (Major v. Krüger), der 2ten Compagnie (Premier-Lieutenant v. Berswordt) 7ten Jäger-Bataillons, der 2ten Escadron 11ten Husaren-Regiments und der 6pfündigen Fuß-Batterie No. 4 (Hauptmann v. Gallwitz).

Die 2te Colonne, commandirt von dem Major v. Hülsen — in der Mitte — um 7½ Uhr, von Neder-Marslet über Holme, Terp und Viby gegen Horsens, bestehend aus: dem Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments, der 1sten und 3ten Escadron 11ten Husaren-Regiments.

Die 3te Colonne, geführt von dem Oberstlieutenant Graf Westarp — auf dem rechten Flügel — um 8 Uhr, von Falden, bei Wilhelmborg auf der neuen unvollendeten Straße über Skaad und Marcellisborg dicht am Strande gegen Aarhuus, bestehend aus: der 10ten Compagnie (Hauptmann v. Diezelski) 12ten Infanterie-Regiments, dem Landwehr-Bataillon Meschede (Major Wiebe), der 2ten, 3ten und 4ten Escadron 8ten Husaren-Regiments (Herzog v. Würtemberg).

Die große neue von Horsens über Skanderborg kommende Kunststraße vereinigt sich eine halbe Meile südwestlich Aarhuus, bei dem Dorfe Viby mit der über Thiset gehenden alten Chaussee, und führt nun in gerader Linie über zwei südlich der

Digitized by Google

Möllen-Au befindliche Höhen zur Stadt. Das Terrain zwischen Viby, der Chaussee und dem Seestrande ist wellenförmig und kann, ungeachtet der östlich gelegenen Waldungen, von der See aus eingesehen werden. Nahe dem Seestrande, zuletzt dicht an demselben, läuft eine neue, noch im Bau begriffene Chaussee über Skaade und Marcelisborg nach Aarhuus. Diese Stadt, von ziemlich bedeutendem Umfange, mit einer Mauer an der Landseite, liegt unmittelbar an der See, in einem, die Möllen-Aa (Aue) genannten, sich von West nach Nordost bis zum Strande erstreckenden Thale, dessen sumpfige Sohle von einem Abflusse des Braband-See's durchschnitten wird. Ueber diesen Abfluß führten nur zwei Uebergänge, der eine dicht an der Stadtmauer, der andere 10 Minuten westlicher; beide waren abgebrochen. Die Höhen, welche das Thal der Möllen-Aa begrenzen, haben südlich eine Böschung von 5 Grad und flachen sich auf dem rechten Ufer sanft ab, während die auf dem linken Ufer steiler mit 10 bis 15 Grad abfallen. Die Straßen der Stadt sind schmal und krumm, mit Ausnahme der Hauptstraße, welche von dem südlich nach Viby zu gelegenen Friedrichs-Thore nach dem Markte führt. Vor diesem Thore, dicht an der Chaussee, befindet sich der ummauerte, stark bepflanzte Kirchhof. Ueber das Plateau nördlich der Stadt, zieht sich links, in fast westlicher Richtung, die über Hasle nach Viborg führende Landstraße; weit mehr rechts, in fast nördlicher Richtung die Chaussee nach Randers, und ganz rechts am Strande, später aber bald etwas links abbiegend, läuft ein Weg nach dem Dorfe Veilby. Zwischen diesem Wege und dem See-Ufer beginnt, 1500 Schritt von der Stadt, der Riis-Skov (Busch), welcher anfangs nur 100, später 1200, zuletzt aber 800 Schritt breit ist und eine Länge von 3000 Schritt hat. Dicht an den Gärten der Stadt befindet sich einiges Gesträuch, dann aber ist rechts und links von der nach Randers führenden Chaussee und von der Viborger Straße offnes Feld, das aber eine Viertelstunde von der Stadt (da wo vor dem Cavalleriegefecht links von der Chaussee die Preußischen Husaren hielten) wegen eines Busches, mehrerer Gräben und eines Hohlweges, große Schwierigkeiten für Reiterei darbietet. Etwa 1000 bis 1500 Schritt vorwärts, rechts der Chaussee, auf dem Plateau, ist, mit Ausnahme eines hin und wieder mit Sträuchern besetzten Erdwalles, der einen Kamp bildet, das Terrain völlig eben. Hier war der Exercier-Platz der in Aarhuus in Garnison stehenden Dänischen Cavallerie.

Die 1ste (linke Flügel-) Colonne (*aa*) unter dem Oberst v. Lebbin marschirte um 7 Uhr von Thiset ab. Zwei Züge der 1sten Compagnie 15ten Infanterie-Regiments unter Führung des Hauptmann Hauck, 14 Rotten der 2ten Compagnie 7ten Jägerbataillons, geführt von dem Lieutenant Baron v. Steinäcker und die 2te Escadron des 11ten Husaren-Regiments bildeten die Avantgarde dieser Colonne. Ein Zug der 1sten Compagnie 15ten Infanterie-Regiments blieb zur Deckung der Batterie zurück; dagegen wurde noch die Pionier-Sektion des Bataillons, aus den mit Schanzzeug versehenen Leuten gebildet, zur Avantgarde gezogen. Die 2te, 3te und 4te Compagnie des 15ten Infanterie-Regiments und der Rest der 2ten Compagnie 7ten Jäger-Bataillons*), commandirt von dem Premier-Lieutenant v. Berswordt, bildeten das Gros. Die 6pfündige Fuß-Batterie No. 4, commandirt von dem Hauptmann v. Gallwitz, folgte. Jenseits Viby, um 9½ Uhr, stieß die Spitze auf einige feindliche Vedetten, die sich eilig zurückzogen. Die Colonne blieb im Marsch; aber bald ging die Meldung ein, daß der Feind

*) Noch 14 Rotten. Die Compagnie rückte mit 28 Rotten aus. Der übrige Theil blieb als Feldwache und bei der Bagage in Thiset zurück.

Digitized by Google

eine Stellung bei der Windmühle vor Aarhuus (Magdalenen-Mühle) genommen habe. Zwei Dänische Geschütze waren hier, westlich der Mühle (in *A*) aufgefahren, welche sogleich ihr Feuer gegen die anrückenden Preußischen Husaren eröffneten; seitwärts davon hielten 2 Dragoner-Escadrons und hinter Heckenwällen waren Schützenlinien aufgestellt. Nach einem kurzen Gefecht der vorgeschobenen Schützen, erhielt der Hauptmann v. Gallwitz den Befehl: mit der 6pfündigen Fußbatterie No. 4 eine Aufstellung auf der Anhöhe, etwa 1400 Schritt von der feindlichen Position, zu nehmen. Während die erste halbe Batterie hier (in *e*) abprotzte und zu feuern begann, fuhr die zweite halbe Batterie auf eine 400 Schritt rechts vorwärts gelegene Anhöhe (*i*). Die Dänischen Geschütze benutzten den Augenblick, in welchem die Preußische Batterie abprotzte, und verließen mit ihrer Cavallerie schleunig ihre Position (*A*). Die 1ste Compagnie 15ten Infanterie-Regiments war inzwischen, mit dem Jäger-Zuge des Lieutenant v. Steinäcker, links, zur Umgehung des rechten feindlichen Flügels, in den Grund gesandt worden; während die 2te und 3te Compagnie (Premier-Lieutenant Hamann und Hauptmann v. Briesen) des 1sten Bataillons 15ten Infanterie-Regiments, 2 Züge der 2ten Jägercompagnie und die Husaren-Escadron links an der Chaussee vorrückten. Die 4te Compagnie (Hauptmann Emmich) 15ten Regiments wurde rechts der Straße detachirt, um die Batterie zu decken; ihr Schützenzug ging gegen die Heckenwälle vor, hinter denen die Dänischen Jäger standen. Diese leisteten hinter den Hecken und von der Mühle aus hartnäckigen Widerstand. Um sie aus der Letzteren zu vertreiben, avancirte zuerst die erste halbe Batterie bis auf 600 Schritt (*n*) und richtete ihr Feuer auf die Mühle. Die Dänischen Schützen räumten sie aber nur, um sich einige 100 Schritt weiter rückwärts, hinter einem zweiten Erdrande zu setzen. Die 2te halbe Batterie war wenige Augenblicke später rechts der Mühle avancirt (*o*), konnte jedoch gegen die, durch hohe Erdwälle gedeckten Dänischen Schützen wenig wirken. Unterdessen hatte der, bis zur Mühle vorgezogene Haubitzzug der 1sten halben Batterie (*r*) mit dem zweiten Granatwurf, auf etwa 800 Schritt, die westwärts der Chaussee hinter Buschwerk aufgestellte Dänische Infanterie vertrieben; worauf auch die Dänischen Jäger hinter dem zweiten Knick abzogen und von dem Schützenzuge der 4ten Compagnie 15ten Infanterie-Regiments, unter der umsichtigen Führung des Feldwebels Schlüter, bis zur Stadt verfolgt wurden. Während der letzteren Vorgänge warfen die an der Küste vor Aarhuus kreuzenden Dampf- und Kanonenboote, auf eine Entfernung von 2000 bis 2500 Schritt, in der Richtung auf die Windmühle, 50 bis 86pfündige Hohlgeschosse. Obgleich mehrere derselben vor und über der Preußischen Batterie in einer Höhe von 80 bis 100 Fuß krepirten, so erlitt diese dennoch keinen Verlust. Die 6pfündige Fußbatterie No. 4 nahm bald darauf eine Aufstellung auf dem Mühlenberge, westwärts der Chaussee (*s*), um die inzwischen in die Stadt eingedrungene Infanterie, im Falle eines Rückzuges, aufnehmen zu können. — Als der Führer der Avantgarde, Hauptmann Hauck, mit der Spitze bis an den Judenkirchhof vorgerückt war, ließ er den Major v. Kriiger, welcher, als Commandeur des 1sten Bataillons 15ten Regiments, mit dem Gros links von der Windmühle stehen bleiben mußte, um Verstärkung bitten. Es folgte ihm daher, auf Befehl des Generalmajor v. Stein, die 2te Compagnie unter dem Hauptmann Hamann, welcher ebenfalls westlich der Chaussee durch das von Hecken und Gräben durchschnittene Gartenland vorging. Der Major v. Kriiger fand beim Vorreiten das von den Dänen verbarrikadirt gewesene Süd-Thor offen und von seiner 1sten Compagnie besetzt. Die Schützenzüge seiner 2ten und 3ten Compagnie waren mit Forträumung der Barrikaden bis zur Brücke in der Stadt

Digitized by Google

beschäftigt. Um in der linken Flanke gesichert zu sein, befahl der Major v. Krüger dem Lieutenant v. Puttkammer von der 2ten Compagnie: mit seinem Zuge links um die Stadt herum vorzugehen, dieselbe außerhalb bis zum jenseitigen Ausgange abzupatrouilliren, das vorliegende Terrain zu besetzen und dann Meldung durch die Stadt zu ihm zu schicken; im Fall diese, wie es schien, vom Feinde unbesetzt sei.

Die 2te (mittlere) Colonne, commandirt von dem Major Hülsen, bestehend aus dem Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments, und der 1sten und 3ten Escadron 11ten Husaren-Regiments, war um 7½ Uhr von Neder-Marslet aufgebrochen, rückte über Holme und Terp (*bb*), bei Viby vorbei, gegen Aarhuus ohne Widerstand zu finden. Die vorgeschobene Cavallerie passirte, bei Aarhuus angelangt, mit dem 1sten Bataillon 15ten Infanterie-Regiments, die Stadt und bestand nördlich derselben später das Reitergefecht unter dem Major v. Pfuhl. Das Füsilier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments blieb, mit der 6pfündigen Fußbatterie No. 4 und einer Escadron des 11ten Husaren-Regiments, südlich von Aarhuus in Reserve.

Die 3te (rechte Flügel-) Colonne, commandirt von dem Oberstlieutenant Graf v. Westarp, bestehend aus dem Landwehr-Bataillon Meschede (Major Wiebe), der 10ten Compagnie (Hauptmann v. Diezelski) 12ten Infanterie-Regiments, der 2ten, 3ten und 4ten Escadron 8ten Husaren-Regiments (Major Herzog v. Würtemberg), brach um 8 Uhr von Falden auf und rückte über Skaade gegen Marcelisborg vor (*cc*). Die 10te Compagnie (Hauptmann v. Diezelski) 12ten Infanterie-Regiments bildete die Avantgarde mit der 2ten Schwadron (Rittmeister Faure) 8ten Husaren-Regiments. Bei der 10ten Compagnie führte den Schützenzug der Lieutenant v. Unruhe, den 1sten Zug der Feldwebel Wehner, den 2ten Zug der Lieutenant v. Kameke I. Auf dem freien Felde befand sich ein Zug Husaren an der Spitze, sobald derselbe den Wald von Skaade erreichte, wurde er zurückgezogen. Dagegen wurde die Hälfte des Schützenzuges aufgelöst. Dieser Halbzug verfolgte den Weg, der den Wald von Skaade nach Marcelisborg durchschneidet, und hatte gleichviel Rotten zu beiden Seiten. Die 9te Compagnie (Hauptmann Devivere) des Landwehr-Bataillons Meschede hatte die rechte Seitenpatrouille längs der Küste und im Walde, ein Zug Husaren war zur Verbindung beigegeben. Die 3te Escadron (Rittmeister Hugo) 8ten Husaren-Regiments mußte links die Verbindung mit der 2ten (mittleren) Colonne bewahren. Als der an der Spitze marschirende Halbzug der 10ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments bei der Biegung des Weges ankam, von wo aus man den Aarhuuser Fjord sehen kann, wurde er sofort von einem Dänischen Dampfschiff und 2 Kanonenbooten beschossen. Er ging dessenungeachtet bis dicht an das Ufer, welches etwas erhaben ist und Deckung gewährt. Die andere Hälfte des Schützenzuges wurde eben dahin aufgelöst. Der Hauptmann v. Diezelski, welcher sich für seine Person in der Schützenlinie befand, überzeugte sich, daß ein Beschießen der Schiffe unnütz sein würde, da einige Schüsse die er thun ließ, nicht hin reichten; er nahm daher seine Schützen zurück und stellte sie in dem Gehölz östlich des nach Marcelisborg führenden Weges auf. Da der Oberstlieutenant Graf v. Westarp dem Hauptmann v. Diezelski befahl: einen Zug westlich des Weges nach Aarhuus zu detachiren, schickte dieser den Lieutenant v. Kameke I. mit dem 2ten Zuge nach dieser Seite ab. Mit dem, ihm noch verbleibenden Soutien-Zuge ging der Hauptmann v. Diezelski ebenfalls nach dem erwähnten kleinen Gehölz östlich der Straße, da das Gros des Landwehr-Bataillons Meschede jetzt ebenfalls vorgerückt war. Von diesem Bataillon hatte die 10te Compagnie (Hauptmann Schulte)

Digitized by Google

den Befehl erhalten, so lange den Punkt an der Küste zu besetzen, bis die, durch natürliche Hindernisse im Walde aufgehaltene 9te Compagnie desselben Bataillons sie erreichen würde; dann aber den beiden anderen Compagnieen zu folgen. Mit der 11ten und 12ten Compagnie des Landwehr-Bataillons Meschede und der 10ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments sollte das, durch einen 500 Schritt weiten offnen Raum von dem südlichen Wald getrennte Gehölz von Ladegard und Marcelisborg angegriffen werden. Der Lieutenant Plate blieb mit dem Schützenzuge der 11ten Compagnie des Landwehr-Bataillons Meschede auf der nach Marcelisborg führenden Straße, verließ nur sehr langsam die Lisière des südlichen Waldes, um über eine sanfte Anhöhe gegen den Ladegard-Busch vorzurücken. Kaum auf der Höhe angekommen, empfing er ein schwaches Infanteriefeuer von der gegenüber liegenden Lisière; worauf er Kehrt machte und mit dem Zuge nach dem südlichen Walde zurücklief. Die anderen Züge der 11ten Compagnie des Meschede Bataillons hielten den Waldsaum rechts der Straße und die Verbindung mit den Tirailleurs der 10ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments. Als der Oberstlieutenant Graf v. Westarp nach dem Walde ritt, um den zurückgewichenen Schützenzug, nebst den übrigen Zügen der 11ten Compagnie, und die 12te Compagnie des Bataillons Meschede wieder vorzuführen, meldete der Bataillons-Commandeur Major Wiebe, daß der Lieutenant Plate seinen Rückzug damit entschuldigt, daß er sich den Fuß vertreten habe. Bei dem erneuerten Vorgehen auf die gegenüber liegende Waldlisière — ganz rechts die Schützen der 10ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments, links sich anschließend das Landwehr-Bataillon Meschede — zeigten der Premier-Lieutenant Krane und der Lieutenant Riewe viel Entschlossenheit und Umsicht. Der Oberstlieutenant Graf Westarp und der Major Wiebe ritten neben den Schützen der Landwehr auf der Straße; der Wald wurde fast ohne Widerstand genommen. Während des Ueberganges über das, zwischen beiden Gehölzen befindliche freie Feld (*d*) schossen die Dänischen Kanonenboote besonders heftig; dessenungeachtet wurde nur ein Wehrmann durch eine krepirende Granate getödtet. Die Schützen der 10ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments hatten, als sie in den Wald muthvoll eindrangen, 16 Gefangene gemacht. Sie kamen in dem dichten Gehölz, welches an mehreren Stellen sumpfigen Boden hatte, da der Oberstlieutenant Graf Westarp sie zu immer rascheren Vordringen anfeuerte, sehr auseinander. Selbst dann, als der Hauptmann v. Diezelski das Vorwerk Marcelisborg erreichte, wurde ihm nicht Zeit zum Sammeln seiner Compagnie gelassen, und er konnte, da das Terrain von dort bis Aarhuus völlig offen ist, die Dänischen Kanonenboote aber immer lebhafter schossen, nur anordnen, daß seine Schützen, um doch etwas gedeckt zu sein, in den Gräben, welche die Landstraße einfassen, vorgehen sollten. Hierdurch aber entstand eine nach vorwärts weit ausgedehnte Schützenlinie, welche er mit der Stimme nicht mehr überreichen konnte. Als der Hauptmann v. Diezelski für seine Person bei den ersten Häusern von Aarhuus ankam und dort auf Befehl des Oberstlieutenant Graf Westarp Halt machte, konnte er von seinen beiden Zügen (der 3te hatte die Gefangenen zurückgebracht) nur einen Theil sammeln; weil die übrigen Mannschaften bereits in die Stadt eingedrungen*) und dort von Adjutanten und Generalstabsoffizieren zur Besetzung der nördlichen Ausgänge gleich benutzt worden waren. Ein Signal wollte er nicht geben lassen; weil dadurch leicht Mißverständnisse für die andern Truppen herbeigeführt werden konnten.

Von der Colonne des Oberstlieutenant v. Westarp standen jetzt: ein Theil der 10ten Compagnie 12ten Infanterie-Regiments an der südlichen Lisiere der Stadt; die 11te und 12te Compagnie des Landwehr-Bataillons Meschede 500 Schritte weiter rückwärts auf der Höhe, die 10te Compagnie dieses Bataillons bei Marcelisborg, die 9te Compagnie da, wo die Landstraße sich links längs des Strandes wendet, die 2te und 4te Escadron 8ten Husaren-Regiments links (westlich) von Marcelisborg, die 3te Escadron zuerst ganz links bei der Magdalenen-Mühle, später herangezogen. Der Oberstlieutenant Graf Westarp erhielt, auf seine Meldung an den Generalmajor v. Stein, den Befehl: in die Stadt

*) Unter ihnen: Der Sergeant Schön, die Unteroffiziere Fiehweger, Löwe, Merkisch und Jänchen. Sieben der zuerst in Aarhuus eingedrungenen Füsiliere wurden von dem General-Lieutenant v. Hirschfeld selbst aufgefordert, über die Stadt hinaus vorzugehen und auf die Dänischen Dragoner zu feuern; sie schlossen sich daher der 2ten Compagnie 7ten Jägerbataillons an und wurden bei dieser später überritten.

Digitized by Google

einzurücken. Dies geschah längs des Hafens. Der westliche Theil von Aarhuus war bereits von dem Detachement des Oberst von Lebbin besetzt. Diesem mußte der Oberstlieutenant Graf von Westarp, auf Befehl des Oberst v. Schlegell, etwas später das Bataillon Meschede überweisen; um mit dem Rest des Detachements in die Cantonnirungen nach Holm, Skaade ꝛc. zu rücken. Von der 4ten Escadron 8ten Husaren-Regiments waren 2 Mann durch Dänische Geschosse getödtet worden.

Als der Generallieutenant v. Hirschfeld auf dem Marktplatze in Aarhuus eintraf, überzeugte er sich persönlich von der Aufstellung des von dem Oberstlieutenant v. Lebbin geführten Detachements; wobei der Commandeur des 1sten Bataillons 15ten Infanterie-Regiments, Major v. Krüger, ihn begleiten mußte. Auf der Höhe, nördlich von dem Middel-Thore angekommen, frug er, als sich noch einzelne Dänische Dragoner in der Ferne zeigten: „Sind hier keine Schützen mit Zündnadel-Gewehren oder Jäger?" und ertheilte dem Major v. Krüger den Befehl: das Terrain vor der Stadt noch stärker zu besetzen und diese bei einem feindlichen Angriffe zu vertheidigen. Der Major v. Krüger begab sich daher eilig nach dem Markt, befahl dort dem Lieutenant v. Arnim II.: mit seinem Schützenzuge und 2 Sektions des Pionierzuges nach dem nordwestlichen Ausgange des Mittel-Thores, wo der Lieutenant v. Puttkammer bereits stand, zu rücken *); dem Premier-Lieutenant v. Berswordt, Commandeur der 2ten Compagnie 7ten Jäger-Bataillons, trug er auf: rechts durch das Norder-Thor auf der nach Randers führenden Chaussee vorzugehen, das Terrain entsprechend zu besetzen und die dort stehenden Dänischen Dragoner zu verjagen. — Die 2te Jäger-Compagnie war in diesem Augenblicke nur noch 22 Rotten stark. Davon führte der Lieutenant v. Berswordt 14 Rotten auf der Chaussee dergestalt vor, daß 7 Rotten als Avantgarde voraufgingen und die übrigen 7 als Soutien (unter dem Feldwebel Kapune) in angemessener Entfernung folgten. Der Lieutenant Baron v. Steinäcker wurde, zur Deckung der rechten Flanke, mit 8 Rotten detachirt. Es zeigten sich anfänglich auf der Chaussee in einer Entfernung von 600 Schritt nur 2, später noch 6 Dänische Dragoner, welche bei dem Anrücken der Preußischen Jäger sich langsam zurückzogen. Nachdem der Premier-Lieutenant v. Berswordt eine halbe Stunde weit nördlich Aarhuus vorgegangen war, ohne einen stärkeren Feind gesehen zu haben, machte er an einem der sich rechts und links der Chaussee hinziehenden Grabenaufwürfe Halt. Hier erhielt er von dem rechts vorgegangenen Lieutenant Baron v. Steinäcker die Meldung: daß er ganz freies Terrain vor sich habe und nicht füglich noch weiter vorgehen könne. Der Premier-Lieutenant v. Berswordt, der ohnehin erst weitere Befehle abwarten wollte, trug dem Lieutenant v. Steinäcker auf, sich links heran zu ziehen. Von der Seite, wo dieser stand, kam gleich darauf der Lieutenant v. Brause mit der Nachricht, daß feindliche Cavallerie sich in der rechten Flanke zeige. Fast gleichzeitig brachte ein Husar des 11ten Regiments dem Premier-Lieutenant v. Berswordt den Befehl zum Rückzuge. Dieser ging nun raschen Schrittes auf der Chaussee zurück, und mochte den Weg bis Aarhuus ungefähr bis zur Hälfte zurückgelegt haben, als ungefähr 40 Dänische Dragoner in gestrecktem Galopp 300 Schritt rechts der Chaussee, ohne daß sie den Premier-Lieutenant v. Berswordt bemerkten, bei ihm vorbeisprengten, um den Zug des Lieutenant von Steinäcker anzugreifen. Der Premier-Lieutenant v. Berswordt postirte nun seine Jäger, denen sich 15 Mann des 12ten und 15ten Infanterie-Regiments angeschlossen hatten, hinter einem großen, unmittelbar rechts an der Straße gelegenen Strohhaufen und ließ ein lebhaftes Feuer auf die Dänischen Dragoner geben; die auch bald von ihrem Angriffe abstanden und sich wieder zurückzogen.

Der größere Theil der Preußischen Truppen unter ihnen auch die 2te Escadron des 11ten Husaren-Regiments, bei der sich der Regiments-Commandeur Oberstlieutenant v. Lebbin befand, hatte um 1 Uhr Mittags den Marsch von Aarhuus nach den, eine Meile rückwärts liegenden Quartieren angetreten; nur die Avantgarde unter dem

*) Der Major v. Krüger führte den Lieutenant v. Arnim selbst dahin, nachdem er seinem Adjutanten, dem Lieutenant Funk aufgetragen: Die 1ste Compagnie zur Besetzung des Westerthores vorzuschicken und die 4te Compagnie, so wie 2 Züge der 3ten Compagnie auf dem Markte Stellung nehmen zu lassen. Am Mittel-Thore ließ der Major v. Krüger die Pioniere unter dem Unteroffizier Wenske, das vorliegende coupirte Terrain ließ er durch den Lieutenant v. Arnim besetzen und den Lieutenant v. Puttkammer schob er rechts über die Kämpe in das nördliche, vom Nordthore westlich der Chaussee nach Randers vorspringende Gehölz. Später ritt der Major v. Krüger zum Norder-Thore, traf auf diesem Wege den Major Meyne, Kommandeur des 7ten Jäger-Bataillons, und theilte ihm die Lage der 2ten Jägercompagnie mit; worauf dieser auf der Randers-Chaussee zu den Jägern vorritt.

Digitized by Google

Oberst von Schlegell (das 1ste Bataillon 15ten Infanterie-Regiments und das Landwehr-Bataillon Meschede) waren noch in der Stadt zurückgeblieben; die 1ste und 3te Escadron 11ten Husaren-Regiments (zusammen: 8 Offiziere, 19 Unteroffiziere, 8 Trompeter und 187 Husaren) unter dem Major v. Pfuhl hielten, abgesessen, am Windmühlen-Berge, bei dem südlichen Eingange der Stadt. Während der Major von Pfuhl die Bestimmung über das Aussetzen der Vorposten erwartete, empfing er — gegen 2 Uhr — von dem Generallieutenant v. Hirschfeld den Befehl: mit beiden Husaren-Schwadronen die Stadt zu passiren und nördlich derselben eine Recognoscirung vorzunehmen. Er passirte demnach die Stadt, schlug die Chaussee nach Randers ein, und ritt an der Spitze des Avantgardezuges der 1sten Escadron, welchen der Lieutenant von Beaulieu führte, als als ihm von rückwärts her die Meldung wurde, daß die 3te Escadron unter dem Major Clawiter nicht folge, da der General von Hirschfeld ihr persönlich den Befehl gegeben habe, nicht auf der Chaussee nach Randers, sondern weiter links auf der Straße nach Hasle vorzugehen. Der Major v. Pfuhl setzte daher seinen Marsch nur mit der 1sten Schwadron allein fort; als ihm aber von seiner Spitze gemeldet wurde, daß mehrere sich auf der Chaussee zurückziehende Dänische Schwadronen von Weitem zu erkennen wären und daß, von der Höhe links der Chaussee, auch der Weg nach Hasle zu übersehen sei; so bog er mit der 1sten Schwadron links dahin ab, und ließ dem Major Clawiter sagen, daß er sich mit der 3ten Escadron rechts an die 1ste heranziehen solle. Nachdem sich beide Escadrons 500 Schritt links von der Chaussee vereinigt hatten (*g*), rückte der Major v. Pfuhl mit ihnen — in Escadrons-Colonnen — auf der nach Randers führenden Straße weiter vor. Hier bemerkte der Major v. Pfuhl die gefährliche Lage der 2ten Compagnie 7ten Jäger-Bataillons rechts der Chaussee (*h*) und ließ daher den Premier-Lieutenant v. Berswordt zum Rückzuge auffordern. Kaum war der Husar abgeritten; als von dem Oberst v. Schlegell eine Ordonnanz eintraf, welche auch dem Major v. Pfuhl den Befehl brachte, mit der Cavallerie nach Aarhuus zurückzugehen. Da dieser aber die Jäger — bedroht von einer, von dem Veilbyer Wege um eine Waldecke biegenden Dänischen Schwadron — zum Theil der Chaussee zum Theil dem Busche zueilen sah; so übernahm er es, auf seine Verantwortung, zur Deckung der Jäger, noch länger zu verweilen, und brach — obgleich der Lieutenant Prinz zu Salm-Salm in diesem Augenblicke den erneuten Befehl zum Rückzuge brachte — mit dem Tête-Zuge des Lieutenant v. Beaulieu ein Viertel rechts schwenkend, gegen den Feind auf, um diesem in Flanke und Rücken zu fallen (*m*). Die 200 Schritt weiter zurück haltenden Züge sollten folgen; allein der Major Clawiter hatte mit der 3ten Escadron auf der Stelle gleich völlig rechts geschwenkt (*p*), weil er dadurch den Jägern früher Hülfe zu bringen gedachte. Als die Dänischen Dragoner sein Herannahen gewahrten, standen sie von ihrer Attaque auf die Jäger ab; einer ihrer Züge eilte nach dem Riis-Walde, drei andre zogen sich östlich der nach Randers führenden Chaussee zurück (*q*) und stießen hier auf den Major v. Pfuhl, der mit dem Zuge des Lieutenant v. Beaulieu und 30 Husaren welche ihm von Gros schnell gefolgt waren, geschlossen, auf sie einbrach. Ein heftiges Reitergefecht, in welchem Mann gegen Mann kämpfte, entspann sich nun. Der Major v. Pfuhl selbst streckte im Handgemenge einen Dänischen Offizier nieder; der verwundete Lieutenant v. Beaulieu-Marconnay wurde von Dänischen Dragonern umringt, durch einen Husaren-Unteroffizier aber herausgehauen. Die Preußischen Husaren und ihre Pferde zeigten eine größere Gewandtheit und es gelang ihnen daher, den Platz zu behaupten. Die Dänischen Dragoner wichen rechts ab und zogen sich durch den Durchschnitt eines Knicks auf eine Koppel, welche mit 40 Dänischen Fußjägern besetzt war. Diese empfingen die schnell durch den Eingang des Kamps (Koppel) nachfolgenden Husaren mit einem Büchsenfeuer, durch welches 2 Pferde niedergestreckt wurden. Die Husaren nahmen dagegen 20 Jäger und eben so viele Dragoner gefangen.

Der Major Clawiter, welcher mit der 3ten Escadron, auf der Stelle ganz rechts geschwenkt hatte (*p*), um den bedroheten Jägern schneller zu Hülfe zu kommen, hatte, obgleich mehrere Gräben übersetzt, ein Sumpf umgangen und eine kleine schmale Feldbrücke passirt werden mußten, (wobei die Züge auseinander kamen und mehrere Husaren stürzten) in raschesten Tempo die Chaussee erreicht, als er auf und neben derselben, nördlich vor sich, eine geschlossene Masse Dänischer Dragoner angetrabt kommen sah.

Digitized by Google

Er ließ sogleich den Tête-Zug ein kürzeres Tempo annehmen, in der Absicht die Züge zu sammeln und zu ordnen; allein ehe dies geschehen konnte, sprengte der Prinz zu Salm-Salm vorüber, den Dänischen Dragonern entgegen, und riß durch sein Beispiel die vordersten Husaren mit fort. Alles auf und neben der Chaussee folgte nun im gestreckten Galopp dem kühnen Prinzen, welcher bei'm ersten Zusammenstoß einen Dänischen Trompeter mit seinem Pallasch durchrannte. Es kam hierauf zu einem blutigen Handgemenge, in welchem der Lieutenant v. Bardeleben, von zwei Kopfhieben getroffen, den Heldentod fand *). Die Dänischen Dragoner wandten sich nach tapferer Gegenwehr und warfen sich, heftig verfolgt, in die erwähnte Koppel. Am Eingange derselben sank der ebenfalls schwer verwundete Prinz zu Salm-Salm vom Pferde**).

Unterdessen bemerkten der Premier-Lieutenant Graf v. Korff-Schmising, Führer der 1sten Escadron, und der Lieutenant Kramer, als sie im Begriff waren, dem Major Clawiter zu folgen, daß von rechts, von daher, wo man früher die ausgeschwärmten Jäger der 2ten Compagnie 7ten Bataillons zuerst bemerkt hatte, 3 Züge einer neuen Dänischen Schwadron im Trabe anrückten und gingen mit dem 1sten Zuge und den Hälften des 2ten und 3ten Zuges der ersten Escadron über die Chaussee hinweg, den festgeschlossen anrückenden Dänischen Dragonern entgegen. Zwischen der Straße und dem Riis-Busche (u) kam es nun zu einem dritten Handgemenge, in welchem ebenfalls von beiden Seiten mit gleicher Tapferkeit gefochten wurde. Die Preußischen Husaren mußten auf diesem Punkte endlich der Uebermacht weichen.

Als der Major v. Pfuhl (wie bereits gesagt) in einer Koppel 40 Gefangene machte, bemerkte er, das rechts rückwärts von ihm der Major Clawiter nicht allein plötzlich die Verfolgung einstellte; sondern auch Kehrt machte und sich rückwärts schwärmend auf die Rückzugslinie des Major v. Pfuhl warf; weil eine neue Dänische Schwadron herbeigeeilt war und nun ihrerseits die Husaren zum Zurückgehen zwang. Der Major v. Pfuhl sammelte hierauf schnell seine Leute, ließ seine Gefangenen, bis auf 8 Mann frei, und stürzte sich, — den am Kopfe schwer verwundeten Lieutenant von Beaulieu an seiner Seite — in die rechte Flanke der Dänischen Schwadron, welche den Major Clawiter verfolgte. Dieser machte sogleich Front und es entspann sich nun ein neues Reitergefecht, in welchem die preußischen Husaren abermals die Oberhand behielten. Sie verfolgten die Dänischen Dragoner, bis, in der Nähe des mehrerwähnten Kamps, Appell geblasen wurde. Der Premier-Lieutenant Graf v. Korff-Schmising zog sich jetzt vom rechten Flügel mit 2 Zügen der 1sten Escadron wieder heran und es ralliirten sich die Preußischen Husaren-Schwadronen auf der Wahlstatt, ohne daß sie von den gegenüber haltenden überlegenen Dänischen Dragonern weiter angegriffen wurden. — Der Major v. Pfuhl ließ nun — gegen 3 Uhr — abschwenken und ging, dem vor dem Gefecht empfangenen Befehle jetzt nachkommend, nach Aarhuus zurück. — Das Preußische 11te Husaren-Regiment hatte den Ruhm dieses glänzenden Reitergefechts — in welchem zwei seiner Schwadronen gegen die beinahe doppelt so starken braven Fünenschen und Seeländischen Dragoner den Kampfplatz behaupteten — mit bedeutenden Opfern erkauft. Der Lieutenant v. Bardeleben war geblieben, der Prinz zu Salm-Salm schwer verwundet in die Hände des Feindes gefallen, der Lieutenant v. Beaulieu und 9 Husaren waren ebenfalls schwer blessirt, der Lieutenant v. Korff I und der Lieutenant v. Pestel***), so wie mehrere Husaren leichter verwundet, 1 Unteroffizier, 16 Husaren und 16 Pferde wurden außerdem vermißt.

Nachdem die Husaren sich durch die Stadt zurückgezogen hatten, trat auch die Infanterie den Rückzug an. Das 1ste Bataillon 15ten Infanterie-Regiments und das Meschede Landwehr-Bataillon bezogen ein Bivouacq bei dem Dorfe Vybi.

---

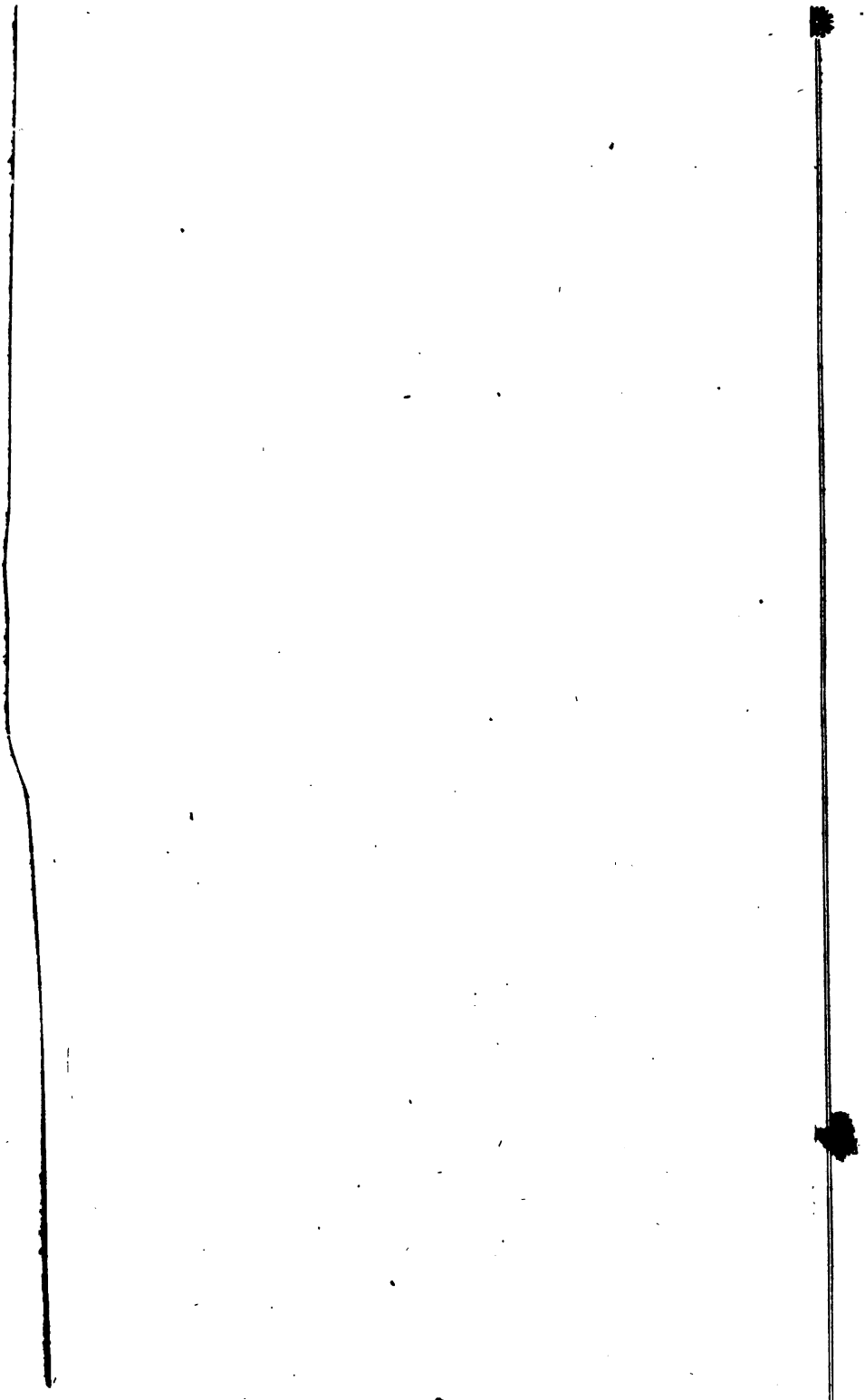
*) Der Lieutenant Arthur v. Bardeleben, vom 3ten Kürassier-Regiment zum 11ten Husaren-Regiment versetzt, war bei diesem erst am 21. Mai eingetroffen. Im Gefecht von seinen Leuten abgekommen, war er mitten in einen Schwarm von Dänischen Dragonern gerathen; man hatte ihm wiederholt Pardon angeboten, den er aber standhaft zurückwies, bis mehrere Kopfhiebe ihn, nach hartnäckiger Gegenwehr, zu Boden streckten. Seine Leiche ward von den Dänen nach der Halbinsel Helgenäs gefahren und dort ehrenvoll bestattet, später aber, nach abgeschlossenem Waffenstillstande, nach Rienau bei Königsberg in Preußen gebracht. Seinen Säbel ließ der Dänische General v. Rye, mit einem Schreiben an den Oberst v. Lebbin, bei den Vorposten des 11. Husaren-Regiments unaufgefordert abgeben. —

**) Vergebens bemühete sich der, selbst verwundete Lieutenant v. Korff, ihn fortzubringen; er war an einem Baume hingesunken, als die Dänen ihn gefangen nahmen.

***) Der Lieutenant v. Pestel hatte seinen Zug mit großer Geistesgegenwart wiederholt gesammelt und gegen den Feind geführt.

Druck von Brandes & Schultze in Berlin

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Schlacht

bei

Friedericia,

am 6ten Juli 1849.

Nach den besten Quellen (Mittheilungen von Augenzeugen, dienstlichen Berichten ꝛc.)

bearbeitet und herausgegeben

von

F. M. v. Rothenburg,
Königl. Preuß. Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

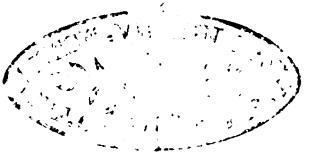
Mit einem Plane des Schlachtfeldes.

Die Kriegsgeschichte ist für Feldherrn eine treffliche Lehrerin, die aber so unglücklich ist, etwas unachtsame Schüler zu haben. — Würden wir sonst die ehemaligen Fehler mit den ehemaligen schlimmen Folgen immer wieder zurückkommen sehen? Würden so oft neue Beispiele zur Warnung dienen, wenn die Warnung älterer Beispiele gefruchtet hätte? —

Berlin, 1850.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Digitized by Google

Digitized by Google



Schlacht bei Friedericia,

am 6. Juli 1849.

Uebersicht der Begebenheiten vom 7. Mai bis 6. Juli.

Die Schleswig-Holsteinschen Truppen waren, nach dem am 7. Mai gelieferten glücklichen Gefecht bei Gudsoe und Taulow-Kirche, bis Friedericia vorgedrungen, und hatten sich in Besitz des Terrainabschnitts gesetzt, welcher im Norden von dem Weile- und dem Rands-Fjord, im Osten und Süden von dem kleinen Belt und im Westen von der Gudsoe-Wieck und der Nebel-Aue begrenzt wird. Schon am 8. Mai wurde Friedericia cernirt. Die bald darauf begonnenen Verschanzungen, welche die Festung in einem, 1200 bis 3000 Schritt vom Glacis entfernten, Halbkreise umgaben, sollten — bei der unzureichenden Stärke der Schleswig-Holsteinschen Truppen,*) dem Mangel an schwerem Geschütz, so wie an anderem Material, und bei der großen Ausdehnung des Terrains von Snoghoi längs der ganzen Festungslinie — nicht zu einer förmlichen Belagerung führen; sondern nur die eignen Truppen gegen das Geschützfeuer der Festung, so wie gegen Ausfälle decken und die Communication der Besatzung mit der Insel Fühnen möglichst erschweren oder ganz unterbrechen.**) Der Oberbefehlshaber der Schleswig-Holsteinschen Armee — General-Major v. Bonin — ließ schwere Geschütze aus Rendsburg und Eckernförde kommen und Friedericia bombardiren.

Am 13. Mai machte die Besatzung einen bedeutenden Ausfall. Das Schleswig-Holsteinsche 5te Infanterie-Bataillon hatte die Vorposten und mußte, mit einer Compagnie des 7ten Bataillons, welches die für Belagerungsgeschütz bestimmten Schanzen besetzt hielt, den ersten Stoß aushalten, bis Verstärkungen herankamen. — Das 6te Bataillon war, nach empfangener Ordre, nach Vogelsang gerückt, um von hier in der rechten Flanke vorzugehen und verfolgte dann den Weg, der von diesem Gehöfte parallel mit der Chaussee gerade gegen Friedericia läuft. Als, auf der Höhe angekommen, häufig einschlagende Flintenkugeln den Major v. Thalbitzer von der Nähe des Feindes überzeugten, welcher hinter den vorliegenden Wallhecken aufgestellt war, ließ er die 1ste Compagnie unter dem Hauptmann Bathke mit aufgelöstem Schützenzuge vorgehen und die Erdwälle rechts vom Wege nehmen. Fast zugleich geschah ein Tirailleurangriff auf die Redoute Nr. 1, welcher mit einem heftigen Gewehrfeuer aus derselben

*) 10 Infanterie-Bataillone, 4 Jäger-Corps, 10 Dragoner-Schwadronen, 2 zwölfpfündige, 3 sechspfündige Fußbatterieen und eine reitende Batterie.

**) S. den officiellen Bericht des General v. Bonin.

Digitized by Google

erwidert wurde, während der Hauptmann v. Gleisenberg mit der 2ten Compagnie die, gegen die Redoute anlaufenden, Dänischen Schützen in die linke Flanke nahm. — Die in Heise-Krug, Sonderbygaard und Kjaersgaard cantonnirende 6pfündige Batterie Nr. 2 (Hauptmann Feldmann) rückte so schnell als möglich auf der Chaussee von Sonderbygaard gegen Friedericia vor. Der zuerst eintreffende 2te Zug fuhr links der Straße auf, der bald nachfolgende 1ste Zug protzte auf der Chaussee ab und die später ankommende 2te Halbbatterie nahm eine Stellung rechts des Weges. Das Feuer war anfänglich gegen die Dänischen Infanterie-Colonnen, später aber gegen die feindliche Artillerie gerichtet. *) Der 4te Zug rückte auf Befehl des Hauptmann v. Delius bis an den Thalgrund links von der Chaussee vor, wo er eine gut gedeckte dominirende Position fand, aber nicht mehr zum Schuß kam, weil die Dänen sich jetzt, nach einem 5stündigen Gefecht, von den Schleswig-Holsteinern verfolgt, über die Inondation zurückzogen. — Während das 6te Bataillon auf dem rechten Flügel bei der Redoute Nr. 1 im Gefecht war, befand sich von demselben ein Arbeiter-Detachement von 50 Mann unter dem Lieutenant v. Lilienstein in der Redoute Nr. 3. Die Dänen griffen auch hier mit überlegener Macht an, die zur Bedeckung bestimmten 2 Compagnieen mußten sich zurückziehen; das Arbeiter-Detachement griff zu den Gewehren, formirte schnell Kette, und deckte diesen Rückzug, obgleich es von Dänischer Infanterie und Artillerie beschossen wurde, aufs Beste. Der junge Lieutenant v. Lilienstein bewies sich hier sehr brav und umsichtig. — Auf Ordre des Artillerie-Brigade-Commandos wurden mit der Bespannung der 2ten Halb-Batterie des Hauptmann Feldmann vier 24pfündige Granatkanonen in die Redoute Nr. 3 hineingefahren. Der Premier-Lieutenant v. Krenski eröffnete hierauf das Feuer derselben.

Am 14. Mai wurde der Premier-Lieutenant Christiansen commandirt, die nordöstlich der Festung erbaute Wurf-Batterie (a) mit vier 168pfündigen Mörsern zu montiren. Die Lage dieser Batterie war sehr zweckmäßig, weil ihre eigentliche Lage, hinter einer sanften Höhe, dem Feinde ungewiß blieb; alle Geschosse der Bastione Prinzessin, Prinz Georg und Prinz Christian daher über diese Batterie hinweggingen. — Am 15. Mai Morgens 3 Uhr begann das Feuer dieser Mörser-Batterie, wurde jedoch, nach einer Ordre, von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags wieder eingestellt. Hierauf wurde es langsam fortgesetzt und gegen die Stadt gerichtet; es geriethen einzelne Häuser in Brand. — Als am 17. Mai Morgens um 3 Uhr das Feuer aufs Neue eröffnet wurde, zündete gleich der erste Wurf die große Ahlmannsche Spiritusbrennerei, welche der Premier-Lieutenant Christiansen, weil sie im nordwestlichen Theile Friedericia's hoch und hervorragend lag und ein starker Nordwestwind die Flamme über die ganze Stadt verbreiten mußte, als besonderes Ziel gewählt hatte. Gegen 5 Uhr brannten daher noch viele andere Gebäude. — Bald nachher erhielt der Premier-Lieutenant Christiansen die Ordre: mit dem Feuer nur langsam fortzufahren und zugleich zu versuchen, ob er nicht, über die Stadt hinweg, die im Hafen liegenden Schiffe mit seinen Geschossen erreichen könne. Er ließ 45 Grad Elevation nehmen und die in den Schußtabellen vorgeschriebene stärkste Ladung anwenden; es zeigte sich jedoch schon beim zweiten Wurf, daß die Mörser eine so starke Ladung nicht ertragen konnten, denn einer derselben bekam einen Sprung in der Nähe des Schildzapfens. In Folge dieser zwei Würfe setzten

*) Die 6pfündige Batterie Nr. 2 verbrauchte an diesem Tage: 20 zwölfpfündige Granaten und 42 Kugelschüsse. Ihr Verlust bestand in einem schwer verwundeten Kanonier und einem todten Pferde.

Digitized by Google

die Dänischen Schiffe ihre Segel auf; das Deck eines derselben war von einer Bombe getroffen worden. — Am 18., 19. und 20. Mai wurde langsam gefeuert; doch zündeten nur wenige der Bomben; weil neue Zünder, die sich nicht besonders bewährten, geliefert waren. *) —

Am 21. Mai wurde der Premier-Lieutenant Christiansen commandirt, die südwestlich von Friedericia aufgeworfene Blockhaus-Batterie (b) mit einer leichten 84pfündigen Bomben-Kanone, einer 24pfündigen Kugel-Kanone und einem 168pfündigen Mörser zu montiren. Die Lage dieser, 2500 Ellen von dem Hauptwall der Festung entfernten Batterie, war eine sehr vortheilhafte; ihre Bestimmung war, das von den Dänen vor der Mölle-Bugt gebaute Blockhaus — welches den zwischen der Mölle-Bugt und der künstlichen Ueberschwemmung nach der Festung führenden Damm vertheidigte, hier eine Ausfallspforte für die Dänen bildete und eine größere Vorpostenstärke der Schleswig-Holsteiner auf dieser Seite nöthig machte — zu zerstören. Die Leute des Premier-Lieutenant Christiansen arbeiteten in der Nacht vom 21sten so unverdrossen, daß er am 22. Mai Morgens um 3 Uhr schon das Feuer eröffnen konnte; welches sogleich von den Bastionen Oldenburg und Holstein, von der Batterie bei Striib auf Fühnen und von den Kanonenböten heftig erwidert wurde. Die Schüsse trafen so gut, daß die Dänen sehr bald genöthigt wurden, das Blockhaus zu verlassen. Kaum bemerkte dies der Hauptmann v. Krohn, welcher an diesem Tage das Vorposten-Commando der 1sten und 4ten Compagnie des 4ten Bataillons hatte, als er an der Spitze seiner Leute das Blockhaus mit größtem Muthe stürmte. **) Möglichst schnell folgte ihm der Premier-Lieutenant Christiansen mit Brandbomben und anderen Zündmaterialien, in Begleitung einiger Artilleristen, ***) um das Blockhaus anzuzünden, welches, ungeachtet des heftigen Gewehrfeuers der Dänen, sehr bald gelang, da ein Offizier des 9ten Bataillons Pechkränze und Faschinen herbeibrachte und sich im Blockhause einige zurückgelassene Tonnen mit Gewehrpatronen vorfanden. Als das Blockhaus in hellen Flammen loderte, strömte — unterstützt durch das Festungsgeschütz — Dänische Infanterie zur Wiedernahme dieses Punktes herbei und drängte die Compagnieen des 4ten Bataillons hart. Der Lieutenant Christiansen ließ daher die Geschütze der Blockhaus-Batterie theils gegen die Wälle der Festung, theils gegen die Dänische Infanterie richten; worauf diese sich zurückziehen mußte. †) — Die Dänen suchten in der folgenden

---

*) Diese Batterie litt an einem großen Uebelstande. Aus Mangel an Bohlen bestanden die Bettungen aus einer doppelten Lage Bretter, welche gleich bei den ersten Würfen nach allen Seiten auseinander flogen. Die Mörser hatten bei jedem Wurf einen Recul von 8—12 Fuß. Da der lehmige Boden bei der nassen Witterung sehr glitschig war, so konnten die Mörser nur mit der größten Anstrengung wieder vorgebracht werden. Die Vorkehrungen, welche zur Hemmung des Rücklaufs getroffen wurden, hatten keinen besondern Erfolg. Am 16. Mai bekam endlich die Batterie vorschriftsmäßige Bohlen; worauf bessere Bettungen gelegt wurden. Die Unverdrossenheit der Artilleristen bei diesen angestrengten Arbeiten war lobenswerth; unter ihnen zeichnete sich der Kanonier (jetzt Lieutenant) Kühl ganz vorzüglich aus.

**) Wobei sich die Musketiere Bauer und Starkjohann von der 4ten Compagnie besonders hervorthaten.

***) Die Kaltblütigkeit dieser Artilleristen, welche mitten im heftigsten Feuer des Feindes scherzten, war wirklich merkwürdig. Wir könnten, wenn es uns nicht an Raum gebräche, wahrhaft witzige Gespräche derselben anführen, welche von dem unverwüstlichen Humor der Schleswig-Holsteiner zeugen. Ganz vorzüglich zeichneten sich hier aus: die Kanoniere Claus Claussen und Hell und der Offizierbursche Ehlers.

†) Eine von Striib geworfene Bombe traf die rechts hinter der Blockhaus-Batterie gelegene Munitions-Kammer und zersprang auf der Balkenlage derselben. Schnell wurden die Mäntel der Arbeiter über die Pulvertonne geworfen, um einer möglichen Explosion vorzubeugen.

Digitized by Google

Nacht das Blockhaus wieder zu nehmen; zweimal fiel es auch in ihre Hände; aber endlich wurde es von dem tapfern Hauptmann v. Krohn zum dritten Male erstürmt und behauptet. Bei anbrechendem Morgen (23. Mai) richteten die Dänischen Batterieen ihr Feuer gegen diesen Punkt, auf welchem die Schleswig-Holsteiner sich durch Eingraben zu decken bemüht waren. Eine der ersten Dänischen Kugeln traf den Generalstabschef, Hauptmann v. Delius, durch dessen Tod die Schleswig-Holsteinsche Armee einen sehr empfindlichen Verlust erlitt. — Die Nacht vom 23. Mai wurde von dem Premier-Lieutenant Christiansen dazu benutzt, um am linken Flügel der Blockhaus-Batterie noch eine Schießscharte anzulegen; damit die Mölle-Bugt von den Geschützen besser zu bestreichen möglich wurde.

Vom 24. bis 30. Mai geschah nichts Erhebliches. Ab und zu wurden Schüsse gewechselt; jedoch ohne besonderen Erfolg. Am 29sten wurde eine von der Gefion gekommene 24pfündige Kugelkanone an die Stelle eines Mörsers in die Blockhaus-Batterie eingefahren. Das Commando dieser Batterie wurde hierauf dem Oberfeuerwerker Schöpzinski übertragen.

Am 31. Mai Morgens um 10 Uhr begann der Premier-Lieutenant Christiansen in der neu angelegten „rechten Flügel-Batterie“ (e) die Bettungen zu strecken. Diese Batterie lag hinter einem natürlichen Wall, der, durch hinzugebrachte Erde verstärkt, sich um so mehr zur Brustwehr eignete, weil er mit starken Hecken bewachsen war, hinter welchen die Batterie, vom Feinde ungesehen, erbaut werden konnte; obgleich sie nur durch die künstliche Ueberschwemmung von den Dänischen Vorposten getrennt war. Eine mit hohem Roggen bewachsene Koppel deckte den Eingang und machte es möglich, daß die Mannschaft unbemerkt in die Batterie kommen konnte. Montirt war diese Batterie mit drei 24pfündigen Kugelkanonen und zwei 168pfündigen Mörsern. Das Quartier für die Besatzung wurde in einer nahen zum Theil zerstörten Ziegelei genommen.

Am Morgen des 3. Juni eröffnete die „rechte Flügel-Batterie“ gegen 10 Uhr ihr Feuer durch zwei Kartätschschüsse auf die gleich hinter der Ueberschwemmung postirten Dänischen Feldwachen, welche die Existenz dieser Batterie nicht gekannt hatten, und sich nun schnell zu decken suchten. Die Wirkung war zwar gut, aber der Premier-Lieutenant Christiansen hatte dadurch das Feuer von 4 Bastionen auf sich gelenkt, welches er beinah 3 Stunden aushalten mußte. Nach Beendigung dieses heftigen Artilleriekampfes waren von seinen fünf Geschützen nur ein Mörser und zwei 24pfündige Kugelkanonen noch schußfähig geblieben; auch wurde seine Munitionskammer wiederholt getroffen; dagegen gelang es ihm, die auf der linken Face des Bastions Holstein stehenden 2 Kanonen zu demontiren.*) Als er sein Feuer, auf Befehl, eingestellt hatte, schwiegen auch die Dänischen Geschütze. Nachmittag warf die rechte Flügel-Batterie jedesmal einige Bomben, wenn ein Dänisches Schiff zu landen versuchte.

Am Abend des 3. Juni, zwischen 9 und 10 Uhr, erhielt der Major v. Schmid

---

*) Der brave Kanonier Claus Clauſſen, welcher sich beim Anzünden des Blockhauses auszeichnete, wurde von einem Stücke der demontirten 24pfündigen Kugelkanone getödtet. Der Unteroffizier Hausschild, so wie die Kanoniere Hell, Hartmann, Lau, Gottsche und Nagel wurden verwundet; sie mußten, da sie ihre Geschütze nicht verlassen wollten, zum Verbinden förmlich commandirt werden. Außerdem zeichneten sich aus: der Fähnrich Prizelius, der Unteroffizier Kühl, die Kanoniere Sievers, Sauerberg und der Offizierbursche Ehlers, welcher als Observateur der feindlichen Geschosse wesentliche Dienste leistete. An die Stelle des verwundeten Unteroffizier Hausschild trat der Unteroffizier Cassuben, welcher sich ebenfalls später bei mehrfacher Gelegenheit hervorthat.

Digitized by Google

den Befehl: mit dem 4ten Jägercorps weiter gegen Friedericia vorzugehen und die Dänischen Vorposten möglichst weit gegen die Festung zurückzudrängen; so daß 800 Schritte von dem Glacis entfernt ein Laufgraben gegen die Bastione Prinz Georg und Christian eröffnet werden könne. Das 4te Jägercorps befand sich auf Vorposten in folgender Aufstellung: die 1ste Compagnie hatte die 168pfündige Mörser-Batterie nördlich der Festung, so wie die Redoute Nr. 4 besetzt; die 2te Compagnie stand als Bedeckung hinter der Redoute Nr. 3, die 3te und 4te Compagnie in dem Grunde, welcher sich zwischen der 1sten und 2ten Compagnie befand. — Die Compagnieen des 4ten Jägercorps führten den ihnen gewordenen Auftrag zufriedenstellend aus. Als die 3te Compagnie über die Tagesvorpostenstellung der Dänen vorgedrungen war, erhielt sie Gewehrfeuer, welches sie erst dann erwiderte, als der Feind stärkere Streitmassen entwickelte. Um die feindlichen Kugeln möglichst fern von den Schanzarbeitern zu halten, so wie auch um dem Feinde zu imponiren, rückte die 3te Compagnie mit großer Kühnheit 50 Schritt über den sogenannten Apotheker-Garten vor. Die gegenüberstehende Dänische Abtheilung erhielt aus der Festung Verstärkungen, umfaßte die 3te Compagnie, insbesondere auf dem rechten Flügel, und überschüttete sie mit einem dichten Kugelregen. Der Führer derselben, Premier-Lieutenant Hoffmann, wurde verwundet, worauf der Lieutenant v. Frankenberg das Commando übernahm. Der Uebermacht der Dänen gelang es einen Augenblick die 3te Compagnie etwas zurückzuwerfen. Dieselbe erholte sich jedoch sogleich wieder und drang, unterstützt von einem Zuge des 3ten Jäger-Corps, wieder vor. Das Gefecht wurde zum Stehen gebracht, ungeachtet der Feind ein überaus heftiges Gewehrfeuer, untermischt mit einigen Kanonenschüssen, fortsetzte. Von der sich so äußerst brav haltenden 3ten Compagnie wurden in diesem Gefecht außer dem Commandeur noch 13 Mann verwundet. Die 2te und 4te Compagnie (Premier-Lieutenant v. Zschüschen und Hauptmann v. Malachowski) erhielten in ihrer, in einem Feldgraben genommenen Position ebenfalls ein anhaltendes heftiges Gewehrfeuer von den Vorwerken der Festung aus; allein nur ein Jäger wurde getroffen. Um dem Feinde den Glauben, als sei es auf einen Sturm abgesehen, zu benehmen — ließ der Major v. Schmid „Hahn in Ruh" blasen, worauf das Feuern auf dem linken Flügel auch sogleich aufhörte. Der rechte Flügel (3te Compagnie) sah sich jedoch genöthigt, das feindliche Feuer noch kurze Zeit zu erwidern. Während des Gefechts warfen die Dänen einige Leuchtkugeln, welche jedoch die Stellung der Schleswig-Holsteiner nicht erreichten. Zwischen 12 und 1 Uhr ging der Major v. Schmid für seine Person bis zum Laufgraben zurück, um sich von dem Fortgange der Arbeit zu überzeugen. Da dieselbe, auf höheren Befehl, bereits eingestellt war, ertheilte er seiner 3ten und 4ten Compagnie den Befehl: Ihre Position zu verlassen und sich im Laufgraben als Vorpostenlinie aufzustellen. Auch die 2te Compagnie zog er aus der Fronte zurück bis in den Grund hinter der Redoute Nr. 4. Durch schnell herbeigeschafftes Schanzzeug wurde es den beiden Vorposten-Compagnieen möglich, sich noch vor Tagesanbruch so tief einzuschneiden, daß sie gegen das Geschützfeuer der Festung hinreichend gedeckt waren. — Der Major v. Thalbitzer, welcher mit dem 6ten Bataillon zwischen den Redouten Nr. 2 und 3 in einer Senkung des Terrains unter Gewehr stand, hatte um 10½ Uhr den Befehl erhalten, eine Compagnie zur Unterstützung des rechten Flügels des 4ten Jägercorps durch den Grund zu schicken. Der Hauptmann v. Cramm ging zu diesem Zwecke mit der 4ten Compagnie vor und nahm dicht hinter den Jägern, welche die Offensive ergriffen hatten, eine Stellung zur Deckung derselben. Um 11 Uhr traf der Befehl zum Vorrücken der übrigen 3 Compagnieen nach der Redoute

Digitized by Google

Nr. 4 ein; wo sie auf Anordnung des Oberst v. St. Paul eine Repli-Stellung hinter der großen Mörser-Batterie nahmen und daselbst bis zur Beendigung des Gefechts verblieben.

Am 4., 5. und 6. Juni wurden die Festung und die Batterieen auf Fühnen bei Striib von den Schleswig-Holsteinschen Batterieen lebhaft beschossen. Ein hierauf unternommener Versuch, mit einer größeren Abtheilung über den Damm am abgebrannten Blockhause vorzudringen, wurde von den Dänischen Vorposten und durch das Feuer der Festung zurückgeschlagen. — Am Abend des 7. Juni erlitt die Schleswig-Holsteinsche Armee abermals einen unersetzlichen Verlust: der Preußische Oberst v. St. Paul wurde, an der Seite des Premier-Lieutenant Christiansen, in der Batterie des rechten Flügels, durch eine dicht neben ihm crepirende Dänische Bombe getödtet. — Am 10. Juni verhinderten die Schleswig-Holsteinschen Batterieen das Landen Dänischer Schiffe. — Am 11. Juni wurde von der rechten Flügel-Batterie eine Bombe geworfen, welche mit 63 Würfen von den Dänen beantwortet wurde. — Auch am 15. Juni erhielt diese Batterie auf einige geworfene Bomben 4 bis 500 Schüsse*) zurück; wodurch sie so zugerichtet wurde, daß man sie aufzugeben beabsichtigte. Da sie aber in ihrer Lage die Landung der Dänischen Schiffe sehr erschweren konnte, so ließ man ihr die Besatzung; sie blieb jedoch nur mit 2 Mörsern montirt, von denen der eine am 5. Juli einen Riß bekam, so daß er nur noch für kurze Distancen zu gebrauchen war.**)

Die südwestlich Friedericia erbaueten Strandbatterieen vertrieben durch ihr wirksames Feuer die Dänen von den bei Striib angelegten Landungsbrücken, und erschwerten die Communication der Festung mit der Insel Fühnen. Als die Dänen den Bau einer vierten Landungsbrücke auf Fühnen begonnen und von hier aus eine neue Communication mit der Festung eröffnet hatten, wurde, um diese zu hemmen, nördlich der Festung eine neue Batterie erbaut, welche das See-Fort und die östliche Landungsbrücke zu bestreichen im Stande war.

Am 26. Juni begann der Lieutenant Schuch den Bau der Strand-Batterieen Nr. 1 und 2 (g und h) nordöstlich von Friedericia, südlich Christinenberg. Sie sollten die Batterie Nr. 3 (l), welche der Hauptmann Seveloh baute, gegen die Dänischen Schiffe schützen. Die Dänen störten den Batteriebau zwar durch ihr Geschützfeuer;***) das Haupthinderniß aber, warum diese Batterieen erst am 5. Juli fertig wurden, war das schlechte Wetter und der Umstand, daß man nur in der Nacht arbeitete.†) Die Strandbatterie Nr. 1 (g) wurde endlich mit zwei 24pfündigen Kanonen, die Nr. 2 (h) mit einem 24pfünder und einer 84pfündigen Bombenkanone armirt. Commandant der letzteren Batterie wurde der Fähnrich Lehmann. Der Lieutenant Schuch

---

*) Am 16. Juni lieferten die Artilleristen 285 Projectile (5348 Pfund schwer) ab, welche sie in der Batterie und in der Nähe derselben gesammelt hatten. Sie bekamen dafür den Eisenwerth vergütet und pflegten daher, wenn das feindliche Feuer einige Augenblicke schwieg, durch Einschlagen hölzerner Pflöcke die Geschosse, welche einschlugen, anzumerken. Crepirte eine in die Batterie geworfene Bombe, so war der gewöhnliche Ausruf: „So, da sind 17 Schilling flöten!“

**) Ueberdies mußten mehrmals schadhaft gewordene Mörser gewechselt werden.

***) Als Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß die Dänischen Festungsgeschütze mit 24löthigen Kartätschen bis zur Strandbatterie Nr. 2 (h) schossen.

†) Wenn diese Strandbatterieen früher fertig wurden, wie es wohl möglich war, so würde es dem Dänischen General unmöglich geworden sein, so viele Truppen in der Stadt zu concentriren, weil man ihm die Landungsbrücke zerstört hätte.

Digitized by Google

baute noch die Pulverkammer dieser Batterie, als — am 6. Juli um 1½ Uhr Morgens — der erste Schuß der ausgefallenen Dänen in dieser Gegend fiel.*)

Am 30. Juni wurde von der Besatzung von Friedericia ein Ausfall unternommen. Die dazu bestimmten 6 Infanterie-Compagnieen, nebst einem Ingenieur- und einem Cavallerie-Detachement, befehligte der Oberstlieutenant v. Irminger. Dieser rückte um 3 Uhr Nachmittag auf dem nach Christinenberg führenden Wege vor und hatte um 5 Uhr die nächste Batterie zerstört, die Faschinen zum Theil verbrannt, ehe die herbeieilenden Schleswig-Holsteinschen Bataillone den Kampfplatz erreichen konnten. Er kehrte mit Verlust von 2 Offizieren und 17 Mann an Verwundeten in die Festung zurück.

Die Festung Friedericia.

In Friedericia hatte der Dänische General v. Bülow bei seinem Rückzuge aus Jütland 5 Bataillone, ein Cavallerie-Detachement und eine Feldbatterie als Besatzung zurückgelassen. Außerdem befanden sich noch in der Festung 4 Garnison-Compagnieen und die Festungs-Artillerie nebst einer Ingenieur-Abtheilung. An jedem Abend wurde eines der 5 Bataillone von Fühnen aus abgelöst. Der Verlust, welchen die Besatzung vom 8. Mai bis 5. Juli erlitt, bestand in 16 Todten, 107 Verwundeten und 9 Vermißten. Kommandant von Friedericia war der Ingenieur-Oberst v. Lunding. — Das Ufer des kleinen Belts bildet da, wo die Festung Friedericia liegt, beinahe einen rechten Winkel, in dessen Spitze die, von dem Preußischen General v. Wrangel im Feldzuge von 1848 zum Theil geschleifte, Citadelle auf der „Skandse-Odde" erbaut ist. Auf dem, beinah senkrecht herabfallenden Schenkel dieses Winkels befindet sich die östliche, auf dem horizontalen Schenkel die südliche Front der Festung; jede dieser Fronten ist ungefähr ½ Meile lang. Von einem der Schenkel dieses Winkels bis zum andern befinden sich auf einem ¼ Meile langen Bogen 9 Bastione mit 3 Ravelins, mit zwei Etagen Erdwällen von starkem Profile. Die Wälle waren mit schwerem Geschütz aus den Arsenälen Kopenhagens reichlich montirt. — Auf der Westseite der Festung war, zu ihrer theilweisen Deckung, durch Stauung eines Baches, eine künstliche Ueberschwemmung hervorgebracht worden, welche eine Länge von 3000 Schritt und eine Breite von 200 bis 500 Schritt hatte. Das Debouchiren der Besatzung gegen die Dörfer Stoustrup und Errits oe war durch diese Ueberschwemmung nicht unmöglich geworden; weil über dieselbe zwei starke Dämme bis zu den von Kolding und Snoghoi kommenden Landstraßen führten. Die Belagerer selbst erhielten, nachdem sie am 22. Mai in den Besitz des Blockhauses gekommen waren, diese Inondation; weil sie zugleich ihren rechten Flügel deckte und das Debouchiren der Besatzung nach Errits oe erschwerte.**)

Vorbereitung der Dänen zum Ausfall.

Der Oberbefehlshaber der Dänischen Armee, General v. Bülow, hatte schon zu

*) Als gleich darauf ein heftiges Gewehrfeuer losbrach, suchten die Arbeiter zu ihren Bataillonen zu kommen; der Lieutenant Schuch aber holte sein Pferd von Christinenberg und eilte bei der Redoute Nr. 3 vorbei, wo er schon in eine Dänische Schützenkette gerieth, nach Torp, wo seine Batterie cantonnirte, die er sogleich nach Stoustrup vorführte.

**) S. die Schlacht bei Friedericia von einem Dänischen Offizier (muthmaßlich: Oberstlieutenant v. Irminger) p. 9—12.

Digitized by Google

Anfang des Monats Juni den Entschluß gefaßt, 20,000 Mann in Friedericia zu concentriren und damit das Belagerungscorps anzugreifen. Das ungünstige Wetter hinderte aber vierzehn Tage lang die Ueberschiffung der Truppen von Alsen und Jütland. Endlich, am 30. Juni und 1. Juli, gelang es dem General Rye — unbemerkt von den gegenüber stehenden weit überlegenen Deutschen Truppen — Jütland zu verlassen und das 6te, 7te, 9te Linien- und 4te Reserve-Bataillon, nebst der 6pfündigen Batterie v. Schultz, nach Fühnen hinüber zu führen. Einige Tage früher war auf dieser Insel, ungeachtet des stürmischen Wetters, der General de Meza mit 5 Bataillonen und einer 24pfündigen Halbbatterie von Alsen ebenfalls eingetroffen. Als diese von Jütland und Alsen gekommenen Bataillone nebst den schon früher auf Fühnen cantonnirenden Brigaden der Generale v. Moltke und v. Schleppegrell am 3., 4. und 5. Juli nach Friedericia übergeschifft waren, standen in der Festung ungefähr 23,600 Mann concentrirt, von denen 19,400 zum Ausfall bestimmt waren. Die Feld-Artillerie bestand aus vier 6pfündigen Batterieen, einer 12pfündigen und einer 24pfündigen Batterie, zusammen 48 Geschützen und einer Espingol-Batterie. Die Cavallerie bestand aus 3 Husaren-Escadrons und einer Dragoner-Schwadron.

Werke der Schleswig-Holsteiner.

Die Schleswig-Holsteiner hatten westlich von Errisoe zwei Strandbatterieen gegen Striib angelegt. Die südliche (d) enthielt zwei 24pfündige Vollkugel-Kanonen und zwei 84pfündige Mörser, die nördliche (e) zwei 24pfündige Granatkanonen. Nördlich von diesen, jenseit des Errisoe-Baches, war die bereits erwähnte Blockhaus-Batterie (b) erbaut; sie war mit einem 24pfündigen Kugelkanon, zwei 24pfündigen Granatkanonen und einem 84pfündigen Mörser dotirt. Noch weiter nördlich, rechts und links der von Kolding kommenden Landstraße, lagen die Redouten Nr. 1 und 2, die erstere armirt mit zwei 84pfündigen Bombenkanonen, die zweite mit einer 24pfündigen Kugel- und einer 84pfündigen Bombenkanone. Vor der Redoute Nr. 2, an der künstlichen Ueberschwemmung, war eine Wurfbatterie für zwei 24pfündige Mörser erbaut (f); von dieser 1000 Schritt südlich, ebenfalls dicht an der Inondation, die, mehrerwähnte, vorgeschobene Batterie des rechten Flügels (c), dotirt mit zwei 84pfündigen Mörsern und drei 24pfündigen Kanonen. Nordöstlich der Festung, dicht rechts an dem von Igum nach Friedericia führenden Wege, über 2500 Schritt vom Glacis, war die Redoute Nr. 3 erbaut und zwar für vier 24pfündige Granatkanonen. Südöstlich von dieser und von ihr durch einen Grund getrennt, näher der Festung, lag die Redoute Nr. 4 und rechts von ihr eine, mit vier 184pfündigen Mörsern armirte, Wurfbatterie (a); noch weiter vor befanden sich mehrere für Infanterie und Feldgeschütze eingerichtete Verschanzungen. Ganz östlich, nahe dem Strande, auf dem äußersten linken Flügel der Schleswig-Holsteiner, waren in der letzten Zeit die Redoute Nr. 5, eine Wurfbatterie für zwei 50pfündige Mörser, die Strandbatterie Nr. 1 (g) für zwei 24pfünder, die Strandbatterie Nr. 2 (h) für einen 24pfünder und eine 84pfündige Bombenkanone und die Strandbatterie Nr. 3 (l) erbaut worden. Die Redoute Nr. 5 war mit der Mörserbatterie und der Strandbatterie Nr. 3 durch Laufgräben verbunden, welche zur Vertheidigung eingerichtet waren.

Digitized by Google

Stellung der Schleswig-Holsteinschen Truppen,

am 6. Juli um 1 Uhr Morgens.

I. Erste und zweite Brigade unter dem Oberbefehl des Oberst v. Zastrow.

1) Zweite Brigade, commandirt von dem Oberstlieutenant v. Aberkron: das 7te Bataillon (Major v. Springborn) mit 3 Compagnieen im Repli an der großen Kolding-Friedericier Landstraße (q) hinter den Redouten Nr. 1 u. 2; es hatte seine 1ste Compagnie zur Besetzung dieser beiden Redouten, so wie der Feldwachen Nr. 3 u. 4 vorgeschoben. — Das 6te Bataillon (Major v. Thalbitzer) war in der Nacht vom 5. zum 6. Juli aus der so eben angeführten Aufstellung des 7ten Bataillons durch dieses letztere abgelöst worden, und hatte den Befehl erhalten, erst um 3 Uhr Morgens in sein Cantonnement nach Stoustrup abzumarschiren und war daher zur Zeit des feindlichen Angriffs auf der Friedericia-Kolbinger Straße unweit der Redoute Nr. 2. — Das 5te Bataillon (Major v. Matzdorf) stand mit 2 Compagnieen im Repli hinter der Redoute Nr. 4 und hatte mit seinen beiden anderen Compagnieen die längs der Parallele aufgestellten Feldwachen Nr. 5, 6, 7, 8 und 9, so wie die Redoute Nr. 4 besetzt. — Das 4te Jägercorps (Major v. Schmidt) stand mit 2 Geschützen der 6pfündigen Batterie Nr. 2 im Hüttenlager hinter der Redoute Nr. 3. — Das 8te Bataillon (Major v. Roques), welches in der Nacht vom 5. zum 6. Juli durch das 5te Bataillon von der Vorpostenstellung längs der Parallele abgelöst war, befand sich hinter dem Hüttenlager auf dem Colonnenwege nach Stallerup. — Die 6pfündige Fuß-Batterie Nr. 2 (Hauptmann Feldmann) stand in Stoustrup; die 12pfündige Batterie Nr. 2 (Lieutenant Schuch) in Torp. —

2) Erste Brigade, commandirt von dem Major v. Stückradt: Das 2te Bataillon (Hauptmann v. Wrangel) hatte mit 2 Compagnieen die Vorposten bei Christinenberg, so wie die dortigen Batterieen und Redouten besetzt; die beiden anderen Compagnieen standen dahinter im avancirten Hüttenlager. — Das 1ste Bataillon (Major v. Woringen), so wie das 4te Bataillon (Major v. Staffeldt) und zwei Geschütze der 6pfündigen Batterie Nr. 4 standen im großen Hüttenlager bei Christinenberg. — Das 3te Jägercorps (Hauptmann v. Stensen) und die 6 anderen Geschütze der 6pfündigen Batterie Nr. 4 (Hauptmann Seveloh) cantonnirten in Igeskow. — Das 3te Bataillon (Lauer v. Münchhofen) in Veilby. — Die 5te Escadron (Rittmeister Weise) des 1sten Dragoner-Regiments, die 1ste Escadron (Rittmeister v. Schack) des 2ten Dragoner-Regiments und 2 reitende Geschütze (Oberfeuerwerker Minks) cantonnirten in Igum und hatten eine Feldwache gegen Christinenberg vorgeschoben.

3) Das 10te Infanterie-Bataillon (Major v. Marklowski) war, obgleich es eigentlich zur Avantgarde-Brigade gehörte, dem Oberst v. Zastrow überwiesen, welcher den Oberbefehl über die 1ste und 2te Brigade führte. Es stand in Vogelsang (Fuglesang) und hatte eine Compagnie auf Vorposten, welche die Feldwachen Nr. 1 und 2 bei der Ziegelei gegeben hatte. —

Digitized by Google

II. Die Avantgarden-Brigade, commandirt von dem Major v. Gersdorff, war, nachdem das 10te Bataillon zum Gros der Infanterie abcommandirt war, nur noch drei Bataillone stark. Davon stand das 1ste Jägercorps (Hauptmann v. Sandrart) mit 2 Compagnieen in und bei Henneberg, mit der 1sten Compagnie (Hauptmann v. Schöning) *) in Snoghoi, mit der 2ten Compagnie in Skjerrebeck. — Das 2te Jägercorps (Major v. Puttkammer) stand in Erritsoe, in seinem Hüttenlager, jeden Augenblick bereit das Gewehr zu ergreifen. Von dem 9ten Bataillon (Major v. Hacke) hatte der Major v. Gersdorff zwei Compagnieen in der Nähe der vorbereiteten Batterie gegen Friedericia postirt. Zwei 12pfündige Geschütze (des Hauptmann Hoyns) fuhren in die Batterie ein, zwei andere blieben bei den beiden Compagnieen, um nach etwaigem Bedürfniß placirt zu werden. Die beiden anderen Compagnieen des 9ten Bataillons standen da, wo der Weg von Snoghoi das Dorf Erritsoe berührt, als nächstes Repli nach Friedericia oder Snoghoi. Die andere Hälfte der 12pfündigen Batterie des Hauptmann Hoyns und die 6pfündige Batterie Nr. 3 (Hauptmann Gleim) hielten zwischen Erritsoe und der Mühle ihre Pferde geschirrt. — Die Schwadron des Rittmeister v. Schröter vom 1sten Dragoner-Regiment, welche auf zwei großen Gehöften zwischen Henneberg und Börup lag, hatte Befehl, im Fall eines Gefechts dem Hauptmann v. Sandrart einen Zug zu überlassen, mit drei Zügen aber westlich der Mühle bei Erritsoe auf Befehl zu warten.

III. Die Cavallerie-Brigade, commandirt von dem Oberstlieutenant Fürsen-Bachmann, stand, mit der reitenden Batterie des Hauptmann Dalitz, dicht hinter dem Abschnitt bei Bredstrup.

Vorsichtsmaaßregeln der Schleswig-Holsteiner.

Gleich beim Beginn der Belagerung von Friedericia leuchtete die Nothwendigkeit ein, den Schiffsverkehr, welchen die Festung nach Außen hin unterhielt, der genauesten Controlle zu unterwerfen; weil durch diesen Verkehr der Festung die Möglichkeit gegeben war, jede Verstärkung ihrer Garnison und Ergänzung ihrer Vertheidigungsbedürfnisse nach Belieben an sich zu ziehen. Um jene Controlle möglichst gründlich vorzunehmen, hatte, auf Befehl des General v. Bonin, der Oberst v. Zastrow (als derselbe noch die Avantgarde-Brigade commandirte) in Erritsoe eine Strandwache errichtet und etablirte, nachdem die Batterieen bei Christinenberg fertig geworden, eine zweite Strandwache bei diesen Batterieen. Die Mannschaften dieser beiden Strandwachen bestanden aus gelernten Matrosen; damit ihre Meldungen über die Größe, Beschaffenheit und den Cours der Schiffe, um so zuverläßiger ausfallen möchten. Bei jeder Wache wurde ein Journal geführt, in welchem jedes ankommende oder von Friedericia abgehende Schiff, so wie seine Ladung, möglichst genau verzeichnet wurde. Aus jenem Journal wurden die Meldungen ausgeschrieben, welche, je nach der Dringlichkeit, ein- oder mehrmal an die

*) Der Major v. Gersdorf hatte am Abend des 5ten dem Hauptmann v. Schöning den Befehl ertheilt: vor der Morgenhelle die von ihm angelegte verdeckte Stellung, welche den Landungsdamm bestrich, so zu besetzen, daß der Feind Snoghoi verlassen glaube, und denselben erst in dem Moment des Landens mit seinem Feuer zu empfangen.

Digitized by Google

vorgesetzten Behörden abgingen. — Bis zum 2. Juli hatte der Dänische General v. Bülow die Besatzung von Fredericia regelmäßig dadurch ablösen lassen, daß er von Strib (auf Fühnen) Truppen nach Friedericia überschiffen und dafür andere nach Fühnen zurückfahren ließ. Am 2. Juli schifften aber zum ersten Male Bataillone von Vagensee und Strib nach Fredericia über, ohne daß andere zurückfuhren. Eben so am 3., 4. und 5. Juli. Die Schleswig-Holsteiner konnten daher mit Recht annehmen, daß die Besatzung von Fredericia bedeutend verstärkt sei; aber wie groß die Stärke der Dänen in der Festung sei, darüber waren die Stimmen sehr getheilt, denn anhaltender Nebel und Regen hatten es unmöglich gemacht, die Anzahl und Gattung der übergeschifften Truppen zu erkennen. Darin war man einig, daß das Schleswig-Holsteinsche Belagerungscorps einen großartigen Ausfall aus der Festung zu erwarten habe, und hatte in dieser Voraussetzung der General v. Bonin dem Obersten v. Zastrow die größtmöglichste Wachsamkeit anempfohlen.

Der Oberst v. Zastrow hatte zu diesem Zweck den Batterieen der 1sten und 2ten Brigade, welche in den zunächst gelegenen Dörfern cantonnirten, den Befehl ertheilt: in der Nacht vom 5. zum 6. Juli die Pferde geschirrt und gesattelt zu halten; auch hatte derselbe schon am 4. Juli alle Colonnenwege, welche von den Cantonnements zu den Belagerungsarbeiten führten, und auf denen die Concentrirung der Truppen bei einem großen Ausfall geschehen mußte, persönlich recognoscirt und die Ausbesserung der schadhaften Stellen derselben angeordnet; ferner wurde auf seinen Befehl der wichtige Colonnenweg, welcher von Stoustrup nach Kobbelgaard durch einen Wiesengrund führt und welcher durch anhaltenden Regen vollkommen unbrauchbar geworden war, mit großem Aufwande von Arbeitskräften und Material — vom 4ten Jägercorps unter Leitung des Premier-Lieutenant v. Frankenberg — von Grund aus neu gebaut und so solide eingerichtet, daß er schweres Geschütz tragen konnte, eine Vorsicht, welche später im Laufe der Schlacht in sofern gute Früchte trug, als die in Stoustrup cantonnirenden Batterieen durch die Benutzung dieses Weges verhältnißmäßig sehr frühzeitig auf dem Schlachtfelde erscheinen konnte.

Der General v. Bonin hatte, zur Begegnung des erwarteten Ausfalles, eine Disposition erlassen, laut welcher die 1ste Brigade, mit den beiden in ihrer Nähe cantonnirenden Escadrons, die Vertheidigung des linken Flügels auf der Treider-Friedericier Straße übernehmen sollte; während der 2ten Brigade die Vertheidigung des Abschnittes von der Veilbyer Straße bis zur Redoute Nr. 1 an der Kolding-Friedericier Straße zugewiesen war. Das bei Vogelsang stehende 10te Infanterie-Bataillon (von der Avantgarde-Brigade) sollte den rechten Flügel mit der Blockhaus-Batterie vertheidigen. Die Avantgarde-Brigade selbst erhielt den Auftrag: dem Feinde vorzugsweise den Uebergang bei Snoghoi zu wehren; zu welchem Zweck, bei entstehendem Allarm, das 1ste Jägercorps die Küste bei Snoghoi besetzen sollte; während die übrigen Truppen der Brigade — mit Ausnahme des nach Vogelsang commandirten 10ten Infanterie-Bataillons — sich bei Erritsoe aufzustellen hätten. Die Cavallerie-Brigade sollte, mit Ausnahme der 3 Vorposten-Escadrons, nebst der reitenden Batterie, auf den Exercierplatz bei Bredstrup rücken. — Sämmtliche Truppen waren angewiesen, die Laufgräben auf das Hartnäckigste zu vertheidigen und den Feind mit dem Bajonett zurückzuwerfen. *)

*) Disposition des General v. Bonin vom 5. Juli.

Digitized by Google

Der Oberst v. Zastrow hatte außerdem für die Truppen der 1sten und 2ten Brigade — gegen welche der große Ausfall, sobald er erfolgte, gerichtet sein mußte — eine ausführliche schriftliche Instruktion erlassen, welche jedem einzelnen Truppentheile die nöthigen Vorschriften gab. — Am Abend des 5. Juli beritt der Oberst die zur Deckung der Belagerungsarbeiten aufgestellten Truppen der beiden Brigaden, um sich persönlich von der pünktlichen Ausführung der gegebenen Befehle zu überzeugen und fand Alles in der besten Ordnung. — Da die Dänen die ausgedehnte Aufstellung der Schleswig-Holsteiner von den Kirchthürmen der Festung genau übersehen konnten, und ihnen daran liegen mußte, sich zwischen die 1ste und 2te Brigade zu werfen, um beide zu trennen, erschien es wahrscheinlich, daß sie bei einem großen Ausfalle ihren Hauptstoß gegen die Parallele der Schleswig-Holsteiner richten würden, und war daher eine energische und umsichtsvolle Vertheidigung derselben von besonderer Wichtigkeit. Der Oberst v. Zastrow begab sich daher, als er am Abend des 5. Juli die Vorposten beritt, zu dem Major v. Roques, Commandeur des 8ten Bataillons, welches an diesem Abend die Parallele besetzt hatte, und besprach mit demselben an Ort und Stelle alle bei dem erwarteten Ausfall der Dänen zu ergreifenden Maaßregeln. *)

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, nicht allein, daß der Ausfall des Feindes mit Bestimmtheit von dem commandirenden General v. Bonin und seinen Offizieren erwartet wurde, sondern daß auch alle Maaßregeln ergriffen wurden, welche die, allerdings sehr extendirte, Stellung zuließ, um dem Ausfalle mit Erfolg zu begegnen, und wird dadurch die Ansicht Derjenigen gründlich widerlegt, welche behaupten, die Schleswig-Holsteinschen Truppen hätten sich unvorbereitet überfallen lassen.

Der Kampf.

I. Gefecht der Dänischen 6ten und 3ten Brigade gegen die 2te Schleswig-Holsteinsche Brigade.

1) Widerstand des Schleswig-Holsteinschen 5ten Bataillons und 4ten Jägercorps, soutenirt von dem 6ten Bataillon, der 6pfündigen Batterie Nr. 2 und 12pfündigen Batterie Nr. 2.

Es war am 6. Juli um 1½ Uhr Morgens, als zwei Colonnen der Dänischen Armee geräuschlos aus dem Wester- und Norderthore der Festung Friedericia debouchirten, und zwar: die Avantgarde, commandirt von dem General-Major de Meza — bestehend aus 5 Bataillonen der 6ten Brigade (Oberst v. Räder), der 6pfündigen Batterie v. Wegener, der halben Espingolbatterie des Major v. Meincke und einer Ingenieur-Abtheilung — gefolgt von 4 Escadrons unter Oberst v. Juel und der

*) Den Ausfall der Dänen voraussehend, sagte der Oberst v. Zastrow nach der Unterredung zu dem Major v. Roques: „Sehen Sie, wie dunkelroth die Sonne untergegangen ist, — das deutet auf blutige Arbeit für den kommenden Tag. Möge seine kommende Sonne auch für uns eine Sonne von Austerlitz sein!" —

Digitized by Google

24pfündigen Halbbatterie v. Tilliſch, durch das Königs-Thor und durch die Poterne an dem Königinn-Baſtion; die 5te Brigade, commandirt von dem General-Major de Rye — beſtehend aus 5 Bataillonen, der 12pfündigen Batterie v. Marcusſen und einer Ingenieur-Abtheilung — durch den Verhau am Strande. — Von der Avantgarde bildeten, ſobald ſie aus dem Königs-Thore debouchirt war, das 1ſte und 2te leichte Bataillon ein erſtes, das 2te Jägercorps, das 3te Verſtärkungs-Bataillon und 1ſte Verſtärkungs-Jägercorps ein zweites Treffen. Beide Treffen — in Compagnie-Colonnen, das erſte mit einer Blänkerkette in den Intervallen — rückten in nördlicher Richtung, weſtlich des nach Trelde führenden Weges, raſch vorwärts (*AA*) und ſtießen bald auf die Vorpoſten des 5ten Schleswig-Holſteinſchen Infanterie-Bataillons (Major v. Matzdorf), welches ſo eben erſt (um 12½ Uhr) das 8te Bataillon abgelöſt und die Parallele, ſo wie die Feldwachen Nr. 5, 6, 7, 8, 9 und die Redoute Nr. 4 durch die 1ſte und 2te Compagnie (unter den Hauptleuten v. Gotzkow und v. Biſchoffshauſen) beſetzt hatte.*) Die 3te und 4te Compagnie (Hauptleute v. Pritzbuer und Wittich) ſtanden als Repli hinter der Redoute Nr. 4. — Der Major v. Matzdorf inſpicirte ſo eben die Feldwache Nr. 9, als derſelbe die Meldung erhielt, daß auf der feindlichen Seite ein Schuß gefallen und eine Däniſche Compagnie im Anmarſch begriffen ſei. Er rückte ſogleich mit den beiden Repli-Compagnieen zur Unterſtützung der Vorpoſten vor und fand bei ſeiner Ankunft den Feind in geſchloſſenen Linien und in weit überlegener Stärke bereits bis in die Nähe der Redoute Nr. 4 vorgedrungen. — Das Däniſche 2te leichte Infanterie-Bataillon (Oberſtlieutenant v. Hindenberg), dem das 2te Jägercorps (Oberſtlieutenant v. Brauer) folgte, hatte ſeinen Angriff zuerſt gegen den linken Flügel der vom 5ten Schleswig-Holſteinſchen Bataillon beſetzten Poſtenkette gerichtet und die ſtehende Patrouille vor der Feldwache Nr. 9 über den Haufen geworfen, während das Däniſche 1ſte leichte Bataillon (Oberſtlieutenant v. Walther), gefolgt von dem 3ten Verſtärkungs-Bataillon und 1ſten Verſtärkungs-Jägercorps, über den linken Flügel der Feldwache Nr. 9 hinaus vordrang; ſo daß die Stellung des 5ten Schleswig-Holſteinſchen Bataillons ſchon von Anfang an überflügelt war. — Durch die 1ſte und 3te Compagnie (Hauptleute v. Gotzkow und v. Pritzbuer) ließ der Major v. Matzdorf die Redoute Nr. 4, die große Mörſer-Batterie und den daſelbſt gelegenen Laufgraben vertheidigen, mit der 4ten Compagnie (Hauptmann v. Wittich) unternahm er ſelbſt — nachdem er den Stand des Gefechts überſehen und erkannt hatte, daß der Feind bereits 5 Bataillone entwickelt, auch die Redoute Nr. 4 nördlich umgangen war — einen geſchloſſenen Angriff, um die Verbindung bis zu der von der 2ten Compagnie (Hauptmann v. Biſchoffshauſen) beſetzten Fläche am Anfange des Laufgrabens, herzuſtellen. Mit ſchlagenden Tambours und gefälltem Bajonett führte der Major v. Matzdorf ſein kleines Häuflein gegen das Däniſche Bataillon vor und brachte dieſes zum Stehen; worauf ſich auf eine Entfernung von 40 Schritt ein mörderiſches Gewehrfeuer entſpann, welches wohl über eine halbe Stunde währte. Das 5te Infanterie-Bataillon vertheidigte ſich gegen den weit überlegenen Feind — das Däniſche 2te leichte Bataillon und 2te Jägercorps — mit unerſchütterlichem Muthe; der

*) Die Feldwache Nr. 5 unter dem Lieutenant v. Regelein, Nr. 6 unter dem Lieutenant Heutlaß, Nr. 7 unter dem Premier-Lieutenant v. Herzberg, Nr. 8 unter dem Lieutenant Schmidt und Nr. 9 unter dem Premier-Lieutenant v. Podbielski.

Digitized by Google

greise heldenkühne Major v. Matzdorf*) war seinen Leuten ein erhabenes Vorbild, sein Adjutant, der Lieutenant v. Emme, fiel an seiner Seite, sein eigenes Pferd wurde von einer Kugel am Kopfe getroffen, unerschütterlich hielt er auf seinem Rappen in der vordersten Reihe und gab nicht eher Befehl zum Rückzuge nach der Redoute Nr. 3, bis sein linker Flügel von dem Dänischen 1sten leichten Bataillon und 3ten Verstärkungs-Bataillon gänzlich umfaßt, der rechte Flügel durch Uebermacht zurückgedrängt war, sein zusammengeschmolzenes Bataillon daher vom feindlichen Feuer auf zwei Seiten flankirt wurde. Der aufopfernden Hingebung, mit welcher der Major v. Matzdorf den ersten kräftigen Stoß des weit überlegenen Feindes aushielt, ist es zuzuschreiben, daß die 2te Schleswig-Holsteinsche Brigade Zeit gewann, sich zu concentriren und der Verlust nicht noch größer wurde.**) — Bei der Redoute Nr. 3 angekommen, fand der Major v. Matzdorf da Terrains rechts und links derselben durch Schützenlinien vom 4ten Jägercorps, zur Aufnahme des 5ten Bataillons, besetzt.

Der Major v. Schmid war mit dem 4ten Jägercorps aus dem hinter der Redoute Nr. 3 liegenden Hüttenlager in dem Augenblick zur Unterstützung des 5ten Bataillons vorgerückt, als letzteres von den Dänen angegriffen wurde. Nachdem sein Corps, in Compagnie-Colonnen formirt, rasch nach der Redoute Nr. 3 vormarschirt war, warf der Major v. Schmid hier zuerst die 3te Compagnie (Premier-Lieutenant v. Kornatzki) dem Feinde rechts entgegen. Dieser Offizier schickte zwei aufgelöste Züge der Compagnie-Colonne in der Art vor, daß das Terrain von der Redoute bis zur Feldwache Nr. 5 gedeckt wurde. Da das Gefecht sich sehr weit nach der linken Flanke hinzog, so ließ der Major v. Schmid schnell die 4te Compagnie (Hauptmann v. Malachowsky) nach dieser Richtung hin in die Gefechtslinie einrücken. Allein alle diese Maaßregeln reichten nicht aus; die Dänische 6te Brigade rückte vielmehr unaufhaltsam mit solcher Uebermacht längs des ganzen Grundes zwischen der Redoute Nr. 3 und 4 vor, daß Major v. Schmid zuerst die 2te Compagnie (Lieutenant v. Sarauw) und gleich darauf die 1ste Compagnie (Hauptmann Hennig) in den weiten Raum zwischen der 3ten und 4ten Compagnie hineinwerfen mußte. Da unterdessen das zurückgehende 5te Bataillon sich mit dem 4ten Jägercorps vereinigt hatte, so brachte der gemeinschaftliche Widerstand beider, in der Höhe der Redoute Nr. 3, das Gefecht einen Augenblick zum Stehen. Allein die große Ueberlegenheit der Dänen (das 1ste und 2te leichte Bataillon, das 2te Jägercorps, 3te Verstärkungs-Bataillon und 1ste Verstärkungs-Jägercorps) und die wohlgezielten Granatschüsse der Dänischen Batterie v. Wegener überwand auch diesen Widerstand und die Schützenlinien des 4ten Jägercorps und 5ten Infanterie-Bataillons mußten die Stellung neben der Redoute Nr. 3 aufgeben und sich durch das Hüttenlager und einen Grund auf die nordwestlich von demselben liegende Höhe zurückziehen (*b*); wo, wie wir später sehen werden, der Oberst v. Zastrow

---

*) Der Major v. Matzdorf hat schon in den Feldzügen von 1812—1815 in 30 Schlachten und Gefechten Beweise seiner Tapferkeit gegeben.

**) Sämmtliche Offiziere des 5ten Bataillons hatten ihrem heldenmüthigen Commandeur nachgestrebt. Bei dem Rückzuge des linken Flügels der Vorposten, und zwar der Feldwachen Nr. 7, 8 und 9, war die Ruhe und Besonnenheit des Hauptmann v. Bischoffshausen, welcher mit diesen Abtheilungen das Gros des Bataillons glücklich erreichte, bewundernswerth. — Der Chef der 3ten Compagnie, Hauptmann v. Pritzbuer, kehrte, sobald seine Halswunde nur oberflächlich verbunden, auf den Kampfplatz zurück und verließ ihn nicht früher, als bis er zum zweiten Male verwundet war. — Der Premier-Lieutenant v. Herzberg und der Lieutenant Hansen wurden blessirt aus dem Gefecht getragen.

Digitized by Google

die Truppen der 2ten Brigade eine Position nehmen ließ. Bei diesem Rückzuge traf der linke Flügel des 5ten Bataillons an der Ecke des Hüttenlagers ein Geschütz des Lieutenant v. Krenski, welches nicht fort konnte, weil einige seiner Pferde erschossen waren. Der Lieutenant v. Podbielski warf sich mit einigen Leuten des Bataillons, gleichzeitig mit dem Hauptmann v. Malachowski vom 4ten Jägercorps, dem Feinde kühn entgegen. Beide Offiziere hielten sich in dem Lager, bis die todten Pferde herausgeschnitten waren und retteten so das Geschütz. — Als das 4te Jägercorps und 5te Bataillon aus der Position bei der Redoute Nr. 3 zurückgeschlagen wurde, warf sich der tapfere Major v. Schmid (obwohl schon im Oberschenkel blessirt) mit den, ihm zunächst stehenden 50 bis 60 Jägern und Infanteristen in jene Redoute, ließ die pallisadirte Kehle derselben durch die Barriere schließen und war entschlossen, diesen wichtigen Punkt bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. Die Redoute wurde sogleich von dem Dänischen 2ten leichten Bataillon und dem 2ten Jägercorps mit größter Entschlossenheit gestürmt. Einige Abtheilungen gelangten bis in den Graben, einzelne Soldaten erklimmten die Brustwehr und der kühne Capitain v. Schöning, vom 2ten leichten Bataillon, pflanzte auf der Krone derselben die Danebroge auf, die Besatzung zur Uebergabe auffordernd. Allein der heldenmüthige Major v. Schmid setzte den ungleichen Kampf mit noch größerer Energie fort, obgleich das Innere der Redoute sich immer mehr mit Todten und Blessirten*) füllte. Nachdem er so allen Angriffen ¾ Stunden getrotzt und mehrfache Aufforderungen zur Uebergabe der Redoute standhaft zurückgewiesen hatte, erschien endlich der Augenblick seiner Befreiung, als der Oberst v. Zastrow durch die Bataillone der 2ten Brigade eine allgemeine Bajonett-Attake unternehmen ließ. Bevor wir jedoch zur Beschreibung dieses wichtigen Momentes übergehen, müssen wir berichten, in welcher Art das 6te Schleswig-Holsteinsche Infanterie-Bataillon in das Gefecht eingriff, und welchen Antheil am Kampfe bis hierher die beiden Batterieen der 2ten Brigade nahmen.

Das 6te Schleswig-Holsteinsche Infanterie-Bataillon, commandirt von dem Major v. Thalbitzer, war in der Nacht vom 5. zum 6. Juli durch das 7te Bataillon von den Vorposten abgelöst und befand sich zur Zeit des feindlichen Ausfalles auf der Kolding-Friedericier Landstraße, westwärts von der Redoute Nr. 2. So wie auf diesem Punkte das Gewehrfeuer des 5ten Bataillons gehört wurde, ließ der Major v. Thalbitzer das 6te Bataillon sogleich Compagnie-Colonnen formiren und setzte sich gegen die Redoute Nr. 3 in Bewegung. Die Dänen waren bereits über diese Redoute hinaus vorgedrungen, als der Major v. Thalbitzer mit dem 6ten Bataillon auf dem Kampfplatze eintraf. Er schickte sogleich den Hauptmann v. Erhardt mit der 3ten Compagnie zur Unterstützung des rechten Flügels der zurückgehenden Schützenlinien des 5ten Bataillons und 4ten Jägercorps vor, und ließ dieser Compagnie noch zwei Züge der 2ten Compagnie folgen, als der überlegene Feind dennoch unaufhaltsam im Avanciren blieb. Nachdem der Hauptmann v. Erhardt mit der 3ten Compagnie auf dem von Stoustrup nach der Redoute Nr. 3 führenden Wege bis etwa 1000 Schritt von derselben vorgegangen war, ließ er seinen 5ten Zug (Fähnrich Dohrn) zuerst ausschwärmen. Dieser Zug schloß sich einer Tirailleurkette des 4ten Jägercorps an, und wurde, nachdem er etwa 100 Schritt avancirt war, durch das Ausschwärmen des Schützen-

*) Unter diesen befand sich auch der Lieutenant Sarauw, welcher schon schwer verwundet in die Redoute gebracht wurde.

Digitized by Google

zuges (Sergeant Müller), in dessen rechter Flankenverlängerung, mit der Verbindung rechts nach dem 7ten Bataillon, verstärkt. Der Hauptmann v. Erhardt und der Lieutenant v. Lilienstein folgten der mit Heftigkeit vordringenden Schützenkette. Der Unteroffizier Goß wurde mit einer Section zum Fähnrich Dohrn commandirt, da dieser sich etwas zu weit rechts zog. Der Oberst v. Zastrow erschien jetzt beim 6ten Bataillon und befahl dem Major v. Thalbitzer, mit den übrigen 2½ Compagnieen geschlossen und rasch vorwärts zu gehen und durch einen Bajonett-Angriff die allgemeine Attake zu unterstützen, welche der Oberst in diesem Augenblicke bei allen Truppen der 2ten Brigade vorbereitete. — Wir haben nämlich gesehen, daß das 4te Jägercorps und 5te Bataillon bis auf die westwärts vom Hüttenlager liegende Höhe zurückgewichen waren. Dort befahl der Oberst v. Zastrow diesen beiden Bataillonen, Position zu nehmen, und sich so viel wie möglich zu ordnen; ein Befehl, dessen Ausführung mit großen Schwierigkeiten verbunden schien, weil bereits ein großer Theil der Offiziere und Unteroffiziere todt oder blessirt war. Hinter diesen stand, als einzige und letzte Reserve, das 8te Infanterie-Bataillon (Major v. Roques), das einzige Bataillon von beiden Brigaden, welches bis zu diesem Zeitpunkte noch nicht mit dem Feinde engagirt war. Dies Bataillon war, nach viertägigem Vorpostendienst, erst um 12 Uhr durch das 5te Bataillon abgelöst worden, und hatte, um 2½ Uhr in Stallerup eingetroffen, sogleich den Rückmarsch nach der kaum verlassenen Redoute Nr. 3 angetreten. Es war daher sehr ermüdet. —

Von der 6pfündigen Batterie Nr. 2 (Hauptmann Feldmann) hatte ein Zug (Unteroffizier Fischer) in der Nacht vom 5. zum 6. Juli im Hüttenlager hinter der Redoute Nr. 3 gestanden. Dieser rückte, gleichzeitig mit dem 4ten Jäger-Corps, dem Feinde entgegen, beschoß denselben mit Kugeln und Kartätschen aus fünf verschiedenen Positionen und folgte im Allgemeinen den Bewegungen des 4ten Jägercorps. — Um 2½ Uhr traf der Hauptmann Feldmann mit seinen übrigen 6 Geschützen von Stoustrup auf dem Kampfplatze ein, fuhr sogleich nördlich von der Redoute Nr. 3 auf (*a*) und eröffnete ein sehr wirksames Feuer gegen die Dänische Batterie v. Wegener, so wie gegen mehrere Infanterie-Colonnen und deren Schützenlinien. Er unterstützte dadurch wesentlich das 4te Jägercorps und 5te Bataillon, welche in dieser Zeit, bei ihrem Zurückgehen, eine neue Aufstellung in der Höhe der Redoute Nr. 3 genommen hatten. Da der rechte Flügel dieser Truppen, welcher südwestlich von der Schanze Nr. 3 stand, von den Dänen bald zurückgedrängt ward, so wurden die beiden Granatkanonen zur Unterstützung jenes Flügels von dem Premier-Lieutenant Graf Walderssee, Adjutant des Oberst v. Zastrow, südwestlich von der Redoute Nr. 3 vorgeführt. Sie eröffneten von hier aus ein sehr wirksames Feuer gegen den Feind. Dessenungeachtet drangen die Dänen mit solcher Schnelligkeit vor, daß sie die Tirailleurkette bis hinter die Geschütze zurücktrieben, und eins dieser Granatkanonen (*z*) stehen bleiben mußte, weil nur noch 2 Kanoniere unverwundet bei derselben zurückgeblieben waren. Der Lieutenant Piersig entging, nach vergeblichem Versuche das, am Schwanze zerschossene Geschütz aufzuprotzen, nur mit genauer Noth der Gefangenschaft. Nachdem endlich die Compagnieen des 4ten Jägercorps und 5ten Bataillons die Position in der Höhe der Redoute Nr. 3 räumten, ging die 6pfündige Batterie Nr. 2 gleichzeitig mit ihnen zurück nach der, für alle Truppen der 2ten Brigade vom Obersten v. Zastrow befohlnen Position *bb*. Aus dieser, mit den übrigen Truppen der Avantgarde, wieder avancirend, fuhr der Hauptmann Feldmann links von der 12pfündigen Batterie Nr. 2 auf und

Digitized by Google

eröffnete sofort ein energisches Kartätschfeuer gegen den anrückenden Feind. Der Premier-Lieutenant v. Krenski zeigte auch hier (wie bei Kolding) eine bewundernswerthe Entschlossenheit und Umsicht.

Der Commandeur der 12pfündigen Batterie Nr. 2, Lieutenant Schuch, war so eben von dem Bau der nördlichen Strandbatterie Nr. 1 nach Torp zurückgekehrt, als ein Dragoner ihm den Befehl zum Vorrücken nach der Redoute Nr. 3 überbrachte. Es war 2½ Uhr. Ungeachtet die Gehöfte von Torp weit auseinander liegen, hatte die Batterie sehr rasch angespannt, und der Lieutenant Schuch eilte, nachdem er die Bagage auf der Kolbinger Straße nach Gudsoe zurückgeschickt hatte, mit aufgesessener Mannschaft, im Trabe von Torp über Heise-Krug nach Sonderbygaard. Hier, wo er 5 Munitionswagen zurückließ, erreichten ihn Granaten der Geschütze von Friedericia, ohne jedoch Schaden zu thun. Er bog hierauf links von der Kolding-Friedericier Chaussee ab und rückte — so oft es das Terrain erlaubte, trabend — auf dem Wege, welcher über Stoustrup und Kobbelgaard nach der Redoute Nr. 3 führt, gegen letztere vor. Noch ungefähr 300 Schritt von derselben entfernt, nöthigte ihn das feindliche Gewehrfeuer und der Anblick der Sachlage nördlich des Weges (rechts von der 6pfündigen Batterie Nr. 2) aufzufahren (*i*) und zur Vertheidigung der Position, welche das 5te Bataillon und 4te Jägercorps in der Höhe der Redoute Nr. 3 genommen hatten, mitzuwirken. Zu diesem Zweck feuerte er, da die sich zurückziehenden, von den Dänischen Schützen verfolgten, Tirailleurlinien die Anwendung von Kartätschen nicht erlaubten, anfangs mit Kugeln auf die, ihren Schützen auf Distance folgenden Dänischen Compagnie- und Bataillons-Colonnen. Vom Wege rechts zog sich ein Grund nach der Ueberschwemmung, in welchem eine Dänische Abtheilung vorzudringen versuchte; allein sie wurde von dem 1sten und 4ten Geschütz des Lieutenant Schuch mit Granatfeuer empfangen und verschwand daher wieder. Als die 12pfündige Batterie Nr. 2 auffuhr, schlugen einige Dänische Granaten vor ihr ein und später gingen einige über sie fort. Dies war das ganze feindliche Artilleriefeuer, welches sie empfing. Dagegen wurde das Kleingewehrfeuer, welches die Batterie von den, nur noch 200 Schritt entfernten Dänischen Tirailleurs erhielt, immer stärker und der Lieutenant Schuch hielt es daher für seine Schuldigkeit, zur Unterstützung des Infanterie-Angriffes und der eignen Sicherheit halber, mit Kartätschen zu schießen, wobei er einen Zoll Aufsatz nehmen ließ. Dem letzteren Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß keiner der Schleswig-Holsteinschen Tirailleurs fiel, daß aber auch das Feuer der Dänen keineswegs abnahm, sondern nur die feindlichen Soutiens zurückwichen. Nach der Broschüre des Dänischen Offiziers (Oberstlieutenant v. Irminger) wurden hierdurch allein vom Dänischen 2ten Jägercorps 9 Offiziere getödtet oder verwundet.*) Da das Gewehrfeuer, welchem die 12pfündige Batterie unterdessen ausgesetzt war, immer stärker wurde, und südlich des Weges jetzt eine Granatkanone der 6pfündigen Batterie Nr. 2, wegen Verwundung der Mannschaft, in feindliche Hände fiel, so sah sich der Lieutenant Schuch genöthigt, aufzuprotzen, gegen 600 Schritt schnell zurückzugehen und auf einer sanften Höhe eine neue Stellung zu nehmen (*k*); wobei der Fähnrich v. Falkenstein mit der 1sten halben Batterie auf der Südseite des Weges auffuhr. Die Batterie beherrschte hier den Weg, welcher von der Redoute Nr. 3 nach Kobbelgaard führt und an dessen Besitz dem Feinde bei seinem weiteren Vordringen gegen Bredstrup

*) Unter den Todten befanden sich die Lieutenants v. Petersen, v. Schested und v. Rosenstand; unter den Verwundeten der Oberstlieutenant v. Branner.

Digitized by Google

viel gelegen sein mußte; sie konnte aber nur zwei Kartätschschüsse aus jedem Geschütz thun.

2) Allgemeiner Bajonett-Angriff der 2ten Schleswig-Holsteinschen Infanterie-Brigade (Oberstlieutenant v. Aberkron).

Der Oberst v. Zastrow hatte die Truppen der 2ten Brigade in der Position *bb* vereinigt. Auf dem rechten Flügel war die 12pfündige Batterie Nr. 2 (Lieutenant Schuch) aufgefahren, rechts und links von derselben standen die Compagnieen des 6ten Bataillons (Major v. Thalbitzer), weiter links die 6pfündige Batterie Nr. 2, rechts und links derselben die Compagnieen des 5ten Bataillons (Major v. Matzdorf), auf dem linken Flügel das 4te Jägercorps,*) hinter den letztgenannten Bataillonen das 8te Bataillon (Major v. Roques) in Reserve. Die sanfte Höhe, auf welcher diese Position genommen wurde, beherrscht das vorliegende Terrain und gestattet eine vortreffliche Feuerwirkung. Die andringenden Dänen (das 1ste leichte Bataillon, 3te Verstärkungs-Jägercorps und 3te Verstärkungs-Bataillon) wurden mit einem rapiden und energischen Kartätschfeuer empfangen; worauf ihre ganze Gefechtslinie Halt machte und dann gegen die Redouten Nr. 3 und 4 zurückwich. In diesem kritischen Augenblick zog der Oberst v. Zastrow in Betracht, ob nicht durch eine allgemeine Bajonett-Attake der 2ten Brigade dem Schicksale des Tages noch eine glückliche Wendung gegeben werden könne. Die Hoffnung des Gelingens war hauptsächlich auf die Mitwirkung des 8ten Bataillons begründet, welches noch keinen Schuß gethan hatte, während das 5te Bataillon und 4te Jägercorps durch dreistündiges Gefecht und überaus große Verluste bereits sehr erschöpft, und die Hälfte des 6ten Bataillons bereits mit dem Feinde engagirt war. Wurde das 8te Bataillon, die einzige und letzte Reserve des Obersten v. Zastrow, ins Gefecht gezogen, so sah es um die Deckung eines geordneten Rückzuges schlimm aus. Daß ein solcher fernerhin nothwendig werden konnte, war nicht unmöglich, denn durch Dänische Gefangene hatte der Oberst v. Zastrow bereits erfahren, daß die ganze Dänische Armee in Friedericia concentrirt worden und sich im Gefecht befand. Da es jedoch noch immer zweifelhaft blieb, ob der Feind auch wirklich mit seinen ganzen Streitkräften aus den Defiléen der Festung debouchirt war, da ferner, wenn der Feind durch eine allgemeine Bajonett-Attake auf jene Defiléen zurückgeworfen wurde, das weitere Debouchiren desselben verhindert werden konnte, so wie in Betracht, daß durch die Wiedernahme der Redouten Nr. 3 und 4 diejenigen Dänischen Truppen, welche die 1ste Brigade bis Veilby zurückgeschlagen hatten, zum Rückzuge genöthigt werden mußten, wenn sie nicht abgeschnitten sein wollten, entschloß sich der Oberst v. Zastrow: einen allgemeinen Bajonett-Angriff aus der Position *bb* zu unternehmen. Er befahl zu diesem Zweck dem 8ten Bataillon: in geschlossener Masse und mit gefälltem Gewehr gegen den Feind vorzugehen, dem 5ten Bataillon so wie dem 4ten

*) Der Hauptmann Hennig hatte, nachdem der verwundete Major v. Schmid sich mit einiger Mannschaft in die Redoute Nr. 3 geworfen, die zersprengten Theile des 4ten Jägercorps gesammelt und das Commando übernommen. Der Hauptmann v. Malachowski, welcher schon früher, beim Hüttenlager, einen Schuß durch den Arm erhalten hatte, befand sich zwar noch beim Corps und forderte seine Jäger auf, sich mit Hurrah auf den Feind zu stürzen; allein sein Blutverlust war so bedeutend, daß ihn die Kräfte verließen und er zurückgebracht werden mußte. Seine Compagnie hatte alle Offiziere und viele Oberjäger verloren. Der Lieutenant Ottens wurde gleich zu Anfang des Gefechts von einer Kugel tödtlich getroffen und der Lieutenant v. Binzer erhielt in der Nähe des Hüttenlagers einen Schuß durch die Brust.

Digitized by Google

Jägercorps, dieser Bewegung im Gleichschritt zu folgen. Diese Bataillone, so wie das 6te Bataillon, welches auf dem rechten Flügel bereits angetreten war und einen Vorsprung gewonnen hatte, schienen zu fühlen, daß das Geschick des Tages von dem Erfolge dieser Unternehmung abhängig sei; denn mit kalter Entschlossenheit stürzten sie sich sämmtlich dem Feinde entgegen. Das 8te Bataillon, geführt von seinem braven Commandeur, Major v. Roques, und den Hauptleuten Graf Westarp, Bauer, v. Lemmers und v. Kahlden, drang 500 bis 600 Schritt nördlich von der Redoute Nr. 3 bis an den Rand des dortigen Thalgrundes vor (*l*). Es hatte einen harten Stand, weil es die Hauptstärke der Dänischen Reserven (das 1ste Verstärkungs-Jägercorps und 3te Verstärkungs-Bataillon) gegenüber hatte, in deren Kugelregen der Major v. Roques den Heldentod fand. Auf dem rechten Flügel ging das 6te Bataillon (Major v. Thalbitzer), welches früher angetreten war als das 8te, in der Art vor, daß die 4te Compagnie (Hauptmann v. Cramm) durch das Hüttenlager, die 1ste Compagnie (Hauptmann Bathke) mit einem Theile der 2ten (Hauptmann v. Gleisenberg) unter der persönlichen Leitung des Major v. Thalbitzer in einem Bogen um die nördliche Ecke des Hüttenlagers herumging, die 3te Compagnie (Hauptmann v. Erhardt) auf dem Wege in gerader Richtung gegen die Redoute Nr. 3 vorrückte. — Das 4te Jägercorps*) und 5te Bataillon (Major v. Matzdorf), gleichfalls debandirt, gingen zwischen dem 6ten und 8ten Bataillon vor (*f*). Die Dänische Avantgarde wurde durch diesen entschlossenen Angriff vollständig über den Haufen geworfen.**) Die 4te Compagnie (Hauptmann v. Cramm) 6ten Bataillons ging 100 Schritt östlich der Redoute Nr. 3 vorbei (*k*), mußte aber hier, vom langen Marsch erschöpft, die weitere Verfolgung der 1sten und 2ten Compagnie überlassend, in einer Vertiefung vor dem Grunde, welcher sich zwischen den Redouten Nr. 3 und 4 hinzieht, Halt machen. Die 1ste und 2te Compagnie (geführt von dem Major v. Thalbitzer) durchschnitten auf ihrem Bogen den von Igum kommenden Weg, gingen, noch weiter östlich bei der Redoute Nr. 3 vorbei, in gerader Richtung durch den Grund gegen die Redoute Nr. 4 vor (*m*). Die 3te Compagnie führte der Hauptmann v. Erhardt, als er aus der Redoute Nr. 3 auf die Dänischen Tirailleurs schießen sah, und daher erkannte, daß sie noch immer von Schleswig-Holsteinern besetzt war, mit „Hurrah" gegen diese Schanze vor (*n*). Die Bataillone der Dänischen Avantgarde, von zwei Seiten gedrängt, zogen sich eilig durch den zwischen der Redoute Nr. 3 und der Mörser-Batterie liegenden Grund zurück, und so gelang es dem Hauptmann v. Erhardt mit der 3ten Compagnie 6ten Bataillons: den Major v. Schmid, Commandeur des 4ten Jägercorps, welcher bis dahin die Redoute Nr. 3 heldenmüthig vertheidigt hatte, zu befreien. Der Major v. Schmid ließ die Verpallisadirung öffnen und wandte sich mit den Worten: „Ihr habt

*) Interimistisch commandirt von dem Hauptmann Hennig. Der Lieutenant v. Frankenberg hatte sich mit einem Zuge des 4ten Jägercorps an der Ueberschwemmung muthig behauptet. Der Adjutant dieses Corps, Lieutenant v. Reimann, und der Lieutenant Siefert zeichneten sich durch Unerschrockenheit und umsichtige Leitung sehr aus.

**) Der Verfasser der bei Reitzel in Kopenhagen erschienenen Broschüre „die Schlacht bei Friederica" (muthmaßlich der Königlich Dänische Oberstlieutenant v. Irminger) bezweifelt (pag. 33) diesen Erfolg; ungeachtet er (pag. 25) selbst erzählt, daß der Dänische Capitain v. Schöning auf die Brustwehr der, von dem Major v. Schmid noch besetzten Redoute Nr. 3 die Dannebroge aufpflanzte. Wie hätte aber der Major v. Schmid aus der eingeschlossenen Redoute befreit werden können, wenn die Bataillone der 2ten Brigade bei der unternommenen Bajonett-Attake die Dänen nicht vollständig geworfen hätten und nicht bis über die Redoute No. 3 hinaus vorgedrungen wären? —

Digitized by Google

Euch brav geschlagen" on die verwundeten, im Graben der Schanze liegenden Dänischen Jäger.*) Der Hauptmann v. Erhardt rückte hierauf gegen die Mörser-Batterie vor, die, als er bei der Redoute Nr. 3 vorbeiging, in die Luft gesprengt wurde. Von der Dänischen Avantgarde hatten sich das 2te leichte Bataillon und 2te Jägercorps am jenseitigen Thalrande festgesetzt; sie wichen jedoch nach kurzer Zeit, durch das Zurückgehen ihres rechten Flügels dazu gezwungen. Die Schützen des 5ten Zuges der 3ten Compagnie 6ten Bataillons gingen bis zur Mörser-Batterie vor, während der 6te Zug als Soutien im Grunde stehen blieb (n). Auch das 5te Bataillon (Major v. Matzdorf) gelangte bis in die Vertiefung zwischen den Redouten Nr. 3 und 4, sah sich aber außer Stande, den Feind von der jenseitigen Höhe zu vertreiben und den, noch immer die Redoute Nr. 4 vertheidigenden, tapfern Hauptmann v. Gotzkow zu befreien. An ein weiteres Vordringen der anderen Bataillone war ebenfalls nicht zu denken; denn das Gewehrfeuer des überlegenen Feindes machte es unmöglich. Hier stand das Gefecht wohl eine Viertelstunde. — Noch ist zu bemerken, daß der Oberst v. Zastrow, als er den Bajonett-Angriff unternehmen ließ, dem Rittmeister Weise, welcher sich in diesem Zeitpunkte mit der 5ten Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments auf der Ebene zwischen dem Gefecht der 1sten und 2ten Brigade befand, befahl, auf den Feind einzuhauen. Demgemäß ritt die Schwadron auch an, kam aber in unwegsames Terrain und mußte umkehren, nachdem sie durch das Kleingewehrfeuer der Dänen den Lieutenant v. Wurmb, 2 Unteroffiziere und 3 Dragoner verloren hatte.

Als durch den, von dem Oberst v. Zastrow geleiteten Bajonett-Angriff der 2ten Brigade das Gefecht im Centrum eine so glänzende Wendung genommen hatte, durfte der commandirende General v. Bonin sich mit Grund der Hoffnung hingeben, seine Stellung behaupten zu können. Die Redoute Nr. 4 wurde von dem Hauptmann v. Gotzkow und dem Lieutenant v. Andersen mit einer Abtheilung des 5ten Bataillons noch immer gehalten, und schon schickten die Truppen der 2ten Brigade sich an, auch diesen Posten durch einen neuen Anlauf zu nehmen. Da führte der Dänische General v. Schleppegrell, — welcher, sobald die Avantgarde und 5te Brigade hinreichendes Terrain gewonnen hatten, ebenfalls aus dem Königs-Thore und der Poterne am Bastion Königin debouchirt war — die Dänische 3te Brigade, zur Unterstützung der zurückgedrängten Avantgarde, in 2 Treffen geordnet, vor. Das 1ste wurde aus dem 3ten Jägercorps, dem 3ten Bataillon und der 6pfündigen Batterie v. Jessen unter Bedeckung zweier Compagnieen des 2ten Verstärkungs-Bataillons gebildet; das 2te Treffen bestand aus dem 5ten Bataillon und dem 1sten Verstärkungs-Bataillon. Obgleich diese Brigade durch die Zwölfpfünder des Lieutenant Schuch in der Front und durch die festen Batterieen westlich der Ueberschwemmung in der linken Flanke heftig beschossen ward, so rückte sie doch, links schwenkend, mit großer Entschlossenheit vor. Die Batterie v. Jessen protzte ab und erwiderte das Feuer des Lieutenant Schuch, während das 3te Bataillon und 3te Jägercorps weiter vorrückten, sich dem linken Flügel der Avantgarde anschlossen und mit dieser vereinigt, die Schleswig-Holsteinsche 2te Brigade mit Heftigkeit angriffen. Die Bataillone derselben konnten so weit überlegenen Massen um so weniger

*) Auch 40 nichtverwundete Dänen, welche sich im Graben befanden, wurden gefangen genommen. Der Major v. Schmid, welcher bis dahin die Vertheidigung der Redoute stehend geleitet hatte, ließ erst jetzt seine Wunde durch den in der Schanze befindlichen Doktor Prell verbinden und sich dann durch vier Jäger nach einem Krankenwagen tragen. Es war gegen 4 Uhr. Der Hauptmann Hennig übernahm das Commando des Corps.

Digitized by Google

widerstehen, als ihre Reihen durch das mörderische Feuer des Feindes ohnehin stark gelichtet und sie der Mehrzahl ihrer Offiziere beraubt waren. Sie sahen sich daher genöthigt, das durch jene Attake gewonnene Terrain wieder aufzugeben und den Rückzug anzutreten. Dieser war mit großen Schwierigkeiten und bittern Verlusten verknüpft;*) denn die überlegenen und jetzt siegreichen Dänen drangen mit großer Energie in der Richtung auf Bredstrup und Stallerup vor und ließen den Schleswig-Holsteinschen Offizieren keine Zeit, die, durch die letzte Bajonett-Attake theilweise unterbrochene Ordnung gründlich wieder herzustellen.**)

3) Vertheidigung der Position *dd*.

Hinter einem fünf Fuß hohen Knick angekommen, welcher zwischen Igum und Stallerup anfängt, in südöstlicher Richtung bei Kobbelgaard östlich vorbei läuft, ließ der Oberst v. Zastrow von der 2ten Brigade eine neue Position nehmen (*dd*) und bot Alles auf, um die Ordnung unter den Compagnieen des 5ten,***) 6ten, 8ten Bataillons und 4ten Jägercorps†) wieder herzustellen, wobei er durch den Oberstlieutenant v. Aberkron, so wie durch sämmtliche Offiziere, auf das Thätigste unterstützt wurde. — Die 6pfündige Batterie Nr. 2 (Hauptmann Feldmann) konnte bei Vertheidigung dieser Position nicht mitwirken, da ihre Munition gänzlich erschöpft war, und sie zur Ergänzung derselben nach Stoustrup, wo ihre Munitionswagen standen, zurückfahren mußte. Die 12pfündige Batterie Nr. 2 (Lieutenant Schuch) dagegen fuhr auf dem rechten Flügel der Position auf und begann ungesäumt ihr wirksames Feuer gegen die anbringenden Dänischen Colonnen. Sie erhielt eine Abtheilung des 4ten Jägercorps zur Bedeckung. — Es mußte dem commandirenden General v. Bonin viel daran liegen, daß diese Position jedenfalls mit der höchsten Aufopferung so lange gehalten werde, bis die Truppen der 1sten Brigade, welche sich in diesem Zeitpunkte theilweise noch bei Veilby schlugen, das Dorf Igum passirt hatten; weil sonst diese Truppen, wurde die

---

*) Der Hauptmann v. Erhardt führte die Züge der 3ten Compagnie 6ten Bataillons, welche bis zur Mörser-Batterie vorgedrungen waren, erst dann, als der linke Flügel den Rückzug bereits angetreten, durch den moorigen Grund zurück. Als er den jenseitigen Thalrand erreichte, erschienen bereits Dänische Schützen auf der anderen Seite und unterhielten ein lebhaftes Feuer. Auch im Rücken wurde die 3te Compagnie auf 120 Schritt durch Dänische Jäger beschossen, welche die Redoute Nr. 3 in unglaublich kurzer Zeit umgangen hatten. Der Hauptmann v. Erhardt ward verwundet, die 3te Compagnie verlor hier außerdem: den Fähnrich Dohrn, die Unteroffiziere Rohase, Brockstedt, Hindemit und viele Leute. Der Rest des Schützenzuges unter dem Sergeanten Müller, der sich am längsten auf der Anhöhe behauptete, hatte ebenfalls einen furchtbaren Verlust; er schloß sich einer anderen Abtheilung des 6ten Bataillons an, welche der Hauptmann Bathke gesammelt hatte. Der Major v. Thaldizer zog sich mit einer anderen Abtheilung in dem Grunde hin und erstieg einige 100 Schritt rechts von der Redoute Nr. 3 den nördlichen Thalrand, wo er die Reste der 3ten Compagnie aufnahm. Auch das 5te Bataillon erlitt schmerzliche Verluste. Der Lieutenant v. Regelein, welcher den rechten Flügel führte, versuchte während des Rückzuges ein Geschütz des Hauptmann Feldmann, welches zurückgeblieben war, zu retten, er wurde hierbei von einer Kugel in die Brust getroffen und starb bald nachher.

**) Die Bemühungen der Offiziere des 8ten Bataillons (welches nach der tödtlichen Verwundung des Major v. Roques der Hauptmann v. Lemmers führte) wurden dadurch noch erschwert, daß die Leute durch den raschen Marsch über den Sturzacker aufs höchste ermüdet waren, daß viele Gewehre, in Folge des schlechten Wetters der vorhergehenden Tage, wiederholt versagten, und daß das zunächst liegende Terrain durchaus keinen vortheilhaften Abschnitt bot. Der Rückzug geschah, Tirailleurs zur Deckung, so geschlossen, als es der ganz freie Boden, die Ueberlegenheit des Feindes und dessen entschlossene Verfolgung nur immer zuließen.

***) Das 5te Bataillon hatte sich, als es in dieser Stellung ankam, ganz verschossen und empfing einige Patronen von den Leuten des 6ten Bataillons.

†) Einen Theil des 4ten Jägerrorps hatten die Lieutenants v. Reimann (Adjutant) und Dörr auf dem linken Flügel, nahe Stallerup, gesammelt.

Digitized by Google

Position früher geräumt, durch den in der Richtung auf Bredstrup vordringenden Feind abgeschnitten werden konnten. Auch mußte, durch eine längere Behauptung dieser Position, der Avantgarden-Brigade, welche vom commandirenden General, bereits um 3 Uhr den Befehl erhalten hatte, von Errits ge nach Stoustrup heranzurücken, die nöthige Zeit verschafft werden, um Stoustrup zu erreichen, bevor der Feind dieses Dorf in Besitz nehmen könne. Der Oberst v. Zastrow traf daher alle Anstalten, die Position energisch zu halten und schickte zu diesem Zweck die beiden Granatkanonen der 12pfündigen Batterie Nr. 2 (Lieutenant Schuch) unter Leitung seines Adjutanten, Premier-Lieutenants Graf Walbersee, zur Unterstützung des linken Flügels, wo sie auf dem von Bredstrup nach Friedericia führenden Wege abprotzten (*e*).*) Der umsichtige Lieutenant Schuch mußte mit Recht befürchten, daß der von Kobbelgaard über den Grund nach Stoustrup führende schmale Damm durch die mit Verwundeten zurückkehrenden Wagen ganz verstopft werden würde, er passirte daher den Grund und stellte die 12pfündige Batterie Nr. 2 auf der jenseitigen Höhe auf (*p*). Von hier holte der Hauptmann v. Treskow (nachdem die beiden Granatkanonen dem Grafen Walbersee bereits verabfolgt waren) auf Befehl des Oberst v. Zastrow, noch 2 Kugelkanonen; um die auf der Kaldinger Chaussee vordringenden Dänischen Abtheilungen, welche die Redouten Nr. 1 und 2 genommen hatten, zu beschießen. Der Lieutenant Schuch führte sie selbst über den Grund zurück (nach *q*) und ließ alsdann die noch übrigen 4 Geschütze nachkommen und (in *r*) abprotzen. Die Dänischen Colonnen wurden von dieser Batterie auf das Wirksamste beschossen,**) und dadurch sowohl, wie durch das Kleingewehrfeuer der Bataillone der 2ten Brigade, zu einer rückgängigen Bewegung veranlaßt, welche der Oberst v. Zastrow benutzte, um mit einigen Abtheilungen des 5ten, 6ten Bataillons und 4ten Jägercorps eine Offensivbewegung zu machen; in der Absicht, die Truppen der 4sten Brigade zu degagiren, bei welcher Gelegenheit der Oberstlieutenant v. Aberkron abermals besonders thätig war. Da nun im Verlauf dieses Gefechtes die Avantgarden-Brigade (Major v. Gersdorff) in Stoustrup eintraf, und die Truppen der 1sten Brigade Igum passirten, da ferner, bei der Ueberlegenheit des Feindes, jede Aussicht das Schlachtfeld zu behaupten verschwunden war, und der ungeheure Verlust an Offizieren und Mannschaften, so wie deren außerordentliche Erschöpfung eine weitere Fortsetzung des Kampfes ganz unmöglich machte; so befahl nunmehr der commandirende General v. Bonin dem Obersten v. Zastrow: das Schlachtfeld zu räumen und den Rückzug nach Bredstrup fortzusetzen. Der Oberst v. Zastrow bereitete denselben in der Art vor, daß er einen

---

*) Der Premier-Lieutenant Graf Walbersee — welcher an diesem Tage mit rastloser Thätigkeit und großer Kühnheit bald, in seiner Funktion als Adjutant, hin und her sprengte, bald Geschütze auf bedrohete Punkte führte, bald Zerstreute sammelte und dadurch so Manches retten half — übernahm die Führung der beiden Granatkanonen selbst, weil der Lieutenant Schuch nur den Fähnrich v. Falkenstein als Zugführer hatte.

**) Leider begann es an Munition zu mangeln. Der Feldwebel war mit 3 Munitionswagen nach Sonderbygaard zurückgegangen; nachdem der Lieutenant Schuch zwei Ordonnanzen vergeblich abgeschickt hatte, brachte endlich der Arzt Henningsen, der sich sehr thätig bewies, 2 Wagen. Allein der Lieutenant Schuch war unterdessen, durch das Vordringen der Dänen in seinen Flanken, genöthigt worden, aufzuprotzen und den Grund zu passiren, um auf einem Colonnenwege Bredstrup zu erreichen; er traf daher diese Wagen auf dem engen aufgeweichten Wege im Dorfe Stoustrup. Als sie hier Kehrt machen mußten, fiel einer derselben in den sumpfigen Graben, so daß das Gabelpferd versank. Der Lieutenant Schuch ließ den Fähnrich v. Falkenstein mit der Batterie weiter marschiren und suchte den Wagen zu retten, was ihm auch endlich gelang. Da aber die Dänischen Schützen unterdessen den nördlichen Rand des Grundes bei Stoustrup erreicht hatten und die Sonderbygaard schossen, so mußte er quer über das Feld nach Kirkegaard marschiren, wo er sich der von Errits kommenden Avantgarde anschloß; der Lieutenant Schuch aber eilte nach Bredstrup, um seine Batterie wieder zu erreichen.

Digitized by Google

Theil der Truppen der 2ten Brigade in die Position gg zurückgehen ließ, welche durch ein, südwestlich Stallerup liegendes Knick vorgeschrieben wurde. Nachdem diese Aufstellung genommen war, zogen die anderen Truppen der 2ten Brigade nach Bredstrup ab.

4) Vertheidigung der Position gg.

Bei der kurzen aber erfolgreichen Behauptung dieser letzten Position erwarben sich die beiden Batterie-Commandeurs, Hauptmann Dalitz und Lieutenant Schuch, durch ihr umsichtiges und entschlossenes Auftreten die größte Anerkennung. Der Erstgenannte, welcher mit 6 Geschützen der reitenden Batterie in dem entfernten Pjedsted cantonnirte, hatte erst nach 4½ Uhr den Befehl zum Aufbruch erhalten und war mit dem 4ten und 5ten Geschütz (Bombardier Näsken und Unteroffizier Lorenzen), welche zuerst angespannt hatten, seinen übrigen Geschützen (deren Führung er dem Premier-Lieutenant Arnold übergab) nach Bredstrup im Galopp vorausgeeilt; von dort auf der nach Friedericia führenden Straße forttrabend, traf er den commandirenden General v. Bonin, welcher die von dem Adjutanten Graf Walbersee aus der Position dd nach g*) geführten beiden Granatkanonen der 12pfündigen Batterie Nr. 2 unter seinen Befehl stellte und ihm befahl: eine Stellung zu nehmen und sie zu halten, um den von allen Seiten heraneilenden Versprengten Zeit zum Sammeln zu gewähren und dadurch retten zu helfen was zu retten sei. Der Hauptmann Dalitz stellte hierauf seine beiden reitenden Sechspfünder 300 Schritt südlich vom Friedericier Wege hinter einem Erdwall auf (s) und ließ die beiden 24pfündigen Granatkanonen auf einer im hohen Korn befindlichen Höhe, 50 Schritt näher der Straße, abprotzen (v), um den Feind, den er von Friedericia her erwartete, zu empfangen. Bald zeigten sich auch Dänische Tirailleurs, die einzeln heraneilenden Flüchtlinge verfolgend. Der Hauptmann Dalitz ließ mit hohen Elevationen einige Schuß und Wurf thun, mehr der moralischen Wirkung wegen. Zugleich bemühete er sich, mit dem Grafen Walbersee, die einzeln herankommenden Jäger und Infanteristen zu sammeln, um sich eine Bedeckung zu bilden. Bald trafen auch von Igum und Stallerup her Versprengte ein; deren Ordnung der jetzt angekommene Lieutenant Dörr, vom 4ten Jägercorps, mit großem Eifer übernahm. Da eine Dänische Abtheilung über Stallerup gegen die linke Flanke dieser Stellung immer näher vordrang, ließ der Hauptmann Dalitz seine beiden reitenden Geschütze (s) rasch aufprotzen, führte sie, hinter den beiden 24pfündigen Granatkanonen vorbei, dicht an den von Bredstrup kommenden Weg, ließ sie (in s) abprotzen und die Dänischen Tirailleurs (N) in der linken Flanke beschießen. — In demselben Augenblick marschirte der Lieutenant Schuch, von Stoustrup her, mit den 6 Kugelkanonen der 12pfündigen Batterie Nr. 2 hinter der Stellung des Hauptmann Dalitz vorbei, erreichte die nach Bredstrup führende Straße, rückte über dieselbe hinweg und ließ (in u) abprotzen. Die jetzt (zwischen g u) vereinigten 10 Geschütze empfingen die lebhaft vordringenden Dänischen Tirailleurschwärme, so wie eine sich dicht hinter denselben von Stallerup gegen Bredstrup bewegende dunkle Masse (wahrscheinlich Dänische Cavallerie) auf 500 Schritt mit Granaten, Kugeln und Kar-

*) Graf Walbersee bekam hierbei einen Prellschuß, erhielt sich aber auf dem Pferde, verließ den Kampfplatz nicht, sammelte die aus dem Gefecht kommenden Tirailleurs, um eine Bedeckung für die Artillerie zu bilden, übergab die Granatkanonen dem Hauptmann Dalitz, eilte zum Oberst v. Zastrow, welcher die Bataillone der 2ten Brigade aus der Position dd nach gg zurückführte und sprengte mit der Ordre desselben nach Stoustrup zur Avantgarde-Brigade.

Digitized by Google

tätschen*) so wirksam, daß die Masse in wenigen Minuten auseinander stob.**) — Die 6pfündige Batterie Nr. 2 (Hauptmann Feldmann), welche ihre Munition in Stoustrup ergänzt hatte, war unterdessen ebenfalls hier eingetroffen; aber, auf Befehl des Oberst v. Zastrow, auf dem Colonnenwege, hinter der 12pfündigen Batterie weg, nach Bredstrup marschirt, um dort eine letzte Aufstellung zu nehmen; sie kam jedoch nicht mehr zum Schuß.***) — Die Dänen dirigirten bei dem Angriffe auf die Position *gg* vorzugsweise ihre stärksten Colonnen gegen den linken Flügel der 2ten Schleswig-Holsteinschen Brigade. Ihr Feuer in die Flanke des 8ten Bataillons hatte eine verheerende Wirkung. Dies Bataillon, welches hier seinen größten Verlust erlitt, mußte sich den Knick entlang rechts ziehen, bis es hinter dem Erdwall, welcher die Bredstruper Straße einschließt, Deckung fand. — Als der Oberst v. Zastrow sich zum Aufgeben dieser Position genöthigt sah, ließ er zuerst die 12pfündige Batterie Nr. 2 mit dem Befehl abfahren, kurz vor Bredstrup eine letzte Aufstellung zu nehmen und folgte dann mit der Infanterie. Am Eingange des Dorfes (in *x*) ließ der Lieutenant Schuch seine 6 Zwölfpfünder nochmals abprotzen und mit aller Anstrengung nach dem nördlichen Ausgange von Bredstrup feuern, welchem sich bedeutende Dänische Abtheilungen näherten. Die Batterie mußte dabei eine convexe Stellung einnehmen, weil sie aus einem etwa 250 Schritt entfernten Knick Gewehrfeuer in die rechte Flanke erhielt. Dieses verstummte zwar bald, die Dänen erreichten aber das Dorf, und wenn der Lieutenant Schuch — welcher nur noch 8 Schuß für jedes Geschütz besaß — nicht von der Brücke abgeschnitten sein wollte, so mußte er fort. Der Premier-Lieutenant und Adjutant Graf Waldersee und der Major Prizzelius (2te Abtheilung) waren hier wieder zur Batterie gekommen und versprachen die Granatkanonen heranzuholen; der Lieutenant Schuch ließ daher aufprotzen und ging durch das Dorf. Der noch immer in *z*, *v* stehende, mit dem Feuer seiner 4 Geschütze beschäftigte Hauptmann Dalitz bemerkte jetzt erst, daß die 6 Zwölfpfünder des Lieutenant Schuch aus ihrer Stellung in *u* abgefahren waren und war eben bereit, auch an die Rettung seiner 4 Geschütze zu denken, als ein Adjutant ihm die Nachricht brachte, er könne nicht mehr durch Bredstrup und möchte den Rückzug auf Taarup nehmen. Er ließ jedoch noch einmal durchfeuern, aufprotzen, unter einem rechten Winkel in die Bredstruper Straße einbiegen, die reitenden Geschütze nach Bredstrup vorauseilen (um wenigstens diese zu retten) und die langsamer trabenden 24pfünder nachfolgen. Es gelang dem Hauptmann Dalitz, die schon verloren gegebenen 4 Geschütze zu retten. Der General-Adjutant, Hauptmann v. Treskow, ertheilte ihm den Befehl, sich in Bredstrup nicht aufzuhalten, sondern schnell durch das Defilé zu gehen. Als die Geschütze über die Brücke und Aue rückten, war bereits ein heftiges Gewehrfeuer zwischen den beiderseitigen Tirailleurs in der Niederung des Rands-Baches. Die

---

*) Die beiden reitenden Sechspfünder hatten beim Vorgehen gegen den Weg gleich einen Kartätschschuß auf den Kugelschuß gesetzt, schossen aber nachher, des Terrains wegen, mit Kugeln. Die 12pfünder schossen mit Kartätschen.

**) Es war dies ein sehr kritischer Moment. Der Hauptmann Dalitz war vom Pferde gestiegen, um seinen Geschützen die richtige Linie zu geben, da die Geschützführer durch den vorliegenden Knick daran gehindert wurden. —

***) Sie hatte 3 Bombardiere, 10 Kanoniere, 9 Pferde und eine Granatkanone, deren Protze gerettet wurde, verloren. An Munition hatte sie verbraucht: 27 zwölfpfündige Granaten mit Zünder für 300 Ellen, 8 Kartätschen zu 12pfündigen Granatkanonen, 20 zwölfpfündige Granatladungen zu 1 1/2 Pfd., 15 zu 3/4 Pfd., 208 sechspfündige Kugelschüsse, 18 Kartätschen für die 6pfündigen Kugelkanonen und 4 Rothkartätschen.

Digitized by Google

beiden reitenden Geschütze hatten in den Stellungen s und t 36 Kugel- und 2 Kartätsch-Schuß gethan.*)

Als der Oberst v. Zastrow mit dem Rest der Truppen der 2ten Brigade in Bredstrup ankam, fand er, daß sämmtliche Bataillone der ersten Brigade dieses Dorf bereits passirt hatten und über das Defilé abgezogen waren; er fand aber auch, daß der heftig nachgedrungene Feind den nördlichen Theil des Dorfes bereits in Besitz genommen hatte. Es kam nun darauf an, den südlichen Theil des Dorfes Bredstrup, durch den die große Straße nach Veile geht, so lange zu halten, bis sämmtliche Truppen der 2ten Brigade durch diesen südlichen Theil über das Defilé abgezogen waren.

5) Die Vertheidigung von Bredstrup

übertrug der Oberst v. Zastrow dem Oberstlieutenant v. Aberkron. Dieser befahl dem Premier-Lieutenant v. Kahlden**) die Behauptung des westlichen Theiles, dem Hauptmann v. Bischoffshausen vom 5ten Bataillon die der Mitte, und dem Major v. Thalbitzer, Commandeur des 6ten Bataillons,***) des östlichen Einganges des Dorfes. Den Kirchhof besetzten die Lieutenants v. d. Goltz und Menke vom 8ten Bataillon und der Hauptmann v. Wittich †) (welcher hier verwundet wurde) mit einer kleinen Abtheilung des 5ten Bataillons. Der Oberstlieutenant v. Aberkron vertheidigte Bredstrup so lange, bis die Truppen der 2ten Brigade ihren Rückzug über das Defilé bewerkstelligt hatten und trat dann ebenfalls seine Retraite über dasselbe an. Jenseits desselben hatte unterdessen der Oberst v. Zastrow zunächst mit einem Theile der Truppen der 1sten Brigade eine neue Aufstellung vorbereitet. Ehe wir auf diese übergehen, ist es nöthig, die Theilnahme des 7ten und 10ten Bataillons am Gefecht und den Kampf der 4sten Brigade zu beschreiben.

6) Gefecht des 7ten Bataillons, Vertheidigung der Schanzen westlich Friedericia und Theilnahme des 10ten Bataillons.

Das 7te Bataillon (commandirt von dem Major v. Springborn) war in der Nacht um 12 Uhr von dem Cantonnements-Quartier zu Stallerup nach Stoustrup marschirt, und von dort auf der von Kolding kommenden Chaussee gegen Friede-

---

*) Vergeblich hatte der Hauptmann Dalitz die übrigen 4 Geschütze seiner Batterie, welche der Premier-Lieutenant Arnold ihm nachführen sollte, in den Stellungen s und t östlich Bredstrup erwartet; sie waren, auf Befehl des Cavallerie-Brigade-Commandeurs, auf dem Wege von Pjedsted nach Bredstrup festgehalten worden. Eben so blieb die zur Deckung der reitenden Geschütze bestimmte Schwadron aus. Der Hauptmann Dalitz fand endlich seine 4 Geschütze in einer Aufnahmestellung zwischen Pjedsted und Lille-Belling, wo um 8½ Uhr auch der, mit dem 4ten Zuge nach Igum auf Vorposten commandirt gewesene Oberfeuerwerker Minks eintraf.

**) Mit einem Reste des 8ten Bataillons. Als der Oberst v. Zastrow in der letzten Position vor Bredstrup die Compagnieen dieses Bataillons sammelte, fanden sich nur noch 37 Rotten unter dem Commando des Premier-Lieutenant v. Kahlden-Reslade, Chef der 4ten Compagnie, zusammen. Von den Offizieren waren nur noch gegenwärtig: der Premier-Lieutenant v. d. Goltz, die Lieutenants Wuthenow, Semper und Mencke.

***) Die 1ste Compagnie des 6ten Bataillons, unter Hauptmann Bathke, war über Stoustrup zurückgegangen, welches Dorf sie eine Zeit lang gegen den andringenden Feind hielt; wodurch der Hauptmann Bathke den Rückzug des 7ten Bataillons erleichterte und die in Stoustrup liegenden Verwundeten rettete. Er marschirte alsdann mit den Truppen der Avantgarde über Hoirup nach Veile, wo er wieder zum Bataillon stieß.

†) Der Hauptmann v. Wittich, welcher mit einer Abtheilung des 5ten Bataillons zur Deckung der linken Flanke verwendet, und der Letzte auf dem Kampfplatze war, fand Bredstrup schon vom Feinde besetzt, drang aber dennoch in dasselbe ein und scheint daher den Kirchhof erst nach dem Abzuge des Lieutenant Mencke vom 8ten Bataillon besetzt zu haben.

Digitized by Google

ricia vorgerückt, um das 6te Bataillon abzulösen, welches bis dahin die Vorposten auf dem rechten Flügel der 2ten Brigade gegeben hatte. Es war 1 Uhr, als die Ablösung stattfand. Die 1ste Compagnie (Hauptmann Jösting) stellte die Vorposten aus und besetzte von derselben: der Premier-Lieutenant Blees die Redoute Nr. 1, der Lieutenant Gültzow die kleine Mörser-Batterie (f), der Hauptmann Jösting die Redoute Nr. 2. Die Feldwache unter Commando des Lieutenant Gültzow schob ihre Postenlinie bis an die Ueberschwemmung vor und erhielt die Verbindung mit dem Doppelposten rechts der Chaussee nach der Schanze e hin. Die 2te, 3te und 4te Compagnie des 7ten Bataillons blieben vorläufig in dem zwischen der Redoute Nr. 1 und Stoustrup, südlich der Chaussee, befindlichen Hüttenlager (q), in welcher auch das abgelöste 6te Bataillon bis um 2 Uhr Morgens noch verweilte. Um diese Zeit erhielt der Commandeur des 7ten Bataillons durch eine reitende Ordonnanz die Meldung: „daß der Feind in bedeutender Stärke einen Ausfall aus dem Nord-Thore der Festung unternommen habe". Der Major v. Springborn gab hierauf folgende Befehle: „Der Hauptmann Grundt-„mann besetzt mit der 2ten Compagnie die Infanterie-Banquets rechts der Redoute „Nr. 1 und setzt sich mit dem bei der Ziegelei stehenden 10ten Bataillon in Verbindung. „Der Hauptmann Schneider besetzt mit der 3ten Compagnie die Infanterie-Banquets „zwischen der Redoute Nr. 1 und 2. Der Hauptmann Brenken besetzt mit der 4ten „Compagnie das Banquet und Terrain links der Redoute Nr. 2 und der 3ten Com-„pagnie bis zu dem Defilé an der Ueberschwemmung. Der Bataillons-Commandeur be-„findet sich in der Redoute Nr. 2, wohin alle Meldungen zu dirigiren sind." — Nachdem diese drei Compagnieen des 7ten Bataillons die ihnen vorgeschriebenen Positionen eingenommen hatten, engagirte sich ein lebhafter Artilleriekampf zwischen den in beiden genannten Redouten und der kleinen Mörser-Batterie befindlichen 6 Geschützen und den Geschützen der Festung; wobei der Fähnrich Jebsen, Commandant der in der Redoute Nr. 2 befindlichen Batterie, von einer Bombe zerrissen und ein Geschütz in derselben Redoute später demontirt wurde. — Das 7te Bataillon wurde anfangs von den Dänen nicht angegriffen, doch erschien seine Stellung bald sehr bedenklich, als das 5te Bataillon und 4te Jägercorps bis über die Redoute Nr. 3 hinaus zurückgedrängt waren. Als jedoch der Oberst v. Zastrow mit der 2ten Brigade aus der Position *bb* die allgemeine Bajonett-Attake unternahm, befahl der Major v. Springborn dem Hauptmann Brenken: mit der 4ten Compagnie vorzugehen und das auf dem rechten Flügel des Oberst v. Zastrow avancirende 6te Bataillon zu unterstützen. Die 3te und 2te Compagnie 7ten Bataillons mußten nachrücken, um zur Aufnahme der 4ten Compagnie bereit zu sein. Der Hauptmann Brenken überschritt mit dieser das Defilé bei der Ueberschwemmung, schloß sich den Tirailleurs des 6ten Bataillons an und half mit ihnen die Dänische Avantgarde bis über die große Mörser-Batterie und Redoute Nr. 4 zurückwerfen. Als bald darauf die 2te Brigade, durch das Eintreffen der Dänischen 3ten Brigade, den Rückzug (nach der Position *dd*) anzutreten genöthigt ward, mußte sich auch der Hauptmann Brenken wieder über das Defilé zurückziehen. Die 4te Compagnie hatte einen Verlust von einem Offizier (Lieutenant Schütt), 5 Unteroffizieren und 33 Mann erlitten. Der Major v. Springborn dirigirte hierauf zuerst zwei Züge der 3ten Compagnie, dann die Hälfte der 1sten Compagnie, so wie den Schützenzug der 2ten Compagnie durch eine Schwenkung in die linke Flanke der feindlichen Bataillone, welche die 2te Brigade verfolgten; wodurch die Dänen bedeutenden Schaden erlitten. Da die 2te Brigade ihren Rückzug nach Bredstrup fortsetzte, so

Digitized by Google

mußte der Major v. Springborn, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, abgeschnitten zu werden, seine Stellung aufgeben und sich zum Rückzuge nach Stoustrup entschließen. Es war die höchste Zeit, denn der Commandant von Friedericia, Oberst v. Lunding, hatte bereits den Oberstlieutenant v. Käsemodel mit dem 6ten Reserve-Bataillon aus dem Prinzen-Thore rücken lassen, um über die Ueberschwemmung zu gehen (*D*) und die Verschanzungen zu beiden Seiten der Koldinger Chaussee anzugreifen; während sich gleichzeitig von der 3ten Dänischen Brigade, nachdem solche, bei der Verfolgung der 4ten Schleswig-Holsteinschen Brigade nördlich der Inondation angekommen war, das 3te Jägercorps und 3te Bataillon links schwenkten, durch den Grund gingen und sich ebenfalls gegen die Redouten Nr. 2 und 1 wendeten (*E*). Der die Feldwache commandirende Lieutenant Gültzow, von der 1sten Compagnie 7ten Bataillons, wollte bei dem Rückzuge seines Bataillons auf der Chaussee nach Stoustrup den heftig nachdrängenden Feind aufhalten und besetzte daher mit seiner Mannschaft die Redoute Nr. 2. Diese wurde von der 1sten und 2ten Compagnie des Dänischen 6ten Reserve-Bataillons (*D*) anfangs vergeblich gestürmt, und der Commandeur dieses Bataillons, der tapfere Oberstlieutenant v. Käsemodel fiel von einer Kugel tödtlich getroffen; als aber die Redoute von dem Dänischen 3ten Bataillon in der Flanke beschossen und von dem 3ten Jägercorps (Major v. Coch), nebst einer Abtheilung von Freiwilligen, in der Front bestürmt wurde, konnte der Lieutenant Gültzow nicht länger widerstehen und mußte sich nach einem energischen Widerstande mit dem kleinen Reste seiner Leute — 3 Unteroffizieren und 19 Mann — dem Feinde ergeben. Die Kanonen der Redoute Nr. 2 waren vernagelt worden. Die Besatzung der Redoute Nr. 1 zog sich nach der Ziegelei zurück.

Die erwähnten beiden Compagnieen des Dänischen 6ten Reserve-Bataillons (nun unter dem Commando des Capitain v. Bech) rückten jetzt, im Verein mit 2 Compagnieen des 2ten leichten Bataillons unter dem Capitain v. Schöning, in südlicher Richtung gegen die vorgeschobene rechte Flügel-Batterie (c) und die Blockhaus-Batterie (b). Der Premier-Lieutenant Christiansen, welcher in der erstgenannten Batterie commandirte, hatte anfangs einige Bomben in die Stadt geworfen, dann aber, als er bemerkte, daß die ausfallenden Dänischen Colonnen gegen die große Mörser-Batterie (a) und die Redouten Nr. 4 und 3 vordrangen, sein Feuer links dahin gelenkt, wo es unter den gehäuften feindlichen Massen von mörderischer Wirkung war. Als die Dänen sich endlich in den Besitz der genannten Werke gesetzt, und nun auch aus dem Prinzen-Thore über die Inondation debouchirten (*D*), war es ganz unmöglich, die vorgeschobene rechte Flügel-Batterie (c) (in welcher sich nur noch zwei Mörser befanden, die durch die angewandten starken Ladungen Risse bekommen hatten) länger zu behaupten. Der Premier-Lieutenant Christiansen zog sich daher mit seinen Artilleristen (die Bedeckung war bereits abberufen worden) auf die Blockhaus-Batterie (b) zurück, befahl dem Oberfeuerwerker Schöpzinski: die Kanonen seiner Batterie (zwei 24pfündige und eine 84pfündige) zu wenden und die bereits in den Rücken derselben vorgedrungenen Dänen (*G*) mit Kartätschen zu empfangen. Dies Feuer erweckte die Aufmerksamkeit der Dänischen Batterie bei Striib, welche nun plötzlich die Blockhaus-Batterie lebhaft beschoß. Die Projectile gingen aber theils zu kurz, theils zu weit und beunruhigten nur die eigne Infanterie. Da jetzt auch über den Damm zwischen der künstlichen Ueberschwemmung und der Mölle-Bugt eine Dänische Colonne gegen die linke Flanke der Batterie vordrang (*H*), so befahl der Premier-Lieutenant Christiansen der Artillerie-

Digitized by Google

Mannschaft: sich nach Erritsoe zurückzuziehen, und blieb mit dem Oberfeuerwerker Schöpzinski, dem Unteroffizier Wulff und dem Kanonier Seedorf allein in der Batterie zurück; weil er diese dem Feinde nicht anders als vernichtet übergeben wollte. Er legte Bomben zwischen die Laffetenwände, um diese zu sprengen und leitete ein Laufeuer zum Pulvermagazin, welches erst am vorhergehenden Tage mit neuer Munition gefüllt worden war. Als er dieses anzündete und bald darauf die Bomben crepirten, entstand unter der bis zur Batterie vorgedrungenen Dänischen Infanterie eine solche Verwirrung, daß der kühne Premier-Lieutenant Christiansen mit dem Oberfeuerwerker Schöpzinski, dem Unteroffizier Wulff und dem Kanonier Seedorf, der einen seltenen moralischen Muth zeigte, der Gefangenschaft glücklich entging.

Als das 7te Bataillon bei seinem Rückzuge auf der Kolding er Chaussee Sonderbygaard passirte, empfing es von den Tirailleurs der Dänischen 3ten Brigade und einigen Geschützen der Batterie v. Jessen, welche Stoustrup bereits erreicht hatten, ein heftiges Flankenfeuer, wodurch es jedoch nur geringen Verlust erlitt. Sein fernerer Rückzug gegen Gudsoe wurde durch eine bei dem Heise-Krug auffahrende Batterie der Avantgarde-Brigade gedeckt. —

Das 10te Bataillon (commandirt von dem Major v. Marklowski) gehörte zwar zur Avantgarde-Brigade, war aber seit 10 Tagen zum Gros der Infanterie abcommandirt, es lag daher in Vogelsang (Fuglesang) und hatte eine Compagnie auf Vorposten, welche die Feldwachen Nr. 1 und 2 und außerdem die Detachements an der Ziegelei und dem demolirten Blockhause gab. Anfangs wurde gegen das 10te Bataillon nur von der Festung aus stark bombardirt; erst spät drang das Dänische 3te Jägercorps gegen Vogelsang vor, um dieses Lustholz abzusuchen. Es kam daher zu einem Gefecht mit dem Schleswig-Holsteinschen 10ten Infanterie-Bataillon, über das wir leider keine Details mittheilen können; weil alle unsre Bemühungen, darüber etwas Näheres zu erfahren, vergeblich geblieben sind. Um 4 Uhr Morgens überwies der Major v. Gersdorff, interimistischer Commandeur der Avantgarde-Brigade, dem Hauptmann v. Alten (Adjutant des commandirenden Generals) eine Ordonnanz, welche dem Major v. Marklowski den Befehl zum Rückzuge überbrachte. Später ritt noch der Brigade-Adjutant, Hauptmann v. Bassewitz, in den Wald von Vogelsang, um den Major v. Marklowski von dem Geschehenen zu benachrichtigen; auch das 2te Jägercorps erhielt Befehl, mit dem 10ten Bataillon in Verbindung zu treten, welches jedoch nicht gelang. Wahrscheinlich zog sich das 10te Bataillon zu weit südlich und marschirte, während der Major v. Gersdorff mit der Avantgarde-Brigade von Erritsoe in Stoustrup eintraf, zwischen Erritsoe und Himmerig hindurch, auf Taulow-Nebel.*) Der zweite Brigade-Adjutant, Lieutenant v. Binzer, war mit mehreren Ordonnanzen von Stoustrup durch das Gehölz Vogelsang geritten, um das 10te Bataillon aufzusuchen, er fand es aber nicht und stieß bereits auf Dänische Tirailleurs, welche sogleich ein Gefecht mit dem 2ten Jägercorps engagirten. Aus der Verlust-Liste geht hervor, daß von dem 10ten Bataillon bei Vogelsang der Musketier Klindt getödtet ward, daß der Lieutenant Limpricht, der Unteroffizier Wilken und 8 Mann verwundet und 6 Musketiere vermißt wurden.

*) Als gegen 6½ Uhr das 1ste Jägercorps von Snoghoi und Skjerbek nördlich Himmerig eintraf, erfuhr der Major v. Gersdorff, daß das 10te Bataillon Taarup passirt hatte.

Digitized by Google

II. Ueberfall der Schleswig-Holsteinschen 1sten Brigade durch die Dänische 5te Brigade, soutenirt von einem Theile der 4ten Brigade.

1) Widerstand des 2ten Bataillons.

Die Dänische 5te Brigade, commandirt von dem General de Rye, war, gleichzeitig mit der 6ten Brigade, aus der Festung gerückt. Nach ihrem Debouchiren durch den Verhau am Strande marschirte das 1ste Reserve-Jägercorps an der Spitze, das 9te Linien-Bataillon und 4te Reserve-Bataillon bildeten das erste, das 6te und 7te Linien-Bataillon das zweite Treffen. Das Jägercorps (unter dem Major v. Bonnez) drang, in Compagnie-Colonnen formirt, an beiden Seiten des Strandweges rasch vorwärts und stieß bald auf die Vorposten des Schleswig-Holsteinschen 2ten Bataillons. Von diesem Bataillon, welches der Hauptmann v. Wrangel commandirte, hatte die erste Compagnie (Hauptmann v. Frankenberg) die Redoute Nr. 5, die 2te Compagnie (Premier-Lieutenant v. Drygalski) die Laufgräben links von dieser Redoute bis zur See besetzt. Um diese beiden Compagnieen abzulösen, marschirte um $1\frac{1}{4}$ Uhr Morgens aus dem avancirten Hüttenlager (k) südlich Christinenberg die 4te Compagnie (Premier-Lieutenant v. Friedrichsen) nach der Redoute und die 3te Compagnie (Hauptmann v. Arnswald) nach den Laufgräben. Noch war diese Ablösung nicht ganz vollzogen, als dichte Tirailleurschwärme des Dänischen Reserve-Jägercorps gegen die Redoute vordrangen und dieselbe in wenigen Minuten umzingelten.*) Sie wurden von der 3ten Compagnie (Hauptmann v. Arnswald) mit einem so wohlgezielten Feuer empfangen, daß sie einen Augenblick zurückwichen. Bei einem zweiten Angriff mit geschlossenen Massen drangen sie zwar in die Laufgräben; allein der Premier-Lieutenant v. Drygalski kam mit der 2ten Compagnie dem Hauptmann v. Arnswald zu Hülfe; worauf die Dänen aus den Laufgräben zurückgeschlagen wurden.**) Auf dem rechten Flügel warf der Hauptmann v. Frankenberg gleich beim Beginn des Anariffs den Zug des Lieutenant v. Krogh zur Unterstützung der 3ten Compagnie (Hauptmann v. Arnswald) noch in die Redoute Nr. 5, und ließ den Lieutenant Riesler mit dem Schützenzuge in die Flanke der Dänen vorgehen. Diese aber rückten mit solchen Massen***) an, daß die beiden Züge der 1sten Compagnie bis auf den großen Knick, welcher den Exercierplatz begrenzt, zurückgeworfen wurden. Der Lieutenant Riesler wurde verwundet. — Unterdessen waren 2 Compagnieen vom Dänischen 9ten Bataillon (Oberstlieut. v. Krabbe), gedeckt vom hohen Ufer, am Strande vorgedrungen und stiegen jetzt in der zwischen den Strand-Batterieen Nr. 3 und 2 befindlichen Schlucht auf das Plateau des Exercierplatzes. Diesen stellte der Hauptmann v. Wrangel die Schanzarbeiter des 1sten und 3ten Bataillons (welche bei der vordersten Schanze beschäftigt gewesen waren, jetzt in Massen

---

*) Die Dänischen Jäger sollen sich bei dem Anruf der Vorposten für Schleswig-Holsteinsche Schanzarbeiter ausgegeben haben. Die Dunkelheit und der Umstand, daß die Dänen ebenfalls mit blauen Jacken bekleidet waren, machten diese Täuschung möglich.

**) Unter ihren vielen tödtlich Verwundeten befanden sich auch die Lieutenants v. Hyrup und v. Eichmüller, welche, in den vordersten Reihen, die Werke erstiegen hatten.

***) Zwei Compagnieen des 9ten Bataillons (Oberstlieut. v. Krabbe) und das 4te Reserve-Bataillon (Major v. Thrane).

Digitized by Google

zurückkamen und ihre Gewehre bei sich hatten) hinter einem Knick entgegen. Da er indessen in seiner linken Flanke immer mehr umgangen wurde, so schickte er seinen Adjutanten, den Lieutenant v. Regenstein, zurück, um die Besetzung eines zweiten Knicks zu veranstalten, und dadurch Flanke und Rücken zu decken. Sein Widerstand blieb jedoch, bei der Ueberlegenheit der Dänen, vergeblich, er mußte von Knick zu Knick bis auf das avancirte Hüttenlager zurückweichen. Hier angekommen, sah er das Avanciren der anderen Bataillone der 1sten Brigade, und versuchte nun, eine geschlossene Abtheilung zu sammeln, um wo möglich seine beiden noch in der Redoute Nr. 5 und den Laufgräben kämpfenden Compagnieen zu degagiren. Doch ließ ihn der Feind dazu keine Zeit; das Dänische Reserve-Jägercorps drang gegen das Hüttenlager vor und zwang den Hauptmann v. Wrangel zum ferneren Rückzuge.

2) Widerstand des 1sten Bataillons, mit 2 Geschützen.

Unterdessen hatten die anderen Bataillone der Schleswig-Holsteinschen 1sten Brigade in nachstehender Weise in das Gefecht eingegriffen. — Nachdem um 2½ Uhr bei dem, sich in Christinenberg aufhaltenden Brigade-Commandeur, Major v. Stückradt, die Meldung von dem erfolgten Ausfall der Dänen eingetroffen war, wurden das im Hüttenlager (m) stehende 1ste und 4te Bataillon, so wie die zu ihnen gehörenden 2 Geschütze der 6pfündigen Batterie Nr. 1 sogleich allarmirt; auch erhielten das 3te Jägercorps*) in Igeskow, die 6 anderen Geschütze der genannten Batterie (Hauptmann Seveloh), so wie das 3te Bataillon in Veilby den Befehl, gegen Christinenberg vorzurücken. — Der Major v. Stückradt schickte das 1ste Bataillon (Major v. Woringen) gegen den rechten Flügel zur Unterstützung der Vorpostenlinie vor und der Lieutenant Gallus erhielt den Auftrag: mit seinen 2 Geschützen den rechten Flügel des 1sten Bataillons zu souteniren; von welchem Bataillon die 1ste und 2te Compagnie im ersten, die 3te und 4te Compagnie im zweiten Treffen vorgingen. Das 4te Bataillon (Major v. Staffeldt) wurde in der Höhe der Cavallerie-Feldwache in Reserve gehalten. Das 1ste Bataillon engagirte nun in der Art das Gefecht, daß der Commandeur desselben, der Major v. Woringen, die 1ste Compagnie unter dem Lieutenant Ochsz gegen die Redoute Nr. 5 zuerst vorschickte, welche von dem Hauptmann v. Arnswald (vom 2ten Bataillon) noch immer heldenmüthig vertheidigt wurde. Die 2te Compagnie (Hauptmann v. Drosedow) folgte der ersten bald nach und rückte links derselben vor. Als die Tête einen Colonnenweg erreicht hatte, welcher rechts ab nach dem Igeskower Weg führt, erhielten die Schützen der 1sten Compagnie (Lieutenant v. Brömsen) und der 2ten Compagnie (Lieutenant Hansen I.) den Auftrag, möglichst schnell zur direkten Unterstützung der Redoute Nr. 5 vorzurücken. Es gelang dieser Abtheilung, sich der Redoute bis auf 400 Schritt zu nähern (oo); hier wurde sie indessen durch ein heftiges Tirailleurfeuer von dem Zaun des Exercierplatzes, verbunden mit einem starken Frontalfeuer, am weiteren Vorrücken verhindert. Die 4te Compagnie (Hauptmann v. Unruh) war vom großen Hüttenlager direkt nach dem avancirten Hüttenlager (k) vorgerückt; ihr Schützenzug (Lieutenant Braasch) konnte aber

*) Vom 3ten Jägercorps blieb jedoch eine Compagnie zur Besetzung der Furth im Rands-Fjord zurück, und da sich Kanonenböte zeigten, so wurden später auch noch 4 Geschütze der 6pfündigen Batterie Nr. 1 durch die Furth bei Igeskow an das nördliche Ufer des Rands-Fjord geschickt, um jene Böte von der Furth, durch welche der etwaige Rückzug der Brigade befohlen war, möglichst fern zu halten.

Digitized by Google

nicht auf gleiche Höhe mit den andern Compagnieen kommen; so daß der linke Flügel des Bataillons weit zurückstand. Zwei Züge der 3ten Compagnie (Hauptmann v. Schmieden), welche anfangs zur Deckung der Geschütze des Lieutenant Gallus commandirt waren, wurden jetzt von dem Major v. Stückradt vorgeschickt, und griffen so heftig an, daß die Dänen einen Augenblick stutzten und Halt machten. Diesen Moment benutzend, befahl der Major v. Woringen einen Bajonett-Angriff des ganzen 1sten Bataillons, durch welchen die Dänen bis gegen die Redoute Nr. 5 zurückgeworfen wurden. Die Geschütze des Lieutenant Gallus nahmen eine Aufstellung zwischen der 1sten und 2ten Compagnie und feuerten mit solchem Erfolg,*) daß das 1ste Bataillon seine Aufstellung längere Zeit behaupten konnte, obwohl mit sehr großen Opfern. Das Entwickeln frischer Dänischer Colonnen hemmte das weitere Vordringen des Bataillons. Außerdem wurde eine Umgehung seiner rechten Flanke von einer Dänischen Colonne (*F*) aus der Schlucht am Igeskower Wege versucht. Der Hauptmann v. Drosedow machte deshalb mit der 2ten Compagnie einen Bajonett-Angriff nach dieser Richtung hin, was um so mehr einen günstigen Erfolg versprach, da gleichzeitig die vorgerückte 4te Compagnie (Hauptmann v. Unruh) eine Rechtsschwenkung machte und zwei Mal mit dem Bajonett attakirte. Die 2te Compagnie gerieth jedoch bei ihrem Angriff in ein mörderisches Kreuzfeuer; ein Durchbrechen der Dänischen Colonne war unmöglich, da die aus nur 2 Zügen bestehende Compagnie der Attake den erforderlichen Nachdruck nicht zu geben vermochte. Dies bewog den Hauptmann v. Drosedow, die Compagnie, welche außerdem stark von einer Dänischen Espingol-Batterie gelitten hatte, zu sammeln und zurück zu führen. Während er damit beschäftigt war, wurde er schwer verwundet; worauf der Lieutenant Schmidt das Commando übernahm. Das Abschlagen des Angriffs der 2ten Compagnie wirkte entscheidend für die 1ste Compagnie, deren Flanke jetzt preisgegeben war. Außerdem wurden bei der zweiten Attake der Hauptmann v. Unruh und Lieutenant Braasch tödtlich, der Feldwebel Carlson schwer verwundet. Die Dänen behaupteten das gewonnene Terrain mit der größten Hartnäckigkeit und das Schleswig-Holsteinsche 1ste Bataillon erlitt durch ihr heftiges Feuer einen unersetzlichen Verlust. Sein heldenmüthiger Commandeur, der Major v. Woringen, sank tödtlich getroffen, eben so der Lieutenant Mentzel; der Hauptmann v. Schmieden, der Lieutenant und Adjutant v. Holter, der Lieutenant v. Brömsen und der Artillerie-Lieutenant Gallus wurden verwundet.

Nicht weniger empfindliche Verluste hatten die Dänen bei diesem Kampfe um den Besitz der Redoute Nr. 5. Im Anfange war nur das 4te Reserve-Bataillon mit der 3ten Compagnie des 9ten Bataillons gegen das Schleswig-Holsteinsche 1ste Bataillon im Gefecht; später wurde noch das zweite Treffen der Dänischen 5ten Brigade — das 6te Bataillon (Oberstlieutenant v. Bentzen), das 7te Bataillon (Major v. Vogt), die 4te Compagnie des 9ten Bataillons (unter persönlicher Anführung des Major v. Krabbe) und die 4te Compagnie des 1sten Reserve-Jägercorps — zum Sturm gegen die Redoute Nr. 5 geführt. Zwei Mal wurde dieser von dem heldenmüthigen Hauptmann v. Arnswald abgeschlagen; wobei die Dänischen Lieutenants v. Moldrup, v. Lorentzen, v. Larsen, v. Lassen, v. Skeel, v. Ussing und der Arzt Blichfeld, tödtlich verwundet, fielen. Der General de Rye befahl hierauf der Infanterie:

*) In der ersten Zeit war es noch so dunkel, daß die Artilleristen nicht erkennen konnten, ob die 500 Schritt entfernten Colonnen, welche sich gegen den rechten Flügel bewegten, dem Feinde angehörten; was einiges Verzögern herbeiführte.

Digitized by Google

sich etwas zurückzuziehen, der Batterie Marcussen hingegen: vorzurücken und die Redoute zu beschießen (*N*). Der Hauptmann v. Arnswald empfing diese Batterie bei ihrem Auffahren mit einem heftigen Gewehrfeuer, in welchem der Capitain v. Marcussen nebst vielen Artilleristen schwer verwundet wurde. Nachdem der Capitain v. Raaslöff, welcher hierauf das Commando dieser Batterie übernahm, die Redoute einige Zeit beschossen hatte, ließ der General de Rye den Sturm erneuern. Der commandirende General v. Bülow hatte unterdessen die 5te Brigade durch das von der 4ten Brigade herangezogene 8te Bataillon (Major v. Lemmich) verstärkt. Dieses Bataillon erstürmte — nachdem es die Redoute Nr. 5 umgangen — unter Anführung des Capitain de Pontavice (nachdem der Major v. Lemmich verwundet worden) die Pallisadirung in der Kehle des Werks (*L*), während das 6te Bataillon von der südwestlichen Seite, und ein Theil des 7ten Bataillons, unter dem Major v. Vogt, so wie die 4te Compagnie des 1sten Reserve-Jägercorps, vom Strande her, also in der linken Flanke, aufs Neue vordrangen. Dieser combinirte, mit der größten Entschlossenheit ausgeführte Angriff gelang, die Redoute wurde erstürmt und die, noch aus 4 Offizieren und 200 Mann bestehende Besatzung gefangen genommen. Eben so tapfer wie der Major v. Schmid in der Redoute Nr. 3, aber weniger glücklich als dieser, mußte der Hauptmann v. Arnswald, als die Redoute Nr. 5 endlich erstürmt ward, sich ergeben. Die Dänen hatten den Besitz dieser Schanze mit großen Opfern erkauft: der heldenmüthige, von der ganzen Dänischen Armee geliebte General de Rye sank, als er, nach der Verwundung seines Pferdes, das 4te Reserve-Bataillon zu Fuß gegen die Redoute vorführte, von 2 Kugeln tödtlich getroffen, und der tapfere Oberstlieutenant v. Krabbe wurde, als er sich an die Spitze seiner Sturmcolonne stellte, tödtlich verwundet.

Das Schleswig-Holsteinsche 1ste Bataillon wurde links flankirt, und mußte seine Stellung oo aufgeben. Die Compagnieen desselben zogen sich daher, nebst den beiden Geschützen — deren Führung, nach der Verwundung des Lieutenant Gallus, der Brigade-Adjutant Hauptmann v. Döring übernommen hatte — in der Richtung von Christinenberg, bis hinter einen Knick zurück. Hier behaupteten sie sich einige Zeit und die beiden Geschütze thaten in dieser Stellung gegen die verfolgenden Dänischen Colonnen über 20 Kugel- und Kartätsch-Schuß mit vielem Erfolg.

3) Fortsetzung des Gefechts mit Theilnahme des 4ten Bataillons.

Da die immer weiter vordringenden Dänen die neue Stellung des 1sten Bataillons ebenfalls rechts flankirten, so zog der Commandeur der 1sten Brigade, Major v. Stückradt, jetzt auch das, südlich von dem Hüttenlager bei Christinenberg als Reserve zurückgelassene 4te Bataillon (Major v. Staffeldt) vor ins Gefecht. Die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Krohn) verwendete er zur Deckung seiner rechten Flanke, die 2te und 3te Compagnie (Hauptleute v. Blandowski und v. Sörensen) in der Mitte als Soutien des 1sten Bataillons und die 4te Compagnie (Premier-Lieutenant Unruh) zur Unterstützung des linken Flügels. — Der linke Flügel der Dänen wurde von dem eben so tapfern als umsichtigen Hauptmann v. Krohn auf einige Zeit zum Weichen gebracht; *) endlich aber drangen sie mit frischen Massen wieder vor, überflügelten den

*) Wir sind im Stande, unsern Lesern einige Details des heftigen Gefechts mittheilen zu können, welches die tapfern Compagnieen des 4ten Bataillons auf diesem Punkte bestanden: Es war beinah 2 Uhr, als das

Digitized by Google

Major v. Stückradt vollkommen, und nöthigten ihn zu einer rückgängigen Bewegung, welche jedoch mit Langsamkeit und Ordnung ausgeführt wurde; wobei die jetzt von dem Hauptmann v. Döring geführten beiden Geschütze sehr günstig wirkten. Bei dieser Retraite leitete der Major v. Staffeldt, Commandeur des 4ten Bataillons, den Rückzug seines eignen wie des 1sten Bataillons. Er befahl dem Lieutenant Ochsz, welcher jetzt — nachdem alle älteren Offiziere gefallen oder verwundet waren — das 1ste Bataillon commandirte, mit dem Reste desselben zurückzugehen, eine neue Aufstellung hinter einem rückwärtsliegenden Knick, rechts von dem Eingange des Hüttenlagers bei Christinenberg, zu nehmen und dort die Leute des 1sten Bataillons zu sammeln, weil alle Soutiens desselben im Laufe des Gefechts sich fast ganz in der Schützenlinie aufgelöst hatten. Eine Dänische halbe Espingol-Batterie beschoß das 4te und 1ste Bataillon während des Rückzuges. Der Major v. Staffeldt wurde, an der Seite des Lieutenant Ochsz, im Genick verwundet, verlor jedoch nicht einen Augenblick seine Ruhe, sondern leitete nach wie vor das Gefecht.

4te Bataillon von dem Hüttenlager bei Christinenberg mit Halbrechts in südwestlicher Richtung ungefähr 600 Schritt vorging und dann in Compagnie-Colonnen aufgelöst wurde, um zur Aufnahme des von den Dänen heftig gedrängten 1sten Bataillons zu dienen. Die 1ste und 4te Compagnie wurden halbrechts und halblinks in die Avantgarde geworfen, die 2te und 3te Compagnie blieben geschlossen in der Mitte. Die 1ste Compagnie führte der Hauptmann v. Krohn gegen einen Punkt der chaussirten Treldor-Friedericier Landstraße, welcher durch ein kleines Gebüsch markirt war, von dem ein hoher Wall mit lebendiger Hecke quer über das Feld, in östlicher Richtung, nach dem See-Ufer, hinlief. Kaum hatte der Hauptmann v. Krohn 300 Schritt zurückgelegt, als er von den Dänen, welche diesen Knick bereits besetzt hatten, mit einzelnen Schüssen begrüßt wurde. Der Lieutenant v. Lenski ging mit dem Schützenzuge so entschlossen gegen den Heckenwall vor, daß er die Dänen von demselben verjagte; sein rechter Flügel konnte sich jedoch nur auf 150 Schritt dem Busche nähern, aus dem nun seine Schützenlinie in der rechten Flanke bestrichen wurde. Der Lieutenant v. Lenski selbst wurde in der rechten Seite verwundet. Der Hauptmann v. Krohn erkannte, daß er sogleich Herr des Busches werden müsse, wenn er sich auf der, weiter keine Deckung bietenden Ebene einige Zeit halten wolle. Er warf schnell den Unteroffizier Schmidt mit seinem aufgelösten Zuge vor, folgte ihm mit dem andern Zuge geschlossen, und nahm, trotz des mörderischen Feuers, mit dem ihn die Dänen empfingen, den Busch unter dem Hurrahgeschrei seiner Leute. Der kühne Hauptmann v. Krohn war jetzt Herr der Linie xx; aber viele seiner braavsten Leute, unter ihnen beide Zugführer, lagen todt oder verwundet im hohen Korne. Da jetzt eine Dänische Colonne auf dem Treldor Wege vorrückte, und den rechten Flügel der 1sten Compagnie zu umgehen drohete, so ließ der Hauptmann v. Krohn die 3te Compagnie um Unterstützung bitten. Mit dieser erschien (da der Hauptmann Sörensen bereits verwundet war) der Lieutenant Lehmann und rückte entschlossen bis in die Tirailleurlinie der 1sten Compagnie vor. Allein die Dänische Colonne hatte die Stellung bereits umgangen; der Hauptmann v. Krohn sah daher, daß er sich nicht lange mehr hier behaupten könne, beauftragte deshalb den Lieutenant Lehmann, mit der 3ten Compagnie wieder abzuziehen und weiter rückwärts hinter einem anderen Knick eine Stellung zur Aufnahme der 1sten Compagnie zu nehmen. Dies geschah; die 3te Compagnie stand nordwestlich Christinenberg auf dem rechten Flügel der 1sten Compagnie (Premier-Lieutenant Rau) des 3ten Jägercorps (r), als der Hauptmann v. Krohn, nachdem er die lange und tapfer vertheidigte Stellung bei xx, so wie eine zweite Position hinter einem Graben endlich verlassen, aufgenommen wurde. Ein Zug seiner Compagnie unter dem Fourier Hennings zog sich sogleich hinter dem Knick rechts und bildete ein Soutien hinter dem rechten Flügel der 3ten Compagnie. Die 4te und 2te Compagnie waren bereits nach Igeskow abgezogen, als die 1ste und 3te Compagnie den Rückzug dahin ebenfalls antraten.

Die 4te Compagnie des 4ten Bataillons war, wie oben gesagt, mit Halblinks zur Unterstützung des linken Flügels des 1sten Bataillons vorgegangen. Der Compagnie-Commandeur, Premier-Lieutenant Unruh, ließ den ersten Knick rückwärts des 1sten Bataillons mit 2 Zügen unter dem Fähnrich Trittau und dem Sergeanten Waage besetzen, und den dritten Zug unter dem Feldwebel Münster als Reserve in einem 150 Schritt rückwärts gelegenen Kornfelde Position nehmen. Nach kurzer Zeit war der Premier-Lieutenant Unruh genöthigt, den Reservezug in der linken Flanke zu verwenden, weil von dieser Seite her stark gedrängt wurde und er befürchten mußte, überflügelt zu werden. Die Schützen des 1sten Bataillons, welche sich an den rechten Flügel der 4ten Compagnie 4ten Bataillons lehnten, mußten endlich nach hartem Kampfe und nachdem alle ihre Offiziere gefallen waren, der Uebermacht weichen. Nachdem der Premier-Lieutenant Unruh sie noch einmal ins Gefecht zurückgeführt hatte, sah auch er sich genöthigt, den Rückzug durch das hinter ihm liegende Kornfeld nach Christinenberg anzutreten, wo er sich zwischen der 4ten und 1sten Compagnie des 3ten Jägercorps (zwischen n und r) durchzog und den Rückzug nach Igeskow fortsetzte.

Digitized by Google

4) Fortsetzung des Gefechts mit Theilnahme des 3ten Bataillons, 3ten Jägercorps und der halben 6pfündigen Batterie Nr. 1.

Unterdessen waren auch das 3te Bataillon (Major Lauer v. Münchhofen) von Veilby und drei Compagnieen des 3ten Jägercorps (Hauptmann v. Rahtlev) von Igeskow auf dem Kampfplatze eingetroffen. Der Brigade-Commandeur, Major v. Stückradt, verwendete das 3te Jägercorps zur Unterstützung seines linken Flügels, das 3te Bataillon zur Deckung seiner rechten Flanke, welche, da die 2te Brigade auf der Bredstruper Straße bereits weit zurückgedrängt wurde, sehr gefährdet war. — Das 3te Bataillon deployirte auf seinem Marsche da, wo der von Veilby nach Christinenberg führende Weg von einem Colonnenwege durchschnitten wird, in Compagnie-Colonnen rechts gegen eine Dänische Abtheilung (p), griff sie an und brachte sie zum Weichen. Die Dragoner-Schwadron des Rittmeister Weiß unterstützte hierbei den rechten Flügel. Bald aber nöthigten überlegene Angriffs-Colonnen des Feindes den Major v. Lauer seine Tirailleurkette zu verstärken, die Front zu verändern und sich fechtend nach Anelyst zurückzuziehen. Hier nahm das 3te Bataillon im Gehöft selbst und rechts von demselben, am Bruch eine neue Position, um den Durchgang der Cavallerie zu decken (t). Durch das Dänische 3te Verstärkungs-Bataillon wieder zum Rückzuge gezwungen, setzte sich das 3te Bataillon nochmals in den Gehöften von Igum und Stallerup und schützte die zurückgehende Cavallerie. Von hier ging das Bataillon, unter beständigem Tirailleurgefecht, sich möglichst in den Compagnieen sammelnd, auf Bredstrup.*) Der Major Lauer v. Münchhofen hatte, unterstützt von dem Hauptmann v. Beeren und den anderen Compagnie-Chefs, durch zweckmäßige Anordnungen die Dänen von rascherem Vordringen abgehalten.

Sobald die 3 Compagnieen**) des 3ten Jägercorps (Hauptmann v. Rahtlev) auf der Höhe von Christinenberg eingetroffen waren, wurden 2 Compagnieen (die 1ste und 4te) zur Aufnahme des 1sten und 4ten Bataillons in der Fronte und eine Compagnie (die 2te) gegen den, vom Trelder Holz aus, in der linken Flanke bereits vordringenden Feind, zur Aufnahme der Reste des 2ten Bataillons verwendet. Dem 4ten Bataillon gelang es, durch die genannten beiden Compagnieen des 3ten Jägercorps hindurch einen geordneten Rückzug auf Igeskow zu nehmen; von dem 1sten und 2ten Bataillon — welche durch die heftigen Gefechte ungeheure Verluste erlitten hatten — konnten sich, bei ihrem Zurückgehen, nur kleine Trupps sammeln. — Die 2te Compagnie (Hauptmann v. Reißwitz) des 3ten Jägercorps, nahm, so-

---

*) Wir haben dieses Bataillon — der Erzählung des Ganzen vorauseilend — bis Bredstrup begleitet, weil sich die Begebenheiten der übrigen Bataillone der 1sten Brigade von hier an häufen und weil die Nachrichten über das 3te Bataillon sehr dürftig sind. Von demselben wurden am 5. Juli Abends 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere und 200 Mann zur Schanzarbeit bei der Redoute Nr. 5 commandirt, wo sie der Hauptmann v. Wrangel mit dem 2ten Bataillon ins Gefecht führte. Die Lieutenants Kirchhoff und Koch wurden hierbei verwundet. Das 3te Bataillon war daher, als es am 6ten Morgens von Veilby abmarschirte, nur 10 Offiziere, 39 Unteroffiziere und 522 Mann stark. Es verlor: 4 Todte, 77 Verwundete, 112 Vermißte und 10 Gefangene. Gelegenheit zur Auszeichnung durch Unerschrockenheit und Hingebung fanden: der Lieutenant v. Minkwitz, der Fähnrich Schiller, der Feldwebel Schmidt, die Sergeanten Harlandt, Lundt, Untiedt, Lembke, der Unteroffizier Krieß, der Fourier Reinke, der Gefreite Hindrichsen, die Musketiere Wrage, Stülpnagel, Jeß Jessen, Iversen, Bielenberg, Stempel, Bockmann, März, Hoop und Reeder.

**) Die 3te Compagnie (Hauptmann Schroer) war zur Besetzung der Fuhrt durch den Rands-Fjord in Igeskow zurückgeblieben.

Digitized by Google

bald sie bei Christinenberg eintraf, unter dem heftigen Feuer des Feindes, in vollem Anlauf die Stellung (nn) und zwar der Schützenzug (Lieutenant Lübyck) auf dem linken Flügel im Tvelder Holz, der 4te Zug (Fähnrich Bunmesten) nördlich vom Hüttenjäger hinter einem Knick, der 3te Zug (Feldwebel Claussen) rechts davon hinter demselben Knick bis zur Trelder Straße. Die 1ste Compagnie 3ten Jägercorps (Premier-Lieutenant Rau) nahm, rechts von der 2ten Compagnie, zwischen den nach Trelde und nach Igeskow führenden Wegen, ebenfalls hinter einem Knick, Stellung (rr). Die 4te Compagnie 3ten Jägercorps (Hauptmann v. Steensen) stellte sich rechts der von Igeskow nach Friedericia führenden Straße hinter dem diese durchschneidenden Colonnenwege auf (ss). — Alle drei Compagnieen des 3ten Jägercorps stießen sofort auf den Feind und griffen ihn, der mörderischen Kugelregen nicht scheuend, mit der größten Entschlossenheit an. Endlich aber mußten diese braven Jäger der Uebermacht weichen; sie zogen sich, tirailliend, von Knick zu Knick nach Igeskow und Veilby zurück. *)

*) Wir wollen das Gefecht jeder einzelnen Compagnie des 3ten Jägercorps hier detaillirter angeben. Von der 2ten Compagnie (Hauptmann v. Reißwitz) wurde der Schützenzug gleich beim Eintritt in das Trelder Holz mit dem heftigsten Gewehrfeuer begrüßt, das er sogleich 3 Todte und mehrere Verwundete hatte. Die äußerste Rotte vom linken Flügel dieses Zuges hatte sogleich den Feind auf 3 Schritt gegenüber und wurde nach dem Wechsel weniger Kugeln gefangen; denn die Dänen hatten das Trelder Holz bereits nördlich umgangen. Der Schützenzug mußte daher zurückgenommen werden. Während dieses Rückzuges war derjenige Zug der 1sten Compagnie, welcher sich an den rechten Flügel der 2ten Compagnie angelehnt hatte, im Begriff weiter rückwärts eine Position zu nehmen; worauf der Hauptmann v. Reißwitz von den rasch vordrängenden Dänen auf beiden entblößten Flügeln Flankenfeuer empfing. Er ließ daher alle 3 Züge links rückwärts schwenken; so daß die Front gegen das Trelder Holz war. Einen Zug zur Bildung eines genügenden Soutiens zurückzuziehen, war unmöglich; weil das Terrain eine große Anzahl Leute erforderte und die Compagnie schon große Verluste zu beklagen hatte. In der 2ten Position (uu) kaum angelangt, sah der Hauptmann v. Reißwitz sich von der 1sten Compagnie getrennt und auf seine eignen Kräfte beschränkt. Während sein rechter Flügel immer mehr flankirt wurde und der Feind auf dem linken Flügel Terrain gewann, hörte er Geschütz- und Gewehrfeuer in der Richtung der Furth bei Igeskow. Da ihm seine Rückzugslinie bezeichnet war, so beschloß er, auf Veilby und Anelyst zurückzugehen. Der Feind drängte auf beiden Flügeln so heftig, daß an einen kräftigen Widerstand nicht mehr zu denken war. Querfeldein, über einen Knick nach dem andern, waren die Leute aufs höchste erschöpft, dennoch aber guten Muths. Bei w angekommen, erhielt der Hauptmann v. Reißwitz von dem Major v. Stückradt den Befehl, die 2te Compagnie zu sammeln und zur Unterstützung der 3ten Compagnie nach der Furth zu eilen. Er zog daher, bei den ersten Gehöften von Igeskow angekommen (v), seine rechts debandirten Züge heran, als der Commandeur des 3ten Jägercorps, Hauptmann v. Raptlev, erschien und ihm befahl, sofort nach Veilby und nicht nach der Furth zu marschiren.

Die 1ste Compagnie (Premier-Lieutenant Rau) des 3ten Jägercorps war, als sie von Igeskow bei dem Kreuzwege eintraf, mit größter Kampflust in die Stellung rr vorgegangen, im Trabe rannte sie über eine 300 Schritt lange Koppel, welche von dem feindlichen Feuer scharf bestrichen wurde und machte nicht eher Halt, bis sie mit den Dänen an einem und demselben Knick stand. Es entspann sich jetzt ein heftiges Gefecht, welches 3/4 Stunden dauerte und in welchem jeder einzelne Jäger trefflichen Muth zeigte. Vor Allen zeichneten sich der Lieutenant v. Stillfried, der Fähnrich Lange, die Oberjäger Hagen und Wolf durch Kaltblütigkeit aus. Die Compagnie wurde durch Umgehung immer härter bedrängt, und ein Dänischer Offizier näherte sich bereits, um die Compagnie zur Ergebung aufzufordern; aber eine Kugel streckte ihn nieder. Der Lieutenant Rau war jetzt genöthigt, den Rückzug anzutreten. Immer im feindlichen Kreuzfeuer kämpfend, ließ er durch den Zug des Lieutenant v. Stillfried einen Haken bilden, und zog sich auf Anelyst zurück. Bei den vielen Knicks, welche passirt werden mußten, geschah es nur zu bald, daß sich dieser Zug unbemerkt mehr und mehr entfernte, bis endlich jeder Zusammenhang unterbrochen war. Der Lieutenant v. Stillfried kam so bis Veilby und zog sich, den Randers-Fjord entlang, auf Brudstrup. Als der Premier-Lieutenant Rau an die Aue zwischen Veilby und Ingum kam, war Anelyst bereits von den Dänen besetzt und er sah sich genöthigt, da der schmale Colonnenweg von Cavallerie verstopft war, durch den Sumpf zu waten. Hart bedrängt, zog er sich langsam über Ingum und Stallerup nach Brudstrup, wo er nur noch 17 Jäger bei sich hatte.

Die 4te Compagnie (Hauptmann v. Steensen) des 3ten Jägercorps fand, als sie von Igeskow in der Stellung ss ankam, eine dichte Dänische Tirailleurkette mit starken Soutiens vor sich. Der 4te Zug löste sich sogleich auf, warf sich den Dänen entgegen, drängte sie aus ihrer Stellung zurück und hielt wohl 25 Minuten das gewonnene Terrain. Endlich aber wurde er links umfaßt, mußte den Rückzug antreten, zog sich, fechtend, durch den 3ten Zug, welcher zu seiner Aufnahme debandirte, und besetzte hinter diesem den nächsten Abschnitt. Viermal

Digitized by Google

Die von dem verwundeten Lieutenant Gallus früher commandirten beiden Geschütze *) der 6pfündigen Batterie Nr. 1 hatte der Brigade-Adjutant, Hauptmann v. Döring, Christinenberg rechts) lassend, durch den Thalgrund auf den von hier nach Igeskow laufenden Colonnenweg geführt. Auf dem Marsche dahin wurde das Commando dieses Zuges dem Fähnrich Lehmann (von der 12pfündigen Batterie Nr. 1) übertragen; der, um dem Befehle: „sich fechtend zurückzuziehen" nachzukommen, westlich von diesem Wege, fast in der Hälfte der Entfernung von Christinenberg nach Igeskow abprotzen ließ, aber nicht zum Schuß kam. Er ließ wieder aufprotzen, um weiter rückwärts aufzufahren, wurde aber auf diesem Marsche von dem von Igeskow mit 2½ Geschützen kommenden Batterie-Chef, Hauptmann Seveloh, um 3½ Uhr aufgenommen, und mit einem Geschütz, dessen Fahrer verwundet und dessen Pferde ganz abgemattet waren, nach dem Batteriepark geschickt, um frische Pferde vorspannen zu lassen und dann schleunigst zurückzukehren. Mit den übrigen 3 Geschützen nahm der Hauptmann Seveloh sogleich Position, mußte sie jedoch wieder aufgeben, ohne zum Schusse gekommen zu sein, weil die Infanterie bis hinter die Batterie zurückging. Er nahm hierauf eine zweite Stellung weiter rückwärts, in der Nähe von Igeskow, und that von dieser aus mehrere Schüsse mit guter Wirkung, mußte jedoch auch diese Position wieder verlassen, weil die Infanterie zurückgedrängt wurde. Die dritte Stellung nahm er hierauf auf einer Höhe nordöstlich von Veilby-Kirche, von wo aus er ein anhaltendes und erfolgreiches Kugel- und Kartätschfeuer eröffnete und die Dänen der Batterie gegenüber zum Stehen brachte. Erst dann, als nach dem Zurückgehen der Infanterie die Dänischen Jäger sich seiner linken Flanke bis auf 200 Schritt genähert hatten und in die Batterie hineinschossen, ließ er aufprotzen, die Mannschaft aufsitzen und eilte im Trabe nach Veilby.

5) Letzter Widerstand der 1sten Brigade am Ufer des Rands-Fjord.

Die 1ste Schwadron des 2ten Dragoner-Regiments, commandirt von dem Rittmeister v. Schack, welche mit 2 Geschützen der reitenden Batterie (Oberfeuerwerker Minks) in Igum lag, hatte erst gegen 3 Uhr Morgens Nachricht von dem Ausfalle der Dänen erhalten und suchte, in Folge einer am vorhergehenden Tage für diesen Fall gegebenen Ordre, über Anelyst nach Christinenberg vorzurücken, konnte aber nicht mehr dahin gelangen, weil die Dänen die freien Felder bereits überschritten und das von hohen Knicks durchschnittene Terrain südlich Veilby erreicht hatten. Nach einer am Wege nach Igeskow bei Veilby genommenen Aufstellung, erhielt der Rittmeister v. Schack von dem Major v. Stückradt den Befehl, nach der Furth hinter Igeskow abzuziehen, dieselbe zu passiren und jenseit des Fjords Position zu nehmen. Der Ober-

---

gewährte das Terrain solche Aufstellungen, bis der Hauptmann v. Steensen die Lisière von Igeskow erreichte. Er ließ sogleich die Lisière dieses Dorfes besetzen, wobei der Lieutenant Haymann den rechten Flügel commandirte. Die 4te Compagnie vertheidigte die Lisière von Igeskow mit Bravour, nahm einen Zug der 2ten Compagnie unter Lieutenant Lübeck auf und erleichterte den Rückzug anderen Truppentheile, welche das Dorf zu erreichen suchten. Endlich wurde der Lieutenant Haymann fast umzingelt, und zog sich auf Befehl des Hauptmann v. Steensen in das Dorf zurück. Dieser nahm hier noch eine letzte Aufstellung hinter einigen Gehöften und schlug sich alsdann dem allgemeinen Rückzuge an. Der Lieutenant Haymann, der Feldwebel Bahr und der Sergeant Schnor wurden in dem Berichte sehr belobt.

*) Geführt von dem Bombardier Stiewen und dem Unteroffizier Berg. Der Letztgenannte zeichnete sich durch Kaltblütigkeit und Umsicht aus.

Digitized by Google

feuerwerker Minks zog mit den beiden reitenden Geschützen ebenfalls dahin ab; er konnte in der genommenen Position bei Beilby nicht zum Schuß kommen, weil die von Christinenberg in einzelnen Trupps zurückkehrenden Infanteristen und Jäger sonst zwischen zwei Feuer gerathen wären.*) In Igeskow befahl der Chef des Stabes, Hauptmann v. Blumenthal, dem Oberfeuerwerker Minks, die Furth zu passiren, was dieser auch that, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Furth von den Geschossen der Dänischen Kanonenböte nicht erreicht werde.**) Am jenseitigen Ufer schloß er sich der Halbbatterie des Lieutenant Contag an. — Die 1ste Schwadron des 2ten Dragoner-Regiments war den reitenden Geschützen nach Igeskow gefolgt; da die Passage in diesem Dorfe ganz verstopft wurde, so mußten die Dragoner halten und der Rittmeister v. Schack ritt nach der Furth voraus. Hier sagte man ihm, daß dieselbe von Dänischen Kanonenböten scharf bestrichen werde; daher er mit seiner Schwadron nach Beilby zurückging und den Colonnenweg nach Igum einschlug. Dieser war durch Fuhrwerk und durch die Schwadron des Rittmeister Weise fast ganz ungangbar geworden. Der Rittmeister v. Schack ging daher nach Anelyst, fand es aber bereits von den Dänen besetzt, empfing aus den anliegenden Knicks ein heftiges Feuer, wandte sich nun nach dem Wiesengrunde, passirte denselben mit abgesessener Mannschaft, ging darauf durch Igum zurück, nahm Position bei Stallerup und wurde von hier nach Bredstrup beordert. Er hatte 1 Todten, 7 Verwundete und 13 Pferde verloren.

Auch die auf Vorposten befindliche 5te Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments, commandirt von dem Rittmeister Weise, hatte keine Gelegenheit gefunden, die Dänen wirksam zu attakiren. Sie unterstützte die auf dem rechten Flügel stehende Compagnie des 3ten Infanterie-Bataillons, als dieses (bei p) zwischen Christinenberg und Igum stand, und scheint auch mit demselben Bataillon seine Retirade genommen zu haben; denn dieses faßte sowohl bei Anelyst, als bei Stallerup Position, „um den Durchgang der Cavallerie zu decken". Die 1ste Compagnie des 3ten Jägercorps fand, als sie auf ihrer Retirade bei Anelyst ankam, den Colonnenweg durch eine Dragoner-Schwadron verstopft und mußte daher durch den Sumpf waten, nachdem sie mehrere in demselben steckende Dragonerpferde erschossen hätte. Nach der Verlust-Liste wurden von der 5ten Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments verwundet: der Lieutenant v. Wurmb, die Unteroffiziere Bühlen und Fester und die Dragoner Huper, Hansen und Holst.

Das 1ste Bataillon haben wir verlassen, als es von dem Lieutenant Ochs, welcher, nach der Verwundung aller älteren Offiziere, das Commando übernommen hatte, bei dem Hüttelkager, nahe Christinenberg (mit Hülfe des Lieutenant Hansen II., der sich mit einem Zuge des Bataillons seitwärts herangezogen hatte), gesammelt und alsdann,

*) Als der Oberfeuerwerker Minks 500 Schritt seitwärts geritten war, um zu sehen, ob er sich der vorläufigen Batterie Nr. 1 anschließen könne (was jedoch unmöglich war), hatte der Hauptmann v. Blumenthal die Geschütze mit Nothkartätschen laden lassen. Der zurückkehrende Oberfeuerwerker weigerte sich aber zu schießen, weil die Kartätschkugeln bei ihrer Zerstreuung die eignen retirirenden Infanteristen treffen konnten.

**) Während der Oberfeuerwerker Minks zur Furth ritt, hatte der Hauptmann v. Blumenthal die Geschütze wieder Kehrt machen und nach Igeskow zurückmarschiren lassen. Auf die Vorstellung des Oberfeuerwerkers genehmigte der Hauptmann v. Blumenthal, daß die Geschütze dennoch die Furth passirten; sie machten daher nochmals Kehrt, wobei mehrere Zugpferde, da ein Graben berührt werden mußte, stürzten. Der Zug passirte, ohne daß ein Schuß von den Kanonenböten fiel, die 500 Schritt lange Furth, welche wenig über 2 Fuß tief war; die Munition im Protzkasten wurde daher nicht naß.

Digitized by Google

nach dem Eintreffen der 2ten Compagnie 3ten Jägercorps auf diesem Punkte (n), auf Befehl des Major v. Staffeldt, nach Igeskow zurückgeführt wurde. Auf dem Wege dahin stießen der Lieutenant Schmidt mit einem halben Zuge der 2ten Compagnie, und Lieutenant Sasse mit einem Zuge der 3ten Compagnie (welcher zur Deckung der Batterie des Hauptmann Seveloh commandirt war) zu ihm. In Igeskow angekommen, erhielt der Lieutenant Ochsz anfänglich von dem Major v. Stückradt den Befehl, durch die Furth des Rands-Fjords zu gehen, bald empfing er aber Contre-Ordre, weil sich die (falsche) Nachricht verbreitet hatte, daß die Furth von Dänischen Kanonenböten bestrichen werde. Der Lieutenant Ochsz zog sich daher mit dem Reste des 1sten Bataillons, in der linken Flanke hart gedrängt, am südöstlichen Ufer des Rands-Fjords über Veilby, Igum und Stallerup nach Bredstrup zurück. Bei dem sumpfigen, von vielen Gräben und Auen durchschnittenen Terrain ging der Marsch nur sehr langsam vorwärts und die Colonne verlängerte sich immer mehr und mehr. So kam es denn, daß die südliche Seite der, die Veilbyer Schlucht begrenzenden Höhen schon von den Dänen besetzt war, als die Mitte der Colonne hier ankam. Das Feuer derselben wurde jedoch so kräftig erwidert, daß sie sich auf einige Zeit zurückzogen. Der Feldwebel Sievers zeichnete sich hier besonders aus.*) Als die Queue bis auf diesen Punkt herangerückt war, bekam sie ein heftiges Feuer von einem Gehölze, welches die Schlucht nördlich begrenzt und es mußten, da auch die andere Seite der Schlucht von den Dänen besetzt war und das Terrain nicht den mindesten Schutz gegen einen völlig gedeckten Feind bot, der Lieutenant Hansen II. und der Feldwebel Schielgeth mit 80 Mann die Waffen strecken. Der übrige Theil des 1sten Bataillons — nur noch 4 Offiziere und 450 Mann stark — stieß hinter dem Bredstruper Defilé zur 1sten Brigade.

Daß das 3te Bataillon, commandirt von dem Major Lauer v. Münchhofen, seinen Rückzug aus der Stellung p über Igum und Stallerup nach Bredstrup ohne großen Verlust ausführte, haben wir bereits früher mitgetheilt (s. pag. 34).

Nicht ganz so glücklich war das 3te Jägercorps. Der Commandeur der 1sten Compagnie, Premier-Lieutenant Rau, war, hart bedrängt, über Igum und Stallerup nach Bredstrup zurückgegangen und hatte, als er dort eintraf, nur noch 17 Jäger bei sich. — Der Chef der 2ten Compagnie, Hauptmann v. Reißwitz, hatte sich anfänglich, wie bereits gemeldet, auf Igeskow zurückgezogen, um hinter diesem Dorfe die Furth durch den Rands-Fjord zu passiren, hatte aber von dem Major v. Rahtlev den Befehl erhalten: nicht nach der Furth zu gehen, sondern über Veilby zu marschiren. Da der Hauptmann v. Reißwitz die Straße von der Veilby-Kirche nach Veilby mit einer Tirailleurkette besetzt fand und die Infanterie in den Grund am Rands-Fjord zur Deckung hinter die Höhen gezogen wurde, so dirigirte sich derselbe mit 70 — 80 gesammelten Jägern ebenfalls dahin, nachdem er dem Feldwebel Clauffen und dem Fähnrich Burmester den Befehl geschickt hatte, sich auf dem nächsten Wege nach Veilby zu ziehen. Am Ufer des Rands-Fjords mußte von der 2ten Compagnie

*) Auch der Feldwebel Schramm wird in dem Berichte des 1sten Bataillons sehr belobt. Er hatte im Anfange des Gefechts einen Schuß in die rechte Brust erhalten; die Kugel blieb im Fleisch sitzen und wurde von ihm mit der Hand gehalten, um ihr Sinken zu verhindern. Er konnte durch Ermahnungen nicht dahin gebracht werden, sich dem Gefecht zu entziehen, und erst hinter Bredstrup ließ er sich die Kugel herausschneiden und bewegen, nach Veile zu fahren. Außerdem fanden bei dem 1sten Bataillon Gelegenheit zur rühmlichen Auszeichnung: der Lieutenant Schmidt und der Gefreite Jönlt.

Digitized by Google

ein moorriges, mit breiten Wassergräben durchschnittenes Terrain passirt werden. Oft war der Raum so schmal, daß nur 2 bis 3 Mann neben einander die Hindernisse unter gegenseitiger Hülfeleistung überwinden konnten. Die Gräben wurden bis an die Brust im Wasser durchwatet. Das feindliche Tirailleurfeuer dauerte fort und öftere Verwundungen brachten Unordnung und Verwirrung in die sich am Ufer des Rands-Fjords hinziehende regellose Masse der durcheinander gemischten Jäger und Infanteristen. Plötzlich — dicht hinter Veilby — sah der Hauptmann v. Reißwitz, welcher nur noch wenige Jäger seiner Compagnie, dagegen viele Infanteristen bei sich hatte, sich von einer feindlichen Tirailleurkette, denen stärkere Soutiens folgten, auf 100 Schritt vollständig umgeben, welche den Kreis immer enger schloß. Die Gefahr erblickend, nahm der Hauptmann v. Reißwitz alle seine wenigen Kräfte zusammen, um durch angestrengten Zuruf die Mannschaften zum Sprengen der feindlichen Kette zu bewegen; allein die Kräfte waren physisch und moralisch gebrochen, die Erschöpfung so groß, daß keine moralische Erhebung mehr möglich war und es blieb daher nichts weiter übrig, als sich zu ergeben. Es war 6 Uhr Morgens. Von der 2ten Compagnie kamen nur der Lieutenant Lübeck, 10 Oberjäger und 97 Jäger, welche sich in einzelnen kleineren Abtheilungen durchgeschlagen hatten, bei Bredstrup an. — Die 3te Compagnie des 3ten Jägercorps, commandirt von dem Hauptmann Schroer, war, als die übrigen drei Compagnien nach Christinenberg vorgingen, auf Befehl des Major v. Stückradt in Igeskow, zur Deckung der Furth durch den Rands-Fjord, zurückgeblieben. Später erhielt der 5te Zug von dieser Compagnie, geführt von dem Lieutenant v. Krogh, den Befehl: die halbe 6pfündige Batterie Nr. 1 (Lieutenant v. Contag) zu decken und marschirte mit dieser durch den Rands-Fjord, an dessen nördlichem Ufer er sich postirte und sich dort später dem Reste des 2ten Bataillons anschloß. Mit dem 6ten und dem Schützenzuge blieb der Hauptmann Schroer zwischen der Furth und den Gehöften von Igeskow, bis er den Auftrag erhielt: die Arrieregarde der nach Veilby abziehenden Bataillone zu bilden; allein er wurde von allen Seiten umringt und, nach tapferer Gegenwehr, gefangen genommen. — Das Schicksal der 4ten Compagnie des 3ten Jägercorps haben wir bereits (pag. 36) mitgetheilt. Der Hauptmann v. Steenfen führte, nach tapferer Vertheidigung der östlichen Lisière von Igeskow, seine Compagnie über Veilby und Igum nach Bredstrup ohne großen Verlust zurück; selbst dem Feldwebel Bahr, welcher sich rechts nach der Fjord hinunter wandte und dort mit dem Hauptmann v. Reißwitz von den Dänen umzingelt wurde, gelang es, sich glücklich durchzuschlagen. Ein Dänischer Offizier, welcher diesen Zug bereits aufforderte: die Waffen zu strecken, wurde von einem vorspringenden Jäger erschossen.

Als der Ueberrest des 2ten Bataillons bei der Furth hinter Igeskow eintraf, war der Hauptmann Schroer, welcher dieselbe bis dahin mit der 3ten Compagnie des 3ten Jägercorps besetzt hielt, im Begriff abzumarschiren, um dem, vom Major v. Stückradt empfangenen Befehle gemäß, die Arrieregarde der über Veilby abziehenden Truppen zu bilden. Der Hauptmann v. Wrangel, Commandeur des 2ten Bataillons, gab deshalb seinen Vorsatz: durch die Furth zu gehen, auf, und schlug ebenfalls den Weg nach Veilby ein; fand aber den westlichen Ausgang von Igeskow bereits von Dänen besetzt, kehrte daher wieder um, erreichte die Furth glücklich, eilte durch dieselbe, verfolgt von den Spitzkugeln Dänischer Jäger, welche 5 oder 6 seiner Leute tödteten, erreichte das jenseitige Ufer und besetzte eine dort befindliche kleine Schanze. Von hier trat der Hauptmann v. Wrangel, mit den 60 Leuten, welche ihm von seinem Ba-

Digitized by Google

taillon noch übrig geblieben waren, den Marsch nach Rands und Brönsted an. Hinter Rands brächte ihm aber der Hauptmann v. Döring den Befehl: nach der Furth wieder zurück zu marschiren und die Vertheidigung derselben zu übernehmen. Dort wieder angekommen, traf er bereits einen Zug der 3ten Compagnie des 3ten Jägercorps unter dem Lieutenant v. Krogh und die 4 Geschütze des Lieutenant Contag, so wie 14 Dragoner, welche der Brigade-Adjutant Lieutenant Reed bereits zweckmäßig aufgestellt hatte. Mit dieser Abtheilung und dem Reste seines eignen Bataillons hielt der Hauptmann v. Wrangel die Furth bis 9½ Uhr, und marschirte alsdann, nach der, durch den Lieutenant Aye erhaltenen Ordre, nach Pjedsted ab, wo er bald darauf zu den Trümmern der 1sten Brigade stieß.

Dem 4ten Bataillon war es, durch das Erscheinen des 3ten Jägercorps und 3ten Bataillons auf der Höhe von Christinenberg, möglich geworden, einen geordneten Rückzug nach Igeskow anzutreten, welcher von dem überaus tüchtigen Major v. Staffeldt in einer nicht genug zu rühmenden Weise ausgeführt wurde; denn als der Major v. Stückradt für seine Person in Igeskow ankam, fand er dort das 4te Bataillon in einer, für die Verhältnisse, vorzüglichen Verfassung. Der Major v. Staffeldt erhielt von dem Major v. Stückradt den Auftrag: sich bei Igeskow, zur Aufnahme des 3ten Jägercorps, aufzustellen, sobald es nöthig sein sollte, seinen Rückzug durch die Furth zu nehmen und zur Vertheidigung derselben eine Stellung am nördlichen Ufer zu nehmen. Als jedoch später der Major v. Stückradt durch seinen Adjutanten, den Lieutenant v. Reed, die Meldung erhielt, daß die Furth bereits durch Dänische Kanonenböte bestrichen werde, befahl er dem 3ten Jägercorps, so wie allen anderen Truppen, nicht durch die Furth zu gehen, sondern sich über Veilby und Igum zurückzuziehen. Als der Hauptmann v. Wrangel und der Major v. Staffeldt mit dem 2ten und 4ten Bataillon dahin abmarschiren wollten, fanden sie den westlichen Ausgang von Igeskow bereits von Dänen besetzt, und kehrten nun nach der Furth wieder zurück. Diese wurde von dem Rest des 2ten Bataillons zuerst erreicht und von dem Hauptmann v. Wrangel glücklich passirt. Die todtmüden Leute des 4ten Bataillons konnten so rasch nicht nachfolgen. Als der Major v. Staffeldt und der Hauptmann v. Krohn in der Nähe der Furth eintrafen, sahen sie noch einige Leute des 2ten Bataillons hineinlaufen (y). Der Major v. Staffeldt glaubte, es wären Leute seines Bataillons und rief ihnen zu: „Hierbleiben!" denn er hatte dem Hauptmann v. Krohn befohlen: so lange mit der 1sten Compagnie die Furth nicht zu passiren, bis die übrigen Compagnieen herangekommen wären. Da die im Wasser befindlichen Leute auf diesen Zuruf nicht standen, so gingen der Major v. Staffeldt und der Hauptmann v. Krohn ihnen mit gezogenen Säbeln nach, um sie mit Gewalt zum Stehen zu zwingen, und der Erstere rief: „Kinder, Hierbleiben! Ich bitt' Euch um Gotteswillen! Es sind ja nur 40 Mann!" Während der Hauptmann v. Krohn sich rechts umwendete, „Feuer!" commandirte und seine Compagnie unter einem lebhaften „Hurrah!" chargirte, begann ein heftiges Feuer der Dänischen Tirailleurs aus T, feindliche Colonnen brachen aus K hervor und Major v. Staffeldt sank, von einer Dänischen Kugel tödtlich getroffen. Dänische Tirailleurs von allen Truppengattungen,*) welche

*) Nach Dänischen Quellen (s. Schlacht bei Fredericia p. 39) bestanden die Abtheilungen, welche, um den Schleswig-Holsteinern den Rückzug abzuschneiden, bis zur Furth bei Igeskow vorausgeschickt worden waren, aus: einer Compagnie (Capitain v. Lüttichau) des 1sten Reserve-Jägercorps, der 3ten Compagnie des 3ten Bataillons, der 2ten Compagnie 7ten Bataillons und dem 4ten Reserve-Bataillon. Die

sich immer mehr verstärkten, bildeten den Kreis *T U* und schossen von oben herab in die zwischen dem Wasser und dem Abhang eingeengten Compagnieen des 4ten Bataillons, welche, da ihre Munition ausgegangen war, das Feuer nur schwach erwidern konnten. Der Dänische Lieutenant Jäger brach endlich aus *T* hervor (von wo aus schon immer in die dichten Haufen der ersten beiden Compagnieen hineingeschossen wurde) und rief: „Hold inde med Chargeringen!“ (Stopfen); worauf er einige seiner Leute, welche noch schossen, schlug. Hauptmann v. Blandowski, der Chef der 4ten Compagnie, welcher, mit dem Hauptmann v. Krohn und dem Lieutenant Lehmann, vorne stand, sagte hierauf, da ein längerer Widerstand unmöglich war, zu seinen Leuten: „Laßt das Schießen nur sein!“ worauf die ersten drei Compagnieen des 4ten Bataillons das Gewehr streckten. *) Mit der 4ten Compagnie dieses Bataillons, welche die Furth nicht erreichte, hatte der Premier-Lieutenant Unruh sich vom Schmidhause zu Igeskow am Rands-Fjord hingezogen, in der Hoffnung, sich über Veilby noch durchschlagen zu können; allein auch er wurde zwischen Igeskow und Veilby von den Dänen umringt und mußte, nach einem vergeblichen Versuche mit dem Bajonnette Bahn zu brechen, sich ergeben. Nur kleineren versprengten Abtheilungen des 4ten Bataillons, welche zusammen aus einem Fähnrich und 173 Mann bestanden, gelang es, das Defilé von Bredstrup zu erreichen.

Der Commandeur der 6pfündigen Batterie Nr. 1, Hauptmann Seveloh, ließ, nachdem er seine letzte Position bei Igeskow aufgegeben und den Fähnrich Lehmann mit seinem Geschütz wieder an sich gezogen, seine Mannschaft aufsitzen und eilte mit der zweiten halben Batterie im Trabe nach Veilby. Hier hatte sich eine Dänische Schützenlinie dem Wege schon auf 30 Schritt genähert und gab eine Gewehrsalve auf die Batterie. Obgleich der Vorderreiter des an der Tête befindlichen Geschützes verwundet vom Pferde stürzte, so konnte die Batterie dennoch, nach einem kurzen Aufenthalt, ihren Weg fortsetzen. Bei dem Ausgang von Veile war aber der Weg durch eine starke Dänische Abtheilung **) gänzlich abgeschnitten; der Hauptmann Seveloh versuchte daher den Durchgang durch ein Gehöfte zu erzwingen, um sich dem Ufer des Rands-Fjords zu nähern und dort einen Seitenweg aufzusuchen. Er schoß mit seinem Pistol einen Dänen nieder und brachte die Geschütze glücklich durch das Gehöft; allein der anhaltende Regen der vorhergegangenen Tage hatte den Boden sehr aufgeweicht, schon das Tetegeschütz blieb auf der sumpfigen Wiese hinter dem Gehöft stecken und selbst ein Versuch die Pferde loszuschneiden, um wenigstens diese zu retten, mißglückte; der von allen Seiten von Dänischer Infanterie umringte Hauptmann Seveloh mußte sich — um 5½ Uhr Morgens — ergeben. Nur der Unteroffizier Peeschen fand Gelegenheit, sich durch Flucht der Gefangenschaft zu entziehen.

Mit der ersten Hälfte der Batterie des Hauptmann Seveloh war der Lieutenant Contag durch die Furth bei Igeskow auf das nördliche Ufer des Rands-Fjord

---

Compagnieen vom 9ten Bataillon hatten das Treider Holz durchsucht, ohne auf Schleswig-Holsteiner zu stoßen und wurden von diesen für Truppen gehalten, welche bei diesem Gehölz gelandet wären.

*) So ist der wahre Hergang der Sache; es sind daher alle anderen Angaben über den Tod des Major v. Staffeldt und die Art der Gefangennahme des 4ten Bataillons, sowohl in Dänischen als in Schleswig-Holsteinischen Berichten, falsch.

**) Nach der Angabe des Oberstlieutenant v. Irminger (die Schlacht bei Fredericia pag. 41) gelang es dem 1sten Verstärkungs-Jägercorps mit einem Theile des 1sten Reserve-Bataillons durch einen schnellen Marsch das Terrain südlich Veilby so frühzeitig zu besetzen, daß die Halbbatterie Seveloh genommen werden konnte; wobei der Capitain v. Falkenberg vom 1sten Verstärkungs-Jägercorps sich sehr thätig bewies.

Digitized by Google

geschickt worden, um von dort 3 Kanonenböte zu beschießen, welche im Veile-Fjord, etwa 3000 Schritt von der Furth entfernt, lagen, und diese durch unausgesetztes aber stets vergebliches Feuern zu beherrschen suchten. Das nördliche Ufer des Rands-Fjord war so sumpfig und so frei, daß es dem Lieutenant Contag nicht möglich war, eine passende Stellung zu finden; er zog daher endlich auf dem Wege nach Rands und Brönsted ab, bekam aber auf dem Marsche dahin den Befehl: zur Furth zurückzukehren und Alles aufzubieten, um den Uebergang der Dänen durch dieselbe zu hindern. Er marschirte dahin zurück und nahm hinter dem nordwestlich der Furth gelegenen Höl-Häusern eine gedeckte Stellung. Das Feuer der Kanonenböte, so wie der am südöstlichen Ufer aufgestellten Dänischen Jäger blieb unschädlich. Der Lieutenant Contag erwiderte, der großen Entfernung wegen, das Feuer der Kanonenböte nicht; dagegen beschoß er zwei Dänische Geschütze, welche gegen ihn bei der Veilby-Kirche auffuhren, und hatte das Glück, daß gleich sein zweiter Granatwurf diese Geschütze während ihres Abprotzens demontirte. Die Dänische Infanterie machte keinen Versuch die Furth zu forciren. Um 11½ Uhr erhielt der Lieutenant Contag den Befehl: den Rückzug nach Veile anzutreten.

6) Aufstellung der 1sten und 2ten Brigade hinter dem Defilé von Bredstrup und Rückzug nach Veile.

Als der Oberst v. Zastrow bei dem Bredstruper Defilé ankam, zog so eben das 3te Bataillon, welches die Arrieregarde der Ueberreste der 1sten Brigade gebildet hatte, über die Brücke der Nebel-Aue ab. Er befahl dem Major Lauer v. Münchhofen, dem Commandeur dieses Bataillons, die Lisière des westlich der Brücke gelegenen Gehölzes zu besetzen und das Gros des Bataillons dahinter an der großen Veiler Landstraße als Soutien aufzustellen. — Nachdem diese Position genommen war, zog der Oberstlieutenant v. Alvensleben mit jenen Truppen, welche bis dahin noch Bredstrup vertheidigt hatten, auf der Veiler Straße ab. — Jenseit des Defilés, ungefähr 2000 Schritt von der Brücke der Nebel-Aue entfernt, wurde nun auf einer Höhe, welche die Veiler Straße senkrecht durchschneidet, auf Befehl des General v. Bonin, eine Aufstellung genommen, bei welcher die Batterieen der beiden Brigaden, nebst der reitenden Batterie jene Höhe couronnirten, die Bataillone, so wie die gesammte Cavallerie, sich hinter denselben placirten. Diese Position erschien so Ehrfurcht gebietend, daß die Dänen von weiterer Verfolgung abstanden. Hätten sie jedoch einen erneuerten Angriff unternommen, so wären die Truppen der 1sten und 2ten Brigade in eine üble Lage gerathen, weil sämmtliche Bataillone, mit Ausnahme des 3ten, welches noch einige Patronen besaß und deshalb dem Feinde zunächst aufgestellt wurde, sich verschossen hatten. Die Infanterie-Munitionswagen waren nicht zur Stelle und es wurde daher in diesem kritischen Augenblick das Herankommen der Avantgarde-Brigade, welche von dem General v. Bonin den Befehl zur Vereinigung mit den anderen beiden Brigaden erhalten hatte, mit Sehnsucht erwartet. Als jedoch endlich die Munitionswagen eintrafen und durch Vertheilung von Patronen die Infanterie ihre Gefechtsfähigkeit wieder erhalten hatte, konnte man mit Zuversicht einer Erneuerung des Gefechts entgegensehen. — Da dem General v. Bonin die Nachricht zugegangen war, daß er eine Verstärkung aus dem Norden Jütlands nicht vor drei Tagen erwarten könne, gab er, nachdem er den, vom langen und hartnäckigen Kampfe ermüdeten Truppen einige Erholung gegönnt hatte, den Befehl zum Marsch auf Veile. Das 3te Bataillon bildete die Nachhut bis Velling; wo die Avantgarde-Brigade zum Gros stieß und die Arrieregarde übernahm. Abends um 6 Uhr trafen die

Digitized by Google

Trümmer der Schleswig-Holsteinschen Armee bei Veile ein. Die 1ste und 2te Brigade bezogen ein Bivouak nördlich der Stadt, die Avantgarde-Brigade übernahm, südöstlich von Veile, die Vorposten.

Nachtrag zum Gefecht der 1sten Brigade (s. pag. 16).

Nach dem Druck des zweiten Bogens gehen uns genauere Angaben über die Theilnahme der 6pfündigen Batterie Nr. 2 zu, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen: — Der hinter der Redoute Nr. 3 stehende 4te Zug der Batterie des Hauptmann Feldmann, commandirt von dem Unteroffizier Fischer, wurde um 2 Uhr Morgens hülfreich und feuerte sogleich, so gut es die Dunkelheit zuließ, gegen die, in grossen Massen schnell vorrückenden Dänen mit Kugeln und Kartätschen. Die Tirailleurkette des 4ten Jägercorps wurde zurückgeworfen bis hinter das Hüttenlager, dessen die Dänen sich bemächtigten. Die zwei Geschütze nahmen, bei der rückgängigen Bewegung der Infanterie, vier verschiedene Stellungen ein, welche gewählt wurden, theils um in der Dunkelheit das Ziel der weit überlegenen, feindlichen Artillerie zu verrücken und die eigne Schwäche nicht zu verrathen, theils um aus der letztern, hochliegenden Position die eigne Infanterie nicht zu incommodiren, welche, nach Eintreffen des ersten Soutiens, sich anschickte, das Hüttenlager wieder zu nehmen. Gegen 2¼ Uhr wurde der übrige Theil der Batterie, welcher in Stoustrup cantonnirte, allarmirt und rückte um 2¾ Uhr mit dem aufgenommenen 4ten Zuge vor in die Position (a), links von der Redoute Nr. 3. Von hier eröffnete der Hauptmann Feldmann ein kräftiges Kugel- und Granatfeuer, welches rechts gegen feindliche Infanterie-Colonnen und eine dichte Tirailleurkette in verschiedenen Abständen von 400 bis 1000 Schritt und etwas links gegen angefahr 12 Dänische Granatgeschütze auf etwa 1200 Schritt gerichtet war. Die Batterie befand sich in dieser Position in einem sehr dichten Gewehr- und Artilleriefeuer, litt aber durch Letzteres wenig, da die meisten Granaten über sie hinweggingen; vermuthlich weil die Dänische Artillerie ihre eigne in unmittelbarer Nähe stehende Schützenkette zu treffen fürchten mußte. Das Gefecht wurde hier durch die Batterie des Hauptmann Feldmann eine Stunde zum Stehen gebracht. Die zwei Granatkanonen derselben wurden, weil der rechte Flügel südwestlich der Redoute Nr. 3 sehr von den Dänen gedrängt wurde, nach « geführt, von wo aus sie ein wirksames Kartätschfeuer eröffneten. Die in a gebliebenen 6 Geschütze behaupteten diese Stellung noch eine halbe Stunde, und zogen sich dann, um nicht abgeschnitten zu werden, bis zum Hüttenlager (nach c) zurück. Hier fanden sie ein fruchtbares Feld für ihre Wirkung, theils gegen die heranziehenden Colonnen mit Kugelfeuer, theils gegen die bereits rechts um die Schanze vordringende dichte Schützenkette der Dänen, in welcher die Rotten nicht 2 Schritt von einander entfernt standen, mit Kartätschen. Unterdessen drängten die Dänen gegen den rechten Flügel sehr stark und warfen die schon dünn gewordene Tirailleurlinie bis hinter die beiden Granatkanonen zurück, so daß eine, deren Bedienung bis auf 2 Mann zusammengeschmolzen war, in ihre Hände fiel und der Lieutenant Pliessig beinahe gefangen wurde. Als dem Hauptmann Feldmann der Verlust dieses Geschützes gemeldet ward, und die Dänen sich bereits des alten Hüttenlagers bemächtigten, mußte derselbe die Stellung c, aus welcher seine Geschütze so gut gewirkt hatten, um nicht umgangen zu werden, verlassen und die Höhe bei b zu erreichen suchen, wo die eine gerettete Granatkanone bereits aufgefahren war. Rechts von der 6pfündigen Batterie protzte jetzt die Zwölfpfünder-Batterie des Lieutenant Schuch ab, so daß jetzt 15 Geschütze ihr Feuer gegen die dichten Massen der Dänen vereinigten, welche sichtbar gelichtet wurden. Als der Munitionsvorrath der 6pfündigen Batterie Nr. 2 erschöpft war, zog sich der Hauptmann Feldmann nach Stoustrup zurück, ließ die Protzkasten füllen und rückte dann wieder nach Kobbelgaard vor, um dort, im Verein mit der zwölfpfündigen Batterie, eine Position zu nehmen. Im Begriff dort aufzufahren, empfing er die Ordre, nach Bredstrup zurückzugehen, wohin er über Kjärsgaard marschirte; alsdann, auf höhern Befehl, über den Bredstruper Grund zurückging, hinter demselben nochmals auffuhr, aber nicht mehr zum Schuß kam. Nachmittags um 2½ Uhr folgte die Batterie der 2ten Brigade nach Veile, woselbst sie 7¼ Uhr Abends ein Bivouak bezog. Sie hatte verloren: 13 Verwundete, unter denen sich 3 Unteroffiziere befanden, 2 todte und 7 blessirte Pferde und eine Granatkanone, von der die Protze gerettet wurde. An Munition hatte sie verbraucht: 37 zwölfpfündige Granaten, 208 Kugel- und 32 Kartätsch-Schuß. Der Premier-Lieutenant v. Krenski, der Lieutenant Pliessig, der Unteroffizier Fischer und der Offizier-Aspirant Oettig hatten sich vorzüglich ausgezeichnet.

III. Theilnahme der Schleswig-Holsteinschen Avantgarde-Brigade am Kampfe.

Die Avantgarde-Brigade, commandirt von dem Major v. Gersdorff, bestand, nachdem das 10te Bataillon nach Vogelsang abcommandirt war, noch aus: dem 1sten und 2ten Jägercorps, dem 9ten Bataillon, der 1sten Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments, der 6pfündigen Batterie Nr. 3 und der 12pfündigen Batterie Nr. 1. Die Stellungen dieser Truppentheile am 6. Juli um 1 Uhr Morgens

Digitized by Google

bei Skjerbeck, Henneberg, Snoghoi und Erritsoe haben wir bereits (Seite 10) angegeben. — Auf dem Wege von Snoghoi nach Friedericia waren da, wo derselbe den Grund des Erritsoe-Baches betritt, Batterieen vorbereitet, um auf diesem Wege das Debouché aus der Festung zu beherrschen, welche jedoch für gewöhnlich nicht armirt waren. Der Hauptmann Hoyns hatte den Befehl: sie bei einem Ausfalle des Feindes mit der 12pfündigen Batterie Nr. 2 zu besetzen. In der Verlängerung von Erritsoe östlich, am Strande des kleinen Belts, befanden sich zwei Batterieen (e, d), welche montirt waren und oft im Kampf mit der großen Dänischen Batterie bei Striib lagen. — Von Erritsoe nach Vogelsang war zwar ein Colonnenweg eingerichtet worden, allein die regnerische Witterung vom 2. bis 5. Juli hatte ihn ungangbar gemacht. Der Major v. Gersdorff hatte daher schon am 4. Juli dem General-Commando berichtet, daß er, für den Fall, daß er in der Nacht nach Stoustrup beordert würde (was bei der sichtbaren Concentration der Dänen in Friedericia zu erwarten stand) nicht das Gehölz von Vogelsang passiren könne, sondern hinter demselben weg, auf einem großen Umwege marschiren müsse. — Die (am 5. Juli wiederholte) Bestimmung der Avantgarde-Brigade war: die Küste von Erritsoe bis Skjerbeck gegen feindliche Landungen zu decken, und einen etwaigen Ausfall der Besatzung von Friedericia nach Erritsoe hin zurückzuschlagen. Es war höchst unwahrscheinlich, daß der letztgenannte Fall eintreten werde. — Der äußerst umsichtige Major v. Gersdorff — welcher den großen Ausfall den Dänen ebenfalls voraussah — hielt die Avantgarde-Brigade in bester Gefechtsbereitschaft. Auch gegen etwaige Landungen waren die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Vom 1sten Jägercorps bereiteten die Hauptleute v. d. Heyde und v. Sandrart noch am Abend des 5. Juli nördlich von Snoghoi, auf und zwischen den beiden sich trennenden Wegen nach Friedericia und Kolding, eine Aufnahme für die 1ste Compagnie vor. Auch der Hauptmann Gleim wählte, für den Fall, daß er mit der 6pfündigen Batterie Nr. 3 dorthin dirigirt werden sollte, die geeigneten Stellen und durchstach die Knicks für An- und Abfahrt.

Am 6. Juli um 1½ Uhr Morgens wurde die Avantgarde-Brigade allarmirt. Die Infanterie stand bald unter dem Gewehr, die Geschütze hatten angespannt. Von dem hochliegenden Lager des 9ten Bataillons zu Erritsoe sah und hörte man jenseit der Werke von Friedericia ein lebhaftes Infanteriefeuer, und mit dem Tagesgrauen begann der Donner der Geschütze von den Wällen der Festung. Bald darauf hörte man auch von Skjerbeck und Damgaard her einzelne Kanonenschüsse. In der 3ten Stunde liefen von allen Punkten der Küste Meldungen ein, daß sich eine starke feindliche Escadre zeige, Jeder Punkt glaubte, die zu erwartende Landung sei ihm bestimmt. Die Hauptaufmerksamkeit des Major v. Gersdorff blieb jedoch auf das Gefecht bei Friedericia gerichtet; er durfte seine Kräfte nicht zersplittern und hatte beschlossen, erst dann gegen eine Landung aufzutreten, sobald dieselbe wirklich erfolgte. Die Dänische Flotille war, wie sich später ergab, nur zu einer bloßen Landungsdemonstration bestimmt*) und setzte erst dann

*) Sie wurde von dem Capitain Krenchell commandirt, bestand aus: dem Dampfschiffe Aegir, 4 Kanonenböten, 18 Segel- und Transportschiffen, und hatte ein Commando vom 2ten Verstärkungs-Bataillon (Lieutenant v. Kühle) nebst einem Ingenieur-Detachement am Bord. Um 1 Uhr Morgens verließ sie ihren Ankerplatz bei Hindsgaul und legte sich vor eine Ziegelei östlich von Skjerbeck. Der Hauptmann v. Aller, welcher mit der 2ten Compagnie des 1sten Jägercorps in diesem Dorfe lag, besetzte sogleich die Küste, die mit einigen Granaten beworfen wurde. Die Schiffe schlugen jedoch bald die Richtung auf Damgaard ein; worauf die 3te Compagnie (Hauptmann v. Lützow) die dortige Küstenstrecke besetzen mußte. Die 2te Compagnie erhielt von dem

Digitized by Google

100 Mann an's Land, als Snoghoi von dem 1sten Jägercorps bereits geräumt war. — Unterdessen entbrannte der Kampf jenseit Friedericia immer heftiger; man erblickte von Erritsoe aus große Brände (das Hüttenlager bei Christinenberg) und sah Pulvermagazine in die Luft gehen. Der, von dem Major v. Gersdorff über Vogelsang hinausgeschickte Ordonnanz-Offizier, Lieutenant Traut vom 9ten Bataillon, brachte nach 3 Uhr die Nachricht, daß das Gefecht auf dem rechten Flügel nicht schlecht zu stehen scheine. Um 4 Uhr langte der Hauptmann v. Alten, Adjutant des General v. Bonin, bei dem Major v. Gersdorff mit dem Befehle an: mit der Avantgarde-Brigade nach dem südlich Stoustrup liegenden Terrain aufzubrechen und den Rückzug der geschlagenen anderen beiden Brigaden zu decken. Der Marsch wurde auf dem Wege westlich von dem Gehölz von Vogelsang in folgender Ordnung ausgeführt: das 2te Jägercorps, 12 Geschütze, die Repli-Compagnieen des 9ten Bataillons, 4 Geschütze, welche dem 9ten Bataillon zugetheilt gewesen waren, die beiden anderen Compagnieen des 9ten Bataillons. Die 1ste Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments (Rittmeister v. Schröter) wurde von dem Major v. Gersdorff nach Gudsoe zurückgeschickt, um dieses Defilé zu halten, wenigstens zu beobachten und alle Versprengten auf die Straße nach Almindo zu dirigiren. Die schweren Geschütze in den Straud-Batterieen östlich von Erritsoe (für welche der Major v. Gersdorff schon am 4ten vergeblich Pferde erbeten hatte) wurden vernagelt. *)

Als die Tête der Avantgarde-Brigade die von Stoustrup nach Gudsoe führende Chaussee erreichte, war diese mit Verwundeten und Versprengten bedeckt. Das 2te Jägercorps, commandirt von dem Major Bar. v. Puttkammer, erhielt den Befehl: sogleich in Compagnie-Colonnen nach Stoustrup vorzugehen. Der Nachhut dieses Bataillons folgten 4 Sechspfünder der Batterie Gleim, um diesseit des Dorfes eine Aufnahmestellung zu nehmen; sie fanden jedoch, der vielen Knicks wegen, kein Emplacement. Das 9te Bataillon, commandirt von dem Major v. Hacke, sollte mit allen Geschützen eine Reservestellung bei Torp nehmen und nach Bredstrup hin beobachten. Das 1ste Jägercorps war noch nicht eingetroffen. Ordonnanzen, Auditeure ꝛc. wurden nach allen Seiten ausgeschickt, um die Versprengten der 2ten Brigade auf dem westlichen Ufer der Rands-Aue zu sammeln. Alle Befehle wurden mit Bestimmtheit ausgeführt. — Als der Major v. Gersdorff in Stoustrup ankam, zogen sich Schwärme des 6ten, 7ten und 8ten Bataillons in dieses Dorf zurück, nur eine starke Abtheilung des 7ten Bataillons war geschlossen. Zu gleicher Zeit erhielt der Major die Nachricht, daß Bredstrup vom Feinde bereits genommen sei, so wie den Befehl: das Commando aller auf dem rechten Flügel befindlichen Truppen zu übernehmen. Alle Schlacken der geschlagenen Armee zogen durch Stoustrup und eilten dem ihnen angewiesenen Sammelplatze, Taarupgaard, zu. Der Major Baron v. Puttkammer übernahm die Vertheidigung von Stoustrup und löste seine Aufgabe mit Umsicht und Bravour, bis die Reserve des 2ten Jägercorps gegen den Wald von Vogelsang, welcher, nach dem

---

Hauptmann v. Sandrart, dem Commandeur des 1sten Jägercorps, den Befehl: sich, sobald keine Landung bei Skjerbeck mehr zu erwarten stehe, auf der Chaussee nach Henneberg zu ziehen. Die Flotille bildete, unter dem Schutze der Kanonenböte, die ein lebhaftes Granatfeuer eröffneten, einen Halbkreis vor Damgaard. Der Hauptmann v. Sandrart zog, da jetzt eine Landung zu erwarten war, die 4te Compagnie (Hauptmann v. d. Hende) näher heran in Reserve; allein die Dampfschiffe setzten, unter Zurücklassung von 2 Kanonenböten und einigen Jachten, sich gegen Snoghoi in Bewegung. Gegen 4½ Uhr traf der Befehl ein, daß der Hauptmann v. Sandrart mit dem 1sten Jägercorps nach Stoustrup abziehen solle. Der Abmarsch der 1sten Compagnie (Hauptmann v. Schöning) von Snoghoi, welcher im Bereich mehrerer Dänischen Kanonenböte geschehen mußte, war mit einigen Schwierigkeiten und mit Zellverlust verknüpft. Die 3te und 4te Compagnie wurden bei Henneberg concentrirt, durften aber nicht eher abziehen, als bis der Hauptmann v. Sandrart die 1ste Compagnie aus Snoghoi defilirt wußte. Hierüber verstrichen wohl 1½ Stunde, während welcher Zeit das Gefecht bei Friedericia bis hinter Stoustrup zurückgegangen war. Sobald das Anrücken der 1sten Compagnie gemeldet wurde, trat der Hauptmann v. Sandrart mit der 3ten und 4ten Compagnie den Marsch nach Torp an. Auf der Chaussee von Börup nach Friedericia schloß sich auch die 2te Compagnie an.

*) Die Geschützstände der einen am Wege nach Friedericia liegenden Batterie hatte der Hauptmann Hohns besetzt, welcher am Abend des 5 Juli die eine Hälfte der 12pfündigen Batterie Nr. 1 an den Strand geführt hatte. Er erwartete hier am 6ten bis 4 Uhr Morgens den Angriff, aber vergebens; statt dessen erhielt er den Befehl: so rasch als möglich mit der Halbbatterie zurückzugehen und sich dem Gros der Avantgarde-Brigade anzuschließen. Diese Ordre kam ganz unerwartet; die Munition war, da man nicht an die Möglichkeit eines Rückzugs dachte, in kleine Handpulvermagazine verpackt worden, es dauerte daher eine Viertelstunde, ehe die Halbbatterie dem Befehle Folge leisten konnte. Der Hauptmann Hohns ließ hierauf die Leute auf die Protzen und Handpferde aufsitzen, folgte der bereits abmarschirten Brigade und erreichte sie am westlichen Ausgange des Dorfes Erritsoe.

Digitized by Google

Abmarsche des 10ten Bataillons, von dem Dänischen 3ten Jägercorps (Major v. Coch) besetzt worden war, in das Gefecht gezogen werden mußte. Hinter Stoustrup stand der sogenannte Belagerungspark; zum Abfahren desselben erhielt der commandirende Artillerie-Offizier durch das stehende Gefecht des 2ten Jägercorps mehr als eine Stunde Zeit, aber es fehlte an Pferden.*) Gegen 6½ Uhr traf das 1ste Jägercorps auf der Chaussee nördlich Himmerig ein; es erhielt den Befehl, sich dem 9ten Bataillon anzuschließen. Dem Major v. Puttkammer gab der Major v. Gersdorff jetzt die Weisung: mit dem 2ten Jägercorps nach dem westlichen Ufer der Rands-Aue abzuziehen, auf dem Marsche dahin die 12pfündige Batterie von Daarupgaard mitzunehmen und das Defilé von Hoirup-Krug zu besetzen. — Durch die Stellung bei Stoustrup hatte der Major v. Gersdorff eine moralische Wirkung auf den Feind hervorgebracht; behauptet konnte sie unter den obwaltenden Umständen nicht werden. Noch unmöglicher war es, bei dem Zustande der übrigen Armee, mit der Avantgarden-Brigade gegen den Feind weiter vorzugehen, um jetzt noch eine Chance des Sieges zu versuchen.

Die Dänische 3te Brigade (General v. Schleppegrell) war, gefolgt von der Reserve-Artillerie und der 4ten Brigade (General v. Moltke), jetzt bis Stoustrup vorgerückt, und hatte nördlich von diesem Dorfe eine Stellung genommen, aus welcher die Batterie v. Jessen und die 24pfündige Halbbatterie de Jonquières die Queue des abziehenden Schleswig-Holsteinschen 2ten Jägercorps, jedoch ohne Wirkung,**) beschossen. Nach Dänischen Quellen fand jetzt das Dänische 3te Jägercorps bei Wegnahme des bei Heise-Krug aufgestellten Schleswig-Holsteinschen Reserveparks tapfern Widerstand: „eine Abtheilung Dänischer Husaren wurde durch Granatfeuer ver„trieben; aber der Capitain v. Magius mit der 1sten Compagnie und anderen einzelnen „Abtheilungen des 3ten Jägercorps warf die Schleswig-Holsteiner von den, den Par„kirungsplatz umgebenden Hecken zurück und bemächtigte sich des Platzes. Zweimal ver„suchten die Schleswig-Holsteiner wieder in Besitz desselben zu kommen; als das 5te „Dänische Bataillon (Major v. Helgesen) heranrückte und die Schleswig-Holsteiner „mit einigen Racketen aus dem Racketenwagen der Espingol-Batterie beschoß, mußten sie in „Eile retiriren und einen 168pfündigen Mörser und viels Munitionswagen ꝛc. in den „Händen der Dänen lassen."***)

Der Hauptmann Gleim war mit der Schleswig-Holsteinschen 6pfündigen Batterie Nr. 3 auf empfangene Ordre vom Heise-Krug nach Torp zurückgezogen, und vor diesem Dorfe zu beiden Seiten des Weges aufgefahren. Seine zweite Halbbatterie that aus dieser Stellung 8 Kugelschuß gegen einzelne Dänische Schützenschwärme, welche sich in der Richtung von Stoustrup in einer Entfernung von 4500 Ellen zeigten. — Der Hauptmann Hoyns hatte den Befehl erhalten: mit der 12pfündigen Batterie Nr. 1 gleich über das Defilé der Rands-Aue nach Hövrebakkegaard zurückzugehen, dort den Angriff zu erwarten und das Gefecht zum Stehen zu bringen. Es wurden ihm zu diesem Zweck zwei Geschütze der Batterie des Hauptmann Gleim beigegeben. Es gelang dem Hauptmann Hoyns eine ausgezeichnete Position zu nehmen: seine Batterie protzte hinter dem Defilé, nördlich des über Hoirup-Krug nach Biuf führenden Weges, auf einem Plateau ab, dessen steile Abhänge derartig mit Holz bewachsen waren, daß die Kronen der Bäume, welche wenig über den Rand der Höhe hervorragten, die Stellung der Batterie dem Auge des Feindes verdeckten, und dennoch der Richtung der Geschütze nicht hinderlich waren. Die erwähnten beiden Geschütze der 6pfündigen Batterie Nr. 3 (die erste Granat- und die zweite Kugelkanone) protzten auf dem rechten Flügel der 12pfündigen Batterie ab. Von den übrigen 6 Geschützen der 6pfündigen Batterie stellte der Hauptmann Gleim die beiden Kanonen des

*) Da zur Herbeischaffung derselben auch keine Aussicht vorhanden war, so konnte der Major v. Gersdorff der Aufforderung, den Park noch länger zu halten, nicht nachkommen.

**) Der ganze Verlust des 2ten Jägercorps bestand in: 9 Verwundeten und 7 Vermißten. Unter Ersteren befand sich der Lieutenant Nitsch.

***) S. „die Schlacht bei Fredericia, von einem Dänischen Offizier" p. 37 u. 38. In allen uns vorliegenden Materialien finden wir nicht, daß der Belagerungspark hartnäckig vertheidigt und das Granatfeuer dahin gerichtet worden wäre.

Digitized by Google

4ten Zuges nördlich dicht am Wege zur Bestreichung einer Schlucht, die auf den Weg ausgeht; die übrigen 4 Geschütze südlich der Straße und zwar auf dem rechten Flügel die 2te Granat- und 1ste Kugelkanone und links daneben der 3te Zug. Diese 6 Geschütze des Hauptmann Gleim kamen aber hier nicht zum Schuß.

Um 7½ Uhr hatte der Major v. Gersdorff die Aufstellung der Avantgarde-Brigade zur Behauptung des Defilés bei Havreballegaard vollendet. Das 9te Infanterie-Bataillon (Major v. Hacke) war zur Vertheidigung des Grundes auf dem westlichen Ufer des Rands-Baches aufgelöst; auf dem äußersten linken Flügel, Kongsted gegenüber, die Compagnie Husarschewski. Das 2te Jägercorps, das 7te Bataillon und eine Abtheilung, welche aus Versprengten aller Bataillone formirt worden war, standen in Reserve. Der Major v. Gersdorff, welchem daran lag, das Terrain vor dem Defilé noch einige Zeit zu behaupten, weil er noch in keine direkte Verbindung mit dem 10ten Bataillon getreten war, beauftragte den Hauptmann v. Sandrart mit dem 1sten Jägercorps den Zugang zur Rands-Aue auf dem östlichen Thalrande zu vertheidigen. Die Stellung war schwierig zu halten, weil links (nördlich) des Weges offnes Terrain ist, und auf der feindlichen Seite eine dominirende Hügelreihe lag. Die 3te und 4te Compagnie (Hauptleute v. Lützow und v. d. Heyde) wurden, in Compagnie-Colonnen, auseinander gezogen; die 2te Compagnie (Hauptmann v. Aller) behielt der Hauptmann v. Sandrart in Reserve im Grunde zurück. Dem Hauptmann v. Lützow mit der 3ten Compagnie wurde die Vertheidigung der Waldlisière rechts, dem Hauptmann v. d. Heyde mit der 4ten Compagnie das offene Terrain links angewiesen. Ueberlegene Dänische Tirailleurlinien vom 5ten Linien-Bataillon (Major v. Helgesen), welche hinter einem Knick gut gedeckt waren, sowie die Dänische Batterie v. Schultz, welche zwischen Kongsted und der Landstraße auffuhr, nöthigte die 4te Compagnie des 1sten Jägercorps bald, ihre Stellung im freien Felde aufzugeben und sich durch die 2te Compagnie zurückzuziehen. Die 3te Compagnie dagegen vermochte sich in dem Gehölz noch lange zu behaupten; der Chef derselben, Hauptmann v. Lützow, hielt das Vordringen des Feindes auf der Hoiruper Straße, durch die günstige Flankenstellung eines seiner Züge so lange auf, bis eine Dänische Colonne (bestehend aus 2 Compagnieen des 5ten Linien-Bataillons unter dem Capitain v. Nielsen und 2 Compagnieen des 2ten Verstärkungs-Bataillons unter Capitain v. Höhling), von starken Schützenschwärmen begleitet, sich der vorspringenden Spitze des Gehölzes bemächtigte und hier die Schützenlinie der 3ten Compagnie durchbrach. Die eine Hälfte derselben zog sich nun aus dem Gehölz zurück, durch die 2te Compagnie hindurch, welche, Behufs der Aufnahme, eine zweite Waldlisière, näher der Rands-Aue, besetzt hatte und schloß sich alsdann dahinter der, in den Grund zurückgegangenen 4ten Compagnie, als Reserve an. Die andere Hälfte der 3ten Compagnie, bei welcher sich der Hauptmann v. Lützow befand, wurde durch den, im Walde verfolgenden Feind abgedrängt, und mußte sich in südlicher Richtung, an Taulow-Nebel vorbei, durch eine Furth über die Nebel-Aue nach Hoirup ziehen; woselbst sie auf das 10te Bataillon und die 1ste Compagnie (Hauptmann v. Schöning) des 1sten Jägercorps stieß, welche bei ihrem Vormarsche von Henneberg gegen Torp, auf direkten Befehl des General-Commandos, gegen Hoirup dirigirt war. Der 2ten Compagnie (Hauptmann v. Aller) gelang es unterdessen, das Gefecht an der Rands-Aue vor dem Defilé bei Havreballegaard zum Stehen zu bringen; weil die Dänische Infanterie durch das höchst wirksame Feuer der 12pfündigen Batterie Nr. 1 bedeutend litt und ihre Angriffe daher immer matter wurden.

In der Front der 12pfündigen Batterie Nr. 1, südlich von Kongsted, waren die Dänischen Batterieen v. Schultz und v. Jessen erschienen und hatten ihr Feuer gegen die Stellung des Hauptmann Hoyns eröffnet; dieser ließ es jedoch nicht erwidern, um die feindliche Artillerie, sobald sie vorgehen sollte, in größerer Nähe wirksamer beschießen zu können, als es hier möglich war, und um sie so lange als möglich über die Stellung der Schleswig-Holsteinschen Batterie in Ungewißheit zu lassen. Vor dieser lag eine ziemlich ausgedehnte offene Fläche, bei deren Ueberschreiten die Dänen zwischen 400 bis 1200 Schritt der vollen Wirkung der Schleswig-Holsteinschen Geschütze ausgesetzt waren. Wo diese Fläche in einer Entfernung von 12 bis 1500 Schritt durch einen Knick begrenzt wird, zogen sich jetzt starke Dänische Colonnen gegen das von der 3ten Compagnie

Digitized by Google

des 1sten Jägercorps besetzte Gehölz. Diesen günstigen Augenblick benutzte der umsichtige Hauptmann Hoyns zur Eröffnung seines Feuers, welches von großer Wirkung war; die Aufschläge waren vortrefflich und das Ziel ein breites. Die Dänen hatten großen Verlust; aber ihr moralischer Muth war durch den Erfolg dieses Tages so erhöht, daß sie, trotz des stärksten Kugelregens, gegen den Waldsaum vordrangen und endlich (wie oben gesagt) die Schützenlinie der 3ten Compagnie 1sten Jägercorps, nach tapferem Widerstande an der Waldspitze durchbrachen.

Der Major v. Gersdorff, welcher auf eine Anfrage des General-Commando's geantwortet hatte, daß er seine Position bei Havreballegaard und Hoirup-Krug noch länger behaupten könne, empfing bald darauf, in Folge der eingetretenen Verhältnisse bei Bredstrup, den Befehl: sich über Herslev auf die von Friedericia nach Veile führende Straße zurückzuziehen und dem nach Veile marschirenden Gros als Arrieregarde zu folgen. Das 9te Bataillon, mit 4 Sechspfündern an der Queue, trat der Major v. Gersdorff diesen Marsch an. Seinen Abzug von dem Defilé bis Hoirup-Krug begleiteten die Dänischen Geschütze, nachdem die Batterieen der Hauptleute Hoyns und Gleim abgefahren waren, mit Granatwürfen. Die 12pfündige Batterie des Erstgenannten hatte 49 Schuß gethan; von den beiden Geschützen der 6pfündigen Batterie, welche in dieser letzten Stellung thätig waren, that das erste 9 Granat-, das zweite 13 Kugelschuß auf 2000 Ellen. Außerdem verbrauchte die Batterie des Hauptmann Gleim an diesem Tage in der Stellung bei Torp noch 8 Kugelschuß.

Die 4te Dänische Brigade (General v. Moltke), bestehend aus dem 8ten, 11ten Linien- und 5ten Reserve-Bataillon, nebst der Batterie v. Mossin, war unterdessen bis zum Defilé von Gudsoe vorgerückt, hatte aber hier nur die 1ste Schwadron des 1sten Dragoner-Regiments und die von dem Chef derselben, Rittmeister v. Schröter, gesammelten Versprengten gefunden, bei deren Abzuge nach Viuf die Batterie Mossin einige Granaten nachsendete.

Verlust.

Die Schleswig-Holsteinsche Armee verlor in der Schlacht bei Friedericia an Todten, Verwundeten und Gefangenen zusammen: 4 Majors, 43 Hauptleute, 47 Lieutenants, 3 Aerzte, 18 Fähnriche, 15 Feldwebel, 193 Unteroffiziere und 2675 Soldaten *), also 2965 Combattanten und 3 Aerzte. Da nun unter den in Gefangenschaft gerathenen 31 Offizieren, 10 Fähnrichen, 1910 Unteroffizieren und Soldaten sich unverwundet 21 Offiziere, 1 Arzt, 9 Fähnriche, 1626 Unteroffiziere und Gemeine befanden; so waren 43 Offiziere, 2 Aerzte, 9 Fähnriche, 1257 Unteroffiziere und Soldaten todt oder blessirt. Außerdem verlor die Schleswig-Holsteinsche Armee: 31 Geschütze, 93 Wagen (meistens mit Munition), 2500 Gewehre, 6000 Bomben, Granaten und Vollkugeln, 100 Pferde, Vorräthe an Pulver und Proviant ꝛc.

Die Dänen hatten ihren Sieg theuer erkauft mit: 75 Offizieren, 1842 Unteroffizieren und Soldaten. Davon waren 25 Offiziere, 233 Unteroffiziere und Gemeine getödtet, 50 Offiziere, 1559 Unteroffiziere und Soldaten verwundet, und 40 Mann gefangen.

---

*) Davon verlor der Stab der 2ten Brigade: den (bei der Redoute Nr. 3 schwer verwundeten) Premier-Lieutenant und Adjutant v. Sachau; — das 1ste Bataillon: 1 Major, 2 Hauptleute, 6 Lieutenants, 1 Fähnrich, 3 Feldwebel, 28 Unteroffiziere, 247 Mann; — das 2te Bataillon: 1 Hauptmann, 9 Lieutenants, 1 Oberarzt, 4 Fähnriche, 3 Feldwebel, 31 Unteroffiziere, 496 Mann; — das 3te Bataillon: 2 Lieutenants, 11 Unteroffiziere, 190 Mann; — das 4te Bataillon: 1 Major, 3 Hauptleute, 6 Lieutenants, 3 Fähnriche, 3 Feldwebel, 8 Unteroffiziere, 535 Mann; — das 5te Bataillon: 2 Hauptleute, 5 Lieutenants, 1 Fähnrich, 1 Feldwebel, 26 Unteroffiziere, 228 Mann; — das 6te Bataillon: 1 Hauptmann, 4 Lieutenants, 4 Fähnriche, 1 Feldwebel, 18 Unteroffiziere, 113 Mann; — das 7te Bataillon: 2 Lieutenants, 1 Feldwebel, 10 Unteroffiziere, 54 Mann; — das 8te Bataillon: 1 Major, 3 Lieutenants, 2 Feldwebel, 14 Unteroffiziere, 221 Mann; — das 9te Jägercorps: 2 Hauptleute, 1 Fähnrich, 20 Unteroffiziere, 307 Mann; — das 4te Jägercorps: 1 Major, 1 Hauptmann, 6 Lieutenants, 2 Fähnriche, 16 Unteroffiziere, 166 Mann; — die 1ste 6pfündige Batterie: 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Feldwebel, 3 Unteroffiziere, 34 Kanoniere; — die 2te 6pfündige Batterie: 2 Unteroffiziere, 11 Kanoniere; — die 2te zwölfpfündige Batterie: 1 Fähnrich, 1 Unteroffizier; — die 4te Festungs-Batterie: 1 Fähnrich, 1 Unteroffizier, 4 Kanoniere; — das 1ste Dragoner-Regiment: 1 Lieutenant, 2 Unteroffiziere, 3 Mann; — das 2te Dragoner-Regiment: 2 Mann; — das 1ste Jägercorps: 1 Arzt, 1 Oberjäger, 4 Jäger; — das 2te Jägercorps: 1 Lieutenant, 15 Jäger; — das 10te Bataillon: 1 Lieutenant, 1 Unteroffizier, 25 Mann.

Digitized by Google

Schlußwort.

Der, angegebene, beiderseitige colossale Verlust zeigt, daß beide Theile sich mit gleicher Tapferkeit, gleicher Erbitterung und gleicher Todesverachtung schlugen. Daß die beiden, nur 7000 Mann zählenden Schleswig-Holsteinschen Brigaden (denn die 3te, die Avantgarde-Brigade, wurde nicht ins Gefecht gezogen) in dem ungleichen Kampfe mit vier Dänischen Brigaden (17,800 Mann) *) zuletzt unterliegen mußten, ist klar. — Diese Niederlage war um so gewisser, weil die Bataillone dieser beiden Brigaden nur einzeln, wie sie ankamen, ins Gefecht geführt werden konnten, und weil der, zwischen den Redouten Nr. 3 und 5 befindliche, 4000 Schritt weite Raum unbesetzt blieb; so daß in demselben die Dänischen Angriffs-Colonnen zwischen den Vortruppen der 1sten und 2ten Brigade vordringen und beide von einander trennen konnten, **) ehe die weit zurück cantonnirenden Truppen Zeit gewannen, den umgangenen Bataillonen zu Hilfe zu kommen. — Warum der General v. Bonin — da er den nahen großen Ausfall der Dänischen Armee mit Gewißheit voraussah, wie die am letzten Abend gegebenen Befehle beweisen — den leeren Raum zwischen den Redouten Nr. 3 und 5 nicht durch die in Igeskow, Veilby und Igum cantonnirenden Truppen — wenigstens für diese gefahrdrohende Nacht — ausfüllte? und die weit entfernten Batterieen, so wie die ganze Cavallerie, von Torp, Pjedsted ꝛc. nicht ebenfalls dahin vorschob? ist eben so schwer zu beantworten, wie die, sich jedem Unbefangenen aufdrängenden Fragen: Warum man den Bau der nördlichen Strand-Batterieen, welche die Landungsbrücke bei Friedericia beschießen konnten, bei den ersten Meldungen der Matrosen-Wachen, nicht mehr beeilte? — und warum das Belagerungs-Corps nicht bei Zeiten durch eine vierte Brigade verstärkt wurde? da diese zur vollkommenen Einschließung von Friedericia durchaus nothwendig war, und der General v. Prittwitz sie in Nord-Jütland leicht entbehren konnte. —

Bei dem gänzlichen Mangel einer Reserve war es durchaus nothwendig: den äußersten linken Flügel schnell aufzugeben, die 1ste-Brigade an die 2te in größter Eile heranzuziehen, links derselben die ganze disponible Cavallerie nebst der reitenden Batterie, auf dem freien Felde aufzustellen und die Avantgarde-Brigade von Erritsoe nach Stoustrup, als Reserve, zu holen. In dieser Position — durch Schanzen gedeckt — durfte man den Ausfall des überlegenen Feindes getrost erwarten.

---

*) Die vier Brigaden zählten zwar 19,400 Combattanten, von der 4ten Brigade kamen jedoch das 11te Linien- und 5te Reserve-Bataillon nicht zum Hauptkampf.

**) Man werfe einen Blick auf den Plan.

Druck von Brandes & Schultze, Roßstraße Nr. 8.

Digitized by Google

Im Jahre 1849 sind erschienen und können von dem Verfasser (Premier-Lieutenant v. Rothenburg in Berlin, Puttkammer-Straße No. 7), so wie durch jede solide Buchhandlung bezogen werden:

Schlachten-Atlas von F. R. v. Rothenburg. Vierte Auflage. 130 schön colorirte Pläne mit 55 Bogen Text . . . . . 16 Thlr. Preußisch.

Die **Schlachten** der **Preußen** und ihrer Verbündeten von 1741 bis 1815; ein aus 65 Relationen und colorirten Plänen bestehender Schlachten-Atlas. Dritte Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von F. R. v. Rothenburg. 6 Thaler Preußisch.

Die **Schlachten** von **1813, 1814** und **1815** (31 colorirte Pläne mit 14 Bogen Text) von F. R. v. Rothenburg. Vierte Auflage . . 4 Thaler Preußisch.

Die **Schlachten** von **1848** und **1849.** Ausführliche Beschreibungen und illuminirte Pläne der in den Feldzügen in Schleswig, Jütland, Polen, Italien, Baden und Ungarn gelieferten Schlachten und Gefechte. Nach den besten Quellen (Mittheilungen von Augenzeugen, dienstlichen Berichten ꝛc.) bearbeitet und herausgegeben von F. R. v. Rothenburg.

1ste bis 6te Lieferung (enthaltend: die Schlachten und Gefechte bei Schleswig, Düppel (1848), Miloslaw, Kolding, Gudsoe und Friedericia. Die Fortsetzung folgt.

Subscriptionspreis pro Lieferung: 9 Silbergroschen (27 Kr. Conv. od. 32½ Kr. rhein.)

Swenskarnes Slagtningar i Tyskland. Författad och utgifven af F. R. v. Rothenburg . . 2 Riksd. 20 Skill. Banco (Schwedisch).

Schlachten der **Bayern.** Erste Lieferung (32 illuminirte Pläne und detaillirte Beschreibungen) . . . . . 3 Thaler Preußisch.

Schlachten in welchen **Sachsen** kämpften. Erste Lieferung (32 illuminirte Pläne und detaillirte Beschreibungen) . . . . . 3 Thaler.

Diese Werke können auch in monatlichen Lieferungen (1 Thaler pr. Lief.) bezogen werden.

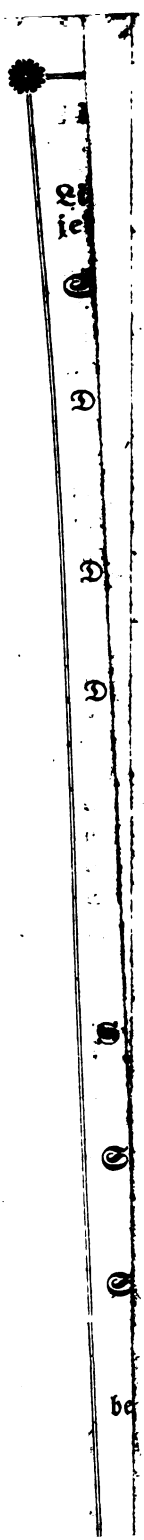
Bei Bestellung von 5 Exemplaren erfolgt ein sechstes als Frei-Exemplar.

Buchhandlungen erhalten den üblichen Rabatt; doch können die Exemplare in Leipzig nur gegen baar ausgeliefert werden.

Druck von Brandes & Schultze in Berlin, Roßstraße No. 8.

Digitized by Google

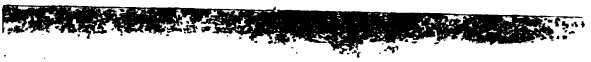
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google